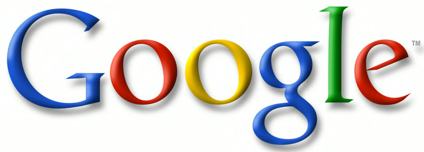





DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA
Taylor Institution.



BERTRAN DE BORN,

SEIN LEBEN UND SEINE WERKE,

MIT ANMERKUNGEN UND GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT STIMMING.

HALLE,
MAX NIEMEYER.
1879.

Vorrede.

Viel später, als ich gehofft, wird es mir endlich möglich, die Ausgabe Bertrans de Born zu veröffentlichen. Ich hatte den Wunsch, das gesammte über diesen Dichter uns erhaltene handschriftliche Material zu benutzen, und es war nicht ganz leicht, dieses Ziel zu erreichen, da die in Frage kommenden Handschriften ziemlich weit zerstreut sind. Die in Paris befindlichen habe ich selbst copirt, die Abschriften der römischen waren mir schon vor mehreren Jahren von Herrn Prof. Stengel gütigst besorgt worden. Herr Prof. Sachs in Brandenburg überliess mir eine in seinem Besitze befindliche Copie der meisten Gedichte Bertrans de Born aus dem Codex Estensis, und die hierin fehlenden ergänzte in zuvorkommender Weise der Bibliothekar in Modena, Herr Antonio Cappelli. Zu den wenigen Liedern unseres Dichters, die sich in der ambrosianischen so wie der laurenzianischen Bibliothek befinden, hatte dort Herr Prof. Pio Rajna in Mailand, hier Herr E. Molteni in Florenz die Freundlichkeit, die nöthigen Collationen zu liefern. Herr Prof. Suchier in Halle endlich theilte mir bereitwilligst die Varianten dreier von Bertrans Gedichten aus der Handschrift in Cheltenham mit. Allen diesen Herren verfehle ich nicht, an dieser Stelle für die mir gütigst gewährte Unterstützung meinen aufrichtigen Dank auszudrücken.

Die Biographie ist zum grossen Theil aus den Werken des Dichters, aus den uns erhaltenen provenzalischen Lebensnachrichten, so wie aus den mir hier zugänglichen Quellenwerken und Documenten 'zur französischen und englischen Geschichte geschöpft. Wenngleich in derselben viele von den früher dunkeln Punkten nunmehr aufgehellt sind, so bleibt doch noch immer manche Schwierigkeit und Unklarheit zurück. Vielleicht würde ein sorgfältiges Durchsuchen einzelner französischer Archive noch neue

*

Thatsachen ans Licht bringen, und ich hoffe, dass diese Aufgabe in nicht allzu langer Zeit gelöst werden wird, da Herr Prof. L. Clédat in Lyon, wie mir derselbe mittheilt, demnächst eine Doctorthese „Du rôle historique de Bertrand de Born“ zu veröffentlichen gedenkt.

In Bezug auf die Textgestaltung glaubte ich die bei der Ausgabe Jaufre Rudels befolgte Methode auch hier beibehalten zu sollen, nur habe ich dieselbe jetzt noch strenger und sorgfältiger durchgeführt. Demnach habe ich versucht, für jedes einzelne Gedicht zunächst einen Stammbaum der uns erhaltenen Handschriften aufzubauen und dann die daraus sich ergebenden Typen wieder zu reconstruiren. Aus den ältesten derselben (x und y) habe ich sodann immer den Text hergestellt, indem ich denjenigen zu Grunde legte, der am wenigsten Fehler aufwies, dann aber von ihm auch nur in den Fällen abging, wo sachliche, grammatische oder metrische Gründe mich dazu zwangen. Unter dem Text habe ich sodann nur die Varianten des andern Archetypus mitgetheilt, während ich die Lesarten der übrigen Handschriften, die nach meiner Meinung für die definitive Textgestaltung nicht massgebend waren, im Anhange zusammengestellt habe.

Wo jedoch nur eine oder, was dasselbe ist, mehrere fast identische Handschriften, z. B. J K d, vorlagen, da konnte natürlich das eben angedeutete Verfahren nicht angewandt werden, um etwaige Fehler zu verbessern, sondern hier blieb als einziges Mittel die Conjectur übrig. Ich habe nun auch in diesen Fällen wenigstens den Versuch einer Heilung machen wollen, habe demnach, wenn irgend möglich, den Ansprüchen des Sinnes, der Grammatik und Metrik gerecht zu werden gesucht. Die dadurch nöthig gewordenen Aenderungen habe ich in den Text aufgenommen, wenn sie nach meiner Ansicht einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich hatten, im andern Falle sie in den Anmerkungen mitgetheilt. Derartige Abweichungen von der überlieferten Lesart sind immer durch Cursivdruck kenntlich gemacht und ich bin weit entfernt, zu wähnen, mit ihnen immer das Richtige getroffen zu haben, sehe dieselben vielmehr nur als Vorschläge an, die vor plausibleren sofort das Feld räumen werden.

Was sodann die Orthographie betrifft, so lässt sich dieselbe aus den Reimen nicht feststellen, da der Dichter je nach Bedürfniss die verschiedenen Spielformen eines Wortes gleichmässig verwendet; so findet sich im Reime z. B. me neben mi, se neben sei,

adrei und drei neben facha und fracha, cal neben cau, cavals neben cavaus, päis neben paes etc., sodass hieraus keine sicheren Schlüsse gezogen werden können. Trotzdem hätte sich nun zwar eine consequente Schreibung ohne Mühe durchführen lassen, doch hätte diese bei dem Mangel an zuverlässigen Anhaltspunkten keinen Anspruch auf Authenticität erheben können, hätte also doch keinen Werth gehabt. Ich habe mich daher begnügt, u von v, i von j zu scheiden, sodann u, das in einigen Handschriften hinter q fehlt, immer hinzuzufügen, die beiden gequetschten Laute durch lh und nh zu bezeichnen, endlich immer ai, ei, oi zu schreiben, während in C bekanntlich bei diesen Diphthongen manchmal y an die Stelle von i tritt. Im Uebrigen bin ich immer der Orthographie derjenigen Handschrift gefolgt, welche ich, als die beste Lesart enthaltend, bei der Construction des Textes zu Grunde gelegt habe, und diese ist in der Einleitung jedes einzelnen Gedichtes namhaft gemacht.

Bei den Anmerkungen habe ich nicht nur die speziellsten Fachgelehrten, sondern auch weniger Geübte im Auge gehabt, sodass dieselben ziemlich umfangreich ausgefallen sind. Da wir aber bisher ausserordentlich wenige Ausgaben provenzalischer Texte haben, die von Anmerkungen begleitet sind, so glaubte ich hierin einen genügenden Anlass zu einer grösseren Ausführlichkeit sehen zu sollen, gestehe aber gern zu, dass es nicht leicht ist, die richtige Mitte zwischen dem Zuviel und Zuwenig inne zu halten.

Auch in Betreff der Ausdehnung und Einrichtung des Glossars habe ich lange geschwankt. Endlich habe ich mich auf den Rath competenter Gelehrter hin entschlossen, dasselbe so auszuführen, dass ein späterer Lexicograph des Provenzalischen den ganzen Sprachschatz des Bertran aus demselben kennen lernen könnte. Ich habe daher alle Worte aufgenommen, indem ich jedoch bei den gewöhnlichsten Begriffen nur wenige Belegstellen gegeben, auch die regelmässigen Paradigmata der Grammatik als bekannt vorausgesetzt habe.

Die vorkommenden Abkürzungen sind die aus Bartsch's Grundriss zur Geschichte der provenzalischen Literatur her bekannten. Demselben Buche bin ich in Bezug auf die Benennung der Handschriften gefolgt, wie ich auch die Lieder der einzelnen Dichter nach dem von Bartsch aufgestellten Verzeichnisse der Troubadours bezeichnet habe. Hierbei macht jedoch Marcabrun eine Ausnahme, dessen Gedichte im Anschluss an die von Suchier im Jahrb. XIV,

129 sq. angefertigte, von Bartsch etwas abweichenden Liste zitirt werden.

Schliesslich muss ich noch mittheilen, dass Herr Prof. Tobler in Berlin nicht nur auf einige Anfragen in Betreff des Textes mir bereitwillige Auskunft ertheilt, sondern auch die Güte gehabt hat, die Aushängebogen des Textes während des Druckes durchzulesen und mir einige Besserungsvorschläge zu übersenden. Zwar konnten diese in den bereits gedruckten Text nicht mehr aufgenommen werden, doch habe ich dieselben in den Anmerkungen mitgetheilt und durch ein beigefügtes (T) bezeichnet. Ich benutze diese Gelegenheit, um den verehrten Lehrer für seine freundlichst geleistete Hülfe meines wärmsten Dankes zu versichern.

Kiel, Weihnachten 1878.

Albert Stimming.

INHALT.

Biographie.

Diez beginnt seine Lebensbeschreibung des Bertran de Born mit den Worten: „Ueber keinen Troubadour enthalten die provenzalischen Liederbücher eine so vollständige Nachricht, als über diesen.“ Daher möchte man versucht sein, aus diesen Worten den Schluss zu ziehen, dass es bei diesem Dichter besonders leicht und bequem sei, denselben auf allen seinen Schicksalen zu begleiten und alle wichtigen Ereignisse seines thatenreichen Lebens zu beleuchten. Dennoch liegt die Sache durchaus anders. Zwar haben wir in der That zahlreiche und ausführliche Scholien zu mehreren seiner Gedichte; aber bei näherer Prüfung stellt sich heraus, dass dieselben keineswegs Anspruch auf unbedingte Glaubwürdigkeit machen können. An einigen Stellen z. B. lassen sie sich kaum in Einklang bringen mit den uns anderweitig überlieferten und gut verbürgten geschichtlichen Thatsachen jener Zeit; in andern Punkten widersprechen sie sich sogar untereinander; manchmal endlich sind sie so unklar in ihrer Fassung, dass es schwer, wenn nicht unmöglich wird, den Sinn der Worte völlig zu verstehen. Sie machen den Eindruck, als seien sie erst eine geraume Zeit nach dem Tode des Dichters angefertigt, sodass der Verfasser selbst ausser Stande war, über gewisse Anspielungen und Aeusserungen Auskunft zu geben, sei es, dass die betreffenden Ereignisse nicht bedeutsam genug waren, um noch damals von Jedermann im Gedächtniss gehalten und sicher gewusst zu werden, sei es, dass die Anspielungen selbst so allgemein und ungenau gehalten waren, dass es schon damals nicht leicht oder nicht möglich war, dieselben zu erklären. Diese Annahme wird durch die Thatsache bestätigt, dass erstens in Bezug auf die geschichtlichen Ereignisse in den Angaben der Scholien mehrfach eine grosse Unklarheit herrscht, dass sodann einige der vokommenden Anspielungen überhaupt nicht gedeutet sind und dass endlich bei andern die ganze Erklärung in einer Paraphrasirung des Textes selbst besteht, wodurch wir natürlich dem Verständniss um keinen Schritt näher kommen. Aus diesen Andeutungen ergiebt sich die Schwierigkeit der Aufgabe, das Leben des Dichters darzustellen. Wir werden daher alle die in den „razos“ mitgetheilten historischen Angaben an der Hand zeitgenössischer Chroniken prüfen und so versuchen, die oben besprochenen Unklarheiten, Inconsequenzen und Widersprüche zu lösen und

zu entfernen. Bei der Deutung der Anspielungen werden wir fast ausschliesslich auf die provenzalischen Nachrichten angewiesen sein, und in den Punkten, wo diese, sei es aus Unkenntniss, sei es aus Nachlässigkeit, uns im Stiche lassen, werden auch wir nicht immer hoffen dürfen, Licht in die Dunkelheit bringen zu können.

Bertran de Born, heisst es in der provenzalischen Biographie (I), war ein Schlossbesitzer aus dem Bisthum Périgord, Herr einer Burg, welche Autafort hiess. Aus dieser Notiz geht nicht hervor, welches der Stammsitz der Familie war und welches somit auch der Geburtsort des Dichters war. Mehrere Litterarhistoriker haben nun einfach behauptet, dass er in Autafort geboren sei, ohne dies zu begründen. Aus den Nachweisungen von Laurens[1] (pag. 21, Anm. 1) geht aber hervor, dass das Schloss Autafort von 987 bis 1165, d. h. bis lange nach Bertrans Geburt ausschliesslich das Eigenthum und der Wohnsitz der Familie de la Tours war, und dass die Familie Born vielmehr seit vielen Jahren auf dem Schlosse Born ansässig war, welches zwei Stunden nördlich von Autafort lag. Dieses Schloss Born ist als der Geburtsort des Dichters anzusehen. Es war von einem Dorfe und einem Walde gleichen Namens umgeben, und in der Nähe floss ein kleiner Bach vorbei. Dieser Bach existirt noch heute unter dem Namen Mureau; auch der Wald, obwohl stark gelichtet, ist noch vorhanden, dagegen ist von der Burg keine Spur mehr zu entdecken. Autafort gehörte, ebenso wie Born, zu der alten Grafschaft Périgord, so dass die Nachricht der andern Biographie „*Bertrans de Born si fo de Lemozi*" ungenau ist, da die beiden genannten Schlösser zwar nahe der Grenze, aber nicht in Limousin selbst lagen. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich aber durch die Thatsache, dass der Ausdruck „Limousin" zuweilen in weiterem Sinne gebraucht wurde und sich nicht ausschliesslich und streng auf die Grafschaft dieses Namens beschränkte.

Der Name Born tritt uns zum ersten Male entgegen in der Stiftungsurkunde des Cisterzienser-Klosters Dalon. Dieses lag nicht weit von Autafort, gehörte jedoch schon zu Limousin und war von Golfier und Gerald de las Tours nach ihrer Rückkehr aus dem heiligen Lande gestiftet worden. Die Stiftungszeit wird in der Chronik von St. Maixent (Bouquet XII, 407) als um das Jahr 1120 ıerum angegeben. Aus der von Laurens (pag. 26, Anm. 1) theilweise abgedruckten Urkunde geht jedoch hervor, dass die Gründung i. J. 1114 geschah. Unter den dort aufgeführten Zeugen figurirte auch ein Iterius de Born. Dieser Itier war kein andrer als der Vater unseres Dichters. Laurens giebt an, ohne seine Quelle zu nennen, dass er die Tochter des Golfier, seines Lehnsherrn, geheirathet habe. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor: Bertran und sein jüngerer Bruder Constantin. Mehr Kinder werden nirgends genannt, und es ist daher um so auffallender, dass in der Biographie II von „seinen Brüdern" gesprochen wird. Auch der

[1]) Le Tyrtée du moyen âge par V. P. Laurens. Paris 1863.

Dichter selbst beschwert sich an einer Stelle seiner Gedichte (11, 44) darüber, dass „seine Brüder“ ihm nicht wollen Recht angedeihen lassen. Dieser Ausdruck ist aber wohl nicht wörtlich zu nehmen, da Bertran nicht nur mehrfach von „seinem Bruder“ spricht, sondern auch in eben demselben Gedicht sagt: *quels dons que mos frair m'a jurats . . vol retener l'autra meitatz* (11, 40).

Ueber das Geburtsjahr und die Jugendzeit des Dichters vermag ich nichts anzugeben. Ich muss mich darauf beschränken, einfach das zu referiren, was Laurens erzählt, obwohl er nicht angiebt, auf welchen Actenstücken seine Behauptungen beruhen. Danach wäre Bertran im Jahre 1145 geboren, hätte bereits in seinem siebenten Lebensjahre seine Mutter verloren und wäre im Alter von neun Jahren in das benachbarte Kloster von Dalon geschickt worden, um dort seine Ausbildung zu empfangen, eine Aufgabe, die er durch einen fünfjährigen Aufenthalt erfüllte. Um nun auch in dem Waffenhandwerk unterwiesen zu werden, sei er, 14 Jahre alt, zu einem Waffengefährten und Freunde seines Vaters nach Poitou gesandt worden, wo er nach vier Jahren zum Range eines Knappen befördert worden, und habe ebendort nach der Zurücklegung seines einundzwanzigsten Lebensjahres den Ritterschlag erhalten. Während dieser Zeit hatten sich in der Heimath wichtige Ereignisse zugetragen. Der alte Golfier de las Tours war gestorben, und sein Sohn Olivier war ihm in der Herrschaft über die verschiedenen Besitzthümer des Familie gefolgt. Letzterer war verheirathet mit Almodis, der vierten Tochter Archambalds IV., Grafen von Comborn (Bouqu. XII, 422, 426 und 440), und als diese 1163 oder 1164 starb, hinterliess sie ihm zwei Kinder, Agnes und Golfier. Während nun Bertran in der Ferne seinen ritterlichen Uebungen oblag, wusste Constantin sich die Gunst der vornehmen und reichen Erbin Agnes zu erwerben (Bouqu. XII, 422) und erlangte mit ihrer Hand als Mitgift das stolze Autafort mit einem Gebiet, das, wie Biographie II erwähnt, nicht weniger als tausend Einwohner zählte, während die übrigen Schlösser und Besitzungen einst an Golfier, Bruder der Agnes, fallen sollten. Dass in der That auf diese Weise die Burg Autafort erst durch Heirath in den Besitz der Familie Born kam, geht aus einer von Laurens zitirten Stelle des „Dictionnaire de la Noblesse“ von Laschenaye-Desbois hervor.

Man kann sich denken, dass Bertran bei seinem heftigen, leicht erregbaren Temperament und seinem glühenden Ehrgeiz durch diese Heirath, welche seinen jüngern, unbedeutenderen Bruder an Macht und Ansehen weit über ihn stellte, sich im Innersten seines Herzens empört fühlte, und dass, wenn er nicht schon von Jugend auf eine tiefe Abneigung gegen Constantin gehegt hatte, diese jetzt in seinem Innern entstand und nun je länger je fester Wurzel fasste.

Die nunmehr folgenden Ereignisse aus dem Leben Bertrans berichtet Laurens in folgender Weise. Bald nach seiner Rückkehr,

d. h. bald nach 1166 sei der alte Itier gestorben und Bertran selbst habe sich einige Jahre später, etwa 1173, auf Reisen begeben und sei zunächst nach Bordeaux, der damaligen Residenz Eleonorens, der Gemahlin Heinrichs II. von England, gegangen, an deren Hofe er die Freundschaft der jungen Prinzen, des achtzehnjährigen Heinrich, des sechzehnjährigen Richard und des funfzehnjährigen Gottfried, erworben und wo er der jungen Prinzessin Helene seine Huldigungen dargebracht habe, durch deren Verheirathung mit Heinrich dem Löwen jedoch manch kühner Jugendtraum Bertrans zerstört worden sei.

Prüfen wir diese Angaben, so ist sicher, dass Bertran mit den Söhnen des englischen Königs auf vertrautem Fusse stand. Dies geht schon daraus hervor, dass er für jeden derselben einen Verstecknamen hatte, indem er den ältesten, Heinrich „Marinier“ (z. B. 37, 56), den zweiten, Richard „Oc e Non“ (z. B. 2, 43; 2, 52; 3, 51; 11, 60 etc.), den dritten, Gottfried „Rassa“ (z. B. 24, 73; 27, 33 etc.) nannte. Dieser Umstand wird auch in der Biographie II noch besonders hervorgehoben, doch wird hier Richard mit seinem Vater verwechselt, denn es heisst dort: *E clamava lo rei d'Anclaterra „Oc e No“ el rei jove, son filh „Marinier“.*

Fragen wir uns nun weiter, auf welche Weise diese Intimität entstanden sein mag, so wird man kaum eine andre Erklärung dafür finden als durch einen Aufenthalt Bertrans am Hofe der Eleonore. Diese war in der That von ihrem Gatten, als dieser Ende Januar 1163 nach England gegangen war, um die Streitigkeiten mit Thomas Becket zu ordnen (Lord Lyttelton, Life of King Henry II, London 1767, II, 140 und 421), zur Statthalterin von Aquitanien und Maine ernannt worden, sie hatte seit dieser Zeit ihren Wohnsitz in Bordeaux genommen und ihre Söhne lebten meist bei ihr, namentlich seitdem durch den Vertrag von Montmirail vom 6. Januar 1169 dem jungen Heinrich die Verwaltung von Anjou und Maine, seinem Bruder Richard die von Aquitanien übertragen worden war (Lyttelton II, 497 und 498). Wenn wir also keinen Grund haben, gegen die ersten der Angaben Laurens' Einwände zu erheben, so sind doch die übrigen durchaus als ungenau zu bezeichnen. Zunächst die Jahreszahl 1173. In diesem Jahre nämlich fand die grosse Empörung der drei Söhne Heinrichs gegen ihren Vater Statt, der älteste ist nachweislich nur zu Anfang des Jahres im Winter kurze Zeit besuchsweise in Limousin und der Auvergne gewesen, während er gleich darauf nach Frankreich floh, um den Kampf zu beginnen; seine beiden Brüder Richard und Gottfried folgten ihm nach Paris, und als auch Eleonore selbst, die den Aufstand angestiftet hatte, in Mannskleidern ihnen nacheilen wollte, wurde sie ergriffen und ins Gefängniss geworfen. Alle diese Ereignisse fanden aber vor Ostern 1173 Statt (Lyttelton III, 108—112), und, da weder Eleonore noch einer ihrer Söhne in diesem Jahre nach Bordeaux zurückkehrte, so kann von einem freundschaftlichen Umgang des Dichters mit den Prinzen in der

angegebenen Zeit nicht die Rede sein. Es ist nicht möglich, die Zeit dieses Verkehrs genau festzustellen, doch ist es wahrscheinlich, dass Bertran von seinem Stammschlosse Born aus mehrfach Besuche in Bordeaux gemacht hat und dass seine Bekanntschaft mit Richard und Gottfried in die Jahre unmittelbar vor 1173 fällt, wo diese bei ihrer Mutter sich aufhielten. Die Freundschaft mit Heinrich muss dagegen schon älteren Datums sein; denn dieser wurde am 15. Juni 1170 in Westminster vom Erzbischof von York, obwohl erst 15 Jahr alt, zum König gekrönt und war seitdem bis zu der vorhin erwähnten Reise im Winter 1172—73 nicht mehr nach Südfrankreich gekommen. Er war nämlich nach der Krönung in England geblieben, indem er nur ein Mal, im Frühling 1172, auf kurze Zeit nach der Normandie gekommen war, um den Frieden seines Vaters mit dem Papste mitzubeschwören. Dann war er sammt seiner jungen Gattin Margarethe, Tochter Ludwigs VII. von Frankreich, nach England zurückgekehrt und mit ihr zusammen in Winchester vom Erzbischof von Rouen zum zweiten Male gekrönt worden. Im November desselben Jahres 1172 war er mit Margaretha zu einem Besuche nach Paris gegangen und war dann mit ihr nach der Normandie zurückgekehrt (Lyttelton III, 1—106). Während der letzten drei Jahre ist also die Möglichkeit eines Zusammenseins zwischen Bertran und dem jungen Heinrich ausgeschlossen.

Fassen wir nun die übrigen in Rede stehenden Angaben Laurens' ins Auge, so wird die Behauptung, dass Bertran einer Tochter des Königs Heinrich seine Huldigung dargebracht hat, auch durch die provenzalische Lebensnachricht bestätigt. Aber im Einzelnen finden sich auch hierbei in Laurens' Behauptung manche Unrichtigkeiten. Erstens nämlich hiess die Prinzessin nicht Helene, sondern Mathilde, sodann war sie nicht, wie er pag. 51 behauptet, eine der jüngern Töchter, sondern war die älteste und stand den Jahren nach zwischen Heinrich und Richard. Endlich aber kann dies Verhältniss zwischen ihr und dem Dichter nicht im Jahre 1173 gespielt haben, weil die Dame bereits im Frühling 1168 von den beiden Earls von Arundel und von Pembroke nach Deutschland geleitet worden war, um ihrem jungen Bräutigam vermählt zu werden (Lyttelton II, 496). Aber auch an die Zeit vor dieser Hochzeit kann nicht wohl gedacht werden, da Mathilde im Jahre 1156 geboren war, zur Zeit ihrer Verheirathung daher kaum zwölf Jahre zählte und es doch nicht anzunehmen ist, dass Bertran einem zehn- oder elfjährigen Mädchen den Hof gemacht habe. Wir werden später dies Verhältniss ausführlicher besprechen.

Wir kommen nun zu einem wichtigen Familienereigniss in dem Leben des Dichters, nämlich zu seiner Verheirathung. Laurens führt zwei Urkunden aus dem Archiv der Abtei Dalon an, durch welche Bertrandus de Born sammt seiner Familie dem Kloster Schenkungen machte. In einem dieser Actenstücke wird die Gattin Hermengarda, in der andern Raymonda genannt, sodass wir annehmen können, dass sie beide Namen geführt hat, denn in

beiden Schriftstücken werden Bertrandus und Iterius *„filii eorum“* genannt. Da nun das erste derselben vom Jahre 1179 datirt ist, so dürfen wir die Heirath wohl in den Anfang des Jahrzehnts setzen. Aber die eben genannten Söhne waren nicht die einzigen Kinder, welche dieser Ehe entsprossen; aus den Archiven des Schlosses Autafort hat Laurens vielmehr ersehen, dass ein dritter Sohn, Constantin, und eine Tochter, Aymeline, den beiden ersten folgten. Der älteste, Bertran, hat sich als Dichter einen Namen gemacht, und Aymeline wird auch in einer andern Chronik genannt, wie wir später erfahren werden.

Wir müssen nun einen Augenblick von den häuslichen Angelegenheiten Bertrans abschweifen, um einen Blick zu werfen auf das gewaltige Ereigniss, welches um diese Zeit sein Vaterland erschütterte, ich meine die schon oben kurz angedeutete grosse Rebellion der drei englischen Prinzen gegen ihren Vater. Dies Ereigniss wird von Laurens im dritten und vierten Capitel seines Buches geschildert, aber wiederum mit so vielen historischen Fehlern, dass ich es vorziehe, dem schon mehrfach zitirten, vortrefflichen Biographen Heinrichs II. zu folgen (103—171).

Nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Chronisten war Niemand anders als die Königin Eleonore selbst die Anstifterin dieses Aufstandes. Wahrscheinlich weil sie, nachdem die Periode ihrer Fruchtbarkeit vorüber, von Heinrich vernachlässigt wurde, fasste sie einen bitteren Hass gegen ihn und liess während der Jahre 1171 und 1172 ihren in England residirenden Sohn Heinrich durch Boten aufstacheln, die Absetzung seines Vaters zu betreiben. Heinrich wurde schliesslich diesem Gedanken zugänglich, um so mehr, als sein Schwiegervater, der König von Frankreich, seine Hülfe versprach. Auf dem bereits erwähnten Besuche in Paris im November 1172 wurde der ganze Plan festgesetzt, während Eleonore die aquitanischen Barone für die Sache zu gewinnen suchte. Der Vater, völlig ahnungslos, feierte ruhig zu Chinon in Anjou das Weihnachtsfest und begab sich dann mit Heinrich und der Eleonore nach der Auvergne, um dort die Verlobung seines jüngsten Sohnes Johann mit der Tochter des Grafen von Savoyen zu feiern. Auf dieser Reise und einer andern gelang es dem jungen Heinrich auch, seine beiden Brüder Richard und Gottfried für sich zu gewinnen. Als nun Vater und Sohn gemeinschaftlich nach der Normandie zurückkehrten, verliess Heinrich seinen Vater heimlich in Chinon, eilte nach Alençon und anstatt nach Caen zu gehen, wie verabredet, floh er über Argenton nach Chartres, wo damals der französische Hof residirte. Viele aquitanische Barone folgten ihm dahin, ebenso fanden sich Richard und Gottfried alsbald in Paris ein, während Eleonore, wie vorhin berichtet ist, auf der Flucht ergriffen wurde.

Ostern 1173 fand zu Paris eine grosse Versammlung der französischen Würdenträger Statt, woselbst Ludwig feierlich schwor, seine ganze Kraft einzusetzen, um den jungen Heinrich mit Waffen-

gewalt auf den englischen Thron zu bringen, und alle Barone folgten ihm hierin. Auch Schottland wurde zum Aufstande bewogen.

Kurz nach Ostern begann der Krieg und erstreckte sich bald über alle Provinzen. Ein Angriff des Grafen von Flandern zusammen mit seinem Bruder, dem Grafen von Boulogne, auf die Normandie endete mit dem Tode des letzteren und hatte keinen Erfolg; Ludwig selbst eroberte zwar zunächst Vernueil durch Verrath, wurde dann aber ebenfalls von Heinrich aus dem Lande geschlagen, worauf dieser die Rebellen in der Normandie, der Bretagne, in Anjou und Touraine unterwarf. Nachdem ein Waffenstillstand bis Ostern abgeschlossen, bezog der englische König in der Normandie Winterquartiere.

Aber im Frühling des nächsten Jahres begann der blutige Waffentanz aufs Neue. Nachdem der alte Heinrich die Hauptstadt von Saintonge erobert, schiffte er sich am 8. Juli 1174 in Barfleur nach England ein, um einen von seinem ältesten Sohne beabsichtigten Einfalle zuvorzukommen. Da der Plan jedoch gar nicht zur Ausführung kam, so kehrte er, nachdem die Schotten unterworfen, am 7. August nach Frankreich zurück und entsetzte am 24. desselben Monats das seit dem 21. Juli hart bedrängte Rouen. Am nächsten Tage wurde ein Waffenstillstand geschlossen, der sich jedoch nicht auf Richard bezog, da dieser sich nicht fügen wollte. Als ihn aber der König mit den Waffen in die Flucht getrieben hatte, warf er sich weinend dem Vater zu Füssen und bat um Vergebung. Der ebenso weichherzige wie tapfere König verzieh ihm, nahm ihn mit zu seiner Zusammenkunft mit Ludwig, Heinrich und Gottfried, und hier wurde am 29. September der Friede abgeschlossen. Die Söhne kehrten zum Gehorsam zurück, der junge Heinrich erhielt zwei normannische Schlösser und eine jährliche Revenue von 15000 Pfund in angevinischem Gelde, Richard zwei Plätze in Poitou und die halben Einkünfte aus jener Provinz.

Viele der aufrührerischen Barone waren aber mit diesem Frieden nicht einverstanden und setzten den Kampf fort. Der König selbst übernahm daher die Niederwerfung derselben in Anjou, während er diese Aufgabe für die Bretagne dem Gottfried, für Poitou und Aquitanien dem Richard übertrug.

Da dieser Krieg Richards gegen seine früheren Bundesgenossen für die Geschichte Bertrans von Born von Wichtigkeit ist, so folge ich in der Darstellung desselben dem Bericht des äusserst zuverlässigen Abts Benedict von Peterborough, des einzigen Chronisten, der diesen Kampf ausführlich überliefert hat (Bouquet XIII, 163—165).

Um den Befehl seines Vaters auszuführen, sammelte Richard ein bedeutendes Heer und zog am 24. Juni 1175 vor das feste Schloss bei Agen, in welchem jedoch Arnaut von Boville einen so tapfern Widerstand leistete, dass er es erst nach zweimonatlicher Belagerung nehmen konnte. Aber es blieben noch so viele mächtige Barone im Aufstande, dass Richard nicht hoffen durfte, in

diesem Jahre seines Auftrages sich völlig zu entledigen, da seine Hülfsmittel dazu nicht ausreichten. Er begab sich daher zu Ostern des folgenden Jahres 1176 nach England, wohin sein Vater und älterer Bruder bereits im Herbst zurückgekehrt waren, und bat um Unterstützung. Der König stellte ihm nicht nur bedeutende Geldmittel zur Verfügung, sondern bestimmte auch den Heinrich, seinem Bruder persönlich bei dessen Vorhaben zu helfen. Während ersterer zunächst in Paris einen Besuch abstattete, sammelte Richard in Poitou mit dem erhaltenen Gelde eine grosse Truppenmacht, vernichtete gleich nach Pfingsten zwischen Saint-Mégrin und Bouteville ein von den Rebellen aufgestelltes Söldnerheer und rückte nun siegreich in Limousin ein. Der erste und vielleicht mächtigste Gegner, gegen den er sich nun wandte, war Ademar oder Aimar V., Vizgraf von Limoges. Er eroberte dessen Schloss Aixe und dessen Hauptstadt Limoges, griff sodann in Gemeinschaft mit Heinrich, der inzwischen angelangt war, den Vizgrafen von Angoulême, Wulgrin III. oder, wie Benedict ihn nennt, Uggrinus, an und nahm ihm nach 15 Tagen seine Burg Château-neuf (Novum castrum), nach 10 Tagen Mulinous und belagerte endlich die Hauptstadt Angoulême selbst, in welche sich ausser Wulgrin auch ein Graf Wilhelm Taillefer von Angoulême sammt seinem Sohne, sodann der vorhin genannte Aimar von Limoges, der Vizgraf von Ventadour (Ebolus IV.), endlich der Vizgraf von Chabanais geworfen hatte. Als nach sechstägiger Einschliessung die Stadt übergeben werden musste, kamen alle diese Barone in die Gefangenschaft; den Vizgrafen von Angoulême selbst mit einigen andern sandte Richard nach England zu seinem Vater, doch schickte dieser sie seinem Sohne wieder zurück. Damit war der Aufstand in dieser Provinz unterdrückt.

Fragen wir uns nun, wie sich Bertran de Born diesen gewaltigen Ereignissen gegenüber verhalten hat, so ist von vorn herein nicht anzunehmen, dass er gar keinen Antheil an denselben genommen habe. Gegen diese Annahme spricht sein kriegslustiger Sinn, seine heftige, klugen und friedlichen Rücksichten wenig zugängliche Sinnesart, dagegen spricht vor allem die Freundschaft mit den englischen Prinzen, die ihn gewiss angetrieben haben wird, in treuer Waffenbrüderschaft Schwert an Schwert mit ihnen zu kämpfen. Bertran war damals etwa 28 Jahr alt, in der Fülle seiner Manneskraft, in Waffen wohl geübt, frei und unabhängig, dagegen im Besitz eines Machtgebietes, das seinem hochfahrenden, stolzen Sinn bei weitem nicht genügte; wie hätte er da nicht mit Freude, ja mit Begeisterung eine Gelegenheit ergreifen sollen, die ihm die lang herbeigesehnte Möglichkeit bot, nicht nur seinen Thatendurst zu befriedigen, seine Manneskraft zu bethätigen, sondern vor allem, durch einen seinen fürstlichen Freunden erwiesenen Dienst, die Hoffnung auf Belohnung, die Aussicht auf Zuwachs an Land und Macht zu erwerben! Die Annahme, dass unser Dichter sich an dem Aufstande betheiligt, ist zu wahrscheinlich, als dass

sie noch eines besonderen directen Beweises bedürfte. Wir sind aber auch ausser Stande, einen solchen positiven Beweis beizubringen: weder die zeitgenössischen Chroniken nennen seinen Namen bei dieser Gelegenheit, noch scheint sich irgend eins seiner Gedichte auf diesen Krieg zu beziehen.

Laurens ist allerdings in Bezug auf letzteren Punkt anderer Meinung, indem er behauptet, dass das Lied 20 aus Anlass der in Rede stehenden Empörung entstanden sei. In der „razon" dieses Gedichtes wird berichtet, der König Heinrich sei im Verein mit Richard vor Autafort gezogen, habe dasselbe genommen, es aber schliesslich dem Bertran auf seine Bitte zurückgegeben. In Uebereinstimmung hiermit erzählt nun Laurens, König Heinrich sei, nachdem er seinen Sohn Richard mit der völligen Unterdrückung der Rebellion beauftragt, selbst zugleich mit ihm vor Autafort erschienen, habe die Burg nach kurzer Zeit mit Sturm genommen, dennoch aber den Dichter wieder in den Besitz derselben gesetzt. Gleich darauf habe jedoch Richard, der gerade im Kriege mit dem rebellischen Ademar von Limoges begriffen gewesen, sich mit diesem vertragen, und beide hätten gemeinschaftlich von Neuem die Burg berannt, jedoch vergeblich, und hätten, nachdem sie das umliegende Land verwüstet, wieder abziehen müssen (1178). Dies scheint aber durchaus nicht der Wahrheit entsprechend zu sein. Ich wende hier nicht ein, dass Bertran zu dieser Zeit höchst wahrscheinlich Autafort noch gar nicht besass, wie ich an einer andern Stelle beweisen werde. Aber aus einem andern Grunde kann sich dies Lied nicht auf den in Rede stehenden Feldzug beziehen, weil der König in demselben nachweislich niemals in Gemeinschaft mit Richard eine Expedition unternommen hat. Dies geht aus der oben gegebenen Skizze unzweifelhaft hervor, sodass jenes Gedicht, wie sich auch herausstellen wird, einem anderen, späteren Vorgang seine Entstehung verdanken muss. Ebenso widerlegt sich die angebliche Episode mit Ademar von Limoges, so wie endlich die angegebene Jahreszahl einfach durch die vorhin aufgezählten historischen Thatsachen.

Der wahre Hergang scheint vielmehr der gewesen zu sein, dass Bertran zwar unbedenklich sich dem Aufstande angeschlossen und tapfer auf der Seite der Prinzen gekämpft, dann aber, als diese sich unterwarfen, ebenfalls den Frieden angenommen und sich nicht jenen Unversöhnlichen beigesellt hat, welche den Krieg à outrance fortzusetzen beschlossen und die dann ein so schlimmes Geschick ereilte. Dass Bertran in der That an dem letzten Kampfe gegen Richard nicht mehr Theil genommen hat, scheint daraus hervorzugehen, dass Benedict, der in diesem Theile seines Berichts besonders ausführlich ist, indem er alle eroberten Burgen und alle unterworfenen Barone wörtlich aufführt, dennoch weder Bertrans noch seines Schlosses mit einem Worte Erwähnung thut. Eine entgegengesetzte Handlungsweise des Dichters würde sich auch schwer erklären lassen. Er hatte das Schwert gezogen auf die

Aufforderung und im Interesse der Prinzen, jedenfalls mit der Erwartung, selbst dabei zu gewinnen; wie hätte er nun dazu kommen sollen, jetzt, nachdem die Prinzen selbst ihre Sache als hoffnungslos aufgegeben, sich den persönlichen Feinden Richards anzuschliessen, und damit nicht nur auf alle Hoffnungen und Aussichten von Seiten Richards zu verzichten, sondern sogar direct seine eigne Existenz auf das Gefährlichste zu bedrohen? Jedenfalls haben wir nicht den geringsten Anhalt für jene Annahme.

Der Vollständigkeit halber will ich noch erwähnen, dass, wie Benedict (Bouquet III, 172) berichtet, im Herbst 1177 Richard von seinem Vater nach Poitou geschickt wurde „ad subjiciendum sibi inimicos suos", während der König selbst nach Limousin und Guyenne ging, um die Theilnehmer an der Empörung von 1173 nachträglich zu bestrafen [1]), endlich dass Richard auch im Winter 1178 auf 1179 bis nach Pfingsten verschiedene Burgen brach, die Bouquet XIII, 179 aufgezählt werden; doch wird bei keiner dieser Anlässe Bertran de Born erwähnt.

Wir müssen nunmehr wieder zu den privaten Verhältnissen des Dichters zurückkehren und die Frage zu beantworten suchen, wie Bertran in den Besitz von Autafort kam. Wie oben constatirt worden, hatte Constantin von Born dieses stattliche Schloss bei seiner Verheirathung mit Agnes de las Tours als Mitgift mitbekommen. Eigenthümlicher Weise heisst es in der „razon" zu 20 „*en Bertrans de Born e sos frair, en Constantis, agren totz temps guerra ensems et agren malvolensa l'us a l'autre, per so que chascus volia esser senher d'Autafort, lo lor comunal castel per razo.*"

Diese Worte sind schwer zu erklären, wenn man nicht etwa annehmen will, dass sie insofern auf einem Irrthum beruhen, als der provenzalische Chronist den später eingetretenen Zustand, wo, wie wir sehen werden, die beiden Brüder wirklich die Burg gemeinschaftlich besassen, mit Unrecht und fälschlich als den ursprünglichen und rechtmässigen angesehen hat. Sieht man jene Worte aber als richtig an, so wäre vielleicht der Sachverhalt folgendermassen zu denken. Durch den Besitz von Autafort war Constantin der Lehnsherr seines älteren Bruders geworden, ein Verhältniss, das den Feudalsatzungen jener Zeit direct widersprach und das mit Recht dem Bertran Ursache zur Klage geben mochte. Dieser konnte ausserdem darauf hinweisen, dass, wenn ein so wichtiger Theil des Familienbesitzes, wie Autafort, einer Tochter als Mitgift mitgegeben werden konnte, dies mit demselben Recht, wie bei Agnes, so bereits bei Bertrans und Constantins gemeinschaftlicher Mutter, ebenfalls einem Fräulein de las Tours, hätte geschehen müssen, wodurch Autafort zunächst an Itier und dann naturgemäss an den ältesten Sohn, also an Bertran gefallen wäre. Vielleicht war der alte Golfier

---

[1]) *Implacitavit Comites et Barones Lemovenses et caeteros comprovinciales, qui contra eum filiis suis tenuerant tempore guerrae et multa gravamina eis intulit, secundum quod unus quisque promeruit* (Bouquet XIII, 173).

dieser Argumentation zugänglich und liess sich durch die beiden erwähnten Gründe bewegen, ein Abkommen zu treffen, das die scheinbare Ungerechtigkeit ausgleichen konnte, indem er nämlich Autafort beiden Brüdern gemeinsam überliess.

Wie dem auch sei, Thatsache ist, dass das Verhältniss der beiden Brüder bald ein sehr feindseliges wurde, und dass die erste Veranlassung dazu ein Attentat gewesen zu sein scheint, welches Bertran gegen Constantin als Besitzer oder richtiger wohl als Mitbesitzer von Autafort unternahm. In der schon erwähnten „razon" zu 20 wird erzählt, dass er sich der Burg bemächtigte und den Constantin sammt seinen Söhnen aus dem Lande vertrieb. Die näheren Umstände dieser That vermögen wir nicht anzugeben, denn was Laurens pag. 57 sq. erzählt, scheint auf poetischer Erfindung zu beruhen. Nach seiner Ansicht war Autafort im ausschliesslichen Besitz Constantins. Als nun einst, so heisst es bei ihm, Bertran hörte, dass Constantin darüber gespottet habe, wie sein Bruder nach so grossen Ansprüchen sich mit einer so mässigen Heirath hätte begnügen müssen, brach sein Zorn in hellen Flammen aus; er schwor, dass nicht drei Tage vergehen sollten, bis sein Banner auf Schloss Autafort wehen würde. Er miethete eine Schaar wilder Söldlinge, damals Brabanter genannt, und überfiel eines Nachts die Burg. Der Angriff gelang vollständig, die Besatzung wurde überrumpelt, Constantin entkam mit seiner Familie durch einen unterirdischen Gang und erfuhr erst draussen, durch wen er aus seinem Besitz vertrieben worden war.

Folgen wir nunmehr wieder der vorhin erwähnten Lebensnachricht, so ergiebt sich daraus, dass Constantin sich um Hülfe an seine Freunde und Nachbaren wandte, namentlich an Ademar, den Vizgrafen von Limoges, an Amblart, den Grafen von Périgord und an Talleyrand von Montagnac. Er beschwerte sich bitter über seinen Bruder, doch sprach er auch hier nur von einem Mitbesitz seinerseits, nicht von einem ausschliesslichen Besitz des strittigen Schlosses *„il lo deguesson ajudar contra son fraire en Bertran, qui malamen tenia Autafort, qu'era mieitz sieus e no l'en volia dar neguna part, anz l'avia malamen dezeretat"*. Sei es, dass jene Barone über diesen Rechtsbruch empört waren, sei es, dass sie auch sonst dem Bertran nicht gewogen waren, genug, sie machten Constantins Sache zu der ihrigen, begannen einen heftigen Krieg gegen den Usurpator, eroberten schliesslich Autafort, wo sie nun den Constantin allein einsetzten, während Bertran selbst mit der Besatzung entkam. Aber dieser war nicht der Mann, der so leicht einen Plan aufgegeben hätte; vielmehr waren die Bundesgenossen seines Bruders kaum in ihre Heimath zurückgekehrt, als er sammt seinen Freunden und Angehörigen vor der Burg erschien und einen neuen Kampf begann. Das Schloss aber war stark, die Belagerung zog sich in die Länge, und endlich bot Bertran seinem Bruder einen Frieden an unter der Bedingung, dass der frühere Zustand des gemeinschaftlichen Besitzes wieder hergestellt würde. Constantin besass

nicht die Energie seines Bruders, es heisst von ihm in der „razon“ zu 44 „*non era hom que s'entremeses molt de valor ni d'onor*“ und so hielt er es für das Gerathenste, lieber diese Bedingungen anzunehmen, als durch Ablehnung derselben Alles auf das Spiel zu setzen, um so mehr, als offenbar seine früheren Bundesgenossen nicht mehr so kräftig zu ihm standen, und so zog denn Bertran zum zweiten Male, wenn auch nicht als Sieger, so doch als Mitbeherrscher in die vielumstrittene Veste ein. Dies etwa war der Hergang, wenn wir der „razon“ zu 44 folgen, und es scheint kein Grund vorzuliegen, dieselbe für falsch zu halten, da sie Widerscrüche nicht aufweist. Nach Laurens hätten die vorhin genannten Barone, nachdem sie dem Constantin das erste Mal gegen seinen Bruder beigestanden, denselben beim zweiten Angriff überredet, auf den Alleinbesitz Autaforts zu verzichten und so wäre nun erst auf ihr Anstiften die Theilung der Herrschaft zwischen Beide vorgenommen worden. Abgesehen aber davon, dass eine solche Auskunft sich schwer erklären lässt, falls sie nicht etwa ein einfaches Zurückgreifen auf den status quo ante ist, so widerspricht, wie ich schon angedeutet, diese Erzählung direct der provenzalischen Lebensnachricht.

Hier müssen wir eine Pause in Bertrans Geschichte annehmen, denn, obwohl in der Lebensbeschreibung gleich nach diesem Friedensschluss ein neuer Bruderzwist berichtet wird, so folgt doch daraus nicht, dass beide Ereignisse auch zeitlich sich unmittelbar an einander anschlossen, da in jener Beschreibung Angaben über die Zeit überhaupt nicht gemacht werden. Dagegen müssen wir versuchen festzustellen, wann der eben erzählte Kampf sich zugetragen hat.

Nach Laurens' Darstellung wäre derselbe in die Zeit zu setzen, welche zwischen Bertrans Verheirathung und dem grossen Aufstand der aquitanischen Barone vom Jahre 1168 liegt (pag. 57 und 65). Andrerseits aber berichtet er, ebenfalls auf Seite 57, dass der Zwist ausgebrochen sei nach dem Tode des alten Olivier de las Tours, des Schwiegervaters Constantins. Er scheint nicht zu bemerken, dass diese beiden Angaben im grellsten Widerspruch zu einander stehen, da Olivier im Jahre 1180 starb. Derselbe hatte sich 1179 zugleich mit mehreren andern Baronen nach dem heiligen Lande begeben, war daselbst am 17. April des folgenden Jahres in Jerusalem gestorben und von seinen Landsleuten ebendort ehrenvoll begraben worden (Chronicum Gaufredi Vosiensis, Bouquet XII, 447 und 448).

Mir scheint es nun unzweifelhaft zu sein, dass Bertran sein Attentat erst nach dem Beginn des Jahres 1180 unternahm. Denn, mochte nun der alte Olivier Autafort seinem Schwiegersohn allein oder in Gemeinschaft mit dessen Bruder überlassen haben, jedenfalls blieb er immer der beiden gemeinsame Oberherr, ja, wenn man will, der eigentliche Besitzer des Schlosses, und es ist daher nicht anzunehmen, dass Bertran es gewagt haben sollte, bei Lebzeiten des Olivier einen Schritt zu thun, der ihn nothwendig in einen Krieg mit

dem mächtigen Herrn de las Tours hätte bringen müssen. Gegen diese Annahme spricht aber ausser der Wahrscheinlichkeit auch noch die Thatsache, dass Constantin sich um Hülfe nicht an seinen Schwiegervater, sondern an seine Nachbarn wandte. Dies lässt sich kaum anders als dadurch erklären, dass der Schwiegervater eben bereits todt oder wenigstens nicht mehr im Lande war.

Wir werden daher wohl nicht allzuweit fehlgreifen, wenn wir annehmen, dass die mehrfach erwähnte Bruderfehde im Jahre 1180 oder bald darauf Statt gefunden hat.

Es möchte hier der Ort sein zu untersuchen, in welche Zeit die Liebschaft Bertrans mit Maenz von Montagnac fällt. Diez stellt keine Vermuthung darüber auf, Laurens nimmt an, dass es nach Heinrichs II. Tode, also nach 1189 gewesen sei. Dagegen spricht aber vor allem, dass Bertran in einem zu Ehren der Dame gedichteten Liede, nämlich No. 37, den Rassa und den Marinier, d. h. den Prinzen Gottfried von der Bretagne und Heinrich, den jungen König, anredet, von denen der erstere 1186, der letztere sogar schon 1183 starb. Daraus geht also mit Evidenz hervor, dass wenigstens der Beginn des Verhältnisses schon vor das Jahr 1183 zu setzen ist.

Die Dame hiess, wie schon gesagt, Maenz d. h. Mathilde und war, wie wir aus der „razon" der Lieder 12, 15, 37 und 38 erfahren, die Tochter des Vizgrafen von Torena. Laurens untersucht nicht, wer damit gemeint sei, Diez will darunter Boso II. verstehen. Dieser Vizgraf kam jedoch, wie Gottfried von Vigeois (Bouquet XII, 436) berichtet, bereits Ende Juni 1143 um, indem er bei der Belagerung von Roche Saint-Paul durch einen Pfeilschuss getödtet wurde. Da nun sein einziger Sohn Raimund, der später als Raimund II. zur Herrschaft kam, erst vier Monate nach des Vaters Tode geboren wurde, so müsste dessen Schwester, falls er eine solche hatte, jedenfalls früher als dieser, also spätestens 1142 geboren sein. Dann wäre sie aber einige Jahre älter als Bertran selbst gewesen und hätte um 1180 bereits fast vierzig Jahre gezählt, ein Alter, welches doch wohl eine Liebschaft ausschliesst, da einer älteren Frau gegenüber des Dichters überschwengliche Schilderung ihrer Reize einfach lächerlich gewesen sein würde.

Da nun auch ausserdem in der vorhin erwähnten Quelle überhaupt nicht von Töchtern Bosos II. die Rede ist, so werden wir wohl gezwungen sein, nicht Boso II., sondern dessen eben genannten Sohn Raimund II. als den Vater der Maenz anzunehmen. Diese Annahme wird auch anderweitig bestätigt. Aus der „razon" zu 12 geht nämlich hervor, dass Maenz noch zwei Schwestern besass, nämlich Maria von Ventadorn und Elise von Montfort, eine Notiz, die durch Bertrans eigne Worte bestätigt wird. In einem aus dem Jahre 1182 stammenden Gedichte hebt er die drei Schwestern aus Turenne als Damen hervor, welche durch ihre Schönheit weit und breit berühmt seinen (9, 17—19). Die Vermählung der eben genannten Maria mit Ebolus, Vizgrafen von

Ventadorn berichtet derselbe Gottfried (Bouquet XII, 424). Diez hatte angenommen, dass dies Ebolus IV. gewesen sei, welcher im Jahre 1170 auf der Rückkehr von Jerusalem starb. Dem gegenüber weist jedoch Robert Meyer (Das Leben des Trobadors Gaucelm Faidit. Heidelberg 1876, pag. 23) darauf hin, dass Ebolus IV. mit Sibylla, der Tochter Radulfs von Faya, Seneschalls von Aquitanien verheirathet gewesen sei, und dass daher jene Notiz des Gottfried sich offenbar auf dessen Sohn und Nachfolger Ebolus V. beziehen müsse. Er macht es wahrscheinlich, dass die Vermählung dieses Vizgrafen mit Maria von Turenne im Jahre 1191 Statt gefunden hat, und folgert hieraus auch für die Maria, dass sie nicht die Tochter Bosos II., sondern Raimunds II. ist.

Wenn es demnach als ziemlich ausgemacht gelten kann, dass Mathilde die Tochter Raimunds II. von Turenne war, so ist es schwieriger festzustellen, wer ihr Gatte gewesen ist. Sie wird stets Maenz von Montagnac genannt, und in der „razon“ zu 15 heisst es, sie sei die Gattin Talleyrands gewesen, welcher in den Scholien zu 12 ausführlicher der Bruder des Grafen von Périgord genannt wird. Diez und die übrigen Biographen acceptiren diese Angabe, wonach unter dem Grafen von Périgord Niemand anders als Elias V. verstanden werden könnte. Nach Art de vér. l. d. (X, 204) hatte dieser allerdings einen Bruder, Namens Guillaume-Talleyrand, und es wird dort sogar hinzugefügt, dass er eine Frau Namens Mensa oder Mathilde besessen habe, in welche der Troubadour Bertran de Born sich verliebt habe [1]), doch ergiebt sich aus der zuletzt angefügten Bemerkung, dass für diese Behauptung eben auch nur die Lebensnachricht des Dichters als Quelle gedient hat, sodass wir hierin keine Bestätigung der obigen Angabe der „razon“ finden können. Dieselbe muss aber, wie wir später sehen werden, aus mehr als einem Grunde in Zweifel gezogen werden.

Dass es zunächst einen Herrn von Montagnac gab, steht fest. Ein solcher ist uns bereits aus dem Streite Constantins mit unserem Dichter bekannt geworden, in welchem er Bertran feindlich gegenübertrat. Schon dieser Umstand muss es höchst verdächtig erscheinen lassen, dass innerhalb des langjährigen Streites zwischen den beiden Brüdern der Dichter intimen Umgang mit der Familie eines Barons hat pflegen sollen, welcher, wenigstens im Anfang, entschieden und mit bewaffneter Hand Partei für seinen Gegner ergriffen hatte.

Aber es kommen noch weitere Schwierigkeiten hinzu. Nach Gottfried von Vigeois (Bouquet XII, 425) und nach Art de vér. l. d. X, 205, wo auf das Cartularium der Abtei Dalon verwiesen wird, war Elias V. von Périgord, also der ältere Bruder Wilhelm-Talleyrands, ebenfalls mit einer Tochter Raimunds II., Vizgrafen von

---

[1]) Diez behauptet (L. u. W. 181), in Art de vér. l. d. werde angegeben, Maenz sei mit dem Oheim des Elias und Wilhelm verheirathet gewesen. Dies ist jedoch ein Irrthum, vielmehr befindet sich jenes Werk in völliger Uebereinstimmung mit Diez.

Turenne verheirathet, die jedoch in der Quelle nicht mit Namen genannt wird. Da nun diese positive, wohl verbürgte Nachricht füglich nicht angefochten werden kann, so würden wir nothwendig zu der Schlussfolgerung geführt werden, dass Raimund II. vier Töchter gehabt hat, eine Schlussfolgerung, die Robert Meyer (l. c. pag. 24, Anm.) auch für richtig hält. Dieser Annahme widerspricht aber nicht nur die Lebensnachricht, sondern auch die oben angeführte Stelle Bertrans de Born selbst, wo beiderseits auf das Bestimmteste von drei Schwestern aus Turenne gesprochen wird. Wie sollen wir aus diesem Dilemma herauskommen? Ich denke, auf folgende Weise. In Bezug auf Maria von Ventadorn und Elise oder Alix von Montfort kann kein Zweifel obwalten, da deren Heirathen auch anderweitig historisch bestätigt werden, dagegen glaube ich, dass Maenz von Montagnac und die Gattin des Elias V. von Périgord ein und dieselbe Person, nicht aber Schwestern seien. Der Irrthum wäre dann dadurch entstanden, dass der Scholiast Bertrans den Elias mit seinem Bruder Wilhelm verwechselt hätte, was sich um so leichter erklären liesse, als nach Art de vér. l. d. X, 204 auch ersterer wie sein Bruder den Beinamen Talleyrand führte und häufig allein mit diesem Namen bezeichnet wurde, wie ja auch der Gatte der Maenz in der „razon" immer nur Talleyrand genannt wird. Wir würden positiv beweisen können, dass diese Verwechselung in der That Statt gefunden hat, wenn nicht unglücklicher Weise Gottfried von Vigeois in der zitirten Stelle verabsäumt hätte, den Namen der Gattin des Elias V. anzugeben. Dass aber die Lebensnachricht Bertrans keineswegs unbedingte Glaubwürdigkeit verdient, werden wir bald an weiteren Beispielen erfahren.

Durch die soeben aufgestellte Annahme heben sich alle vorhin hervorgehobenen Schwierigkeiten auf das Beste. Es bleiben drei Schwestern, die Nachricht Gottfrieds von Vigeois wird bestätigt und Maenz ist nicht die Gattin des Herrn von Montagnac, der zur Partei Constantins hielt, sondern die des Elias, welcher, wie wir sehen werden, im Jahre 1183, also kurz darauf zu den intimsten Gefährten und Waffenbrüdern unseres Dichters gehörte.

Da Gottfried zwar von Elias' Gattin nicht aber von dessen Kindern spricht, so geht daraus hervor, dass im Jahre 1183, wo Jener seine Chronik beendete, die Heirath bereits vollzogen war, während höchst wahrscheinlich von den drei Söhnen des Elias damals noch keiner das Licht der Welt erblickt hatte.

Wann hat aber das Verhältniss unseres Dichters mit Maenz Statt gefunden? Diese Frage ist nicht leicht zu entscheiden. Dass dasselbe bereits vor 1183 wenigstens begonnen haben muss, habe ich bereits erwähnt. Vielleicht gelingt es jedoch, die Zeit noch genauer zu fixiren. In dem Liede 19 nämlich, welches, wie wir sehen werden, etwa Ende 1182 verfasst ist, erklärt der Dichter, sein „Bels Senher" möge sich nunmehr nach einem andern Courmacher umsehen, da er, Bertran, jetzt der Krone aller Frauen diene

(19, 11—14). Nun ist aber „Bels Senher“ gerade der Versteckname, mit dem er die Maenz anredet z. B. 12, 61;[1]) auch wenn er 37, 62 von seinem „Bel Mal Senhor“ spricht, so meint er dieselbe Dame. Wenn nun der in Lied 19 gemeinte „Bels Senher“ mit dem eben angeführten identisch ist, so würde die Liebschaft in die Zeit vor den Winter 1182 zurückgerückt.

Dieses Argument wird allerdings etwas abgeschwächt durch die Thatsache, dass der Ausdruck „Bels Senher“ noch in einem andern Liede (3, 61), das, wie später sich herausstellen wird, wahrscheinlich zu Anfang von 1190 entstanden ist, gebraucht wird und zwar ebenfalls zur Bezeichnung der Geliebten, die jedoch nach dem Zusammenhang unmöglich Maenz sein kann. Wenn es aber auch glaublich ist, dass der Dichter später, nachdem sein Verhältniss zu Maenz längst zu Ende war, den frühern Versteckнamen derselben auch auf eine andre Dame angewandt hat, so ist doch nicht anzunehmen, dass er fast zu derselben Zeit (denn es ist nicht möglich, das Verhältniss mit Maenz allzu weit von 1182 rückwärts zu legen) zwei verschiedene Geliebte mit ein und demselben Namen belegt haben sollte[2]).

Vielleicht finden wir aber noch einen weiteren Anhalt zu der gewünschten Zeitfeststellung in einigen Worten des bereits oben erwähnten Gedichtes 37, nämlich in den Versen 56—60 desselben:

Mariniers, vos avetz honor,
e nos avem camjat senhor
bon gerrier per tornejador,
e prec d'n Golfier de la Tor,
mos chantars nolh fassa paor.

Sollten diese Worte nicht eine Anspielung enthalten auf den Wechsel von Bertrans Lehnsherrn? Wie bereits berichtet, war der alte Olivier de las Tours im Jahre 1179 nach dem heiligen Lande gezogen und daselbst Anfang 1180 gestorben, sodass nun sein einziger Sohn Golfier, der Bruder von Agnes und Schwager Constantins seine Stelle eingenommen hatte. Dieser war in der That nicht so kriegerisch gesinnt wie sein Vater, und, da Bertran in dem genannten Gedichte sich ziemlich energisch gegen die allzu friedliebenden Barone ausgesprochen, so war vielleicht die Art von Entschuldigung,

---

[1]) Im Geleite dieses selben Gedichtes schickt er das Lied zwar seinem „Aziman“, womit er natürlich auch seine Dame meint, doch widerspricht dies nicht der oben ausgesprochenen Ansicht, da der Ausdruck „Aziman“ d. h. „Magnet“ bei den Dichtern so allgemein gebräuchlich ist, dass er nicht mehr als Versteckname, sondern als allgemeine Bezeichnung für die Geliebte gilt.

[2]) Rob. Meyer (l. c. 33 sq.) weist nach, dass bei Gaucelm Faidit „Plus Avinen“ in einigen Gedichten eine Geliebte, in andern einen Gönner bezeichnet und er fügt hinzu: „Die zwiefache Verwendung eines Versteckнamens durch denselben Trobador ist keineswegs ohne Beispiel; doch konnte ein Dichter, wenn er nicht zu einer Undeutlichkeit Anlass geben wollte, mit demselben Namen nicht zwei Personen nebeneinander, sondern nur geraume Zeit nacheinander bezeichnen.“

welche Bertran in den oben zitirten Worten an den Gouffier richtet, nicht ganz überflüssig.

Sollte jedoch mit dem „senhor" nicht der Lehns- sondern der Landesherr gemeint sein, so könnte von einem Wechsel desselben nicht die Rede sein, da Richard zwar, wie Radulf de Diceto (Bouquet XVII, 647) erzählt, im Alter von 22 Jahren d. h. 1179 noch ein Mal feierlich zum Herzog von Aquitanien gemacht wurde, dies aber nichts als eine Formalität war, weil er bereits seit dem Vertrage von Montmirail 1169 diese Würde besass. Dagegen könnten dann jene Worte bedeuten, dass Richard aus einem Krieger sich in einen Tournierhelden verwandelt habe. Aber auch dann würden sie etwa auf das Jahr 1180 zu deuten sein, da Richard nach dem eben genannten Chronisten noch im Jahre 1179 einen energischen Krieg gegen Gottfried von Ranchon und den Grafen von Angoulême zu führen hatte, nach deren Besiegung, wie es heisst, Niemand von der Normandie bis zu den Pyrenäen sich gegen ihn aufzulehnen wagte.

Aus den vorhergehenden Erwägungen ergiebt sich als sicher, dass die Liebschaft Bertrans mit Maenz bereits vor 1183 begann, als wahrscheinlich, dass sie zwischen 1180 und Ende 1182 ihren Anfang nahm, und dieses Resultat wird auch durch das muthmassliche Alter der Mathilde durchaus bestätigt. Da nämlich ihr Vater 1143 geboren wurde, so kann sie nicht gut vor 1163 zur Welt gekommen sein, so dass sie 1183, als sie bereits verheirathet war, zwanzig Jahre zählte.

Wie lange nun aber das Verhältniss gedauert, vermag ich nicht zu entscheiden. Ich lege daher nunmehr die ganze Entwickelung desselben dar, so wie sie sich aus den Gedichten Bertrans und den dazu gehörigen „razos" ergiebt.

Unter die zum Lobe dieser Dame gesungenen Lieder gehört vor allem 37, welches die Form einer Zuschrift an den jungen Gottfried trägt, da jede Strophe mit dem Worte „Rassa" beginnt. Die ersten drei derselben sind dem Preise seiner Geliebten gewidmet, welche an Vorzügen alle Rivalinnen übertrifft (1—9), nicht nur, weil sie der Inbegriff aller körperlichen Reize ist (12—22), sondern namentlich, weil sie sich durch ihre Gesinnung auszeichnet, zuerst, indem sie nicht, wie manche Coquetten, sich mit einer Schaar Anbeter umringt, sondern sich mit einem begnügt (10, 11), sodann aber, weil sie sich bei ihrer Wahl nicht durch Macht und äussere Stellung blenden lässt; vielmehr ist sie gegenüber den Reichen als solchen nur stolz, dagegen huldreich gegen die Wackeren, auch wenn diese arm sind (23—28); da sie nun den Dichter mit ihrer Neigung beglückt hat, so bestärkt dieser sie durchaus in ihrer Gesinnung (29—33).

In der „razon" wird noch behauptet, dass Bertran in seiner Bewerbung um Maenz mächtige Nebenbuhler gehabt habe, nämlich Richard und Gottfried, sodann Alfons von Aragon und Raimund von Toulouse. Aber Diez meint mit Recht, dass diese

Behauptung wohl nur entstanden ist aus der wörtlichen Auffassung der Verse:

non vol Peitieu ni Tolosa
ni Bretanha ni Saragosa,

die aber, wie der Zusammenhang lehrt, bildlich zu nehmen sind.

Diese freundschaftlich zärtlichen Beziehungen Bertrans zu seiner Dame sollten jedoch bald getrübt werden, und zwar war der Vorgang nach der „razon“ zu 15 folgender: Einer der Nachbaren des Dichters, der Vizgraf von Comborn, verheirathete sich mit Guiscarda, Schwester des Guiscard von Beaujeu in Burgund, einer Dame, die weit und breit ihrer Schönheit wegen gefeiert wurde. Als nun ihre Ankunft bevorstand, begrüsste auch Bertran sie mit einigen Strophen, (No. 1). Er preist das Land Limousin glücklich ob der Ehre, die demselben bevorsteht, indem alle liebenswürdigen Eigenschaften und Tugenden demnächst daselbst in Gestalt der Frau Guiscarda ihren Einzug halten werden (1—5). Da gilt es denn auch für die Männer, alle diejenigen Vorzüge zu zeigen, durch welche man hoffen darf, die Gunst der Frauen zu erwerben. Ein echter Liebhaber muss tüchtig, wacker, edel von Gesinnung sein; muss den Frauen gegenüber sich dienstfertig und demüthig, sonst aber hochherzig und freigebig zeigen; es muss in Bezug auf seine äussere Ercheinung gewählt sein; er muss nicht nur auf Hoffesten, sondern auch im Waffenspiel, und zwar dem friedlichen, dem Tournier, wie dem kriegerischen, dem Kampf, gleichmässig sich auszeichnen; — nur wenn er alle diese Bedingungen erfüllt, darf er hoffen, das Herz der Damen zu erobern (6—11); jetzt aber ist Gelegenheit gegeben, sich in allen diesen Punkten zu bewähren, da Frau Giscarda im Anzuge begriffen ist (12—14).

Durch diese einer fremden Dame erwiesene Artigkeit wurde Mathilde so erzürnt, dass sie den Dichter verabschiedete. Es scheint, als ob Bertran zuerst beschlossen hat, auch seinerseits in die Trennung zu willigen und sich dem aufgehenden Sterne ganz zuzuwenden. Wenigstens dürfte Lied 10 für diese Annahme sprechen. Er erklärt hier nämlich, derjenige thue recht, welcher das Bessere für das Gute eintausche, und er selbst habe den Vorsatz, der Besseren so treu zu dienen und zu huldigen, dass sie ihn für den erlittenen Verlust entschädige und den Schmerz, in welchen die treulose Verrätherin ihn versetzt, in süsse Hoffnung verwandle (1—10). Die Limousiner, fährt er dann fort, haben Anlass froh zu sein, denn unter ihnen weilt die Dame, die, so weit der Erdball reicht, nicht ihres Gleichen findet; alle Freude kommt nur von ihr und sie hat deren so viel, dass sie von dem Ueberschuss einen Traurigen heiter zu stimmen vermag (11—20). Sie ist so sehr das Ideal aller Vorzüge und Tugenden, dass alle diejenigen, welche ihr ein Mal haben huldigen dürfen, mit Sehnsucht im Herzen von ihr scheiden (21—30). Sie hat versprochen, den als Liebhaber anzunehmen, welcher am meisten Tüchtigkeit besitzen wird. Daher wird Jedermann zu dem edlen Wettkampf

herbeieilen, denn auch der Beste kann dabei gewinnen, wenn er sich als freigebig, ehrenhaft, dienstfertig und gewandt erweist (31—40). Das Lied soll daher Alle, Arme und Reiche, zum Wettstreit auffordern und der, welcher ihre Gunst erwerben wird, so hofft der Dichter, der wird auch sonder Zweifel den Lohn der Liebe davontragen (41—48). Das Gedicht ist an Boso von Turenne, den jüngern Bruder des regierenden Grafen Raimund, gerichtet und Bertran fordert ihn auf, ebenfalls bestrebt zu sein, den ausgesetzten Preis zu erringen (49—52).

Aber, sei es nun, dass in dem Wettkampf ein Andrer unserem Bertran den Rang ablief, sei es, dass er allmählich der Vorzüge des „Guten" gegenüber denen des vermeintlich „Besseren" doch wieder bewusst wurde, genug, er machte den Versuch, sich mit Maenz wieder auszusöhnen und richtete eins der originellsten Entschuldigungslieder an seine Dame, die je geschrieben worden sind (No. 15). Er betheuert seiner Herrin, dass er nie eine Andre als sie geliebt und dass die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen niederträchtige Verleumdungen seien (1—6). Er wünscht die denkbar unangenehmsten Widerwärtigkeiten auf sich herab, falls seine Versicherungen auch nur einen Deut von der Wahrheit abwichen: Würgefalken mögen seinen Jagdsperber vor seinen eignen Augen zerreissen (6—9), im trauten Umgang mit seiner Geliebten möge die Manneskraft ihn verlassen (13—18), im Bretspiel möge er beständig Unglück haben und verlieren (19—22), Theilbesitzer will er in einem Schlosse mit drei Andern sein, mit denen er in Feindschaft lebt, so dass er fortwährend Bogenschützen, Aerzte, Schergen, Wachen, Thürhüter nöthig habe (25—29), seine Liebste möge ihn für einen Andern aufgeben (31), der Wind möge ihm auf hoher See ausgehen (33) und am Königshofe sollen die Pförtner ihn schlagen (34), ja er wünscht der erste zu sein, der im Kampfe die Flucht ergreift (35), endlich, wenn er einen prächtigen Entenhabicht besitzt, so soll er ihm gänzlich unbrauchbar gemacht werden (37—41), wenn die Hinterbringer jener Nachrichten nicht schmählich gelogen haben. Sie möge daher nicht zugeben, dass durch böse Verläumder Unfriede zwischen ihn und sie gebracht werde (3—6).

Doch, so gut gemeint und drastisch auch dies Entschuldigungsschreiben war, es vermochte nicht, den Zorn der Mathilde zu besänftigen; sie grollte nach wie vor dem Sänger, den sie mit Recht oder mit Unrecht der Untreue zieh. Da beschloss denn Bertran als scharfer Menschenkenner ein Mittel anzuwenden, das seiner Meinung nach einen unfehlbaren Erfolg haben musste, er beschloss an die Eitelkeit seiner Dame zu appelliren und verfasste zu diesem Zwecke das Lied 12, in welchem er einen äusserst gelungenen Einfall zu einer feinen Schmeichelei für die Maenz verarbeitete. Da nämlich sein „Bels Senher" (61) ihn fortgeschickt hat, und zwar ganz ohne Grund (3), so ist er rathlos und, falls er nicht eine Dame findet, welche der Ersteren gleicht, so will er hinfort ganz

der Liebe entsagen (1—10). Da nun aber keine seiner früheren Herrin an Schönheit, Anmuth und liebreizendem Wesen gleichkommt, so will er die Verlorene dadurch ersetzen, dass er bei den gefeiertsten Damen seiner Zeit Hilfe sucht und zwar so, dass er Jeder derselben denjenigen Vorzug entlehnt, durch welchen sie sich gerade besonders auszeichnet (11—20). So nimmt er die frische Farbe und den verliebten Blick von der schönen Cimbeline (21—23); Frau Elise soll ihm ihre witzige Unterhaltungsgabe überlassen (28—30); die Vizgräfin von Chalais muss ihren Hals und ihre zarten Hände (31—33); Frau Agnes von Rochecouard ihr vielgepriesenes Haar beisteuern (34—40); der Frau Audiart entlehnt er ihr artiges Wesen (41—46), seiner „Besser als gut", d. h. also wohl Frau Guiscarda, ihren schlanken, jungen Leib (47—50); wenn er nun noch die herrlichen Zähne der Frau Faidida und ihre Geschicklichkeit im Antworten (51—55), endlich das heitere Wesen seiner „Bel Miralh" hinzufügt (55—60), so glaubt er ein wahres Muster von Schönheit hergestellt zu haben. Aber ach! kaum ist dies ideale Weib vollendet, so erkennt der Dichter doch sofort, dass er sich nach dieser bei Weitem nicht so sehnt, wie nach seiner zürnenden Geliebten (61—63), ja er ist von Letzterer so eingenommen, dass es ihm mehr Genuss bereitet, nach seiner Dame zu schmachten, als die Andre in seinen Armen zu halten (67, 68). Mit Recht fragt er sich, warum er trotz dieser so warmen, hingebenden Liebe verschmäht werde (69, 70).

Diesen originellen Gedanken Bertrans nutzte ein späterer Dichter, Elias de Barjols, zu einem ähnlichen Zwecke aus. Da nämlich, wie dieser erklärt, es keinen Ritter giebt, der würdig wäre, der Geliebte seiner Dame zu werden, so wird er ihr aus den vorzüglichsten Herren einen construiren, der sich mit ihr messen könne:

farai n'un tot nou qu'er bos,
e penrai de las faissos
de quada un de las melhors qu'auran,
tro vos ajatz cavalier ben estan;

worauf er genau so wie unser Dichter verfährt. El. de Barj. 5, 13 sq.

Aber, was Bertran so sicher erwartet hatte, trat nicht ein, Frau Mathilde liess sich weder durch Schwüre noch durch Complimente erweichen. Da that Bertran, wie uns in der „razon" zu 38 erzählt wird, einen Schritt, welcher ein characteristisches Licht auf die Sitten und Anschauungen jener Zeit wirft. Er begab sich nach Sentonge zu Frau Tibors, der Gattin des Herrn von Chalais, Berbesil und Montausier, klagte über das ihm von Maenz widerfahrene Unrecht und bat, dass sie ihn nun als ihren Ritter annehmen möchte. Frau Tibors aber antwortete folgender Massen: „Herr Bertran, Eure Worte haben mir einerseits Freude andrerseits Schmerz bereitet; Freude, weil Ihr zu mir gekommen seid und Euch mir als Ritter angeboten habt; Schmerz, wenn ich fürchten müsste, dass Ihr der Frau Maenz Anlass zu ihrer Handlungsweise

gegeben habt. Ich werde daher die Wahrheit zu erforschen wissen, und werde, falls es sich verhält, wie Ihr sagt, versuchen, Euch in ihre Gunst zurückzuführen; stellt es sich aber heraus, dass Euer die Schuld ist, so werde weder ich, noch irgend eine andre Dame Euch als Ritter annehmen.“ Bertran war über diesen Bescheid hocherfreut und gelobte, falls er Mathildens Liebe nicht wiedererlangen sollte, nie einer andern Dame dienen zu wollen als Frau Tibors, wohingegen diese versprach, dass, wenn ihr Vorhaben trotz Bertrans Schuldlosigkeit scheitern sollte, sie ihn als ihren Cavalier annehmen wollte. Und Frau Tibors hielt getreulich Wort. Sie überzeugte Frau Maenz von dem Missverständniss, diese willigte ein, ihren Troubadour wieder zu empfangen und eine grosse Versöhnung fand Statt, bei welcher Mathilde jedoch verlangte, dass Bertran und Tibors die Versprechungen lösten und aufhöben, welche sie sich gegenseitig gegeben.

So romantisch und abenteuerlich diese Episode auch klingt, so steht dieselbe in der provenzalischen Litteraturgeschichte doch nicht vereinzelt da. Wie uns nämlich Diez, Leben und Werke der Troubadours, pag. 256 erzählt, suchte auch Pons von Capdolh in gleicher Weise Hülfe gegen seine erzürnte Geliebte Adalasia von Mercoeur; nur waren es hier drei edle Damen, die ihre Hülfe, jedoch ebenso bereitwillig, liehen und zwar mit demselben günstigen Erfolge.

So war denn des Dichters lang ersehnter Wunsch endlich erfüllt, und in dem Liede 38 giebt er seiner Freude hierüber Ausdruck. Wenn er anderswo Hülfe gesucht hat, erklärt er, so ist dies eigentlich nicht im Ernste geschehen; vielmehr ist er und sein Sang zur eigentlichen Herrin wieder zurückgekehrt (12—15). Er hat Abschied genommen von dem Orte, wo er so freundliche Aufnahme gefunden (16—18), und wirklich, sagt er, verdient der doppeltes Lob, welcher Vertriebene aufnimmt und eine Versöhnung zu Stande bringt (19—22). Dennoch war wohl nicht Alles so wie der Dichter es gehofft oder gewünscht hatte. Zwar versichert er auch im ersten Geleit, dass ihm eine so grosse Freude zu Theil geworden, wie wenn er ein König wäre (89—92), aber es scheint trotzdem, als habe Bertran von seiner Geliebten eine weiter gehende Gunstbezeugung erwartet, als diese ihm wirklich erwiesen; denn er klagt in der ersten Strophe über die Zaghaftigkeit seiner Dame und erklärt, wenn der junge Lenz, der Sang der Nachtigall und die Liebe selbst ihr nicht den Muth erhöhe, er wohl kaum zum Liebesgenusse gelangen werde (1—11).

Damit schliesst für uns dies Liebesabenteuer unseres Dichters, denn wir wissen nicht, ob und in welcher Weise dasselbe weiter fortgesponnen wurde.

Wir kommen nunmehr zu einer andern sehr friedlichen und lieblichen, aber für Bertran sehr bedeutungsvollen Episode seines Lebens, nämlich zu seiner näheren Bekanntschaft mit Mathilde, der Tochter des englischen Königs Heinrich II., der Gemahlin Hein-

richs des Löwen, Herzogs von Sachsen. Ich habe oben die Gründe auseinandergesetzt, aus welchen ich es für unmöglich halte, dass das nun zu besprechende Verhältniss von Dichter und Prinzessin vor der Verheirathung derselben vor sich gegangen sei; andrerseits sprechen die Lebensnachrichten und die Lieder Bertrans übereinstimmend dafür, dass dasselbe in der That Statt gefunden hat, und zwar in folgender Weise: Bekanntlich gerieth Heinrich der Löwe mit dem Kaiser Barbarossa in Streit, empörte sich gegen diesen und wurde in Folge dessen auf mehreren Reichstagen fast seiner sämmtlichen Lehen für verlustig erklärt und zu dreijähriger Verbannung aus Deutschland verurtheilt. Wie dies ganz natürlich war, beschloss er, sich zu seinem Schwiegervater zu begeben, und so kam er gegen Ende des Sommers 1182 wirklich mit seiner Gattin, einer Tochter und zwei Söhnen, Heinrich und Otto, dem nachmaligen Kaiser Otto IV., in der Normandie an. Der König empfing ihn äusserst liebevoll in Rouen, gab den deutschen Edelleuten, welche den verbannten Herzog freiwillig begleitet hatten, reiche Geschenke und gewährte seinem Schwiegersohne die Mittel eines fürstlichen Haushaltes. Dieser selbst begab sich zwar bald nach seiner Ankunft auf eine Pilgerfahrt nach San Jago di Compostella, aber, nachdem er im Spätherbst von dort zurückgekehrt war, nahm er mit seiner Familie seinen Wohnsitz in der Normandie, und zwar bis zum 2. Juni 1184, wo die Herzogin mit ihrem Vater nach England ging, wohin Heinrich der Löwe später folgte (Lyttelton III, 349 sq.). Es versteht sich von selbst, dass alle Glieder der englischen Königsfamilie ihre ganze Kraft aufboten, um der unglücklichen Fürstin ihr Loos zu erleichtern und ihr den gezwungenen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. In diesem Sinne war namentlich der fast gleichaltrige Richard, der älteste von ihren unverheiratheten Brüdern, eifrig um sie bemüht, und, da er annehmen durfte, dass die Erinnerung an die schönen Laute der provenzalischen Sprache, welche gewiss zugleich mit der englischen ihre Muttersprache war, und welche ihr die in den schönen Thälern Südfrankreichs verlebten Tage der Jugend ins Gedächtniss zurückrufen mussten, den Schmerz über die rauhe Gegenwart beschwichtigen möchten, so führte er seinen Freund Bertran de Born zu ihr und bestimmte sie, ihn als ihren Ritter anzunehmen, so dass er nnn das Recht, gewissermassen die Pflicht hatte, ihr durch ihre Lieder seine Huldigung darzubringen (cf. die „razon“ zu 19). Um nun einen directen Beweis dafür beizubringen, dass die in Rede stehende Episode wirklich 1182 und in der darauf folgenden Zeit Statt fand, so nennt der Dichter in einem hierher gehörigen Gedichte (9, 36) die Fürstin eine „Sächsin“, was keinen Sinn gehabt hätte, wenn sie unverheirathet gewesen wäre, was aber auf die Gattin des Herzogs von Sachsen vortrefflich passt.

Aus dieser Berufung Bertrans glaube ich zwei Schlussfolgerungen ziehen zu dürfen, ein Mal nämlich, dass derselbe sich bereits als Dichter bemerkbar gemacht hatte, höchst wahrscheinlich durch einige

der bereits besprochenen Lieder zu Ehren von Frau Maenz, sodann aber finde ich hierin eine neue Widerlegung der von Laurens behaupteten Feindseligkeit zwischen Bertran und Richard um diese Zeit. Denn es ist kaum anzunehmen, dass, wenn dieselben wirklich einen so erbitterten Krieg geführt hätten, der nicht ein Mal mit einem Siege Richards geendet haben würde, gleich darauf wieder eine so enge Freundschaft hätte entstehen können und dass Richard seinen früheren Feind zu dem intimsten Umgange mit seiner so besonders rücksichtsvoll behandelten unglücklichen Schwester hätte heranziehen sollen. Dass aber die Freundschaft zwischen Bertran und Richard damals durchaus herzlich war, wird von dem Dichter in einem der hierhergehörigen Gedichte (19, 7 und 8) besonders hervorgehoben.

Auch die vorhin erwähnte Lebensnachricht (zu 19) nennt die Prinzessin, wie Laurens, Helene. Sie ist aber zu dieser Angabe wohl auch durch zwei missverstandene Stellen der dieser Dame dargebrachten Lieder gekommen. Zunächst spricht er nämlich 9, 9, von „einer heitern, gawandten Helena“, was aber offenbar bildlich gemeint ist, in Erinnerung an die schöne Trojanerin. Sodann nennt er sie in einem spätern Gedichte 19, 7 zwar direct „na Lana“, doch scheint dies nur eine Reminiscenz an die zuerst gewählte Bezeichnung zu sein, da die Dame in der That Mathilde hiess. Es scheint überdies, als ob in einem der Gedichte selbst eine Andeutung ihres richtigen Namens vorkomme, nämlich in dem Geleit von No. 9:

de totas es na Majer sobeirana
de quant mars e terra clau,

worin vielleicht der Versteckname „Majer“ nicht ohne Rücksicht auf den ähnlich klingenden „Maenz“ gewählt worden ist.

Mathilde zählte damals 25 Jahre, war also noch in einem Alter, welches eine selbst ernst gemeinte Huldigung wohl rechtfertigen konnte, und es ist daher nicht zu verwundern, dass der Eindruck, den die hohe Frau auf das empfängliche Gemüth Bertrans machte, tief genug war, um ihn zu zwei seiner schönsten Lieder zu begeistern. Im ersten, 9, klagt er über die Pein, die ihm dadurch verursacht werde, dass eine heitere Helena ihn in Fesseln geschlagen, aus denen er nicht wieder erlöst werden könne (1—12); so liebenswürdig sei sie, dass er sterben werde, falls sie ihn nicht mit einem Kusse beschenke (13—15); dieser Wunsch sei aber zu kühn, denn die Geliebte übertreffe bei Weitem die drei durch ihre Schönheit berühmten Schwestern von Torena (16—24). Da ihre geistigen Vorzüge ebenso vollkommen seien, wie die körperlichen (37—48), so erkenne er, dass die Liebe zu dieser Schönsten auf der Welt hoffnungslos sei; denn, betrachte er ihre Züge, so erkenne er, dass sie unmöglich je die Seine werden würde; denn wählen könne sie, wenn sie wolle, unter den edelsten und mächtigsten Baronen, da sie ja der Inbegriff aller Tugenden sei (43—60).

Dass dieses Lied wirklich zur Zeit seines Aufenthaltes in der Normandie gedichtet wurde, geht deutlich aus folgenden Stellen

desselben hervor. Zunächst aus dem Geleit, wo der Dichter selbst seiner Herrin betheuert:

Domna, sai en Normandia
sui per vos la nueit el dia
apensos.

Aber wir haben einen noch zwingenderen Beweis für unsere Behauptung. Wie nämlich Benedict von Peterborough (Bouquet XVII, 451) erzählt, hatte die Herzogin ihren Wohnsitz zunächst in Argenton genommen und auch hierauf spielt der Dichter v. 31 an. Er erklärt nämlich in Strophe drei, dass ein Hof, an welchem man nicht scherzt und nicht lacht und nicht freigebig ist, eigentlich kein Hof, sondern nur eine Versammlung von Baronen sei, und so würde auch ihn, fügt er hinzu, die Langweiligkeit und der Mangel an Feinheit, denen er in Argenton begegnet sei, umgebracht haben, wenn die Schönheit und die Liebenswürdigkeit der Fürstin ihn nicht daran verhindert hätten (25—36).

Noch ein zweites Lied, No. 19, ist bei Gelegenheit dieses Besuches in der Normandie entstanden, aber, wie ich meine, etwas später, als das eben besprochene; denn der Dichter spricht bereits von seiner bevorstehenden Rückkehr nach Limousin, um die dortigen Schönen zu begrüssen (9, 10), fügt aber gleich hinzu, die von ihm früher gefeierten Damen müssten sich nunmehr nach einem andern Verehrer umsehen (11, 12), denn die Liebe, die ihn jetzt zu der Lieblichsten der Welt beseele, mache ihn gegen alle andern kalt (13—16). Ja er sieht voraus, dass, sobald er erst wieder zu Hause sein wird, er der Sehnsucht nach ihr nicht widerstehen können, sondern dass er freiwillig seine Heimath verlassen und sich über Anjou hinaus d. h. wieder in die Normandie zurückbegeben werde (19, 20); denn in Folge der freundlichen und zuvorkommenden Aufnahme, die sie ihm bereitet, habe die Liebe für immer Besitz von seinem Herzen ergriffen (25, 26). Dies erklärt sich nur allzugut aus den Vorzügen der Dame: sie ist jung, edel, echt, vollendet und obenein von königlichem Geblüt (17, 18), ja sie ist so sehr über alle andern erhaben, dass sogar die römische Kaiserkrone durch sie geziert werden würde, falls sie dieselbe aufsetzte (21—24). Mit Entzücken erinnert er sich an die Stunden, die er in ihrer Nähe zugebracht: sie hatte ihn neben sich auf einem prächtigen Teppich sitzen lassen und sich huldvoll mit ihm unterhalten (27—30). Als er ihre gewandte Conversation, ihre reizende Liebenswürdigkeit genossen, als er ihre weissen Zähne, ihren schlanken, zarten Körper, ihre rosige, frische Gesichtsfarbe erblickt, da hatte er sein Herz für immer verloren (33—38).

Die provenzalische Lebensnachricht erzählt uns, dass dieses Lied einem besonderen Umstande seine Entstehung verdankt. Während der Winterzeit hatte nämlich Richard mit seinem Freunde einen längeren Ausflug „en una ost“, d. h. also wahrscheinlich eine Truppeninspection unternommen. In dem Lager, heisst es, herrschte grosser Mangel an Lebensmitteln, und so kam es denn eines Sonn-

tags, dass der Mittag schon vorüber war, ohne dass sie etwas gegessen und getrunken hatten. Daher empfand Bertran eine sehr erklärliche Sehnsucht nach einer guten Herberge, die reichlich mit Fleisch und Wein und Brot versehen und von einem hellen Feuer durchwärmt wäre (1—4). Aber, statt sich vom Unmuth bezwingen zu lassen, zauberte er das holde Bild der Prinzessin vor seine Seele und dichtete das eben besprochene zarte Lied. Dies Gedicht ist daher im Winter 1182 entstanden und zwar vor Weihnachten, denn, wie Benedict von Peterborough (Bouquet XVII, 451) erzählt, feierte der König das Weihnachtsfest in diesem Jahre in der Normandie in Caen zusammen mit seinen drei ältesten Söhnen, sowie dem Herzog von Sachsen und dessen Gemahlin, während er gleich nach dem Fest mit seinen Söhnen nach Anjou reiste, von wo Richard der entstandenen Streitigkeiten wegen nicht wieder nach der Normandie zurückkehrte.

Aber diese friedliche Zustand sollte nicht lange dauern; das Jahr 1183, das ereignissreichste und folgenschwerste in Bertrans Leben rückte heran und düstere Wolken thürmten sich am politischen Himmel des Landes auf.

Ich schicke zunächst wieder eine kurze Schilderung der Ursachen dieser verhängnissvollen Wirren voraus und folge dabei wieder, wie früher, dem Buche des Lord Lyttelton (III, 369 sq.), dessen Bericht seinerseits vornehmlich auf Benedict von Peterborough und Hoveden beruht.

Gegen Ende des Jahres 1182 forderte der junge Heinrich von seinem Vater seine sofortige Belehnung mit der Normandie oder einem andern Besitzthum dieser Art, um mit seiner Gattin standesgemäss leben zu können. Der König glaubte hierauf nicht eingehen zu sollen, erbot sich aber, ihm eine stattliche Revenue auszusetzen, ihm einen Hofstaat einzurichten und, damit er auch äusserlich als „König“ gekennzeichnet würde, versprach er ihm, dass seine beiden Brüder Richard und Gottfried ihm, als dem künftigen Herrscher, huldigen sollten. Da Heinrich sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärte, so wurde zu Anfang des Jahres 1183 ein Tag festgesetzt, an welchem die Ceremonie Statt finden sollte. Beide Brüder erschienen; Gottfried leistete ohne Bedenken den geforderten Eid, während Richard sich dessen weigerte und zwar mit Berufung auf den Vertrag von Montmirail 1169 (s. o.), nach welchem ihm die Lehnsherrschaft über Aquitanien zugesprochen war, so dass er ein directer Vasall Frankreichs zu sein behauptete. Vielleicht hätte dieser Schritt nicht so trübe Folgen gehabt, wenn die beiden Brüder nicht vorher schon wegen des Schlosses Clairvaux in Streit begriffen gewesen wären, welches Richard gegen Heinrichs Willen auf einem Gebiete errichtet und befestigt hatte, welches nach dem Tode des alten Heinrich dem künftigen Könige, nicht aber Richard zufallen musste. Bei der also schon herrschenden Spannung gerieth der junge Heinrich über die Weigerung seines Bruders in den heftigsten Zorn. Dazu kam, dass die aquitanischen

Barone, welche der gewaltthätigen Herrschaft Richards längst überdrüssig waren, diesen Zwist in ihrem Interesse auszubeuten beschlossen und Boten zu dem jungen Heinrich sandten, welche sich über Richard bitter beschwerten; sie erklärten, sie würden diesem fortan nicht mehr gehorchen und boten dem ältesten Sohne die Herrschaft über Aquitanien an. Alle diese Umstände regten den nicht eben characterfesten Prinzen so auf, dass er das Anerbieten der Barone, ohne seinen Vater zu fragen, annahm und sich mit Gottfried verband, um Richard aus seinem Besitz zu vertreiben. Ja er war jetzt so erbittert, dass, als Richard bald darauf ihm die früher verweigerte Huldigung anbot, er dies Anerbieten zurückwies und beschloss, die Waffen entscheiden zu lassen.

So trat denn auch an Bertran de Born die Nothwendigkeit heran, sich für einen der beiden feindlichen Prinzen zu entscheiden, denn, dass er bei seinem Thatendurst etwa müssiger Zuschauer eines solchen Kampfes bleiben würde, war bei ihm von vornherein nicht vorauszusetzen. Auch schwankte er keinen Augenblick, sich mit der Majorität seiner Landsleute dem Aufstande anzuschliessen, da er ja besser als jeder Andre aus Erfahrung wusste, dass Richard ein zwar für edle Regungen keineswegs unzugänglicher, aber trotzdem heftiger und rücksichtsloser, Heinrich dagegen ein milder, freundlicher und namentlich weicher, fremdem Einflusse nachgebender Character war, sodass ihm eigne Neigung und das Interesse des Vaterlandes die Wahl leicht machte. Aber nicht nur mit dem Schwert, auch mit der Leier unterstützte er die von ihm gewählte Sache. In dem zu Anfang des Jahres 1183 verfassten Gedichte 33 zählt er stolz die Barone seiner engeren Heimath Périgord auf, welche sich dem Aufstande angeschlossen (1—16). Aber er hofft noch auf weiteren Beistand, nicht nur von Süden, aus der Gascogne (17—20), sondern auch von Norden, namentlich aus Poitou werden die Bundesgenossen herbeieilen (25—32). So scheint denn die Sache vortrefflich zu stehen, und siegesgewiss fordert er Richard, dem er Tapferkeit nicht absprechen will, direct auf, mit seinem Heere zu kommen und sich mit ihnen zu messen (21—24). Um sodann den jungen König noch mehr anzureizen, erinnert ihn der Dichter daran, wie Richard widerrechtlich zu Clairvaux ein festes Schloss errichtet habe (33—36) und im ersten Geleite spricht er sogar ziemlich deutlich den Wunsch aus, dass auch Philipp von Frankreich sich auf ihre Seite schlagen möge (41 u. 42). Dieser Wunsch schien nicht ungebürlich zu sein, da am 18. September 1180 Ludwig VII gestorben, und sein Sohn Philipp II. August, der Schwager des jungen Heinrich, ihm gefolgt war.

Nach der Lebensnachricht wäre ein Grund des Krieges auch der gewesen, dass Richard seinem Bruder die Einkünfte von den Karren d. h. das Strassengeld, welches sein Vater ihm überlassen, entzog, indem er in seinem Lande die Kärrner nicht einmal ruhig in ihren Quartieren wohnen liess. Es muss aber höchst sonderbar

erscheinen, dass der König dem einen Sohne gewisse Einkünfte eines Herzogthums übertragen haben sollte, das einem andern Sohne als Lehn angehörte. Diese ganze Notiz ist aber offenbar hervorgegangen aus Missverständniss folgender Verse des Gedichts selbst:

Saint-Estiers, mout avetz grand honor,
et eu meteis, qui conoisser lam vol,
et a sobrier Engolesmes major
d'en charretier que guerpis la charreta,
non a deniers ni no'n pren ses paor (10—14).

Aber schon, wenn man diese Stelle wörtlich nimmt, so ist jener Sinn schwer herauszudeuten; aber, wie der Vergleich zeigt, haben wir es hier mit einem Bilde zu thun. Der Dichter sagt, der Herr von Saint-Astier, er selbst und der Herr von Angoulême, die ihr Blut für ihre Sache einsetzten, haben mehr Ehre als ein Fuhrmann, der seinen Wagen im Stich lasse und daher Mangel leide. Es scheint hierin gegen den jungen Heinrich der Vorwurf ausgesprochen werden zu sollen, dass dieser zuerst grossartig von seinem Vater ein eignes Herzogthum gefordert, dann aber sich mit der hohlen Formalität einer Huldigung, d.h. scheinbaren Gleichstellung mit dem Könige habe abspeisen lassen, also seinen Wagen, sein rechtmässiges Besitzthum, im Stich gelassen habe. Diese Vermuthung gewinnt bedeutend an Wahrscheinlichkeit durch die unmittelbar folgenden Worte:

per qu'ab honor pretz mais pauca terreta
qu'un gran empier tener a desonor,

welche offenbar eine directe Anspielung auf die äusserlich zwar glänzende, im Grunde aber wenig ehrenvolle Mitregentschaft Heinrichs mit seinem Vater enthalten.

Der Bruderkrieg entbrannte mit unerhörter Heftigkeit. Heinrich nahm eine Schaar Brabanter in seinen Sold und diese fiel in Gemeinschaft mit der bretagnischen Miliz in Poitou und Aquitanien ein. Aber Richard verzagte nicht, er hiess nicht umsonst der löwenherzige und wehrte sich mit allen Kräften gegen die von allen Seiten anstürmenden Feinde.

Dieser Krieg wurde auch für Bertran die Veranlassung zu einem neuen Familienzwist. Der Sachverhalt ist nicht ganz klar, da die Lebensnachrichten von einander abweichen; zu 20 heisst es nämlich: *Quant en Bertrans fon ab tota la soa gen dinz lo castel d'Autafort, sil* (nämlich seinem Bruder) *fetz falhimen e nolh tenc sagramen ni conven e tolc lo castel a gran fellonia a son fraire.* Etwas anders wird zu 44 berichtet; dort heisst es von Constantin: *E sil* (nämlich dem Bertran) *tolc una vetz lo castel d'Autafort, qu'era d'amdos comunalmen; e'n Bertrans sil recobret e sil casset de tot lo poder.*

Der letztere der beiden Berichte wird durch die Worte des Dichters selbst bestätigt, denn er sagt (44, 3—7), er werde seinen Verwandten, das was ihnen zukomme, reichlich geben (das Ei und

das Dotter), wenn aber einer derselben sein, des Dichters, Eigenthum verlange, so werfe er ihn aus dem gemeinsamen Besitz.

Wie dem auch sei, Thatsache ist, dass Constantin zum zweiten Male der Gewalt weichen und dem angeerbten Schlosse den Rücken zuwenden musste. Wir werden nicht fehlgreifen, wenn wir annehmen, dass dies Mal politische Meinungsverschiedenheiten den Grund der Zwietracht bildeten. Bertran hatte sich mit Eifer und Begeisterung der Partei der Aufständischen angeschlossen. Constantin war, wie wir gesehen haben, ein vorsichtiger Mann, der die Ruhe liebte und kühnen Plänen und Unternehmungen abgeneigt war. Es war daher sehr natürlich, dass er den Wunsch hatte, in dem Kampfe der drei Prinzen lieber neutral zu bleiben, als durch eine Parteinahme gegen Richard das Familiengut in Gefahr zu bringen. Bei sò entgegenstehenden Meinungen war natürlich ein friedliches Zusammenregieren von Autafort undenkbar, ein Streit war unausbleiblich und, wer auch immer denselben begonnen haben mag, er endete mit dem Siege Bertrans.

Die Vermuthung, dass wirklich die Frage der Parteiergreifung die beiden Schlossherrn von Autafort in Zwist gebracht, wird wahrscheinlicher gemacht durch die Thatsache, dass Constantin sich hülfesuchend gerade an Richard wandte (zu 44), der im Kampfe mit den aufrührerischen Baronen begriffen war und der natürlich die Pflicht und den Wunsch haben musste, die ihm treu gebliebenen Grossen zu schützen. Der Appell fand bei Richard günstiges Gehör. Zwar befand er sich damals gerade in einer Fehde mit Ademar V. von Limoges, aber die Nachricht, dass auch Bertran de Born von ihm abgefallen war, von dem er nach der langen, vertrauten Freundschaft sich dieser Undankbarkeit nicht versehen hätte, erzürnte ihn so, dass er beschloss, zunächst diesen ungetreuen Freund zu züchtigen. Er machte mit Ademar Frieden und, da auch dieser wohl von früher her einen Groll gegen Bertran hegte, so schloss er sich dem Prinzen an. Beide fielen gemeinschaftlich in das Gebiet des trotzigen Troubadours ein und verbrannten und zerstörten Alles rings herum im Lande, sodass Bertran von Autafort aus rings herum auf rauchende Trümmer und zerstampfte Saatfelder blickte.

Da schleuderte er ingrimmig ein Sirventes, 44, gegen sie los, in welchem er zugleich seinem bittern Unmuth über die Unthätigkeit seiner Bundesgenossen Luft macht. Er habe eine grosse Gefahr zu bestehen gehabt, die ihm Ademar und Richard bereitet, jetzt aber hätten diese selbst so viel Widerwärtigkeiten, dass sie wohl genug daran haben würden (8—14). Dann klagt er, wie übel es ihm gehe: fortwährend müsse er sich schirmen und vertheidigen, während man ihm sein Land zerstöre und verbrenne, und er von allen seinen Feinden, tapfern wie feigen, angegriffen werde (22—28). Dies sei um so unbegreiflicher, als er sich die erdenklichste Mühe gebe, die Barone zur Thatkraft aufzurütteln und sie zusammenzuschweissen; aber diese seien aus zu elendem Stoffe,

und der sein ein Narr, der sich mit ihnen abgebe (29—35). Einzelne derselben nimmt er direct vor, so den Wilhelm von Gordon, dem er bildlich vorwirft, dass er nicht genügend für die Vertheidigung seines Schlosses gesorgt und sich der Verbindung der Barone nicht angeschlossen habe, so dass diese ihn für einen Sicherheitscommissarius und einen Maulaffen hielten (15—21). Talleyrand kommt noch schlechter weg; dieser rühre sich nicht vom Platz und übe nicht das Waffenhandwerk, sondern lebe wie ein Kaufmann, denn er sei so voll Trägheit, dass er fortwährend sich strecke und gähne (36—42). Bald aber werde das Blatt sich wenden, er, der Dichter, selbst werde auf seinem Schlachtross nach Périgord kommen und, wenn er dort einen Dickwanst aus Poitou treffe, so werde er die Schärfe seines Schwertes fühlen (43—49).

Wie ich bereits oben erwähnt, trug sich nach Laurens' Erzählung das eben berichtete Ereigniss im Jahre 1178 zu, nachdem Bertran durch den König selbst wieder in den Besitz seines Schlosses gesetzt worden sei. Ich habe damals aber auf Grund der Chroniken nachgewiesen, dass weder die Wiedereinsetzung Bertrans Seitens des Königs, noch auch diese Belagerung Autaforts Seitens Richards und Ademars zu jener Zeit hat Statt finden können.

Wenn auch Bertran vorläufig mit dem blossen Schreck und der Brandschatzung seines Schlosses davonkam, so sollte er doch in kurzer Zeit gar trübe Erfahrungen machen. Nachdem nämlich der König eine Zeit lang dem Kampfe seiner Söhne zugesehen, kam er, als es schien, dass Richard in die Enge getrieben werden würde, mit einem Heere von England herüber, um Richard in seinem Rechte zu schützen. Der junge Heinrich fügte sich ihm, bat um Verzeihung, erklärte sich bereit, von seinem Vorhaben abzustehen und ersuchte seinen Vater, das Schloss Clairvaux zurückzuerobern und es für sich zu behalten. Richard wagte nicht dem directen Befehle seines Vaters sich zu widersetzen und lieferte ihm die Burg aus. Nunmehr begab sich der König mit seinen Söhnen nach Angers und alle drei schwuren ihrem Vater stets treu und gehorsam zu sein und unter einander stets Frieden zu halten.

Mit dieser Fahnenflucht Heinrichs war nun der ganzen Empörung die Spitze abgebrochen, um so mehr, als ausserdem die Ankunft des Königs und seines Heeres grossen Schrecken verbreitete. Daher erklärt es sich, dass die Mehrzahl der Verbündeten, wie uns in der „razon“ zu 21 erzählt wird, zu retten versuchte, was noch zu retten war und dem Richard Frieden anbot. Richard nahm dies Anerbieten bereitwillig an, um nun mit voller Kraft über diejenigen herzufallen, die noch in dem Widerstande verharrten. Dies Mal gehörte auch Bertran zu den Letzteren, erstens wohl, weil er sich durch den geleisteten Eid gebunden glaubte, sodann aber, weil er jetzt dem Richard wegen seines Raubzuges gründlich zürnte, vielleicht auch endlich, weil er meinte, diesem noch ein Mal hinter Autaforts starken Mauern trotzen zu können. Aber jetzt schlug seine Hoffnung fehl, denn, wie

uns zu 21 berichtet wird, erschien Richard wiederum vor der Burg mit seinem Heere und schwor, dass er nicht eher weichen werde, als bis Bertran ihm die Veste übergeben und sich unterworfen haben würde. Als der Belagerte von diesem Schwur benachrichtigt worden war und er sich überlegte, dass er auf Hülfe von ausserhalb, also auf Ersatz, nicht zu rechnen habe, so beschloss er, die Sache nicht zum Aeussersten zu treiben, sondern öffnete freiwillig die Thore der Burg und bat Richard um Verzeihung. Da trat bei Letzterem eine jener plötzlichen Wandlungen ein, die bei Menschen von so lebhafter, ja leidenschaftlicher Gemüthsart nicht selten sind; sei es, dass ihm die ganze trotzig-stolze Handlungsweise Bertrans, obwohl jetzt gegen ihn gerichtet, doch innerlich sympathisch war, sei es, dass er auch im Grunde ihm noch die alte Freundschaft im Herzen bewahrte, kurz, als er nun seinen Widersacher gedemüthigt zu seinen Füssen sah, da hob er, statt sich an ihm grausam zu rächen, ihn auf, umarmte ihn und verzieh ihm.

Was nun weiter geschah, erfahren wir aus der eben zitirten „razon" nicht. Dies erhellt jedoch aus einer Notiz der Chronik des Gottfried von Vigeois, welche Diez pag. 209 anführt, nach welcher Richard nach Einnahme der Burg den Constantin von Born, welchen sein Bruder Bertran von Born durch Verrath vertrieben hatte, wieder einsetzte.

Bei dieser Veranlassung nun verfasste Bertran wiederum ein Sirventes, 21, welches unmittelbar nach dem Ereigniss selbst entstand und noch deutlich die Stimmungen, die ihn damals bewegten, ausdrückt. „Wenn ich auch Verlust gehabt habe", ruft er aus, „so verzage ich doch nicht, sondern ich werde mich bemühen, Autafort wieder zu bekommen, das ich dem Richard auf seinen Befehl habe übergeben müssen (1—8). Da er mir aber auf meine Bitte verziehen und mich geküsst hat, so brauche ich keinen Schaden zu befürchten, was er auch früher gesagt haben mag" (9—15). Nun zählt er alle seine eidbrüchigen Bundesgenossen aus Limousin, Périgord, Gascogne, Guyenne und Toulouse auf (16—30), die dabei keineswegs glimpflich wegkommen. In der Kirche des heiligen Martial hatten sie zusammen mit Bertran das Bündniss beschworen, aber Keiner habe ihm in der Noth geholfen (31—38). Ein Gewisser habe ihm sein Wort verpfändet, ohne ihn keinen Vertrag einzugehen, habe aber sein Wort gebrochen und sei einseitig zu Kreuz gekrochen (39—45). Da dies nach der „razon" Ademar von Limoges sein soll, so muss man annehmen, dass das Bündniss, das dieser mit Richard gegen Bertran de Born geschlossen, nicht ernst oder jedenfalls nicht dauernd gewesen ist, so dass dieser zunächst wieder zu Richards Feinden überging, dann aber, als die Sache verloren schien, sich ebenfalls zugleich mit den Andern unterworfen hat. Vielleicht ist aber mit diesem zu Kreuz kriechen gerade der Abschluss jenes Bündnisses zwischen Ademar und Richard gemeint.

Am Schlusse des Gedichtes wendet sich Bertran direct an

Richard. Wenn dieser freundlich gegen ihn sein wolle, so werde er ihm dafür kräftig und treu beistehen (46—51); daher möge Jener ihn gütig aufnehmen und ihm seinen Verlust ersetzen (52—60); er möge ihm Autafort zur Bewachung anvertrauen oder es ihm ganz geben (61—64); denn mit seinen Nachbaren könne er nicht im Frieden leben (65—68); er habe diesen Schritt bei Richard nicht eher thun wollen, als jetzt, wo er dem Ademar von Limoges schutzlos gegenüber stehe (73—75). Es hat nach dieser Aeusserung den Anschein, als sei er damals mit dem Ademar noch in directer Fehde begriffen gewesen, was für die zweite der oben aufgestellten Vermuthungen sprechen würde.

Aus den Worten v. 61—64 geht also hervor, dass Richard dem Bertran zwar verziehen, ihm aber das Schloss vor der Hand nicht zurückgegeben hatte, und dies wird ja auch durch die vorhin angeführte Stelle aus Gottfrieds Chronik durchaus bestätigt. Wenn man aber der „razon" zu 21 Glauben schenken darf, so hätte Richard auf Grund dieses Gedichtes und zwar jener Strophe dem Dichter seine Bitte erfüllt. Thatsache ist, dass Bertran die Burg bald darauf wieder in Besitz hatte, vielleicht bekam er sie bei dem provisorischen Frieden wieder, der verabredet, wenngleich nicht ausgeführt wurde, nach welchem Alles auf den status quo ante zurückgebracht werden sollte.

So war Bertran zwar, wie man sagt, mit einem blauen Auge davon gekommen; aber er war darum nicht geneigt, das Unrecht zu vergessen, durch welches er seiner Meinung nach in jene schlimme Lage gekommen war. Als einzigen Urheber des plötzlichen Umschwunges der Lage sah er aber den jungen Heinrich an, dem zu Liebe er zugleich mit allen andern Baronen die Waffen ergriffen und der sie Alle dann so schmählich im Stiche gelassen hatte. Kaum war er daher der persönlichen Gefahr entronnen, als er beschloss, den jungen König die ganze Schärfe seines Spottes fühlen zu lassen. Zu diesem Zwecke verfasste er das Sirventes 13, welches eine scharfe Rüge gegen den ungetreuen Prinzen enthält. Er verhöhnt ihn, dass er seine Forderung gegen Richard aufgegeben, nur weil sein Vater es angeordnet (1—5); da er nun nicht mehr über Land zu gebieten habe, so möge er König der Memmen werden (7, 8); denn er selbst benehme sich wie eine Memme, da er als gekrönter König von Renten und Lieferungen lebe (9—13); die Folge dieses seines Abfalles werde sein, dass er in Poitou seine ganze Beliebtheit einbüssen werde (15, 16). Nicht durch Schlafen werde er als englischer König Cumberland beherrschen, Irland erobern, Anjou, Poitou, die Normandie, die Gascogne behaupten (17—24). Dem Richard giebt der Dichter sodann einen Rath: seines Bruders wegen brauche er seinen Unterthanen nicht zu schmeichen (25—27). Er thue dies aber auch nicht, vielmehr setze er ihnen arg zu, nehme und zerstöre überall ihre Schlösser (28—30). Heinrich aber möge hingehen und mit seinem Schwager Tournierfeste abhalten (31, 32). Im Geleit wird der

Wunsch ausgesprochen, dass der Graf Gottfried der älteste sein möchte und dass Königreich wie Herzogthum ihm bestimmt wären (33—36).

In der „razon“, welche nur die auch in dem Gedichte selbst ausgesprochenen Thatsachen berichtet, wird ausserdem noch erzählt, dass der junge König nach der Lombardei gegangen sei, um zu tournieren und dass er sich amüsirt habe, während Richard die Barone zu Paaren getrieben. Auch diese Notiz, die von den zeitgenössischen Chroniken nicht bestätigt wird, scheint, wie schon mehrfach, aus einer falsch aufgefassten Stelle des Gedichtes selbst hervorgegangen zu sein, nämlich aus v. 31 und 32:

el reis tornei lai ab cels de Garlanda
e l'autre sos conhatz.

Wir haben hier aber einen Wunschsatz mit dem Conjunctiv „tornei“, durch welchen der Dichter dem Prinzen einen spöttischen Rath ertheilt, gerade wie er kurz vorher v. 27 zu Richard gesprochen hatte.

Aber, obwohl es schien, dass nunmehr der ganze Streit zu Ende und jede Schwierigkeit gehoben sei, so nahm die Sache, gerade als ob Bertrans Wunsch sich erfüllen sollte, bald eine äusserst bedrohliche Wendung an, wie uns der mehrfach erwähnte Chronist Benedict (Bouquet XVII, 452 sq.) erzählt. Da nämlich in Angers die aquitanischen Barone nicht zugegen gewesen waren, so wurde eine Zusammenkunft in Mirebeau festgesetzt, wo auch mit den Aufständischen Frieden geschlossen werden sollte. Inzwischen war aber unter diesen eine Wandlung vorgegangen. Man weiss nicht, welchen Einflüssen nachgebend, hatten sie ihren Entschluss, sich zu unterwerfen, geändert und erschienen daher nicht in Mirebeau, sondern blieben unter den Waffen. Der König schickte Gottfried an sie, um sie zum Gehorsam zu überreden; dieser aber liess sich von ihnen gewinnen, ging zu ihnen über und fiel sogar an der Spitze einer Schaar Brabanter in seines Vaters Land ein. Nun wurde der junge Heinrich auf seine dringende Bitte entsendet, um ihnen Frieden anzubieten unter der Bedingung, dass der Besitzstand des vorigen Sommers wieder hergestellt würde. Dieser begab sich nach dem Schloss Limoges, ihrem Hauptquartier und, obwohl er keinen einheitlichen Beschluss der Barone erzielen konnte, so rief er doch in der Hoffnung, dass die Schwierigkeiten bei einer persönlichen Zusammenkunft sich heben würden, seinen Vater dorthin. Als dieser aber mit Richard und wenigen Begleitern dort erschien, wurde er von der Mauer aus mit Pfeilschüssen empfangen, so dass Alle eiligst zu dem in der Nähe befindlichen Heere fliehen mussten. Nunmehr zog der König an der Spitze seiner Truppen heran; zwar wurde er ohne Widerstand in die Stadt eingelassen, aber von der Burg aus, wohin sich die frondirenden Barone zurückgezogen hatten, wurde wieder, und zwar in Gegenwart seiner Söhne auf ihn geschossen, wobei er nur durch einen Zufall vor einer schweren Verwundung bewahrt blieb. Heinrich und Gottfried

waren zwar über diese That unzufrieden, bestraften sie aber nicht und brachen auch nicht ihren Verkehr mit den Aufständischen ab. Jener hoffte immer noch, den Frieden herstellen zu können, und erklärte seinem Vater, er werde die Barone verlassen, falls sie sich nun nicht unterwürfen. Der König liess Jenen durch ihn dieselben Bedingungen anbieten, die er ihnen zuerst gestellt hatte, aber diese wurden abgelehnt. Der junge Heinrich musste unverrichteter Sache zurückkehren und versprach nun, ganz im Dienst des Vaters bleiben zu wollen. Die letzte Erklärung nennt Benedict jedoch einen Betrug, da er sich factisch von den Aufständischen habe gewinnen lassen und da er diesen Schritt nur gethan habe, damit unterdessen Gottfried ungestörter mit seinen Brabantern die Raubzüge durch das Land unternehmen könnte. Bald darauf habe er denn auch seinen Vater unter einem nichtigen Vorwande verlassen wollen, sei aber von diesem zurückgerufen worden. Wie dem auch sei, jedenfalls erklärte der junge Prinz, als er sah, dass es ausser seiner Macht lag, den Frieden herzustellen oder, wie Benedict behauptet, sein verrätherisches Vorhaben auszuführen, seinem Vater, er wolle das Kreuz nehmen, ein Vorschlag, zu dem der alte Heinrich nur ungern und nach langer Zögerung schliesslich seine Einwilligung ertheilte. Nunmehr erneuerte der junge Prinz seine Vermittelungsversuche, führte selbst einige der Häupter der Verschwörung aus der Burg zu seinem Vater und bat und erhielt Verzeihung für dieselben. Als der König jedoch Boten nach der Burg sandte, um die Geisseln zur Sicherung des Friedens entgegenzunehmen, wurden sie zurückgewiesen und beinahe getödtet. Nun ging der junge Heinrich offen zu den Feinden über und blieb in der Burg. Aber immer noch gab er sein doppeltes Spiel nicht völlig auf. Er ersuchte seinen Vater, ihm den Moritz von Creon und andre Barone zur Verhandlung zu senden, hatte aber seine eignen Leute so wenig in seiner Gewalt, dass, als die Gesandten in der Burg erschienen, während der Verhandlung und in seiner eigenen Gegenwart einige von dem Gefolge derselben getödtet wurden. Gleich darauf erschien Gottfried, der bisher mit seinen Söldnerhorden das Land ausgeplündert hatte, bei seinem Vater und erklärte, er werde nunmehr in die Burg gehen, um Jene zum Frieden zu bewegen. Man gewährte ihm einen Waffenstillstand, und er begab sich allerdings in das Castell, nicht aber, um Frieden zu stiften, sondern, um den Reliquienschrein und Schatz des Klosters St. Martial zu berauben, der nach der Burg geflüchtet worden war. Mit dieser Beute kehrte er in die Stadt zurück, bat um Verlängerung des Waffenstillstandes um einen Tag und, als ihm auch diese Bitte gewährt war, benutzte er denselben, um zu seinem Heere zurückzukehren, wo er nun mit Hülfe der gestohlenen goldenen und silbernen Gefässe seine Brabanter bezahlte.

Unter solchen Umständen konnte von einer Schonung der Schuldigen nicht mehr die Rede sein. Lyttelton III, 379 sq. theilt einen Brief mit, den Richard, Erzbischof von Canterbury, auf be-

sondern Befehl des Papstes an den jüngern Heinrich schrieb, in welchem er ihm sein schmähliches Unrecht vorhielt und drohte, dass, wenn er und seine Anhänger in 15 Tagen nicht die Waffen niederlegten, sie alle excommunicirt werden würden. Aber die Barone hatten den schwachen, gutmüthigen Prinzen bereits so umgarnt, dass er sich ihrem Einflusse nicht mehr zu entziehen vermochte. Er blieb bei den Aufständischen, erklärte aber, er kämpfe nicht gegen seinen Vater, sondern gegen Richard, um die Barone von Poitou von dessen Tyrannei zu befreien.

Nun wurde am Himmelfahrtstage 1183 die Excommunication gegen alle Rebellen geschleudert mit alleiniger Ausnahme jedoch des jungen Königs, den man also wohl als den Verführten ansah.

So begann denn der zweite Theil dieses grässlichen Dramas. Hatten wir im ersten Act die Brüder unter einander sich blutig befehden gesehn, so musste man jetzt das trostlose Schauspiel erleben, dass die Söhne in frevelndem Sinne ihre Hand sogar gegen des eignen Vaters Haupt erhoben.

Fragen wir uns nun, wie sich Bertran de Born diesen eben vorgeführten Thatsachen gegenüber verhielt, so müssen wir constatiren, dass er mit ganzer Seele und mit ganzen Kräften Partei in dem Streite ergriffen hat; aber leider finden wir ihn nicht auf der Seite des Rechtes, sondern er war so sehr Parteimann und so von seiner Leidenschaft beherrscht, dass er kein Bedenken trug, sich den Empörern anzuschliessen, obwohl, wie wir gleich erkennen werden, er sich sehr wohl bewusst war, dass die von ihm vertheidigte Sache sich moralisch nicht rechtfertigen liess. Wir dürfen annehmen, dass, sobald er seine Burg wieder in Besitz genommen, er sein dem Richard gegebenes Versprechen schnell vergessen, dass, als es sich darum handelte, einen neuen Bund zur Hintertreibung des Friedens zu schliessen, er, der alte Rufer im Streit, nicht einen Augenblick zurückbleiben konnte; wir dürfen annehmen, dass er immer der eifrigste Vertreter der Unversöhnlichen gewesen ist und gewiss seinen ganzen Einfluss auf Heinrichs weiches Gemüth geltend gemacht hat, um diesen zum zweiten Male auf ihre Seite zu ziehen.

Wir besitzen zwei Gedichte Bertrans, welche bald nach dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten niedergeschrieben sein müssen. Das erste, 23, bezieht sich auf die Theilnahme des Grafen Raimund V. von Toulouse. Als nämlich der König Heinrich aus England herübergekommen war, um dem Streite der Brüder, wenn nöthig, mit Gewalt ein Ende zu machen, hatte er sich mit seinem alten Freunde, dem Könige Alfons II. von Aragon (1162—1196) verbündet, und dieser hatte sich ihm auch mit einem Hülfscorps angeschlossen. Dem gegenüber hatte aber auch der junge Heinrich sich nach Hülfe umgesehen und zwar hatte er sich namentlich an seinen Schwager, den König Philipp von Frankreich, an Hugo, Herzog von Burgund, und endlich an den Grafen von Toulouse gewandt, die ihm sämmtlich Unterstützung in Aussicht gestellt hatten. Letzterer hatte mehrfachen Anlass, diesen Schritt zu thun.

Zunächst nämlich war er seit langer Zeit mit Heinrich II. verfeindet. Dieser hatte bereits 1159 im Namen seiner Frau Eleonore Ansprüche auf die Grafschaft Toulouse erhoben, hatte fast das ganze Land erobert, die Hauptstadt belagert und war nur durch die directe Dazwischenkunft des Königs Ludwig VII. von Frankreich von der Einnahme derselben abgehalten worden. Im Mai 1160 kam es zu einem Vertrage, nach welchem Raimund zwar sein Land behielt, aber die Lehnshoheit des englischen Königs anerkennen musste (Lyttelton II, 91—98). Aber im Jahre 1164 begann ein neuer Krieg, der erst durch einen zu Anfang 1169 geschlossenen Frieden beendet wurde. Letzterer so wie ein späterer aus dem Jahre 1173 bestätigte die Bedingungen des ersten, aber Raimund ertrug widerwillig die ihm so aufgezwungenen Bedingungen.

Auch mit Alfons II. von Aragonien hatte Raimund verschiedentlich Differenzen gehabt. Beide machten Ansprüche auf die Grafschaft Provence, und am 18. Februar 1176 hat Raimund seinem Gegner das Streitobject gegen eine Summe von 3000 Mark Silber überlassen.

So war der Graf weder dem Könige von England noch dem von Aragonien wohlgewogen und, da er glaubte, die Gelegenheit, Beiden Schaden zuzufügen, nicht vorübergehen lassen zu sollen, so verband er sich mit dem jungen Heinrich.

Auf dieses Bündniss bezieht sich, wie gesagt, das Lied 23. Der Dichter erzählt, dass der Graf von Toulouse ihn durch Raimon Luc von Esparo habe auffordern lassen, ein zum Kampfe anreizendes Sirventes zu verfertigen (1—6). Da Jener ihn also zum Dolmetscher seiner Gesinnungen gemacht habe, so dürfe er nicht nein sagen, weil ihn sonst die Gascogner tadeln würden (7—12). In Toulouse bei Montagut werde der Graf sein Banner aufpflanzen auf der Wiese (13—16), und ebendorthin werden auch seine Verbündeten, der Dichter und auch die andern Barone, theils durch Geld, theils durch Ueberredung gewonnen, in so grosser Zahl kommen, dass sie drei Nächte ohne Obdach im Freien würden lagern müssen (17—24). Sobald sie aber angelangt, werde der Waffentanz auf dem Felde beginnen und die Catalanen und Aragonier werden unter den wuchtigen Hieben der Unsrigen in grosser Zahl aus dem Sattel geworfen werden (25—30). Da werden denn die Splitter gen Himmel emporfliegen, da werden die kostbaren Stoffe und Gewänder zerrissen, da werden Stricke, Zelte, Haken, Pflöcke, Baracken und Hütten verwandt und aufgerichtet werden (31—36) Deswegen fordert Bertran auch die Feinde und deren Bundesgenossen auf, zu erscheinen: den König von Aragon, Roger II von Beziers, Herrn von Mon Albeo, die Söhne Bernhard Ottos II von Nîmes, so wie den Grafen Peter, den Grafen von Fois sammt Sancho, dem Bruder des Königs von Aragon (37—42). Er schliesst mit dem Wunsche, dass die hohen Barone doch immer mit einander in Zwist liegen möchten (45, 46).

Es sei hier nur kurz erwähnt, dass sowohl Raimund als auch

Hugo III. von Burgund mit ihren Mannschaften zum Heere des jungen Heinrich stiessen (L'art de vérif. l. d. X, 261), dass jedoch der bald darauf eintretende Tod dieses Prinzen, welcher die ganze Unternehmung zum Scheitern brachte, auch ihr Vorhaben vereitelte.

Aber noch ein andres Gedicht, 14, dürfte bald nach dem eben besprochenen entstanden sein, jedenfalls zu der Zeit, als der Kampf zum zweiten Male wieder ausgebrochen war; denn in den einleitenden Worten desselben ruft Bertran aus, es werde sich nun bald entschleiden, wem von den Söhnen des Königs das Land gehören werde (4—6). Er gesteht sodann offen ein, und dies Zugeständniss ist bei Bertrans Parteistellung und seiner Leidenschaftlichkeit doppelt bemerkenswerth, dass die Prinzen sich gegen ihren Vater versündigt (19, 20); mit alleiniger Ausnahme des jüngsten, nämlich Johanns ohne Land, hätten sie ihn sämmtlich schmählich hintergangen (23, 24). Nunmehr recapitulirt er kurz den Hergang der ganzen Empörung: die Vasallen haben sich vereinigt und sich gegen Richard erhoben, denn sie wollten lieber von einem König, d. h. von Heinrich, gut behandelt, als von einem Grafen d. h. von Richard, geknechtet werden, und darin giebt ihnen der Dichter Recht (25—30). In der That hatte der junge König seinen Bruder bereits beinahe besiegt, als dieser den Vater benachrichtigte (7, 8); Letzterer war alsdann gekommen, hatte dem jungen Heinrich hart zugesetzt (9), Angoulême erobert und Saintonge bis jenseits Finisterre befreit (10—12). Dennoch aber glaubt Bertran, dass seine Partei und der junge König das Spiel trotz des alten Heinrich gewinnen würden, denn dessen Fusstruppen haben sie schon vertrieben (31—36). Zwar hat Jener in Limousin gesiegt, aber hier d. h. wohl in Poitou, ist's damit zu Ende und bald werden ihm zu den alten Feinden in den Franzosen neue entstehen (37—42). Ausserdem glaubt er versichern zu können, dass die Normannen, also die Kerntruppen des Königs, höchst unzufrieden sind und dass, wenn sie irgend in die Heimath zurückkehren können, Keiner derselben wiederkommen werde (43—48). Nunmehr wendet er sich gegen König Philipp II. von Frankreich. Dieser ist seiner Meinung nach schlecht berathen und schlecht geleitet, er lässt es an thätiger Hülfe fehlen und wird an Ruhm Einbusse haben, wenn er seinem Schwager nicht helfen wird (49—54). Daher fordert er die Franzosen auf, ihres Ruhmes zu gedenken, sich alle auf den Ruf ihres Königs zu versammeln und thätig in den Kampf mit einzugreifen (55—60). Aber Bertran hofft noch auf weitere Hülfe: der Herzog von Burgund hat versprochen, im Sommer zur Unterstützung zu kommen und ausserdem noch ein champagnisches Hülfscorps herbeizuziehen; Bertran taxirt diesen Zuzug auf etwa 500 Ritter (61—64). Wenn wir dann Alle beisammen sein werden, ruft er aus, so wird man in Poitou Angst bekommen (65, 66); kämpfen muss man, um Ehre zu erlangen, und nur, weil er Spanien erobert hat, wird man alle Zeit von Karl sprechen

(63—72)! Im Geleit stellt er dem jungen Heinrich das Zeugniss aus, dass er sich Ruhm erworben habe von Burgos bis nach Deutschland (75, 76).

Aber auch dies Mal, wie schon früher, stellte es sich heraus, dass Bertran nichts weniger als ein praktischer Politiker, sondern ausschliesslich ein phantastischer Schwärmer war, der allerhand sanguinische Hoffnungen und Combinationen für Thatsachen ausgab. Denn wie ganz anders endete die Sache, die er eben als so glänzend und aussichtsreich geschildert hatte!

Ich gebe die nun folgenden Freignisse wiederum hauptsächlich nach Lyttelton III, 382 sq. Der Kampf wurde mit Erbitterung fortgesetzt. Der König griff vom 1. März an das Schloss von Limoges mit Energie an, doch dies leistete so kräftigen Widerstand, dass, da das schlechte Wetter die Rebellen unterstützte, der König genöthigt wurde, nach vierzehn Tagen die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen. Der junge Heinrich sah keine andre Möglichkeit, die Ansprüche der unersättlichen Brabanter zu befriedigen, als indem er zu demselben Mittel griff, das Gottfried bereits angewandt, d. h. indem er einige Klöster in der Nähe der Stadt Limoges plünderte. Diese gottlose Handlung erbitterte die Einwohner von Limoges so sehr, dass, als er sich dieser Stadt, die früher warm für ihn eingenommen war, näherte, er die Thore verschlossen fand und mit einem Regen von Steinen empfangen wurde, der ihn zwang, sich eiligst zu entfernen. Bei der Abtei Uzerche trafen der Herzog von Burgund und der Graf von Toulouse mit Verstärkungen ein, und es wurde im Kriegsrathe beschlossen, am Montag nach Pfingsten einen allgemeinen Angriff gegen das Heer des Königs zu unternehmen. Vorher jedoch erkrankte der Prinz an einem hitzigen Fieber und musste aus dem Lager fort und nach Martel, einem Schlosse der Vizgrafschaft Turenne gebracht werden. Hier nahm die Krankheit eine schlimme Wendung, und die Aerzte theilten ihm endlich mit, dass er sterben müsse. Er sandte nunmehr einen Boten aus an seinen Vater, durch welchen er diesem um Verzeihung bat und ihn anflehte, er möge an sein Sterbebett kommen. Heinrich, dessen warmfühlendes Vaterherz sofort diesem Rufe zu folgen geneigt war, konnte nur mit Mühe von seinen Freunden, die eine neue Hinterlist fürchteten, zurückgehalten werden; aber er sandte durch den Erzbischof von Bordeaux dem sterbenden Sohne einen diesem wohlbekannten Ring als Zeichen seiner Vergebung. Als der Bischof ihn dem Prinzen überreicht hatte, küsste dieser denselben und ersuchte den Geistlichen, zu seinem Vater zurückzukehren und ihm als seine letzte Botschaft die Bitte zu überbringen, gegen die Barone von Aquitanien barmherzig zu sein und seinen Rittern und Dienern den rückständigen Sold zu bezahlen. Dann hüllte er sich in Sacktuch, knüpfte einen Strick um seinen Hals und liess sich auf einen Aschenhaufen legen, den er zu diesem Zweck auf dem Fussboden hatte ausbreiten lassen. Nachdem er noch den Wunsch ausgesprochen, dass seine Leiche in Rouen be-

graben werden möchte, und er darauf mit den Sterbesacramenten versehen worden war, verschied er am 11. Juni 1183.

Dieser Tod des jungen Heinrich war ein harter, unersetzlicher Verlust für die aquitanischen Barone. Durch dieses Ereigniss wurde ihnen zugleich das Haupt ihres Aufstandes und obenein die Veranlassung, der Vorwand desselben genommen; denn nur, um ihn an die Stelle des verhassten Richard zu setzen, hatten sie ja das ganze Wagniss unternommen.

Bertran de Born musste diesen Verlust doppelt schmerzlich empfinden, da er in Heinrich nicht nur, wie seine Standesgenossen, politisch einen wohlwollenden und mächtigen Beschützer und Begünstiger, sondern vor allem einen wahren, aufrichtigen, seinem Herzen nahe stehenden Freund verlor. Letzteres ergiebt sich aus den beiden schönen Liedern, welche er dem Andenken des Verstorbenen weihte und in welchen kein Ausdruck der Trauer Platz fand über etwaige nachtheilige, verhängnissvolle Folgen, die dieses unerwartete Unglück für die Sache der Verbündeten mit sich bringen musste, sondern welche ausschliesslich den Gedanken Ausdruck geben, die ihn als Mensch uud als Freund bewegten, Gedanken eines ungeheuchelten, tiefgefühlten Schmerzes, Gedanken der wärmsten, rückhaltlosesten Anerkennung für die Vorzüge und Verdienste des Dahingeschiedenen.

In dem einen hierauf bezüglichen Liede, 41, erklärt der Dichter, dass, wenn alle Schmerzen und Thränen, aller Jammer und alles Herzeleid, von dem man je auf der Welt gehört, vereinigt würden, sie doch leicht und nichtig erscheinen müssten im Hinblick auf den Tod des jungen Königs von England (1—5); traurig und düster und freudeleer ist die Welt zurückgeblieben (7, 8), und wie kann je die Freude wieder dahin zurückkehren, da Alle, die höfischen Krieger wie die anmuthigen Dichter und Spielleute ihren besten Freund verloren haben (9—16)? Der Tod kann sich rühmen, den wackersten Ritter, die Verkörperung aller ruhmwürdigsten Eigenschaften vernichtet und der Welt geraubt zu haben (17—21). Was bleibt nunmehr der letzteren noch an Vorzügen und Freuden? Was hat sie nun noch aufzuweisen an Werth und Tüchtigkeit, seitdem der liebenswürdige junge Prinz davongegangen ist (25—32)? Ihn, dem es einst gefallen, um unserer Sünde wegen in die Welt zu kommen und der, um uns zu erlösen, den Tod auf sich genommen, ihn bitten wir um Gnade für den jungen König; möge er ihm barmherzig sein, wie er ja die Barmherzigkeit selber ist, möge er ihn dort weilen lassen, wo es keine Schmerzen, keine Thränen giebt (33—40)!

Nicht minder warm und tief empfunden ist ein zweites Lied, 26, welches ebenfalls der Erinnerung an den königlichen Freund geweiht ist. Der Dichter glaubt, dass hinfort seine Lieder nicht mehr werden ertönen können, da ihm mit dem jungen König zugleich die Vernunft und seine Sangeskraft verloren gegangen ist (1—4). Da er aber fürchtet, dass der stumme Schmerz ihn tödten werde, so will er doch sprechen und den geliebten Freund Gott

empfehlen, damit er ihn in den Aufenthaltsort der Seligen aufnehmen möge (10—14). Seinen Namen „junger König" hat er mit vollem Recht geführt, denn er ist ein Führer und Vater der Jugend gewesen, ja er würde König aller Höfischen und Kaiser aller Wackeren geworden sein, wenn er nur länger gelebt hätte (15—18); denn Alles was Krieg, Tournier und Frauendienst betraf, hat bei ihm sich in höchster Vollkommenheit gefunden; nun aber, da es mit ihm seinen Pfleger und Förderer verloren hat, wird es auch zugleich mit ihm diese freudlose Welt verlassen (19—28). Aber nicht nur den ritterlichen, auch den geselligen Tugenden ist ihr Hauptbeschützer entrissen worden; denn Alles was sonst die Welt zierte und das Leben verschönte: freundliche Aufnahme, Dienstfertigkeit, angenehme Wechselrede, Gastfreundlichkeit, standesgemässes Auftreten, Freigebigkeit, die herrlichen Gastmähler in Gesellschaft kühner und mächtiger Genossen bei Musik und Gesang — Alles das steht jetzt verwaist und schutzlos da (29—42). Denn der Prinz galt für den auserwähltesten Ritter, und seit den Zeiten Rolands hatt es keinen gegeben, der sich mit ihm im Kampf und im Tournier hätte messen können und dessen Ruhm, wie der seinige, überall im Osten und Westen verbreitet gewesen wäre (43—56). Daher trifft dieser Verlust auch keineswegs allein ihn, den Dichter, sondern alle, die je mit dem jungen Prinzen in Berührung gekommen sind: Engländer, Irländer, Bretonen, Normannen, Franzosen, Flamländer, Deutsche — kurz Alle, Alle haben Anlass zu trauern und zu klagen (57—70). Bertran erklärt schliesslich, dass nach dem Tode seines Freundes für ihn selbst die Welt sammt allen ihren Bewohnern ganz und gar keinen Werth mehr habe (74—79).

Es verdient vielleicht hervorgehoben zu werden, dass diese Schilderung des verstorbenen Prinzen nicht ein durch die Phantasie des Dichters erzeugter, von dem Wohlwollen des Freundes übertriebener, der thatsächlichen Grundlage aber entbehrender Panegyricus ist, sondern dass, wie von allen zeitgenössischen Chronisten übereinstimmend berichtet wird, er mit den glänzendsten Vorzügen des Körpers und des Geistes ausgestattet war, Vorzüge, deren Glanz allerdings durch seine Charakterschwäche und Unbeständigkeit stark beeinträchtigt wird. Um nur ein Beispiel anzuführen, das auch Diez bereits erwähnt, so berichtet Gervasius (Bouquet XVII, 664), dass von den aquitanischen Baronen, welche sich seinem Heere angeschlossen, einige kamen aus Hass gegen den König, seinen Vater, andre in der Absicht, Richard, seinen Bruder, zu vernichten, alle aber aus dem Wunsche, ihm den Sieg zu verschaffen; „denn er", heisst es, „war liebenswürdig gegen Alle, von anmuthigem Aeussern und er stand hinter Niemand im Ruhme militärischer Tüchtigkeit zurück; er war bescheiden, lenksam und leutselig, so dass er von allen ihm fern und nahe Stehenden aufrichtig geliebt wurde." Auch andre provenzalische Dichter ausser Bertran spenden ihm Lob; so heisst es in dem Klageliede auf den Tod des Richard Löwenherz:

Tug . . degran saber cum fos de pretz amaire
e qual foron vostre dui valen fraire,
lo joves reis el cortes coms Jaufres;
e qui en loc remanra de vos tres,
ben deu aver fin cor e ferm cossir
de totz bos aips enansar e grandir.
G. Faid. 22, 49 sq.

In dem Planh auf den Infanten Ferdinand von Castilien versichert der Dichter von Letzterem:

cujavon qu'en elh fos esmendatz
lo joves reis e'n Richartz lo prezatz
el coms Jaufres, tug li trei valen fraire.
Guir. de Cal. 6, 26 sq.

Auch Raimon Vidal de Beziers erwähnt seiner mehrfach lobend, z. B.: *E sos* (sc. Heinrichs II.) *filhs tres que noi oblit:*
Henric ni'n Richard ni'n Jaufre,
car en lor ac dos tans de be
c'om non poiria d'un an dir. Dkm. 152, 15 sq.

Ebendort weiterhin: *en Englaterra'n Enricx . .*
e mais de sos filhs atressi,
n' Enrics e'n Richartz e'n Jofres. Dkm. 168, 1 sq.

Wie ich schon sagte, sollte sich sein Tod als eines der verhängnissvollsten und folgenschwersten Ereignisse für die ganze Unternehmung erweisen.

Das ganze Heer der Rebellen löste sich auf, Jeder suchte seine Heimath zu erreichen, um hinter starken Mauern Schutz zu suchen; Richard setzte den Fliehenden nach und vernichtete mehrere Abtheilungen derselben, einzelne der Barone unterwarfen sich sofort auf Gnade und Ungnade.

Der erste Eindruck, den die Nachricht auf den König selbst machte, war der des tiefsten Schmerzes; drei Mal fiel er in Ohnmacht, als ihm die Todesbotschaft hinterbracht wurde. Bald aber ermannte er sich, und nun ergriff ihn grimmiger Zorn gegen alle die, denen er als Urheber des Aufstandes, die Schuld an seines Sohnes frühzeitigem Tode zuschrieb. Zwar hatte Heinrich noch auf dem Todtenbette seinen Vater um Gnade für die aquitanischen Barone angefleht, aber eine solche Nachsicht schien dem Könige nicht am Platze zu sein, und er beschloss vielmehr, die Rebellion mit Keulenschlägen abzuthun. Er nahm zunächst das Schloss von Limoges, das so lange die Verbündeten geschützt hatte, und machte es dem Erdboden gleich, dann rückte er mit seinem Heere durch das ganze Land und brach und zerstörte die Burgen Vieler von denen, die sich an der Empörung betheiligt hatten.

Nun nahte sich auch für Bertran de Born die Entscheidungsstunde. Der englische König erschien im Bunde mit Alfons II., König von Arragonien, welcher ihm schon zu Anfang des Aufstandes mit einem Heer zu Hülfe gekommen war, vor Schloss Autafort.

In der „razon" zu 32 wird hervorgehoben, dass er dem Troubadour besonders gezürnt habe, weil er glaubte, dass dieser der Hauptanstifter des blutigen Bruderzwistes gewesen war. Nach demselben Bericht verlief die Katastrophe in folgender Weise: Bertran betrachtete den Umstand, dass der König Alfons sich in dem feindlichen Heere befand, als einen für ihn günstigen, da dieser sein spezieller Freund war. In dieser Annahme wurde er besonders dadurch bestärkt, dass Alfons, als im Belagerungsheere Noth an Lebensmitteln sich bemerkbar machte, in die Burg schickte und ihn um Brot, Wein und Fleisch bat. Bertran sandte ihm daher das Gewünschte, liess ihm aber durch den Boten, der die Geschenke überbrachte, zugleich die Bitte aussprechen, er möge dafür sorgen, dass die Kriegsmaschienen von ihrem jetzigen Standorte entfernt würden, weil die Mauer an der Stelle, wo sie jetzt arbeiteten, fast zerstört sei. Alfons entblödete sich nicht, die so erhaltene Kenntniss aus Hoffnung auf schnödes Geld dem Könige Heinrich zu verrathen. Dieser that natürlich gerade das Gegentheil von dem, was Betran gewünscht: er verstärkte und vermehrte die Sturmblöcke an der bezeichneten Stelle und bald war auch Bresche in die Mauer gelegt, und die Burg wurde gestürmt. Auch dies ist ein geschichtlicher Act, welcher uns von zeitgenössischen Autoren bestätigt wird; so zitirt schon Diez eine Stelle der Chronik Gottfrieds von Vigeois, aus welcher hervorgeht, dass das Schloss Authefort, das er „valde inexpugnabile" nennt, nach einer siebentägigen Belagerung, und zwar an der Octave des Peter-Paulstages d. h. am 7. Juli 1183 vom Könige genommen wurde.

Wir folgen nunmehr wieder der vorhin genannten „razon" und zwar geben wir deren Erzählung in wörtlicher Uebersetzung, weil uns dieselbe in ihrer epischen Einfachheit wahrhaft ergreifend erscheint. „Und Herr Bertran wurde mit allem seinem Volk in das Zelt des Königs Heinrich geführt, und der König empfing ihn sehr übel und sprach zu ihm: „Bertran, Bertran, Ihr habet gesagt, dass Ihr zu keiner Zeit auch nur die Hälfte Eures Verstandes nöthig hättet, aber wisset, dass Ihr ihn jetzt wohl ganz brauchet." — „Herr", sagte Herr Bertran, „es ist wohl wahr, dass ich dies sagte und ich sagte wohl die Wahrheit." — Und der König sagte: „Ich glaube wohl, dass er Euch jetzt abhanden gekommen ist." — „Herr", sagte Herr Bertran, „wohl ist er mir abhanden gekommen." — „Und wie das?" sagte der König. — „Herr", sagte Herr Bertran, „an dem Tage, an dem der wackere junge König, Euer Sohn starb, da verlor ich den Verstand und das Wissen und die Kenntniss." — Und als der König das vernahm, was Herr Bertran ihm unter Thränen von seinem Sohne sagte, kam ihm vor Mitleid ein grosser Schmerz in das Herz und in die Augen, sodass er sich nicht enthalten konnte, vor Schmerz in Ohnmacht zu fallen. Und als er wieder zu sich kam, ruft er und sagte weinend: „Herr Bertran, Herr Bertran, Ihr habet wohl Recht und es ist wohl erklärlich, wenn Ihr um meines Sohnes willen den Verstand verloren habt,

denn er liebte Euch mehr als irgend Jemand in der Welt. Und ich, aus Liebe zu ihm, schenke Euch das Leben und die Habe und Euer Schloss und gebe Euch meine Liebe und meine Gunst wieder und schenke Euch fünfhundert Mark Silber wegen der Schäden, welche Ihr erlitten." — Und Herr Bertran fiel ihm zu Füssen, indem er ihm Dank sagte. Und der König zog mit seinem ganzen Heere davon."

Aber, obwohl König Heinrich dem Dichter versprochen, dass er Autafort wieder haben solle, so scheint es doch, dass die Ausführung auf sich hat warten lassen. Wenigstens wirft Bertran in einem an Rassa, also Gottfried von der Bretagne gerichteten Liede, 36, die Frage auf, warum gerade er im Gegensatz zu allen übrigen Herren des Landes sein Land nicht zurück erhalten habe (1—7). Zugleich ergreift er diese Gelegenheit, um von Neuem die Feigheit der Barone, die ihn im Stich gelassen, zu brandmarken: mehr als dreissig Verbündete seien sie gewesen, alle zum Kriege geneigt und doch hätten sie nichts erreicht, weil in dem Augenblick, als es der Schläge bedurft, die Andern sich auf Unterhandlungen eingelassen hätten (8—14). Diese verrätherische Handlungsweise sei bei Jenen aber etwas Gewöhnliches; immer liessen sie ihn im Stich, sobald sie gemeinsam in einen Krieg verwickelt seien und, wenn dann sein Land verwüstet und verbrannt sei, so fordern sie ihn spöttisch auf, falls es ihm beliebe, sich Recht zu verschaffen (15—21). Wie die Sachen augenblicklich ständen, so sei an Krieg nicht zu denken; die Armbrustschützen werden es bitter merken, da Niemand ihnen Sold geben werde (24—26); dagegen werde Richard nun seiner Jagdlust fröhnen; und Habichte, Falken, Hörner, Trommeln, Schweiss- und Leithunde, Bogen, Pfeile und Jagdanzüge — das würden nunmehr die Gegenstände sein, mit welchen dieser Prinz sich abgeben werde (29—35). Zum Schluss lässt er noch ein Mal seinem Zorne freien Lauf: von Monpellier bis jenseits der See habe er gesucht, aber nirgends habe er einen ganzen Mann gefunden, Einen, dessen Tüchtigkeit völlig tadellos sei; mit Ausnahme Eines gefalle ihm Keiner (36—42).

Wenn wir uns nach dem Grunde fragen, weshalb der König dem Bertran, obwohl er ihm verziehen, Autafort nicht sofort wiedergab, so ist dieser vielleicht darin zu suchen, dass dem Könige Zweifel über die Rechtmässigkeit seines Besitzes aufstiegen. Es wird uns nämlich in der „razon" zu 20 erzählt, dass Constantin, als er wiederum von seinem Bruder widerrechtlich und gewaltsam aus dem Schloss vertrieben worden war, sich zum König Heinrich und zu Richard begeben und dass er ihrem Heere sich angeschlossen habe. Als nun der König in der Erregung des Augenblickes jene Worte gesprochen hatte, fand sich ohne Zweifel Constantin ein und suchte seine Rechte auf die Burg geltend zu machen. Aber es scheint, dass auch Bertran seinen ein Mal errungenen Vortheil nicht wieder aufgeben wollte und vielleicht den Heinrich an sein Versprechen erinnerte. Wie dem auch sei, nach einiger

Zeit erhielt Bertran, wie in der soeben genannten „razon" erzählt wird, die Burg wirklich wieder, und zwar fügte der König, als er ihm seine Einwilligung gab, scherzend hinzu: „Sie sei Dein, Du musst sie vernünftiger Weise wohl haben, da Du Deinen Bruder so über das Ohr gehauen hast." Wie wir später sehen werden, beabsichtigte der König mit diesen Worten nicht, dem Bertran den Alleinbesitz der Festung zu übertragen, vielmehr wollte er den früheren Zustand der gemeinschaftlichen Herrschaft wieder herstellen. Der schlaue Bertran aber durchschaute sofort die Situation und beschloss sogleich, sie zu seinem Vortheil auszubeuten. Er kniete daher vor Heinrich nieder und sagte: „Herr, tausend Dank! wohl gefällt mir ein solches Urtheil!" Während nun aber der englische König mit seinem Sohn und seinem Heere in sein Land zurückkehrte, zog Bertran nach Autafort zurück, sperrte aber sofort die Thore zu und wies den Constantin, als dieser, völlig in seinem Recht, sich einstellte, höhnisch ab. In seiner Noth wandte sich Letzterer nun an seine Freunde um Rath, und diese schlugen ihm vor, sich sofort zum Könige zu begeben und sich über Bertran zu beschweren; er werde ihm gewiss zu seinem Rechte verhelfen. Dieser that, wie ihm gerathen, und der König beschied den ungefügigen Baron vor sein Antlitz, um sich wegen der Anklage zu verantworten. Dieser aber hielt ihm die Worte seines eigenen, allerdings scherzhaft gemeinten, Urtheilsspruches, den er sich der Sicherheit halber schriftlich hatte geben lassen, vor. Der König lachte und, da ihm dieser pfiffige Einfall Spass zu machen schien, so liess er den Bertran nach Autafort zurückkehren, während Constantin das leere Nachsehen behielt. Zwar fand er noch ein Mal bei den ihm befreundeten Baronen willige Hülfe, und diese führten mit Bertran lange Zeit Krieg; aber diesen Feinden zeigte Letzterer sich völlig gewachsen, und, wie in der erwähnten „razon" zu 20 hervorgehoben wird, so hat er, so lange er lebte, das viel umstrittene Schloss siegreich für sich behauptet, und erst nach seinem Tode vertrugen sich seine Söhne mit ihrem Oheim Constantin und dessen Söhnen, ihren Vettern. Letztere Angabe enthält, wie wir später sehen werden, einige Unrichtigkeiten.

Die ganze soeben vorgeführte Episode wird, wie ich oben bereits erwähnt, von Laurens in das Jahr 1173 gesetzt; ich habe damals aber die Gründe angegeben, aus welchen dies Datum unmöglich richtig sein kann.

Kaum war Betran wieder im Besitz des geliebten Autaforts, als er ein Lied verfasste, 20, das seinem kecken, unbeugsamen und doch auch der List nie abholdem Sinn einen beredten Ausdruck leiht. Er erklärt, er dichte ein Mal wieder recht aus Herzenslust, da er der Gefahr glücklich entronnen sei, ohne dass Grafen noch Könige ihm etwas anzuthun vermocht hätten, ein Erfolg, den er einzig seiner Schlauheit und seiner Gewandtheit zuschreibt (1—8). Aber, weit davon entfernt, durch den Schaden gewitzigt, zum Nachgeben geneigt zu sein, bäumt sich sein alter Stolz ungebrochen

nur um so heftiger auf. Da der König und Richard ihm verziehen, so mögen die Barone, seine Nachbarn, ihn immerhin bekriegen; nicht einen Fetzen von Autafort wird er lassen und, wer etwas dagegen einzuwenden hat, muss es auf einen neuen Kampf mit ihm ankommen lassen (9—16). Wenn überall Frieden ist, so bleibt für ihn doch noch ein Stückchen Krieg, und davon will er auch nicht lassen; Krieg ist für ihn der einzige Genuss, der Friede ist ihm verhasst, daher achtet und hält er kein Gesetz als das ihm mit dem Schwerte auferlegte (17, 24). Mag es nun Sommer oder Winter sein, zu jeder Zeit sind seine Gedanken darauf gerichtet, nachzudenken, wie er seinen Widersachern Schaden zufügen kann (25—29); mit Gewalt wird Niemand bei ihm etwas durchsetzen (30—32). Andre mögen ihr Land bestellen und ihre Wälder ausroden, seine Lieblingswerkzeuge sind Geschosse, Helme, Panzer, Rosse, Schlachtschwerter; seine Belustigungen sind Angriffe, Tourniere, Geschenkemachen, Frauendienst (33—40). Sein Mitbesitzer hat sich erkühnt, von ihm das Erbe seiner (Bertrans) Kinder zu verlangen und er hat fast die Absicht, ihm davon mitzutheilen; da man aber dann doch an ihm wird auszusetzen haben, weil er ihnen nicht Alles hingiebt, so will er lieber sein Vorhaben ganz aufgeben. Jenem wird es übel ergehen, ehe er sich mit ihm einlassen kann (41—48). Er will mit Autafort nach seinem Belieben schalten und walten, da er die Entscheidung des Königs acceptirt (49—52).

So hauste denn Bertran wieder auf der schwererrungenen Burg. Aber, wie wir schon ein Mal bemerken konnten, die glückliche Wiedergewinnung derselben liess ihn nie vergessen, dass er sie vorher verloren, liess ihn namentlich nicht vergessen, durch wen er sie verloren. Dies Mal sah er in Alfons von Aragonien den Haupturheber seines Unglückes und, da er ihm mit vollem Rechte wegen des schnöden Verrathes der Freundschaft zürnte, so beschloss er, da die Macht des Beleidigers jede Möglichkeit einer andren Rache ausschloss, ihn schonungslos mit allen seinen unlauteren Handlungen an den Pranger der Oeffentlichkeit zu stellen. Nun bot das private und öffentliche Leben dieses Fürsten trotz vieler Tugenden, die ihm das Lob und die Schmeicheleien der Troubadours in hohem Grade einbrachten, doch auch manche Züge dar, die nicht auf einen durchaus lauteren Character schliessen lassen, und alle diese Einzelheiten verarbeitete Bertran in den beiden Gedichten 32 und 35, wobei indess nicht verschwiegen werden darf, dass er bei seinem leidenschaftlich erregten Zustande es mit der Wahrheit nicht immer allzu genau nahm, sondern auch manche Fabeln und Verläumdungen, die über den König in Menge circulirten, begierig sammelte und für baare Münze annahm und ausgab.

In der Einleitung zu 32 erklärt er, er werde jetzt ein Lied dichten, um dem König der Aragonier zu zeigen, dass er nicht ungestraft hergekommen und mit seinen feilen Söldnern am Kriege sich betheiligt habe (1—9). Seine niedrige, emporgekommene Familie, so prophezeit ihm der Dichter, wird schmählich enden

und einzig auf den Besitz beschränkt werden, von dem sie ausgegangen, auf Melhau und Carlades; Jeder der Nachbaren wird sich, was ihm zugehört, nehmen, und er selbst möge dann nach Tyrus gehen, obschon ihn hiervon wohl die Seeluft abschrecken wird, da er so zaghaft und verzärtelt ist (10—18). Die Provence wird er an seinen Bruder Sancho verlieren, den man dort höher schätzt als ihn, da er selbst keine andre Sorge kennt, als die, sich zu mästen und in Roussillon zu trinken, wo er den Gottfried aus seinem Besitze vertrieben (19—23); überall gilt er mit Recht für eidbrüchig, da er die, denen gegenüber er sich verpflichtet hat, aus Furcht im Stiche gelassen hat (24—27). Dem Könige Alfons III. von Castilien räth er, den Barzelonier Alfons ein Mal seine Kraft fühlen zu lassen, da dieser wirklich ein schlechter Lehnsmann sei; ja er schätzt diesen nicht ein Mal so hoch wie einen Ungläubigen, da er von ihm an demselben Tage verrathen worden sei, an welchem er ihm einen Dienst erwiesen (29—36). Der Dichter hofft daher zuversichtlich, dass das Reich Aragon eine Beute Sanchos VI., Königs von Navarra, sein werde, der ein volles Anrecht darauf hat; ja dessen Vater Garsia Ramitz würde dies Ziel bereits erreicht haben, falls er lange genug gelebt haben würde, da die Tüchtigkeit des Alfons mit der des Königs von Navarra keinen Vergleich aushalten kann (37—45). Wenn er nicht aus Rücksicht für die gute Königin von Aragon endlich schwiege, so würde er ihm auch vorhalten, wie er den Berengier von Besaudun verrathen und zur Schande seines ganzen Hauses umgebracht hat (46—54). Den einen Umstand aber muss er noch erwähnen, wie schmählich der König an der Tochter des griechischen Kaisers Manuel gehandelt hat; zuerst nämlich hat er sich mit ihr verlobt und dann, als sie mit reichen Schätzen angekommen, hat er sie ihrer ganzen Habe beraubt und sie selbst sammt ihren griechischen Begleitern in brutaler Weise übers Meer zu ihrem Vater zurückgeschickt (55—63).

Hatte das eben besprochene Sirventes wesentlich die politische, öffentliche Thätigkeit des Königs ins Auge gefasst, so unterzieht er er in einem andern, 35, auch das Privatleben desselben einer vernichtenden Kritik. Auch hier erklärt der Dichter ausdrücklich, dass der feindliche Heereszug des Aragoniers die Ursache dieser Vorhaltungen sei (9—13), er fügt zugleich einen Stich gegen Richard hinzu, indem er das Gedicht auch diesem zur Beachtung empfiehlt (8). Die hier an die Oeffentlichkeit gezogenen Handlungen berichtet Bertran zum Theil mit Angabe seiner Gewährsmänner. So hat ihm einer von des Königs eignen Vasallen erzählt, dass dieser, als er auf eine Einladung des Herrn Espanhol in dessen Burg Chastellot gekommen, sich derselben bemächtigt und den Besitzer daraus vertrieben hat (17—24). Eine andre Neuigkeit hat ihm Gaston von Bearn und Pau mitgetheilt; als nämlich einige von des Königs Leuten gefangen genommen waren, sandte ihm sein Bundesgenosse, der König von England Geld, um die Gefangenen damit auszulösen. Er aber unterschlug die ganze

Summe und liess seine eigenen Leute in der Gefangenschaft stecken (25—32). Was sodann sein Verhältniss zu den Joglars betrifft, so giebt Bertran zu, dass er ab und zu Gewänder und kleine Geldgeschenke an einige derselben vertheilt hat; daher ist es aber seiner Meinung nach um so schlimmer für ihn, dass er sich an einem derselben für seine Spenden an die andern schadlos gehalten hat, nämlich an Artuset, den er für schnödes Geld an die Juden verkaufte, die diesem eines Streites wegen zürnten und die ihn dann verbrannten (33—40). Nicht minder schmachvoll hat er dem Spielmann Peter vergolten, der ihm Geld und Pferde geliehen hatte, da er erlaubt, dass die Alte, welcher Fons Ebraus gehört, ihn ganz zerstücken und mit Messern zerfetzen liess (41—48). Perdro Ruiz hat einst ganz richtig von ihm prophezeit, dass er ein Mal weder kühn noch feige werden werde, und zwar hat er dies am Gähnen erkannt; denn ein König, welcher gähnt und sich reckt, sobald er von Krieg sprechen hört, erregt damit den Anschein, dass er dies entweder aus Blasirtheit thue, oder dass er nichts von Waffen versteht (49—56). Schliesslich spielt Bertran seinen letzten Trumpf gegen ihn aus, indem er ihm höhnisch zuruft, er verzeihe es ihm, dass er ihm, dem Dichter, durch seine Leute hat Böses zufügen lassen, denn er habe ja nicht anders zu handeln gewagt, der Graf Richard habe es ihm ja befohlen gehabt; der Zweck seines ganzen Heereszuges sei ja auch ausschliesslich der gewesen, Geld zu verdienen, und er habe sich nicht geschämt, als König von einem einfachen Vasallen, nämlich von Richard, solches zu nehmen (57—64).

Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, inwiefern die gegen den König geschleuderten Vorwürfe begründet waren, ich verweise in dieser Beziehung auf die dem Texte angefügten Anmerkungen.

Was dagegen die Abfassungszeit beider Gedichte betrifft, so wird man Diez beistimmen müssen, nach dessen Meinung das erste im Frühling 1184 entstanden ist. Dass es nämlich zur Zeit der Abfassung desselben Frühling war, ergiebt sich aus dem in der ersten Strophe enthaltenen Hinweis auf die gerade sich entfaltende schöne Blüthenzeit, und, da der Inhalt mit den Ereignissen des Jahres 1183, auf welche mehrfach angespielt wird, in directer Beziehung steht, so kann auch die Jahreszahl nicht zweifelhaft sein.

Das zweite Sirventes ist jedenfalls später verfasst und zwar, wenn wir der „razon“ glauben dürfen, ziemlich viel später, denn, wie es dort heisst, hat Bertran das neue Lied gegen den König von Aragon losgelassen „*a cap d'una gran sazon, qu'el n'ac apres d'autres mals qu'el avia faitz*“.

Wir müssen nun die politischen Verhältnisse des Landes weiter verfolgen und zwar zunächst die weiteren Streitigkeiten Heinrichs mit seinen Söhnen und mit dem französischen Könige, weil dieselben Anlass zu späteren Kämpfen wurden, an welchen sich auch Bertran de Born betheiligte.

Kaum war nämlich der junge Heinrich gestorben, als sein

Schwager Philipp von Frankreich im Namen seiner Schwester Margarethe vom englischen Könige die Herausgabe Gisors' und des dazu gehörigen normannischen Vexins, welches die Mitgift der Prinzessin gebildet hatte, als auch aller der Ländereien verlangte, welche der junge Heinrich für seine Gemahlin ausgesetzt hatte. Dem gegenüber wies Heinrich nach, dass letztere Ländereien eigentlich seiner eigenen Gemahlin Eleonore gehört hätten, demnach nun an dieselbe zurückfallen müssten, dass aber Gisors und das normannische Vexin seit undenklichen Zeiten einen Theil des Herzogthums der Normandie gebildet hätten und dass obenein Ludwig VII. bei Margarethens Heirath feierlich auf alle Ansprüche auf dasselbe verzichtet hätte. Nach längeren Verhandlungen wurde endlich am 6. December 1183 in Gisors ein Vertrag geschlossen, nach welchem Heinrich der Margarethe eine Rente von jährlich 2700 Pfund Anjou-Währung zahlen sollte, während Philipp auf Gisors und das normannische Vexin verzichtete unter der Bedingung, dass Heinrich es demjenigen seiner Söhne geben sollte, welcher die Alice, Philipps Schwester, heirathen würde, die schon seit langer Zeit mit Richard verlobt war. Hierdurch wurde vorläufig der Friede mit Frankreich erhalten.

Dagegen brach innerhalb der englischen Familie selbst bald wieder ein Streit aus. Heinrich verlangte nämlich von Richard, er solle Aquitanien an seinen jüngsten Bruder Johann abtreten. Richard erbat sich zwei oder drei Tage Bedenkzeit, um seine Freunde deswegen um Rath zu fragen. Als ihm die Zeit gewährt war, verliess er heimlich den Hof, begab sich nach Poitou und liess seinem Vater sagen, er werde nie zugeben, dass ein Andrer als er Aquitanien besitze. Hiermit war aber der König keineswegs zufrieden, sondern verhandelte fortwährend mit seinem Sohne, um ihn bald durch Güte, bald durch Drohung dazu zu bewegen, seinem Bruder, wenn auch nicht das Ganze doch wenigstens einen Theil des Landes abzutreten. Doch Richard erwiderte jedesmal, so lange er lebe, könne davon keine Rede sein. Endlich wurde der König zornig und gestattete seinem jüngsten Sohne Johann, ein Heer zu sammeln, um Richard mit Waffengewalt zu zwingen; Johann aber verbündete sich mit seinem Bruder Gottfried, der ihn mit Truppenmacht zu unterstützen versprach (Bouquet XVII, 458, 459, 460).

Auf diesen neuen Bruderzwist bezieht sich meiner Ansicht nach Bertrans Lied No. 34, obwohl die übrigen Biographen des Dichters anderer Meinung sind. Wir besitzen nämlich auch zu diesem Liede eine „razon", und in dieser wird behauptet, dass dasselbe nach Richards Rückkehr aus dem Kreuzzuge und zwar nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft verfasst sei, und dieser Angabe schliessen sich Diez und Laurens an. Diese Auffassung scheint mir aber nicht richtig zu sein, vielmehr ist sie wohl nur aus einem Missverständniss einiger Stellen des Gedichtes selbst hervorgegangen. Gegen dieselbe sprechen nämlich folgende Punkte. Zunächst nennt Bertran den Richard Vers 20 „lo senhor de Bordel", während dieser

in den nach seiner Thronbesteigung entstandenen Liedern immer „reis“ heisst. Ja in der sechsten Strophe wird sogar direct von ihm als dem „Grafen“ gesprochen; denn der „coms“, von dem dort die Rede ist, kann wohl kein andrer als Richard sein, da in Vers 48 auf seine künftige Salbung zum Könige angespielt wird. Aber noch ein andrer, entscheidender Grund kann gegen die in Rede stehende Behauptung angeführt werden. Die Strophe fünf ist nämlich an „Rassa“ gerichtet, dem darin Vorwürfe gemacht werden. Nun ist Rassa nach der ausdrücklichen Angabe der provenzalischen Lebensnachrichten der Versteckname für Gottfried von der Bretagne, dem dritten Sohne Heinrichs. Wenn diese Angabe aber richtig ist, so kann das vorliegende Gedicht nicht so spät, wie behauptet wird, entstanden sein, da Gottfried, wie wir nachher erfahren werden, bereits am 19. August 1186 starb. Wenn wir nun das Gedicht mit der „razon“ vergleichen, so erkennen wir, dass folgende Stelle des ersteren die Ursache des Missverständnisses gewesen ist (18—21):

mas sirventes farai fresc e novel,
pois castiar cuidon en guerrejan
nostre baron lo senhor de Bordel
e per forsa tornar franc e cortes.

Denn in der „razon“ werden diese Worte eigentlich nur paraphrasirt. Es wird hier nämlich erzählt, dass, als Richard aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, er gegen die Rebellen sehr erzürnt geworden sei und sie heftig bedroht habe; diese jedoch „*tengron las soas menassas a nïen elh manderon dizen qu'el era venguts trop braus e trop orgolhos e que ilh mal son grat lo farian franc e cortes et humil e qu'ilh lo castiarian guerrejan*“. Es scheint daher unzweifelhaft, dass, als der provenzalische Scholiast seine Bemerkungen zu diesem Gedichte geben wollte, er annahm, dass die in dem oben zitirten Verse geschilderte Situation nur auf die Zeit nach Richärds Rückkehr passe und dass er daher das Gedicht ohne Weiteres danach fixirte. Derselbe scheint aber noch eine andre Stelle desselben missverstanden zu haben. In Strophe vier nämlich erklärt der Dichter, es würde eine Schande für Richard sein, wenn er Limousin verlöre, wo er so manchen Kampf gekämpft von Agen bis Nontron. Hierauf scheint sich die Bemerkung der „razon“ zu beziehen, Bertran habe gewusst, dass Richard sehr böse gewesen sei wegen der Schlösser von Montron und Agen, welche die Empörer ihm genommen hatten. Abgesehen aber von der Aenderung von „Nontron“ in „Montron“ haben offenbar die Worte des Gedichtes einen ganz andern Sinn als den, welcher ihnen in der „razo“ beigelegt wird.

Aus diesem gemeinschaftlichen Irrthum des provenzalischen und der modernen Biographen unseres Dichters folgt schon, dass es nicht ganz leicht sein wird, aus den Worten des Liedes einen sicheren Schluss auf seine Entstehungszeit zu ziehen. Dennoch glaube ich, dass die von mir aufgestellte Ansicht, das Gedicht sei

zur Zeit des Streites der beiden Brüder um Aquitanien entstanden, die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Zunächst muss es, wie schon erwähnt, vor dem Tode Gottfrieds von der Bretagne, d. h. vor der Mitte des Jahres 1186, verfasst worden sein; nicht minder aber nach dem Sommer 1183, da Richard bereits als der präsumtive Thronfolger erscheint. Innerhalb dieser Grenzen aber vermag ich kein andres Ereigniss herauszufinden, durch welches Richard in seinem Besitz hätte bedroht werden können, als den oben kurz skizzirten Bruderkrieg. Dass eine solche Gefahr aber zur Zeit der Entstehung des Gedichtes vorlag, scheint aus der vierten Strophe mit Evidenz hervorzugehen; denn dort hält ihm Bertran vor, es werde eine Schmach für ihn sein, wenn er in dieser Weise seine Sache in Limousin aufgeben wollte, gerade dort, wo er so manche schöne Waffenthat vollbracht, wo er bereits so viele Mühen und Strapazen ertragen hat (25—32). Aus diesen Worten kann man sogar herauslesen, dass ihm zugemuthet wurde, freiwillig auf sein Land zu verzichten. Wir sehen also, wie Bertran in dem Streite entschieden für Richard eintritt. So erklärt es sich denn auch, dass er die Gelegenheit benutzt, um dem Gottfried, der auf Johanns Seite stand, bittere Vorhaltungen zu machen. Er erinnert ihn nämlich an die Vorgänge des Jahres 1183. „In Eurem Interesse“, sagt er, „haben sie den Kampf begonnen; daher beklagen sie sich jetzt bitter über Euch, da sie es nun sind, welche den Schaden davon haben und welche die Kosten tragen müssen. Dies bestätigen mir Ademar und alle die andern Barone, welche sich mit Euch eingelassen haben. Wenn sie jetzt Frieden haben, so verdanken sie dies nicht Euch, sondern dem Grafen Raimund (33—40)“. Die sechste Strophe bezieht sich sodann, wie es scheint, auf den bevorstehenden Kampf der Brüder. Bertran sieht nämlich im Geiste seinen Freund Richard bereits siegreich und ruft aus, dass in der Bretagne, in der Normandie, in Anjou, in Poitou und in Maine es Keinen geben wird, der nicht Richards Heeresrüstung werde zu sehen bekommen, ja der Dichter fordert diesen sogar auf, auch gleich auf das Land des heiligen Aimon, womit er vielleicht die Bretagne meint, Anspruch zu erheben, bis man ihm die Königskrone aufs Haupt setze (41—48).

Es bleiben nunmehr noch die Verse zu erklären, welche den Anlass zu dem oben hervorgehobenen Missverständniss gegeben haben. Es wird uns zwar in den Chroniken nicht direct berichtet, dass, als der Krieg zwischen Richard und seinen Brüdern in Aussicht stand, auch die Barone sofort wieder Lust verspürten und auch äusserten, diese günstige Conjunctur zu benutzen, um das verhasste Joch Richards abzuschütteln. Es ist dies aber äusserst wahrscheinlich, und gerade aus Bertrans Worten möchte man schliessen, dass die Barone in der That sich heimlich zum Kampfe rüsteten, vielleicht auch Drohungen aller Art ausstiessen. Durch das später zu besprechende Lied 28 (siehe pag. 54) wird diese Vermuthung durchaus bestätigt, ja wir erfahren dort, dass unter den Vasallen,

die dem Richard damals feindlich entgegentraten, auch sein alter Gegner Ademar von Limoges sich befand. Wenn die Chronisten diesen Umstand nicht erwähnen, so hat dies wohl darin seinen Grund, dass der geplante Aufstand der Barone nicht zu Stande kam, und zwar, wie wir gleich sehen werden, weil sich Gottfried und Johann als zu schwach erwiesen, ihren Plan dem Richard gegenüber mit Gewalt durchzuführen. Darum sieht auch Bertran dies Mal die Sache der Vasallen als aussichtslos an, und aus diesem Zusammenhange heraus scheinen jene Worte verstanden werden zu müssen. In dem Anfange des in Rede stehenden Gedichtes erklärt Bertran nämlich, dass, wenn er wegen der lieblichen Jahreszeit ein Lied verfasse, dies nicht geschehe, weil er verliebt sei; denn er sei kein Liebhaber, gebe sich überhaupt nicht mit Liebe ab, mache keiner Dame den Hof, und es sei daher eine niederträchtige Verläumdung, wenn Einige die Meinung verbreitet haben, dass er der schönsten Dame der Welt seine Liebe geschenkt habe (1—16). Ein Liebeslied will er daher nicht dichten, wohl aber ein Sirventes, um den Baronen Bescheid zu sagen, die so vermessen sind, dem Richard mit Gewalt feine Manieren beibringen zu wollen (17—21); aber die Sache wird sich vielmehr umkehren; Richard wird so grob sein, dass Jene froh sein werden, wenn er ihnen überhaupt nur antwortet, und sie werden gute Miene zum bösen Spiele machen, selbst wenn er sie gehörig schinden und scheeren sollte (22—24).

Man kann dem Bertran nicht Inconsequenz vorwerfen, weil etwa diese Worte mit seinen Reden und Thaten des vergangenen Jahres so gar nicht im Einklang stehen; denn im Jahre 1183 handelte es sich um einen Anschluss an den durch seine Milde und Freundlichkeit bekannten jungen König, mit welchem Bertran ausserdem durch enge Bande der Freundschaft verknüpft war, dies Mal aber um einen Aufstand zu Gunsten des ganz jungen, kaum siebzehnjährigen Gottfried, sodass Bertran nicht Bedenken tragen konnte, für Richard Partei zu ergreifen, mit dem er bis auf wenige Ausnahmen immer auf dem besten Fusse gestanden, und mit dem er gerade seit 1183 so harmonirte, dass, wie wir bemerken werden, er von da an in allen Streitigkeiten ausnahmslos auf dessen Seite sich befand.

Falls die soeben dargelegte Vermuthung der Wahrheit entspricht, so würde das Lied in das Jahr 1184 fallen, und zwar, da in den ersten Versen von den in ihrer Blumenpracht dastehenden Gärten gesprochen wird, dürfte das Ende des Frühjahres als die wirkliche Entstehungszeit desselben anzusetzen sein. Letztere Bestimmung würde auch durch die uns überlieferten historischen Ereignisse bestätigt werden. Wie nämlich Benedict von Peterborough (Bouquet XVII, 460) erzählt, machten Gottfried und Johann wirklich einen Angriff gegen Richard, den dieser damit beantwortete, dass er sengend und brennend in Gottfrieds Besitzungen einfiel, so dass der König sich endlich gezwungen sah, seine drei Söhne zu sich zu berufen, um zwischen ihnen den Frieden zu vermitteln. Sobald

diese gekommen, begab er sich mit ihnen sowie mit der Eleonore, dem Herzog und der Herzogin von Sachsen nach London, wo er, als das Adreasfest, d. h. der 30. November, herannahte, eintraf. Hier kam nun auf einer grossen Versammlung die Versöhnung in der Weise zu Stande, dass der König von seiner Forderung Richard gegenüber abliess. Aber Letzterer war innerlich noch so erbost gegen Gottfried, dass, als er im nächsten Jahre nach Aquitanien zurückgekehrt war, er sofort seinen Verwüstungskrieg gegen die Bretagne fortsetzte und nicht eher sich fügte, als bis der König am 16. April 1185 selbst nach der Normandie kam und ihm die gemessenensten Befehle zukommen liess.

Ich greife nunmehr den Ereignissen etwas vor und erzähle sofort den Tod Gottfrieds, da dies Ereigniss nicht nur für die Bestimmung des eben besprochenen Gedichtes von Wichtigkeit ist, sondern auch aufs Engste zusammenhängt mit den Kämpfen zwischen Heinrich und dem neuen französischen Könige, bei denen Bertran so energisch seine Dichterstimme erhob. Gerade nämlich, als ob es das Verhängniss des englischen Königs gewesen wäre, dass keiner seiner Söhne das Gefühl der Dankbarkeit kennen sollte, verlangte Gottfried, als Richard kaum zur Ruhe gebracht war, ohne Grund von seinem Vater das Herzogthum Anjou für sich und, da Heinrich nicht auf diese Forderung einging, so wandte er sich nach Frankreich, dessen König sein Gesuch nach Kräften unterstützte. Unter dem Vorwande eines Tournierfestes begab sich Gottfried nun sogar nach Paris, um mit Philipp die zu ergreifenden Massregeln zu berathen. Da hinderte plötzlich die Hand der Vorsehung die Ausführung dieser verrätherischen Verabredungen. Nach der Version einiger Autoren wurde Gottfried plötzlich von einem Fieber befallen; andre erzählen, er sei bei dem eben erwähnten Tourniere gestürzt und unter die Pferde der andern Ritter gekommen; arg zugerichtet, habe er sich bei sorgfältiger Pflege zwar scheinbar bald erholt, aber, als er nach Wiederaufnahme der Unterhandlungen von einem heftigen Schmerze, wie von einer innern Verletzung herrührend, ergriffen worden, sei ein Fieber hinzugekommen, dem er dann am 19. August 1186 erlag.

Nach der Chronologie der Gedichte Bertrans de Born kommt nun, wie ich glaube, das Lied 11 an die Reihe, obwohl die in demselben gegebenen Anspielungen nicht so deutlich sind, um diese Annahme fest zu begründen. Zunächst erscheint es unzweifelhaft, dass auch dies Gedicht nach den Ereignissen des Jahres 1183 entstanden ist, da in demselben auf den Streit Bertrans mit seinem Bruder Constantin angespielt wird, ein Streit, der mit der Alleinherrschaft unseres Dichters in Autafort endete. Die andre Partei, behauptet er, verlangt von ihm auch die Güter und Zugeständnisse zurück, die sein Bruder ihm direct zugeschworen hat (40—42). Da also seine Verwandten nicht Recht und Billigkeit gelten lassen wollen, so darf man ihn nicht deswegen schelten, wenn er sich in Besitz des Ganzen setzt; namentlich aber sollen sich diejenigen nicht in

die Sache einmischen, die gar nicht dazu berufen sind (43—49). Aber leider hat man immer etwas an ihm auszusetzen: beraubt er die, welche ihn nicht in Frieden lassen, so heisst's, er sei zu voreilig; und jetzt, da er keinen Krieg führt, nennt man ihn feige (50—56).

Einen weiteren Anhalt für die Fixirung des Gedichtes giebt vielleicht die dritte Strophe. Dort erklärt Bertran, es gefalle ihm, dass der kleine König von Terra-Menor so vorwärts strebt und seine Vasallen unterwirft, er räth ihm, seine Rechte allseitig geltend zu machen (15—21). Wenn ich den Sinn dieser Worte richtig erfasst habe, so ist dies eine höhnische, ironisch gemeinte Belobigung Philipp Augusts. Terra-Menor scheint mir eine Parodirung des aus den Chansons de geste bekannten Ausdrucks Terra-Major zu sein. Auch bei den Troubadours kommt die Bezeichnung Terra-Major für Frankreich zuweilen vor z. B.: *quel conquist que nostr' ancessor conquisteren Terra-Major, perdem* Aim. de Belen. 10, 20, so dass also die Parodie sofort verständlich war. Dass Bertran aber dem französischen Könige durchaus nicht gewogen war, werden wir aus einer Reihe seiner nächstfolgenden Gedichte erfahren, und auf diese Weise ist auch wohl das Attribut „pauc" zu erklären, das sich offenbar nur auf die Jugend des erst 1165 geborenen Fürsten, nicht aber auf dessen Macht beziehen kann. Was nun die in der Strophe berührten Ereignisse betrifft, so scheint damit der Krieg gemeint zu sein, den Philipp gegen einige seiner mächtigsten Vasallen im Interesse der Krone unternahm. Schon im Jahre 1181 hatte der Graf von Flandern im Bunde mit dem Herzoge von Burgund und mehreren andern mächtigen Baronen einen Kampf gegen den jugendlichen, damals noch nicht ganz selbständig regierenden König gewagt, doch war dieser auf Vermittelung Heinrichs II. von England durch einen Vergleich beendet worden. Aber kaum fühlte Philipp sich stark genug, als er den Vertrag brach und sich zunächst mit einem bedeutenden Heere gegen den Grafen von Flandern wandte, den er 1185 zwang, sich zu unterwerfen und ihm sogar einen Theil der Grafschaft Vermandois abzutreten. Auch der Aufforderung Bertrans, das angefangene Werk zu vollenden, entsprach Philipp, indem er im nächsten Jahre in Burgund eindrang und den Herzog nöthigte, vor ihm zu erscheinen und um Verzeihung zu bitten. (Al. Schmidt, Geschichte von Frankreich I, 401—405). Fast noch dunkler erscheint die Strophe vier; dort heisst es, die Feiglinge des Kaisers hatten die Absicht, die Lombardei zu erobern, und unterlassen aus Furcht es nicht, oberhalb Cremona zu bauen (29—32). Soll damit angespielt werden auf den sechsten Zug Friedrich Barbarossas nach Italien? Dieser unternahm denselben im Herbst 1184 und zwar ohne Heer, in friedlicher Absicht, um nämlich seinen Sohn Heinrich vom Papste krönen zu lassen und ihn mit der Constantia, der Erbin von Apulien und Sicilien, zu verloben, bei welcher Gelegenheit er von allen lombardischen Städten mit Ehrfurcht und Freudenbezeugungen aufgenommen wurde. Da das Gedicht weiter

keine thatsächlichen Angaben enthält, so erscheint die Vermuthung, dass dasselbe etwa im Herbst 1185 entstanden sei, äusserst unsicher, aber es wird kaum möglich sein, ein durchaus zweifelloses Resultat zu erzielen. Die Einleitung des Gedichtes steht in einer Art Gegensatz zu No. 34, dem zuletzt besprochenen. Dort behauptete Bertran, dass er sich damals gar nicht mit Liebe befasste, hier erklärt er, dass er lange nicht gesungen, weil seine Dame es ihm verboten, und er ihrem Gebote sich gefügt (1—7); jetzt aber nimmt die Schöne seine Lieder und Huldigungen wieder entgegen, und so wird er denn wieder beginnen (15—21). Nachdem er sodann den König von Terra-Menor zu weiterem Kampfe aufgereizt hat, bittet er, man möge ihn, den Dichter, nicht für einen Störenfried halten, wenn er immer die Mächtigen aufeinanderhetze; denn nur so können die kleinen Vasallen und Schlossherrn von Jenen Nutzen ziehen und Vortheil haben, da ein Mächtiger im Kriege viel liberaler, freigebiger und zuthulicher sei, als im Frieden (22—28).

Noch eine Stelle dieses Gedichtes scheint mir Beachtung zu verdienen: „Wohl weiss ich, dass die üblen Nachredner, weil ich ihre Betrügereien aufdecke, mich deswegen einen Dulder nennen werden, weil ich mir Gewalt auferlegen und mich leiten lasse.“ Ich möchte in diesen Worten eine Zurechtweisung erblicken, die Bertran den Baronen zukommen lässt, welche ihn höhnten, dass er, der früher so trotzige Empörer, sich nun so völlig unterworfen und der Sache des regierenden Fürsten angeschlossen habe. Die darauf folgenden Strophen, welche sich gegen die unberechtigten Forderungen seiner Verwandten richten, scheinen zu beweisen, dass diese scheinbare Sanftmuth nur eine Massregel der Vorsicht war, hervorgerufen von dem Wunsch, seinem Bruder Constantin nicht wiederum eine Gelegenheit zu geben, sich mit Hülfe Richards oder des Königs Heinrich noch ein Mal, und zwar dann vielleicht mit günstigem Erfolge, in Besitz des so schwer erlangten Autaforts zu setzen.

Mit etwas grösserer Bestimmtheit lässt sich, wie es scheint, das nun zu besprechende Lied No. 28 fixiren. Dass dasselbe nicht allzu lange nach den bereits behandelten Sirventesen 32 und 35 entstanden ist, scheint daraus hervorzugehen, dass der Dichter es nicht unterlassen kann, auch in diesem dem Könige Alfons II. von Aragonien einen Hieb zu versetzen. In der fünften Strophe nämlich behauptet er, dass die Aragonier, die Catalanen und die Bewohner von Urgel trauern, weil sie keinen Staatslenker, sondern einen schlaffen und traurigen Herrn haben, einen Dichterling, der mehr nach Geld als nach Ehre strebe und der sich dadurch die ewige Verdammung zugezogen, dass er seinen Vorgänger erhängt habe (33—40).

Aber zwei andre Notizen geben uns weiteren Anhalt, die Abfassungszeit des Gedichtes herauszufinden. Zunächst nämlich erzählt der Dichter in den einleitenden Worten desselben, dass schon über ein Jahr lang die Waffen im Lande geruht hätten (1—5), was vom

Herbst 1184, dem Kampf zwischen den drei Prinzen, an gerechnet etwa auf den Winter 1185 bis 1186 führt. Und diese Schlussfolgerung wird durch Vers 29 bestätigt, aus welchem sichtbar wird, dass die Franzosen eine drohende Miene angenommen, ja sogar einen Krieg in Aussicht gestellt hatten, was sie in der That auf Gottfrieds Ansuchen, wie oben berichtet, gethan. Auch im Uebrigen passt die politische Situation, die sich aus diesem Gedichte construiren lässt, genau mit der, die wir in dem genannten Winter beobachten können. Nachdem nämlich Bertran angegeben, dass seit einem Jahre kein Krieg im Lande gewesen, fügt er den Grund dieser auffallenden Erscheinung hinzu; die Barone, sagt er, haben darauf verzichtet, einen Aufstand zu machen, und zwar einige derselben aus Furcht, andre, und Bertran rechnet sich ausdrücklich zu den letzteren (nos autre), aus Liebe zu Richard (6—8). Es entsprechen diese Worte also genau den in Lied 34 und 11 dargelegten Verhältnissen, sodass hierdurch indirect die über die Entstehung jener Lieder ausgesprochene Vermuthung bestätigt wird. Letzteres geschieht aber ebenso sehr im weiteren Laufe unseres Gedichtes. Auch in 28 kommt, wie in 34 (und 11), eine scharf ausgeprägte Abneigung gegen die empörungslustigen Barone zum Ausdruck, eine Abneigung, die sich in Bertrans beliebter Manier in beissendem Spott und verletzendem Hohn äussert. Also auch in unserem Gedichte nimmt er entschieden Partei für Richard, der hier sogar eigenthümlicher Weise wie 34 „*lo senher que ten Bordel*“ genannt wird. Dass die Barone damals die grösste Neigung zur Empörung hatten, geht aus dem ganzen Liede deutlich hervor, und Bertran bescheinigt ihnen sogar, dass sie reichliche Veranlassung zu einer solchen haben, denn Richard schärft und schleift und streicht sie fortwährend wie ein Messer (9—11); dieser Umstand giebt dem Dichter daher um so gerechteren Anlass, ihre Feigheit und Unentschlossenheit zu brandmarken. Denn trotz dieser groben Behandlung von Seiten Richards sind sie doch, fügt er hinzu, schartig und stumpf und zahmer als ein Prior; Jenem werden sie es also verdanken, ruft er höhnisch aus, wenn sie durch ihre Sanftmuth sich das ewige Leben erwerben (12—16). Alle Jahr, wenn es zum Sommer geht, da zeigen sie unbändigen Muth; tritt dann aber die Kälte ein, so verwandelt das düster werdende Wetter ihre Kühnheit in Zaghaftigkeit (17—24). Daher wird auch der Vizgraf von Turenne sich kaum in diesem Jahre empören, vielmehr wird er abwarten, was denn die Franzosen thun werden, welche mit Drohungen um sich werfen. Aber, fügt er hinzu, diese sind nicht so keck, dass sie nicht lieber den Frühling erwarteten, denn vorläufig regnet und friert es (25—32). Wenn aus der letzten Wendung hervorgeht, dass Bertran dies Lied im Winter dichtete, so liegt auch hierin wiederum eine Bestätigung der Annahme, dass wirklich der Winter 1185 auf 1186 die Entstehungszeit desselben ist.

Der Rest des Gedichtes dient einem ganz anderen Gegen-

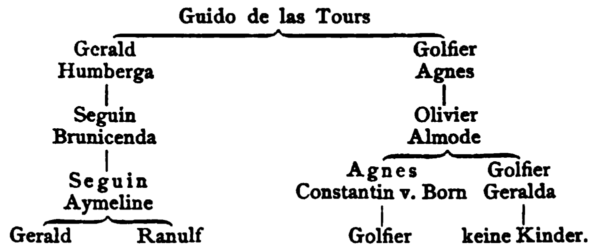
stande. Hier klagt er eine Dame des Verrathes und des Betruges an, weil sie durch ihren Leichtsinn es dulde, dass falsche Heuchler sich den Anschein geben, von ihr geliebt zu werden, obwohl bei ihren hohen Vorzügen dies unmöglich erscheint (41—48). Er kennt einen trefflichen, edlen, höfischen Habicht, mit welchem er sich den Verstecknamen Tristan giebt. Dieser hat ihn zum Liebhaber angenommen und macht ihn durch seine Liebe reich (49—65). Diese Liebe wird ihn anfeuern, in Poitou zu turniren, wer auch darüber spotten möge (57—59).

Ich bin nicht im Stande, diese Anspielungen zu erklären. Es ist nicht ersichtlich, welche Dame er unter der Bezeichnung Tristan verstanden, da dieser Name in keinem andern der uns erhaltenen Lieder wiederkehrt, und aus den eben angeführten Worten nichts geschlossen werden kann. Noch weniger ist zu erkennen, von wem er in Strophe 6 hat sprechen wollen, da es scheint, dass die hier des Leichtsinnes und des Verrathes angeklagte Dame keineswegs mit der Tristan genannten identisch ist. Es ist auch kaum zu hoffen, dass diese Schwierigkeit je eine Lösung finden wird.

Wir haben nunmehr unsern Blick zurückzuwenden und einige Thatsachen nachzutragen, welche während der eben geschilderten politischen Unruhen sich ereigneten und einen mehr privaten Charakter hatten.

Das schreckliche Jahr 1183 war vorüber gegangen und friedlichere Tage sollten über Autafort kommen. Die nächste Zeit brachte zwei Ereignisse, welche für die Familie unseres Dichters von bedeutender Wichtigkeit waren. Die Kenntniss derselben verdanken wir Laurens p. 157 sq., welcher angiebt, dieselben aus den Acten der Abtei von Dalon entlehnt zu haben, ohne diese Angabe jedoch genauer zu spezifiziren. Danach wäre im Laufe des Jahres 1184 Constantin von Born, der dritte von Bertrans Söhnen, in das Kloster zu Dalon eingetreten, um sich dem geistlichen Stande zu weihen, während zu Ostern des folgenden Jahres, d. h. 1185, Aymeline, des Dichters einzige Tochter, sich mit Seguin II. de las Tours, dem Herrn und Besitzer von Pompadour vermählt hätte. Die letztere Angabe wird auch anderweitig bestätigt. So erzählt Gottfried von Vigeois in seiner Chronik (Bouquet XII, 422), dass Seguin de las Tours mit der Aymeline, Tochter Bertrans von Born, verheirathet gewesen ist und von ihr zwei Söhne, Gerald und Ranulf erhalten hat. Das Verwandtschaftsverhältniss zwischen diesem Herrn von las Tours mit Agnes, der Frau Constantins von Born, ergiebt sich aus folgendem Stammbaum, bei dem jedoch nur die directe Familie der beiden Betreffenden, nicht jedoch die Seitenlinien berücksichtigt sind [1]:

[1] Die untereinander stehenden Namen sind die des betreffenden Ehepaares.



Auch die nun folgenden Ereignisse betreffen das Privatleben des Dichters und werden von Laurens p. 156 sq. ohne Angabe der Quelle erzählt. Constantin von Born, dessen Anstrengungen, Autafort wieder zu erlangen, vergebens gewesen waren, hegte noch immer den tiefsten Hass gegen seinen Bruder und übertrug diesen auch auf dessen neuen Schwiegersohn, wie auf dessen Freunde. Daher ergriff er mit Freuden eine sich ihm darbietende Gelegenheit, um denselben einen empfindlichen Schaden zuzufügen. Besonders geeignete Werkzeuge schienen ihm die Banden brabantischer Söldner zu sein, welche seit dem Aufhören des Krieges keine Beschäftigung mehr hatten und nun marodirend im Lande herumzogen. Sie hatten bereits unter Führung ihres Hauptmanns Mercaders mehrere Schlösser überfallen und ausgeraubt, so wie mehrere Städte und Klöster gebrandschatzt und geplündert. Das waren gerade die Männer, wie Constantin sie zu seinen Zwecken brauchte. Er schloss sich zugleich mit Rudolph von Castelnau dem Mercaders an, sie zogen gegen Pompadour, überrumpelten das Schloss und machten die Garnison nieder. Die Bewohner mussten ihre Freiheit mit schwerem Gelde erkaufen und die bewegliche Habe, so weit sie brauchbar war, wurde fortgeschleppt. Nachdem die zuchtlosen Banden die kleinen Städte Nontron, Chalus und Excideuil heimgesucht hatten, brachen sie nach Autafort auf, um Bertran de Born eine ähnliche Ueberraschung zu bereiten. Zwar war dieser auf seiner Hut und vermochte sich auch ohne grosse Mühe in der festen Burg selbst zu halten, aber rings herum wurden die Häuser verbrannt, die Felder verwüstet, die Einwohner beraubt. Da bildete sich ein allgemeiner Bund gegen die frechen Räuber, ein Heer wurde gesammelt, die Brabanter wurden angegriffen, besiegt, zersprengt und zum grössten Theile niedergemacht.

Während diese ruchlose That Constantins innerhalb der Familie las Tours blutige Auseinandersetzungen hervorrief, wurde Bertran de Born von einem schweren Schlage betroffen: ihm starb 1186 Ermengarde, seine Gattin, die Mutter seiner Kinder. Bertran blieb jedoch nicht lange Wittwer, sondern verheirathete sich nach einiger Zeit zum zweiten Male und zwar mit einer Dame Namens Philippa (Laurens pag. 181).

Bald sollten aber die immer drohender sich gestaltenden politischen Verhältnisse die Aufmerksamkeit des Dichters wieder auf

sich ziehen und von seinen Privatangelegenheiten ablenken. Jetzt waren es jedoch nicht Streitigkeiten innerhalb der englischen Königsfamilie, vielmehr drohte ein Conflict zwischen den beiden Königen von England und von Frankreich. Wir haben gesehen, wie der Keim desselben in den Ansprüchen des Philipp August auf die Mitgift seiner Schwester Margarethe, der Wittwe des jungen Heinrich, gelegen hatte und wie dieser vorläufig durch den Vertrag vom 6. December 1183 beigelegt worden war. Inzwischen war nun aber das Verhältniss des französischen Königs zu seinem mächtigen Vasallen durch sein Eintreten für Gottfrieds unberechtigte Ansprüche ein äusserst gespanntes geworden, und Philipp drang mit Recht auf die Ausführung des oben erwähnten Vertrages, welche Heinrich von Jahr zu Jahr aufschob. So hatten denn die beiden Könige am 10. März 1186, also vor Gottfrieds Tode, eine neue Zusammenkunft in Gisors, wo Heinrich zunächst das Versprechen des früher festgesetzten Jahresgehaltes an Margarethe erneuerte, sodann aber schwor, dass er alsbald die Verheirathung Richards mit Alice ausführen würde. Nur unter dieser Bedingung verzichtete Philipp auch jetzt wieder auf Gisors und das dazu gehörige Gebiet.

Aber schon das nächste Jahr 1187 brachte neue Verwickelungen. Richard hatte sich immer noch nicht mit der französischen Prinzessin vermählt, und so verlangte Philipp mit gutem Grund die Herausgabe Gisors' und des normannischen Vexins, während eine zweite, weniger berechtigte Forderung von ihm darin bestand, dass Richard ihm für Aquitanien den directen Lehnseid schwören sollte. Da aber weder Heinrich die in seinem Besitz befindlichen Länder gutwillig herausgeben, noch auch Richard die zweite Forderung erfüllen wollte, so entstanden zunächst langwierige Unterhandlungen, die aber schliesslich zu blutigen Thaten führten. Der König kam am 17. Februar 1187 aus England herüber nach der Normandie und wurde hier von seinen beiden Söhnen Richard und Johann, von den Grafen von Flandern und der Champagne, so wie von einigen andern Grossen empfangen. Gleich nach Ostern fand eine Zusammenkunft in Nonancourt Statt, die aber zu keinem Resultate führte. Im Gegentheil scheint es, dass hier die Parteien hart aneinandergerathen sind, so dass der Krieg unvermeidlich schien; denn Gervasius Dorobernensis (Bouquet XVII, 667) erzählt „*pax penitius elongata est et uterque eorum jura sua vel injurias tueri minabantur vel revocare.*“ Er fügt hinzu, dass dennoch schliesslich ein Waffenstillstand bis zum Feste Johannis des Täufers, d. h. bis zum 24. Juni, festgesetzt wurde, eine Zeit, die jeder der beiden Könige zur Ansammlung möglichst grosser Truppenmassen benutzte.

Eine politische Lage wie diese entsprach zu sehr der innersten Natur und Neigung Bertrans von Born, als dass er nicht laut seine Stimme hätte vernehmen lassen sollen. In der That verdankt das Lied 2 den eben geschilderten Umständen seine Entstehung.

Bei der schönen, jungen Frühligszeit, ruft er, hat der Mensch mehr Muth und ist zur Freude aufgelegt (1—7); daher ärgert es

ihn, dass er nicht aus der Stelle kommt und dass er noch nicht das Fest, nämlich das Johannis des Täufers, passirt hat (8, 9); er kann diese Zeit kaum erwarten, ein Tag kommt ihm so lang wie dreissig vor, und jenes Versprechen (den Beginn des Kampfes zu verschieben) bereitet ihm Aerger und Verdruss (10—12); er möchte nicht Douai besitzen ohne die sichere Anwartschaft, auch das nahe dabei liegende Cambrai zu bekommen (13, 14). Er verwünscht den, der diesen Vertrag angerathen (15, 16); denn jämmerliche Feigheit ist nicht so viel werth, wie ein flottes Wagniss (17, 18), noch Ruhe und behagliches Leben wie Krieg und Heerfahrt, das möge Philipp sich merken (17—21). Von diesem ist bisher noch kein Kampf ausgefochten und keine kriegerische Expedition unternommen worden (22—26), ja man hat es ihm bereits tadelnd vorgehalten, dass er noch nie eine Lanze gegen einen Schild geschleudert habe (27, 28). Wenn ein König von einem Grafen gekränkt und Lügner gescholten wird und er dann einen Krieg ohne Feuer und ohne Blut führt, so ist das eine eben nicht erbauliche Geschichte (29—32). Mag er sich später ruhen und pflegen; ein junger Mann, der nicht im Kriege lebt, wird schlaff und feige (33—35). — Um nun den französischen König noch mehr anzustacheln, hält er ihm das ihm widerfahrene Unrecht vor; in Tours erhebe man keine Steuern für ihn und in Bezug auf Gisors befriedige man seine Forderungen nicht (37—39); also habe er ja Krieg und Frieden zur freien Wahl in seiner Hand, aber nicht eher werde er Ruhm erwerben, als bis er ein Mal herzhaft darauf losgegangen sei (40—42). Ueber Herrn Richard beklagt er sich nicht, wie er sagt, denn ihn braucht er nicht erst lange anzustacheln, der ist nie für Frieden und Vertrag gewesen, sondern hat stets mehr als jeder Andre kühne Thaten und Unternehmungen geliebt (43—49). Philipp schätzt den Frieden mehr als ein Mönch, Richard hält mehr vom Krieg als der verwegenste Räuberhauptmann (50—53).

Versuchen wir auch hier zu fixiren, wann Bertran dies Lied gedichtet, so müssen wir zunächst einige Widersprüche zwischen der „razon" dieses Gedichtes und der Geschichte hervorheben. Jene behauptet zunächst, unser Lied sei nach Lied 31 entstanden, während gerade das umgekehrte Verhältniss obwaltet, wie ich später (pag. 61) nachweisen werde. Sodann soll die Zusammenkunft auf der Grenze zwischen Turenne und Berry Statt gefunden haben, während nach der Aussage der Chronisten der Versammlungsort Nonancourt, auf der Grenze von Normandie und Orléanais, war. Was ausserdem noch in der „razon" erzählt wird, dass nämlich Philipp und Richard in harten und scharfen Wortwechsel gerathen, wobei Letzterer Jenen einen Lügner genannt habe, und dass sie zornig auseinander gegangen seien, haben wir keinen Anlass zu bezweifeln, da diese Notizen weder mit dem Gedichte noch mit den Angaben der Chronisten in Widerspruch stehen, im Gegentheil meistens durch dieselben unterstützt werden.

So kommen wir denn zu dem Resultat, dass die Zeit der Ab-

fassung unseres Liedes in den Frühling 1187, und zwar in die Wochen zwischen Ostern und Johannis fällt.

Als Heinrich seine Truppen beieinander hatte, theilte er seine Armee in vier Corps, von denen Richard und Johann je eines commandirten. Philipp fiel noch vor Ablauf der Waffenruhe in Berry ein, eroberte Issodun und belagerte Chateauroux, die wichtigste Festung dieses Landes, die nun von Richard und Johann vertheidigt wurde. Als darauf Heinrich selbst mit dem übrigen Theile seiner Armee zum Ersatz herbeizog, hob Jener die Belagerung auf und zog sich eine kleine Strecke zurück, worauf die vereinigte englische Armee ihm folgte. Am 23. Juni 1187 standen beide einander gegenüber und waren im Begriff, die Schlacht zu beginnen, als diese im letzten Augenblicke noch verhindert wurde. Bei dem Heere Heinrichs befanden sich nämlich zwei Legaten des Papstes Urban, welche nach England gekommen waren, um über die Unterstützung des bedrängten Palästinas zu verhandeln. Diese traten zwischen die beiden Reihen der Schlachtordnung und bedrohten im Namen des Papstes unter Hinweisung auf den Kreuzzug Jeden mit dem Banne, der die Feindseligkeiten beginnen würde. Damit nicht zufrieden, versuchten sie, unterstützt von der gesammten Geistlichkeit der beiden Lager, den Frieden herzustellen und brachten wenigstens einen Waffenstillstand von zwei Jahren zu Stande, und zwar unter der Bedingung, dass Philipp Issodun allerdings behalten, sonst aber vorläufig alle streitigen Punkte auf sich beruhen lassen sollte.

Wir dürfen annehmen, dass Bertran de Born ebenfalls diese Expedition mitgemacht hat und zwar dies Mal auf der Seite seines rechtmässigen Herrn, da er uns ein Sirventes, 31, hinterlassen hat, welches nicht nur den eben skizzirten Ereignissen seine Entstehung verdankt, sondern in dem er sich auch über die betreffenden Vorgänge ausserordentlich gut orientirt zeigt. Aus der sehr ausführlichen „razon“ dieses Gedichtes lernen wir zunächst noch einige Einzelheiten in Bezug auf die begleitenden Umstände. Zunächst ist daselbst ein Irrthum zu constatiren, indem nämlich auf englischer Seite nicht von Heinrich sondern von Richard als dem Commandirenden gesprochen wird, weshalb dieser auch immer den Namen „König“ erhält und nicht nur als Herr von Aquitanien sondern des ganzen Reiches angesehen wird. Das Heer Philipps bestand danach aus Franzosen, Burgundern, Champagnern, Flamländern und Einwohnern von Berri, während sich das des Heinrich aus England, der Normandie, der Bretagne, Poitou, Anjou, Maine, Saintonge und Limousin recrutirt hatte. Die beiden Heere wurden durch ein Flüsschen, Namens Gaura, getrennt und standen sich kampfbereit vierzehn Tage lang gegenüber, immer jedoch zurückgehalten durch die Erzbischöfe und anderen Geistlichen, welche den Kampf verboten und über den Frieden verhandelten. Philipp aber wollte den Frieden nur unter der Bedingung genehmigen, dass Heinrich (die „razos“ schreibt auch hier fälschlich „Richard“) ihm für alle

seine Besitzungen diesseits des Canals huldigte und ihm Gisors abträte. Heinrich jedoch wollte diese Bedingungen nicht zugestehen und hoffte um so mehr, seinen Willen durchzusetzen, als er die Champagner durch eine bedeutende Geldsumme bestimmt hatte, nicht gegen ihn zu kämpfen. Da also keine Einigung zu erzielen war, so befahlen die beiden Könige, sich zur Schlacht zu rüsten. Da bemerkte Philipp zu seinem grössten Schrecken, dass die Champagner sich nicht vom Platze rührten, während die Engländer schon ihren Vormarsch begannen. Er war so bestürzt, dass er sofort jene Geistlichen, die bisher sich vergeblich um den Frieden abgemüht hatten, eiligst zu sich rief und beauftragte, von Neuem die Verhandlungen zu beginnen, indem er vorläufig von seinen Forderungen abstand. Auf den Rath seiner Barone nahm der englische König diesen Vorschlag an und der Friede wurde auf zehn Jahr abgeschlossen. Diese Zeitangabe stimmt mit der Geschichte nicht überein, doch ist möglich, dass hier ein Schreibfehler der Handschriften „detz“ statt „dos“ vorliegt. Wenn nun auch, wie schon gesagt, einige Barone mit diesem Frieden einverstanden waren, so gab es doch auch andre, welche über denselben höchlichst zürnten, und unter diesen befand sich in erster Linie Bertran, nicht nur wegen seiner besonderen Vorliebe für den Kampf und Streit, sondern auch, weil, wie in der „razon“ hervorgehoben wird, er in Zeiten des Krieges von Richard Alles, was er wollte, durchsetzen konnte, da er wegen der schneidigen Schärfe seines Wortes von Jedermann gefürchtet war. Diesem seinem Unmuthe nun machte er in dem genannten Liede in derben Worten Luft. Er sagt selbst, er werde es so pfeffern, dass, wenn die beiden Könige es vernehmen, jeder den Wunsch haben werde, den Krieg wieder zu beginnen (3, 4). Nicht gefalle ihm ein König, der im Frieden verharrt, wenn man ihn seines ihm rechtlich zustehenden Besitzes beraubt, und der das Schwert in die Scheide steckt, ehe er seine Ansprüche auch durchgesetzt hat (5—7). Beiden Königen rechne man es als Feigheit an, dass sie einen Frieden geschlossen, durch den Beide entehrt werden (8, 9). Nunmehr liest er jedem der beiden Fürsten gehörig die Leviten. Dem Richard versichert er, dass durch einen solchen Frieden, wie dieser, die Tüchtigkeit nicht gebessert werde; nicht dürfe er dulden, dass man ihm seinen Besitz verkleinere, denn sein Vater, der König Heinrich, habe Issodun in seinen Besitz gebracht und würde sich nicht für einen Vasallen des Philipp erklären, wenn dieser ihm das Lehn von Anjou auch nur um eine Elle verringert (15—21). Noch mehr aber muss Philipp die Schärfe von Bertrans Spott fühlen: von den fünf Herzogthümern, welche der französischen Krone gehören, sind drei in mangelhaftem Zustande, denn die Einkünfte von Gisors hat der König verloren, Quercy aber, die Bretagne und Angoulême sind in steter Aufregung (10—14). Ein Zeichen von Schlaffheit ist es, wenn ein König unter den Waffen zu Verhandlungen schreitet (36, 37); den Franzosen und Burgundern ist jedes Ehrgefühl ab-

handen gekommen (38, 39), denn Philipp hätte besser gethan, es auf einen Kampf ankommen zu lassen, als auf Anstiften der Kirche unter den Waffen zu verhandeln (40—42). Da hat es der taube Heinrich, Onkel des Raoul von Cambrai, besser gemacht. Als dieser nämlich gesehen, dass sein Neffe mit den vier Söhnen Alberts in Streit gerathen war, da hat er ihm gerathen, so lange er noch nicht gerüstet gewesen, möglichst Frieden zu erhalten; sobald er sich aber auf den Kampf vorbereitet, sich nicht auf Verhandlungen einzulassen (29—32). Aber Philipp hat leider anders gehandelt, der, ehe er zum Kampfe gerüstet gewesen, weniger zum Nachgeben geneigt gewesen war, als später, wo er völlig kampfbereit dastand (33—35). Schliesslich hält Bertran dem Philipp höhnisch vor, dass er im Grunde durch englisches Geld überwunden sei; nicht durch die Tapferkeit der Angeviner und Manser, sondern durch die Sterlinge seien die Champagner besiegt worden (26—28); daher möge der König sich bei Richard bedanken, dass Dieser so freigebig gegen ihn gewesen und so viel englisches Geld ausgestreut habe, dass davon Säcke und Riemen in Frankreich vertheuert seien (22—25).

Dies Gedicht wird daher etwa in der Mitte des Jahres 1187 entstanden sein. Laurens setzt es in die Zeit nach Richards Thronbesteigung, ohne ein bestimmtes Datum anzugeben. Diez meint zwar, dass es aus dem Jahre 1187 zu stammen scheine, macht aber darauf aufmerksam, dass wegen der Aehnlichkeit der Umstände, welche die damaligen Kriege zwischen Frankreich und England begleiteten, es kein Leichtes sei, bei den hierauf bezüglichen Liedern zu bestimmen, welchem Zeitpunkte sie just angehören. Laurens scheint durch die „razon“ irre geleitet zu sein, die aber, wie schon gesagt, selbst im Irrthum befangen war, da im Gedichte selbst Richard nie König genannt wird, sondern gerade vom König Heinrich geredet wird. Für die Zusammengehörigkeit mit dem in Rede stehenden Feldzuge spricht sodann ein Mal die Anspielung auf die Einnahme von Issodun von Seiten der Franzosen, sodann auch die Vermittlungsversuche der Prälaten, beides Ereignisse, die bei keiner andern Expedition vorgekommen sind und die beide in dem Liede selbst erwähnt werden.

Doch noch eine andre unrichtige Angabe bei Laurens ist zu verbessern, welcher behauptet, dass dieser ganze Vorfall sich in Poitou zugetragen habe. Auch hierzu ist er wohl durch die „razon“ gekommen, wo es heisst, dass die Heere einander gegenübergestanden „*sobre la riba d'un flum que a nom Gaura, loquals passa li al pe de Niort.*“ Er nimmt nun ohne Weiteres an, dass damit das jetzige Niort im Département Deux Sèvres gemeint sei und setzt demnach statt Gaura einfach Sèvre-Niortaise. Nach der übereinstimmenden Erzählung aller Chronisten fand jener Friedensschluss aber mitten in Berry Statt, und zwar in unmittelbarer Nähe von Chateauroux, von dem sich Philipp eben zurückgezogen hatte. Nirgends wird jedoch in den Chroniken einer Stadt oder eines

Flusses Erwähnung gethan, so dass also entweder die Notiz der „razon" eine falsche ist oder es noch ein zweites Niort in Berry gegeben hat.

Endlich bleibt noch ein Punkt festzustellen, den ich schon oben (pag. 58) kurz berührt, die Behauptung der „razon" zu No. 2 nämlich, dass dieses Lied nach dem soeben besprochenen entstanden sei, eine Behauptung, der sich Laurens ohne Begründung anschliesst. Es heisst dort nämlich, nach dem auf Veranlassung der Geistlichkeit geschlossenen Frieden sei Richard immer hochfahrender geworden und habe in den französischen Grenzmarken manche Ungebührlichkeiten begangen, dann sei endlich durch dieselbe Vermittelung eine Zusammenkunft zu Stande gekommen, wo Richard und Philipp arg aneinander gerathen und schliesslich in Unfrieden geschieden seien. Dass aber die von uns befolgte Reihenfolge der Gedichte und nicht die in der „razon" behauptete die richtige ist, ergiebt sich aus dem Inhalt des Liedes 2 und aus den auf den Waffenstillstand folgenden historischen Ereignissen, die mit den eben gehörten durchaus nicht stimmen. Es entsprach nämlich völlig dem unbeständigen Charakter Richards, dass, als er wegen Abschlusses des Waffenstillstandes sich in Philipps Lager begab, er sich von diesem so gewinnen liess, dass er ohne seines Vaters Erlaubniss mit ihm nach Paris ging und zwar mit Hervorkehrung einer solchen Vertraulichkeit, dass sie unterwegs an demselben Tische assen und in demselben Bette schliefen. Man kennt nicht den Inhalt der damals getroffenen Abmachungen, dagegen steht fest, dass, als Richard nach wiederholter Aufforderung seines Vaters endlich Paris verliess, er nach Chinon in Touraine ging, sich eines Schatzes bemächtigte, welchen Heinrich in diesem Schlosse aufbewahrte und von da nach Poitou eilte, wo er das Geld dazu verwandte, seine dortigen Burgen zu befestigen. Erst nach längeren Verhandlungen verstand er sich dazu, nach Angers zu kommen und sich mit seinem Vater zu versöhnen.

So standen die Sachen, als eine Trauernachricht die ganze christliche Welt erschütterte. Am 4. Juli 1187 war bei Hiddin am See Tiberias die christliche Armee von Saladin gänzlich geschlagen worden; die Blüthe der abendländischen Ritterschaft war gefallen, der König Guido von Lusignan war gefangen, das heilige Kreuz war erobert worden und bald darauf, am 29. September, hatte auch Jerusalem selbst dem Feinde seine Thore öffnen müssen. Von allen Seiten ertönten Rufe und Bitten, dem heiligen Grabe zu Hülfe zu kommen. Der Patriarch von Antiochien schilderte in einem Briefe an den König von England die Noth des gelobten Landes, Wilhelm, Erzbischof von Tyrus, eilte selbst bittflehend ins Abendland, der Papst Gregor VIII. forderte in zwei dringenden Schreiben die ganze Christenheit auf, das Kreuz zu nehmen.

Diese Nachrichten brachten eine ungeheure Wirkung in dem ganzen Abendlande hervor, und eine grosse Zahl Ritter schmückten

sich sofort mit dem heiligen Zeichen, allen voran, noch im Jahre 1187, Richard, dessen thaten- und abenteuerdurstiger Sinn auf einer derartigen Unternehmung reiche Befriedigung erhoffen durfte. Aber auch die beiden Könige selbst konnten sich der allgemeinen Begeisterung nicht entziehen. Am 21. Januar 1188 trafen sich Heinrich und Philipp, begleitet von ihren Baronen und in Gegenwart des Erzbischofs von Tyrus, unter einer uralten, riesigen Ulme zwischen Gisors und Trie, wo seit Menschen Gedenken vielmals Verhandlungen Statt gefunden hatten. Hier wurde feierlich geschworen, dass alle Feindseligkeiten hinfort ruhen sollten, und beide Könige sammt allen ihren Vasallen empfingen aus den Händen der hohen Geistlichen das Kreuz, nur war das Abzeichen bei den Franzosen roth, bei den Engländern weiss, bei den Flamländern grün.

Auch Bertran de Born, der ja an allen seine Zeit bewegenden Fragen und Ereignissen einen so lebhaften Antheil nahm, liess seine Stimme zu Gunsten des heiligen Unternehmens erschallen, und zwar entstand zunächst das Lied 30. Der Herzog Richard, heisst es dort, ruft alle Muthigen und Wackern auf, sich ihm anzuschliessen; denn, obwohl er sich sonst wegen eines Krieges wenig Sorge macht, so lässt er sich diesen doch sehr angelegen sein, da das echte Kreuz Christi und der König von Jerusalem den Feinden in die Hände gefallen sind, und das heilige Grab der Hülfe bedarf (1—6). Wir alle glauben ohne Fehl, dass das heilige Feuer vor den Augen der Pilger herabkömmt, und derjenige thut nicht zu viel, welcher dies glaubt (7—9). Allen vorangegangen ist der Graf, der später König sein wird, und dadurch ist sein Ruhm verdoppelt (10, 11). Derselbe ist überhaupt so ruhmbegierig, dass er den Ruhm des Guten und den Ruhm des Schlechten für sich in Anspruch nimmt (12—18). Aber auch der König Philipp zeigt bei dieser Gelegenheit, dass er ein echter König sein will, denn auch von ihm sagt man, dass er das Kreuz genommen und bei dieser Gelegenheit sich gerühmt habe, dass Karl der Grosse sich niemals auf ein so ruhmreiches Unternehmen eingelassen habe (19—22).

Aus der letzteren Wendung möchte ich schliessen, dass damals der König von Frankreich, wie auch der von England noch nicht wirklich das Kreuz genommen hatten, dass aber die Verhandlungen deswegen schon im Gange waren. Da andrerseits die Kreuzesnahme Richards, die bereits 1187 Statt fand, so besonders hervorgehoben wird, so wird man die Entstehungszeit des Gedichtes etwa gegen das Ende dieses Jahres annehmen dürfen.

Vergegenwärtigen wir uns nun kurz die Ereignisse, die während dieses Jahres sich in dem heiligen Lande zugetragen. Die meisten Städte des Reiches waren schon vor dem Falle von Jerusalem erobert worden, sodass nach dem September von bedeutenderen Plätzen nur noch Antiochia und Tyrus in den Händen der Christen sich befanden. Obwohl nun der Winter schon hereinzubrechen begann, so beschloss der unermüdliche Saladin dennoch, sogleich den Krieg fortzusetzen, um wo möglich ohne Unterbrechung seine ganze

Aufgabe zu vollenden. Zuerst wandte er sich zu diesem Zwecke gegen Tyrus, stiess hier aber ganz unerwartet auf einen ebenso hartnäckigen wie erfolgreichen Widerstand, welcher durch die unvermuthete Ankunft des Conrad von Montferrat veranlasst wurde. Letzterer war der jüngste Sohn des Markgrafen von Montferrat und Bruder des ersten Gemahls der Königin Sibylla von Jerusalem, deren zweiter Gemahl Guy, hauptsächlich durch ihre Intrigen, 1186 zum Könige gekrönt worden war. Conrad selbst war bisher in Constantinopel gewesen, hatte hier durch seinen Muth und seine Unerschrockenheit eine Empörung unterdrückt, eine Schwester des dortigen Kaisers geheirathet und war dann zur Unterstützung des heiligen Grabes nach Palästina gezogen. Er kam zu Schiff nach Tyrus, wo man bei der allgemeinen Muthlosigkeit im Begriff stand, auf eine Vertheidigung der Stadt zu verzichten. Mit seinem Einzug änderte sich sofort die Situation. Weniger die geringen Streitkräfte, die er mitbrachte, als seine ermuthigenden Reden und vor Allem sein festbegründeter Waffenruhm hob den Muth der Einwohner so, dass sie sich völlig unter seinen Befehl stellten und einen Widerstand bis aufs Aeusserste beschlossen.

Am 11. November 1187 erschien Saladin mit einem Heere und 13 Katapulten vor der Stadt, während eine aegyptische Flotte von 10 Schiffen den Hafen blockirte. Als er aber merkte, dass er trotz seiner Energie nicht so schnell, wie er wünschte, zum Ziele kommen würde, suchte er den Widerstand Conrads durch die Drohung zu brechen, er werde, falls die Stadt sich nicht ergäbe, den alten Markgrafen von Montferrat, Conrads Vater, tödten lassen, welcher kurz vor der Schlacht bei Hiddin nach Jerusalem gekommen war, den König begleitet und dessen Schicksal getheilt hatte. Aber Conrad blieb unerschütterlich, und Saladin war edel genug, diese Drohung nicht auszuführen. Am 29. December wurde die vor dem Hafen stationirte Flotte bei Tagesanbruch von mehreren im Hafen von Tyrus heimlich ausgerüsteten Schiffen plötzlich angegriffen, fünf der feindlichen Galeeren genommen und die andern in den Grund gebohrt. Dieser Sieg machte Saladins Stellung vor der Stadt unhaltbar und das neue Jahr sah zum ersten Male diesen unbesiegten Helden auf dem Rückzuge.

Es lässt sich denken, dass das Ereigniss im Abendlande das grösste Aufsehen machen musste und dass alle Welt auf diese muthige und glorreiche That in Mitten des vielfachen Unglückes mit besonderer Freude blickte, und so wollte auch Bertran de Born dem unerschrockenen Kreuzfahrer seine Anerkennung aussprechen, was er in dem an diesen selbst gerichteten Liede No. 4 that. Von allen Menschen, erklärt der Dichter, verdient Conrad von Montferrat den grössten Ruhm, da er sich in Tyrus gegen Saladin und seine wilden Schaaren vertheidigt (1—4). Da die Hülfe auf sich warten lässt, so möge Gott ihm beistehen; Jener aber wird allein die Ehre haben, weil er allein den Kampf besteht (5—7). Bertran entschuldigt sich sodann dem Conrad gegenüber, dass er selbst noch nicht

zu ihm gestossen, und giebt zwei Gründe dafür an, ein Mal nämlich, weil die grossen Fürsten immer noch zaudern, sodann aber, weil seine blonde Herrin ihm das Herz erweicht und umgestimmt hat (8—14). Aber die Hauptschuld, dass Conrad immer noch auf sich selbst angewiesen ist, tragen die beiden Herrscher Richard und Philipp, welche immer noch zögern und zwar aus dem Grunde, weil jeder sich vor dem andern fürchtet (15—18); aber Gott wird zornig werden und diesen Betrug bestrafen, da, nachdem sie mit dem Kreuz versehen sind, sie doch immer noch zaudern und der Ruhe pflegen, während Conrad dort Hunger und Durst erleidet (19—28). Nunmehr bricht er in eine allgemeine Klage über die Zeit aus: Die Welt wird täglich schlechter und die Meisten sind nur bemüht, ihre Mitmenschen zu betrügen (29—32); aber die Strafe wird kommen, denn Gott schreibt alle Worte und alle Thaten der Menschen nieder (33—35).

Auf Einen setzt der Dichter seine Hoffnung, auf den wackeren Richard; er wird noch in diesem Jahre mit möglichst grosser Macht nach dem heiligen Lande hinüberfahren (36—39); aber auch Philipp wird sammt andern Königen in See stechen und dort Eroberungen machen (40—42).

Im Geleit beauftragt der Dichter seinen Spielmann Papiol, er solle über Savoyen, Brindisi und das Meer zu Conrad eilen und ihm sagen, er, Bertran, werde kommen, wenn erstens die Könige ihn nicht wieder täuschen, und wenn zweitens seine Herrin nichts gegen die Reise einzuwenden habe (43—50).

Dies Mal können wir die Entstehungszeit des Liedes ziemlich genau bestimmen; der Ausdruck „in diesem Jahre" v. 38 bezieht sich jedenfalls auf 1188, und da die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung offenbar noch nicht ins Abendland gelangt war, so sind wir auf die ersten Tage dieses Jahres mit Sicherheit hingewiesen. Um so mehr ist es zu verwundern, dass Laurens auch dieses Lied erst nach der Thronbesteigung Richards entstanden glaubt.

Aber so unmittelbar bevorstehend nach den soeben gehörten Aeusserungen der Kreuzzug auch zu sein schien, so liess, wie Bertran selbst richtig erkannte, die politische Eifersucht der Fürsten denselben vorläufig noch nicht zu Stande kommen. Ja Richard selbst, der am eifrigsten sich für die heilige Sache ausgesprochen hatte, wandte seine Aufmerksamkeit ganz andern Dingen zu. Gleich nachdem sein Vater am 26. Februar 1188 nach England gegangen war, um die Mittel zum Kreuzzuge flüssig zu machen, erhielt Richard die Nachricht, dass Gottfried von Lusignan, ein Bruder des Königs von Jerusalem, einen Baron aus Poitou, der mit Richard befreundet war, heimtückisch getödtet hatte. Als Richard herbeieilte, um die schnöde That zu bestrafen, sah er sich wiederum einem ganzen Bunde von Empörern gegenüber, welche jede Gelegenheit ergriffen, Richards Joch abzuschütteln. Benedict von Peterborough (Bouquet XVII, 479) nennt den Grafen Ademar von

Angoulême und Gottfried von Ranchon, während er die Namen der andern verschweigt. Aber Richard schlug diesen Aufstand mit eiserner Hand nieder, belagerte, nahm und brach die Schlösser der Rebellen, verbrannte ihre Städte, zerstörte ihre Gärten und führte ihr Vieh als Beute weg, sodass Gottfried von Lusignan das Land verlassen und in Tripolis Zuflucht suchen musste, wo sein Bruder nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft residirte.

Kaum hatte Richard diese Expedition beendet, als ihm hinterbracht wurde, dass der Graf von Toulouse einige Kaufleute, welche aus Aquitanien in sein Gebiet gekommen waren, gefangen genommen und äusserst grausam behandelt hatte. Sofort sammelte der englische Prinz eine Schaar Brabanter und aquitanischer Vasallen, fiel nach Pfingsten in Quercy ein, nahm die Stadt Cahors, das starke Schloss Moissac und die ganze Provinz, rückte in Toulouse selbst ein und eroberte 17 Schlösser in der Umgebung der Hauptstadt. Der hart bedrängte Graf wandte sich an Philipp, seinen Lehnsherrn, mit der dringenden Bitte um Beistand.

So war ja Bertrans Lieblingswunsch wieder ein Mal in Erfüllung gegangen; ein frischer, fröhlicher Krieg war im besten Gange. Auch zögerte er nicht, durch ein Sirventes (No. 29) der Befriedigung Ausdruck zu geben, die er über die Nachricht empfand, dass Richard wiederum den Kampf begonnen; kannte er doch kein grösseres Vergnügen als den Krieg der Könige untereinander (1—8). Auch er, der Dichter, würde am Kampfe Theil genommen haben, wenn er nicht einsähe, dass Richard ihn hintergeht (9—12). Dazu kommt, dass er nicht reich genug ist, um auf weite Entfernung hin einen Feldzug führen zu können, wohl aber vermag er persönlich mit seinen Kenntnissen zu helfen, den Schild am Hals, den Helm auf dem Kopf (13—16). Nun wendet er sich gegen Philipp, den er aufzustacheln sucht, indem er seine Unthätigkeit scharf tadelt. Hätte dieser König, ruft er aus, doch nur vor Gisors eine Barke verbrannt oder einen Teich durchstochen, sodass er in Rouen mit Gewalt in die Verschanzung eingedrungen wäre und es so eng umschlossen hätte, dass man ohne Taube keinen Brief würde heraus bekommen haben, dann würde er doch zeigen, dass er Karl dem Grossen, seinem edelsten Verwandten, gleichen wollte, durch welchen Apulien und Sachsen erobert worden ist (17—24)! Wer im Kriege keinen Muth zeigt, der ladet dadurch Schande auf sich; aus diesem Grunde wird Richard auch weder Cahors noch irgend eine andre seiner Eroberungen herausgeben, da er in Schlichen wohl bewandert ist (25—28). Lust hat er zum Kriege, und wenn ihm der König den Schatz von Chinon schenkt, so wird er später dazu auch die Macht haben (29, 30). So sehr ist ihm Mühsal und Wagniss angenehm, dass er nicht nur seine Feinde sondern auch seine Freunde quält (31, 32).

Zur Zeitbestimmung für dieses Lied haben wir zunächst eine Anspielung auf den Schatz zu Chinon, dessen Richard sich bekanntlich im Herbst 1187 bemächtigte, sodann aber die auf die

Einnahme von Cahors und andrer Plätze Seitens Richards, woraus hervorgeht, dass dieser Prinz seine Eroberung von Quercy bereits glücklich ausgeführt hatte, was bald nach Pfingsten, also etwa im Mai 1188, geschehen war. Auch ist jedenfalls die Erwähnung von Lusignan und Ranchon in v. 13 nicht zufällig, vielmehr wohl durch die Erinnerung an den Aufstand hervorgerufen, den die Besitzer dieser beiden Schlösser zusammen mit Ademar von Angoulême vor Beginn des Krieges gegen Toulouse unternommen hatten. Andrerseits hatte offenbar Philipp den Kampf noch nicht begonnen, wie er dies kurz vor Mitte Juni that, so dass das Gedicht nothwendiger Weise Ende Mai oder Anfang Juni 1188 verfasst sein muss.

Denselben Zweck, nämlich den französischen König gegen Richard aufzustacheln, verfolgt auch das Lied 40, das sogar mit dem eben kennen gelernten ziemlich gleichzeitig zu sein scheint. Ein Jammer ist es, sagt Bertran, dass der König Philipp keinen Muth hat, und dass Poitou unter seiner Herrschaft zurückgeht (4—7). Sodann macht er den Unterschied von Richards und Philipps Thätigkeit an einem der Jagd entlehnten Bilde klar: Richard fängt Hasen und Löwen und treibt sie so rücksichtslos zu Paaren, dass keiner auch nur zu mucksen wagt; bald hofft er auch die grossen Adler und Habichte zu seiner Beute zu machen (8—14). König Philipp ist dagegen weniger ehrgeizig; er begnügt sich mit der Jagd auf Rebhühner und kleine Vögel, während er ruhig zusieht, wie Richard ihm allmählich immer grössern Schaden zufügt; hat doch Letzterer in diesem Jahre bereits Angoulême überwältigt und sich Toulouse's bemächtigt, welches er noch unberechtigter Weise besetzt hält (15—21). Ja mehr noch, wenn Philipp so wenig den politischen Vortheil seines Landes im Auge hat, so möge er doch wenigstens für die Beleidigungen Gefühl haben, die Richard ihm persönlich zufügt, er möge daran denken, dass dieser Prinz Philipps Schwester, mit der er verlobt ist, im Stiche lässt und sich mit der Tochter des Königs von Navarra verlobt hat (22—28). Im Alter noch wird Philipp sich über seine jetzige Unthätigkeit schämen, durch die er sein Recht aufgiebt; die Franzosen aber dürfen sich keine Hoffnungen mehr machen, denn man fürchtet sich nicht mehr vor ihnen, sondern man lacht in Poitou über ihre Forderungen (29—35).

Wie schon gesagt, scheint auch dies Gedicht zu Anfang des Sommers 1188 verfasst worden zu sein; denn wir finden hier ausser der Bezugnahme auf den Einfall in Toulouse auch die auf die Niederwerfung der Rebellen, unter denen Ademar von Angoulême eine hervorragende Stellung einnahm. Neu dagegen ist die Anspielung auf den Bruch der Verlobung mit Alice, der Schwester Philipps. Bekanntlich hatte Heinrich, dem die Alice schon als Kind behufs späterer Verheirathung mit Richard ausgeliefert war, trotz mehrfacher, selbst eidlicher Versprechungen, die Heirath zu vollziehen, dieselbe stets aufgeschoben, und obwohl Philipp den Krieg von 1187 hauptsächlich aus diesem Grunde unternommen

hatte, so hören wir nichts von einer Forderung Richards an seinen Vater, die Heirath nun endlich zu vollziehen; im Gegentheil hatte Richard sich gerade an diesem Kriege kräftig und zwar gegen Philipp betheiligt. Ja, während dieser Prinz von seinem Vater sonst im Laufe der Zeit so vieles Billige und Unbillige verlangt hat, so hat er diesen Punkt, mit Ausnahme einer späteren Gelegenheit, auf die wir noch kommen werden, nie auch nur berührt, sodass wir annehmen dürfen, ihm habe selbst nichts an dieser Heirath gelegen. Nun finden wir ihn später verlobt mit Berengaria, Tochter Sanchos I., Königs von Navarra, die auch seine Gattin wurde, und obwohl wir nicht genau angeben können, wann diese Verlobung, die ja wegen der Beziehungen zu Alice vorläufig sicher nur geheim sein konnte, Statt fand, so meint auch Lyttelton (III, 448) unabhängig von unserem Gedichte, dass Richard um diese Zeit wohl schon um diese Prinzessin warb, und erklärt gerade aus diesem Umstande seine Gleichgültigkeit gegen Alice. Wie dem auch sei, wenn auch Bertrans Ausdruck, dass sich Richard mit der Berengaria bereits 1188 rite und offiziell verlobt hat, vielleicht eine poetische Hyperbel ist, die darauf berechnet war, Philipp empfindlich zu reizen, so darf man aus seiner Aeusserung doch folgern, dass Richards Bewerbungen um jene Dame wohl schon begonnen hatten, und dass die allzeit geschwätzige Fama der später erfolgten wirklichen Verlobung bereits vorausgeeilt war.

Gerade wie wenn Bertrans unablässiges Bemühen, den Krieg zu schüren, namentlich aber, den Philipp aus seiner vermeintlichen Lethargie emporzurütteln, gewirkt hätte, machte der französische König zunächst Heinrich wegen des Friedensbruches seines Sohnes Vorstellungen, und als dieser erklärte, dass Richard weder mit seinem Rathe noch mit seiner Einwilligung handle, beschloss Philipp, selbst einzugreifen. Er fiel unerwartet in Berry ein, überrumpelte Chateauroux, in das er am 16. Juni einzog, nahm Argenton und brachte noch einige weitere Plätze in seine Gewalt.

Die nun folgenden Ereignisse scheinen unseren Dichter zu keinen Liedern angeregt zu haben; dennoch glaube ich dieselben kurz skizziren zu sollen, um den Zusammenhang mit denen der späteren Jahre herzustellen [1]).

Auf die Nachricht von Philipps Einfall hin kam Heinrich am 10. Juli von England herüber und forderte Genugthuung. Da der französische König aber eine höhnische Antwort gab, so war eine friedliche Lösung ausgeschlossen. Richard hatte auch keinen Augenblick den Muth verloren. Er hatte vorläufig den schon fast vernichteten Grafen von Toulouse losgelassen, sich nach Berry gewandt und hatte, da Philipp sich bereits zurückgezogen, schnell alle Barone, die zu den Franzosen abgefallen waren, wieder unterworfen. Nunmehr verband er sich mit seinem Vater und Beide fielen im August siegreich von der Normandie aus in Frankreich ein. Bald darauf

---

[1]) cf. R. Pauli, Geschichte von England III, 182 sq.

kam es auf Philipps Antrag zu häufigen Verhandlungen, die aber zu keinem Resultate führten. Die Sache nahm für Heinrich bald eine schlimme Wendung an, weil Richard sich wieder mit ihm entzweite. Er verlangte nämlich von ihm, dass sämmtliche Vasallen des Reiches ihm als dem präsumtiven Thronfolger schwören sollten, und, um den Beistand des französischen Königs zur Erlangung dieser Forderung zu gewinnen, theilte er diesem mit, er sei bereit, sich in Betreff des Streites mit Toulouse seinem Schiedsgerichte zu unterwerfen, und unterstützte später auch dessen Forderung Heinrich gegenüber, endlich die Heirath der Alice zu vollziehen, obwohl, wie wir wissen, er keineswegs danach Verlangen trug. Auf einer Conferenz vom 8. November lehnte Heinrich jedoch beide Anträge ab, worauf sich Richard zornig zu Philipp umdrehte und ihm für die Normandie, Aquitanien, Anjou und alle englischen Besitzungen in Frankreich huldigte. Beide verabredeten nun einen Krieg gegen Heinrich, der im Frühjahr 1189 begann. Nachdem die Verbündeten an mehreren Stellen siegreich gewesen, sah sich der englische König am 28. Juni genöthigt, einen für ihn sehr ungünstigen Frieden zu schliessen. Als er aber bei dieser Gelegenheit erfuhr, dass auch sein jüngster Sohn Johann in der Normandie zuletzt die Waffen gegen ihn ergriffen hatte, zog ihm dieser Verrath seines Lieblingssohnes ein Fieber zu. Vom Orte der Conferenz aus liess er sich in einer Sänfte nach Chinon tragen und auf das Krankenlager betten, von dem er nicht wieder aufstehen sollte; er starb daselbst am 6. Juli 1189.

Sein Nachfolger und Erbe aller seiner Besitzungen wurde Richard. Nachdem dieser sich die Krone aufgesetzt und seine Herrschaft im ganzen Lande befestigt hatte, beschloss er, sein vor langer Zeit abgelegtes Gelübde zu lösen und traf alle Vorbereitungen für den Kreuzzug. Am 30. December 1189 hatte er mit Philipp eine Zusammenkunft, und beide Fürsten schworen sich gegenseitige Treue und Unterstützung. Der Aufbruch, welcher anfänglich auf Ostern festgesetzt war, wurde bis Ende Juni verschoben. Nachdem alle Vorbereitungen beendet, trafen sich die beiden Fürsten mit ihren Heeren in Vezelay am 27. Juni 1190, und es wurde festgesetzt, dass das ganze Kreuzheer sich in Messina sammeln und dass keine Abtheilung allein von dort aufbrechen sollte. Richard schiffte sich mit seinem Heere in Marseille ein, fuhr langsam an der italienischen Küste entlang und hielt am 23. September unter dem Klange von Hörnern und Trompeten seinen Einzug in Messina, während der König von Frankreich bereits einige Tage vor ihm angekommen war.

Da aber die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt war, so wurde beschlossen, den Winter über in Sicilien zu bleiben. Aber auch, als der Frühling herangekommen war, und Philipp so wie Richards eigne Barone zum Aufbruche drängten, suchte Letzterer die Abreise unter allerlei Vorwänden aufzuschieben. Der Grund lag darin,

dass er seine Mutter, die Königin Eleonore, und seine zweite Braut, Berengaria von Navarra, erwartete, welche bereits nach Messina unterwegs waren. Da nun ausserdem Richard davon benachrichtigt wurde, dass Philipp hinterlistige Intrigen gegen ihn begonnen, so erklärte er dem französischen Könige, er könne sich mit Alice nicht vermählen, und Philipp sah sich genöthigt, einen Vertrag zu unterzeichnen, welcher von Rigordus (Bouquet XVII, 32) wörtlich angegeben wird. In demselben gab Philipp dem Richard nicht nur sein der Alice gemachtes Eheversprechen zurück und ertheilte seine Einwilligung, dass Jener sich mit der Berengaria vermählte, sondern er trat ihm auch noch obenein Gisors und das normannische Vexin ab, welches die Mitgift der Alice hätte sein sollen und welches nun durch die Aufhebung des Verlöbnisses naturgemäss an Frankreich wieder hätte zurückfallen müssen. Dieses Ereigniss, das auch von Radulf de Diceto (Bouquet XVII, 638) bestätigt wird, musste in der Heimath Aufsehen erregen, und es scheint, als sei auch eins von Bertrans Liedern, No. 45, auf dasselbe zu beziehen. Dort heisst es nämlich v. 41—44: „Wenn Philipp, König der Franzosen, dem Richard Gisors hat geben wollen, so muss Dieser ihm dafür sehr dankbar sein.“ Dies kann sich nämlich nur auf den eben besprochenen Vertrag beziehen, da Philipp unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Palästina 1193 sich der genannten Stadt bemächtigte, die dann nicht wieder in Richards Besitz gelangte. Auch der übrige Inhalt des Gedichtes spricht dafür, dass dasselbe während des Kreuzzuges verfasst worden ist. Mit Recht hat man die Frage aufgeworfen, warum Bertran, der doch selbst so eifrig für das heilige Unternehmen aufgetreten ist und die Könige wegen ihrer Zögerung so scharf getadelt hat, nicht selbst einer Pflicht genügte, deren Erfüllung er Andern so dringend ans Herz legte. Wir dürfen nicht annehmen, dass er im Ernste rede, wenn er 4, 12—14 behauptet, dass der Anblick seiner blonden Freundin seinen Entschluss ins Schwanken gebracht habe; dagegen scheint Laurens das Richtige getroffen zu haben, wenn er angiebt, dass Bertrans Mittel die Ausgaben eines Kreuzzuges nicht gestatteten, und es ist nicht unmöglich, dass die Worte des Liedes 29, das ja kurz vor dem Kreuzzuge und zwar, als dieser schon beschlossen war, entstand,

mas non ai ges Lizinhan ni Rancom,
qu'ieu puosca lonh ostejar ses aver (v. 13, 14)

gewisser Massen eine Art Rechtfertigung oder wenigstens Entschuldigung seines Zurückbleibens sein sollten. Dazu kam auch wohl ohne Zweifel, wie Laurens ebenfalls hervorhebt, der Umstand, dass Bertran immer noch vor seinem Bruder Constantin in Furcht sein musste, daher nicht wagen konnte, sein Besitzthum durch seine Abwesenheit der Gefahr irgend eines unvermutheten Angriffes von jener Seite auszusetzen.

So blieb denn Bertran aus Klugheit und Vorsicht daheim, obwohl, wenn er seinem Herzen hätte folgen dürfen, er den ro-

mantischen, an Abenteuern und Kriegsthaten reichen Kreuzzug gewiss dem unthätigen, langweiligen Aufenthalt in der Heimath vorgezogen haben würde. Denn langweilig musste ihm das Leben jetzt in der That vorkommen. Kriege und Kämpfe, in denen er ja zugestandener Massen seinen grössten Genuss sah, waren während des Kreuzzuges streng verboten, prächtige Hoffeste und Tourniere konnten ebenfalls nicht Statt finden, weil die Könige und mit ihnen die auserwähltesten und reichsten Grossen des Landes ja in der Fremde weilten. Da bot denn allerdings das Leben wenig Abwechselung dar, und sicherlich horchte Jeder neugierig und sehnsüchtig auf alle Nachrichten, die von dem Kreuzheere in die Heimath herüberdrangen. Ein treues Bild der missmuthigen Stimmung, in welcher unser Dichter sich damals befand, giebt uns das bereits erwähnte Gedicht 45. Gern würde er ein Sirventes dichten, sagt er, wenn nur Jemand da wäre, der es hören wollte; dies ist aber leider nicht der Fall, denn Ruhm, Ehre und Tüchtigkeit sind dahin, und wenn man ihren Untergang rächen wollte, so würde dies vielen Menschen das Leben kosten (1—8). Statt verständig zu sein und sich nach Kräften eines angemessenen Benehmens zu befleissen, sind die meisten in Masslosigkeit und Selbstüberhebung verfallen (9—16). Königreiche, Grafschaften, Marken und Schlösser sind herrliche da, aber nicht die dazu gehörigen Könige, Grafen, Markgrafen und Schlossherrn; man giebt Banquette, aber zu essen giebts dabei wenig (17—24); schöne Gestalten und Harnische findet man in Menge, aber die Helden fehlen; man erblickt Viele mit schön gekämmten Haaren, glatten Zähnen, wohlgepflegten Bärten, aber nicht solche, die Hof halten, Frauendienst üben und freigebig sind (25—32). Ein schlaffes Geschlecht! Wo sind sie, die sonst Schlösser zu belagern, glänzende Feste zu geben und reiche Spenden an Söldner und Spielleute zu vertheilen pflegten? Nicht Einer von ihnen ist da (33—40)!

Der Grund dieses scheinbaren Verfalles liegt sehr nahe, wenn man annimmt, dass das Lied wirklich während des Kreuzzuges verfasst worden ist: die tüchtigsten, reichsten und muthigsten der Barone waren eben ausser Landes. Aber noch ein anderer Beweis für diese Abfassungszeit scheint im Geleit enthalten zu sein. Er schickt dies Lied durch seinen Spielmann Papiol an die beiden Fürsten von England und Frankreich und trägt ihm auf, dem Richard zu sagen, dass er ein Löwe sei, während ihm der König Philipp ein Lamm zu sein scheine, weil er sich so berauben lasse (49—52). Auch diese Aeusserung scheint nicht zufällig, sondern in ganz bestimmter Absicht gethan worden zu sein. Wie nämlich aus einer von Pauli (III, 216) angeführten Stelle des Chronicum Ricardi Diviensis, de rebus gestis Ricardi I, hervorgeht, hatte sich Richard unter den Sicilianern durch seine ungestüme Rücksichtslosigkeit und Eigenmächtigkeit den Beinamen des Löwen zugezogen, während sie den Philipp, dem an einem freundschaftlichen Einvernehmen mit den Eingeborenen zu thun war und der ihnen in

Folge dessen Alles nachsah, das Lamm nannten [1]). Es ist nun höchst wahrscheinlich, dass diese Anekdote nach dem Norden drang und auch zu Bertrans Ohren gelangte, der diese Bezeichnung als auch seiner Meinung nach äusserst passend, sofort sich aneignete und in dem Gedichte benutzte.

Wenn die eben ausgesprochene Ansicht richtig ist, so würde sich etwa der Frühling oder der Sommer 1191 als die Abfassungszeit des in Rede stehenden Gedichtes ergeben.

Während nun die Engländer, die Franzosen und die Deutschen sich in Palästina mit den Heeren Saladins herumschlugen, hatte Bertran in seiner Familie verschiedene wichtige Ereignisse zu verzeichnen. Wir erzählen dieselben nach dem Berichte Laurens', dem wir auch die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit derselben überlassen müssen. Danach erwarben im Jahre 1192 auf einem der glänzenden Ritterfeste in Puy-Sainte-Marie, die mit Waffen- und Dichter-Tournieren gefeiert wurden, die beiden Söhne unseres Dichters, Bertran und Itier von Born, die Ritterwürde, nachdem Jener in der Poesie, Dieser in der Waffenkunst sich hervorgethan hatte. Ihre Rückkehr nach Autafort wurde zu einem wahren Triumphzuge; viele der vornehmsten Ritter und Edelfrauen aus Périgord und Limousin hatten sich eingefunden, um ihren Einzug in das väterliche Schloss zu verherrlichen. Nach dem Feste liess der Burgherr seine beiden Söhne in Gegenwart ihrer Stiefmutter Philippa schwören, die von ihm der Abtei Dalon in den Jahren 1172, 1178 und 1180 übermachten Schenkungen zu ratifiziren, und Jene erfüllten nicht nur bereitwillig diese Aufforderung, sondern fügten sogar ihrerseits noch neue bedeutende Dotationen hinzu.

Bald darauf hatte Bertran von Born das Unglück, auch seine zweite Frau Philippa durch den Tod zu verlieren, und zwar starb sie, ohne Kinder zu hinterlassen.

Inzwischen hatte König Richard nach vielen, meist resultatlosen Kämpfen am 9. October 1192 das heilige Land verlassen, ohne sein Ziel, Jerusalem zu befreien, erreicht zu haben [2]). Nach längeren Irrfahrten war er an der illyrischen Küste gelandet und hatte den Versuch gemacht, als Pilger durch Deutschland nach seiner Heimath zu gelangen. Als er aber durch Oesterreich zog, liess ihm der Herzog Leopold, den er in Palästina auf dem Kreuzzuge schwer beleidigt hatte, auflauern, nahm ihn am 21. December gefangen und lieferte ihn am 23. März 1193 gegen eine grosse Summe an den Kaiser Heinrich VI. aus. Ganz Europa gerieth bei der Nachricht von der Gefangenschaft des englischen Königs in Aufregung, denn überallhin hatte sich der Ruf seiner kühnen Waffenthaten verbreitet, und mit Recht wurde er als der erste Ritter seiner Zeit allgemein bewundert und gepriesen. Besonders schmerz-

---

[1]) *unde et unus dictus est Agnus, alter Leonis nomen accepit.* Ric. Div. 18.

[2]) cf. Pauli, III, 237 sq.

lich wurde Bertran von derselben erregt, da dieser seit der grossen Empörung von 1183 unentwegt seinem legitimen Lehnsherrn treu angehangen und zur Seite gestanden hatte. Er empfand daher den grössten Unwillen, als nicht lange nach des Königs Abreise die alten Feinde desselben unter den aquitanischen Baronen von Neuem das Haupt erhoben und sich nicht scheuten, ihren auf dem heiligen Unternehmen beschäftigten Herrn und König verrätherischer Weise anzugreifen. Roger von Hoveden erzählt in seinen Annalen (Bouquet XVII, 551) den Vorgang folgender Massen: Da im Jahre 1192 der Seneschall von der Gascogne, welchen Richard als seinen Stellvertreter zurückgelassen hatte, erkrankte, so empörten sich Elias V. Talleyrand, Graf von Périgord, ein Vizgraf de la Marche und fast alle Barone der Gascogne und begannen die königlichen Schlösser zu verwüsten. Nachdem endlich der Seneschall genesen und durch einen Zuzug von Richards Schwager Alfons, dem Sohne des Königs von Navarra, verstärkt worden war, vermochte er die Rebellen zu züchtigen. Er nahm und zerstörte die Burgen des Elias und fiel sogar mit seinem Bundesgenossen siegreich in das Gebiet des Grafen von Toulouse ein, der sich natürlich aus alter Feindschaft gegen Richard dessen Feinden angeschlossen hatte.

Aber dieser Sieg vermochte Richards Sache doch nicht für immer zu sichern; vielmehr war die Versuchung zu gross, als dass nicht bald wieder neue Unruhen hätten ausbrechen sollen. Von dem bereits erwähnten Roger von Hoveden (Bouquet XVII, 570) werden vornehmlich Gottfried von Ranchon und Ademar von Angoulême unter den Empörern genannt. Jetzt genügte auch die Macht der Stellvertreter Richards nicht, um die Ruhe wieder herzustellen und es bedurfte, wie wir sehen werden, der Ankunft des Königs selbst, um seine Autorität wieder herzustellen. Die langersehnte Rückkehr desselben liess aber sehr auf sich warten. Die Verhandlungen wegen des Lösegeldes zogen sich in die Länge. Im April 1193 war die Summe auf 70000 Mark Silber festgesetzt worden, während sie in dem Vertrage vom 29. Juni desselben Jahres auf 100,000 Mark Silber Cölner Währung erhöht worden war. Aber diese ungeheure Summe war selbst bei dem schon damals gewaltigen Reichthume Englands nicht leicht aufzutreiben. Trotz der eifrigsten Bemühungen und der angestrengtesten Sammlungen vergingen doch mehrere Monate, ehe das Geld beisammen war, und Richard machte seinem Unmuth über diese Zögerung durch das bekannte Lied Luft, welches Diez (L. u. W. 103) übersetzt hat und welches mit den Worten beginnt:

Zwar redet ein Gefangner insgemein
Nicht mit Geschick in seiner herben Pein,
Doch dichtet er, vom Gram sich zu befrein.
Freund' hab' ich viel, doch sind die Gaben klein;
Schmach ihnen, dass um Lösgeld ich allein
　　Zwei Winter lieg' in Haft!

Aber endlich war auch diese Schwierigkeit überwunden, und seine Heimkehr stand in Aussicht. Da verfasste Bertran ein Gedicht, No. 8, in welchem er sich die Ankunft des Königs bereits vergegenwärtigt und sich vorstellt, welche Folgen dieses Ereigniss für seine Heimath haben werde.

Zunächst schilt er über die Feigheit und Wankelmüthigkeit der Barone, die nur Maulhelden seien, aber vor einem ernsten Wagniss zurückschrecken (1—16). Auf diese Weise macht man aber keine Eroberungen, und durch Feigheit steigt man nicht im Ruhme, vielmehr bleibt man auf der untersten Stufe stehen, und wollte man auch tausend Mark Sterling bieten (17—24). Daher wünscht Bertran, dass der König ein Seher wäre und dass er in das Land käme und erführe, wer von den Baronen falsch und wer ihm treu ist, und dass er das Leiden, an welchem Limousin laborirt, kennen lernte; denn dies sei sonst im vortrefflichsten Zustande, nur werde es von einem Geschwür heimgesucht (25—32). Möge Richard daher, sobald er aus Deutschland gekommen sein wird, dies Geschwür aufsuchen und entzweischneiden, ehe es zu hart wird, und möge er seine beiden Hauptfeinde Ademar und Guido so ablohnen, dass keiner sich über ungleiche Theilung beschweren könne (33—40).

Im Geleit lässt er Heinrich VI., dem Kaiser von Deutschland, eine harte Rüge zukommen, indem er versichert, dass dessen Vater Friedrich Barbarossa niemals, wie sein Sohn es gethan, sich erlaubt haben würde, Pilger auf ihrer Pilgerfahrt gefangen zu nehmen; daher sei es auch nicht zu verwundern, dass jener gerechte König Apulien und die Romagna erobert habe (49—53).

Wenngleich nun Heinrich selbst den Richard nicht hatte ergreifen lassen, so hatte er sich doch durch den Befehl seiner Auslieferung zu Leopolds Mitschuldigem gemacht. Jedenfalls befand sich also damals der englische König in den Händen des Kaisers, und zwar stand, wie aus der Wendung in Vers 37 hervorgeht, seine Freilassung bereits in Aussicht, sodass es fast sicher erscheint, dass dieses Gedicht in das Ende des Jahres 1193 gehört.

Endlich, am 4. Februar 1194, schlug für Richard die Stunde der Befreiung; er eilte über Cöln und Antwerpen zurück in die Heimath und setzte am Morgen des 13. März zum ersten Mal seit vier Jahren wieder den Fuss auf den Boden seines Inselreiches. Aber er hatte in seinem Stammlande, wo sein Bruder Johann schmählicher Weise die Herrschaft sich anzueignen versucht, so viel zu ordnen und zu regeln, dass er erst im Sommer daran denken konnte, Aquitanien seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber seine Ankunft stand doch nun unmittelbar bevor, und diese Hoffnung genügte bereits, um den Bertran zu einem Liede 5 zu begeistern und um seinen Herrn schon im Voraus zu begrüssen.

In demselben spricht der Dichter seine Freude über das demnächst zu erhoffende Eintreffen des wackeren Königs Richard aus, da man nun wieder Kämpfe, Zerstörungen von Festungen und

Gefangennahme von Feinden erleben werde (1—8). Er schilt die Barone, die meineidig geworden sind und nun beschämt darüber dastehen werden; keiner derselben wird sich mit Waffen gegen Richard vertheidigen können, sobald dieser kommt, vielmehr werden sie alle zu Kreuze kriechen und den Versuch machen, sich weiss zu brennen (9—16). Dann wiederholt er einen schon mehrfach ausgesprochenen Gedanken: seine einzige Freude sind Schlachten und Getümmel (17—24); verhasst dagegen sind ihm Taugenichtse, feile Dirnen, geizige Wirthe, so wie knickerige Herrn und Damen: Jene sollte man hängen, in Diese sich Niemand verlieben (25—32). Aber trotz seines Zornes gegen die aufständigen Barone bricht auch hier in Bertran wieder seine im Grunde durchaus edle Natur hervor, und zwar in einer Bemerkung, die offenbar auf Richard berechnet war, der seinen Beinamen, wie wir gesehen, schon damals führte. „Wohl gefällt mir", erklärt Bertran, „der Brauch des Löwen: gegen einen überwundenen Feind ist er grossmüthig, gegen einen Stolzen dagegen stolz" (33—35). So sind aber die Barone des Königs nicht; im Gegentheil, sobald sie bemerken, dass seine Sache weniger gut steht, so versucht Jeder, wie er ihn betrügen und hintergehen könne (36—38). Schliesslich verwahrt sich der Dichter gegen die Annahme, dass er etwa vom Könige erkauft sei; das ist nicht der Fall, aber für einen tüchtigen Herrn muss man alle Zeit einstehen (39, 40).

Es ist nicht schwer, den Zeitpunkt im Allgemeinen zu bestimmen, in welchem dies Gedicht verfasst ist. Natürlich kann es nur nach dem 13. März 1194 entstanden sein und zwar offenbar zu der Zeit, wo Richard zwar noch nicht auf französischem Boden gelandet war, wo seine Ueberfahrt aber bereits vorbereitet wurde (v. 1 und 2). Da er nun, wie Roger von Hoveden (Bouquet XVII, 568) berichtet, am Pancratius-Tage d. h. am 12. Mai über den Canal setzte, so dürfen wir annehmen, dass Bertran nicht lange vor diesem Termin dichtete, wie auch der Ausdruck *„la coindeta sazos"*, die im ersten Verse als im Anzuge begriffen geschildert wird, auf den Frühling weist.

Aber obwohl nun Richard sich auf dem Festlande befand, so konnte er doch noch nicht sofort in sein Lieblingsland kommen, weil er sich zunächst mit seinem Bruder Johann und dem Könige von Frankreich auseinandersetzen musste. Als er dann jedoch zu Anfang des Sommers nahte, da, scheint es, hat ein grosser Theil der Aufständischen es für rathsamer gehalten, sich bei Zeiten zu unterwerfen; wenigstens erzählen die Chronisten sämmtlich nur von zwei Baronen, die dem Könige bewaffneten Widerstand entgegensetzten, nämlich Gottfried von Ranchon und Ademar, der Vizgraf von Angoulême. Aber, wenn diese auf Beistand von Frankreich gerechnet hatten, so hatten sie sich geirrt; sich selbst überlassen, vermochten sie Richard auf die Dauer nicht zu widerstehen, ihr ganzes Gebiet wurde erobert, und Richard zählt in einem Briefe an

den Erzbischof Hubert von Canterbury vom 22. Juli 1194 stolz alle Burgen auf, die er gebrochen[1]).

Ueberhaupt war der ganze Rest von Richards Regierungszeit ausgefüllt mit unausgesetzten Kämpfen gegen die Franzosen und seine eignen Vasallen, Kämpfe, die wir hier natürlich nicht im Einzelnen verfolgen können, sondern die wir nur insofern berücksichtigen, als Bertran de Born in seinen Liedern auf sie Bezug nimmt. So betrifft das Lied 18 einen Streit Richards mit seinem eignen Neffen Arthur, dem nach dem Tode des Vaters geborenen Sohne Gottfrieds von der Bretagne. Der Vorgang wird in den verschiedenen Chroniken verschieden und nicht völlig klar vorgetragen, doch scheint der Zusammenhang etwa folgender gewesen zu sein. Richard hatte den Wunsch, seinen Neffen bei sich zu haben und unter seiner Leitung zu erziehen, verlangte daher, dass ihm derselbe ausgeliefert würde; dem widersetzte sich aber nicht nur dessen Mutter, Constantia, sondern auch die Mehrheit der bretagnischen Bevölkerung, welche auf diesen Prinzen schon wegen der Gleichheit seines Namens mit dem ihres berühmten Nationalhelden die grössten Hoffnungen setzte und denselben daher durchaus nicht aus den Händen geben wollte. Richard zitirte daher die Constantia im Jahre 1196 nach der Normandie und liess sie ins Gefängniss werfen. Aber damit erreichte er seinen Zweck nicht; vielmehr hüteten die Bretonen ihren Prinzen nur um so sorgfältiger und riefen sogar schliesslich die Hülfe des französischen Königs an, indem sie in die Besitzungen des englischen Königs einen Einfall machten. Eine Zeit lang scheint Richard versucht zu haben, mit Güte die Sache zu ordnen; als er aber sah, dass nur Gewalt zu helfen schien, rückte er mit einem Heere in die Bretagne ein und verwüstete weit und breit das ganze Land. Die Bretonen nämlich hatten darauf verzichtet, sich mit Waffen gegen den König zu vertheidigen und hatten sich mit Arthur in das gebirgige Innere der Halbinsel zurückgezogen. Richard musste übrigens bald wieder das Land verlassen, um sich gegen Philipp zu wenden, welcher, um den Bretonen sein Versprechen zu halten und ihnen Luft zu machen, die Normandie überfallen hatte (Bouquet XVII, 174; 579; 677). In dem auf dies Ereigniss bezüglichen Liede 18 lobt zunächst der Dichter die Freigebigkeit des englischen gegenüber der Knickerei des französischen Königs (1—8). Dann macht er dem ersteren wegen seiner Lässigkeit Vorwürfe; wer ein grosses Land für sich fordere, der müsse auch energisch und schnell handeln (9—12);

---

[1]) *Sciatis quod nos Dei gratia, qui in omnibus rectum considerat, Tailburgum et Marciliacum et omnia castella et totam terram Gaufridi de Rancona cepimus, et civitatem Engolismi et Castellum-novum et Munciniacum et Lachese et omnia alia castella et totam terram comitis Engolismi cum omni integritate cepimus. Civitatem autem Engolismi et burgum in una vesperata cepimus; in terris vero quas in partibus illis cepimus, bene usque ad trecentos milites et quadraginta millia armatorum cepimus. Teste meipso apud Engolismum, vicesimo secundo die julii* (Bouquet XVII, 570).

zwar habe er sich darin muthig und entschlossen gezeigt, dass er in die Bretagne eingefallen sei, dann aber habe er wieder nachgelassen (13—16). Ein Krieg müsse energisch mit Feuer und Schwert so wie auch mit bedeutenden Geldmitteln geführt werden (17—20), aber weder Richard noch sein Bruder verdiene dieses Lob (21—24). Nunmehr wendet er sich gegen die Bretonen, die durch ihren Widerstand gegen Richard Bertrans besonderen Zorn auf sich gezogen hatten. Deswegen schilt er sie unzuverlässig, ehrlos und muthlos; namentlich aber hält er sie für sehr herabgekommen, weil sie so ängstlich nach ihrem Arthur Verlangen tragen (25—32). Noch ein Mal richtet er an den König die Mahnung, er möge, ehe er den entscheidenden Schritt thue, sich überlegen, ob es klug oder thöricht, vortheilhaft oder nachtheilig für ihn sei (33—37); dann aber solle er frisch daran gehen, denn für einen schläfrigen Herrn werde er, Bertran, nicht in den Krieg ziehen; auch erobere man schwerlich Länder im Schlaf (38—40). Im zweiten Geleit wendet er sich an den Grafen Hugo; er schmeichelt ihm und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, dass er nicht schlechtes Geld nehmen, das heisst wohl, sich nicht vom französischen Könige bestechen lassen werde (41—44). Da nach Bouquet XVII, 157 der Einfall Richards in die Bretagne um Ostern 1197 unternommen wurde, so wird man annehmen dürfen, dass das soeben vorgeführte Lied bald nach diesem Zeitpunkt verfasst worden ist.

Es bleibt nunmehr noch ein Lied übrig, 25, welches noch während Richards Lebenszeit entstanden sein muss, obwohl das genauere Datum sich nicht mit Bestimmtheit angeben lässt. Auch dieses Gedicht ist verfasst in einem Moment, als zwischen den beiden rivalisirenden Königen von England und von Frankreich ein Krieg auszubrechen drohte. Richard hatte sich dabei nach Bundesgenossen umgesehen und hatte einen solchen, wie es scheint, in dem Könige Alfons III. von Castilien gefunden. Dieser war seit 1170 mit Richards Schwester Eleonore verheirathet und hatte, wenn wir Bertrans Worten glauben dürfen, versprochen, seinem Schwager mit einem Heere zu unterstützen (3, 4). Beide Könige rüsteten daher um die Wette, sammelten Söldnerschaaren, und Richard gab bei dieser Gelegenheit nach alter Gewohnheit das Geld scheffelweise aus, denn der Krieg allein war seine Wonne (5—8). Auch für unsern Dichter war eine solche Aussicht gerade die erwünschte, und er freute sich schon in Gedanken darauf, dass sich nun bald die ihm so sympathischen Kriegs- und Kampfesscenen wiederholen werden (9—16); auch die Wege, prophezeit er, werden gefährdet sein, das Saumthier, der Bürger, der Kaufmann, die aus Frankreich kommen, sie werden nicht mehr sicher sein, und reich wird der werden, der tüchtig zugreift (17—24). Auch Bertran wird sich, so verspricht er, am Kampfe betheiligen; kommt er mit dem Leben davon, so wird es sein Glück sein, muss er aber sein Leben lassen — nun so ist er von allen Sorgen befreit (25—28).

Man erkennt, dass die Andeutungen nicht speziell und genau genug sind, um die Fixirung des Liedes mit Sicherheit zu folgern, um so weniger, als uns nirgends erzählt wird, dass Alfons je mit einem Heere nach Aquitanien seinem Schwager zu Hülfe gezogen ist, so dass er sein Versprechen, falls er es überhaupt gegeben, wahrscheinlich nicht gehalten hat. Damit fällt aber die einzige charakteristische Notiz des Gedichtes weg, und wir können daher es nur als wahrscheinlich hinstellen, dass sich dasselbe wegen der Aehnlichkeit der Umstände auf den Krieg bezieht, den Richard im Sommer 1198 gegen Philipp verbreitete. Wir wissen, dass er sich dazu mit mehreren Fürsten, namentlich mit Raimund VI. von Toulouse, der eine andre seiner Schwestern, Johanna, zur Frau hatte, verband, und dass er mit grossen Geldsummen Truppen anwerben liess (Bouquet XVII, 587, 588). Ist die Annahme richtig, so wäre das Gedicht vor dem Herbst 1198, wo der Kampf begann, entstanden.

Es scheint nicht, dass Bertran de Born während Richards Lebzeiten noch ein weiteres Lied verfasst hat, wenigstens ist uns kein solches erhalten. Der Tod des löwenherzigen Königs entsprach ganz seinem Leben; er kam bei einem Raubabenteuer um. Der Vizgraf Ademar V. von Limoges hatte auf seinem Lande einen Schatz gefunden und hatte seinem Lehnsherrn einen Theil desselben übersandt, weigerte sich jedoch, ihm, wie er forderte, das Ganze zu überlassen. Richard benutzte mit Freude diese Weigerung als einen Vorwand zu einem neuen Kampf und belagerte den Vizgrafen in seiner Burg Chalus. Als er am 26. März 1199 um dieselbe herumritt, traf ihn ein Pfeilschuss in die Schulter, und er starb am 6. April desselben Jahres in Folge dieser Wunde.

Die nächste Zeit brachte für Bertran de Born wiederum wichtige Familienereignisse, welche Laurens pag. 267 sq. auf Grund der Archive des Schlosses Autafort berichtet. Der älteste Sohn Constantins von Born, Golfier, wurde von Guido von Limoges, dem Sohne des vielgenannten Ademar V., der seinem Vater gegen Ende des Jahres 1199 in der Vizgrafschaft gefolgt war, zum Zweikampf herausgefordert und auf der Stelle getödtet. Dem Sohne folgten aber in kurzen Zwischenräumen die beiden Eltern ins Grab nach. Zunächst nämlich starb 1200, wenige Wochen nach Golfiers Tode, dessen Mutter Agnes von las Tours, und auch Constantin überlebte seine Gattin nur um etwa ein Jahr. Als einziger Erbe des Hauses von las Tours verblieb ein körperlich schwächlicher und wenig ehrgeiziger jüngerer Sohn, der nach Laurens ebenfalls Golfier hiess.

Eine theilweise Bestätigung finden die von Laurens gebrachten Angaben durch eine kurze Notiz bei Gottfried von Vigeois, welcher (Bouquet XII, 422) erzählt: „Constantin von Born erzeugte mit Agnes, der Tochter des Olivier de las Tours, den Golfier, welchen Guido, der Vizgraf von Limoges, tödtete.“ Dagegen spricht er nicht von einem jüngeren, gleichnamigen Sohne Constantins.

Laurens macht mit Recht darauf aufmerksam, dass im Gegen-

satz zu der eben gehörten Darstellung in der „razon" zu 20 ein Irrthum enthalten ist, wo behauptet wird, dass nach dem Tode Bertrans von Born dessen Kinder sich mit ihrem Oheim Constantin und ihren Vettern, dessen Söhnen, vertragen hätten (cf. pag. 43). Erstens nämlich sei Constantin vor seinem Bruder gestorben, sodann aber habe er nur einen Sohn hinterlassen.

Ob Laurens auch über die weiteren Schicksale Bertrans sich aus den Archiven des Schlosses Hautefort oder der Abtei Dalon unterrichtet hat, ist aus seinen Worten nicht zu entnehmen. Er theilt nämlich mit, dass der Dichter einige Monate nach Richards Tode seine beiden Söhne Bertran und Itier zu sich gerufen, dem ältesten die Vizgrafschaft Autafort, dem jüngeren die Herrschaft Born übergeben habe und dass er selbst sodann in das Cisterzienser-Kloster Dalon als Mönch eingetreten sei, um daselbst seine Tage zu beenden. Als Grund dieses Schrittes giebt er an, unser Dichter habe bei dem Uebergange Aquitaniens an die Krone Frankreich gefürchtet, Philipp August möchte an ihm, der ihn so lange und so hartnäckig bekämpft und verspottet, sich rächen, und habe daher vorgezogen, dessen Zorn die Spitze abzubrechen, indem er sich bereits vor der Ankunft des französischen Königs seines Besitzes freiwillig entäusserte. Entweder scheint aber die Zeit oder das Motiv seines Eintritts in das Kloster hier nicht richtig angegeben worden zu sein; denn im Jahre 1200 war ein Verlust der französischen Besitzungen Englands noch gar nicht zu befürchten; diese Gefahr begann vielmehr erst seit 1203 zu drohen, und erst im Sommer 1205 war die Eroberung Aquitaniens vollendet. Aber auch abgesehen hiervon scheint es kaum möglich, dass Bertran gemeint habe, Autafort werde in den Händen seines Sohnes vor Philipps Zorn gesicherter sein, da, wie wir gleich erfahren werden, auch Bertrans Sohn offen für Johann Partei ergriff und sich freimüthig gegen den französischen Eindringling aussprach, sodass in dieser Beziehung die Gefahr nicht gemindert worden wäre.

Wenn wir nun aber auch gegen die Angaben in Bezug auf das Wann und das Warum des vorhin erwähnten Schrittes des Dichters Zweifel erheben müssen, so scheint doch die Thatsache selbst richtig zu sein, da sie auch durch eine Notiz der Biographie II bestätigt wird, nach welcher Bertran ein hohes Alter erreichte und schliesslich in den Cisterzienserorden eintrat.

So blieb denn unser Dichter von nun an von dem öffentlichen Schauplatze zurück, und seine Söhne nahmen seine Stelle ein. Der älteste trat auch als Dichter in die Fusstapfen seines Vaters, indem er, wie früher Jener, in einem Sirventes (I) über die seine Zeit bewegenden wichtigen Ereignisse seine Meinung aussprach. Durch eine ausführliche „razon" werden wir über die betreffenden Vorgänge eingehend orientirt. Nach dem Tode Richards, heisst es dort, wurde Johann ohne Land König von England und verlangte nun vom Grafen von Angoulême, dass er ihm seine fünfzehnjährige, schöne Tochter, die auf Veranlassung König Richards mit dem

Grafen Hugo dem Braunen von der Mark verlobt worden war, zur Frau gäbe. Der Vater willfahrte seinem Wunsche, und Johann begab sich alsbald mit seiner jungen Gattin in die Normandie. Aber auf Veranlassung des beleidigten Bräutigams kam eine grosse Empörung gegen den englischen König zu Stande. Die Barone zogen nach der Bretagne, huldigten dem Arthur als dem Sohne von Johanns älterem Bruder für ihre Lehen und führten denselben mit sich nach Poitou, wo sie alle königlichen Schlösser bis auf wenige eroberten. Als nun aber die Aufständischen die Königin Eleonore, Johanns Mutter, in der Burg Mirebeau belagerten, kam Johann mit einem Heere zum Ersatz herbei und zwar so heimlich, dass er Jene völlig überrumpelte und sie Alle sammt Arthur gefangen nahm. Nachdem er zunächst in die Normandie zurückgezogen, fuhr er hinüber nach England und führte den Arthur, so wie den Savaric von Mauleon und den Vizgrafen von Castel Airaut mit sich. Seinen Neffen liess er sodann ertränken, während er die beiden andern Barone in einen festen Thurm werfen liess. Gleich darauf aber fiel der französische König in die Normandie ein und nahm ihm das ganze Herzogthum, während zugleich die Barone von Poitou sich aufs Neue empörten und das Land in ihre Gewalt brachten. Auch dem Savaric von Mauleon gelang es nicht nur, sich zu befreien, sondern sogar, sich der Burg zu bemächtigen, in welcher er gefangen war, sodass Johann sich genöthigt sah, ein Abkommen mit ihm zu treffen, wonach er ihn zum Statthalter von Poitou und der Gascogne ernannte. Diesen Posten übernahm derselbe und eroberte auch wirklich einen Theil von Johanns Besitzungen zurück; doch konnte dieser Erfolg nicht von Dauer sein, da der König ihn ohne jede Hülfe an Geld oder Truppen liess. Da, heisst es, habe der junge Bertran sein Sirventes losgelassen. Diese Angaben der „razon“ werden durch die Geschichte zwar im Allgemeinen bestätigt, im Einzelnen jedoch mehrfach modifizirt. Der Graf von Angoulême hiess Ademar oder Aimar, seine Tochter Isabella, ihre Verheirathung mit Johann fand 1200 Statt, und am 8. October desselben Jahres liess er sich in Westminster zum zweiten Male und zwar zusammen mit seiner Gemahlin krönen. Hugo von der Mark und die andern Empörer wandten sich an Philipp um Hülfe, und dieser lud Johann nach Paris vor einen Gerichtshof der französischen Pairs, liess ihn aller seiner französischen Lehen für verlustig erklären und fiel in die Normandie ein, während er den sechzehnjährigen Arthur zu den aufrührerischen Grafen nach Poitou schickte. Letzterer griff sofort mit seinen Verbündeten seine Grossmutter Eleonore in Mirebeau an, als die Belagerer am 1. August 1202 von Johann überfallen und meist gefangen genommen wurden. Aber der Aufstand nahm hierdurch, statt nachzulassen, nur um so grössere Dimensionen an, namentlich aber, als zu Ostern 1203 Arthur auf Veranlassung seines Oheims, wahrscheinlich von diesem selbst umgebracht wurde. Im Laufe der Jahre 1203 und 1204 fiel die ganze Normandie, nach fast drei-

hundertjähriger Herrschaft der Normannen wieder zurück an die französische Krone. Dasselbe Schicksal hatten in demselben und dem nächsten Jahre 1205 fast alle übrigen Besitzungen Johanns diesseits des Canals (Pauli, Geschichte von England III, 303 sq.). Da machte Bertrans gleichnamiger Sohn seinem Unmuth Luft durch ein „beissendes" Lied, das er dem Johann übersandte (6—8). Schämen soll sich dieser König, wenn er an seine tapfern Vorfahren denkt, dass er so Poitou und Tours verliert, ohne sich zur Wehr zu setzen (9—12). Ganz Aquitanien betrauert daher den König Richard, der für die Vertheidigung des Landes die grössten Opfer gebracht hat (13—16). Jener aber liebt nur Spiele, Jagd und ein gemächliches Leben; Muth zeigt er nicht, daher steht er auch tief in der allgemeinen Achtung (17—24). Er hält ihm dann die glänzenden Beispiele aus der Sage vor: den muthigen Gavain, den tapfern König Ludwig, der seinen treuen Vasallen Wilhelm von Orange nicht im Stiche liess, als der Sarazene Thibaut ihn in seiner Stadt belagerte (25—32). Aber nicht geringeren Vorwurf richtet er gegen die Barone, deren Thorheit und Verblendung er bitter tadelt; tiefer Schmerz ergreift ihn, wenn er an sie denkt, denn thöricht und ehrlos sind sie geworden und gutem Rathe verschliessen sie ihr Ohr (33—40). Das Geleit wendet sich an Savaric von Mauleon und versichert diesem, dass er von seinem schlaffen Könige keine Hülfe zu erwarten habe (49—52). Dieser Savaric von Mauleon soll nach der „razon" Statthalter des Königs Johann gewesen sein; doch stimmt dies nicht mit der Geschichte, da vielmehr Robert von Turnham diesen Posten einnahm. Aber Savaric war zugleich mit Arthur vor Mirebeau gefangen genommen worden (Bouquet XVII, 189), wurde jedoch später aus der Gefangenschaft entlassen und kämpfte nun auf englischer Seite gegen die Franzosen, sodass er in dem Vertrage vom 26. October 1206, nach welchem jeder der beiden Könige seinen damaligen Besitzstand behalten sollte, vom Könige Johann als Bürge bestimmt wurde (Bouquet XVII, 61). Der Irrthum der „razon" ist dadurch entstanden, dass Savaric von Mauleon unter Johanns Nachfolger Heinrich III. englischer Statthalter von Poitou wurde und als solcher 1224 gegen König Ludwig VIII. Kämpfe zu bestehen hatte (A. Schmidt, Geschichte von Frankreich I, 481).

Da der Einfall Philipps in Poitou im August 1204 begann, und die letzte Burg der Touraine erst um Mittsommer 1205 fiel, so muss das Gedicht zwischen beiden Terminen entstanden sein und zwar höchst wahrscheinlich im Frühling 1205, da in der Einleitung davon die Rede ist, dass die neuen Blätter und Blüthen soeben emporsprossten.

An diesen Ereignissen hat der alternde Dichter also wohl keinen directen Antheil mehr genommen; er weilte unterdessen in den düsteren Hallen des Klosters, um in seinen alten Tagen die Ruhe und den Frieden zu suchen, den das Leben ihm nicht hatte gewähren können. Die Hand, welche zeitlebens das schneidige

Schwert geschwungen, erfasste jetzt den friedlichen Rosenkranz, und er, dessen trotzig-kühnen Sinn keine Macht der Erde hatte bändigen können, fügte sich nun ohne Widerrede in die eintönigen Satzungen strenger Klosterzucht.

Wann endlich aber ist der Tod gekommen und hat ihm die müden Augen zugedrückt? Eine bestimmte Angabe darüber scheint sich auch in den Privaturkunden nicht zu finden, denn Laurens nimmt willkürlich 1210 als das Todesjahr unseres Dichters an. Sicher scheint nur zu sein, dass Bertran 1215 bereits nicht mehr lebte. Laurens zitirt nämlich eine Stelle aus einem Seelenmessenregister, die er wohl der Chronik des Bernard Itier (Bouquet XVIII, 223 sq.) entlehnt hat und in welcher es heisst: „*Sub anno 1215 octava candela in sepulchro (sancti Martialis) ponitur pro Bertrando de Born. Cera tres solidos empta est.*“

Es scheint nicht zweifelhaft zu sein, dass der hier genannte Bertrandus de Born mit unserem Dichter identisch ist, und wenn dies richtig ist, so würde damit für zwei Lieder die Autorschaft Bertrans wegfallen, die ihm bisher zugeschrieben worden sind. Es sind dies 6, welches, wie wir gleich sehen werden, zwischen 1216 und 1218, so wie 42, welches noch später entstanden sein muss. Das erste ist uns in I K d, eine Strophe auch in D^c erhalten worden. In letzterer Handschrift wird Guillem Rainols als der Verfasser genannt, während I K d das Lied dem Bertran zuschreiben. Wenn man dasselbe mit Rücksicht auf seinen Inhalt prüft, so kann man sich daraus wohl erklären, wie man darauf hat kommen können, es unserem Dichter unterzuschieben. In der Einleitung erklärt nämlich der Verfasser, wegen der grossen Noth, die er im ganzen Lande herrschen sehe, wolle er zu seinem früheren Brauch wieder zurückkehren, d. h. er wolle wieder dichten, und wenn sein Lied ein wenig nach einem Klausner schmecke, so sei das nicht seine Schuld, sondern die der Andern (1—4). Diese Worte hätte sehr wohl ein im Kloster lebender Dichter schreiben können, der seit Jahren geschwiegen und der nach langer Unterbrechung seine schon etwas verrostete Harfe wieder ergriff. Aber abgesehen davon, dass schon durch die Entstehungszeit des Gedichtes die Autorschaft Bertrans gar nicht in Frage kommen kann, so unterscheidet sich dasselbe auch durch seinen Inhalt von allen andern Erzeugnissen unseres Sängers. Das grosse Ereigniss, welchem das Lied seine Entstehung verdankt, ist der Albigenserkrieg, die folgenschwere Ueberschwemmung der schönen Thäler Südfrankreichs durch die erbarmungslosen, fanatisirten Horden der Kreuzfahrer.

Die Albigenser hatten ihrer Lehre im Süden des Landes immer weitere Verbreitung zu verschaffen gewusst, und da alle gütlichen Versuche der Päpste, sie zu bekehren, vergeblich gewesen waren, so wollte man jetzt zur Gewalt schreiten. Weil aber Raimund VI. von Toulouse diese seine ruhigen und fleissigen Unterthanen nicht der blinden Verfolgungswuth aussetzen wollte, so wurde er in den Bann gethan, während zugleich das Interdict über seine Länder

ausgesprochen wurde. Nach vielfachen Verhandlungen aller Art wurde ein Kreuzzug gegen ihn beschlossen und Simon von Monfort fiel 1211 an der Spitze eines starken Heeres, das zum grössten Theile aus Nordfranzosen bestand und dem sich viele zelotische Geistliche anschlossen, in die Grafschaft ein. Der Krieg wurde mit wechselndem Glücke geführt, bis im Sommer 1213 Peter II. von Aragon (1196—1213) mit einem Heere von tausend auserlesenen Rittern seinem Schwager Raimund VI. von Toulouse zu Hülfe kam und sich mit ihm vereinigte. Am 10. September begannen Beide die Belagerung der kleinen, am linken Ufer der Garonne gelegenen Stadt Muret, als Simon von Monfort zum Ersatze heranzog. Es kam am 12. September zur Schlacht, in welcher die Verbündeten trotz ihrer überlegenen Zahl geschlagen wurden und Peter selbst tapfer kämpfend das Leben verlor (Schäfer, Geschichte von Spanien III, 62 sq.). Raimund wurde durch diese Niederlage so entmuthigt, dass er im April 1214 als Unterpfand seiner Unterwerfung unter die Gebote des Papstes sich und sein Land dem Legaten übergab. Zu Anfang des folgenden Jahres wurde auf einem Concil zu Monpellier Simon von Monfort von den Prälaten mit der schönen Grafschaft belehnt, und auf einer grossen Kirchenversammlung im Lateran, im November desselben Jahres, wurde diese Belehnung bestätigt. Aber die Bevölkerung war innerlich ergrimmt über diese Massregeln; denn die Nordfranzosen waren ihnen in den Tod verhasst, und als Simon von Monfort sogar mit dem Bischof von Narbonne Streit bekam, boten viele Adlige des Landes dem vertriebenen Grafen ihren Beistand zur Wiedereroberung der Grafschaft an. Während Raimund VI. nach Spanien ging, um Hülfe zu holen, besetzte sein neunzehnjähriger Sohn 1216 die provenzalischen Besitzungen wieder, eroberte die Stadt Beaucaire, belagerte das Schloss derselben und nahm es, nachdem er Simon von Monfort mit einem Ersatzheer zurückgeschlagen; Letzterer wich immer weiter zurück.

Auf diese Ereignisse bezieht sich das Lied 6, das der Dichter sogar direct an den Grafen Simon von Monfort übersenden will (6, 7). Wenn Dieser kommen wird, um seinen Tribut einzufordern, so soll er nicht in Beaucaire lagern, da, seitdem er dort gelagert, es immer mit ihm zurückgegangen ist (9—12). Das Ganze ist ein Betrug von ihm und von den Pfaffen; er ist jetzt in ihrer Gewalt und kann sich nicht mehr frei machen; er aber ist an Allem Schuld (13—16). Wer ein Mal fehlgreift, thut dies leicht zum zweiten Male, wenn er Gelegenheit dazu hat (17, 18). Dann scheint er den jungen Grafen Raimund anzufeuern: „Was stehst Du da und zögerst? Rege Deine Hände, denn durch Rührigkeit sind schon manche Menschen gerettet worden, die sonst umgekommen sein würden (19—24). Da wir nun klar in der Sache sehen, so muss jeder Wackere auf dem Posten sein; wir müssen darauf denken, das Land zu vertheidigen und uns nicht von Gleichgültigkeit überwinden lassen. Wir kennen jetzt die Absicht der Franzosen! Aber Gott und unser Recht hat ihnen ihr Glück gewendet trotz ihrer

Verbündeten! (25—32). Gern rede ich jedem Frieden das Wort, aber der Friede, den Simon bringt, raubt und richtet zu Grunde (33—36). O Ihr feigen Barone, man sieht, dass die Pfaffen und die Franzosen Euch in ihren Netzen haben mit ihrem erheuchelten Frieden; denn sie werden den Vertrag umwerfen (37—40). Und Ihr Catalanen! wo ist Euer Ruhm? In Schande werdet Ihr leben, bis Ihr durch einen Krieg Eure Schuld einlöst gegen den König, der Euch Ehre verschaffte. Schlecht beklagt Ihr ihn, wenn Ihr ihn nicht rächt, und der, welcher ihn umgebracht hat, möge Euch im Schlafen Gesellschaft leisten (41—46). Durch seinen Tod seid Ihr Aragonier sehr herabgekommen von Eurer Höhe (49—52).

Der Graf, der dem Dichter nach Vers 5 den Anstoss zu diesem Sirventes gegeben, scheint Raimund selbst gewesen zu sein, und es geht aus dem Zusammenhange hervor, dass das Gedicht zwischen dem Sommer 1216 und dem 25. Juni 1218 verfasst ist, da einerseits Beaucaire offenbar von dem Grafen von Toulouse bereits zurückerobert war, andrerseits Simon von Monfort noch lebte, welcher an dem zuletzt genannten Tage durch ein Steingeschoss getödtet wurde. Die grösste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass es noch im Jahre 1216 selbst entstand.

Das zweite Lied endlich, das ebenfalls mit Unrecht dem Bertran de Born zugeschrieben wird, ist 42, das in den Handschriften CER erhalten ist, die ihn als den Verfasser nennen. Diez hat bereits darauf hingewiesen, wie unwahrscheinlich diese Angabe sei, da, wie wir sogleich finden werden, das Gedicht frühestens 1230 entstanden sein kann, und er hätte daher die Vermuthung ausgesprochen, dass vielleicht der Vater mit dem Sohn verwechselt worden sei, es daher wohl von dem jüngern Bertran herstamme. Gegen diese Vermuthung sprechen aber die Anfangsworte, in welchen der Dichter erklärt, er habe noch nie ein Sirventes gemacht, jetzt aber solle ihn die Furcht nicht länger davon zurückhalten. Diese Worte können nicht von Bertran dem Jüngeren geschrieben worden sein, da auch dieser, wie wir wissen, bereits 1205 ein beissendes Sirventes gegen König Johann geschleudert hatte.

Auch äusserlich unterscheidet sich das in Rede stehende Lied wesentlich von denen Bertrans und seines Sohnes. Es weist eine ziemlich grosse Zahl von grammatischen und metrischen Fehlern auf, wie die Anmerkungen zeigen werden, und die fünfte Strophe zeigt eine ausserordentliche Armuth an Gedanken und Worten, indem einzelne Ausdrücke und Wendungen in derselben zwei Mal verwandt werden.

Fassen wir nunmehr das Sirventes selbst ins Auge, so muss zunächst festgestellt werden, wer mit dem Ausdruck „nostre rei“, der mehrfach in dem Liede vorkommt, gemeint ist. Diez konnte bei seiner Auffassung darunter Niemand anders als den französischen König Ludwig IX. verstehen; doch widerstrebt dieser Ansicht vor allem das Geleit, in welchem es heisst: „Unser König hat genug

Truppenmacht unter den Sarazenen, aber jetzt wünschte ich seinen Heerbann dort bei Monfort zu sehen gegen alle die, welche ihn an Ehre verringern."

Diese Notiz kann sich nur auf Jacob I. von Aragon beziehen, der seit 1229 in einem äusserst glorreichen Kriege gegen die Mauern begriffen war, und diese Auffassung passt auch zu dem Inhalt des übrigen Theils des Gedichtes. In der ersten Strophe nämlich klagt der Dichter, dass sein König, d. h. also Jacob, Melhau und Marseille verloren habe und zwar, wie aus Strophe 2 hervorgeht, an den Grafen von Toulouse. Diesem werden nämlich scharfe Vorwürfe über seine Undankbarkeit gemacht, da er als Dank für die ihm von Peter von Aragon gebrachte Hülfe dessen Sohn seines Erbes beraube (9—16). In der That hatte Ludwig IX. dem Raimund VII. von Toulouse durch den Frieden vom 17. Mai 1229 die Vizgrafschaft Milhaud zurückgegeben und versprochen, ihm gegen Jedermann beizustehen, der gegen diese Rückabtretung protestiren sollte. Diese Clausel, heisst es, war gegen Jacob von Aragon gerichtet, dessen Vater einst Milhaud an den verstorbenen Grafen von Toulouse verpfändet, seine Ansprüche aber stets aufrecht erhalten hatte. Wirklich entbrannte auch zwischen beiden Fürsten später ein Krieg über diese Vizgrafschaft (Hist. de Lang.[1] III, 380).

Die Stadt Marseille kam im folgenden Jahre in den Besitz Raimunds VII., indem die Einwohner, nachdem Dieser ihnen im Sommer thätige Hülfe gegen den Grafen Raimund Berengier von der Provence gebracht, ihn durch einen Vertrag vom 7. November 1230 freiwillig als ihren Oberherrn anerkannten. (ib. III, 389). In Folge dessen brach ein dreijähriger Krieg zwischen den beiden benachbarten Grafen aus, auf den auch in unserem Gedichte angespielt wird, indem der Verfasser dem Grafen von der Provence zuruft, er möge keine Angst haben, da der König Jacob ihm bald als Bundesgenosse zu Hülfe eilen werde (17—20). Die vierte Strophe ist weniger klar. In dieser wird der Graf von Urgel zum Kampfe aufgemuntert: Ihr habt ja genug Weizen und Hafer und gute, feste Schlösser; wohlan denn! fordert vom Könige alles Gebiet jenseits von Urgel, das Ihr früher gehabt habt (25—32). Die Geschichte der Grafen von Urgel während dieser Zeit ist nicht besonders klar. Es scheint hier jedoch nur Pons von Cabrera gemeint sein zu können, der 1231 seiner Cousine Aurembiax in der Grafschaft folgte, nachdem Beide viele Jahre hindurch Streit um die Erbfolge geführt hatten. Die Aurembiax hätte sich in diesem Zwist der wirksamen Unterstützung Jacobs von Aragon zu erfreuen gehabt und hatte ihm daher 1228 neun feste Schlösser abgetreten (Art. de vér. l. d. X, 75 sq.). Unser Dichter war daher wohl ein Parteigänger des Pons und besass dabei noch genug Localpatriotismus, um die Wiedererwerbung der verlorenen Burgen zurückzuwünschen, selbst auf Kosten König Jacobs, des Oberlehnsherrn seines Grafen, dem er ja übrigens wohl gewogen war.

Aus den vorgeführten Thatsachen geht hervor, dass das soeben behandelte Sirventes wahrscheinlich im Jahre 1231 verfasst ist und zwar wohl von einem Catalanen, da er einerseits ein Unterthan des aragonischen Königs war, andrerseits aber von dessen südfranzösischen Besitzungen mit „lai" (v. 5, 14, 42), von Spanien mit „sai" (21) redet.

Die bei weitem grössere Hälfte der Lieder Bertrans von Born ist bereits bei Gelegenheit der Erzählung der Lebensereignisse des Dichters besprochen worden. Es bleiben jedoch noch einige übrig, welche dort keine Stelle gefunden haben und welche doch ebenfalls Beachtung verdienen. Wir können dieselben eintheilen, erstens in solche, welche zwar auch zeitgenössische Ereignisse betreffen, bei welchen aber die Beziehungen nicht klar und deutlich genug sind, um ihren Platz mit einiger Sicherheit herauszufinden, sodann in solche, welche an bestimmte Privatpersonen gerichtet sind und sich auch ausschliesslich mit diesen beschäftigen, endlich solche, deren Inhalt ein allgemeiner ist.

Zu den in erster Linie genannten gehört zum Beispiel das unter No. 3 aufgeführte Lied. Es ist eines der wenigen, in welchen sich Bertran der dunklen und schweren Dichtweise, die ja von Manchen mit Vorliebe cultivirt wurde, zuwendet, und welches daher schwer verständlich ist. Der erste Theil des Gedichtes wird, wie dies bei Bertran nicht selten geschieht, benutzt, um sich über persönliche Vorkommnisse auszusprechen. So beklagt er sich zunächst bitter, dass seine Geliebte ihn weggeschickt und ihm untreu geworden ist (1—6); höhnisch fügt er hinzu, es werde nicht sein Schade sein, wenn sie die Kinder Andrer in seine Wiege lege (7—10). Die zweite Strophe scheint an seinen glücklicheren Nebenbuhler gerichtet zu sein, dem er zuruft, er handle thöricht, da das Frauenzimmer ohne Vorzüge und ohne Ehre sei (11—20). — Sollte der Dichter in seiner zweiten Ehe traurige Erfahrungen gemacht haben?

Der Rest des Liedes wendet sich, wie es scheint, an Richard, und zwar fordert er ihn darin, wenn ich richtig verstanden, zum Kreuzzuge auf. Richard, sagt er, hat sich zuerst von der Jagd losgerissen, hat sich auf den Weg gemacht und wird auch sein Vorhaben ausführen, falls er nicht etwa hier hängen bleibt; sollte er wirklich aufbrechen, so wird er auch Edessa und viele andre asiatische Länder und Völker dort erobern (21—30). Er ist freigebig und liebt die Jagd so wie das Kriegshandwerk (31—40), aber zwischen der Charente und der Dordogne zeigt er sich schlaff und tritt nicht energisch genug seinen Feinden entgegen (41—50). Daher fordert er ihn auf, da er so viel besitze, eilig zu kommen (51—60).

Aus der Strophe 5 ergiebt sich offenbar, dass Richard nicht mehr bloss Herzog von Aquitanien, sondern schon König von England war, wo er sich damals auch befand. Ist die Vermuthung richtig, dass derselbe durch das Lied zum Kreuzzug aufgefordert

werden sollte, so würde daraus folgen, dass dasselbe Ende 1189 oder Anfang 1190 gedichtet ist.

Auffällig ist der Umstand, dass im Geleite „Bels Senher" angeredet und zwar gefragt wird, ob ihn der Verlust des Dichters nicht betrübe. Ist es denkbar, dass er auch damals noch seine frühere Geliebte Maenz von Montagnac mit diesem Versteckname meinte und dass er bei ihr Mitleid mit seinem Unglück zu erregen suchte?

In dieselbe Kategorie gehört auch das Lied 22, welches eine schroffe, rücksichtslose Gesinnung zur Schau trägt. Mancher lumpige Baron, heisst es dort, steckt in Krieg und Strapazen, wie ich sehe; aber was mache ich mir aus dem Schmerz, den sie empfinden, oder gar aus dem Schaden, den sie erleiden? Daher will ich mich damit erheitern, ein neues Sirventes zu singen (1—8). Krieg gefällt mir, denn er fördert Alles, was das Leben Schönes bietet, und veredelt obenein den Charakter des Menschen; deshalb sehe ich es gern, wenn der Friede mit Hülfe von Bestechungen gebrochen wird (9—16). Daher werden wir an der Freigebigkeit und an der Aufwendung von Geld in kurzer Zeit sehen, wer von den beiden Königen am wenigsten schäbig ist (17—20). So hat denn der, welcher Graf, Herzog und Markgraf ist, tüchtig Geld aufgetrieben, aber er giebt es auch aus, das bestätigen Gascogner und Engländer (21—24). Nun wird sich bald heraustellen, wer besser die Unbilden und Widerwärtigkeiten wird ertragen können; denn bald wird der Krieg mit all seinen Schrecknissen und Drangsalen unter uns sein (25—32). Die Franzosen werden hoffentlich nicht ungestraft so manchen wackeren Baron haben berauben dürfen; daher wundert mich, dass ihnen der König von Aragonien nicht energisch entgegentritt (33—40). Aber wie auch immer der Ausgang sein mag, wer auch immer verwundet, getödtet oder gefangen werden mag, mich soll's nicht kümmern, ich habe meine Liebste (41—48).

Dass von den beiden hier genannten Königen, die sich feindlich gegenüberstehen, der eine der französische ist, scheint nach Vers 33 nicht zweifelhaft, ebenso ergiebt sich wohl aus Vers 16, 17, 24, dass sein Gegner der englische König ist, und zwar dürfte Richard gemeint sein, da er in Vers 21 Graf, Herzog und Markgraf heisst und in Vers 24 die Gascogner besonders neben den Engländern genannt werden, was bei Richard ganz natürlich ist, da dieser ja vor seiner Thronbesteigung immer Graf oder Herzog von Aquitanien gewesen war. Auch das Lob der Freigebigkeit passt vornehmlich gerade auf diesen Fürsten. Wer ist aber mit dem Könige der Aragonier gemeint, von dem der Dichter Beistand gegen die Franzosen erwartet? Es erscheint kaum glaublich, dass Bertran an Alfons II. gedacht haben sollte, gegen den er ja, wie wir uns erinnern, einen so wüthenden Hass hegte, sodass demnach nur dessen Nachfolger Peter II. übrig bliebe, der 1196 zur Regierung kam. Beweisen wird sich dies sehr schwer lassen, da aus den

Worten des Liedes hervorzugehen scheint, dass der aragonische König zu des Dichters Verwunderung und Bedauern sich factisch nicht in den Krieg eingemischt hat, sodass wir kaum hoffen dürfen, aus der Geschichte Gewissheit über diesen Punkt zu erlangen. Wahrscheinlich aber ist es sonach immerhin, dass dies Gedicht nach 1196 und zwar während der Kämpfe zwischen Richard und Philipp August entstanden ist.

Endlich dürfte das Lied 43 hieher zu rechnen sein, welches einen heftigen Vorwurf gegen die Schlaffheit und Unentschlossenheit der Barone enthält. Der Dichter erklärt, dass er hinfort nicht mehr von diesen Feiglingen sprechen will, denn tausend Stacheln hat er bereits auf ihnen verbraucht, ohne auch nur einen Einzigen von ihnen in Gang zu bringen (1—4); ohne Widerstand lassen sie sich ihr Eigenthum nehmen, wie Mönche lassen sie sich geduldig scheeren und ohne Nothstall kann man sie an allen Vieren beschlagen (5—8). Ademar, Guido und wie sie alle heissen mögen, müssten jetzt ihre Thatkraft beweisen; denn wer nicht etwas aufs Spiel setzt, der kann auch keine Ehre erwerben (8—14). Aber im ganzen Lande ist auch nicht Einer, der es nicht ruhig mit ansehe, wie man ihm widerstandslos in seinem väterlichen Erbtheile Gewalt anthut (15—17).

Man sieht, dass wir hier keine bestimmten Anhaltspunkte haben, um dies Gedicht zeitlich zu fixiren, noch dazu, da der darin behandelte Gegenstand ein Lieblingsthema des Dichters ist, also mehrfach zur Verwendung gekommen ist. Aber, obwohl beispielshalber die Lieder 21, 28 und 36 fast den gleichen Gedanken enthalten, so möchte es doch gewagt sein, darum unser Lied als gleichzeitig mit einem von diesen anzunehmen.

Es müssen nunmehr diejenigen Gedichte besprochen werden, welche an Privatpersonen gerichtet sind und welche sämmtlich sehr dunkel und in Folge dessen schwer verständlich sind. In einem derselben, nämlich in 17, wird ein Joglar, Namens Folheta, angeredet. Derselbe hatte sich an Bertran gewendet und ihn um ein Lied gebeten (1). Letzterer wundert sich hierüber, da er sonst Niemand findet, der sich von ihm etwas sagen lassen mag (2—4); da nun aber Folheta eine Ausnahme macht, der lieber abgekanzelt werden will, wenn er nur Vortheil davon hat, als gelobt werden, wenn ihm Schaden daraus erwächst, so will der Dichter ihm die Leviten verlesen, doch macht er ihn von vorn herein darauf aufmerksam, dass er schlecht dabei wegkommen wird (5—7). Zunächst entwirft er dem Joglar ein nicht eben schmeichelhaftes Portrait von dessen Persönlichkeit; eine rauhe Stimme besitzt er, mit der er mehr krächzt, als singt; seine Hautfarbe ist so dunkel, dass man ihn für einen Sarazenen halten kann; jämmerlich sind die von ihm beim Rezitiren gebrauchten Worte, und, was das Schlimmste ist, er stinkt am Leibe wie gemeines Savoyarden-Volk, kurz der Dichter will ihm ein Lied verfassen, nur um ihn sich dadurch vom Leibe zu schaffen (8—14). Es folgen nun zwei Strophen zum Lobe des

Markgrafen Conrad von Monferrat, welche fast wörtlich mit den beiden ersten Strophen des Liedes 4 übereinstimmen. Dann fährt er fort: „In Betreff des Herrn Ja und Nein (Richard) ist mir nicht bange, denn den ärgert es doch, wenn ich ihm den Kopf wasche; und der König von Frankreich scheint so auf eine Unternehmung zu sinnen, dass ich fürchte, er möchte meine Gesinnung theilen. Nie, selbst nicht bei der Belagerung von Troja, gab es einen solchen Fürsten, wie den, welchen ich mir durch mein Singen zum Feinde gemacht habe (29—35).

Das Gedicht wird an Isembart gesandt, und zwar versteht Bertran darunter einen Ritter, der in Flandern lebte (s. Anm. zu 17, 36), und er wiederholt diesem gegenüber die schon ein Mal gethane Behauptung, dass es für die Könige, die das Kreuz genommen haben, eine Schande sei, dass sie sich nicht auf den Weg machen (36—38).

Die grosse Aehnlichkeit mit Lied 4 macht es wahrscheinlich, dass auch das eben vorgeführte etwa um dieselbe Zeit, also auch Anfang 1188 entstanden ist.

Wenn aber dies Gedicht noch einigermassen klar ist, so begegnen uns bei No. 16 erheblich grössere Schwierigkeiten. Zunächst beginnt auch dies mit einer Anrede an Folheta. Allerdings steht in der Handschrift „fulhetas", doch glaube ich, dass dies eine Aenderung des Abschreibers ist, welcher durch den Inhalt der ersten Strophe in den Irrthum verfiel, dass von Blättern die Rede sei und daher den angeblichen Singular „fulheta" in den Plural verwandelte. Dass aber unter Folheta auch hier wieder eine Person zu verstehen ist, geht aus dem ganzen Inhalt des Gedichtes, namentlich aus den Versen 11 und 15 hervor. Der Irrthum ist aber wohl dadurch entstanden, dass der Dichter allerdings die Aehnlichkeit des Namens mit dem Deminutivum von „folha" zu einem Wortspiel benutzt, indem er dem Folheta zuruft: Der Februar und März hat zwar die Gärten noch nicht mit Laub geschmückt, Ihr aber seid schon jetzt von Eurem Gebirge herabgekommen, ehe die grosse Wärme eintritt (1—7); Ihr verlasst stets unter den Ersten Euer Land, ehe noch die Wiese mit Blumen sich schmückt, und bettelt, indem Ihr erzählt, wie übel Euch der Winter mitgespielt (8—14). Der Dichter bittet ihn daher, in den Sold des Herrn Archimbaud zu treten, den die andern Wackern verlassen haben, denn Dieser habe einen schönen Gewinn erzielt (15—19); dem Archimbaud selbst, da er bieder und gerade ist, räth er, der Tüchtigkeit sich zu befleissigen (20, 21). Dem Tempra dagegen wirft er Leichtsinn vor, dass er nachlasse, nachdem er einen Anlauf genommen, und stellt sich und sein Beispiel Jenem gegenüber (22—28).

Wunderbarer Weise theilt der Dichter im Geleit dem Tempra mit, dass er sich nicht mehr in Lieuchata, einem Schlosse in Südfrankreich, das er verlassen habe, sondern in Damiata befinde. Damiata oder Damiette ist eine Stadt in Unterägypten, welche, wie Mathaeus Paris (Bouquet XVII, 743 sq.) ausführlich berichtet, im

November 1219 von den Christen erobert wurde und bereits 1222 den Sarazenen wieder in die Hände fiel. Wenn diese Stelle echt ist, die Wahrheit berichtet und sich auf die ägyptische Stadt bezieht, so müsste der Dichter dieses Liedes wohl gerade in den Jahren zwischen 1219 und 1222 in Damiata gewesen sein, denn nur, so lange diese Stadt in christlichem Besitze war, wäre an einen Aufenthalt daselbst zu denken. Mit dieser Annahme würde aber sofort die Autorschaft unseres Dichters für dieses Lied unmöglich werden. Vielleicht aber hat der Ausdruck hier eine andre, allgemeine Bedeutung, oder aber es gab noch eine zweite Ortschaft, die den Namen Damiata führte.

Mit dem vorhin behandelten Liede 17 ist ein anderes, nämlich 24, auf dieselbe Linie zu stellen. Dies nämlich ist, wie jenes, ein Sirventes, welches Bertran auf die Bitte eines Spielmannes, der in 24 Mailolin heisst, verfasst hat. In beiden fertigt er die Bittsteller derb ab, indem er scheinbar willig auf ihr Gesuch eingeht. Während er aber in 17 nur eine Strophe auf die Verspottung des Joglars verwendet und dann zwei Strophen aus einem früheren Gedichte ganz ohne Zusammenhang entlehnt, ist hier das ganze Gedicht jenem satirischen Zwecke gewidmet.

Ich habe viel über Euch erzählen hören, redet Bertran den Mailolin an, und da Ihr mich um ein Lied bittet, so will ich Eurem Wunsche willfahren (1—4). Und nun giebt er ihm folgende drastische Schilderung seiner innern wie äusseren Persönlichkeit: Ihr seid ein Pfifficus, denn, obwohl Ihr im Grunde ein Lump seid, so wisst Ihr Euch doch den Anschein eines tüchtigen Mannes zu geben; es wäre jedoch besser, Ihr schlügt Euch selbst durch, als dass Ihr von dem Mitleid Andrer lebt (5—7). Ihr seid alberner als ein Schaf, und es gewährt mehr Vergnügen, eine Krähe oder ein grunzendes Schwein, ja einen Verwundeten, der operirt wird, anzuhören als Euch, wenn Ihr singt (10—14). Zwar seid Ihr jung und gross und stellt Euch, als wäret Ihr muthig, aber da, wo sogar der Haase ein Löwe ist, seid Ihr feige, nichtsnutzig und ohne Widerstandskraft (15—21). Ihr seid innen hohl wie Hollunder und habt eine grosse Leber und Lunge (22—25); schon am Morgen seid Ihr schläfrig, und wenn Jemand Euch etwas sagt, so thut Ihr, als ob Ihr es nicht hörtet (26—28). Aber selbst unter den Taugenichtsen hält man Euch für einen unzuverlässigen Patron, denn jeder von den Trossknechten entschliesst sich eher zum Kampfe als Ihr (29—32); wenn der Gegner sich mit Melonen vertheidigte, so würde jeder Andre eher angreifen, als Ihr, selbst wenn Ihr Helm und Visir auf dem Kopfe hättet (33—35). Wo Ihr aber Hammelbraten riecht, dahin lauft Ihr eiliger als in die Pallisade und die Verschanzung (36—38) und die grösste Niere verschlingt Ihr mit einem oder zwei Bissen (39—41).

Das Lied übersendet der Dichter dem Raimon von Planel, um dazu eine Melodie zu machen, und zwar schärft er ihm ein, sich Mühe zu geben (42—44). Vielleicht dürfen wir hieraus

folgern, dass Bertran de Born der Regel nach nicht der Componist der zu seinen Gedichten erforderlichen Melodien war. Im zweiten Geleit zieht Bertran sogar sein im Anfange des Gedichtes gegebenes Versprechen zurück, indem er sagt, der sei ein Narr, der dem Mailolin ein Lied überlasse, denn er singe schlechter als ein Pfau und verhunze nicht nur die Melodie sondern auch den Text (45—47).

Gedichte der Art wie die eben geschilderten finden sich mehrfach in der provenzalischen Litteratur. Es gab unter den Spielleuten viele, die nicht selbst dichten konnten, sondern die sich damit begnügten, Lieder Anderer vorzutragen, und die sich in Folge dessen zuweilen an renommirte Troubadours mit der Bitte richteten, ein Lied für sie zu verfassen. Charakteristisch ist hierfür folgende Stelle:

Bajona, per sirventes
sai be qu'iest venguts mest nos,
et ab aquest seran tres,
qu'ieu vo'n avia fatz dos,
dont mant aur e mant argent
avetz guazanhat, Bajona,
e maint uzat garnimen
e d'avol raub' e de bona;
aras, cant res no vo'n par,
cujatz vo'n renovellar etc.

R. de Mir. 11, 1 sq. Ein zweites von den so gefertigten Liedern jenes Dichters ist ebenfalls erhalten (Bartsch No. 1). In derselben Weise sagt Uc de St. Circ 21, 1 sq.:

Messonget, un sirventes
m'as quist, e donar l'o t'ai
al pus tost que ieu poirai etc.

und entwirft dann ebenfalls ein nicht gerade erbauliches Bild des Bittstellers.

Das letzte von Bertrans Liedern, welche Privatangelegenheiten betreffen, ist No. 39. Dies ist, wie es scheint, an Gottfried von der Bretagne gerichtet und bezieht sich auf ein Liebesabenteuer desselben; jedoch mit so dunklen Andeutungen, dass die Einzelheiten nicht völlig klar zu erkennen sind. Folgendes scheint indessen im Ganzen und Grossen die Sachlage gewesen zu sein. Der Graf hatte wohl eine Liebschaft mit einer nicht näher bezeichneten Dame, und Letztere sandte einen Spielmann zu ihm als Boten, um ihn zu sich zu laden (10, 17, 18); er aber wagte nicht, dieser Einladung zu entsprechen (3, 4). Durch diese Handlungsweise zog er sich jedoch den Tadel des Dichters zu. Dieser schämte sich in des Prinzen Seele (6, 7) und erklärte ihm geradezu, er habe sich sehr thöricht benommen (8). Wenn nämlich ein Liebhaber von seinem Schatz gerufen werde, so dürfe er nicht zögern und dürfe sich durch nichts zurückhalten lassen (9—24). Nun könnt Ihr erproben, ruft er dem Grafen zu, dass ich Recht

gehabt, als ich behauptet, die hochgestellten Menschen erwürben keine Liebe, wenn sie eine Buhlschaft beginnen; sie haben so viel zu bedenken und so viel zu besorgen, dass die Liebe sie von sich stösst; daher möchte ich nicht Burgund besitzen, wofern ich auf Liebesfurcht und Liebesheimlichkeit verzichten soll (25—32). Ich strebe nicht nach Macht und Reichthum, wo mir Jemand Knauserei vorwerfen könnte, ich will lieber mit meinem Schatz lachen und scherzen, als mir deswegen Vorhaltungen machen zu lassen (33—40).

Vielleicht gelingt es mit Hülfe des Geleites, die Entstehungszeit dieses Liedes zu bestimmen. Dort heisst es nämlich: „Wenn der Graf Gottfried sich nicht entfernt, so wird er Poitou und die Gascogne bekommen.“ Nach dieser Aeusserung scheint es sicher, dass das Gedicht verfasst ist zu der Zeit, wo Gottfried seinen Bruder zwingen wollte, sein Herzogthum Aquitanien oder wenigstens einen Theil desselben ihm abzutreten und deshalb einen Einfall in Richards Gebiet machte. Auch die sechste Strophe bestätigt diese Annahme. Dort heist es „nostre senher“, d. h. Richard, werde durch Drohungen sich von seinem ein Mal vorgenommenen Ziele nicht ablenken und zum Nachgeben bringen lassen, vielmehr werde er Limousin zusammenschnüren, namentlich aber werde er dem Ademar schlimm mitspielen (41—48). Wie ich schon oben zu 34 (pag. 47 sq.) mitgetheilt, dachte Richard allerdings nicht daran, nachzugeben, sondern verwüstete aus Rache seinerseits die Bretagne, und die Barone, die geneigt waren, diesen Vorwand zu einer neuen Empörung zu benutzen, unter ihnen natürlich vor allen Richards alter Feind Ademar von Limoges, sahen sich in ihrer Hoffnung auf Erfolg gänzlich getäuscht. Demnach entspricht die hier vorauszusetzende Situation genau der in Lied 34 geschilderten, und es ist daher wahrscheinlich, dass No. 39 mit dem eben genannten beinahe gleichzeitig d. h. im Frühjahr 1184 entstanden ist.

Es müssen nunmehr noch diejenigen Gedichte Bertrans de Born besprochen werden, welche allgemeineren Inhaltes sind. Dahin gehört zunächst No. 7, in welchem die Begriffe „jung“ und „alt“ definirt werden, und zwar ergiebt sich daraus, dass dieselben hier äusserst weit und vielseitig aufgefasst werden. Demnach nennt der Dichter eine Frau alt, wenn sie zu den Pfaffen läuft, wenn sie keinen Cavalier hat, wenn sie sich zwei Buhlen zu gleicher Zeit hält, wenn sie sich mit einem gemeinen Menschen abgiebt, wenn sie innerhalb ihres Schlosses, also ganz im Verborgenen, liebt, wenn sie Zaubermittel anwendet, wenn sie die Spielleute nicht mag und allzu geschwätzig ist (9—16); dagegen ist sie jung, so lange sie dem Stande Ehre macht und gute Thaten vollbringt, so lange sie rechtschaffene Gesinnung zeigt und die Ehre hochhält; jung ist sie, wenn sie ihren Körper schön erhält, sich beherrscht, nicht verläumdet und sich vor Schlechtigkeit hütet (17—24). Unter den Männern gilt ihm der für jung, welcher das Seine draufgehen lässt, sodass es ihm persönlich knapp geht, der sich die Bürgschaften für Zweikämpfe tüchtig etwas kosten lässt; nicht minder

der, welcher freigebig ist, Koffer und Geldkasten verbrennt, Kampf und Tournier pflegt, Frauendienst treibt; endlich der, welchen die Spielleute gern mögen (25—32); dagegen verdient nach seiner Meinung alt genannt zu werden ein reicher Mann, welcher nichts draufgehen lässt, während Küche und Keller reich gefüllt sind; ebenso, wenn er an einem Fleischtage sich und den Seinigen nur Eier und Käse spendirt; nicht minder, wenn er über den Mantel noch einen Reitermantel zieht; sodann, wenn er ein Pferd hat, das man sein eigen nennt; auch, wenn ihm der Frauendienst nicht gefällt; endlich, wenn er weicht, ohne dass er dadurch einen grossen Gewinn erzielt (33—40).

Dies Gedicht lässt er durch seinen Spielmann Arnaut an Richard tragen mit der Aufforderung, keinen „alten" Schatz aufzustapeln, da man mit einem „jungen" Schatze Ruhm gewinnen könne.

Sollten wir in dieser Aufforderung eine Andeutung auf den Schatz von Chinon finden dürfen, den Richard, wie oben schon gesagt, im Herbst 1187 in seine Gewalt brachte, so möchte dies Gedicht bald nach diesem Termin entstanden sein.

Besonders charakteristisch für Bertrans schroff aristokratische Gesinnungen ist das Gedicht 29, in welchem er seiner Abneigung gegen die Bauern in seiner bekannten leidenschaftlichen Weise einen energischen Ausdruck verleiht. Da die Bauern stets mit dem Adel Streit anfangen, so ist es ihm ein Hochgenuss, dieselben im tiefsten Elende zu sehen (1—8). Der Bauer lebt, so lange er innerhalb seiner Sphäre bleibt, wie ein Schwein; wird er aber reich, so wird er vom Grössenwahn befallen; daher muss man ihm seinen Fresstrog stets leer halten (9—16). Wer einen Bauern nicht stramm hält, der bestärkt ihn nur noch in seiner Aufsätzigkeit; daher muss man ihn immer ducken; denn, wenn er sich erst sicher fühlt, so findet man an Schlechtigkeit nicht seines Gleichen (17—24). Daher darf man sich nie durch übel angebrachte Schwäche verleiten lassen, ihn zu beklagen, selbst wenn er Arm und Bein bricht, oder in das grösste Unglück geräth (25—32). Ein Bauer ist so voll Trug, namentlich aber so voll von Hochmuth und Selbstüberhebung, dass er sogar Gott verachtet. Daher möge Gott sie verfluchen (33—40)!

Da in der letzten Strophe Rassa, also Gottfried von der Bretagne angeredet wird, so muss das Gedicht vor dem Sommer 1186 entstanden sein; doch fehlt es an jedem Anhalt für eine genauere Bestimmung.

Bertran war aber eine innerlich zu gerade und aufrichtige Natur, als dass er gegen die seinem eignen Stande anhaftenden Schwächen hätte blind sein sollen, und so richtet er denn ein scharfes Sirventes gegen die unter den Vornehmen herrschenden Unsitten. Es ist dies das Lied 38, dasselbe, in dessen ersten Strophen, wie wir gesehen, er seine Freude darüber ausdrückt, dass Maenz von Montagnac ihn wieder zu Gnaden aufgenommen hatte. Mit dieser Eigenthümlichkeit, in ein und demselben Gedicht

zwei ganz verschiedene Gegenstände zu behandeln, steht unser Dichter übrigens nicht allein da, im Gegentheil war diese Sitte bei Peire Vidal noch viel schärfer ausgeprägt (s. Ausg. von Bartsch pag. IX und Diez, L. u. W. IX).

So geht denn Bertran auch in dem in Rede stehenden Gedicht 38 erst mit der dritten Strophe zu seinem eigentlichen Thema über, indem er erklärt, dass er Niemand, weder Herzog noch König, schonen werde, um so weniger, als viele derselben in vornehmer Selbstüberschätzung sich einbilden, über dem Bereiche der Kritik zu stehen, da bei ihrer Macht Niemand wagen werde, ihnen Vorhaltungen zu machen (23--33). Er theilt nunmehr die Vornehmen nach ihren Neigungen und Passionen in mehrere Kategorien. Zunächst tadelt er die Streitsüchtigen, welche keinen Augenblick ohne Krieg und ohne Fehde leben können und dabei allerlei Unrecht begehen; dies aber, sagt er, bringt ihnen keine Ehre, denn ihnen fehlt die wahre Tüchtigkeit (34—44); ausserdem giebt es übertriebene Bauliebhaber, welche ihr ganzes Vermögen in Thürme, Treppen, Gewölbe und dergleichen stecken und die, wenn sie obenein Schlemmer sind, natürlich die Tugend der Freigebigkeit nicht üben können, wodurch ihr Ruhm sehr getrübt wird (45—55); nicht weniger jedoch tadelt er die, welche sich durch ihre unsinnigen Ausgaben für die Jagd ruiniren; sie geben sich gern den Anschein, reiche Leute zu sein, indem sie einen grossen Jagdapparat halten, und vermindern dadurch am Ende ihre Mittel in dem Masse, dass sie schliesslich ausser dem Wild und den Fischen über nichts mehr zu befehlen haben (56—66). Aber auch die allzu passionirten Tournierhelden haben nicht des Dichters Beifall, da sie ihre Leidenschaft nur als Mittel benutzen, um Geld und Schätze zu erwerben und um die armen Aftervasallen auszuplündern; ja sie werden schliesslich so dickfällig, dass, wenn sie nur Geld verdienen, sie sich aus der üblen Nachrede nichts machen (67—77). An diese negativen Vorschriften fügt er sodann auch einige positive, indem er kurz auseinandersetzt, wie er denn nun eigentlich die Vornehmen wünscht: danach sollen sie ein für die Ritter stets offenes, gastfreies Haus haben; ohne Andern Unrecht zuzufügen, sollen sie edel, höflich, gewählt, freigebig und mildthätig sein, namentlich sollen sie auch ihren Söldnern zu verdienen geben (78—88).

Das Lied wird durch Papiol Herrn Ja und Nein, also dem Prinzen Richard übersandt (93—96).

Einige Male benutzt Bertran die sich ihm bietende Gelegenheit, um seine Abneigung gegen gewisse Leute und Stände offen und unverhohlen mitten in einem von einem ganz anderen Thema handelnden Liede auszusprechen, und diese kurzen Herzensergüsse sind gerade zur Vervollständigung des Bildes unseres Dichters besonders geeignet. So weiht er in dem Liede 37 nur die ersten drei Strophen dem begeisterten Lobe seiner Dame und zählt dann

in der vierten Strophe alle diejenigen Leute auf, welche ihm besonders verhasst sind; es sind dies die knauserigen Reichen, die Verläumder, die Hartherzigen, die Undankbaren (34—39); sodann die Jäger, welche die Habichtsbeize verachten, da diese gewöhnlich auch mit dem Kriege und mit der Liebe sich nicht befassen (40—44). Dagegen ist nach seiner Meinung ein Mächtiger, welcher sich durch Nichts vom Kriege abbringen lässt, bis er sich Genugthuung verschafft hat, mehr werth als Jagd und Beize, denn dadurch erwirbt Jener sich Ruhm (45—50).

Auch in das Lied 5 endlich ist ein derartiger kleiner Excurs eingelegt. Nachdem der Dichter nämlich versichert, dass Schlacht und Getümmel seine einzige Freude sei, erklärt er, dass ihm zuwider seien die Taugenichtse, die feilen Dirnen, geizige Wirthe und knickerige Damen; Jene sollte man hängen und in Diese sollte Niemand sich verlieben (25—32).

Ehe wir die Betrachtung der Gedichte Bertrans de Born beschliessen, verdient noch erwähnt zu werden, dass in einigen Handschriften, nämlich in I K d, welche aus derselben Quelle stammen, und in T noch ein Lied unserem Dichter zugeschrieben wird (II), welches nach dem Zeugniss der besten Manuscripte, nämlich A B D, von Wilhelm von Saint Gregori stammt, während von andern Handschriften wiederum andre Dichter, nämlich Lanfranc Cigala in Ce, Guilhem Augier in M, Blacasset in P U V als die Verfasser genannt werden. Dass dies Lind nicht von unserem Dichter stammt, scheint ein Mal aus dem eben vorgeführten Zeugniss der Handschriften, sodann aber auch aus der Strophe sechs des Gedichtes selbst hervorzugehen, in welcher eine Gräfin Beatrix als Inbegriff aller Tugenden und Schönheiten gefeiert wird, eine Dame, die sonst nie in Bertrans Gedichten vorkommt und die auch unter denen, mit welchen er je in Berührung gekommen, nicht genannt wird. Dagegen lässt es sich leicht erklären, wie einzelne Handschriften auf den Gedanken gekommen sein mögen, Bertran de Born als den Verfasser hinzustellen. Das ganze Lied nämlich athmet einen so kriegerischen, kampfeslustigen Geist, dass man wohl zu der Meinung gelangen konnte, dass gerade der kriegerischste aller Troubadours, er, den die Franzosen wohl den Tyrtaeus des Mittelalters genannt haben, der Dichter desselben gewesen sein müsse. Und zu dieser Ansicht konnte man um so eher kommen, als, wie ich fast glauben möchte, der wirkliche Verfasser unsern Dichter sehr gut gekannt, ja sich direct durch ihn inspirirt hat. Denn es können mehrere Stellen des in Rede stehenden Gedichtes aufgeführt werden, die dem Inhalte nach, ja einzelne sogar, die wörtlich sich bei Bertran wieder finden. Ich habe bei Gelegenheit der Biographie mehrfach auf diese Stellen hingewiesen, kann daher jetzt mich wohl damit begnügen, einfach darauf zu verweisen. Dieselben finden sich vornehmlich in Lied 22, namentlich Strophe 2 und 4; in Lied 23, Strophe 5 und 6; in Lied 5, Strophe 3; in Lied 25,

Strophe 2 u. s. w. In manchen Fällen bezieht sich die Uebereinstimmung sogar auch auf den Ausdruck, z. B. heisst es II, 35,

don anaran a ratge cavalh,

welches fast wörtlich stimmt mit 12, 13:

a rage veirem anar destriers;

ebenso erinnert II, 49:

vei los mortz que pels costatz
ant los tronchos ab los cendatz

sehr an 25, 14:

veirem .. per costatz e per piechz manta lansa.

Ebenso II, 31:

brans, elms de color, escutz traucar e desgarnir veirem

an 25, 10:

veirem camps joncatz .. d'elms e d'escutz e de brans.

Diese Stellen, die sich vermehren liessen, machen es wahrscheinlich, dass der Verfasser von II den Stil, den Ausdruck und die Gedanken Bertrans direct und absichtlich nachgeahmt hat.

Hiermit beschliessen wir unsere Angaben über das Leben und die Werke Bertrans von Born. Wir scheiden von ihm mit dem Bewusstsein, dass er doch ein wesentlich anderer Charakter war, als wie er gewöhnlich hingestellt und geschildert wird. Er war nicht der unversöhnliche Raufbold, der Krieg unter allen Umständen und Zerstörung in allen Formen erstrebte und veranlasste; er war nicht der unverbesserliche Empörer, der zu jedem Aufruhr, jeder Auflehnung gegen den gesetzmässigen Landesherrn unbedingt die Hand geboten hätte. Zwar liebte er den Kampf über Alles, nicht aber um seiner selbst willen, sondern als Bethätigung edler Ritterlichkeit und selbstbewusster Manneskraft; zwar zog er die Entscheidung des Schwertes der der Verhandlungen vor, aber nur, wenn er seine Sache für eine gerechte hielt und nur, wenn die Nachgiebigkeit als Schwäche ausgelegt werden konnte; zwar hat er sich an dem Aufstande von 1183 betheiligt, aber, nachdem wir die damaligen Verhältnisse uns klar gemacht haben, werden wir weit entfernt sein, ihn einen professionellen Empörer zu nennen. Wir erinnern uns, dass er in dem Streit zwischen Richard und dessen Bruder Heinrich, der den Anlass zum Kriege gab, seiner ganzen Natur nach unmöglich müssiger Zuschauer bleiben konnte, dass er nothwendig Partei ergreifen musste, und wir haben gesehen, dass die von ihm getroffene Wahl von seinem Standpunkte aus durchaus die natürliche und richtige war. Dass er aber dem ein Mal ergriffenen Panier bis zuletzt treu blieb, dass er dem königlichen Freunde bis an dessen Tod anhing, dass er die Sache, die er zu der seinen gemacht, bis zum letzten Blutstropfen vertheidigte, — dies wird doch Niemand ihm als Verbrechen auslegen wollen. Gewiss ist zuzugestehen, dass er sich schwere Verirrungen hat zu Schulden kommen lassen; aber in der damaligen politisch aufgeregten Zeit war es einem so warmblütigen Manne wie Bertran gewiss nicht so leicht wie heute uns, den schmalen Pfad der Pflicht

inmitten des Sturmes und des Dranges der Leidenschaften herauszufinden. Vergessen wir nicht, dass auch im Frühsommer 1183 nach der Meinung der Barone, und ausgesprochener Massen auch nach der unseres Dichters, es sich nicht um eine Revolte gegen den Landesherrn, sondern um einen Zwist der drei Brüder handelte; vergessen wir nicht, dass Bertran zwar unbedenklich und energisch am Kriege Theil nahm, aber zu gleicher Zeit ausdrücklich erklärte, alle drei Prinzen, also auch sein Freund Heinrich, hätten sich schmählich an ihrem Vater versündigt; vergessen wir endlich nicht, dass sogar der englische König, als er den gedemüthigten Dichter im Staube vor sich knien sah, die grosse Liebe seines Sohnes zu Bertran als einen genügenden Entschuldigungsgrund für die Handlungsweise des Letzteren ansah und ihm trotz seines tiefen Schmerzes verzieh. Gewiss, der Dichter hat gefehlt, schwer gefehlt, nicht aber aus Schlechtigkeit, sondern aus den edelsten Motiven, aus zu weit getriebener Freundesliebe.

Aber abgesehen von diesem einen Falle, in welchem auch eine minder erregbare Natur wohl schwerlich sogleich das Richtige gefunden haben würde, ist Bertrans politische Handlungsweise fast durchgängig correct gewesen. Unbedenklich und rückhaltlos trat er auf die Seite des rechtmässigen Herrn, sobald die unruhigen Barone Miene machten, sich aufzulehnen. In den unablässigen Kämpfen mit den Franzosen hielt er unentwegt mit Wort und That zur Sache seines Königs; seine Freundschaft mit Richard ist nie wieder ernstlich getrübt worden; denn, wenn er auch mit der ihm eigenen Offenheit diesem seine Fehler und Missgriffe in freimüthigster Weise vorrückte, so dachte er doch nie daran, sich activ ihm gegenüberzustellen, ja, als die Barone sich nicht entblödeten, die Abwesenheit des Löwen zu benutzen, um ungestört ihre unlautern Zwecke zu verfolgen, da war es unser Bertran, welcher in tiefster Indignation sich zum begeisterten Anwalt des Abwesenden machte, der jene unedle, feige Handlungsweise auf das Energischste brandmarkte und der den schnöden Friedensbrechern kühn die Maske vom Gesichte riss.

Diesen politischen Anschauungen entsprachen auch seine socialen. Er war Aristokrat durch und durch. Was nicht von edler Herkunft war, schien ihm nicht der Beachtung werth, die Parvenus waren ihm in der Seele verhasst. Aber dies Vorurtheil verliert viel von seiner scheinbaren Einseitigkeit, wenn man erfährt, welche Anforderungen er auch an einen Mann von Stande stellt. Nicht die vornehme Geburt allein genügt, um Anspruch auf Achtung und Ehre zu haben, es müssen vor allem edle Thaten, ritterliche Tugenden hinzukommen. Unbarmherzig geisselt er die aristokratischen Faullenzer, Schlemmer, Verschwender, und tadelt scharf andre Auswüchse, die er an der vornehmen Gesellschaft seiner Zeit nur allzu reichlich bemerkte. Nur wer mit Erfolg bestrebt ist, sich die Vorzüge des Körpers und des Geistes anzueignen, nur wer der Gesetze feiner Sitte und höfischen Benehmens sich befleissigt, nur der verdient in Wahrheit den Namen eines Edelmannes.

Auf die Geistlichkeit war Bertran nicht besonders gut zu sprechen, und die Frömmelei war ihm, wie er ausdrücklich erklärt, zuwider. Den zarten Gefühlen war er, ebenso wie den heftigen und kriegerischen, wohl zugänglich, und einige Stellen seiner Lieder scheinen zu verrathen, dass er auch in dieser Beziehung vielleicht wärmer und lebhafter empfand, als die conventionelle Sitte damaliger Zeit eigentlich verlangte oder selbst gestattete.

Seine Sprache ist meist markig, drastisch und originell, selbst seinen Canzonen weiss er ein Gepräge aufzudrücken, welches dieselben von dem gewöhnlichen Typus deutlich unterscheidet, seine Bilder und Vergleiche sind zahlreich und fast immer gut gewählt. Die pathetische Ausdrucksweise verwendet er im Ganzen seltener, am liebsten ist ihm die satirische, und mit offenbarem Hochgenuss schwingt er die Geissel seines Spottes und theilt nach allen Seiten an Freunde und Feinde seine wuchtigen Hiebe aus. Meist trägt dieser Spott den Charakter des ätzenden Giftes, namentlich immer, sobald es sich um wichtige, ihn tief bewegende Fragen handelt. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass er auch manchmal ein harmloseres Aeussere zeigt, sobald der Gegenstand dies gestattet. So scheint mir unser Dichter in den an Folheta und Mailolin gerichteten Liedern fast in das Gebiet des Humors zu streifen, wenn er, augenscheinlich mit viel Behagen, die ergötzlichen Portraits der unglücklichen Bittsteller mit grellen Farben uns vormalt. Kurz innerhalb der so typischen, eng abgegrenzten provenzalischen Lyrik hat Bertran de Born es verstanden, seinen eigenartigen Charakter allseitig zur Geltung und zum Ausdruck zu bringen.

So steht also der Dichter vor uns als eine durch und durch noble und gross angelegte Natur, kleinlichen und engherzigen Erwägungen nicht zugänglich, sondern fast immer aus edlen Impulsen handelnd, schnell in seinen Entschliessungen, energisch in der Durchführung seiner Pläne, warm in seiner Freundschaft, unerbittlich in seinem Hass, von Liebe zu seinem Fürsten und seinem Vaterlande erfüllt und zu Opfern für dieselben stets bereit, von den Vorzügen seines Standes fest überzeugt, aber auch hohe Anforderungen an die Mitglieder desselben stellend, als Dichter verschiedenartigen Empfindungen zugänglich und wohl im Stande, denselben einen angemessenen Ausdruck zu leihen, begabt mit einer lebhaften Phantasie so wie mit einer drastischen und originellen Sprache — das ist in kurzen Zügen das Bild, unter welchem Bertran de Born in der Nachwelt fortleben wird [1]).

[1]) Bei dieser Gelegenheit will ich kurz erwähnen, dass im Jahre 1873 ein dänischer Dichter, Ernst von der Recke, ein Stück herausgegeben hat, das den Titel führt „*Bertran de Born, lyrisk drama i tre acter*", dessen Held aber unserm Dichter kaum mehr als in dem Namen gleicht, und das in Bezug auf die vorgeführten Ereignisse ebenso wenig der historischen Wirklichkeit entspricht wie in Bezug auf den Charakter des Helden.

Metrik.

Ueber provenzalische Metrik ist bereits so viel geschrieben worden[1], dass ich glaube, mich in Bezug auf diesen Punkt möglichst kurz fassen zu können. Bertrans hauptsächlichste Bedeutung liegt in seinen Streitgedichten, sodass er in der provenzalischen Litteratur unter den Verfassern politischer Sirventese bei Weitem den ersten Rang einnimmt. In der That gehört die grosse Mehrzahl seiner Lieder dieser Dichtgattung an, indem nur sechs unter ihnen, nämlich 1, 9, 10, 12, 15 und 19 den Canzonen zugerechnet werden können. Einzelne seiner Gedichte, wie 37, 38 beginnen wie Liebeslieder, brechen dann aber von diesem Gegenstande ab und behandeln bis zum Schluss einen andern. Unter den Sirventesen befinden sich zwei Kreuzlieder (4 und 30), während zwei andre (26 und 41) sogenannte „Planhs“ sind, da sie den Tod des jungen Königs beklagen.

Was die von unserm Dichter verwandten Verse betrifft, so sind dieselben recht mannichfaltig; so bemerkt man Zehnsilbler mit männlichem Schluss in den Liedern: 1, 4, 5, 6, 7, 10, 15, 17, 18, 19, 25, 26, 29, 30, 31, 33, 34, 40, 41, 42, 43; mit weiblichem Schluss in 1, 7, 13, 19, 25, 26, 29, 30, 31, 33, 43. Sehr beliebt sind auch Verse von acht Silben, die sich in 2, 5, 10, 11, 14, 16, 20, 22, 23, 24, 32, 35, 37, 44, 45 finden; doch braucht er nur ein Mal, in Lied 37, diesen Vers mit weiblichem Schluss. Unter den Siebensilblern sind ausnahmsweise die in der Mehrzahl, die noch eine unbetonte Silbe anhängen, wie in 2, 3, 4, 8, 9, 12, 14, 16, 17, 18, 22, 24, 27, 28, 35, 36, 38, 44; während solche mit männlichem Ausgang sich in folgenden Gedichten zeigen 2, 3, 8, 9, 12, 18, 19, 26, 27, 28, 36, 38. Kürzere Verse als die eben erwähnten sind im Ganzen seltener; so kommen männliche Sechssilbler in 13 und 21; männliche Fünfsilbler in 3, 18, 20, 26; weibliche Fünfsilbler in 12 und 26 vor. Die vier- und dreisilbigen Verse dulden bei Bertran nicht das Hinzutreten einer unbetonten Silbe, jene finden sich in 11, 13, 21, 32, diese in 3, 9, 12 verwandt.

---

[1]) Ausser den grösseren Arbeiten von Diez, Poesie der Troubadours, und Bartsch in Eberts Jahrbuch I, 171 sq., so wie in Pfeiffers Germania II, 274 sq. finden sich mehr oder minder lange metrische Abhandlungen in fast allen bisher erschienenen Ausgaben einzelner Troubadours.

Auch in Bezug auf den Strophenbau variirt Bertran beträchtlich, zunächst in Bezug auf die Länge; so braucht er in Lied 21 Strophen zu 15 Zeilen, in 26 solche zu 14, in 9 solche zu 12, in 37 und 38 solche zu 11, in den Liedern 3, 10, 12 welche zu 10, in 30, 32, 43 Strophen zu 9, in Lied 14, 15, 23 solche zu 6 Zeilen. Die Mehrzahl der Gedichte weist sieben- oder achtzeilige Strophen auf, erstere nämlich die Nummern 1, 2, 4, 11, 16, 17, 24, 31, 36, 40, 44, während bei allen noch übrigen Gedichten immer je acht Verse zusammen gruppirt sind.

Noch grösser gestaltet sich die Verschiedenheit, wenn man die Arten der Verse innerhalb der einzelnen Strophen ins Auge fasst. Ganz aus männlichen Zehnsilblern bestehen die Lieder: 6, 15, 34, 40, 41, 42, während 1, 4, 7, 25, 29, 30, 31, 33, 43 eine Mischung von männlichen und weiblichen Zehnsilblern zeigen; auch Achtsilbler kommen allein nur in 23 und 45 vor, in allen andern Gedichten Combinationen und zwar solche von zwei Arten von Versen, nämlich von 10 und 8 [1]) in No. 5; von 10 und 7⏑ in No. 17; von 8 und 8⏑ in No. 37; von 8 und 7⏑ in No. 14, 16, 22, 24, 35, 44; von 8 und 5 in No. 20; von 8 und 4 in No. 11 und 32; von 7 und 7⏑ in No. 8, 27, 28, 36, 38; von 6 und 4 in No. 21. In folgenden Liedern kommen noch mannichfaltigere Mischungen vor; so erscheinen Verbindungen von 10 und 10⏑ und 7 in No. 19; von 10 und 8⏑ und 8 in No. 10; von 10 und 6 und 4 in No. 13; von 8 und 7 und 7⏑ in No. 2; von 7 und 7⏑ und 3 in No. 9; von 7 und 6 und 6⏑ in No. 39. Einige Strophen endlich bestehen aus vier Arten von Versen; so Lied 26 aus 10, 10⏑, 5, 5⏑; Lied 18 aus 10, 7, 7⏑, 5; Lied 3 aus 7, 7⏑, 5, 3; Lied 12 endlich aus 7, 7⏑, 5, 3. Aber selbst die Strophen, welche dieselben Arten von Versen aufweisen, sind keineswegs immer unter einander gleich gebaut; vielmehr unterscheiden sie sich fast durchweg von einander durch abweichende Anordnung der verschiedenen Arten von Versen, so wie durch andre Reime, so dass man zugestehen muss, dass Bertran, ohne in das Uebermass und die Manierirtheit der spätern Perioden zu verfallen, auch in Bezug auf die metrische Form grosses Geschick und überraschende Gewandtheit zeigt. In der That sind auch mehrere von seinen besonders hervorstechenden Strophenformen von andern Dichtern nachgeahmt worden. Um einige Beispiele anzuführen, so stimmt Guiraut de Born. 69 ganz mit No. 13 (hier kann die Priorität unseres Dichters zweifelhaft sein); Peire Card. 40 mit No. 20; Peire Card. 2 mit No. 26; P. R. de Tol. 9 mit demselben Gedicht; Arn. Dan. 17 mit No. 29 etc.

Die Cäsur unterliegt nur bei den zehnsilbigen Versen einer strengen Regelung. Während sie nämlich bei den Achtsilblern nach Belieben in der Mitte des Verses eintreten oder fehlen kann, fällt sie bei jenen der Regel nach immer hinter die vierte Silbe.

[1]) Die Ziffern bezeichnen die Zahl der Silben in jedem Verse, ein hinzugefügtes ⏑ bedeutet, dass der Vers weiblich schliesst.

Folgt der so betonten vierten Silbe noch eine unbetonte vor dem Einschnitt, so haben wir eine weibliche Cäsur; ist die vierte Silbe selbst aber unbetont, so dass der Ton auf die dritte Silbe fallen muss, so haben wir die lyrische Cäsur; jene findet sich: 5, 31; 7, 44; 15, 11; 19, 29; 29, 24; 31, 7; 34, 43; diese 1, 4; 4, 25, 42, 50; 5, 30; 7, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 22, 26, 28, 32, 34; 15, 6, 18, 20, 21, 27, 35, 40, 51; 19, 7, 27, 35; 25, 8, 13; 26, 16, 17; 29, 3; 30, 1, 3, 4, 6, 21; 31, 14, 16, 26; 33, 2, 44; 34, 10, 17, 21, 48, 53, 60; 40, 11, 13, 17, 20, 21, 24, 28; 41, 25; 42, 3, 7, 9, 18, 20, 21, 24, 26; 43, 13.

Ausnahmsweise tritt in dem Zehnsilbler die Cäsur erst nach der sechsten Silbe ein, z. B.: 6, 17; 34, 1; ja in manchen Versen ist die Pause überhaupt nicht deutlich markirt z. B.: *Fulheta, vos mi prejatz que ieu chan* 17, 1; *dels homes qu'el nos a traitz d'entrels mas* 33, 32.

Wenn in der Mitte des Verses ein auslautender und ein anlautender Vocal zusammentreffen würden, so wird der erste meist entfernt und zwar entweder völlig elidirt, wie 1, 5, 9; 4, 12, 18, 22; 5, 31, 35; 6, 36, 44, 46 etc., oder aber durch die Synalöphe wenigstens für das Ohr entfernt, so: 2, 6, 15, 36; 3, 9, 15, 18, 34, 35, 41; 5, 29, 31; 6, 33; 7, 13, 29, 35; 10, 5, 14; 11, 41; 12, 8, 18, 57; 13, 2, 3, 10, 12, 19, 28, 29; etc.

Aber es ist hervorzuheben, dass Bertran ebenso wenig wie irgend ein andrer provenzalischer Dichter den Hiatus prinzipiell vermeidet. Derselbe findet sich vielmehr in grosser Zahl, nicht nur, wenn der erste der beiden Vocale nicht elidirbar ist, z. B. *qui a* 1, 6; *ni anc* 2, 22; *ni ab* 2, 25; *vi a* und *ni a* 2, 26; *ni hom* 2, 47; *ni assais* 2, 58; *so a enquest* 3, 4; *autrui enfans* 3, 8; *ieu o* 3, 19; *cui es* 3, 21; *e Arans* 3, 28; *noi a* 3, 44 etc., sondern auch, wenn derselbe aus der Endsilbe *a* oder *e* besteht. Manchmal wird dies *e* oder *a* durch den Versrythmus gestützt, indem der Ton darauf fällt, z. B.: *la elesta* 2, 2; *me a* 2, 7; *ara entendatz* 4, 16; *home estort* 6, 23; *gola e* 9, 46; *paubre e* 10, 44; *l'autre azir* 11, 23; *que ab* 11, 28 etc.; doch findet sich der Hiatus auch ohne diesen Erklärungsgrund: *domna esser* 1, 7; *guerra e* 2, 40; 3, 39; *que aribaran* 5, 2; *que autramen* 6, 24; *vouta e* 7, 30; *aize ab* 8, 5; *Polha e* 8, 53; *dona e* 10, 24; *que amors* 10, 52; etc.

Was nun den Reim und die Allitteration betrifft, so werde ich die hierhin gehörigen bemerkenswerthen Erscheinungen und Unregelmässigkeiten in den Anmerkungen besprechen. Ich hebe hier nur hervor, dass Bertran der Regel nach das Gesetz der Durchreimung befolgt, d. h. dass er in allen Strophen an den entsprechenden Stellen die gleichen Reime zeigt. Abweichungen sind jedoch nicht selten; so zeigen in 7 zwar die letzten vier Zeilen den gleichen Reim durch das ganze Gedicht, in der ersten Hälfte gleichen sich in dieser Beziehung jedoch nur Strophe 1, 4, 5; Strophe 2 und 3 weichen von diesen ab und stimmen nicht ein Mal untereinander völlig,

indem jenes die Reime: *aja* — *a* — *aja* — *a*, dieses die Reime: *alge* — *a* — *alge* — *a* zeigt.

In Lied 9 haben einerseits Strophe 1 und 2, andrerseits Strophe 3, 4, 5 gleiche Reime. Lied 14 besteht aus 14 Strophen, welche sämmtlich in ihrer ersten, zweiten, vierten und fünften Zeile den Reim „*at*" brauchen. In Bezug auf die weiblichen Reime der dritten und sechsten Zeile stimmen miteinander Strophe I—IV *(erna)*, Strophe V—VIII *(ia)*, endlich Strophe IX—XII *(anha)*. In No. 27 und 37 kommen in jeder Strophe nur zwei Reime vor, ein männlicher, der durch das ganze Gedicht derselbe ist *(ar* resp. *or)* und ein weiblicher, der in allen Strophen variirt. Lied 45 ist ganz durchgereimt mit Ausnahme der fünften und sechsten Zeile, die nur in je zwei Strophen immer den gleichen Reim haben. Gar keine Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Strophen in Bezug auf den Reim findet in dem Gedichte 21 Statt; in No. 33 beschränkt sich die ganze Uebereinstimmung darauf, dass Strophe 1 und 2 einer-, so wie Strophe 3 und 4 andrerseits gleich reimen, während die letzte Strophe auch hierin selbständig ist. Eine einigermassen künstliche Reimverschlingung findet nur im zehnten Liede Statt, welche folgende Formel ergiebt: in Strophe 1: a b b a a b c͜ b c͜ b; Strophe 2: b d d b b d c͜ d c͜ d; in Strophe 3: d a a d d a c͜ a c͜ a, worauf die vierte und letzte Strophe wiederum mit der ersten übereinstimmt.

Das Geleit stimmt bei Bertran, wie es die provenzalische Metrik erfordert, in Bezug auf den Reim gewöhnlich mit den entsprechenden letzten Versen der übrigen Strophen, oder, wo nicht Durchreimung Statt findet, mit denen der letzten Strophe überein. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung nur No. 30, wo das Geleit, das vier Reime hat, sich nicht nach den letzten, sondern nach den ersten vier Zeilen der übrigen Strophen richtet.

Endlich verdienen bei Bertran noch die sogenannten Refrainwörter hervorgehoben zu werden, d. h. Wörter, welche sich durch das ganze Gedicht hindurch in einem bestimmten Reime jeder Strophe finden und welche meist eine für das betreffende Gedicht hervorstechende Bedeutung haben, gewissermassen den Grundgedanken desselben bezeichnen. Diese Refrainwörter finden sich auch bei andern Dichtern nicht selten. Einige Beispiele hat Paul Heyse in seiner Dissertation „*Studia Romanensia*" Berlin, pag. 11 gesammelt. Einige andre mögen hier Platz finden. So bildet das Wort „*Mataplana*" das vierte Reimwort jeder Strophe in einem Klageliede auf den Tod des Markgrafen von Mataplana bei G. de Berg. 9; die Worte „*dol e pena*" stehen bei G. de Born. 26, 8; 16 etc. in einem Gedichte, welches die Schlechtigkeit der Welt bedauert. Im dritten Liede Peire Vidals bilden „*guisa*" und „*gaja*" den zweiten und vierten Reim jeder Strophe; in dem fünfundzwanzigsten desselben Dichters „*na Vierna*" den achten Reim. Weitere Refrainwörter sind „*coralge*" Gauc. Faid. 34, 10; 23 etc.; „*aon*" F. de Mars. 9, 5; 12 etc.; „*cosselh*" R. de Vaq. 2, 3; 11 etc.;

„*n'Enric*“ Paulet de Mars. 1, 6; 12 etc. in einem Gedichte, welches bei Gelegenheit der Gefangennahme des Prinzen Heinrich von Castilien verfasst wurde; „*dobla*“ und „*cobla*“ bilden Reim 1 und 3 aller Strophen bei Raimon Gaucelm 5; „*totz temps*“ und „*essems*“ erscheinen als je achter und neunter Reim bei Aim. de Peg. in Lied 30, das gleichzeitig den Tod Azzos VI. von Este und den des Bonifazius von San Bonifazio beklagt; „*Narbona*“ in dem Planh auf den Tod des Vizgrafen Amalric von Narbonne G. Riq. 63, 5; 13 etc. Das Wort „*guerra*“ bildet den siebenten und letzten Reim jeder Strophe bei G. Riq. 81 u. s. w. In derselben Weise finden sich bei Bertran folgende Beispiele: „*genta*“ 2, 4; 11 etc., sodann „*marriment*“, „*joven rei engles*“ und „*ira*“ als Reim 1, 5, 8 in allen Strophen von No. 41, dem Klagelied auf den Tod des jungen Königs.

Biographie nach ABFJK (I).

Bertrans de Born si fo us castellans de l'evescat Peiregors, senher d'un castel que avia nom Autafort. Totz temps ac gerra ab totz los sieus vezins: ab lo comte de Peiregors et ab lo vescomte de Lemoges et ab son fraire Constantin et ab Richart tant cant fo coms de Peitieus. Bons cavalliers fo e bons gerriers e bons dompnejaire e bons trobaire e savis e ben parlans e saup tractar mals e bens, et era senher totas vetz quan se volia del rei Henric d'Englaterra e del filh de lui. Mas totz temps volia qu'il agesson gerra ensems, lo paire el filhs elh fraire, l'uns ab l'autre, e totz temps volc quel reis de Franssa el reis d'Englaterra agesson gerra ensems. E s'il avion patz ni treva, ades se penava eis percassava ab sos siventes de desfar la patz e de mostrar cum chascus era desonratz en la patz, e si n'ac de grans bens e de grans mals [de so qu'el mesclet mal entre lor.

E fetz mains bons sirventes, delscals son gran ren aissi escriut segon que vos podetz vezer et entendre.]

---

1. uns B. un J K. — everqat F J K. — peireguors K. peregors F. peiregos A B. — 2. qui F. — autrafort J. — et ac totz temps A. — 3. ab] con F J K. — los sieus] lo seus F. sos A. — uesis F. — ab] cum F. com J K. — peireguors K. peregor F. peiregos A. — ab] cum F. com J K. — 4. le F. — lemotgas A B. — ab] cum F. com J K. — constanti J. — ab] ab en B. cum F. con J K. — 5. richartz J K. — peiteus B. piteus F. — 6. guirriers F. guerrers J K. — 7. e] fehlt J. — saup] saup ben F J K. — bens e mals A. — et] fehlt F J K. — seigner era F J K. — 8. enric J K. — d'Englaterra fehlt F J K. — fils J K. — 9. qe ill F J K. — 10. elh] el J K. — ab] con J K. e F. — volc] uolia A. fehlt F. — quel] qe lo F J K. — 11. franssa F J K. — el] els F. — dengleterra J K. henrics dangelterra F. — quil agesson gerra lo reis de franssa el reis denglaterra A. — agron F. aguen J K. — 12. trega F. — es percassava] fehlt J K. — ab] cum F. con J K. — 13. desfar la patz] far J K. — de mostrar] demostrava B. — la] aquella J K. — 14. n'ac] nac el A. — mals] alles Folgende fehlt in F J K. — de so] daisso B. — qu'el] qez el A. — 15. mal] fehlt B. — 16. E] e si en B. — son — entendre] en a aissi plusors escritz B.

Biographie nach E (II).

Bertrans de Born si fo de Lemozi, vescoms d'Autafort, quei avia prop de mil homes. Et avia fraires e cujavals dezeretar, si no fos lo reis d'Anclaterra. Molt fo bons trobaire de sirventes et anc no fes chansons fors doas. El reis d'Arago donet per *melhors* las chansons d'en Guiraut de Bornelh a sos sirventes. Et aquel que cantava per el avia nom Papiols. Et era azautz hom e cortes. E clamava„ Rassa" lo comte de Bretanha e lo rei d'Anclaterra „Oc e No" el rei jove, son filh, „Marinier". Et avia aital uzatge c'ades fazia mesclar guerra entrels baros e fes mesclar lo pair el filh d'Anclaterra tant entrol joves reis fo mortz d'un cairel en un castel de Bertran de Born. E Bertrans de Born sis vanava qu'el cujava tan valer que ja no cujava que totz sos sens l'agues mestier. E pueis lo reis lo pres, e quant l'ac pres, el li dis: „Bertrans, auraus encara mestier totz vostre sens?" Et el respos qu'el avia tot son sen perdut, quan lo reis joves morit. Adonx si ploret lo reis de son filh e perdonet li el vestit elh det terras et honors. E visquet longuamen el segle e pueis rendet se al orde de Sistel. Et aqui trobares de sos sirventes.

---

1. Bertran E. — 3. bon trobador E. — 5. melhors] moiller E. — 6. papiol E. — 10. ioue rei E. — 11. e bertran E. — 14. bertran E. — 16. lo rei E. — 18. segle E.

Ausser diesen beiden speziellen Biographien befinden sich in den Handschriften F J K noch zu mehreren von Bertrans Gedichten besodere provenzalische Erklärungen, (die zu No. 8 nur in F) welche hier in derselben Reihenfolge, wie später die entsprechenden Gedichte, abgedruckt werden.

Zu 1 und 15.

Bertrans de Born si era drutz de ma domna Maenz de Montanhac, de la molher de Talairan, que era aitals domna com vos ai dich en la razon del sirventes de „la domna soiseubuda". E si com eu vos dis, elal parti de si e det li comjat et encusava lo de ma domna Guiscarda, de la molher del vescomte de Comborn, d'una valen domna, que fon de Bergonha, sor d'en Guiscart de Beljoc. Avinens domna et ensenhada era, complida de totas beutatz. Si la lauzava *hom* fort en comtan et en chantan. Bertrans, enans qu'el la vis, era sos amics per lo ben qu'el auzi d'ella, et enans qu'ella fos

---

1. maeutz J K. — 2. montaaignac J. — tallairan J K. talaran F. — qera F. — 3. com eu uos F. — dich J K. ditz F. — del sirventes fehlt J K. — 4. seuseubuda F. — ellal F. — si] se F. — 5. encuset F. — 7. sor] soror F. — d'en]de F. — auinen F. — 8. era, complida] e bella F. — hom] fehlt F J K. — 9. et en] e F. — qu'el] qe F. — uijs F. — 10. auzi] dizia J K. —

venguda *amairitz* al vescomte de Comborn, e per l'alegressa qu'el ac de la soa venguda si fetz aquestas coblas que dizion: A! Lemozis etc. (No. 1).

E per aquesta domna Guiscarda sil parti de si ma domna Maenz, qu'ella crezia qu'el li volgues melhs que ad ella, e qu'ella li fezes amor. — E per aquest departimen el fetz „la domna soiseubuda" el sirventes que ditz: „Eu m'escondisc, domna, que mal non mier."

11. a marit F. amarit K. amarrit J. — uescote F. — conborn F. — alegressa J K. lalegresa F. — 12. la] le F. — dizion] dizon F. — 14. sil] si J. — de] da F. — si] si et F. — 15. maeuz J K. — quela J. — 16. el] et aqest F. — 17. que ditz etc.] fehlt F. — mescondic J K.

Zu 2.

Quant en Bertrans ac faich lo sirventes que ditz: „Pois als baros enoja e lor pesa" et ac dich al rei Felip com perdia de cinc ducatz los tres e de Giort la renda el perchatz, e com Caercins remania en guerra et en barata e la terra d'Engolmesa, e com Frances e Bergonhon avian cambjat honor per cobezesa, e com lo reis Felips avia anat plaidejan sobre la riba de l'aiga, e com el non avia volguda la patz, cant fon desarmatz e, si tost com el fon armatz, perdet per viutat l'ardimen e la forza, e que mal semblava del cor Enric, l'oncle de Raols del Cambrais, que desarmatz volc que la patz si fezes de Raols, son nebot, ab los quatre filhs n'Albert e, depois que fon armatz, non volc patz ni concordi, e com totz reis era aunitz e desonratz, pois comensava *guerrejar* ad autre rei per terra qu'aquel reis li tolgues, cant el fazia patz ni treva, tro la demanda quelh fazia agues conquista e recobrat so que fos dreitz e rasos, don li autre rei lo tenon desiritat, e per far vergonha als Campanes dels esterlins que foron semenat entre lor, per so que ilh volguesson tornar a la guerra: tuit li baron de Peitieu e de Lemozin en foron molt alegre, que molt erent trist de la patz, per so que meins n'eron onrat e car tengut per amdos los reis. Lo reis Richartz si carguet molt d'orgolh d'aquesta patz e comenset for tortz e desmesuras en las terras

1. Quant en] a F. — que ditz fehlt F. — pos F. — 2. phelip F. — 3. cincs F. — giortz J K. — percatz F. — 4. caersins F. — dangolerma J K. — 5. con F. — frances F J K. — borgognon F. — cambiada F. — 6. cobeza J K. — phelips F. — plaideiar F. — 7. fon] era F. — 8. si] tan F. — el fehlt F. — el perdet F. — per viutat] la uertut F. — 9. que] quel F. — del cor] lo cont F. — Henric F. — de] den F. — 10. del fehlt F. — canbrais F. — qui F. — de] den F. — 11. ab] com F. — quatres F. — despois F. — 13. pos comensa F. — guerrejar fehlt F J K. — 14. qe aqel F. — torgues F. — quant] car J. — 15. que fos] ques sos F. — 16. lautre F. — deseretat F. — 17. qi F. — 18. uolgueson J K. — 19. Peitieus J K. piteu F. — eran F. — 20. tristz J. — patz] pas J. — qar menz F. — 21. carguet] creisset F. — 22. las] la J K. —

del rei de Fransa que marcavon ab las terras d'en Richart. El reis Felips venia a reclam ad aicels que avian faita la patz entre lor dos, e'n Richartz no volia per lor tort ni dreg far, don fon ordenatz per lor uns parlamens, on foron ensems en la marcha de Torena e de Beiriu. El reis Felips si fetz mains reclams d'en Richart, don amdui vengron a grans paraulas et a malas, si qu'en Richartz lo desmenti el clamet vil recrezen. E sis desfieron e sis partiron mal. E cant Bertrans de Born auzi que il eront mal partit, si fo molt alegres. Et aisso fon el temps al comensament d'estiu, don Bertrans fetz aquest sirventes que vos aras auziretz: „Al doutz nou termini blanc del pascor vei la elesta." Et en aquel sirventes el poins fort lo rei Felip qu'el degues comensar la guerra ab lo rei Richart a fuoc et a sanc, e dis quel reis Felips volia mais patz c'uns morgues e'n Richartz, ab cui el s'apellava „Oc e Non", volia mais guerra que negus dels Algais, qu'eron quatre fraire gran raubador e raubaven e menaven ben ab lor mil raubadors a caval e ben doa milia a pe e no vivion d'autra renda ni d'autre perchatz.

23. ab] com F. — 24. phelips F. — ad aicels fehlt F. — qui F. — 25. tortz J. — 26. forn ensemble F. — 27. torene F. — briu F. — phelips F. — mantz F. — et a] et as J. fehlt F. — 29. richart J K. — e lo clama uil e recrezenz F. — 30. si se F. — desfizeron F. — si se F. — 31. si] so J K. — fon] si fez F. — 32. comensar destat F. — si fetz F. — 33. nou] fehlt J K. — del pascor uez la estat J K. fehlt F. — 34. poins] pois J. — 35. phelip F. — ab] com F. — 36. et a] et F. — phelips F. — mongues F. — 37. e'n] e F. — richart J K. — com F. — el fehlt F. — Non] no F. — volia fehlt J. — 38. raubador J K. — 39. raubaven] prezador F. — ab] con F. — mils F. — 40. doze mils F. — percatz F.

Zu 8.

Quant Richartz ac faita la patz *ab en* Bertran de Born elh ac rendut son castel Autafort, el *se* croset, lo reis Richartz, e passet oltra mar. E'n Bertrans remas guerrejan ab n'Aimar, lo vescomte de Lemoges et ab lo comte de Peiregors et ab totz los autres baros de viron. E, si com avetz entendut, quan Richartz s'en tornava, el fo pres en Alemanha e si estet en preison dos ans e si se rezemet per aver. E quan Bertrans de Born saup quel reis devia eissir de preison, molt fo alegres per lo gran ben qu'el sabia qu'el auria del rei e per *lo* dan que seria a sos enimics. E sapchatz qu'en Bertrans avia escript en son cor totz los mals els dans que aquist guerrejador avian faitz en Lemozin et en las terras del rei Richart. E fetz son sirventes.

Diese „razos" findet sich nur in F. — 1. richart aic fata F. — ab en] con F. — 2. se fehlt F. — richart F. — 3. E'n] e F. — ab]con F. — 4. et ab] e con F. — et ab] e con F. — 6. Richartz] R. F. — alemagn F. — estec F. — 7. preson F. — anz F. — 8. essir F. — 9. so dan F. — 10. bertran F. — 11. el danz F.

Zu 12.

Bertrans de Born si era drutz d'una domna gentil e jove e fort prezada, et avia nom ma domna Maenz de Montanhac, molher d'en Talairan, qu'era fraire del comte de Peiregors, et ella era filha del vescomte de Torena e sor de ma domna Maria de Ventadorn e de n'Elis de Monfort e, segon qu'el dis en son chantar, elal parti de si elh det comjat, don el fon mout tristz et iratz e fetz razo que ja mais no la cobraria ni autra non trobava quelh fos tan bella ni tan bona ni tan plazens ni tan ensenhada. E penset pois qu'el non poiria cobrar neguna quelh pogues esser egals; e la soa domna li conselhet qu'el en fezes una en aital guisa qu'el soiseubes de las autras bonas domnas e bellas de chascuna una beutat o un bel semblan o un bel aculhimen o un avinen parlar o un bel captenemen o un bel garan o un bel talh de persona; et enaissi el anet queren a totas las bonas domnas que chascuna li dones un d'aquestz dos que m'avetz auzit nomar per restaurar la soa domna c'avia perduda. Et el sirventes qu'el fetz d'aquesta razon vos auziretz nomar totas las domnas a lasquals el anet querre socors et ajuda a far la domna soiseubuda. El sirventes qu'el fetz d'aquesta razon si comensa: „Domna, pois de mi nous cal E partit m'avetz de vos."

1. Bertrans K. – 2. forte prizanda F. — maeuz J K. — 3. talaran F. tailarairan JK. — 4. seror JK. soror F. — 5. uentador F. — e segon — comjat] ez en son chantar el appellaua dalfi eill comiat F. — 7. mout] fort F. — trist e grams F. — 8. quelh] que F. — 9. inseignada F. — pos F. — 10. qu'el en fezes fehlt F. — 11. guissa K. — qu'el] que F. — 12. o] on und so immer F. — 13. acoillir F. — captinimen F. — 14. garan] gran F. — el] ell F. — 15. qerren F. fehlt J. — a] que a J K. — las fehlt F. — 16. daquest J. — que] fehlt F. — auzitz J K. — per restaurar] a refar F. — 17. qe auia F. — qu'el] que F. — 18. nomar K. — 19. querre] qirir F. — 20. comensa enaissi, die Anfangsworte fehlen F. — nous] non K. — 21. E partit etc.] fehlt J.

Zu 13.

En la sazon quel reis joves ac faita la patz ab son fraire Richart elh ac fenida la demanda quelh fazia de la terra, si com fo la voluntatz del rei Enric, lor paire; el paire li dava certa liurazon de deniers per vianda e per so que besonhs l'era; e neguna terra non tenia ni possezia, ni negus hom a lui non venia per mantenemen ni per socors de guerra: en Bertrans de Born e tuit li autre baron que l'avian mantengut contra'n Richart foron molt dolen. El reis joves si s'en anet en Lombardia tornejar e solasar e laisset totz aquestz baros en

1. sazo F. sazos J. — 2. e lac F. — 3. uoluntat J K. — henric F. — 5. li era F. — possezia ni tenia F. — 6. mantinimen F. — secors J. — en fehlt F. — 7. mantegut contra F. — 8. forno molto F. — et el sen anet lo reis ioues en F. — 9. torneiare F. — sollasar F. — laiset F. — aquest F. — baros ist unterpunktirt F. — en la — assetja] fehlt F. —

la guerra ab en Richart. E'n Richartz asetga borcs e castels e pres terras e derroca et ars et abrasa. El reis joves si tornejava e dormia e solazava. Don en Bertrans si fetz aquest sirventes que comensa: „D'un sirventes nom cal far lonhor ganda."

10. chastels J K. — 11. deroca F. — abrassa J. bruisa F. — torniaua J K. soiornaua F. — 12. solazaua] sollasava F. — en fehlt F. — si] en F. — 13. que etc.] fehlt F. — 14. ganda fehlt J.

Zu 19.

Bertrans de Born si era anatz vezer una seror del rei Richart, que fon maire de l'emperador Oth, laquals avia nom ma domna Eleina, que fo molher del duc de Sansonha. Bella domna era e molt cortesa et ensenhada e fazia gran honor en son aculhimen et en son gen parlar. E'n Richartz, qu'era adoncs coms de Peitieus, si l'aissis lonc temps, sa seror, e sil comandet qu'ellalh disses elh fezes plazer e grant honor; et ella, per la gran voluntat qu'ella avia de pretz e d'onor, e per so qu'ella sabia qu'en Bertrans era tan fort presatz hom e valens e qu'el la podia fort enansar, silh fetz tant d'onor qu'el s'en tenc fort per pagatz et enamoret se fort de leis, si qu'el la comenset lauzar e grazir. — En aquella sazon qu'el l'avia vista, el era ab lo comte Richart en una ost el temps d'invern, et en aquella ost avia grant desaise. E cant venc un dia d'una domenga, era ben meitz dia passatz, que non avian manjat ni begut. E la fams lo destrenhia mout, et adoncs fetz aquest sirventes que dis: „Ges de disnar non fora oimais matis."

1. serror J. — 2. ot F. — 3. samsoigna K. — 5. gens F. — E'n] e F. — 6. adoncs fehlt F. — piteus F. — sil aissis J K. si saissis F. — lonc temps] lonor F. — serror J. soror F. — e sill dis e sil comandet F. — 7. quela ill J K. qella li F. — dizes F. — fez F. — 8. la] fehlt F. — donor auer F. — per so] per J K. — 9. qu'en] qe F. — cossi pressatz F. — 10. qella F. — 11. fort de leis] della fort F. — qella F. — 12. auia F. — 13. ab] con F. — una] un J K. — 14. en aquel J K. ella F. — 15. dominiga F. — dias F. — 16. ni] ne F. — molt F. — 17. que etc.] fehlt F. — for J.

Zu 20.

Si com vos avetz maintas vetz auzit, en Bertrans de Born e sos frair, en Constantis, agren totz temps guerra ensems et agren gran malvolensa l'us a l'autre, per so que chascus volia esser senher d'Autafort, lo lor comunal castel per razo. Et avenc se que, com so fos se causa a qu'en Bertrans agues presa e tolguda Autafort e cassat Constanti e sos filhs de la

1. mantas F. — auzitz J K. — en fehlt F. — 2. fraire F. — constantis totz temps agron se gran maluolenza F. — 4. estre F. — son communal F. — 5. se] si F. — so fos fehlt F. — caussa J. — a qu'en] qe F. — 6. pres e tolgut F. — cassat] casset J K. — costantin F. costanti J. —

terra, en Constantins s'en anet a n'Aemar, lo vescomte de Lemoges et a n'Amblart, comte de Peiregors et a n'Talairan, senhor de Montanhac querre lor merce, qu'il lo deguesson ajudar contra son fraire, en Bertran, qui malamen tenia Autafort, qu'era mieitz sieus, e no l'en volia dar neguna part, anz l'avia malamen dezeretat. Et ilh l'ajuderon e conselheron contra en Bertran e feiron lonc temps gran guerra ab lui, et a la fin tolgren li Autafort. E'n Bertrans s'en escampet ab la soa gen e comenset a guerrejar Autafort ab totz sos amics e parens. Et avenc si qu'en Bertrans cerquet concordi e patz ab son fraire e fon faicha grans patz, e vengron amic. Mas quant en Bertrans fon ab tota la soa gen dinz lo castel d'Autafort, sil fetz falhimen e nolh tenc sagramen ni conven e tolc lo castel a gran fellonia a son fraire. E so fon un dia de dilus, en loqual era tals ora e tals poinz que segon la razon dels agurs ni dels poinz e d'astrolomia non era bon comensar negun gran faich. E'n Constantis s'en anet al rei Enric d'Englaterra et a'n Richart, lo comte de Peiteus querre mantenemen contra'n Bertran. El reis Enrics, per so qu'el volia mal a'n Bertran, per so qu'el era amics e conselhaire del rei jove, son filh, loquals avia avuda guerra ab el e crezia qu'en Bertrans n'agues tota la colpa, sil pres ad ajudar, el coms Richartz, sos filhz; e feiron gran ost et assetgeiron Autafort et a la fin preiseron lo castel e'n Bertran. E can fon menatz al pavalhon denan lo rei, ac gran paor. Mas per las paraulas lasquals el membret al rei Enric del rei jove, son filh, lo reis li rendet Autafort, e perdonet li, el el coms Richartz, totz sos mals talans, si com vos avetz auzit en l'estoria que es escrita denan sobre lo sirventes que dis: „Puois lo gens terminis floritz." Mas quan lo reis Enrics li rendia Autafort, dis solazan ves de Bertran: „Sia toa,

---

7. en] fehlt F. — costantis F J. — azemar F. — lo] fehlt F. — 8. lemozes F. lemogas J K. — et a'n] en F. — amblar F. — talaran F. taillaran J K. — 9. seigner F. — montaaingnac J. — lor fehlt F. — deguessen F. — 10. en fehlt F. — qui] que F. — 11. meiz F. mieuz J K. — seus F. — nol len J K. noill F. — 12. malamenz lauia F. — en fehlt F. — 13. feron F. — 14. tolgren J K. — E'n] e F. — escapet con F. — 15. con totz sos parenz et amics F. — 16. qu'en] qe F. — ab] con F. — 17. uegron F. — 18. fon ab tota] fo con F. — sil fehlt F. — 19. sagramenz F. — et a gran fellonia tolc lo castel a F. — chastel J K. — 20. diluns J. lune F. — 21. lo quale F. — hora F. — poinz] poings K. punz F. — 22. ni dels poinz] ni del poinz J. ni del poings K. fehlt F. — destrolomia J K. — 23. faich J K. — faitz F. — constantin F. — henric F. — denglaterre J. dengleterre K. dangleterra F. — 24. lo] fehlt F. — peitieus J. piteu F. — querrer F. — mantinimen F. mantemen K. — contra F. — 25. henrics F. — qu'el] qar F. — 26. conseillare F. — del] den bertran per del J K. — 27. auda J K. — gerra K. — ab] con F. — qu'en] qe F. — 28. ferron F. — 29. host F. — assetgeiron] asseieron F. — preiseron] prenderon F. — 30. e bertran fo pres F. — lo] dal F. — 31. lasquals] quals F. — membret] recordet F. — 32. henric F. — 33. el el] el F. — mal J K. — tallanz F. — 34. la ystoria F. — escripcha F. — 35. puois] pos F. — 36. henrics F. — solassan F. —

ben la deves tu aver per razon, tan gran fellonia fezis tu de ton fraire." Et en Bertrans s'engenolhet denant lui e dis: „Senher, granz merces! Bem platz aitals jutgamenz." E'n Bertrans intret el castel, el reis Enrics el coms Richartz s'en torneron en lor terra ab lor gen. Quant li autre baron, qu'ajudavon Constantin, auziron so e viron qu'en Bertrans avia ancaras lo castel, foron molt dolen et irat et conselheron Constantin qu'el se reclames d'en Bertran denan lo rei Enric, quel mantenria ben en razon. Et el si fetz. Mas Bertrans mostret al rei lo jutgamen qu'el avia fait, car el s'avia ben fait escrire, el reis s'en ris eis sollasset. E'n Bertrans s'en anet ad Autafort, e Constantis non ac autra razo. Mas li baron que adjudavon Constanti feiren ab lui lonc temps grant guerra a'n Bertran et el ad els. E tant com visquet nolh volc rendre lo castel ni far patz ab son fraire ni treva. E can fon mortz, acorderon se li filh d'en Bertran ab en Constantin, lor oncle et ab sos filhz, lor cosins. E per aquestas razos fetz en Bertrans aquest sirventes que dis: „Ges de far sirventes nom tartz, Anz lo fatz bon ses totz affanz."

37. deves] des JK. — felonia F. — 39. Bem] ben mi F. — aital JK. — iuiamenz F. iutgamenz JK. — 40. ez entret bertrans F. — henric F. — 41. en soa terra con la lor F. — 42. constanti J. — qe bertrans encar auial F. — 43. chastel K. — molt] trop F. — costantin J. — 44. d'en] de F. — henric F. — 45. manteria F. — Et el] e F. — 46. iuzamen F. — auia F. — 47. eis] e F. — solasset F. — E'n] e F. — 48. costantis J. — aiudavan F. — 49. costanti J. — feiren] feron F. — con el F. — 50. ad] a K. — com] con F. — 51. ab] con F. — tregua F. — 52. d'en] de F. — ab en] con F. — costanti J. — lor] son F. — e con F. — 53. sos cosis F. — 54. que dis etc.] fehlt F. — tart JK. — lo etc.] fehlt J.

Zu 21.

Al temps qu'en Richartz era coms de Peiteus, anz qu'el fos reis, Bertrans de Born si era sos enemics, per so qu'en Bertrans volia ben al rei jove, que guerrejava adoncs ab en Richart, qu'era sos fraire. E'n Bertrans si avia fait virar contra'n Richart lo bon vescomte de Lemoges, que avia nom n'Aemars, el vescomte de Torena el vescomte de Ventadorn el vescomte de Gumel el comte de Peiregors e son fraire, el comte d'Engoleima e sos dos fraires, el comte Raimon de Tolosa el comte de Flandres el comte de Barsalona e'n Centolh d'Estairac, un comte de Gasconha, e'n Gaston de Bearn, comte de Begora, el comte de Digon. E tuich aquist si l'abandoneron e feiron patz ses lui e sis perjureron vas lui. E n'Aemars, lo vescoms

1. Al] el F. — pitieus F. — qu'el] que F. — 2. bertrams K, so immer. — qu'en] quem J. que F. — 3. ab en] cum F. — 4. E'n] e F. — contra'n] contra F. — 5. lemogas JK. — qui F. — naimars F. — el vescomte de Torena] fehlt JK. — 7. peiragors JK. — dengoleime JK. — 9. barsolona JK. — destarac JK. — 10. bigora JK. — 11. de Digon] dignon F. — aquistz J. — 12. sis] ses FJ. — en aimars F. —

de Lemoges, que plus l'era tengutz d'amor e de sagramen, si l'abandonet e fetz patz ses lui. E'n Richartz, cant saup que tuich aquist l'avion abandonat, el s'en venc denant Autafort ab la soa ost e dis e juret que ja mais no s'en partiria, s'il nolh dava Autafort e no venia a son comandamen. Bertrans, quant auzi so qu'en Richartz avia jurat e sabia qu'el era abandonatz de totz aquestz que vos avetz auzit: sil det lo castel e si venc a son comandamen. El coms Richartz lo receup perdonan li e baisan lo. Don Bertrans fetz d'aquestas doas razos aquest sirventes: „Ges eu nom desconort." E sapchatz que per una cobla qu'el fetz el sirventes, laquals comensa: „Sil coms m'es avinens e non avars", lo coms Richartz li perdonet son brau talan e rendet li son castel Autafort e vengren fin amic coral. E vai s'en en Bertrans e comensa a guerrejar n'Aemar, lo vescomte que l'avia desamparat el comte de Peiregors; don Bertrans receup de grans dans, et el a lor fetz de grans mals.

En Richartz, quant fon devengutz reis, passet outra mar, e'n Bertrans remas guerrejan.

13. lemogas F. — li era F. — 15. ab] cum F. — 16. ja] fehlt F. — s'il] si F. — 17. uinia F. — 19. ausit J K. — chastel K. — venc] uen F. — 20. recep J. — pardona J K. — li] fehlt F. — 21. Don — desconort steht in J K am Schluss des Ganzen. — 22. desconort] F fügt noch hinzu „Sieu hai perdut". — 23. laquals] loquals K; locals J. — 25. li rendet F. — chastel K. — e venc sos amics corals F. — 26. ua F. — s'en en] fehlt F. — e comensa a] fehlt F. — naimar F. — uescont F. — 27. peregors F. — 29. fon] fo F. — oultra K.

Zu 26.

Lo plainz qu'en Bertrans de Born fetz del rei jove non porta autra razon si non quel reis joves era lo melher hom del mon, e'n Bertrans li volia melhs qu'a home del mon e lo reis joves ad el melhs qu'a home del mon e plus lo crezia que home del mon, per que lo reis Enrics, sos paire, el coms Richartz, sos fraire, volian mal a'n Bertran. E per la valor quel reis joves avia e per lo gran dol qu'en fon a tota la gen el fetz lo plainh de lui que dis: „Mon chan fenisc ab dol et ab mal traire."

1. plaintz qe F. — 2. port F. — se no F. — 3. qu'a] qe az F. — e lo] el F. — 4. uolia miellz ad el F. — qu'a] qe az F. — lo] le F. — 5. que — mon fehlt F. — henrics F. — 6. richarz F. — uolum F. — la] lo J K. — 7. rei F. — dol] danz F. — qu'en] que J K. — a tota genz F. — 8. lo] aqest F. — plaing] plainz F. — Mon etc.] fehlt F. — fenis J K.

Zu 29.

Anc mais per re qu'en Bertrans de Born disses en coblas ni en sirventes al rei Felip ni per recordamen de tort ni

1. Anc] an J. — ren J. — qu'en] fehlt F. — de Born fehlt F. — 2. phelip F. —

d'aunimen quelh fos ditz ni faitz no volc guerrejar lo rei Richart, mas en Richartz si salhi a la guerra, quant vit la frevoleza del rei Felip, e raubet e prenet e ars castels e borcs e villas et aucis homes e pres; don tuich li baron a cui desplasia la patz foron molt alegre, e'n Bertrans de Born plus que tuich per so que plus volia guerra que autr'om e car crezia que per lo seu dire lo reis Richartz agues comensada la guerra, ab loqual el s'apellava „Oc e Non", si com ausiretz el sirventes qu'el fetz, si tost com el auzi qu'en Richartz era salhitz a la guerra, loquals comensa: „Non puosc mudar, un chantar non esparga."

3. quelh] qill F. — ditz ni] fehlt JK. — 4. vit] uic F. el uit J. — 5. phelip F. — prenet] preset F. — 6. et] e JK. — 7. e'n e F. — 8. que] qar F. — la guerra F. — 9. agues] auges JK. aguesse F. — ab] con F. — 10. e] et JK. — Non] no F. — auziretz F. — 11. richart J. — 12. guerra] in JK folgt: et el fetz aquest siruentes. — loquals] qui JK. — comensa] comensset enaissi; der Anfang des Gedichtes fehlt F.

Zu 31.

En lo temps et en la sazon que lo reis Richartz d'Englaterra guerrejava ab lo rei Felip de Fransa, s'il foron amdui en camp ab tota lor gen. Lo reis de Fransa si avia ab se Franses e Bergonhos e Campanes e Flamencs e cels de Berrion; el reis Richartz avia ab se Engles e Normanz e Bretos e Peitavis e cels d'Anjeu e de Torena e dal Maine e de Saintonge e de Lemozin et era sobre la riba d'un flum que a nom Gaura, loquals passa li, al pe de Niort. E l'una ostz si era d'una riba e l'autra ostz era da l'autra, et enaissi esteron quinze jorns, e chascun jorn s'armavan et apparelhavan de venir a la batalha ensems. Mas arcivesque et evesque et abat et home d'orde, que cercavan patz, eran en miech que defendian que la batalha non era. Et un dia foron armat tuit aquilh qu'eran ab lo rei Richart et esqueirat de venir a la batalha e de passar la Gaura, e li Frances s'armerent et esqueirerent. E li bon home de religion foron ab las crotz en bratz, pregant Richart el rei Felip que la batalha non degues esser. El reis de Franza dizia que la batalha non remanria, sil reis Richartz

1. que lo] quel F. — phelips de fransa guerreiaua ab lo rei richart dangelterra F. — dengleterra JK. — 2. s'il] si F. — foron] feiron JK. — 3. con tota la lor F. — 4. borgognos F. — campagnes F. — Berrion] briu F. — 6. pitauis F. peitaus JK. — d'Anjeu] de nieu F. — torrena J. torreine F. — santonge F. — 8. caura F. — li fehlt F. — la una F. — ost F. — 9. dal una F. — ost era JK. fehlt F. — lautra part F. — aissi F. — 10. quinze] XV JK. be XV F. — jorns] iorn J. — jorn] dia F. — et appareillauan JK. e pareillauon F. — 11. ensemes F. — 12. dorden qui F. — en] e J. — miech] meiz F. — 14. ab lo rei] con lei F. — esquirat F. — 15. Gaura] seura F. — franses JK. — esqueirerent] sesqilirent F. — 16. relion F. — forn com F. — en] els F. — 17. righat F. — phelip F. — estre F. — 18. fransa F. — non remandria la b. F. — richart J. —

nolh fazia fezeutat de tot so que avia de sa mar: del ducat de Normandia e del ducat de Quitania e del comtat de Peitieus e quelh rendes Guiort, loqual lo reis Richartz l'avia tolt. Et en Richartz, quant auzi aquesta paraula quel reis Felips demandava, per la grant baudesa qu'el avia car li Campanes avian a lui promes que nolh serion a l'encontra per la grant cantitat dels esterlins que avia semenatz entre lor, si montet en destrier e mes l'elm en la testa e fai sonar las trombas e fai desserar los sieus confanos encontra l'aiga per passar outra et aordena las esqueiras dels baros e de la soa gen per passar outra a la batalha. El reis Felips, cant lo vi venir, montet en destrier e mes l'elme en testa, e tota la soa gens monteron en destriers e preseron lor armas per venir a la batalha, trait li Campanes, que no meteron elmes en testa. El reis Felips, quant vi venir en Richart e la soa gen ab tant grant vigor e vi quelh Campanes no venion a la batalha, el fon avilitz et espaventatz e comens'a far aparelhar los arcivesques els evesques et homes de religion, totz aquels que l'avion pregat de la patz far; e preguet lor qu'il anesson pregar en Richart de la patz far e del concordi e si lor promes de far e de dir aquella patz et aquel concordi del deman de Gisort e del vassalatge quelh fazia en Richartz. E li saint home vengron ab las crotz en bratz encontra lo rei Richart, ploran qu'el agues pietat de tanta bona gen com avia el camp, que tuit eron a morir, e ques volgues la patz; qu'ilh li farian laissar Gisort el rei partir de sobre la soa terra. E li baron, quant auziron la grant honor quel reis Felips li presentava, foron tuich al rei Richart, conselheron lo qu'el preses lo concordi e la patz. Et el, per los precs dels bos homes de religion e per lo conselh dels seus baros, si fetz la patz el concordi si quel reis Felips li laisset Guiort quitamen, el vassalatges remas en penden si com el estava, e partit se del camp. El reis Richartz remas, e fo jurada la patz d'amdos

---

19. que] quel F. — sa] sai F. — mar] mare F. — 20. peitieus] piteus F. — 21. guiortz J K. gisort F. — res F. — llauia F. — tolt] tot J K. — 22. phelips F. — 23. baudessa F. — campagnes F. — avian] fehlt J K. — ad el F. — 25. que] quel F. — destrer J K. — 26. trompas F. — desserar] dessar J K. — 27. ordenet F. — 28. esqueras F. — soa] seua F. — 29. phelips F. — uinir F. — destrer J K. — 30. lelm F. — en] en la F. — seua F., — montet F. — destrers K. — 31. prenderent F. — li fehlt F. — 32. elms F. — phelips F. — ui richart uenir F. — 33. seua F. — ab] con F. — qill F. — 34. fo F. — 35. comenset F. — aparelhar] appellar F. — els] et F. — 36. relion F J. — tot J. toz K. — 37. aneson J K. anesso F. — en fehlt F. — far fehlt F. — 38. dir] F fügt hinzu: e de recebre. — aquella concordia de gisort del demandel uassalage qe fazia an richart F. — 39. uassatge K. — 40. ab] tuit con F. — 41. richartz F. — piatat K. — 42. auian J K. — eran F. — ques] quel F. — 43. li] fehlt J K. — faran F. — guisort J K. — 44. seua F. — 45. phelips F. — 46. Et el] e F. — 47. bos fehlt F. — de religion] religios F. — e per lo] per F. — 48. si qe gisort li laisat quitamenz lo reis phelips F. — gisort F. — 49. com sestaua F. — 50. foron iurat ambedui la patz J K. —

los reis a detz anz. E desfeiron lor ostz e deron comjat als soudadiers e vengron escars et avar ambedui li rei e cobe e no volgron far ost ni despendre si non en falcos et en austors et en cans et en lebriers et en comprar terras e possessions et en far tort a lor baros. Don tuit li baron del rei de Fransa foron trist e dolen e li baron del rei Richart, car avian la patz faicha per que chascuns dels dos reis era vengutz escars e vilans. E'n Bertrans de Born si fo plus iratz que negus dels autres baros per so car el no se dellectava mais en guerra de si e d'autrui e mais en la guerra dels dos reis, per so que, quant il guerrejavan ensems, el avia d'en Richart tot so qu'el volia d'aver e d'onor et era temsutz d'amdos los reis per lo dire de la lenga. Don el, per voluntat qu'el ac quelh rei tornesson a la guerra e per la voluntat qu'el vi als autres baros, si fetz aquest sirventes loquals comensa: „Pois li baron son irat e lor pesa."

51. los] lo F. — deisfeiron J. desferron F. — ost F. — als] al F. — 52. auars J K. — e cobe amdui li rei F. — amdui F. — 54. chans J. — 56. forn F. — qar ill F. — 57. que fehlt F. — chaschuns J K. — 58. uillans K. — E'n] e F. — si fehlt F. — 59. deletaua F. — 60. mas F. — 61. guerrejavan] auian li dui rei guerra J K. — el] eill J. — d'en] dal rei F. — 62. per lo dire de la lengua damdos los reis F. — 63. lengua F. — torneson J K. tornasson F. — 65. loquals etc. fehlt F.

Zu 32.

Lo reis Enrics d'Englaterra si tenia assis en Bertran de Born dedins Autafort el combatia ab sos edeficis, que molt li volia gran mal, car el crezia que tota la guerra quel reis joves, sos filhz, l'avia facha, qu'en Bertrans lalh agues faita far, e per so era vengutz denant Autafort per lui desiritar. El reis d'Aragon venc en l'ost del rei Enric denant Autafort. E cant Bertrans o saub, si fo molt alegres quel reis d'Aragon era en l'ost, per so qu'el era sos amics especials. El reis d'Aragon si mandet sos messatges dinz lo castel, qu'en Bertrans li mandes pan e vin e carn, et el si l'en mandet assatz, e per lo messatge per cui el mandet los presenz el li mandet pregan qu'el fezes si qu'el fezes mudar los edificis e far traire en autra part, quel murs on il ferion era tot rotz. Et el, per gran aver del rei Enric, el li dis tot so qu'en Bertrans l'avia mandat a dir. El reis Enrics si fetz metre dels edificis plus en aquella part on saup quel murs era rotz, e fon lo murs ades per terra el castels pres.

1. henrics F. — dengleterra J. dangleterra F. — en fehlt F. — 2. altafort F. — ab] con F. — 4. li auia F. — qu'en] que F. — lalh] li F. — 5. deseretar F. — El] e lo F. — 6. li uenc F. — henric F. — 7. legres F. — 8. specials F. — darragon J. — 9. carn e pan e vin F. — 10. messatge] mes F. — cui] qui F. — el li F. — 11. li] lo F. — 12. los edificis mudar F. — parte F. — quel] que F. — 13. era tot rotz on il ferian F. — totz J. — henric F. — 14. li auia F. — a dir] pregan F. — 15. henrics F. — dels] del J K. — parte non F. — 16. ades lo murs F. — el] e F. —

E'n Bertrans ab tota sa gen fon menatz al pabalhon del rei Enric, el reis lo receup molt mal, el reis Enrics sil dis: „Bertrans, Bertrans, vos avetz dig que anc la meitatz del vostre sen nous ac mestier nulls temps, mas sapchatz qu'ara vos a el ben mestier totz." — „Senher", dis en Bertrans, „el es ben vers qu'eu o dissi e dissi ben vertat". — El reis dis: „Eu cre ben qu'el vos sia aras falhitz." — „Senher", dis en Bertrans, „ben m'es falhitz". — „E com?" dis lo reis. — „Senher", dis en Bertrans, „lo jorn quel valens joves reis, vostre filhz, mori, eu perdi lo sen el saber e la conoissensa". — El reis, cant auzi so qu'en Bertrans li dis en ploran del filh, venc li granz dolors al cor de pietat et als olhs, si que nois poc tener qu'el non pasmes de dolor. E quant el revenc de pasmazon, el crida e dis en ploran: „En Bertrans, en Bertrans, vos avetz ben drech, et es ben razos, si vos avetz perdut lo sen per mon filh, qu'el vos volia melhs que ad home del mon. Et eu, per amor de lui, vos quit la persona e l'aver el vostre castel, e vos ren la mia amor e la mia gracia, e vos doṅ cinc cenz marcs d'argen per los dans que vos avetz receubutz." — E'n Bertrans sil cazec als pes, referrent li gracias e merces. El reis ab tota la soa ost s'en anet. E'n Bertrans, can saup quel reis d'Aragon l'avia faita si laida felonia, fon molt iratz ab lo rei n'Anfos. E si sabia com el era vengutz al rei Enric esser soudadiers logaditz e sabia com lo reis d'Aragon era vengutz de paubra generacion de Carlades, d'un castel que a nom Carlatz, qu'es en Rovergue, en la senhoria del comte de Rodes. E'n Peire de Carlat, qu'era senher del castel, per valor e per proessa si pres per molher la comtessa da Milhau, qu'era caseguda en eretat, e si n'ac un filh que fon valens e pros e conquis lo comtat de Proensa. Et us sos filhs si conquis lo comtat de Barsalona et ac nom Raimons Berengiers, loquals conquis lo regisme d'Aragon e fo lo primiers reis que anc fos en Aragon.

---

17. E'n] e F. — ab] e F. — gen] genz e F. — pavaillon F. — 18. henric F. — el] e lo F. — molt] mol F. — mal] malt K. — henrics F. — sil] si li F. — 19. Bertran K. — Bertran K. fehlt F. — del] de F. — 20. non uos besognet nul F. — a el — totz] besogna ben F. — 21. en fehlt F. — ben fehlt F. — 22. o] lo F. — dis e dis me ben F. — crei F. — 23. en fehlt F K. — 24. dis en Bertrans fehlt F. — 26. lo saber el sen F. — 27. li dis] diz F. — 28. nois] no se F. — pot F. — qu'el] qe F. — 29. non] no se F. – pasmaison F. — el ad en bertran en ploran dis vos auetz etc. F. — 30. en bertran en bertran J K. — 31. perdutz J. — lo sen perdut F. — mon] lo meu F. — 32. qu'el] qi F. — 35. darzen F. — bertran J K. — 36. sil] si li F. — cazec] cazi F. — ab] con F. — 37. E'n] e F. — darragon F. — 38. li auia F. — fellonia J. fehlt F. — si fo F. — ab] con F. — anfos F. — 39. saubia F. — henric F. — 40. saubia F. — darragon J. — 41. carlat F J K. — qu'es] que es K. — 42. en Rosergue F. fehlt J K. — senhoria] terra F. — 43. proesa F. — 44. pres] tolc F. — da] de F. — 45. erectat F. — 46. proenssa F J. — 47. raimon J K. raymonz F. — berengier J K. — loqual F. — 48. darragon J. — rimers J. premers F. — anc fehlt F. — fo F. — arragon J. —

Et anet penre corona a Roma e, cant s'en tornava e fon al borc Saint Dalmas, el mori. E remanseron ne trei filh: Anfos, loquals fo reis d'Aragon, aquest que fetz lo mal d'en Bertran de Born, e l'autre, don Sanchos e l'autre Berrengiers de Besaudunes. — E saup com el avia träida la filha de l'emperador Manüel, que l'emperaire l'avia mandada per molher ab grant tresor et ab gran aver et ab molt onrada companhia, et los raubet de tot l'aver que la domna elh Grec avian; e com los envïet per mar marritz e consiros e desconselhatz; e com sos fraire Sanchos l'avia tolta Proensa; e com se perjuret per l'aver quel reis Enrics li det contral comte de Tolosa. — E de totas aquestas razons fetz en Bertrans de Born lo sirventes que ditz: „Pois lo gens terminis floritz s'espandis etc.“

50. Dalmas fehlt F. — remasen li F. — amfos K. — 51. lo fehlt F. — d'en] de F. — 52. sancho F J K. — 53. E] el F. — 54. li auia F. — con gran tresor a muiller F. — 55. ab] con F. — ab] con F. — et] et el F. — 56. quella F J K. — dopna F. — e li crec F. — 57. e consiros fehlt F. — e] o J K. — 58. sancho F. — li auia F. — tota J. touta F. — proenssa J. — se] ses J K. — auer F. — 59. henrics F. — E fehlt F. — toutas K. — 60. en fehlt F. — lo] aqest F. — que etc.] fehlt F. — 61. floris J K. — s'espandis fehlt J.

Zu 33.

Bertrans de Born, si com vos ai dig, en la sazon qu'el avia guerra ab lo comte Richart, el fez si quel vescoms de Ventadorn el vescoms de Comborn el vescoms de Segur, so fo lo vescoms de Lemoges, el vescoms de Torena se jureron ab lo comte de Peiregors et ab los borges d'aquellas encontradas et ab lo senhor de Gordon et ab lo senhor de Monfort e si se serreron ensems, per qu'ilh se deffendesson dal comte Richart, quels volia deseretar, per so car il volion ben al rei jove, son fraire, ab cui el se guerrejava, alqual el avia toltas las rendas de las caretas, de lasquals caretas lo reis joves prendia certa causa, si com lo paire li avia donat, e nol laissava neus albergar segur en tota la soa terra. E per aquest sagramen que tuich aquist avian fait de guerrejar en Richart, Bertrans de Born si fetz aquest sirventes: „Puois Ventadorns e Comborns ab Segur“ per assegurar totas las gens d'aquella encontrada per lo sagrament que aquilh avian faich contra'n

1. dich F. — qu'el] que F. — 2. com lo conte F. — el] ei F. — quel] qe lo F. — 3. uentedorn J K. — el vescoms de Comborn fehlt J K. — 4. lo vescoms fehlt F. — lemogas J K. — uescom J. — torrena F. — iuren com F. — 5. peregors F. — ab] com F. — borzes K. — daqella encontrada F. — 6. ab lo] col F. — gordo K. cordon F. — ab lo] col F. — 7. serreren F. sareron J K. — ensemble F. — qu'ilh] que F. — deffendessent F. — 8. quels] qe los F. — 9. con qui F. — se fehlt F. — toltas] totas J K. tolto totas F. — 11. li] lo J K. — donat] dat F. — 12. seua F. — 13. en fehlt. — 14. bertran F. — pos F. — 15. ab Segur fehlt J K. — 16. contra F. —

Richart e reprenden lo rei jove car el en guerra non era plus prosperos, remembran a lui com en Richartz l'avia toltas las rendas de las caretas e com il avia fait levar un castel el miej loc de la terra quel paire l'avia dada e lauzan lo senhor de Puoj-Guilhem e de Clarensa e de Granhol e de Saint Estier, qu'eren gran quatre baron de Peiregors e lauzan si mezeis e Torena et Engolmesa e dis que, sil vescoms de *Bearn* e de Gavardan, so era en Gastos de Bearn, qu'era caps de tota Gasconha e'n Vivians de Lomanha e'n Bernardos d'Armanhac el vescoms de Tartas venion sai ad els que volion mal a'n Richart, asatz avia el que far, e sil senher de Malleon, so era en Raols de Malleon, lo paire d'en Savaric, el senher de Taunai el vescoms de Siorai el senher de Talhaborc el vescoms de Toartz, que tuit aquist *lor ajudarian* si lor fossen de pres per lo grant tort qu'en Richartz lor fazia; e tuit aquist eron gran baron de Peitieu. E de totas aquestas razos si fetz en Bertrans aquest sirventes que comenssa: „Puois Ventadorns e Comborns ab Segur e Torena e Monfortz."

18. recordan ad el con richartz li auia F. — richart J K. — toltas] totas J K. — 19. il] li F. — chastel K. — miej] meilz F. — 20. li auia F. — lausan F. — 21. puoiguillem J K. poi guillem F. — clarenssa J. clarenza F. — astier F K. — 22. gran fehlt F. — IIII K. — peiregor F. — 23. Bearn] Born F J K. — 24. gauardon J K. gauaudan F. — era gaston F. — de fehlt J K. — 25. guascogna F. — e'n] e F. — e bernados F. — 26. tartaz F. — els] el J K. — 27. assaz F. — mauleon F. — era iaols de mauleon F. — 30. toratz F. coratz J K. — aqest F. — lor ajudarian] or laiudarauen F. laiudarauon J K. — 31. tort] tor F. — richart J K. — 32. peiteu F. — bertrans si fetz F. — 33. que etc. fehlt F. — 34. e Torena] torena J K.

Zu 34.

Quant lo reis Richartz s'en fon passatz outra mar, tuit li baron de Lemozin e de Peiregors se jureron ensems e feiron gran ost et anerent als castels et als borcs qu'en Richartz lor avia toutz. Et enaissi combateron e preseron totz aquels queis deffendion et enaissi cobreron gran re d'aquel qu'en Richartz lor avia tout. E quant en Richartz fon vengutz d'outra mar et issitz de preison, molt fo iratz e dolens dels castels e dels borcs quelh baron l'avian toltz e comenset los a menassar fortmen de deseretar los e de destruire los. El vescoms de Lemoges el coms de Peiregors, per lo mantenemen quel reis de Fransa lor avia fait e fazia, sil tengron las soas menassas

1. oltra F. — tui F. — 2. lemozi J. — peiregor F. — ensemble F. — feren F. — 3. anaren F. — chastels K. — qu'en] que F. — 4. tout F J. — Et enaissi] mas se se F. — totz aquels] aqelor F. — queis fehlt F. — 5. deffendion] defenderon F. — enaissi] aissi F. — dalquel J. daqecs F. — richars F. richart J K. — 6. en] fehlt F. — richarz F. richart J K. — doltra F. — 7. eissitz F. — molto F. — chastels J K. — 8. quelh] qill F. — li auian F. — totz J K. tolt F. — lor fort a menassar F. — 9. de] e J K. — 10. lemozes F. lemogas J K. — peiregor F. — 11. sil] fehlt F. —

a nïen elh manderon dizen qu'el era vengutz trop braus e trop orgolhos e que ilh mal son grat lo farian franc e cortes et humil e qu'ilh lo castiarian guerrejan. Don Bertrans de Born, si com cel que non avia autra alegressa mas de mesclar los baros de guerra, cant auzi quel reis menassava aquels baros que nol prezavan re e metion per nïen lo sieu dig, e que ilh l'avion mandat dizen que ilh lo castiarion el farion mal son grat tornar franc e cortes e humil: en Bertrans si'n fo molt alegres. E sabia quel reis en era fort dolens e iratz, d'aisso que ilh dizion et del castel de Montron e d'Agen quelh avian tout, e fetz un son sirventes per far salhir lo rei Richart a la guerra. E cant el ac fait son sirventes, el lo mandet a'n Raimon Jauzeran, qu'era de Catalonha, del comtat d'Urgel, senher de Pinos, valens hom e larcs e cortes e gentils, e non era nulls hom en Catalonha que valgues lui per la persona, et entendia se en la marquesa, qu'era filha del comte d'Urgel e molher d'en Girout de Cabriera, qu'era lo plus rics hom el plus gentils de Catalonha trait lo comte d'Urgel, son senhor. E comensa enaissi lo sirventes: „Quant la novella flors par el vergan."

12. elh] e il JK. eill F. — 14. quil K. — 15. cel] aqell F. — autr F. — 16. menassa J. — 17. que] e qeill F. — re] de re F. — per] a F. — sieu dig] dir de lui F. — 18. li auian F. — 19. tornar fehlt F. — e humil] fehlt JK. — en] fehlt F. — si'n] si F. — 20. quel] queil JK. — irratz daiso F. — 21. chastel K. — do motron F. — dazgen. JK. dezent F. — quelh] que ill JK. qeill li F. — 22. e] el JK. — son] seu F. — 24. iauseran F. — querra K. — de catallogna F. fehlt JK. — dulgel JK. — 25. pinous JK. — homs F. — 26. hom fehlt F. — en] en tota F. — lui ualgues F. — la] la soa F. — ez entendia en larchesa F. — 27. querra J. — 28. cabrieras JK. — hom el] e F. — 30. Quant etc.] fehlt F.

Zu 35.

Ben avetz entendutz los mals qu'en Bertrans de Born remembret quel reis d'Aragon avia faitz de lui e d'autrui. Et a cap d'una gran sazon qu'el n'ac apres d'autres mals qu'el avia faitz, si los volc retraire en un autre sirventes. E fon dig a'n Bertran c'un cavallier avia en Aragon, que avia nom n'Espanhols, et avia un bon castel molt fort, que avia nom Castellotz et era proprïetatz d'en Espanhol et era en la forteressa de Sarazis, don el fazia grant guerra als Sarrazis. El reis si entendia molt en aquel castel e venc un jorn en aquella encontrada, e n'Espanhols sil venc encontra per servir lo e per envidar lo al seu castel e menet lo charament, lui ab tota soa

1. los] lo JK. — qu'en] que F. — 2. remembret] recordet F. — faich F. — 4. faich F. — si] li J. — los] lol JK. — uol F. — fon JK. — 5. arragon J. — qui u. so immer F. — 7. castellot FJK. — proprietat JK. — forteresa K. — 9. chastel JK. — jorn] dia F. — 10. e—encontra fehlt JK. — 11. chastel K. — menete F. — charament] dinz lo castel F. — ab] e F. —

gen. El reis, quant fon dedinz lo castel, lo fetz penre et menar deforas e tolc li lo castel. — E fon vertatz que, quant lo reis venc al servizi del rei Enric, lo coms de Tolosa sil descomfis en Gasconha e tolc li ben cinquanta cavalliers; el reis Enrics li det tot l'aver quelh cavallier devian pagar per la reenson, et el nol paguet, l'aver, als cavalliers, anz l'en portet en Aragon. Elh cavallier isseron de preison e pageron l'aver. — E fon vertatz c'us joglars, que avia nom Artusetz, li prestet dos cens marabotis, e menet lo ben un an ab si e nolh en det denier. E cant venc un dia Artusetz joglars, si se mesclet ab un Juzieu, elh Juzieu li vengron sobre e nafreron Artuset malamen, lui et un son companhon. Et Artusetz et us sos companhs aucisseron un Juzieu, don li Juzieu aneron a reclam al rei e pregueron lo qu'el en fezes vendeta e que lor des Artuset el companhon per aucire, e qu'ilh li darian dos cens marabotis. El reis los lor donet amdos e pres los dos cens marabotis. Elh Juzeu los feiron ardre lo jorn de la nativitat de Crist, si com dis Guilhems de Bergadan en un seu sirventes, dizen en el mal del rei:

„E fetz una mespreison
don om nol deu razonar,
quel jorn de la naision
fetz dos crestias brusar:
Artus ab autre son par,
e non degra aici jutgar
a mort ni a passion
dos per un Juzieu fellon. —

Don us autre, que avia nom Peire joglars, li prestet deniers e cavaus, et aquel Peire joglars si avia grans mals ditz de la velha rëina d'Englaterra, laquals tenia Fontebrau, que es una abadia, on se rendon totas las velhas ricas. Et ella lo fetz ausire per paraula del rei d'Aragon.

---

12. dedinz lo castel] dintre F. — prendre F. — 13. li fehlt JK. — 14. henric F. — 15. cincquanta K. — cauallers K. — 16. henrics F. — quelh] qill F. — caualler K. — 17. reenson] prexon F. — nol] no F. — paget FK. — 18. arragon J. — eissiren F. — 19. artuset JK. — dozenz F. CC JK. — 20. menete F. — ab si] cossi F. — 21. un] una F. — artuset JK. — ab] con F. — 22. juzeu K. judeo F. — juzeu K. judei F. — sill forn sobra sil naffreron malamen F. — 23. artuset JK. — et us sos] el F. — 24. si auciseron F. ccusseron J. — Juzieu] dels judeus F. — Juzieu] judei F. — a reclam fehlt JK. — 25. pregeron FK. — e] fehlt F. — 26. Artus JK. — que ill F. — CC FJK. — 27. donec F. — pres] tolc F. — CC FJK. — 28. judei F. — los] lo F. les JK. — feron F. — ardre] brusar F. — jorn] dia F. — 29. Bregadan K. berguedam J. — 30. en el fehlt F. — 31. E] en F. — 33. quel] que F. — 34. dos] dons JK. — 36. aissi F. — iuizar F. — 38. judeu felon F. — 39. ioglar JK. — 40. cauals F. — dich F. — 41. regina F. — dangleterra F. — fontebraus F. — ques F. — un abdia F. — 42. rendian F. — 43. aucire F. —

E totz aquestz laitz faitz remembret en Bertrans de Born al rei d'Aragon en aquest sirventes que dis: „Quant vei per vergiers desplejar los cendaus grocs, indis.“

44. laichz F. laich J. — faich JK. — remembret] recordet al rei daragon bertrans F. — 45. darragon J. — quan etc. fehlt F. — 46. cendans K.

Zu 37.

Bertrans de Born si s'apellava „Rassa“ ab lo comte Jaufre de Bretanha, qu'era fraire del rei jove e d'en Richart, qu'era coms de Peitieus. E'n Richartz e'n Jaufres si s'entendion en la domna d'en Bertran de Born, na Maenz de Montanhac, el reis n'Anfos d'Aragon e'n Raimons, lo coms de Tolosa. Et ella los refudava totz per en Bertran de Born, que avia pres per entendedor e per castiador. E per so que ilh remasessen dels precs d'ella, el volc monstrar al comte Jaufre, quals era la domna en cui el s'entendia e si la lauzet en tal maneira que par qu'el l'agues vista nuda e tenguda. E volc ben c'om saubes que na Maenz era la soa domna, aquella que refudava Peiteus, so era en Richartz, qu'era coms de Peitieus, e'n Jaufre, qu'era coms de Bretanha, el rei d'Aragon, qu'era senher de Sarragoza, el comte Raimon, qu'era senher de Tolosa, e per so dis en Bertrans:

Rassa, als rics es orgolhosa
e fai gran sen a lei de tosa,
que no vol Peitieu ni Tolosa
ni Bretanha ni Saragosa
anz es tant de pretz envejosa
qu'als pros paubres es amorosa.

E d'aquesta razon queus ai dicha el fetz son sirventes de blasmar los rics que re non donon e que mal acolhon e sonan e que senes tort ochaisonen e, qui lor quier merce, que non perdonen ni servizi non guizerdonen; et aquels que mais non parlon si non de volada d'austor ni mais d'amor ni d'armas non auson parlar entre lor. E volia quel coms Richartz guerrejes lo vescomte de Lemoges e quel vescoms si deffendes proosamen. —

1. sappellaua F. — Raissa JK. — con lo conte F. — 2. qu'era fehlt F. — 3. piteus F. — e richartz e F. — 4. ena meuz JK. — 5. namfos K. — darragon JK. — ramons F. — 7. se remansessen F. remesesen JK. — 9. cui] qe F. — sentendea F. — la lauzetz F. lauzet JK. — maineira JK. mainera F. — 11. qel era na maenz F. — maeuz JK. — 12. piteu F. — en fehlt F. — piteu F. — en iaufres JK. e iaufre F. — 13. darragon J. — 14. saragosa F. — 16. es] etz JK. — orgoillasa J. orgoillofa K. — 17. fai] faitz JK. — sen] sent K. — 18. piteu F. — 19. seragosa JK. — 21. qu'als] qal F. als JK. — pro paubre es F. — paures JK. — es amorosa fehlt JK. — 22. queus] qeu F. — dicha] ditz F. — de] e de F. — 23. re non donon] tenon don JK. — acolhon e sonan] uolen e souen JK. — 24. ocaisonon F. — quier fehlt F. — 25. guierdonen JK. — ez aquellor qi F. — 26. uollada F. — 27. coms fehlt F. — 28. lemozes F. lemogas JK. — deffendes JK. —

E d'aquestas razos si fetz lo sirventes que ditz: „Rassa, tan creis e mont' e poja cella qu'es de totz enjanz voja."

29. si] el F. — Rassa etc.] fehlt F. — 30. Cella etc.] fehlt K.

Zu 38.

Bertrans de Born si fo acomjadatz de soa domna, ma domna Maenz de Montanhac, e nolh tenc pro sagramenz ni esditz qu'el fezes en comtan ni en chantan qu'ela volgues creire qu'el non ames na Guiscarda. E si s'en anet en Saintonge vezer ma domna na Tibors de Montausier, qu'era de las plus prezadas domnas que fossen el mon, de beutat e de valor e d'ensenhamen. Et aquesta domna era molher del senhor de Chales e de Berbesil e de Montausier. E'n Bertrans silh fetz reclam de ma domna Maenz que l'avia partit de si e nol volia creire per sagramen ni per esdich que li fezes qu'el no volgues ben a na Guiscarda. E si la preguet qu'elal degues recebre per cavallier e per servidor. Ma domna na Tibors, com savia domna qu'ella era, sil respondet enaissi: „Bertrans, per la rason que vos etz vengutz sai a mi, eu en sui mout alegra e gaja e tenc m'o a grant honor e d'autra part si me desplatz: ad honor m'o tenc, car vos m'ez vengutz vezer ni prejar qu'eu vos prenda per cavallier e per servidor, e desplatz me mout, si vos avetz faich ni dich so, per que ma domna Maenz vos avia dat comjat ni per que sia irada ab vos. Mas eu son aquella que sai ben com se cambja tost cors d'amadors e d'amairitz. E si vos non avetz falhit vas ma domna Maenz, tost en sabrai la vertat; e si vos retornarai en la soa gracia, s'enaissi es. E si en vos es lo falhimens, eu ni autra domna nous deu mais aculhir ni recebre per cavallier ni per servidor. Mas eu farai ben aitan qu'eu vos penrai a mantener a far lo concordi entre vos et ella." Bertrans si s'en tenc mout per pagatz de la responsion de ma domna na Tibors e promes li qu'el non amara mais autra domna ni servira si non ma domna na Tibors, si causa er qu'el non pogues recobrar l'amor de ma domna Maenz. E ma domna

2. maeuz JK. maenza F. — tenc] ten J. — 3. quella F. — 4. santongne F. — 5. montasquer JK. — 7. aquesta] aqella K. — moller K. — 8. charles F. — berbesill F. — montauser F. — E'n] e F. — 9. maeuz K. maeutz J. — 10. esditz F. — que] qel F. — 11. preget F. — qella lo F. — 12. com] si con F. — 13. enaisi F. — Bertran JK. — 14. mi] mai F. — sui] son JK. — molt F. — 15. sim desplai F. — 16. teing F. — m'ez] mest F. — vezer ni] uener e F. — 17. molt F. — 18. ditz F. — maeuz JK. — 19. ab] con F. — son] sui F. — 20. cor en amadors e en amariz F. — si] fehlt F. — 21. faillitz F. — maeuz JK. — sabria F. — 22. retornara F. retornerai JK. — seua gratia F. — s'enaissi es fehlt F. — 23. no uos F. nos JK. — 24. caualer F. — 25. penra K. — mantener] manticier et F. — 26. s'en fehlt F. — molt F. — ma] la JK. — 27. ni servira fehlt F. — 28. cosa F. — er] era F. — 29. l'amor fehlt F. — maens F. maeuz J. maeutz K. —

na Tibors promes a'n Bertran, s'ella nol podia acordar ab ma domna Maenz, qu'elal recebria per cavallier e per servidor. E non anet longa sazos, que ma domna Maenz saup qu'en Bertrans non avia colpa, et escoutet los precs quelh eron faich per en Bertran e sil tornet en gracia de vezer lo e d'auzir sos precs. Et el li comtet el dis lo mantenemen quelh avia faich ma domna na Tibors e la promession qu'ella avia faich ad el. Don ma domna Maenz li dis qu'el prezes comjat de ma domna na Tibors e queis fezes absolver las promessions elz sagramens que ilh avian faitz entre lor. Don Bertrans de Born fetz aquest sirventes: „S'abrils e folhas e flors.“

E si recordet lo socors qu'anet a demandar a ma dompna na Tibors e l'acolhimen qu'ella li fez dinz son repaire en una cobla qu'el dis: „Dompna, s'ieu quezi socors.“

Ez en las autras coblas blasmet los rics baros que ses donar, per paor volian prez aver e qu'om non auses retraire los mals que ilh fazian; ez autre, que baston, volian se far parer rics, autre per tener cans et austors; ez autre per guerrejar laisson joi e joven et amor, li autre per los granz... que fazian als torniamenz, on raubaven los paubres cavalliers e laissavan los granz faitz d'onor. E d'aquestas razos fez aquest sirventes.

30. qe sella F. — ab ma domna Maenz] con soa dompna F. — 31. maeuz J K. — qella lo F. — 32. sazo J K. — maeuz J K. — sap J. — qe F. — 33. bertran J K. — quelh] qill F. — 34. en] em F. — bertran de born e F. — e fehlt F. — 35. ez el dis e contet lo F. — mantinemen F. — 36. ma] de ma F. — e la] ella F. — promission F. — el] ell F. els J K. — 37. ma domna] Ma. F. — maeuz J K. — qu'el prezes] del pretzet J K. — 38. queis] qes F. — absoluere F. — promissios F. — 39. que ilh] assatz don es queil J K. — faich J. — 41. E si etc. alles Folgende findet sich nur in F. — domandar F. — 42. lacoillime F. — 46. ez autres F. — basten F. — 47. autres F. — ez autres F. — 48. los autres F. — granz] das zu diesem Adj. gehörige Subst., etwa conquestz oder gazanhs fehlt im Ms. — 49. caualers F.

Zu 44.

Bertrans de Born, si com eu vos ai dich en las autras razos, si avia un fraire, que avia nom Constantins de Born, e si era bons cavalliers d'armas, mas non era hom que s'entremeses molt de valor ni d'onor, mas totas sazos volia mal a'n Bertran e ben a totz cels qui volian mal a'n Bertran. E sil tolc una vetz lo castel d'Autafort, qu'era d'amdos comunalmen. E'n Bertrans sil recobret e sil casset de tot lo poder. Et aquel si s'en anet al vescomte de Lemoges, quel degues mantener contra son fraire, et el lo mantenc. El reis Richartz lo

1. vos] fehlt F. — 2. constantin F K. çonstanti J. — 3. cauallier J K. — sentremezes F. sentrameses J K. — 4. donor ni de ualor F. — 5. e ben — Bertran] fehlt J K. — 6. tolc una] luna F. — comunalmen] en communailla F. — 7. recrouet F. — 8. uescont F. — lemogas J K. — 9. richart J K. —

mantenc contra'n Bertran. E'n Richartz si gerrejava ab n'Aimar, lo vescomte de Lemoges. E'n Richartz e n'Aimars si guerrejavon ab en Bertran elh fondian la soa terra e lalh ardian. Bertrans si avia faich jurar lo vescomte de Lemozin el comte de Peiregors, que avia nom Talairans, alcal Richartz avia touta la ciutat de Peiregors, e nolh en fazia negun dan, car el era flacs e nualhos. E'n Richartz si avia tolt Gordon a'n Guilhem de Gordon, et avia promes de jurar ab lo vescomte et ab Bertran de Born et ab los autres baros de Peiregors e de Lemozin e de Caercin, losquals en Richartz deseretava; don Bertrans lo repres fort. — E fetz de totas aquestas razos aquest sirventes que dis: „Un sirventes que mot non falh ai faich c'anc nom costet un alh.“

10. mantenia J K. — contra F. — e richart F. — ab] con F. — 11. lemogas J K. — E'n] e F. — richart F J K. — naimar J K. — 12. con bertran e si confondran la seua F. — lalh] la li F. — 14. talairan F J K. — richart F. — touta] tota J K. — 15. nolh en] non len F. — el fehlt F. — 16. flacs e uils e n. F. — E'n] e F. — si fehlt F. — tolt] tot J K. — cordon F. — 17. cordon F. — con le F. — ab] con F. — 18. ab] con F. — 19. lemozi J. — caersin F. — en] fehlt F. — desertaua F. — 20. lo] los F. — de totas] fehlt F. — 21. que dis etc.] fehlt F.

Zu I.

Quant lo reis Richartz fo mortz, el remas us sos fraire, que avia nom Joans ses Terra per so qu'el non avia part de la terra. E fon faitz reis d'Englaterra et ac lo regisme el ducat de Quitania el comtat de Peitieus. E tan tost com fon faitz reis e senher del comtat e del ducat de Peiteus, el s'en anet al comte d'Engolelma, que avia una mout bella filha piucella, que avia ben quinze anz, laqual avia faita jurar en Richartz a n'Ugo lo Brun, qu'era coms de la Marcha et era botz d'en Jaufre de la Senha et era sos vasals; el coms d'Engolelma l'avia jurada la filha a molher e receubut per filh, qu'el non avia plus ni filh ni filha. E dis al comte d'Engolelma qu'el volia sa filha per molher e fetz se la dar et esposet la ades et montet a caval et anet s'en ab sa molher en Normandia. E quant lo coms de la Marcha saup quel reis l'avia touta sa molher, fon mout dolens et anet s'en reclamar a totz sos parens et a totz sos amics, e tuit en foron mout irat e preiron

1. richarz F. — 2. Joan J K. iohans F. — 3. dangelterra F. — regissme K. — 4. piteu F. — E tan] es F. — 5. ducat e del comtat F. — piteu F. — 6. dongollelma F. — que] puçella qui F. — molt F. — pucella J. — 7. XV. F J K. — fata J K. — riçarz F. — a] an J. — 8. marqua J. — botz d'en] neps de F. — 9. seingna J K. signa F. — et era] e F. — uassals F. — 10. lal auia F. — a] a dar per F. — 11. plus ni filh ni filha] mais fill ni filla F. plus ni filla K. — qu'el] qe F. — 12. sa fila K. la soa filla F. — effez sella dare ez ades la esposet F. — 13. ab sa] con la F. — E fehlt F. — 14. cons F. — marqua J. — sa] soa F. — 15. molt fo F. — s'en] se F. — reclamare F. — 16. sos] ses J K. — forn molt F. — prendron F. —

conselh que ilh s'en anesson en Bretanha e tolguessen lo filh del comte Jaufre, que avia nom Artus, e qu'en fezessen lor senhor; que per razon o podion far, qu'el era filhs de comte Jaufre, qu'era enanz natz quel reis Joans. Et enaissi o feiren e feiron d'Artus lor senhor e jurerent li fezeutat e meneron lo en Peitieus e tolgron al rei Peitieus traitz alcanz castels e borcs fortz que avia en Peitieus. Et el s'estava ab sa molher en Normandia, que noit ni jorn mais da leis nois partia ni manjan ni beven ni durmen ni velhan, e menava la en cassa et en forest et en ribeira ab austors et ab falcons. Et aquist baron li tolion tota la terra.

Ben s'avenc c'un jorn lor venc granz desaventura; que ilh avion sa maire assisa en un castel que a nom Mirabels, et el per confort d'autrui si la socors a no-saubuda e venc si celadamen c'anc non saubron novellas tro qu'el fon jos el borc ab els. E trobet los durmen e pres los totz: Artus e sos baros e totz aquels que tenion ab el. E per jelosia de la molher, car non podia viure ses leis, el abandonet Peitieus e tornet s'en en Normandia e laisset los preisoniers per sagramenz e per ostages e passet s'en en Englaterra e menet ab si Artus e'n Savaric de Mauleon el vescomte de Castel Airaut. E fetz negar son nebot Artus, e'n Savaric de Mauleon fetz metre en la tor Corp, lai on hom mais no manjava ni bevia, el vescomte de Castel Airaut atressi. E tan tost com lo reis de Franza saup que lo reis Joans ab sa molher era passatz en Englaterra, el entret ab gran ost en Normandia e tolc li tota la terra. Elh baron de Peitieus se revelcron, e tolc Guilhelms tot Peitieus trait La Rochella. E'n Savarics de Mauleon, com hom valenz e savis e larcs, si s'engenhet, si qu'el escampet foras de la preison e pres lo castel on el estava pres. El reis Joans fetz patz ab el, qu'el lo laisset anar e det li en garda tota la terra qu'el non avia perduda de

17. aneson J K. — tolguessen] tolge F. — 18. fezesen K. fezesson F. — 19. podian F. — 20. iohans J. — enaisi F. — feiren e feiron] feren F. — 21. iureron F. — li fezeutat e meneron fehlt F. — 22. peitieu J K. piteu F. — piteu F. — 23. piteu F. — con la moiller e F. — 24. ni] e F. — mais no se partia della F. — 25. buuen F. — 26. ribeire J K. rebeira F. — ab] con F. — et ab] e con F. — Et] ez F. — 28. s'avenc] saucē F. — jorn] dia F. — lor] li J K. — una granz F. — que ilh] queil J K. qill F. — 29. auian F. — sa] una soa F. — assissa J K. — mirabel F J K. — 30. socoret F. — nonsaubuda F. — celladament F. — 31. saupron F. — borcs con F. — 32. dormen F. — sos] los F. — 33. que] qui se F. — ab] con F. — gelosia della F. — 34. piteu F. — en] e K. — 35. preisoners K. prexoniers F. — 36. engleterra J K. engelterra F. — e'n] et en F. — sauarics J. — 37. maleon J K. — uesconte F J K. — 38. maleon J K. — 39. de] del J K. — 40. autressi F. — tan] si F. — que lo] quello J K. qel F. — 41. iohans F. — ab sa] con la F. — engleterra F J. — ab] con F. — grand F. — 42. peitieu J K. piteu F. — 43. se] si se F. — reuelaron F. — tolc Guilhelms] tolgron li J K. — peitieu J K. piteu F. — rocella F. — 44. sauaric F. — maleon J K. — 45. sengeigna J K. — de la preison fora F. — 46. on staua F. — iohans si F. — ab] con F. — qu'el lo] e F. — 47. qu'el] laqual F. —

Peitieus e de Gasconha. E'n Savarics s'en venc e comenset la guerra ab totz los enemics del rei Joan e tolc lor tot Peitieus e tota Gasconha. El reis se sojornava en Englaterra en cambra ab sa molher ni non donava socors ni ajutori a'n Savaric de Mauleon d'aver ni de gen. Don Bertrans de Born lo joves, lo filhs d'en Bertran de Born d'aquels autres sirventes, per lo besonh qu'era a'n Savaric e per lo reclam que tota la genz de Quitania e del comtat de Peitieus en fazian, si fetz aquest sirventes: „Cant vei lo temps renovelar."

48. peitieus J K. piteu F. — 49. guera K. — ab] con F. — enimics F. — iohan J. — lor] allor F. — peitieu J K. piteu F. — 50. soiorna J K. — en] fehlt F. — engleterra F. — chambra con la moillere F. — 52. maleon J K. — de gen] gen F. — 53. d'aquels] qui fez aqels F. — 55. piteu F. — 56. Cant etc.] fehlt F.

Lieder.



1.

Dieses Gedicht befindet sich in FJK, von denen J und K für die Kritik identisch sind. Die befolgte Orthographie ist die von JK.

1. Ai! Lemozis, francha terra cortesa,
mout me sap bon car tals honors vos creis,
que jois e pretz e deportz e gajesa,
cortesia e solatz e domneis
s'en ven a nos, el cors estej' *enceis;*
beis deu gardar qui a drutz se depeis
per cals obras deu domna esser quesa.
2. Dons e servirs e garnirs e larguesa
noiris amors, com fai l'aiga los peis,
ensenhamenz e valors e proesa
armas e cortz e guerras e torneis;
e, qui pros es ni de proessais feis,
mal estara, s'aoras non pareis,
pois na Guiscarda nos es en sai tramesa.

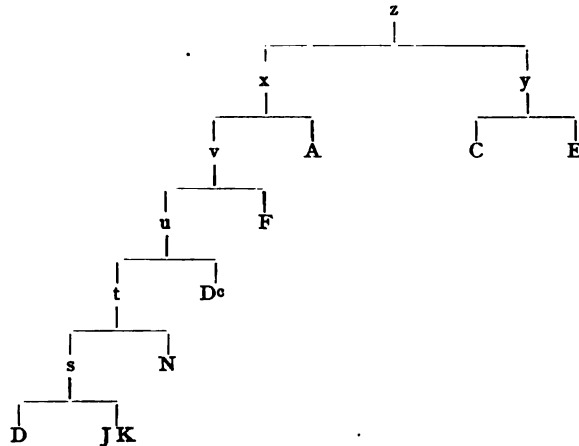
---

1. A lemozin F. — 3. gaiessa JK. — 5. cor FJK. — estei anceis F. esteian auceis JK. — 7. esser dompna F. — quesa] conquissa JK. — 8. Dos e seruir F. — largesa F. — 9. lo peis JK. — los pes F. — 10. proessa J. peresa F. — 11. corz K. cort F. — 12. proesas F. — 14. puois K. pos F. — es sai tramesa F. a en zai trames JK.

2.

Dieses Gedicht liegt in 9 verschiedenen Versionen vor, welche durch die Handschriften ACDD^c^EFJKN vertreten werden. Nach Bartsch, Grundriss pag. 116 wäre dasselbe in N anonym, doch versichert Suchier in der Rivista di Filologia Romanza II, 167, Anm. 1, dass alle in N enthaltenen Lieder Bertrans de Born den Namen des Dichters tragen. Die 9 Handschriften zerfallen in 2 Gruppen: CE und ADD^c^FJKN. Innerhalb der zweiten Gruppe sind die

Abweichungen nicht sehr gross, doch scheint folgende Figur das Verhältniss der einzelnen Redactionen zu einander darzustellen:



DD°FJKN zeigen nämlich an einigen Stellen die gleichen Fehler, wo A die richtige Lesart hat, z. B. v. 7 „meiller" statt „melhor" und v. 48 „cochas" statt „cocha". Auch in v. 20 tritt A den übrigen Handschriften entgegen mit „guerra" gegen „guerr'e", doch ist hier nicht zu entscheiden, welches das Richtige ist, da diese Strophe in CE fehlt; ebenso hat v. 34 A den Accusativ „cui" deutlich ausgedrückt, während die übrigen Handschriften dieser Gruppe in „qui" den Nominativ zu sehen scheinen. — Zweitens scheiden sich DD°JKN von AF durch folgende gemeinschaftliche Abweichungen: v. 15 „e" statt „o" und v. 38 „nos" statt „nous", wo allerdings D ebenfalls die richtige Lesart zeigt. — Deutlicher ergiebt sich die Sonderstellung von DJKN durch zwei gemeinsame Fehler, nämlich v. 10 „sojorns" statt „sols jorns", v. 12 „sors" statt „sortz". — Endlich lesen DJK fälschlich v. 7 „sabors" statt „sabor", v. 14 „del" statt „de". Die Stellung von D° innerhalb u ist nicht genau zu bestimmen. —

Die Reihenfolge der Strophen ist in allen Handschriften von x die gleiche, CE stellen 4 und 5 um, in N fehlen die 6 letzten Zeilen des Gedichtes, D° zeigt von Strophe 1 nur den ersten Vers und Strophe 2, 4, 5. — Die Orthographie ist die von A. —

1. Al doutz, nou termini blanc
del pascor vei la elesta,
don lo nous temps s'escontenta,
quand la sazos es plus genta
e plus avinens e val mais,

1—14 in E nur bruchstückweise, in D° von Strophe 1 nur der erste Vers. — 1. doutz, nou] nou doutz AD. — 2. vei] ues C. — elesta] sesta CE. — 3. don lo nous] del nouelh CE. — 5. e] fehlt C. — avinens] couinens C. —

et hom deuria esser plus gais,
e melhor sabor me a jais.

2. Per quem pesa car m'estanc,
qu'ieu ades non pas la festa,
c'us sols jorns mi sembla trenta
per una promessa genta,
don mi sortz trebalhs et esglais,
e non vuolh, sia mieus Doais
ses la sospeisson de Cambrais.

3. Pustella en son huolh e cranc
qui ja mais l'en amonesta!
que ja malvastatz dolenta
non valra mession genta,
ni sojorns ni estar ad ais
tant cum gerra, trebalhs e fais,
so sapchal senher de Roais.

4. Ni anc no'n vi bratz ni flanc
tronchat ni gamba ni testa
ferit de plaja dolenta
ni ab grand ost ni ab genta
nol vi a Roam ni a Sais,
e membres li c'om li retrais
qu'anc en escut lansa non frais.

5. Gerra ses fuoc e ses sanc
de rei ni de gran poesta
cui coms laidis ni desmenta
non es ges paraula genta;
qu'el pois si sojorn ni s'engrais!
e joves cui guerra non pais
n'esdeven leu flacs e savais.

6. Reis de Franssa, eus tenc per franc;
car om a Tors nous fai questa

---

6. et hom deuria] quascus degr C. — 7. melhor] mager CE. — mi a jais] matrays C. —

9. qu'ieu] quar C. — pas] uey CE, — 12. sortz] sors CDEJKN. — trebalhs] trebols N. temors CE. —

15—21 fehlen in ÇEDc. — 15. Pustella] postell DFJK. — e] o DJKN. — 16. l'en] lan A. lui N. — 17. maluestatz DJK. maluestat F. — 18. non] nol JK. noil A. — 20. guerra] guerr e DFJKN. — trebalhs] trebaill FJKN. —

22. Ni] et CE. — no'n] no DE. nol C. noill F. — vi] uim A. — 23. tronchat] trenchat CDc. traucat EF. — 26. vi] uim AF. — Roam] roan D. rohom E. rrohon N. rom JK. — a Sais] azais Dc. assais CDN. — 27 und 28 bilden in CE v. 34 und 35. —

30. ni] o CE. — 31. cui] qus CEN. — coms] hom AN. — 33. qu'el] que CE. — 34 und 35 bilden in CE v. 41 und 42. — 35. n'esdeven] esdeven E. endeuen C. —

36—45 fehlen Dc. — 36. de Fransa] de fran N. de francha JK. frances C. dels frances D. — 37. nous] non AJKN. — pus a tort nos fai hom questa CE. —

ni de Giortz nous presenta
patz ni fin que sia genta:
ec vos la gerra e la pais!
e ja, entro qu'om si eslais,
non er sos pretz fins ni verais.

7. Ges de n'Oc e Non nom planc,
qu'eu sai ben qu'en lui non resta
la gerra ni non s'alenta,
c'anc patz ni fis nolh fon genta,
ni hom plus volontiers non trais
ni non fetz cochas ni assais
ab pauc de gens ni ab gran fais.

8. Lo reis Felips ama la pais
plus quel bons hom de Talantais.

9. En Oc e Non vol gerra mais
plus que non fetz uns dels Algais.

---

38. Giortz] guiorz D. guiotz J K. guizort F. guiza C E. — nous] non C. nos J K. mos N. — 39. fin] fis C E. — que] queus C E. — 40. ec] et D. e F J. a N. — ec vos la guerra] quab lui es la guerr C E. — 41 und 42 bilden in C E v. 27 und 28. — 41. ja entro] domentre A D F J K N. — qu'om si] quels E. ques C. — lo reys on pretz non es (er E) uerays C E. — 43. de n'Oc] doc C E. — nom] no mi C E. — 48—53 fehlen N. — 48. cochas] cocha D E F J K. — 49. gens] gent C E F. — v. 51—53 in E verstümmelt. — 51. Talantais] tarantais F. calentais D. carentrais C. — 53. plus que non fetz us] qe no uol negus F. qe no fai negus C.

3.

Dies Gedicht wird uns durch fünf Handschriften überliefert, nämlich C J K M d. Von diesen sind J K d, wie immer, fast identisch. Diesem Typus steht von den beiden andern Handschriften M näher, während C mehr von ihm abweicht. In Bezug auf die Reihenfolge der Strophen herrscht nicht völlige Uebereinstimmung zwischen den Handschriften. Die von mir beobachtete Anordnung ist die von C; JKMd stellen 4 und 5 um. Die Orthographie nach C.

1. Anc nos poc far major anta,
quan m'assols
ni mi pres en dols,
e, pus elh so a enquest,
e platz mi dons que m'esclava
ni quem lais,
no m'es dans
sils autrui enfans

---

1. nos] nous C. — mager C. — 2. masols M. macols J K d. — 3. nim C. e mi J K d. — 4. so] o J K d. — 5. mi] a mi C. — menclaua C. — mi dons nil plai qe mesclaua M. mi non es greu sil mesclaua J K d. — 6. nim nirais J K d. — 7. no m'es] ni mes J K d. no mer C. — 8. autruis C M. —

colgua *els meus* bressols,
qu'ieu sui grans.

2. Fatz cors, pus elha t'enchanta,
tu t'o cols
e fas i que fols,
que de tot joi se desvest
e de pretz si cura es lava;
per ja mais
lo bobans
remanha el mazans,
qu'ieu o vuelh, sil vols
dos aitans.

3. Lo senher de cui es Manta
e Murols
s'es prims de tersols
tornatz, ab que sai non rest:
sieus seria, s'il anava,
lai Roais,
Trevagans,
Alaps e Arans;
pus fera filhols
dels Persans.

4. Enaps e copas mazanta
et orzols
d'argent e pairols
e sec ribeira e forest
e sai tollia e donava:
nos biais
dels afans:
pressas e mazans,
guerra e tribols
l'es enans.

---

9. els meus] e mon C. — colc el mieu berssol M. colgua el meu bressor J K d. — 10. queus ni granz J K d. —

11. fat cor C. — pus elha] e pos ill M. — tenzanta J K d. — 12. tu] e tu C. — 13. i] fehlt C. — que faitz qui que fols J K d. — 14. que] quar J K d. — 15. si cur es l. C. si cura e l. M. — 16. per ja mais] per leiamās J K d. — trop mirais C. — 17. lo] le M. fehlt J K d. — bobantz M. bubanz J K d. — 18. remagn el manz J K d. — 19. sil uols] sil o vol J K d. sis uol M. si e vols C. —

21. lo] le M. sel J K. — senhor C. — 22. e mercurols M. e mercuriols C. — 23. ses prims de] ses prim C. fos premiers J K d. — 24. tornat C. — 25. s'il] sieu M. — e fora seus sis nanava J K. car le ue sieu sil anaua C. — 26. lai] la C. — 27. trevas e guans C. — 28. Arans] berbanz J K d. — 29. pus fara fillols C. pois fera fillol J K d. e foran filhol M. — 30. pezans C. —

31. copa C M. — mazauta J K M d. — 32. orçols M. oriols C. — 33. pariols J. — 34. riueire J K. riuiere d. ribiera M. — 35. tolli M. toli J K d. — 38. preisas J K d. prieissas M. trescas C. — 39. guerra] gerras M. fehlt J K d. — e tribol J K d. — ab tribol M. — 40. ler ennanz M. i en sonanz J K d. —

5. Entre Dordonha e Charanta
es trop mols,
som dis n'Auriols,
qu'encar re noi a conquest,
et er l'anta, sis pausava,
qu'aissi lais
benanans
e gortz e tirans
selhs qu'amar no sols
e poissans.

6. Ves mon Oc e Non t'avanta,
Papiols,
quar sieus es Bristols
e Nortensems e Susest
e Londres e Titagrava
e Carais
e Roans
e Coras e Cans
e tot a quan vols:
sai s'eslans.

7. Bels Senher truans,
cossi nous es dols
lo mieus dans?

---

41. Dardonha C. — Charanta] ialata J K d. — 42. trops M. — molhs C. — 43. dieis M. — nauraiols J K. nauranols d. — 44. re] fehlt C. — re noi a] noi a ren M. — 45. l'anta] li anta C. llanta J. — sis pausava] sis neva C. — e quar lanta sasuava M. — 46. qu'aissi] ni que M. — 49. sel d. — sols] sol M. soill J K d.

53. quar sieus] de cui J K d. — 54. Nortensems] niort ensems C. nortz e crentz M. nolz e trims J K d. — Susest] suest M. uzest C. — 55. tinta graua C. tuta grava J K d. — 56. quarais C. tarais J K d. — 57. e toranz J K d. — 58. e coras e ganz J K d. e carains e cantz M. el borc sanch amans C. — 59. e tot a] e tot o C. pos tot ha M. as tot a J K. as tot o d. — vols] uol J K M d. — 60. sia sellantz M. —

61. belh C. bel J K d. — seinhers M. — truans] poissans C. — 62. seres si nous dol M. es si nous dol J K d. — 63. lo] le J K M d. — mieu C. — Hinter v. 63 hat M: „Aremers emanz Es qamar de stol Als amantz." — J K d schieben vor v. 61 ein: „Man uers (ners K d) enanz Escanar destol Als amanz."

4.

Dieses Lied ist in fünf uns erhaltenen Handschriften niedergeschrieben, nämlich in D^c F J K d, von denen jedoch D^c nur die beiden ersten Strophen bringt. Die übrigen fallen auseinander, indem F den drei andern gegenübertritt, wie ein Blick auf die Varianten lehrt. In den beiden ersten Strophen geht D^c der Regel nach mit F zusammen, gehört also nicht zur Gruppe J K d. — d endlich ist eine Copie von K resp. von dessen Original, da es mehrere Schreibfehler aus K mit aufgenommen hat, die J nicht zeigt, z. B.

v. 41 „autreis" und „cap" statt „autres" und „cab". — Die Reihenfolge der Strophen ist überall die gleiche. — Orthographie nach F.

1. Ara sai eu de prez quals l'a plus gran
de totz aquels ques leveron maiti:
messers Conratz l'a plus fi ses enjan,
ques defen lai a Sur d'en Saladi
e de sa masnada croja;
socoral deus! quel socors vai tardan:
sols aural prez, que sols soffre l'afan.

2. Senher Conratz, a Jesu vos coman,
qu'eu fora lai a Sur, so vos afi;
mas laissei m'en, quar s'anavan tardan
li comt' elh duc elh rei e li princi;
pois vi mi donz bell' e bloja,
per que s'anet mos cors afeblejan,
qu'eu fora lai ben ha passat un an.

3. Senher Conratz, eu sai do$ reis qu'estan
d'ajudar vos, ara entendatz qui:
lo reis Filips es l'us, quar vai doptan
lo rei Richart, e cel lui dopt' aissi;
ar fos us quecs d'els en boja
d'en Saladi, pos van deu galian,
quar son crosat e d'anar mot non fan.

4. Senher Conratz, tot per vostr' amor chan
ni ges noi gart amic ni enemi,
mas per sol fatz quels crosatz vauc reptan
del passage qu'an si mes en obli,
non cuidon qu'a deu enoja;
qu'ilh se paisson e se van sojornan,
eus enduratz fam, set, et ilh estan.

5. Senher Conratz, la rodas vai viran
en aquest mon, pur en mal a la fi,

---

2. aquels] aquel J K d. — ques] fehlt F. — 3. messers] mesers J K d. messier Dc. seigner F. — Conratz] contra J K d. — fi] fins J K d. — 4. a] an J K d. — d'en] de J K d. — Saladi] saladin Dc J K d. — 6. seccoral F. — 7. que] qar F. —

8. Senher] meser J K d. — Conratz] conrat F. conra J K d. — Jesu] ieusa F J. zesu K d. — 9. queu] qen F. — a] an J K d. — Sur] surs Dc. — so vos afi] de saladi J K d. — 10. s'anavan tardan] se tarzauen tan J K d. — 11. elh] elli J K d. li F. — rei e li] baron eill Dc. — 12. bloja] bona J K d. — 13. que s'anet] qen anet Dc. — mos] lo Dc. — cors] cor F Dc. —

15—50 fehlt in Dc. — 15. Conratz] conrat F J K d. — dos reis] dui rei J K d. — 16. entendatz] entendutz F. — 17. felips J K d. — 18. rei] reis F. — e cel lui] es ellui J K d. e lui F. — 19. en boja] enbonia J. emboia F. — 20. d'en] del F. — saladin J K d. — deu galian] de deu gaban J K d. — 21. corsat F. —

22. conrat F J K d. — 23. ami J K d. — 24. quels crosatz] qeill crozat J K d. — 27. qu'ilh] que ill J K d. — 28. eus] e vos J K d. — fam] e fam e F. — et ill estan] eill stan J K d. al uan F.

29. conrat F J K d. —

quar paucs en sai que no s'anon penan
quom enganon vezi e no-vezi;
mas cel qui perd, nolh par joja;
doncs sapchan be cilh qu'eu dic qu'aiso fan
que deus escriu so que dich e fach an.
6. Senher Conratz, lo reis Richartz val tan,
sitot, quan volh, de lui gran mal m'en di,
qu'el passara ab tal esfortz ogan
quom fair poira, so aug dir tot de fi,
el reis Felips en mar poja
ab autres reis, qu'ab tal esfortz venran
que part l'arbre sec irem conquistan.
7. Bels Papiols, vas Savoja
ten ton camin e vas Branditz brocan
e passal mar, qu'al rei Conrat ti man.
8. Quan seras lai, no t'enoja,
tu li diras que, s'ar nolh valh ab bran,
elh valrai tost, silh rei nom van bauzan.
9. Mas ben es ver qu'a tal dompnam coman,
sil passatge nolh platz, non crei quei an.

---

31. sai] fai F. —
36. conrat F J K d. — reis] rei J K d. — richart F J K. reichart d. — 38. passara] passera J K d. — ab] ap J K d. — 39. faire J K d. — poira] pora F. poiran J K d. — 40. el] del F. — 42. lalbre J K. —
43. Bel papiol J K d. — 46. seras] serais J K d. — t'enoja] tin noia J K d. — 47. que] fehlt J K d. — ab] al J K d. — 48. valrai] ual roi J K d. — silh rei] sils reis J K d. — 49. ver] vers J K d. — 50. sel J K d. sill F. — passatges F.

5.

Die Gruppirung der vier Handschriften A D J K, welche dieses Gedicht aufweisen, ist äusserst einfach: D J K gehören zusammen und treten A gegenüber, wie die unter dem Text angegebenen Varianten zeigen. Leider war aber schon die beiden Gruppen gemeinschaftliche Vorlage verstümmelt, sodass eine völlige Herstellung des Liedes aus dem vorliegenden Material unmöglich ist. — Orthographie nach A.

1. Ar ven la coindeta sazos
que aribaran nostras naus,
e venral reis galhartz e pros,
c'anc lo reis Richartz non fo taus;
adoncs veirem aur et argen despendre,
peirieiras far destrapar e destendre,
murs esfondrar, tors baissar e deissendre
els enemics encadenar e prendre.

---

7. effondar K. e fondar D J. — deisendre J K. dissendre A. —

2. Ges nom platz de nostres baros
qu'ant faitz sagramens, non sai caus;
per so n'estaran vergonhos
cum lo lops qu'al latz es enclaus,
quand nostre reis poira mest nos atendre;
qu'estiers nulhs d'els non s'en poira defendre,
anz dirant tuich: „Mi non pot hom mesprendre
de nulh mal plaich, anz mi vuolh a vos rendre."
3. Bella m'es preissa de blezos,
cubertz de tenhs vermelhs e blaus,
d'entresenhs e de gonfanos
de diversas colors tretaus,
tendas e traps e rics pavailhons tendre,
lanssas frassar, escutz traucar e fendre,
elmes brunitz e colps donar e prendre
. . . .
4. Nom platz companha de basclos
ni de las putanas venaus
sacs . . . . . de moutos
m'es laitz, quand son vengut de fraus;
e mainadier escars deuria hom pendre
e ric home, can son donar vol vendre;
en dompn' escarsa nois deuria hom entendre,
que per aver pot plegar et estendre.
5. Bom sap l'usatge qu'al leos,
qu'a ren vencuda non es maus
mas contr' orgolh es orgolhos;
el reis non a baros aitaus,
anz, quan vezon que sos affars es mendre,
ponha chascus cossil puosca mesprendre;
e nous cujetz qu'eu fassa motz a vendre,
mas per ric bar deu hom tot jorn contendre.

---

10. faitz] fag D J K. — 11. so] sois A. — 12. qu'al] ca D. quan J K. — 13. mest] mes D J K. — 14. poira] poiran D J K. — 15. mi] ni D J K. — pot hom] podom D. podon J K. —

17. blezos] blessos A. — 18. de tenhs vermelhs] de tenz blancs uermelhs J K. e teins e blancs A. — 19. dentressems A. — 20. tretaus] trerctaus J K. — de diuers colors entretaus A. — 22. frassar] frasar D J K. — 23. e] granz D J K. — 24. fehlt in allen Hss.; in A ist eine Lücke für eine Zeile. —

25. nom] ges nom D J K. — basclos] basclons D. blascos A. — 27. sacs] seis D. — Die Lücke ist markirt in A D K. — des moutous J K. — 28. quand] tan D J K. — deffraus J K. desfraus D. — 29. deuri D J K. — prendre D J K. — 30. homen A. — 31. deuri D J K. — 32. estendre] decendre D. defendre J K. —

33. bom] ben D J K. — lusatges A J K, — 34. qanc a re uencuda non fo m. D J K. — 37. que sos] quel seus D J K. — 39. cujetz] cuges D J K.

6.

Dies Gedicht findet sich vollständig nur in JKd; ausserdem in D^c die ersten beiden Zeilen und die dritte Strophe. — Orthographie nach JK.

1. A tornar m'er enquer al premier us
per los granz ops qu'eu vei sobraparer,
e si mos chanz sap un pauc ves reclus,
vostr' *es* lo tortz, e non de mon saber;
qu'entrels maritz non es massa solatz;
chantarai *eu?* — Oc, pois al comte platz;
aissi trairai ira de mon conort,
qu'eu trametrai a'n Symon de Monfort.

2. S'il vol venir per querre sos trabus,
nolh lau qu'el torn a Belcaire jazer,
on eschampet la velha de son bus,
si qu'anc puois jorn no fetz mas deschazer;
ar es l'enjanz de lui e dels clerjatz;
quis retraira, oimais es enchantatz
plus que vielhs lops e no vol penre port;
si mal l'en pren, a cui darai lo tort?

3. Qui falh en un semblan, fai que en plus
falhis el temps que n'auria lezer;
e tu, qu'estas, com fai ratz el pertus?
No ves lo dan que t'en pot eschazer?
Bar, salh enanz, esmou las mans els bratz,
qu'*est* fortz e ferms contrals desmesuratz!
Quar per esfortz son maint home estort
que autramen foran vencut e mort.

4. E puois oimais em vengut a la lus,
tragas enan sel que sabra valer,
e devedam los plans e las palus
e *nons* laissam sobrar per non-caler;
quar li Frances tornon totz desarmatz,
podem saber quals es lor volontatz;
mas dieus e dreitz lor a camjat lor sort
mal grat de cels qui uiseran l'acort.

---

1. tornat J. — ancar D^c. — premer Kd. — 2—16 fehlt D^c. — 2. obs J. — 3. mas d. — saup J. — 4. vostr'es] vostre JKd. — 5. quentrelz JKd. — 6. chanterai d. — eu] fehlt JKd. — Oc] a d. —

11. escampet Kd. — 14. retrarai J. retrairai Kd. — omais Kd. — 15. uielz J. uiellz Kd. —

18. falhis] faills JKd. — tems J. — que n'auria] cauia lo JKd. — 19. qu'estas] chestas D^c. — fai ratz el] fan rat en JKd. — 20. que] quen JK. — echazer JKd. — 21. Bar] bars D^c. — enan D^c. — mas D^c. — 22. qu'est] ques JKd. qetz D^c. — 23. quar] que JKd. — estort] esfort d. — 24. dautramen D^c. —

25—52 fehlen D^c. — 28. nons] nos JKd. — 32. que K. — la cort JKd. —

5. Patz *volh* onrar, noirir e traire en sus
e a chascun serai sos mantener,
mas questa patz qu'en Symos nos adus
raub' e ansi' e fai d'aut bas chazer.
Ai! croi baron! beus tenon enbregatz
clerc e Frances ab lor enfenha patz,
que sai venon et autreis lor acort
tornar fara de ciutat a un ort.

6. Aram digatz, Catalan escamus,
on es lo pretz que soliatz aver?
qu'aunit viuretz, tro guerra vos escus
ves lo rei queus soli' onrat tener;
lui mal plangetz e de ren nol venjatz,
e qui l'a mort, si dorm a vostre latz.
Qui fo ni es? Cel que ben s'o recort,
ades pot melhz blasmar vostre comport.

7. Aragones, nous fassatz plus iratz,
troi diga mais, mas tant vuolh que sapchatz:
tant *etz* falhit el rei et en sa mort,
laig razonar fai en cort vostre tort.

---

33. volh] vol J K d. — 34. chascuns J. chascus K d. — son J K d. — 35. adutz J K d. — 36. ausi d. — chaer K d. — 37. beous J K. beaus d. — 43. quanit d. — uiouretz J K d. — 44. veous lo bon rei queous soli J K d. —
51. tan J K d. — es faillitz J K d.

7.

Für das nun folgende Lied haben wir nur zwei Handschriften, C und M, zur Verfügung, sodass hier von einer Classification nicht die Rede sein kann. Die beiden Handschriften entfernen sich jedoch sehr weit von einander, nicht nur durch die Lesarten, sondern auch dadurch, dass in M die dritte Strophe und das Geleit ganz fehlen, während es die übrigen in einer andern Reihenfolge, nämlich 1, 5, 4, 2 bringt. Ich folge C in Bezug auf die Orthographie, die Anordnung und der Regel nach auch in Bezug auf den Text, wenn nicht der Sinn, die Grammatik oder eine Lücke in dem Manuscript auf M zu recurriren zwingt.

1. Belh m'es quan vei camjar lo senhoratge
elh vielh laissan als joves lur maizos,
e quascus pot giquir a son linhatge
aitans enfans que l'us puesc' esser pros:
ladoncs m'es vis quel segles renovelh

---

2. elh vielh] els uiels C. qel uieilh M. — laixan C. laisson M. — lurs C. — 3. cascus M. — giquir a] laissar en M. — 4. enfans] defans C. — tantz fils qe luns puesca ben M. — 5. ladoncs] adoncs M. — vis] belh C. — segles] segle C. — renovelh] renouella M. —

mielhs que per flor ni per chantar d'auzelh;
e qui dona ni senhor pot camjar,
vielh per jove, ben deu renovelar.

2. Vielha la tenc, dona, pus capelaja,
et es vielha, quan cavalier non a,
vielha la tenc, si de dos drutz s'apaja
et es vielha, si avols hom lolh fa;
vielha la tenc, si ama dins son castelh
ez es vielha, quan l'ha ops de fachelh;
vielha la tenc, pos l'enuejon juglar
et es vielha, quan trop vuelha parlar.

3. Joves *es* dona que sap honrar paratge
et es joves per bos fagz quan los fa,
jove se te, quan a adreg coratge
e vas bon pretz avol mestier non a;
jove se te, quan guarda son cors belh
et es joves dona, quan bes capdelh;
jove se te, quan noi cal devinar,
qu'ab belh jovent se guart de mal estar.

4. Joves es hom que lo sieu ben enguatge
et es joves, quan es ben sofraitos;
jove se te, quan prol coston ostatge,
et es joves, quan fa estraguatz dos;
jove se te, quan art l'arqua el vaisselh
e fai estorn e vouta e sembelh;
jove se te, quan li plai domnejar,
et es joves, quan ben l'aman juglar.

5. Vielhs es ricx hom, quan re no met en gatge
e li sobra blatz e vis e bacos;
per vielh lo tenc, quan liura huous e fromatge
a jorn carnal si e sos companhos;

---

6. d'auzelh] daizelh C. — 7. dona ni senhor pot] seinhor ni donna uol M. — 8. ben] bes M. —

9. per uieilha tenc M. — pus] ma M. — 10. quan] pos M. — 11. si] pos M. — dos] sos M. — s'apaja] si paya M. — 12. si] qant M. — lolh] lo C. — 13. si ama] mas am M. — 14 und 15 fehlen in C. — 14. quan] ma M (cf. v. 9, 13). — fachell M. — 15. l'enuejon] lenuieion M. — 16. quan] que C. —

17. Strophe 3 fehlt in M. — es] fehlt C. — 19. jove] ioues C. — 22. capdel C. —

25. Joves es hom que] per iouel tenc pos M. — 26. ben] bes M. — 27. jove] ioues C. — pel iouel tenc pos pro M. — coston] costa C. — 28. estragatz M. estraguat C. — 29. jove] ioues C. — ioues qant art sarcha ni son uaissel M. — uaixelh C. — 30. ioues qan uol bastir cort e cembelh M. — 31. per iouel tenc qan ben uueilha iogar M. — 32. ben l'aman juglar] sap ben donneiar M. —

33. ricx hom] totz homs M. — re no met] no met terra M. — 34. blatz] blat C. — e uiells qant ha uins ni blatz ni bacos M. — 35. quan etc.] pos liures ni formage M. — 36. e] non M. —

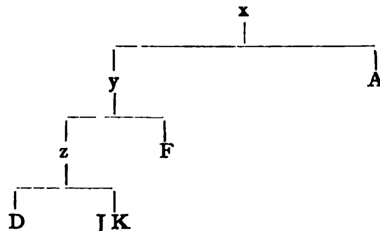
per vielh, quan viest capa sobre mantelh,
e vielh, si a caval qu'om sieu apelh;
per vielh *lo tenc*, quan nol plai domnejar,
e vielh, si pot guandir ses baratar.
6. Mon sirventesc port' e vielh e novelh,
Arnautz juglars, a Richart, quel capdelh,
e ja thezaur vielh no vuelh' amassar,
qu'ab thezaur jove pot *bon* pretz guazanhar.

---

37. per vielh] uills es M. — uest M. — 38. vielh, si] uiells qant M. — 39. lo tenc] fehlt C. — uiells es quan uol un ior en paz estar M. — 40. vielh, si] uills quan M. —
41. Das Geleit nur in C. — 42. arnaut iuglar C. — 44. bon] fehlt C.

8.

Von den 5 Handschriften, welche dies Lied aufweisen, nämlich ADFJK, sondert sich zunächst A ab, das einen eigenen Typus repräsentirt; sodann gehören wieder DJK zusammen, von denen JK aber der Lesart von D manchmal entgegentreten. F hat grosse Abweichungen zu verzeichnen, mit denen es jedoch fast immer allein steht. Einige Stellen können indessen als Beweis dienen, dass es aus einem Typus der Gruppe DJK geschöpft hat, z. B. v. 6: semblais A, sembla FJK, semblan D; v. 20: qetz e clis A, que salis DJK, qe sasis F; v. 31: queral DFJK statt quera A; v. 32 lo A, lol DJK, loill F; v. 37: pois qer vengutz de la maigna A, pois uengutz es dalemaigna (dalamaigna JK) DFJK; v. 51 lo A, sos DFJK. Dagegen ist es nicht ganz leicht, der Handschrift F innerhalb dieser Gruppe genau ihre Stellung anzuweisen. Aus v. 20 könnte man schliessen, dass sie sich JK nähert, wo sie mit JK „estre“ liest gegen „estar“ in AD; gegen diese Annahme spricht aber v. 12, wo DJK „ens“ lesen gegen „e“ in AD, und v. 49, wo DJK gemeinschaftlich den Fehler „iam“ haben, während hier F die richtige Lesart von A „ian“ bewahrt hat. Ich glaube daher der Wahrheit am nächsten zu kommen, wenn ich folgende Gruppirung der Handschriften annehme:



Die Reihenfolge der Strophen ist die von ADJK; F hat nur folfolgende und in folgender Ordnung: 4, 5, 2, 1, 3, 7. — Orthographie nach A.

1. Bem platz car trega ni fis
non reman entrels baros,
qu'ades plantavon boissos,
tant amon ortz e jardis,
aize ab pauc de companha;
semblais gardon d'anssessis,
que ja lai on uns d'els fos
non intraretz ses mesclanha.

2. Ancaras i aura ris,
e ben leu amarant nos
et aculhirant los pros
e daran dels barbaris,
si volon c'ab lor remanha;
que ja per cridar „Paris"!
senes autras messios
non conquerran gen estranha.

3. Ja non crezatz c'om ressis
puoig de pretz dos escalos,
mas al soteiran de jos
pot ben estar quetz e clis
et en aquel que remanha;
que per mil marcs d'esterlis
no'n poiria pojar dos,
tant tem qu'avers li sofranha.

4. Ben volgral reis fos devis
e que passes sai mest nos
e que saubes dels baros
cals l'es fals ni cals l'es fis
e conogues la malanha
de que clocha Lemozis,
qu'era sieus e foralh bos,
mas us sobros lolh gavanha.

5. Ben volgra l'en ma chausis,
coras qu'en fos lezeros,
e qu'en passes dos e dos,
anz que trop li endorzis,
pois qu'er vengutz d'Alamanha;
e vuolh, n'Aimars, lo meschis,
e'n Guis fasson partizos
tan engals c'us no s'en planha.

---

3. qu'ades] cardes A. — 6. semblais] sembla F J K. semblan D. — gardon] garden D F J K. — danssessis] dancessis D F. dausessis J K. — 8. intraretz] intraratz F. ratraraz D. intratz J K. —

12. e] ens D J K. — daran] deran A. —

20. estar] estre F J K. — quetz e clis] que salis D J K. qe sasis F. —

30. clocha] gloza D. loze F. colpatz J K. — 31. qu'era] queral D J K. querral F. — 32. lolh] lo A. -

33. ma] mas J K. — uolgra lom e si auzis F. — 37. qu'er vengutz] vengutz es D F J K. — d'Alamanha] de la maigna A. —

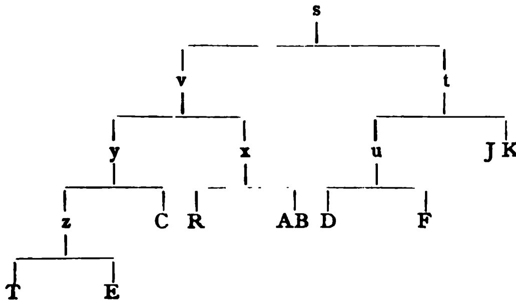
6. Mariniers, ges pels Chanzis,
sils albergan malmeiros,
nom fassatz mal a rescos;
nous en serai plus aclis
ni pe'n Peiro Lacassanha,
de que s'es mal menatz Guis
vas mi de doas preisos
en amor et en companha.

7. Papiols, ja'n Frederis
non feira aital barganha
cum fetz sos filhs na Enris,
quan pres romieus ab bordos;
don pres Polha e Romanha.

41—48 fehlt F. — 41. Mariniers] mariner D J K. mainier A. — ges] gens D J K. — pels] per los A. — Chanzis] chauzis J. çanchis A. — 42. malmiros D. mal ne iros A. — 43. nom fassatz] nim faiz far D. nim fai far J K. — 44. nous en] nou en A. no uos D. no uon J K. — 45. lacazaigna D J K. — 46. Guis] gis D J K. — 47. preisos] empreisos A. —
49. Papiol A D J K. — ja'n] iam D J K. — frederics F. fresesis K. freseris D. fresezis J. federis A. — 51. sos] lo A.

9.

Dies Lied wird von 10 Handschriften überliefert, nämlich von ABCDEFJKRT. Dieselben zerfallen zunächst in zwei Hauptgruppen, ABCERT und DFJK; in letzterer sondert sich wieder DF von JK (z. B. v. 41 „genser" statt „gensa"), in ersterer ABR von CET. Dass CET zusammengehören, geht aus den im Anhang gegebenen Lesarten von v. 5, 8, 9, 16, 18, 20, 29, 35, 36, 39, 46, 52 hervor, während ABR in v. 6, 41, 44, 54 gemeinsame Fehler aufweisen. Das Verhältniss von CET unter einander ist nicht ganz klar; ET weichen gemeinschaftlich ab v. 7 mit „don ia quar" statt „car" und v. 46 mit „ueiria" statt „vezia", dagegen haben CE v. 18 den Fehler „tolena" statt „Torena", das T hat, und v. 53 lesen CE „ben conosc que" statt „conosc que ja", dem T mit „consc qe gies" näher steht; dennoch kann in den beiden letzteren Fällen die grössere Aehnlichkeit von T mit der richtigen Lesart auf einem Zufalle beruhen, da T überhaupt sehr viele Abweichungen sich erlaubt, während eine solche Annahme in v. 46 und namentlich in v. 7 wohl ausgeschlossen ist. Demnach ergiebt sich folgendes Bild aus den eben dargelegten Verhältnissen:



Die Reihenfolge der Strophen ist die von ABCET, in DFJK ordnen sie sich 1. 2. 4. 3. 5., in R 1. 2. 4. 5. 3. — Orthographie nach A.

1. Cazutz sui de mal en pena,
car vau lai ol cors mi mena,
don ja mais
nom descargarai del fais;
car mes m'a en tal cadena
don malha nois descadena,
car m'atrais
ab un esgart de biais
una gaja, lisa Lena;
fait ai longa carantena,
mas oimais
sui al digous de la Cena.

2. Tant es d'amorosa mena
que morrai, si no m'estrena
d'un doutz bais,
mas en trop d'orguolh m'eslais:
de tota beltat terrena
ant pretz las tres de Torena
fis, verais;
mas ilh n'a sobre lor mais,
plus que fis aurs sobr' arena,
qu'eu no vuolh aver Ravena
ni Roais
ses cuidar que nom retena.

3. Ja mais non er cortz complia
on hom non gab ni non ria,
cortz ses dos
non es mas parcs de baros;
et agram mort ses falhia
l'enois e la vilania
d'Argentos,

---

3. don] on T. e DFJK. — 4. descargarei D. descarcarei F. descargarel JK. — 6. don] on DFJK. — 8. de] en ABCE. — 9. una] duna DFJK. — elena ABT. —

13. es] sui DFJK. — 16. d'orgolh] dire DJK. dir F. — 17. de tota] que de la DFJK. — 19. fis e uerays R. fis essais AB. fis e nays CE. fins e gais T. don mapais DFJK. — 21. plus que fis] si co fis R. que non es CET. tant quant ual AB. — aurs sobr'] aurs plus q B. mais aurs q A. — 22. qu'eu] e DFJKR. — Ravena] carena CET. garena R. torena AB. — 24. ses cuidar que nom] ses cuidar quellam CET. quem cuides qe (quem F) nom DFJK. ses lieis qe ia nom AB. —

25. Ja mais non er cortz] tart sera cort R. quel (queill E que T) cortz non er ia CET. jes non pot esser DFJK. — 26. corz com noi gab e noi ria DFJK. — 28. parcs] part CE. perda T. esbarc R. gabs AB. — 29. falhia] falsia R. fadia DFJK. —

mal gentils cors amoros
e la doussa cara pia
e la bona companhia
el respos
de la Saissam defendia.

4. Ren en beutat non galia
ni'n fai nulha fantaumia
lo jojos,
joves, gens cors amoros,
e genssa qui la deslia,
et on hom plus n'ostaria
garnizos,
seria'n plus envejos,
que la nuoich fai semblar dia
la gola, e qui'n vezia
plus en jos,
totz lo mons n'agenssaria.

5. Doncs beis tanh c'amors m'aucia
per la genssor qu'el mon sia
en perdos,
que, quan remir sas faissos,
conosc que ja non er mia,
que chausir pot, sis volia,
dels plus pros
chastellans o rics baros;
qu'en lieis es la senhoria
de pretz e de cortesia,
de gens dos
e de far que ben l'estia.

6. Domna, sai en Normandia
sui per vos la nueit el dia
apensos,
quel vostre gens cors jojos
me sembla qu'ades me ria.

---

32. mal gentils cors] mas gentils cors B. mas lo gentil cors E. mas los gens cors C. mas lo regarz (regatz J K) D F J K. — tro vi sas gayas faysos R. — 33. e] de D F J K R. — doussa cara] cara doussa F J K. cara dous e D. — 34. franca cortesia D F J K. —

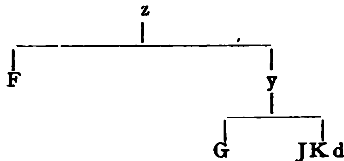
42. plus] mais D F J K. — 45. semblar] parer A B C E. par T. — 48. n'agensaria] magensaria T. en genssaria A B R. nalumpnaria D F J K. —

49. Doncs beis] ab ques C E T. a ques F. e ques D J K. — tan tenz que samor R. — 59. de gens dos] fehlt C E. et de grantz don T. de ricx dos R. de faiz (faich F) bos D F J K. — 60. e de far] e deu far C E. deu far T. per far so D J K. per far F. — ben] gen D F J K R. —

61. Das Geleit nur in C und verstümmelt in E. — domna, sai] don aisi E. — 62. vos] satz E. — 64. gens] gen C.

10.

Die fünf Handschriften, welche uns das nachstehende Lied überliefert haben, FGJKd, reduziren sich in der That auf drei, da JKd auf ein und denselben Text zurückgehen. Das nähere Verhältniss dieser drei Typen wird durch Stellen klar gemacht, in welchen GJKd gemeinschaftliche Fehler zeigen, während F die durch das Metrum bedingte richtige Lesart aufweist. Dies ist der Fall v. 12 „car" statt „qu'araus", v. 52 „camors" statt „que amors". Auch in anderen Punkten stehen sich die Handschriften in derselben Weise gegenüber, ohne dass die eine der beiden Lesarten falsch zu nennen wäre, so v. 4 „serval" F gegen „serva al" GJKd, v. 13 „com" F gegen „quant" GJKd. Da nun aber G und JKd im Uebrigen manche Besonderheiten haben, so ergiebt sich folgende Figur:



In Bezug auf Zahl und Reihenfolge der Strophen stimmen alle Handschriften überein. — Orthographie nach F.

1. Cel qui camja bon per melhor,
sil melhz pren, be deu mais valer,
qu'eu ai cor, e deus don poder,
que tan serval melhz et ador
que de l'ira e de la dolor
om mes cil quem degra valer,
quem träit e cuzet m'aucire,
plassalh quem torn en bon esper;
qu'enves me nos pot escondire,
qu'al seu tort nom dones lezer.

2. Lemozin, be vos deu plazer
qu'araus es vengutz melhz de be;
tan com mars clau ni terra te
non ha dompna on puosca caber
lo bes qu'om pot en lei vezer;
noi ha joi qui de lei nol te,
qu'ella sap tan gen far e dire
tot so qu'a bon prez aperte
qu'ab son joi fai los iratz rire,
tant avinenmen se capte.

---

3. don] dom JKd. — 4. serval] serua al GJKd. — et aor] caor JKd. — 6. om] on GJKd. —

12. qu'araus] car GJKd. — vengutz] uengut JKd. — 13. com] quant GJKd. — 16. noi] ni FG. — 18. aperte] perte F. —

3. Aquesta vos dic que mante
prez e joi, tan ama'n honor,
joven e solatz et amor
ez acolh, dona e rete
grat de totz cels que se conve;
per que tuit sei curtiador
parton denan lei ab dezire,
tan lor ha sos vezers sabor
qu'om no la ve qui non consire;
qu'anc de sos olhz no vi gensor.

4. Et am convenguda s'amor,
quan volra cavalier aver,
que cel que mais sabra valer
soffrira per entendedor,
ez er be malvatz qui no cor
al cors on hom met tan d'aver;
quel melhz qu'om puosc' el mon eslire
pot gazanhar e conquerrer,
s'es larcs et adrez e servire
e sap far e dire plazer.

5. Guilhelms e Bertrans, fai saber
per tot aquest dir de part me,
e, qui pros er, esforss' en se,
paubre e ric, segon poder,
qu'ella volra son dit tener,
que cel on mais volra de be
n'aura guizerdon ses desdire,
qu'en tal loc vol son joi assire.

6. Guilhelms, a Torena vai dire
a'n Bos, ques captenha tan be
qu'om puesca d'oi enan eslire
que amors de son joi l'estre.

---

21. Aquesta] Ja questa J K d. — 24. dona] domna F J K d. — 33. valer] uoler F. — 37. eslire] esler J K d. — 41. Guilhelm F. guillem G J K d. — Bertram G J K d. bertran F. — 48. loc fehlt F. —
49. Guilhelm F. guillem G J K d. — 52. que amors] camors G J K d.

11.

Dies Gedicht ist in 4 Handschriften, nämlich A J K d, aufgezeichnet, aber die Ueberlieferung ist keine sehr vollkommene. Der kurze sechste Vers fehlt bei den sechs ersten Strophen in A und lässt sich in der fünften Strophe auch nicht ersetzen, da diese sich in J K d nicht findet. J K d, welche, wie immer, einen eignen, dies Mal ziemlich mangelhaften Typus darstellen, enthalten am Schluss noch zwei Geleite, die aber zum Theil arg entstellt sind. — Orthographie nach A.

1. *Cortz* e gerras e joi d'amor
mi solion far esbaudir
e tener gai e cantador,
tro per lieis cui dei obezir
mi fo mos chantars devedatz,
et en la lei
veus cum mos chans s'es tornejatz.

2. Ara sui tornatz en amor,
e veiretz anar e venir
chanssos, pois a la bellazor
plaz que deja mon chant sofrir
e m'onransa, s'es acordatz
son cors adrei
e non a negun d'els comtatz.

3. Del pauc rei de Terra-Menor
mi platz car si vol enantir;
c'oimais lo tenran per senhor
cilh que deuran son fieu servir;
pois venca lor affars auratz,
ara s'estei
e cobre sos dreitz daus totz latz.

4. Nom tengatz per envazidor,
s'ieu vuolh c'us rics l'autre azir,
que mielhs s'en poiran vavassor
e chastellan de lor gauzir;
car plus es francs, larcs e privatz,
fe qu'eu vos dei,
rics hom ab gerra que ab patz.

5. El volpilh de l'emperador
volian Lombart envazir
e ja non laisson per paor
sobre de Cremona bastir;
quel coms Raimons es sai honratz
. . . .
car ab lo rei s'es afiatz.

---

1. Cortz] orz J K. or d. tortz A. — gestas J K d. — 3. e] fehlt beide Male in J K d. — 4. lieis A. — 5. chantar J K d. — 6. fehlt A. — 7. veus] es J K d. — mon chan excomoniatz J K. —

8. era A. — tornatz] asoutz J K d. — 10. chanson J K. — 11. mos chanz deia cuillir J K d. — 12. en monranza J. en mouranza K d. e mos rasa A. — 13. fehlt A. — 14. et noi ac negus J K d. —

15. terra maior J K d. — 16. car si] caissis J K d. — enamir J K d. — 17. comais J K d. — tenra J K d. — 18. seill queill deuon soi fei J K d. — 19. uencut J K d. — avas aratz K d. auas araz J. — 20. ar es estei J K d. fehlt A. — 21. sos] ses J K d. — daus totz latz fehlt J K d. —

22. accusador J K d. — 23. s'ieu] sieu non A. sius J K d. — ric J K d. — lautr A. lautres J K d. — assir J K d. — 24. car meill san poran J K d. — 25. et castellans J K d. — 26. que J K d. — lares d. — 27. fehlt A. — 28. a patz J K d. —

29—35 fehlen J K d. — 34. fehlt A. —

6. Ben sai que li mal parlador,
car vuolh de lor guilas ver dir,
m'en apellarant sofridor,
car mi lais forssar e balhir;
quels dons que mos frair m'a juratz
e autre autrei
vol retener l'autra meitatz.

7. Pois non volon dreich ni amor
miei fraire ni mos plaitz sofrir,
ges per lezidor doblador,
s'ieu m'en podia revestir,
non dei esser mal razonatz;
qu'il fant plaidei
maintas vetz c'om nols n'a prejatz.

8. Mas eu hai tant ensenhador,
non sai per Crist! lo mielhs chausir:
quan eu prend e tuolh *la* ricor
d'aquels que nom laisson garir,
dizon que trop me sui cochatz;
car non gerrei,
ditz hom aras qu'ieu sui malvatz.

9. Papiols, e tu viatz
a Lion nerei,
diras que trop dormir nom platz.

10. En Oc e No ama mais patz
ab Felip crei
quel fruir ioait deseretatz.

---

37. de] do d. — gillas J K d. guerra A. — 38. appellarant] apellaren J K d. — soffridon d. — 39. e] ni J K d. — 40. del don que men frair mauiatz (mauuatz K d) J K d. — 41. fehlt A. — e] e far J K d. —

43. uolen dreitz mamor J K d. — 44. fraire ni negun J K d. — 45. lezidors A. lei eras J K d. — dobrador A. — 47. dei] diu J K d. — 48. queill J K d. — plaideis d. —

50. denseignador J K d. — 51. meill J K d. — 52. la] sa A. — chant en pren e tol sai iecor J K d. — 53. daels J K d. — 56. ar dison que sui m. J K d. —

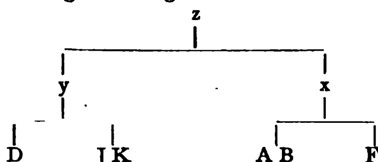
v. 57—62 fehlt A. — 57. Papiol J K d. — 58. liou K. —

60. En] eu J K d. — 61. ab] ab trop d.

12.

Die sechs Handschriften, in welchen dieses Lied vorliegt, nämlich A B D F J K, zerfallen in zwei Gruppen; zur erstern gehören A B F, zur andern D J K. Dies ergiebt sich aus der Thatsache, dass jede der beiden Gruppen gemeinschaftliche Fehler aufweist. So lesen D J K v. 11 „non" statt „nous"; v. 43 „esteu" statt „estai"; v. 68 „dautra" statt „autra"; v. 74 „chai" statt „sai". A B F haben weniger gemeinsame Irrthümer; hierher gehört v. 25 „ren" statt „rei", wo B allerdings „ren i" schreibt, dadurch aber eine Silbe zu viel

bekommt; sodann aber v. 39 „que“ statt „qu'en“, wie D J K haben. Daher ergiebt sich folgende Figur



In Bezug auf Anordnung der Strophen herrscht vollständige Uebereinstimmung. — Orthographie nach A.

1. Dompna, puois de mi nous cal
e partit m'avetz de vos
senes totas ochaisos,
non sai on m'enquieira;
que ja mais
non er per mi tant rics jais
cobratz; e, si del semblan
non trob dompna a mon talan
que valha vos qu'ai perduda,
ja mais non vuolh aver druda.

2. Pois nous puosc trobar engal,
que fos tant bella ni pros
ni sos rics cors tant jojos,
de tant bella tieira
ni tant gais
ni sos rics pretz tant verais:
irai per tot acaptan
de chascuna un bel semblan
per far dompna soiseubuda,
tro vos me siatz renduda.

3. Fresca color natural
pren, bels Cembelins, de vos
el doutz esgart amoros
e fatz gran sobrieira,
car rei lais,
c'anc res de ben nous sofrais;
mi donz na Elis deman
son adreich parlar gaban,

7. e, si del] si de bel F. — 8. dompnal meu F. — 9. qem A B. — 10. fehlt F. —

11. nous] non D J K. — pos trobar non posc aital F. — 12. fos] sia A B. — tan bella e (fehlt J K) que fos tan pros D J K. qe uos tant bell e tan pros F. — 13. ni ab tanz plazenz faissos F. — 14. ni de bella ceira F. — 16. sos rics prez ni F. — 17. acaptan] azaptan F. agaran A B. — 19. per] a F. —

22. sembelis F. cebelins D J K. — 23. eill douz esgartz J K. eillz douz esgartz D. — 24. fatz] dic F. — 25. car] qe F. — rei] ren A B F. — 27. mi dons na Elis] a ma dompna elis F. mi donz dals A B. — 28. adreich] plazen F. —

quem don a mi donz ajuda,
pois non er fada ni muda.

4. De Chales la vescomtal
vuolh quem done ad estros
la gola els mans amdos;
pois tenc ma carrieira,
nom biais,
vas Rocacoart m'eslais
als pels n'Anhes quem daran;
qu' Jseutz, la dompna Tristan,
qu'en fon per totz mentauguda,
nols ac tant belz a saubuda.

5. N'Audiartz, si bem vol mal,
vuolh quem don de sas faissos,
quelh estai genliazos
e car es entieira,
c'anc nois frais
s'amors nis vols en biais;
a mon Mielhs-de-ben deman
son adreich, nou cors prezan,
de que par a la veguda,
la fassa bon tener nuda.

6. De na Faidid' atretal
vuolh sas bellas denz en dos,
l'aculhir el gen respos
don es presentieira
dinz son ais;
mos Bels Miralhs vuolh quem lais
sa gajeza e son bel gran,
e car sap son benestan
far, don es reconoguda,
e no s'en cambja nis muda.

7. Belz Senher, eu nous quier al
mas que fos tant cobeitos

29. don a] si ab F. —

31. Chales] qales F. — 32. done ad estros] done ad estors A B. done a estors D J K. do dellas faissos F. (cf. 42). — 35. nom] no F. — 36. rozacoart F. — 37. als pels n'Anhes] als auinenz F. — 38. qu'] que D J K. — Jseutz] neus F. — 39. qu'en] qe A B F. — 40. non ac tan bella saubuda F. —

41. Naudiaiz F. — 42. done ad estros F (cf. 32). — 43. estai] estei F. esteu D J K. esten A. — genliazos] gen lai ios F. — 44. e] fehlt F. — 45. nos soffrais F. — 46. sos prez ni uolu en b. F. — 47. et a mon bel oill d. F. — 48. son plazen cors benestan F. — 49. de que par] don par ben F. —

51. faidida A B. — en faida atretal F. — 52. sas bellas] qem don sas F. — 53. l'aculhir el gen] e lacoillir el F. — 54. plazenteira F. — 55. e son sais F. — 56. Miralhs] moillos D. moiols J K. — mos bel seigner F. — 57. bel gran] garan A B. — de son plazen cors aitan F. — 58. son adreit parlar prezan F. — 59. don es gén aperceubuda F. — 60. no s'en] nos D. nois A B. — e per tot recognuguda F. —

61. belz] bel D F J K. — 62. fos] fotz F. —

d'aquesta cum sui de vos,
c'una lechadieira
amors nais,
don mos cors es tant lechais,
mais vuolh de vos lo deman
que autra tener baisan;
doncs mi donz per quem refuda,
pois sap que tant l'ai volguda?

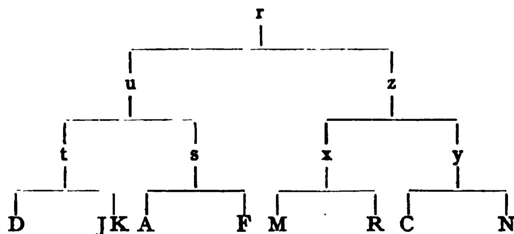
8. Papiols, mon Aziman
m'anaras dir en chantan
c'amors es desconoguda
sai e d'aut bas cazeguda.

---

63. daqestas A B. — 66. fehlt J K. — mos] mon F. — 68. autra] dautra D J K. —
71. Papiol A B D J K. — naziman F. — 73. es] ses F.

13.

Dies Gedicht ist uns durch neun Handschriften bekannt: A C D F J K M N R. Von diesen stehen zunächst C M N R den übrigen, also A D F J K gegenüber. Jene gruppiren sich M R einerseits und C N andrerseits, diese D J K gegen A F, sodass sich das gegenseitige Verhältniss so darstellt:



Die Unterschiede des Typus u von dem Typus z ergeben sich durch die unter dem Text mitgetheilten Varianten; die Gruppirung innerhalb z beruht auf der Thatsache, dass manchmal M R gemeinschaftliche Fehler haben, wo C N das Richtige aufweisen, nämlich v. 1 „granda“ statt „ganda“, v. 11 „uianda“ statt „liuranda“, v. 12 „senhor“ statt „marques“, v. 14 „duptatz“ statt „prezatz“, v. 20 „tenra“ statt „aura“, v. 29 „sai los“ M und „sai sos“ R statt „tol lor“, ib. „els“ statt „e“. Umgekehrt haben M R die richtige Lesart gegen gemeinsame Fehler in C N: v. 5 „pars loy“ statt „pairs lo“, v. 21, welcher in diesen beiden Handschriften ganz fehlt, v. 23 „ja“ statt „ni“. — Auf der andern Seite sondern sich D J K durch einige in allen dreien vorkommende Versehen ab, nämlich v. 18 „islanda“ statt „Yrlanda“ und v. 22, welcher bei ihnen gänzlich ausgelassen ist. A und F endlich schreiben beide mit Unrecht v. 15 „lor truanda“ statt „los t.“ und v. 23 „ni“ statt „sai“, wo D J K diese Fehler vermeiden.

Die Reihenfolge der Strophen ist in allen Handschriften die gleiche mit Ausnahme von M, welche 3 und 4 vertauscht, und R, welcher das Geleit fehlt. — Orthographie nach A.

1. D'un sirventes nom cal far lonhor ganda,
tal talan ai quel diga e que l'espanda,
car n'ai razon tant novella e tant granda
del joven rei qu'a fenit sa demanda
son frair Richart, pois sos pairs lo comanda;
tant es forsatz!
pois na Enrics terra non ten ni manda,
sia reis dels malvatz!

2. Que malvatz fai, car aissi viu a randa
de liurazon a comte et a garanda;
reis coronatz que d'autrui pren liuranda
mal sembla Arnaut, lo marques de Bellanda,
nil pro Guilhem que conquis Tor Mirmanda;
tant fon presatz!
pois en Peitau lor ment e los truanda,
noi er mais tant amatz.

3. Ja per dormir non er de Coberlanda
reis dels Engles ni conquerra Yrlanda
ni tenra Angieus ni Monsaurel ni Canda
ni de Peiteus non aura la miranda
ni ducs clamatz de la terra normanda
ni coms palatz
sai de Bordel ni dels Gascos part Landa
senher ni de Basatz.

4. Conselh vuolh dar el son de n'Alamanda
lai a'n Richart, sitot no lom demanda:
ja per son frair mais sos homes non blanda;
noncais fai el, anz asetga els aranda,
tol lor chastels e derroca et abranda
devas totz latz;
el reis tornei lai ab cels de Garlanda
e l'autre sos conhatz.

5. Lo coms Jaufres, cui es Bresilianda,
volgra, fos primiers natz,
car es cortes, e fos en sa comanda
regesmes e duchatz.

---

5. son] sos A D F J K. so R. fehlt M. — frair] fraire M R. frairs D. fraires F. — Richart] richartz A J K. richars D. richatz N.

13. pro] pros C N R. prous M. — Mirmanda] milmanda D. miranda C M N. — 15. e los truanda] els atruanda D. nils atruanda R. els en truanda M. e lor truanda A C F. — 16. fehlt F. —

19. Canda] glanda R. ganda A D J K. — 21. Der Vers fehlt C N und steht in M R hinter v. 18. — 22. fehlt D J K. —

28. noncais] nonqas M. nonca D. noca F. non quo C. non com J K N. — 31. lai ab cels] lai ab aiselhs C. ab totz cels R. ab aqells M. —

33. Das Geleit fehlt in R. — 35. fos] for C N. fora M.

14.

Dies Lied findet sich nur in C. Bartsch hat vergessen anzugeben, dass es bereits R. 4, 157 und M. W. 1, 308 abgedruckt worden ist.

1. Jeu chan, quel reis m'en a preguat
a l'auzen de mon menassat
de l'afar d'aquesta guerra,
d'aquest juec que vei entaulat,
e sabrem, quant l'auran joguat,
dels quals dels filhs er la terra.

2. Tost l'agral reis joves matat,
sil coms nol n'agues essenhat,
mas aissils clau els enserra
qu'Engolmes a per fort cobrat
e tot Centonge desliurat
tro lai part Finibus-Terra.

3. Sil coms pot far sa voluntat,
que nol vendon cist afiat
crei, del tot si dezenferra;
qu'anc cinglar no vim pus irat,
quan l'an brocat ni l'an cassat,
qu'elh er, mai sos cors non l'erra.

4. De mon senhor lo rei annat
conosc que an siei filh peccat,
que del sojorn d'Anglaterra
l'an ahoras dos ans lunhat;
del tot lo'n tenh per enguanat
mai quan de Johan ses Terra.

5. Li guazan si son acordat
entr'elhs e ves lui revelat
quon aissilh de Lombardia;
mai volon esser be menat
per rei que per comte forssat,
d'aitan lur trac guarentia.

6. Aquest juec tenc per guazanhat
deves nos e per envidat,
que dels pezos de valia
avem l'estachier desliurat,
que tug n'aneron esfredat
ses comjat qu'us no'n prendia.

7. En Lemozi fon comensat,
mas de sai lur es afinat;
qu'entre Fransa e Normandia
ves Giortz e ves Nuoumercat

---

11. deliurat C. —
15. crei] ni C. — dezenferra C. — 16. cynglar C. — 19. mossenhe C. —
25. guazam C. — 30. lur] lur en C. —

vuelh qu'en aujan cridar: „Arrat"!
e „Monjoi"! e „Deus äia"!

8. Lo sen venserem ab foudat
nos Lemozin et envezat,
que volem qu'om do e ria;
quelh Norman en son enujat
e dizon, sis n'eron tornat,
qu'uns mais d'elhs sai non venria.

9. Lo rei tenc per mal cosselhat
de Fransa e per piegz guizat,
quar vei que sos fagz estanha,
que *li* valrion mais daurat,
e, si no val a son conhat,
sens e pretz tem quel sofranha.

10. Frances, si quon es abdurat
sobre totz e li plus prezat,
paresca qu'us non remanha
companh quel reis aja mandat,
que ja mais no seretz prezat,
si non etz en la mesclanha.

11. Lo dux de Berguonh' a mandat
qu'el nos ajudara l'estat
ab lo secors de Campanha,
on venran tal cinc cent armat
que, quan tug serem ajustat,
non er, Peitieus no s'en planha.

12. Reis qui per son dreg si combat
a mielhs dreg en sa eretat,
e, quar conquerec Espanha
Carles, n'a hom totz tempz parlat;
qu'ab trebalh et ab larguetat
conquier reis pretz el guazanha.

13. Senhe'n Rassa, aquest comtat
vos crescal reis ab Bretanha.

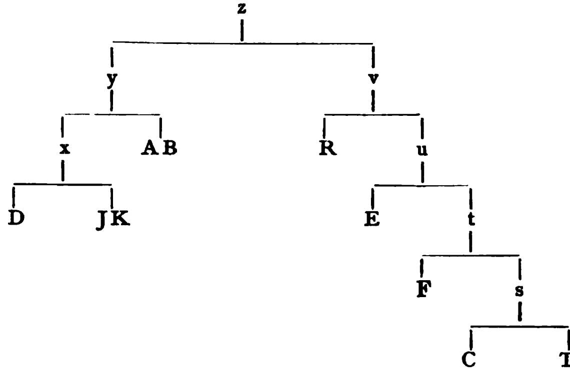
14. Lo reis joves s'a pretz donat
de Burcx tro qu'en Alamanha.

---

41. aujō C. —
46. quels normans C. —
52. que li] quel C. —
64. tals C. — cens C. — 66. nossen C. —
70. Karles C. — tostempz C.

15.

Das Gedicht findet sich in ABCDEFJKRT, deren Abhängigkeitsverhältniss aus folgender Figur ersichtlich ist:



Nicht mit völliger Sicherheit lässt sich jedoch angeben, ob nicht etwa D vielmehr näher zu AB, als zu JK gehört; mit beiden Handschriftenpaaren nämlich hat es Fehler gemeinsam, mit AB v. 11 „mon desirier“ statt „lo desirier“, was sich als Zufall erklären liesse, da die erste Person Subject ist, und v. 40 „aiglon“ statt „aigron“; häufiger aber zeigen D und JK gemeinschaftlich falsche Lesarten, nämlich v. 3 (merce), v. 6 (comdar), v. 22 (lo reirrairar D, lorreirarar JK), v. 23 (mais fehlt). Für die definitive Textgestaltung hat diese Frage keine Bedeutung. Auch die Gruppirung der zweiten Classe ergiebt sich nicht auf den ersten Blick. Der Platz von R wird bestimmt durch Stellen, in denen es die richtige Lesart erhalten hat, während CEFT die gleichen Fehler aufweisen, so v. 5 „humil e franc“ statt „franc et humil“ CEFT; v. 10 „non am mais“ statt „mais non am“ EF, „mai de uos“ CT; v. 20 „noi“ statt „non“ FT (in CE fehlt die ganze Strophe). Aus diesen Stellen ergiebt sich auch, dass E zu dieser Gruppe gehört und dass die Uebereinstimmung mit DJK in dem Fehler „merce“ v. 3 auf einem Zufall beruhen muss. Dass E zwischen R und CFT gestellt werden muss, folgt aus zwei Stellen, in denen E ebenso wie R mit der richtigen Lesart einem gemeinsamen Fehler in CFT gegenüberstehen, nämlich v. 2 „queus“ statt „que“ CFT und v. 4 „fin lejal“ statt „leial e“ CF, „lial ni“ T. — CT endlich nehmen die letzte Stelle ein, weil sie sich auch von dem Archetypus t noch durch gemeinschaftliche Fehler absondern, z. B. v. 3 „que“ statt „qu'om“, v. 6 „encontral mieu“, wo FER das Richtige haben; v. 10 „mais de vos“, v. 14 „mais“ statt „plus“ und v. 35 „uey hom“ statt „fass' al“. — Die Strophe 8 scheint unecht zu sein, erstens, weil sie sich nicht in allen Handschriften einer Gruppe befindet, nämlich nur in CFRT, nicht aber in E, sodann, weil die letzte Zeile eine Wiederholung eines andern Verses ist, die Strophe auch

sonst inhaltlich hinter den übrigen zurücksteht, endlich, weil eine Canzone höchstens sieben Strophen haben darf. — Auch sonst sind nicht alle Handschriften vollständig: in B fehlt Strophe 3, in E fehlt 4, 5, 7, in C fehlt 4 und das Geleit, in R Strophe 7 und in T nicht nur das Geleit, sondern auch innerhalb der Strophen einzelne Verse.

Die von mir beobachtete Reihenfolge der Strophen ist die von ABDEJK; R ordnet 1, 2, 3, 8, 4, 5, 6, 9, schiebt also nur die unechte Strophe ein, C: 1, 2, 7, 8, 6, 5, 3; F: 1, 2, 7, 3, 4, 5, 8, 6, 9; T endlich: 1, 5, 6, 4, 2, 8, 7, 3. — Orthographie nach A.

1. Eu m'escondisc, dompna, que mal non mier
de so queus ant de mi dich lausengier;
per merceus prec qu'om non puosca mesclar
lo vostre cors fin, lejal, vertadier,
humil e franc, cortes e plazentier
ab mi, dompna, per messongas comtar.

2. Al primier get perd' eu mon esparvier,
quel m'aucion el ponh falcon lainier
e porton l'en, qu'ieul lor veja plumar,
s'ieu non am mais de vos lo cossirier
que de nulh' autra aver lo desirier
quem don s'amor nim retenha al colgar.

3. Autr' escondich vos farai plus sobrier
e no mi puosc orar plus d'encombrier:
s'ieu anc falhi vas vos neis del pensar,
quan serem sol en cambra o dinz vergier,
falham poders davas mon companhier
de tal guisa que nom posca ajudar.

4. S'ieu per jogar m'asset pres del taulier,
ja noi puosca baratar un denier
ni ab taula presa non puosca intrar,
anz get ades lo reirazar derrier,
s'ieu autra dompna mais deman ni enquier
mas vos, cui am e desir e tenh car.

5. Senher sia eu de castel parsonier,
et en la tor siam catre parier
e l'us l'autre nons poscam ja amar,
anz m'ajon ops totz temps arbalestier,

---

7. perd' eu] perda eu A. perda FT. — 11. autra aver] autr DEFJK. — 12. retenha al] reteignal DEFJKR. retena T. —

Strophe 3 fehlt in B ganz, in E bis auf die erste Zeile. — 18. posca] puosc DFJKR. —

Strophe 4 fehlt in CE, die letzte Zeile auch in T. — 19. del] de F. al R. lo T. —

Strophe 5 fehlt in E. — 26. et en] e quen C. si qen FRT. — 27. e l'us] e lun R. e ia lus ABDFJK. — nons poscam ja] non pusca ia T. nocās puscam R. nous poscam D. non poscam A. — e lus en lautre non si puesca fizar C. —

metg' e sirven e gaitas e portier,
s'ieu anc aic cor d'autra dompna amar.
6. Ma dompnam lais per autre cavalier,
e pois non sai a que m'aja mestier,
e falham vens, quan serai sobre mar,
en cort de rei mi batan li portier,
et en cocha fassal fugir primier,
si non menti cel queus anet comtar.
7. Dompna, s'ieu ai mon austor anedier
bel e mudat, ben prenden e mainier,
que tot auzel puosca apoderar:
sinh' e grua et aigron blanc e nier
volrai lo donc mal mudat, gaillinier,
gras, debaten, que non posca vuolar.
[8. Escut a col cavalgu'ieu ab tempier
e port sallat capairon traversier
e renhas breus qu'om no puesc' alonguar
et estreups loncs en caval bas, trotier,
et a l'ostal truep irat l'ostalier,
si nous menti quius o anet comtar.]
9. Fals, envejos, fementit lausengier,
pois ab mi donz m'avetz mes destorbier,
ben lausora quem laissasetz estar.

---

29. fehlt T. — sirven] siruenz F R. —
Strophe 7 fehlt E R. — 38. bel] bon C F T. — e mudat, ben prenden] e uolant e prenden C F. esprenent e olant T. — 40. aigron] agro J K. aiglon A B D. — e] o C F. — 41. volrai lo donc] volria lo donc D J K. volria lo A B. prena li en dons T. — 42. gras] guort C. grot F. guortz T. —
Strophe 8 nur in C F R T. — 43. a] al R. — caual eu F. caualq̄ue T. — 44. sallat—traversier fehlt in T. — sallat] sailait F. alas R. — capairo C. — 45. renhas] ceignes F. — qu'om] que R T. — non] nom T. — 46. estreups] estreus T. estrueps C R. — loncs] lonh T. — en] e R T. — bas] las C. mal R. — 47. a l'ostal] en ostal C. can uenrai T. — ostalier C. — 48. anet] anes R. — sieu agui cor dautra dompna pregar F. si eu ai cor dautra domna amar T. —
49. Das Geleit fehlt in C T.

16.

M ist die einzige Handschrift, aus welcher wir dies Gedicht kennen lernen.

1. Fulheta, ges autres vergiers
non fai fulhar mars ni febriers,
mas vos, que vos es trop cochat
de montanha sai devalat,
enanz que granz cauz s'abata,
qu'ieu ai ja vist albre fulhat
ques cocha, pueis *gels* lo mata.

---

1. Fulhetas M. — 4. deuailat M. — 7. gels] ges M. —

2. Mas totz temps isses voluntiers
de vostra terr' ab los primiers,
anz que sia li flors el prat
e fatz conte de paupertat
con vos e vostr' asiata
ha tengut l'inverns enserrat,
qu'anc uns no'n passet la lata.

3. Fulheta, sias soudadiers
n'Archimbaud, qui nasquet derriers,
que *l'autre lo han tuit* laissat
de proeza, e el gazanhat;
e, pos leu e gen barata,
el vei adreit ez alinhat,
lau qu'en proeza s'abata.

4. Na Tempra, vos est trop leugiers
e fatz o quom *fa* esparviers,
ques laissa quant ha randonat,
mas ieu con sahus aficat:
desqu'en la rota m'abata,
non auria mil ans camjat,
qu'ieu sivals tot jorn noi glata.

5. Na Tempra, ges de Lieuchata
no sui, anz o hai tot laissat
ez estauc a Damiata.

15. Fulhetas M. — 17. lautres o ha tout M. — 21. proeça M. — 22. tempre M. — 23. qom a M. — 26. desqem M. — 27. aurials mils M. — 29. Zwischen der vierten Strophe und dem Geleit ist in der Haudschrift Raum leer gelassen für eine weitere Strophe. — 29. lieu chanta M.

17.

Dies Gedicht findet sich, wie das vorige, allein in M.

1. Fulheta, vos mi prejatz que ieu chan,
pero non hai ni senhor ni vezi,
d'aquest afar aja cor ni talan
ni vuelha ges qu'en chantan lo casti,
mas vos o tenes a joja,
amta ab pro mais que honor ab dan,
e aves mal chauzit al mieu semblan.

2. Faraucha vos, don cridaz en chantan,
el niegre cors, don semblas Sarazi,
el paupre mot que dizes en contan
e quar flairaz sap, engema e pi
con avols gens de Savoja
e quar es lag garnitz e mal estan,
ab queus n'anes, farai vostre coman.

3. Ara parra de prez quals l'a plus gran

15. cf. 4, 1. —

de totz aquels quis leveron mati:
mesiers Conratz l'a plus fin ses enjan,
ques defen lai a Sur d'en Saladi
e de sa mainada croja,
dieus l'acorra! quel secors vai tardan,
sols aural prez, pos sols suefre l'afan.

4. Mesiers Conratz, a Jesu vos coman,
qu'ieu fora lai ab vos, so vos afi,
mas laissei m'en, quan vi que li plus gran
si croiçavan, li rei e li princi;
pueis vi mi dons bella e bloja,
per que mos cors mi vai afreolan,
lai for' ab vos, s'ieu en saupes aitan.

5. De n'Oc e No nom vauc ara duptan,
quar peza li, si nulha rel casti,
el reis franceis vai si trop apriman,
ez ai paor que venha sobre mi;
mas anc al seje de Troja
non ac tan duc, prince ni amiran
con ieu ai mes per chantar a mon dan.

6. A mon Ysembart part Troja
vai, serventes, e di lim, qu'ieu lol man,
qu'als reis crozatz es amta quar non van.

---

16. aqells M. — 17. mesier M. —
22. conrat M. — 25. primsi M. — 27. per qes M. — afreollan M. —
32. me M. — 34. primce M. —
36. Ysombart M.

18.

Bei dem nun kommenden Gedichte sind wir behufs Constituirung des Textes auf die 4 Handschriften JKMd beschränkt, welche, da JKd fast identisch sind, sich im Grunde auf zwei reduziren. In Bezug auf Strophe 4 und 5 weichen die beiden Typen in der Reihenfolge ab, doch hat hier M wohl die ursprünglichere Anordnung, da die Strophe, in welcher das Sirventes angeredet wird, an das Ende gehört. Dagegen hat M in Strophe 2 und 3 die zweiten Hälften der Strophen mit einander vertauscht. — Orthographie nach JK.

1. Gent part nostre reis liuranda,
per que son tuit gras
sei Engles e nou e ras,
e chascus porta guirlanda,
e Frances son rozilhos

---

1. Gent] ges M. — part] fai M. — liuranda] liouranda JKd. uianda M. — 2. que] so JKd. — 3. nou e ras] de nou ras M. — 4. guarlanda M. — 5. rozilhos] roillos JKd. rusillos M. —

de portar lor garnizos
e soffront fam e set e ploja e ven,
el reis conquer l'autrui el seu defen.

2. Reis que gran terra demanda
par que fassa gas,
quan caval non trai de pas
ni chausa de fer non randa;
el reis fetz que corajos,
car venc sai entrels Bretos;
mas cel' honors tornara a nïen,
s'es tals la fis com fetz comensamen.

3. Guerra vol c'om sanc espanda
e c'om foc n'abras
e que ja non sia las
de donar n'i 'meta ganda;
qu'eu sai fraires aitals dos:
l'us es reis, l'autr'es coms pros;
mas ges non ditz vertat aicel que men,
ni tuit lauzat no son pro ni valen.

4. Breton son fors de garanda
e son d'onor bas,
car uns coms de san Tomas
entret en Breselianda;
ben paron de bon cor blos
e tornat de sus en jos,
car lor Artus demandon frevolmen;
non dirai plus, car negus no m'enten.

5. Al valen rei, quel gen blanda,
sirventes, diras
qu'enanz que passes lo pas,
gart ben si l'es foudatz granda,
si l'es sens o danz o pros:
ja per senhor dormilhos

---

6. lor] lurs M. la J K d. — 7. fam e set] set e fam M. — 8. reis] rei M. — 11. caval] qui au K d. qiu au J. — trai de] tra del M. — 12. chausa] calsas M. — 13—16 in M mit v. 21—24 vertauscht. — 13. el reis fetz que] ben fel reis ques J K d. — 14. car] quan M. — 15. cel'] la M. — tornara a] tornera en M. — 16. la] li M. — fetz] lo J K d. —

17. qu'om sanc] qe sancs M. — 18. qu'om foc] qe fuecs M. — 19. que] qom M. — 20. de] do M. — meta] metra M. — 21. sai] sci J K d. — 22. es] e M. — l'autr'es] lautre J K d. — 23. ges non ditz] no ditz ges M. — ditz] dig J. — aicel] a cel M. — 24. tuit] tort J. toit K. —

Strophe 4 und 5 sind in J K d vertauscht. — 25. fors] for M. — 26. son d'onor] de honor M. — 27. uns coms] anc hom M. — thomas M. — 28. entret] nintret M. — brecelianda M. — 29. paron de bon] par sion de M. — 31. lor] los d. — artuc M. — 32. car] qe M. —

33. Als baros qui argen J K d. — 35. passes] passon J K d. — lo] el M. — 36. gart ben si l'es] gard ben si es M. veion sil er (el d) J K d. — 37. si l'es] si es M. sil er J K d. — 38. ja] car J K d. —

non entrarai en guerra ni en conten,
car greu conquer hom ben terra en dormen.

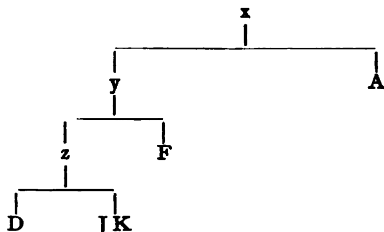
6. Sirventes, vai t'en cochos
al comte qu'a nom n'Ugos,
car el val tan e ve e sap e sen
que ja no vol penre malvatz argen.

---

39. entrarai] intrerai M. uoill intrar J K d. — 40. en fehlt J K d. — 42. qu'a nom] qes ditz M. — nom] nō J. non K d. — n'Ugos] ugos M. — 43. a cel qi en donar no met besten M. — 44. que ja] e ges M. —

19.

Dies Gedicht findet sich in 5 Handschriften, nämlich in A D F J K. Die Gruppirung ist folgende:



Dass A allen übrigen Handschriften gegenübersteht, wird durch die unter dem Text verzeichneten Lesarten der Verse 2, 4, 21, 25, 30, 33, 35 und 36 nachgewiesen. Innerhalb y sondern sich D J K durch einige gemeinsame Fehler ab, z. B. v. 7 „Laina" statt „Lana"; v. 18 „riau" statt „rejau"; v. 19 „estraing, estrainge" statt „estranhs"; v. 24 „cap" statt „caps"; v. 25 „et al" statt „et ab"; v. 30 „dir" statt „dich"; v. 32 „den" statt „de".

In Bezug auf die Reihenfolge weicht F etwas ab, indem es Str. 4 und 5 umstellt; D hat Str. 5 und das Geleit nicht erhalten. — Orthographie nach A.

1. Ges de disnar non fora oimais maitis
qui agues pres bon ostau,
e fos dedinz la carns el pans el vis,
el focs fos clars cum de fau;
lo plus rics jorns es huoi de la setmana,
e degram estar soau,
c'aitan, volgra, volgues mon pro na Lana
cum lo senher de Peitau.

2. Per saludar torn entrels Lemozis
cellas qui ant pretz cabau;
mos Bels Senher e mos bels Cembelis
quieiron oimais qui las lau;

---

2. pres] fort D F J K. — 4. cum] e D F J K. — 6. estar] ester A. — 7. Lana] laina D J K. le na F. —
10. cellas] cella F J K. — ant] a F J K. —

qu'ieu ai trobat del mon la plus certana
e la genssor c'om mentau;
per que s'amors m'es tant cotidiana
qu'a las autras mi fai brau.

3. Gens, joves cors, francs e verais e fis,
d'aut paratge e de rejau,
per vos serai estranhs de mon päis
em mudarai part Angau;
e, car etz tant sobr' autras sobeirana,
vostra valors n'es plus au;
qu'onrada n'er la corona romana,
sil vostre caps s'i enclau.

4. Ab doutz esgar quem fetz et ab clar vis
mi fetz amors son esclau,
e mos senher m'ac pres de lieis assis
sobr' un feltre emperiau,
e la paraula fon doussa et humana,
elh dich cortes e soau,
e de solatz mi semblet Catalana
e d'aculhir de Fanjau.

5. Al gen parlar quem fetz et al bel ris,
quan vi las denz de cristau
el cors graile, delgat e fresc e lis,
trop ben estan en bliau,
e la colors fo fresca e rosana:
retinc mon çor dinz sa·clau;
mais aic de joi que quim des Corrozana,
car a son grat m'en esgau.

6. De totas es na Majer sobeirana
de quant mars e terra clau.

---

16. mi] ni A. —

19. estranhs] estraing D. estrainge J K. estraitz F. — 20. anjau D F J K. — 21. etz] es D F J K. — 23. n'er] uer J K. nes F. —

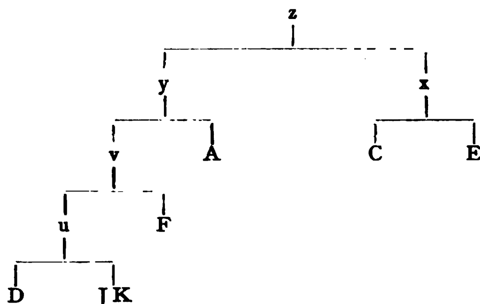
25. ab] al D F J K. — et ab] et al D J K. — 26. mi] men D. em F. en J K. — 28. sobr' un] son brun A. — 29. e la] eil A. — 30. soau] leiau D F J K. — 32. de Fanjau] den faniau D. den fairiau J K. de son iau F. —

33—42 fehlen D. — 33. bel] gen F J K. — 34. las] la A. — 35. graile, delgat] dalgat graile F. dargat graile J K. — 36. trop] vi F J K. — 39. corozana F. corezana J K. —

42. de quant mars e] de tot can ma J K. de tot quant mau F.

20.

Das nunmehr zu besprechende Lied kennen wir in 7 Gestalten, welche durch die Handschriften A C D E F J K repräsentirt werden. Diese 7 Versionen stehen zu einander in folgender Beziehung:



Die Hauptgruppirung in x und y erhellt aus den unter dem Text gegebenen Varianten. Auf der Seite von y trennt sich v durch eine Reihe von schlechten Lesarten, wo A mit C E das Richtige zeigt, z. B. v. 5 „que“ statt „e“; v. 9 „pois lo reis e lo (el D)“ statt „e pois lo reis el“; v. 12 „ni“ statt „ni'n“; v. 22 „cab“ statt „ab“; v. 25 „eu non gardi lusdi ni martz“ statt „e noi gart diluns ni dimartz“; v. 28 „cerqe“ statt „tracte“; v. 48 „qals“ statt „anz“. — Nicht minder evident sind endlich die Beweise dafür, dass innerhalb v die drei Handschriften D J K sich durch gemeinsame Fehler absondern, wo F mit den übrigen Handschriften stimmt, nämlich v. 2 „quenanz lo faz ses“ statt „anz lo fauc senes“; v. 6 „uec uos mestort“ statt „veus m'en estort“; v. 18 „a min sobra“ statt „a mi resta“; v. 19 „en luoill“ statt „en son huolh“; v. 29 „qui man“ statt „quem fant“; v. 33 „quis vol“ statt „qui que“ und „bels“ statt „bos“; v. 34 „queu“ statt „eu“; v. 41 „gainartz“ statt „galhartz“; v. 42 „ma terr a sos“ statt „la terra mos“; v. 43 „darai len“ statt „vuolh l'en dar“; v. 45 und 46 „tant ca maluatz port nauran la lor sort“; v. 52 „de mon“ statt „mon“.

In Bezug auf die Reihenfolge der Strophen stimmen A und C E, denen ich mich daher anschliesse. In der Gruppe D J K ordnen sich dieselben: 1, 2, 6, 3, 5, 4, 7, in F endlich: 1, 2, 4, 6, 3, 5, 7. — Betreffs der Schreibung folge ich A.

1. Ges de far sirventes nom tartz,
anz lo fauc senes totz affans;
tant es sotils mos genhs e m'artz
que mes m'en sui en tals enans
e sai tant de sort
que veus m'en estort;
que comte ni rei
nom forfeiron rei.

4. tals] tal A. — quez ieu (perquieu E) nai pres aital C E. qades nai fait tan granz F. qem sai gardar de totz D J K. — enans] enganz D J K. — 5. e] que D F J K. — sai tant] aitan C E. — 6. m'en] mi C E. — 7. que] queill C D E J K. — ni] nil C D E J K. — 8. forsaran rei F. forssan nigrei A. —

2. E pois lo reis el coms Richartz
m'ant perdonat lor mals talans,
ja mais n'Azemars ni n'Amblartz
nom don tregas ni'n Talairans;
ni ja d'Autafort
non laissarai ort;
quis vol, m'en guerrei,
pois aver lo dei.

3. Quant fis es devas totas partz,
a mi resta de gerra uns pans;
pustella en son huolh qui m'en partz,
si tot m'o comenssiei enans!
patz nom fai conort,
ab gerra m'acort,
qu'ieu non tenh ni crei
negun' autra lei.

4. E noi gart diluns ni dimartz
ni setmanas ni mes ni ans
nim lais per abril ni per martz
qu'ieu non tracte cum venha dans
a celz quem fant tort,
e j'ab mi per fort
non conquerran trei
lo pretz d'un correi.

5. Qui que fassa sos bos issartz,
eu m'en sui totz temps mes en grans
cum puosca aver cairels e dartz,
elms et ausbercs, cavals e brans;
c'ab aissom conort
em tenh a deport
assaut e tornei,
donar e dompnei.

6. Mos parsoniers es tant galhartz
qu'el vol la terra mos enfans,
et eu vuolh l'en dar, tant sui gartz;

---

9. pois] mas C E. — 10. perdonatz C E. — lurs C D E J K. — 11. n'Azemars ni n'Amblartz] richartz ni naguiraus A. naimars ni naichartz D J K. guirautz nin audoartz C E. — 14. non] noil A. — non renda mais ort F. no fas dreyt ni tort C E. —

17. Quan fis es] puois fis e J K. puois qe fins es D. quant es fis C E. tan sui fis F. tant sui fortz C E. — devas] de D. — 18. guerra uns pans] gerral pans A. guerral uans C E. — 21. patz no ma C E. per patz nom D J K. ges nom des F. —

26. setmana C E F. — 30. e] mas A. — j'ab] ia A C E F. — mi per fort] us per fort C E. per nuill sort A. — 31. non] noy C E. —

33. Qui] quals C E. — 34. mes totz temps (mes fehlt E) C D E J K. — 37. conort] cofort C E. — 38. tenh] trac C E. —

42. qu'el] qe C E. — 43. vuolh l'en dar] uuelh lui dar C. darai len D J K. lail uuoill dar A. —

pois diran que mals es Bertrans,
quar tot non loi port;
mas a malvatz port
venra, sous autrei,
anz c'ab mi plaidei.

7. Nom cal d'Autafort
mais far dreich ni tort,
quel jutgamen crei
mon senhor lo rei.

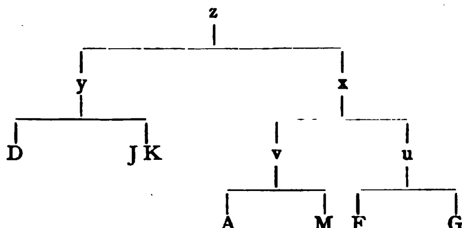
---

45. non loi] noil lo F. non lo E. — 46. tant ca maluaz port D J K. mas sal tot lo tort A. —

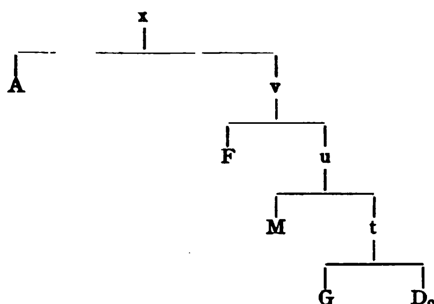
49 und 50 fehlen F. — 49. Nom cal] iamais C E. — 50. mais far] no fas C E. — 51. hinter 50 wiederholen C E die Verse 15 und 16: quis uol men guerrey, pus auer lo dey. — quel] lo C E F. — 52. mon] de mon D E J K. — de mossenhel rei C.

21.

Das folgende Lied lernen wir aus acht Handschriften kennen, nämlich A D D[c] F G J K M, welche sich, wenn wir zunächst D[c] ausser Acht lassen, in dieser Weise zu einander verhalten:



Diejenigen Punkte, welche x und y trennen, ergeben sich aus den unter dem Text angegebenen Varianten. Innerhalb x zeigen einerseits A M, andrerseits F G gemeinsame Fehler, z. B. A M: v. 1 „dui" statt „trei", v. 21 „engolmezi" statt „peiregorzi", v. 23 „peiragozi" statt „engolmezi", v. 26 „fermazo" statt „plevizo", v. 51 „amics" statt „humils", v. 54 „pro" statt „bo", v. 56 „es bo" statt „te pro", v. 66 „aqist" statt „tuit cist". — Dasselbe findet in Bezug auf F G Statt, z. B.: v. 22 „contrafat" statt „comte fat", v. 27 „comte" statt „coms" und „uion (ion G)" statt „Digon", v. 28 „et un" statt „ab lo", v. 29 „e ramon (rannon G)" statt „e'n Raimons", v. 56 „cho" statt „so". D[c] endlich hat nur die beiden Anfangszeilen und Strophe drei erhalten und gehört zum Typus x, dessen Handschriften aber sich gerade in dieser Strophe eigenthümlicher Weise etwas anders gruppiren, als in den übrigen Strophen, nämlich so:



Ob die Stellung von F wirklich so ist, wie hier angegeben, oder ob es vielleicht mit A zusammen auf einen gemeinschaftlichen Typus zurückgeht, lässt sich nicht genau entscheiden; für die von mir angenommene spricht nur v. 38, wo D^c F G M gemeinschaftlich „mesal" statt „messal" lesen. Diese Frage ist übrigens gleichgültig; sicher ist aber, dass sich D^c G M durch gemeinsame Fehler absondern, so v. 1 „no me" statt „eu nom", v. 35 „en" statt „qu'en", endlich dadurch, dass sie alle drei die Verse 35 und 36 hinter 37 und 38 bringen. — Endlich weisen D^c G einen gemeinschaftlichen Fehler auf, v. 37 „qen" statt „mi".

Die Reihenfolge der Strophen, die der Gedankengang ziemlich deutlich ergiebt, ist in einigen Handschriften geändert, so ist in D F J K Strophe 3 und 4 vertauscht, G und M haben die vierte vor die zweite gesetzt; D^c hat überhaupt nur die dritte Strophe, und in G fehlt das Geleit. In M findet sich vor dem Geleite noch ein zweites, das aber offenbar unecht ist, weil der Inhalt durchaus nichtssagend ist, und es dieselbe Länge hat wie das echte. Zweifelhaft könnte man bei einem andern sein, das nur in A überliefert wird. Dies folgt auf das erste, ist daher kürzer und wird an den Spielmann Papiol gerichtet. Ich drucke beide im Anhange ab. In Bezug auf die Orthographie folge ich A.

1. Ges eu nom desconort,
s'ieu ai perdut,
que non chan em deport
e no m'ajut
cum cobres Autafort,
qu'eu ai rendut
al senhor de Niort,
car l'a volgut;
e puois en mercejan
li sui vengutz devan,
el coms en perdonan
m'a retengut baisan,

---

1. eu nom] no me D^c G M. nom A. — 3—15 fehlen D^c. — 9. en] e J K. tot A. fehlt D. —

ges noi dei aver dan,
que quem disses antan
ni lausengier non blan.

2. Vas mi son perjurat
trei palaizi
el quatre vescomtat
de Limozi
e li doi penchenat
peiregorzi
e li trei comte fat
engolmezi;
e'n Centolhs ab Gasto
e tuit l'autre baro
mi feiron plevizo
e lo coms de Digo
ab lo comte breto
e'n Raimons d'Avinho,
et anc uns nom tenc pro.

3. Ses pro tener amic
tenc per engal
cum fatz mon enemic
que nom fai mal;
qu'en un mostier antic
de saint Marsal
mi jureron maint ric
sobr' un messal;
tals me plevic sa fe,
non fezes plaig ses me
c'anc pois no m'en tenc re,
e nolh estet ges be
car se mes a merce
e s'acordet ab se,
so vos pliu per ma fe.

4. Sil coms m'es avinens
e non avars,
mout li serai valens
en sos afars

---

13. ges noi dei] ges non dei F. eu noi dei (cuit M) A M. noi dei mais G. — Strophe 2 fehlt in D^c. — 18. el quatre] e tuit li A F G M. — 24. Centolhs] centoill F. centol G. sentolls M. sestols D J K. — ab] en A G. e F. den M. — 27. fehlt A. — e lo coms] e lo comte G. el comte F. el seinhers M. — Digo] diio M. uion F. ion G. — 28. fehlt D J K. — ab lo] et un G F. —

41 und 42 sind in D J K in einen Vers zusammengezogen: quanc noill estet ges be D J K. — 42. M bringt diesen und den folgenden Vers am Schluss der Strophe und weicht in v. 44 und 45 gänzlich ab (cf. Anhang). A hat statt der Verse 42—45 deren nur zwei, welche mit keiner andern Handschrift übereinstimmen (cf. Anhang). — 43. fehlt D. —

Strophe 4 und alle folgenden fehlen in D^c. —

e fis cum us argens,
humils e cars,
el coms fassa los sens
que fai la mars:
quan ren i chai de bo,
vol que ab lui s'esto,
e so que nolh te pro
getà fors el sablo;
aissi tanh de baro
que tenha son perdo
e, s'el tol, que puois do.

5. Lo comte vuolh pregar
que ma maiso
mi comant a gardar
o que lam do,
c'ades mi son avar
tuit cist baro,
c'ab els non puosc estar
ses contenso;
ara mi pot cobrar
lo coms ses mal estar,
et eu vas lui tornar
e servir et honrar,
e non o volgui far,
tro c'al desamparar
sui vengutz de n'Aimar.

6. Dompna, ab cor avar
de prometre e de dar,
pois nom voletz colgar,
donassetz m'un baisar;
aissim podetz ric far
e mon dan restaurar,
si dieus e sains m'anpar!

---

51. cars] clars A F G M. — 52. los] lo D G J K. — 54. quan ren i] quan res i F. qe si rei A. qe qan i G. — qe so qell es de pro M. — 55. que ab] que a G. qab F. ben cab A M. — 60. s'el] si A F G M. —
70—75 fehlen in A; statt dessen sind dort 4 Verse aus dem Geleit vorweg genommen, die aber später doch wiederholt werden (cf. Anhang). —
Das Geleit fehlt in G (und Dc). — 78. fehlt M. — voletz] uolguetz A D.

22.

Das folgende Sirventes wird nur von J K T d unserem Dichter zugeschrieben, während in M, offenbar mit Unrecht, Duran sartre de Paernas als Verfasser genannt wird. Dasselbe ist bisher nicht nur, wie Bartsch angiebt R. 4, 263, sondern auch M. W. 1, 311 gedruckt. — Von den genannten Handschriften treten in v. 8 J K M d der Handschrift T gegenüber, indem sie sämmtlich „un“ auslassen, das T

hat und das durch das Metrum verlangt wird. — Orthographie nach J K.

1. Guerr' e pantais veg et afan
a mant baron malvatz, truan;
pauc m'es del dol e menz del dan,
per quem volh alegrar chantan,
quar ab joi vauc et ab joi pes,
e pensamenz no m'enpacha,
ni sabers nom fai sofracha
de far un novel sirventes.

2. Guerram platz, sitot guerram fan
amors e ma domna tot l'an,
quar de guerra vei traire enan
cortz e domnei, solatz e chan;
guerra fai de vilan cortes,
per quem platz gerra ben facha
en platz quan la treva es fracha
dels esterlins e dels tornes.

3. Esterlins e tornes camjan,
tollen e meten e donan
veirem dels dos reis anz d'un an
lo menz croi segon mon semblan;
per sol senher coms, ducs, marques
n'a ben sa penhora tracha,
mas metre lo fan per gacha,
som dizon Gascon et Engles.

4. Ara parra qui melhz poiran
soffrir los maltraitz nil mazan:
maint caval bai e maint ferran,
maint escut, maint elm e maint bran
e maint colp ferir demanes,

---

1. Guerr'e] gera e T. geire K d. peire J. — pantais] trabagll T. — 2. a] de T. — maluais baron T. — 4. quem] cieu me T. — 5. en gioi estauc T. — ab] en T. — 6. m'enpacha] menpaicha J. me maia K. men maia d. — 7. saber T. — sofraicha J. — 8. de] a T. — un] fehlt J K M d. — seruentes K. —

9. si totz gerra T. — 10. amor T. — doma T. dompna J. — 11. de] per T. — trair J K d. — 12. e] fehlt J K d. — domneis T. — 14. faicha J. — 15. las trevas T. — fraicha J. — 16. del tornes T. —

17. Esterlis K. esterlin T. — 19. ueires T. — dels dui reis T. deill dui rei J K d. — ans d'un an] denen nan T. — 21. persol senher] perol segners T. per so lo J K d. — marces T. — 22. penora T. — traicha J. — 23. mas] mal T. — fan] fai T. — gaicha J. etc. — 24. so T. — dizom J K. — gascoms J K d. gascons T. — ingles T. —

25. ara para J K d. e breu ueires T. — cal mais p. T. — 26. los] lo J K d. — lo trabagll nil lafan T. — 27. cauals bais e mainz J K d. — feran K d. ferant T. — 28. escut] scut J K d. — e maint elme lusent e m. b. T. — 29. ferrir K d. — maint nafra e feri demanesc T. —

maint mur, mainta tor desfacha
veirem, mainta testa fracha,
maint chastel forsat e conques.

5. Ges non crei, Frances ses deman
tengan lo desiret que fan
a tort a maint baron presan,
per que meravelham don gran
del senhor dels Aragones
car a lor dan nols destacha,
puois a los ades a pacha
desmandatz comte, duc, marques.

6. Quis volha n'aja mals o bes
o enpacha o desenpacha
o bratz rotz o testa fracha,
que tant m'es dels mortz com dels pres.

7. Gai mi ten una gaja res,
avinenz, joves, ben facha,
et ai ab leis una pacha
com an Pisan ab Genoes.

---

30 und 31 in T umgestellt. — 30. maint] e mant T. — mainta] e mainta J K d. — mantas tor desfaitas T. — 31. mainta] e mainta J K d. — giaser e man testas fraitas T. — 32. e mant T. — forsatz J K d. —

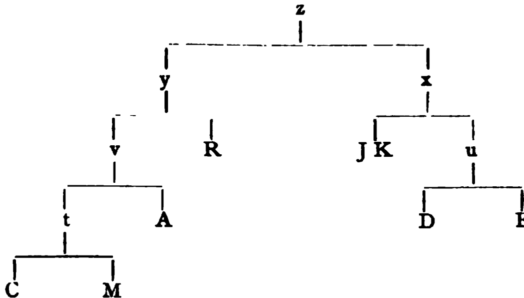
33. Ges] mas T. — 34. tegna T. — los J K d. — desirit J K d. — quel J. — 35. tortz J K d. — mainz J. moinz K d. — baros J K d. — 36. pero maraueglian T. per que ira me J K d. — 37. dels del segner T. — arragones J. — 38. car] com T. — a] ab J K d. — danz no J K d. — descaccia T. — 39. a] fai T. — an desanpaccha K d. am desanpaicha J. — 40. desmandat J K d. desn randatz T. — comte] acont J K d. lo coms T. — marces T. —

41. mals o] mal o J K d. ell malls els T. — 43. rott T. — 44. aitant T. — mes del J K T d. — mort co del T. —

45. gaja] bella T. — 46. auinet lones T. — 47. e a ab mi aital e p. T. — 48. con T. — con T.

23.

Von den acht Handschriften A C D F J K M R, welche dieses Lied bewahren, gehören einerseits A C M R, andrerseits D F J K zusammen. In jener Gruppe sondern sich zunächst A C M von R und dann C M von A, in dieser stehen D F gegenüber von J K, sodass sich folgendes Schema ergiebt:



Die Gruppe x macht sich durch folgende gemeinsame Fehler bemerkbar: v. 7 „er li ops“ statt „er ops que“; v. 11 „blastimaron“ statt „blasmariant“; v. 12 „quan“ statt „que“; v. 18 „e“ statt „si“; v. 29 „sosteran“ statt „sostenran“; v. 31 „estre“ statt „esser“. Innerhalb y zeigen nun zunächst A C M mehrere gemeinsame Abweichungen, wo R, durch x gestützt, das Richtige liest, z. B. v. 13 „part“ statt „pres“; v. 33 „cendat“ statt „samit“, und umgekehrt v. 34 „samit“ statt „cendat“; ib. „non“ statt „noi“. Dass endlich C M wieder näher zusammengehören, ergiebt sich aus folgenden in beiden vorkommenden falschen Lesarten: v. 2 „uc“ statt „Luc“; v. 4 „traucat“ statt „trencat“; v. 9 „quenans de la roazo“ statt „que ges noi diga de no“; v. 10 „o aial comps aperceubut“ statt „dapois que m'o a covengut“; v. 21 „tug li“ statt „li plus“; v. 22 „elegut“ statt „mentaugut“; v. 29 „non lur tenran pro“ statt „nols sostenran lor“; v. 32 „que uel C, que uas M“ statt „contra“; und v. 40 „el coms don“ statt „e lo coms“. — Auf der andern Seite scheiden sich D F von J K durch folgende gemeinschaftliche Fehler: v. 26 „sab“ D, „ab“ F statt „s'al“; v. 27 „eill“ statt „e“; v. 30 „ferem“ statt „ferrem“; v. 39 „e fillz“ statt „el filh“; v. 42 „e“ statt „e'n“.

In Bezug auf die Reihenfolge zeigt nur C eine Abweichung, indem es die vierte Strophe erst hinter der sechsten bringt; das erste Geleit endlich fehlt in R. — Die Orthographie nach A.

1. Lo coms m'a mandat e mogut
per na Raimon Luc d'Esparo
qu'ieu fassa per lui tal chansso
on sion trencat mil escut,
elm et ausberc et alcoto
e perponh falsat e romput.

2. Et er ops que sia atendut,
pois comtar mi fai sa razo,
e que ges noi diga de no,
dapois que m'o a covengut;
que blasmariant m'en Gasco,
que de lor mi tenc per tengut.

3. A Tolosa pres Montagut
fermaral coms son gomfano
al prat comtal jostal peiro,
e, quand aura son trap tendut,
e nos lur venrem de viro,
si que tres nuoitz i jairem nut.

4. E seran i ab nos vengut
las poestatz e li baro

---

7. er ops que] er li ops D F J K. — 9. que ges] que ia R. quez eu F. — noi] non A D F. — e quenans de la roazo C M. — 10. o aial coms aperceubut C M. — 11. blasmariant] blastimariant A. blastimaron F J K. blasmaron D. — 12. que] queu M. car A. quan D F J K. — mi] mo C M R. —

17. venrem] uiarem D. tiarem J K. trairen F. serem R. — nos lo penrem tot enuiro C. nos alogerem denuiro M. — 18. si] tant A. e D F J K. —

e li plus honrat companho
del mon e li plus mentaugut,
que per aver, que per somo,
que per precs i serant vengut.

5. E desse que serem vengut,
mesclar s'al torneis pel cambo,
e Catalan ell d'Arago
tombaran soven e menut,
que ja nols sostenran arso:
tant grans colps i ferrem nos drut.

6. E non pot esser remasut,
contra cel non volon tronço
e que samit e cisclato
e cendat noi sion romput,
cordas, tendas, becas, paisso
e trap e pavilhon tendut.

7. Lo reis qu'a Tarascon perdut
el senher de Mon Albeo,
Rotgiers, el filh Bernart Otho
e lo coms Peire lor n'ajut
el coms de Fois ab Bernardo
e'n Sanso, frair del rei vencut.

8. De lai pensson de garnizo,
que de sai lor er atendut.

9. Totz temps vuolh que li aut baro
sion entre lor irascut.

---

26. sal] sa J K. san R. al M. ab F. sab D. — torneis] tornei D F J K R. — 29. ja nols sostenran] nols sostenran lor A. ia nol sostenran R. ia nol (iall noill D) sosteran D F J K. non lur tenran pro C M. — 30. i] los A D J K. — 31. esser] estre D F J K. — 32. contra] contral A. que uel C. que uas M. — 34. noi] non A C M. — e cendat noi sion] noy sian esquistat e R. — 35. cordas] fehlt M. — tendas, becas] tendas b'cas F. e tendas e becas e D. tendas e perchas e M. e becas e C. e brays e R. e tendas e J K. e tentas e A. —
39. filh] fills A D F. —
43 und 44 fehlen R. — 44. er] es D J K.

24.

Nur eine Handschrift, nämlich M, hat uns dies Gedicht aufbewahrt.

1. Mailolis, joglars malastruc,
pos *acoindat* m'a hom de vos
e mi venes querre chansos,
en talent ai qu'ieus en valha;
quar iest avols e semblas bos,
mielhs fora, fosses campios
que viure d'autrui coralha.

---

1. Mailolin M. — maulastruc M. — 2. a comdat mahom M. — 6. foses M. —

2. Aital solatz m'aves faissuc
qu'autr' om en seria enujos,
ez es plus nescis que montos,
e canta plus clar li gralha;
porc, quom regarda milhargos,
fai melhor escoutar que vos
o nafrat, *quant* hom lo talha.

3. Qu'ieus apellava paoruc,
semblaria que ver non fos,
quar iest granz e joves e tos,
fas semblan, qu'ajas coralha;
mas lai on lebres es leos
vos est volpilhs e nualhos,
flacs ses tota defensalha.

4. Dedintz iest plus caus d'un säuc
ez as major cors c'uns soiros,
mas lo feges et lo polmos
es grans sotz la cabeçalha,
ez iest de matin somelhos,
que, quius sona un mot o dos,
fas semblan que *nous* en calha.

5. Mal vos tenen per asertuc
d'armas en la ost dels basclos,
que un non hi a dels garços
que denan vos non assalha;
sis defendian ab melos,
cascus intrer'i anz que vos,
s'avias elm e ventalha.

6. Lai on sentes raustir montos
vos fas de l'intrar plus cochos
qu'al pal ni a la serralha.

7. E non es tan grans lo ronhos
qu'en un sol morsel o en dos
non l'enpasses, quil vos talha.

8. Raimons de Planel, quar es pros,
vuelh qu'aujal sirventes de vos,
el sons iesca'n ab trebalha.

9. Car sordeis chantatz que paos
e gavanhatz los motz els sos,
per qu'es fols qui los vos balha.

---

9. quautroms M. — 12. millargos M. — 14. qam M. —
16. vers M. — 20. uollpills M. —
24. le M. — et le M. — 27. qious M. — 28. nous] nos M. -
39. le M. — 40. morsell M. — 41. llenpasses M. —
42. Raimon M. — planell M. —
45. sordei M. — 47. folls M. —

25.

Dies Halbsirventes findet sich, wie Lied 24, nur in M.

1. Miez sirventes vuelh far dels reis amdos,
qu'en brieu veirem qu'aura mais cavalliers,
del valen rei de Castella, n'Anfos,
c'aug dir que ven e volra soudadiers;
Richarz metra a mueis e a sestiers
aur e argen e ten sa benanansa
metr' e donar e non vol sa fiansa,
anz vol gerra mais que qualha esparviers.

2. S'amdui li rei son pro ni corajos,
en brieu veirem camps joncatz de quartiers,
d'elms e d'escutz e de branz e d'arços
e de fendutz per bustz tro als bräiers,
ez a rage veirem anar destriers
e per costatz e per piechz manta lansa
e gaug e plor e dol e alegransa:
lo perdr'er granz, el gasanhz er sobriers.

3. Trompas, tabors, senheras e penos
et entresenhs e cavals blancs e niers
veirem en brieu, quel segles sera bos,
que hom tolra l'aver als usuriers,
e per camis non anara saumiers
jorn afiçatz ni borjes ses duptansa
ni mercadiers qui venga de ves Fransa,
anz sera rics qui tolra volontiers.

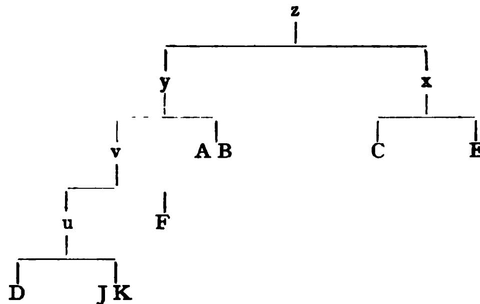
4. Mas sel reis ven, ieu ai en dieu fiansa
qu'ieu serai vius o serai per quartiers,
e, si sui vius, er mi grans benanansa,
e, se ieu mueir, er mi grans deliuriers.

---

2. cauailhiers M. — 4. sodadiers M. — 7. fianza M. —
9. prou M. — 12. als] al M. — 13. ez] es M. — 14. lanza M. —
15. alegrança M. — 16. lo] le M. —
19. veirem] uerrem M. — 20. que] qes M. — 23. deuer M. — frança M. —
26. serai] sera M. — 27. gran M.

26.

Acht Handschriften stehen uns zur Verfügung, um den ursprünglichen Text des nachfolgenden Liedes zu reconstruiren, nämlich A B C D E F J K, deren Abhängigkeit von einander durch folgende Figur dargestellt wird:



Folgendes sind die Stellen, in welchen DFJK gemeinsame Fehler aufweisen, während ABCE die richtige Lesart bringen: v. 39 fehlt in DFJK; v. 47 „deus“ statt „des“; v. 48 „dellai (desai F) ni“ statt „ni de lai“; v. 52 „sen (se F) prenha“ statt „s'empenha“ (D hat hier das Richtige); v. 61 und v. 62 sind in denselben Handschriften umgestellt; v. 70 „aleman“ statt „Alaman“. Endlich zeigen auch DJK gemeinschaftliche Abweichungen von F, während dies von den übrigen Handschriften gestützt wird, z. B.: v. 25 „ials reueingna“ statt „los retenha“; v. 35 „maint“ statt „pro“; v. 40 „a“ statt „al“; v. 43 „quen“ statt „en“; v. 62 „e iau preechan JK, e iaudseechan D“ statt „e Angeus pren dan“; v. 65 „el“ statt „e“; v. 77 „pensan“ statt „pesan“. — Wenn also hierdurch das Verhältniss der Handschriften hinreichend sicher festgestellt erscheint, so ist es doch bemerkenswerth, dass auch einige Erscheinungen zu beobachten sind, welche dieser Feststellung sich nicht zu fügen scheinen; zunächst zwei Stellen in F, in denen es mit AB den gleichen Fehler theilt, nämlich v. 3 „chant“ gegen „jaug“ aller andern Handschriften, und v. 36 „prezan“, während alle übrigen wieder „poissan“ lesen. Es beruht dies aber auf einem zufälligen Zusammentreffen; F hat ausserordentlich zahlreiche und willkürliche Aenderungen, in 79 Versen nicht weniger als etwa 43, und da ist eine solche Uebereinstimmung nicht zu verwundern. Im ersteren Falle lag die Aenderung in „chant“ nach dem in v. 1 vorhergegangenen „mon chant fenisc“ ausserordentlich nahe; im zweiten kann als Erklärung dienen, dass F hier bei dem Abweichen von „poissan“ auch zu „prezan“ griff, weil es eine Vorliebe für dies Wort hatte, da es dasselbe noch mehrfach anwendet, wo keine andre Handschrift es aufweist, z. B. v. 26 „mas tuit fait prezan“ statt „mas lai vos segran“ und v. 50 „qab faitz tan prezan“ statt „ni tan guerrejan“. — F stimmt in seinen Abweichungen auch mit andern Handschriften zuweilen überein, die mit ihm sonst durchaus keine Gemeinschaft haben, z. B. v. 48 „de sai“ mit E gegen „de lai“ aller andern Handschriften. — Endlich auch zeigen C und E, die unzweifelhaft einem Typus angehören, in einzelnen Punkten Differenzen, und es trifft sich auch hier einige Male, dass die ausweichende Lesart mit der irgend einer andern übereinstimmt; so liest v. 6 C mit AB „ben“, während E mit

sämmtlichen übrigen Handschriften „gen" hat; ersteres verdient hier wohl den Vorzug, da „gen" in dem unmittelbar vorhergehenden Verse schon vorkommt; v. 18 hat AB „eratz vos guitz", DJK „eratz capdels", wozu auch F mit „eravat caps" gehört. Auch hier gehen C und E auseinander, aber in umgekehrter Weise, wie in v. 6, nämlich E ähnelt AB mit „erauas guitz", C liest genau wie DJK; in der dritten Strophe theilt C mit AB folgende Fehler: v. 29 „servir (AB servirs) de bon aire", wo E mit allen andern Handschriften „donar ses cor vaire" zeigt, und v. 41 „quel" C, „qeil" A (in B fehlt dieser Vers) gegenüber der allseitig gestützten Lesart „pel". Aber auch E theilt mit AB einige Abweichungen, z. B. v. 68 „ni" statt „e", wie sich sonst überall findet; namentlich aber ist es auffallend, dass zu dem überzähligen Verse von AB im Anfange des ersten Geleites „anc er prezan" sich in E ein Pendant findet, da dies an derselben Stelle die überzählige Zeile „noi er pezan" aufweist. E zeigt aber auch mit andern Typen einzelne Uebereinstimmungen, z. B. v. 43 „quen" mit DJK statt „en"; v. 52 „senprenha" mit FJK statt „sempenha"; v. 53 „ni sil" mit JK statt „ni si" etc. Wenn alle diese Erscheinungen in der That recht auffällig sind, so können sie doch das oben klar gelegte Verhältniss nicht umstossen, eben weil dieselben ungleichmässig sind, also sich gegenseitig aufheben. Dieselben haben allerdings die Folge, dass in v. 6, 18 und 29 nicht mit absoluter Sicherheit bestimmt werden kann, welches die ursprüngliche Lesart gewesen, doch ist dieser Umstand nicht von grosser Bedeutung, da in allen drei Fällen die beiden gegenüberstehenden Lesarten gleichbedeutend und auch fast gleich gut sind, sodass selbst ein etwaiger Fehlgriff keinen Schaden anrichten würde.

In der Reihenfolge der Strophen stimmen CDEFJK überein, denen ich gefolgt bin, während AB die zweite und die dritte Strophe umstellen. — In Betreff der Orthographie schliesse ich mich an A an.

I. Mon chant fenisc ab dol et ab mal traire
per totz temps mais el tenc per remasut,
car ma razon e mon gaug ai perdut
el melhor rei que anc nasques de maire:
larc e gen parlan
e ben cavalgan,
de bella faisso
e d'umil semblan
per far grans honors;
tant cre quem destrenha
lo dols que m'estenha,
car en vauc parlan;

3. gaug] chant ABF. — 6. ben] gen DEFJK. — 7. de bellas faissos ABCE. — 11. fehlt D. — 12. car en] quar ieu E. per qen F. tant en AB. perquieu C. —

a dieu lo coman,
quel meta en luoc Sain Johan.

2. Reis dels cortes e dels pros emperaire
foratz, senher, si acsetz mais viscut,
car reis joves aviatz nom agut
e de joven eratz vos guitz e paire,
et ausberc e bran
e bel bocharan,
elm e gomfano
e perponh e pan
e jois et amors
non ant quils mantenha
ni qui los retenha,
mas lai vos segran,
qu'ab vos s'en iran
e tuich ric faich ben estan.

3. Gent aculhir e donar ses cor vaire
e bel respos e ben-siatz-vengut
e gran ostal pagat e gen tengut,
dons e garnirs et estar ses tort fraire,
manjar ab masan
de viula e de chan
ab pro companho,
ardit e poissan,
de totz los melhors —
tot volh qu'ab vos tenha,
qu'om ren no'n retenha
al segle truan
pel malastruc an,
que nos mostret bel semblan.

4. Senher, en vos non era res a faire,
que totz lo mons vos avia elescut
pel melhor rei que anc portes escut
el plus ardit el melhor tornejaire;
des lo temps Rotlan

---

14. meta] met C D E F J K. — en loc] a lonc E. a latz C. — San Johan] ben estan A B. —

17. car] que D E F J K. — 18. eratz vos guitz] erauas guitz E. erauat caps F. eratz capdels C D J K. — 19. et] ay C. fehlt E. — 21. elms e guomfaynos C E. elmes gonfanos A B. — 22. perponh] perpoins A B D E J K. escut F. — pans A B. — 25. fehlt E. — qui los] ab sius C. — 26 und 27 in C umgestellt. — 26. mas] e C. que A B. —

29. donar] donars F. seruir C. seruirs A B. — ses cor vaire] de bon aire A B C. — 32. garnirs] grazirs C. grazir E. — 34. uiol C D E F J K. — 35. ab] al F. e A B D J K. — pros compaignos A B C E. maint compaignon D J K. — 36. poissan] prezan A B F. — 39. fehlt D J K. — qu'om] que hom E F. que A B. — 41. fehlt B. — pel] qeil A. quel C. — 42. bel] tan belh E. tam belh C. —

44. tot lo mons C. tot lo mon E. — avia] aui D E J K. —

ni de lai denan
non vi hom tant pro
ni tant guerrejan
ni dond sa lauzors
tant pel mon s'empenha
ni si lo revenha
ni que l'an cercan
per tot agaran
del Nil trol solelh colgan.

5. Senher, per vos mi vuolh de joi estraire,
e tuich aquil queus avion vegut
devon estar per vos irat e mut,
e ja mais jois la ira no m'esclaire;
Engles e Norman,
Breton et Yrlan,
Guian e Gasco
et Angieus pren dan,
e Maines e Tors,
Franssa tro Compenha
de plorar nois tenha,
e Flandres de Gan
trol port de Guisan
ploron, neis li Alaman.

6. Loirenc e Braiman,
quan tornejaran,
aurant dol, quand nous veiran.

7. Non pretz un besan
nil colp d'un aiglan
lo mon ni cels quei estan;

8. Per la mort pesan
del bon rei prezan,
on tuich devem aver dan.

---

49. pro] pros A B C E. — 53. ni si lo] ni sil lo E J K. noill lo D. caissi lo A. — ni hom sai lo resfenha C. — 54 und 55 in A B umgestellt. — 54. ni que l'an] ni quels ans E. ni que san D. ni aquels an J K. ni qels an F. qaisil uan A B. —

61 und 62 in D F J K umgestellt. — 63. Guian] guiana C. guians B. ginan E. giena D J K. german F. — Gasco] gascos A B C E. — 64. Agieus] angieu E. angiers C. aiman A. aman B. peitou D F J K. — pren dan] a dan D J K. prezan A B. abscan F. — 66. tro Compenha] tro compaigna D. tro campanha E J K. e descompeigna A B. tensan preigna F. — 68. e] ni A B E. — 69. trol port] daqui D J K. diqui F. de sai A B. — de Guisan] den guinssan C. da guan E. a guizan J K. a giran D. an guizan F. — 70. neis] e A B C. —

71. Vor diesem Verse findet sich in A B „anc er prezan", in E „e noi er pezan". — 72. fehlt A. —

75. colp] cop A B Ç. cap F. —

79. devem aver] avem C E.

27.

Das folgende Gedicht kennen wir aus den Manuscripten C und R. — Die Orthographie ist nach C geregelt.

1. Mout mi plai, quan vei dolenta
la malvada gent manenta,
qu'ab paratge mou contenta,
em plai quan los vei desfar
de jorn en jorn, vint o trenta
els trop nutz ses vestimenta
e van lur pan acaptar,
e, s'ieu ment, m'amiam menta.

2. Vilas a costum de trueja,
que de gent viure s'enueja,
e, quan en gran ricor pueja,
l'avers lo fai follejar,
per quel deu hom la tremueja
totas sazos tener vueja
el deu del sieu despensar
e far sufrir vent e plueja.

3. Qui son vilan ben non serma,
en deslialtat lo ferma,
per qu'es folhs qui non l'amerma,
quan lo ve sobrepujar;
quar vilas, pus si conferma
e'n tan ferm loc si referma,
de maleza non a par,
que tot quan cossec aderma.

4. Ja vilan no deu hom planher,
sil ve bratz o camba franher
ni ren de sos ops sofranher,
quar vilan, si dieus m'ampar!
a cel que pus li pot tanher,
per planher ni per complanher

---

1. Mout] mot R. — vei] uey la R. — 2. la malvada] estar falsa R. — 4. desfar] mermar R. — 5. en] e R. — vint] XX C R. — trenta] XXX R. — 6. els trop nutz] pueys los uey R. — 7. e van lur] anar del R. — 8. s'ieu] sin R. —

9. Vilas a costum de] vilan ab te de R. — 10. que de gent viure] que destar ne de R. — 12. lauer C. aucr R. — follejar] forssenar R. — 13. per quel deu hom] per com li deu R. — lentremueia C. — 14. totas] mantas R. — fazos C. — 15. despensar] apanar R. —

17. ben non serma] non aerma C. — 19. et es pecx qui be nol merma R. — 20. ve] vetz C. — sobrepujar] trop aut montar R. — 21. uilan C R. — pus] can R. — conferma] referma R. — 22. e'n tan ferm] ni en fort R. — coferma R. — 23. non ha de maleza R. — 24. adzerma R. —

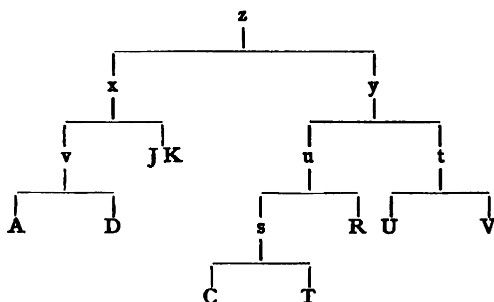
26. sil] quil R. — ve] uetz C. — o] ni R. — 27. ren] res R. — 28. m'ampar] me gar R. — 29. fehlt C. — 30. fehlt R. —

nulhs hom nol deu ajudar,
enans deu lo fag refranher.
5. Rassa, vilana tafura,
plena d'enjan e d'uzura,
d'erguelh e de desmezura —
lur faitz non pot hom durar,
quar dieu geton a non-cura
e lejaltat e drechura,
Adam cujon contrafar;
dieus lur don mal' aventura!

31. nulhs hom nol deu] no uol del sieu R. — 32. enans] per com R. — lo fag] lo feg C. sos faitz R. —
33. Strophe 5 fehlt in R. — 37. dieus C.

28.

Das folgende Lied findet sich in den Handschriften A C D J K R T U V. Da nun die dritte Strophe und das zweite Geleit sich nur in C J K R T finden, so könnte es danach scheinen, dass die eben genannten Handschriften einer Gruppe und die übrigen einer andern zuzurechnen seien. Dem widersprechen aber die Lesarten, welche vielmehr eine andre Classification verlangen. Danach würde die Haupteintheilung: A D J K und C R T U V sein; dort sondern sich sodann J K von A und D ab, hier treten einerseits C R T, andrerseits U V zusammen, sodass sich die gegenseitige Abhängigkeit figürlich so darstellen lässt:



Das Verhältniss von x und y ergiebt sich aus folgenden Versen: v. 25, wo y „ial senher" las, während A D J K „del senhor" zeigen; v. 30 dagegen haben die Handschriften von x „e", wo der Sinn „mas" verlangt, das sich auch in C T findet, während U V abweicht (R hat die ganze Strophe nicht); v. 32 las x „que oimais", y dagegen „qu'ogan mais"; v. 47 las x „s'anon", y „se van"; v. 48 scheint y das richtige „cui bos" gehabt zu haben, obwohl U V schon den Fehler „cui bon" zeigen, A D J K haben aber gemeinschaftlich „que bon". — Wenn diese Eintheilung aber die richtige ist, so ergiebt sich daraus auch, dass die dritte Strophe und das zweite Geleit

echt sein müssen, da sie sich in fünf Handschriften befinden, die zu verschiedenen, von einander unabhängigen Typen gehören. — Die Gruppirung innerhalb x und y ergiebt sich leicht, A und D sondern sich von JK durch das Fehlen der beiden genannten Strophen; CRT von UV durch gemeinsame Fehler, nämlich v. 2 „e sapchatz que no mes belh" statt „de guerra far ab castel", v. 3 „quar anc (car ieu R)" statt „e car", v. 4 „passat ha (fehlt T) un" statt „mais aura d'un", v. 16 „ben" statt „tuit", v. 21 „yvern" statt „estiu", v. 40 „senferna" statt „enferna". Auch U und V weisen mehrere gemeinsame Abweichungen auf, so v. 4 „ui" statt „vim", v. 5 „me U, mel V" statt „m'o", v. 7 „autres" statt „autre", v. 8 „seingnier" statt „senhor", v. 10 „el" statt „els", v. 16 „que tot auran" statt „tuit venran a", v. 25 „miradol" statt „Mirandol", v. 30 „se (sa V) tot se fan" statt „mas non son tan", v. 31 „qe ben" statt „ben non", v. 36 „seingnier flanc" statt „senhor flac", v. 38 „qe" statt „e", „denier" statt „deniers", v. 39 „qe perdet" statt „e pendet", v. 41 „las" statt „la", v. 42 „me" statt „m'es", v. 45 „que" statt „car", v. 46 „sofra" statt „sofre", v. 51 „adreit e franc" statt „franc e cortes", v. 52 „a" statt „ab", v. 54 „a me" statt „am", v. 55 „a me" statt „am", v. 56 „rei" statt „reis", v. 57 „lo" statt „la", v. 59 „a" statt „en". — Endlich müssen noch diejenigen Punkte hervorgehoben werden, wo CT die gleichen Fehler zeigen, während R das Richtige liest. Dies findet Statt v. 6 „estan" statt „n'estan", v. 11 „cui es" statt „que ten", v. 15 „merces" statt „merce", v. 21 „son" statt „ven", v. 53 „per aquelh eys" statt „tot per aital (per tot aytal R)", v. 55 „onor" statt „ricor".

Die Reihenfolge der Strophen ist die von ADJKUV, doch fehlen in ADUV Strophe 3 und 9; in R fehlt Strophe 4 und 6, in T fehlt die sechste Strophe, und die übrigen erscheinen in folgender Ordnung: 1, 2, 3, 4, 7, 5, 9, 8; C endlich ordnet 1, 2, 3, 6, 5, 4, 7, 8, 9. — Orthographie nach JK.

1. Molt m'es descendre carcol,
de guerra far ab castel,
e, car assaut ni cembel
non vim, mais aura d'un an,
e tenh m'o a gran affan;
car il n'estan per paor
e nos autre per s'amor
del senhor de Molïerna.

2. Quels agusa els esmol
els toca coma coutel
lo senher que ten Bordel,
mas trop son espes denan
e moz devas lo trenchan
e plus lejal d'un prior;
merce de l'esmoledor
tuit venran a vita eterna.

---

16. tuit] ben CRT. qe UV. —

3. Ja'n Verlais de Mosterol
ni'n Guilhems de Monmaurel
no agren cor tan isnel
com nostre baro cada an,
can ven a l'estiu intran;
puois, quan intr'a la fredor,
l'arditz torna en paor,
can lo clars temps s'esbuzerna.

4. Del senhor de Mirandol,
qui ten Cruisa e Martel,
no cre, ogan se revel,
tro que veja que faran
Franceis, que van menassan;
mas non son tan gabador,
ben non atendol pascor,
que oimais plou et inverna.

5. Aragones fan gran dol,
Catalan e cel d'Urgel,
car non an qui los capdel
mas un senhor flac e gran,
tal ques lausa en chantan
e vol mais deniers c'onor
e pendet son ansessor,
per ques destrui et enferna.

6. Lai vir on la dens me dol,
vas cella de cui m'es bel
qu'ieu la repti e l'apel
de tracion e d'engan,
car per son leugier talan
sofre quel fals fenhedor
s'anon fenhen de s'amor
de leis cui bos pretz governa.

7. Eu sai un austor tresol,
mudat, qu'anc non pres ausel,
franc e cortes et isnel,

17—24 fehlen A D U V. — 17. Ja'n] Ian J K. en R. gies T. — Verlais] verlai J K. berlay C. bernart T; B. R. — Mostrairol J K. mostairol C. mostarol R. — 18. guillem C J K. gullem T; G. R. — 19. agren cor tan] agren coz tan J K. an lur cor tant T. lur cost ni an C. — 21. ven] son T. — can ven] falh lay R. — l'estiu] lyuern C. yuern R T. — 22. puois] e C R. — intr'a] uen a T. son a C. se tray R. — fredor] chalor C T. verdor R. — 23. l'arditz torna] lardit torna J K. tornan lardit R. torna larditz C T. — paor] doussor C. dosor T. ualor R. — 24. can] per T. — s'esbuzerna] qui sesbuerna T. sabinuerna J K. sabuerna R. —

25—32 fehlen R. — 25. Del senhor] ial segner T U V. ial senhor C. — 26. Cruisa] crueissa C. crucha T. coissan U. caissan V. enuisa J K. gresa D. glesa A. — 30. mas] e A D J. el K. — mas non son tan] se (sa V) tot se fan U V. — 32. que oimais] car oimais A. quogan mais C T U V. —

41—48 fehlen in R T. — 47. s'anon] se uan C U V. — 48. cui bos] cui bon U V. que bon A D J K. —

ab cui eu m'apel Tristan,
e tot per aital semblan
am pres per entendedor
et am dat mais de ricor
que, s'era reis de Palerna.

8. Tristans, per la vostr'amor
me veiran tornejador
en Peitau, qui quem n'esquerna.

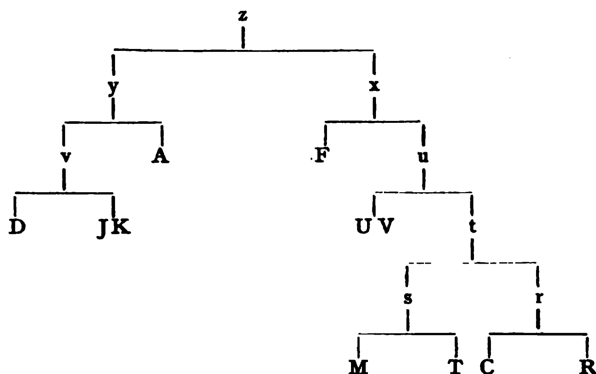
9. Puois la regina d'amor
m'a pres per entendedor,
ben posc far cinc et ilh terna.

---

53. tot per aital] per tot aytal R. il per aital U V. per aquelh eys C T. — 57. Tristan A C D J K R T U V. — 59. qui] que U. quis D J K T. — 60—62 fehlen in A D U V.

29.

Die elf Handschriften, welche bei diesem Liede in Frage kommen, nämlich A C D F J K M R T U V stehen zu einander in einem Abhängigkeitsverhältniss, welches durch folgende Figur deutlich gemacht wird:



Die Haupteintheilung, nämlich die in x und y, ergiebt sich aus den Varianten der Verse 4, 9, 12, 16, 33, 34, 41, 43, 44. — Dass sodann D und J K näher zusammengehören, ergiebt sich aus folgenden gemeinschaftlichen Fehlern dieser drei Handschriften: v. 13 „eu non ai" statt „non ai ges", v. 16 „au" statt „al", v. 20 „lasegues" statt „l'asetges", v. 27 „cairac" statt „Caiarc". — Für die Stellung von F andrerseits sind diejenigen Fälle entscheidend, in welchen F die durch y geschützte richtige Lesart hat, während C M R T U V die gleichen Fehler zeigen; dies ist der Fall v. 13, wo F richtig „ai ges" hat gegen „es mieus" jener Handschriften, v. 23 „lo mieills de sos" gegen „de sos melhors", v. 29 „sil reis li da", während u „sil baillal reis" gelesen hat, v. 32 „los", wo u offenbar „sos" sehrieb. — Von u sondern sich sodann C M R T durch übereinstimmende

Eigenthümlichkeiten ab, während U V die correcte Lesart aufweisen, z. B. v. 13 „e“ statt „mas“, v. 15 „a“ statt „de“, v. 28 „mon“ (auch in T) statt „mos“, v. 36 „en bas si (sotz T) plomba“ statt „aval jos tomba“, v. 37 „sai vos dire (vostre C)“ statt „dirai vos ben“, v. 38 „com“ statt „qu'ieu“, ib. „anc nom volc tener“ statt „nom vol retener“. Manchmal stimmen auch nur drei dieser Handschriften, während die vierte eine willkürliche Abweichung zeigt, z. B. v. 30 „aurian“ C R T „agra en“ M statt „aura'n“, v. 36 „e puoj“ C R T „e sailh“ M statt „e leva“, v. 39 „iorn ni respieg“ C M R, „dit respeit“ T statt „que nom manten“. — Dass U und V zusammengehören, ergiebt sich auf den ersten Blick (cf. im Anhang v. 3, 5, 6, 7, 8, 9 etc.). — M und T haben ebenfalls mehrere gemeinsame Besonderheiten, z. B. v. 4 „del (de M) rei“ statt „dels reis“, derselbe Fehler zufällig auch in U V; sodann ib. „sin vei“ gegen „quan vei“ in C R statt „vezer“, v. 9 „colp receubut“, während x und die aus ihm geflossenen Hss. „colps receubutz“ lasen, v. 17 „nages“ statt „n'agues“, v. 28 „qe“ statt „pois“, wo C R richtig lesen. Häufiger findet der umgekehrte Fall Statt, d. h. C R haben gemeinsame Fehler, so v. 1 „estarai“ statt „puosc mudar“, v. 2 „an“ und „fach“ statt „a“ und „traich“, v. 3 „e“ statt „car“, v. 4 „que mi play“ statt „quem plai ben“ und „lur“ statt „la“, v. 5 „pals e“ statt „paisson“, v. 7 „amassem“ C, „amallem“ R statt „encontrem“, v. 9 „colps nagra ieu“ statt „qu'ieu n'agra colps“, v. 12 „mon oc“ statt „que n'Oc“, v. 13 „nil“ statt „ni“, v. 14 „e non pues“ statt „qu'ieu puosca“ etc.

Die Strophen sind nach der Folge geordnet, in welcher sie in A D F J K U V erscheinen; C R ordnet: 1, 4, 2, 3, 5, M: 1, 4, 3, 2, 5, 6; T endlich: 1, 3, 4, 2, 5, 6; die Tornada fehlt also in C R. — Die Orthographie nach A.

1. Non puosc mudar, un chantar non esparga,
pois n'Oc e Non a mes fuoc e traich sanc,
car grans gerra fai d'escars senhor larc,
per quem plai ben dels reis vezer la bomba,
que n'ajon ops paisson, cordas e pom,
e'n sion trap tendut per fors jazer,
ens encontrem a milliers et a cens,
si c'apres nos en chant hom de la gesta.

2. Qu'ieu n'agra colps receubutz en ma targa
e faich vermelh de mon gonfanon blanc,
mas per aisso m'en soffrisc e m'en parc
que n'Oc e Non conosc qu'un dat mi plomba,

---

4. vezer la] sin uei la M T. quan uei lur C R. auzir la A D J K. — 7. ens] es F U V. els M. — 8. en] fehlt U V. — de la] pois de A D. pois de la U V. —

9. colps] colp A D J K M U. fehlt T. — receubutz] receubut A D J K M T U. — 11. soffrisc] soffric J K. sofri C M R U V. suffier F. fuc T. — 12. conosc qu'un] sap ben qun (qeun U) U V. me par quel T. vei que un A D J K. que ab us C. cap R. —

mas non ai ges Lizinhan ni Rancom,
qu'ieu puosca lonh ostejar ses aver,
mas ajudar puosc de mos conoissens,
escut al col e capel en ma testa.

3. Sil reis Felips n'agues ars una barga
denan Giortz o crebat un estanc,
si qu'a Roam intres per forssa el parc,
que l'asetges pel puoig e per la comba,
c'om no'n pogues traire breu ses colom:
adoncs sai eu qu'el volgra far parer
Carle, que fon dels mielhs de sos parens,
per cui fon Polha e Sansonha conquesta.

4. Anta l'adutz e de pretz lo descarga
gerra cellui cui hom no'n troba franc,
per qu'eu non cuich, lais Caortz ni Caiarc
mos Oc e Non, pois tant sap de trastomba;
sil reis li da lo thesaur de Chinom,
de gerra a cor e aura'n pois poder;
tant l'es trebalhs e messios plazens
que los amics els enemics tempesta.

5. Anc naus en mar, quand a perdut sa barga
et a mal temps e vai urtar al ranc
e cor plus fort qu'una sajeta d'arc
e leva en aut e puois aval jos tomba,
non trais anc pieitz, e dirai vos ben com,
qu'ieu fatz per lieis que nom vol retener,
que nom manten jorn, terme, ni covens,
per que mos jois, qu'era floritz, bisesta.

6. Vai, Papiols, ades tost e correns,
a Träinac sias anz de la festa;

7. Dim a'n Rotgier et a totz sos parens
qu'ieu non trob mais „omba“ ni „om“ ni „esta“.

---

13. Lizinhan] lisignan F. lezingnan D. lenzignan J K. lizinan A. lisinans V. luzinans U. lezianz M. lisenhas R. le sinha T. li senhal C. — 16. escut] lescut A D J K. — al] a C F U V. — e] el D J K M. —

v. 19. fehlt D. — si qu'a Roam] qa roam F T. quardan J K. o a roam A. o auriom U V. quar quant C. car ais R. —

v. 26. no'n] lon T. lo J K. en A D. —

33. en] e T. de A D J K. — 34. e vai] que va C. e uol D J K U V. eis uol A. —

41—44 fehlen in C R. — 41. Papiols] siruentes A D F J K, in F ausserdem als Variante „papiols“. papiol M T U V. — 43. sos] mos A D J K. — 44. qu'ieu non] qe noi A D J K. — mais] plus A D J K M.

30.

Dies Gedicht ist wohl ein Halb-Sirventes wie 25, da es nur aus 2 Strophen und einem Geleit besteht. Es liegt in 5 Handschriften vor, nämlich D° F J K d, welche in zwei Gruppen zerfallen, indem auf der einen Seite D° und F, auf der andern J K d der

Regel nach zusammengehen. Das Geleit findet sich nicht in D^c F. — Die Orthographie ist die von F.

1. Nostre senher somonis el meteis
totz los arditz els valenz els prezatz,
qu'anc mais guerra ni cocha nol destreis,
mas d'aquesta si ten fort per grevatz;
quar presa es la vera crotz el reis,
el sepolcres ha de secors fraichura,
don tuit crezem ab lial fe segura
que lo saintz focs i deissen, qu'om o ve,
per que no fai nul esfortz qui so cre.

2. Cel qui es coms e ducs e sera reis
s'es mes enan, per qu'es sos prez doblatz,
qu'el vol mais prez qu'om de las doas leis,
dels cristians e dels non-batejatz;
e s'el vol prez, a las obras pareis,
qu'el vol tan prez e tan bon' aventura,
per que sos prez creis ades e melhura,
qu'el vol lo prez del mal el prez del be:
tant ama prez, qu'ambedos los rete.

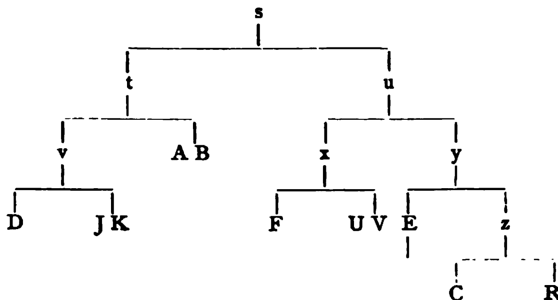
3. Aras sai eu qu'adreitz vol esser reis
lo reis Felips, que dizen qu'es crozatz,
et anc Carles en tal pretz no s'empeis
cum el fara, d'aiso s'es ben vanatz.

---

2. prezatz] presans J K d. — 3. guerra ni cocha] cocha ni guerra D^c. — 4. mas] nas F. e J K d. — se ten] ten se J K d. — 5. quar] que J K d. — 7. leial D^c. leia J K d. — 8. i] o J K d. — 9. no] noi J K d. —
13. e] ni J K d. — batejatz] bapteiat D^c. — 14. s'el] cel J K d. — 18. tant ama] e uol tant J K d. — los] lor D^c. lo F. —
19. Das Geleit findet sich nur in J K d.

31.

Elf Handschriften besitzen dies Lied, nämlich A B C D E F J K R U V, von denen jedoch U nur die ersten 6 Zeilen enthält. Die verschiedenen Lesarten verhalten sich in folgender Weise zu einander:



D J K sondern sich durch einige Fehler ab, wo A B die durch die andern Handschriften gestützte richtige Lesart zeigt, z. B. v. 12 „ses“ statt „ces“, v. 15 „reis“ statt „ges“, v. 19 „guenris“ J K, „guenrric“ D statt „Henrics“, v. 40 „que“ statt „qu'ieu“, v. 46 „digatz“ J K, „digez“ D statt „digas“, v. 48 „e“ statt „elh“. — Innerhalb der andern Gruppe wird die Stellung von C R bestimmt durch Stellen, in denen beide von der richtigen Lesart gleichmässig abweichen, nämlich v. 1 „li baron son irat“, v. 5 „es dregz“, v. 26 fehlt in beiden, v. 39 „frances“. Dass sodann C E R zusammengehören, ergiebt sich auf den ersten Blick aus den Versen 8 und 9, die in ihnen fehlen, sodann 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19—21, 22, 28 etc. Schwieriger dagegen ist es, zu entscheiden, ob U V zu C E R gehören, oder mit F auf einen Archetypus zurückzuführen sind. Für die erstere Annahme sprechen 3 Stellen, nämlich v. 26, wo die Lesart von V „era (wohl für e ja) non ac“ nahe mit der fehlerhaften von E verwandt ist „canc no i ac“ (in C R fehlt der Vers), während F die richtige Lesart zeigt, v. 27 liest V mit C E R das fehlerhafte „fon lo“ statt „forolh“, das sich in F findet, v. 28 fehlt in C E R V „lor“, das in F steht. Dagegen lassen sich folgende Stellen nur durch die andre Annahme erklären: v. 11 liest F „daqels cinc“, V „daqest çinc“, während C E R „dels comtatz“ aufweisen, das mit dem richtigen „sils comtatz“ nahe verwandt ist; in dem selben Verse „aras menz“ F, „al men“ V für „a dire“ A B C D E J K R; v. 24 F V „que“ gegen „quel“ der andern Hss.; v. 25 „fransa“ statt „Franssa'n“, das C E R haben und durch A B D gestützt wird; in v. 29 liest statt „Henrics“, das C E R haben, F „geriu“, V „garins“; v. 37 haben die selben beiden Handschriften „e demanda (demandra V) son drei“, während C E R mit „qua playdeyar estey“ der Lesart der andern Gruppe „e vai querre plaidei“ näher stehen. — Wie diese Frage aber auch beantwortet werden möge, für die Construction des Textes hat sie keine Bedeutung.

In Bezug auf die Reihenfolge der Strophen zeigen A B D F J K V die von mir beobachtete, nur fehlt in V Strophe 3 und ein Theil der Geleite; C E R ordnen: 1, 6, 4, 3, 5, 2, 7, 8; U besitzt nur die ersten 6 Zeilen der ersten Strophe. — Die Orthographie nach A.

1. Pois als baros enoja e lur pesa
d'aquesta patz qu'ant faicha li doi rei,
farai chansson tal que, quand er apresa,
a cadäun sera tart que guerrei;
e no m'es bel de rei qu'en patz estei
deseretatz ni que perda son drei,
tro la demanda qu'a faita a conquesa.

2. Ad ambedos ten hom ad avolesa
car ant fait plaich don quecs de lor sordei;

v. 1 — 5 sind in E zerstört. — 7. qu'a faita a] qa faita V. que fai ha E J K R. que fai aia C. qel fai aia F. —
v. 8 und 9 fehlen in C E R. — 9. don quecs de lor] don es dels lo F. de chascun V. —

cinc ducatz a la corona francesa,
e, sils comtatz, son a dire li trei;
e de Giortz pert lo ces e l'esplei
e Caersins reman sai en trepei
e Bretanha e la terra engolmesa.

3. Ges aitals patz non melhura proesa
cum aquesta ni autra c'om li grei,
ni deu sofrir c'om li bais sa riquesa,
pois Esaudun a tornat deves sei
lo reis Henrics e mes en son destrei,
e nois cuges qu'a son home s'autrei,
sil fieu d'Angieu li merma una tesa.

4. Sil reis engles li fetz don ni larguesa,
al rei Felip, dreitz es que l'en mercei,
quel fetz liurar la moneda englesa,
qu'en Franssa'n son carzit sac e correi;
e no foron Angevin ni Mansei,
que d'esterlins forolh primier conrei
que desconfi la lor gen campanesa.

5. Lo sors Henrics dis paraula cortesa,
quan son nebot vic tornat en esfrei:
que desarmatz volgra'n fos la fins presa,
quand fo armatz, non volc penre plaidei;
e non semblet ges lo senhor d'Orlei,
que desarmatz fon de pejor mercei
que, quand el cap ac la ventalha mesa.

6. A rei armat lo ten hom a flaquesa
quand es en camp e vai querre plaidei;
ben ant camjat honor per cobeesa,
segon qu'auch dir, Bergonhon e Francei;
e valgra mais, per la fe qu'ieu vos dei!
al rei Felip, comenses lo desrei
que plaidejar armatz sobre la glesa.

---

11. sils comtatz] dels comtatz C E R. daqels cinc F. daqest çinc V. — 12. lo ces] lo ses D J K. lo sorz V. la rend C E F R. — 13. Caersins] caercin C. caersin D F R. caersi E. coartzi V. —

v. 15—21 fehlen in V, v. 19—21 fehlen in C E R, wo statt dessen zwei andre Verse stehen (cf. Anhang). — 20. cuges] cuzes F. cuich ges A B. — son] sa F. —

26. fehlt C R. — 28. que desconfi] qe desconfis F. qui desconfis V. desconfiron D. que desconfiron C E R. —

29. sors] sor F J K V. sort C E R. iors D. — Henrics] enric C E R. guenris J K. guenrric D. geriu F. garins V. — 30. tornat] tornar D E F V. — 31. que] totz B D J K. — volgra'n fos] uolgra fos D V. uolc qe fos F. uolgrauer C E R. —

v. 36 und 37 folgen in C E R hinter v. 39. — 37. querre] queren J K. penre B. — vai querre plaidei] qua playdeyar estey (lestey C R) C E R. e demanda (demandra V) son drei F V. —

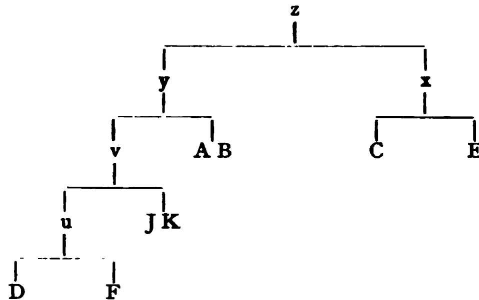
7. Vai, Papiols, mon sirventes adrei
mi portaras part Crespin el Valei
mon Isembart en la terra artesa;
8. E digas li qu'a tal dompna soplei
que marves pot jurar sobre la lei
quelh melher es del mon elh plus cortesa.

---

43. papiol A B C D E F J K V. —
v. 45—48 fehlen V. — 47. pot] po D J K. — marves pot jurar] marues posc iurar F. iurar puesc marues C E R. — la] ma C E F R. — 48. quelh] quel C D J K R. quill E. qe F. — melher] genser C E F R. — elh] el C F R. e D J K.

32.

Dies Lied bringen uns die acht Handschriften ABCDEFJK, die sich wahrscheinlich in folgender Weise zu einander verhalten:



Zweifelhaft erscheint, wie schon früher, die Stellung von F. In einigen Punkten zeigt es nämlich mit D J K gemeinsame Fehler, wo alle andern Handschriften das Richtige haben, nämlich v. 9 „esser soudadiers" statt „e siei soldadier"; v. 25 „tolosan" statt „Tolsal"; v. 48 „deus" statt „des"; dazu kommt noch v. 13, in welchem D F „cordailles" statt „Carlades" lesen, sodass man hieraus den Schluss ziehen muss, dass F zu dem Typus v gehört und zwar speziell mit D nahe verwandt ist. Eigenthümlicher Weise passt dies Verhältniss jedoch nicht für das ganze Gedicht, vielmehr lässt sich nachweisen, dass in Strophe 5 und 7 F mit C E auf den selben Archetypus zurückzuführen ist, da diese drei Handschriften hier mehrfach die gleichen Unrichtigkeiten aufweisen, nämlich v. 38 „cobre" statt „cobrera", wie alle andern Manuscripte zeigen; v. 39 „sil" statt „quel"; v. 44 „val mil tans (tant F)" statt „melhs e tant"; v. 57 lesen sie nicht „quintals" wie A B D J K, sondern „cuizas F, cocha C, coita E"; v. 61 „ac pres" statt „n'ac traich". Wir müssen also auch hier annehmen, dass F zwei Vorlagen benutzt hat (cf. 29, 41). — Dass endlich C und E zusammengehören, folgt aus den unter dem Text angegebenen Varianten von v. 11, 13, 26, 30, 31, 34, 36, 47, 48, 51, 58, 59. — Die Reihenfolge der Strophen ist in allen Manuscripten dieselbe. — Die Orthographie nach A.

1. Pois lo gens terminis floritz
s'espandis gauzions e gais,
m'es vengut en cor que m'eslais
de far un novel sirventes
on sapchont li Aragones
c'ab mal agur,
d'aisso sion ilh tuich segur,
sai venc lo reis, don es aunitz,
e siei soldadier logaditz.
2. Sos bas paratge sobrissitz
sai que fenira coma lais
e tornara lai don se trais,
a Melhau et en Carlades;
quand quecs n'aura son dreich conques,
an s'en vas Sur;
greu er que en mar nol debur
l'aura, car tant es pauc arditz,
flacs e vans e sojornaditz.
3. Proenssa pert, don es issitz,
que son frair Sanson prezon mais;
qu'el non a sonh mas que s'engrais
e beva per Rossilhones,
on fo deseretatz Jaufres;
qu'a Vilamur
e'n Tolsal tenon per prejur
tuich cilh ab cui s'era plevitz,
car los a per paor giquitz.
4. Lo reis cui es Castrasoritz
e ten de Toletal palais
lau que mostre de sos eslais
sai al filh del Barsalones,
car per dreich sos malvatz hom es;
del rei tafur
pretz mais sa cort e son atur,
non fatz cella don fui trahitz
lo jorn qu'el fon per mi servitz.
5. Lo bons reis Garsia Ramitz
cobrera, quan vidalh sofrais,

7. d'aisso] daquo C E J K. — ilh] cil E. ben C. —

10. paratges A B C D E F J K. — 11. coma] cama C E. — 13. Melhau] meill lai E. melay C. — et] o C. ho E. — 16. en] la C E. — 17. l'aura, car] lai ira E. lay ira C. la ira D J K. lai irai F. —

20. Sanson] sancho C. sanchol E. — 23. on] don A B. — 25. tenon] ten hom C E. — 26. tuich cilh] totz sels C E. —

30. eslais] essais C E. — 31. al filh del] als fils dels (del C) C E. — 34. pretz mais] mais am C E. — 36. lo jorn qu'el fon per mi] lendema quels aigui C E. —

37. bons reis] bon rei C E. — 38. cobrera] cobre C E F. — vidalh] uida li E F. uidal C. —

Aragon, quel monges l'estrais;
el bons reis navars, cui dreitz es,
cobraral ab sos Alanes,
sol s'i atur;
aitant cum aurs val mais d'azur
val melhs e tant es plus complitz
sos pretz que del rei apostitz.

6. Per cella de cui es maritz,
per la bona rëinam lais,
e des quem dis so don m'apais;
Berengier de Besaudunes
li retraissera, sil plagues;
mas tot rencur
sos malvatz faitz, que son tafur,
car per el fo mortz e trahitz,
don es sos linhatge aunitz.

7. Mout trahi laich l'emperairitz
cum fals reis prejurs e savais,
quand pres a quintals et a fais
l'aver que Manüels trames
e la rauba e tot l'arnes;
pois ab cor dur,
quand n'ac traich lo vert el madur,
el n'envïet per mar marritz
la dompna els Grecs que ac trahitz.

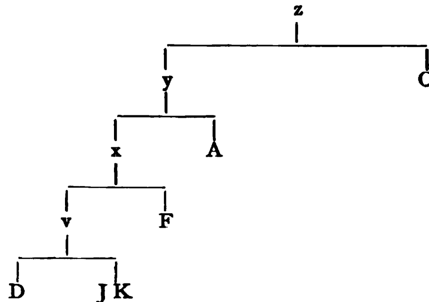
---

39. quel] sil CE. sel F. — 41. cobraral] cobrara BCDEFJK. — 43. aitant] quaitant CE. — 44. melhs e tant] mil tans (tant F) et CEF. — 47. rëinam] reina CE. — 48. so don] que uol C. tan E. — 49. Berengiers ABDF. — 51. fehlt CE. — rencur] recur ADJK. retur F. — 54. don] on CEDJK. — lignatges ABCDEF. —

57. quintals] coita E. cocha C. cuizas F. — 58. que Manüels trames] que maint uentre aun mes E. quen mant uentre a mes C. — 59. e det la son frair en (don E) iacmes CE. — 60. cor] con CE. — 61. n'ac traich] ac pres CEF.

33.

Die sechs Handschriften, aus welchen wir das nachstehende Lied kennen lernen, gruppiren sich in folgender Weise:



Diejenigen Stellen, in welchen A und C die richtige Lesart bewahren, während alle andern Handschriften gemeinsame Fehler aufweisen, sind folgende: v. 12 lesen D F J K „torena et“ statt „a sobrier totz“; v. 16 „que“ statt „qu'un“; v. 21 „aural coms pro“ statt „aura prol coms“; v. 26 „fossen pres“ statt „fos en pes“; v. 31 „que el“ statt „tro que“; v. 33 „la uilla“ statt „la isla“. Sodann sind einige charakteristische Punkte hervorzuheben, in welchen F mit A und C geht, während in D J K die gleichen Fehler auftreten; so lesen Letztere in v. 20 „et armagnacs et artas e“ statt „el senher d'Aics e cel cui es“; v. 25 „talliborcs“ statt „Talhaborcs“. — Eigenthümlich ist nur, dass in Strophe 5 bei Gelegenheit der vielen Namen sich das Verhältniss der Handschriften etwas zu verschieben und zu verwirren scheint, z. B. v. 34 liest C „Chaudu“, A „Lenzon“, F „Laudim“, D „Laudun“, und J K „Lenzen“; in demselben Verse „Chinon“ C D F gegen „Chaslon“ A J K; ebenso v. 35 „Clarasvals“ C D F gegen „Claraval“ A J K, auch v. 38 „joves reis“ C D F gegen „reis joves“ A J K. Wenn auch die letzte Stelle durch einen Zufall erklärt werden kann, so sind doch die zuerst genannten Uebereinstimmungen auffallend genug und würden zu der Annahme berechtigen, dass für diese Strophe eine andre Gruppirung vorzunehmen wäre, wenn nicht v. 33 eine Bestätigung der Richtigkeit des oben gegebenen Schemas auch aus dieser Strophe enthielte. Wir haben übrigens schon öfter gefunden, dass gerade bei der Angabe von Namen in den Handschriften zuweilen grosse Willkür und daher Verwirrung herrscht.

Die Reihenfolge der Strophen ist bei allen Handschriften dieselbe, doch fehlt das Geleit in D und F. — Die Orthographie ist nach A geregelt.

1. Pois Ventadorns e Comborns ab Segur
e Torena e Monfortz ab Gordo
ant faich acort ab Peiregorc e jur,
e li borzes si claven de viro:
m'es bel qu'ieu chant e qu'ieu m'en entremeta
d'un sirventes per lor assegurar;
qu'ieu non vuolh ges, sia mia Toleta,
per qu'ieu segurs non i auses estar.

2. A! Puoig-Guilhems e Clarens e Granhol
e Sains Estiers, mout avetz grand honor,
et eu meteis, qui conoisser lam vol,

---

1. Ventadorns e Comborns ab] uentadorn e comborn e C. — 2. Monfortz ab Gordo] monfort e guordos C. — 3. ab Peiregorc e jur] a perjatog la jos C. — 4. si claven de viro] fant las uilas serrar A. fan adobar li mur C. — 5. mes bon e belh huey mais quieu mentremeta C. — 6. lor assegurar] elhs aconortar C. — 8. segurs] segur A D F J K. — i] lai C. — estar] intrar C. —

9. puoig (pueg C) guillem A C. pui guillems D J K F. — clarent A. — granolh C. — 10. saint estier (astier C) A C D F J K. — 11. lam] lom C. —

et a sobrier Engolesmes major
d'en charretier que guerpis la charreta,
non a deniers ni no'n pren ses paor;
per qu'ab honor pretz mais pauca terreta
qu'un gran empier tener a desonor.

3. Sil rics vescoms que es caps dels Gascos,
a cui apen Bearns e Gavardas,
e'n Vezians sis vol e'n Bernardos
el senher d'Aics e cel cui es Marsas:
d'aquella part aura prol coms que fassa,
et eissamen, aissi cum el es pros,
ab sa grand ost qu'atrai e que amassa
passe s'en sai et ajosteis ab nos.

4. Si Talhaborcs e Ponz e Lezinhas
e Malleos e Taunais fos en pes,
et a Siurac fos vescoms vius e sas,
ja non creirai que non nos ajudes;
cel de Toartz, pois lo coms lo menassa,
tengas ab nos e non sia ges vas;
e demandem li, tro que dreich nos fassa
dels homes qu'el nos a traitz d'entrels mas.

5. Entre Peitau e la Isla Bochart
e Mirabel e Laudun e Chino,
a Clarasvals ant bastit ses regart
un bel chaslar e mes en plan chambo;
mas non vuolh ges, lo sapcha ni lo veja
lo joves reis, que nolh sabria bo;
mas paor ai, pois que tant fort blancheja,
que lo veira ben de Matafello.

---

12. sobrier] sorbier C. — Engolesmes] engolesme C. totz engolmes A. — et torena et engolmes D F J K. — 13. d'en] quen C. — que guerpis la] ma gurpit sa C. — 14. non ac denier nin pres senes C. — 15. qu'ab] quaz C. — 16. gran empier] emperi C. —

17. que es caps] lo senher C. — 18. apen] saten A D F J K. — Bearns e Gavardas] brartz e guaualdas C. — 19. sis] ho C. — bernados C. — 20. dayx C. — marsas C. — 22. ab neys e men aissi quo uey es pros C. — 23. ab sas grans gens quez atraj et amassa C. — 24. passe] poie A. uenha C. — Darauf folgen in C noch zwei Verse: et a bordelh pot remaner la rassa E uas peitieus dressem los guomfainos. —

25. talhaborc C. taillaborc A. — e pont e lezinha C. — 26. e malleon e tempnays C. — 27. fehlt C. — 29. pois] mas C. — coms lo] coms li C. — 30. tengas ab nos] uenha sen sai C. — 31. li, tro que dreich nos] entro que hom li C. — 32. dels homes qu'el nos] los homenes quom C. dels homenes qeus A. — a traitz] li trays C. —

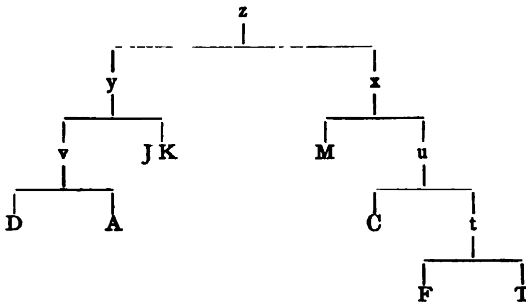
33. peitou K. peiteu D. peiteus F. peitieus C. — la Jsla] la ylhan C. lays la A. la uilla D F J K. — 34. mirabelh C. — Laudun] chaudu C. lenzon A. lenzen J K. — Chino] caslon A. chaslon J K. — 35. a] e C F. — claraual A J K. — ant bastit ses] bastis senes C. — 36. chaslar] castel D F. — e mes en] el mieg dun C. — 37. mas] mai C. e D F. — lo] beide Male li C. — 38. lo reis ioues A J K. — 39. que tant] el tant D F. aitant C. — blanqueia C D F. — 40. que] quel A J K. — lo veira] li ueyon C. — cilh de matafelho C. —

6. Del rei Felip sabrem ben si panteja
o si segra los usatges Carlo
7. D'en Talhafer, que per senhor l'autreja
d'Engolesme, et el l'en a fait do;
8. E non es dreitz de rei que ren autreja,
pos a dich d'oc, que mais diga de no.

41—46 fehlen in D F. — 41. sabrem] ueirem F. — si panteja] sil paireia A J K. — 42. o sil segral bon usatge A J K. —
43. D'en] mas C. — que per senhor] pus so senher C. — 44. et] on A J K. —
45. E] quar C. — dreitz] bo C. — rei que ren] so que reys C. — 46. pos] quant C. poisqu J K. — mais] pueys C.

34.

Acht Handschriften überliefern dies Gedicht, nämlich A C D F J K M T, deren Abhängigkeitsverhältniss sich aus folgender Figur ergiebt:



Innerhalb des Typus y ist der Platz von D nicht mit Sicherheit anzugeben, da es manchmal mit A, manchmal mit J K gemeinschaftliche Fehler zeigt; letzteres v. 10 „quen razon domna d'amor", obwohl hier A mit „quieu en razon ges dompna" auch nicht das Richtige zu haben scheint; ebenso lesen D J K v. 38 „quen" statt „qu'ab". Dem stehen jedoch gegenüber: v. 32, wo A „motron", D „montron" lesen statt „Nontron", wie J K richtig hat; endlich v. 37, wo A D „golfiers" bringen, das noch obenein gegen den Reim verstösst, während in J K sich das anderweitig gestützte „iofres" findet. — Auch die Gruppirung von x bietet Schwierigkeiten dar, da hier die Handschriften F M T sich so viele willkürliche Abweichungen erlauben, dass es nicht leicht ist, charakteristische Merkmale für die Anordnung herauszufinden. Dass zunächst C F T zu einem Typus zusammenzufassen und M gegenüberzustellen sind, geht am schlagendsten aus dem Umstande hervor, dass die genannten drei Handschriften die beiden Verse 55 und 56 umstellen, während M die von A D J K beobachtete Reihenfolge beibehält. Die gemeinsamen Unrichtigkeiten von F T sodann sind folgende: v. 11 „en (e T) dreit damor" statt „ni non domnei"; v. 17 „hom" statt

„qu'om"; v. 22 „estera" statt „estara". — Aber auch in unserem Gedichte scheint F noch eine zweite Vorlage benutzt zu haben, denn an einigen Stellen zeigt es im Gegensatz zu allen andern Handschriften eine Uebereinstimmung mit A, nämlich v. 28 „fraich" A, „freit" T statt „faig" und v. 32 „motron" statt „Nontron"; auch v. 3 weicht F mit „torn" von C M T, die „temps" lesen, ab und stimmt mit A D J K. Dennoch zeigen die Varianten von v. 2, 3, 14, 24, 32, 51, dass F in allen entscheidenden Fällen mit C F T sich A D J K gegenüberstellt. — Was die Vollständigkeit betrifft, so enthalten die einzelnen Manuscripte folgende Strophen und in folgender Ordnung: ganz vollständig ist nur C, das jedoch Strophe 4 und 5 umstellt; in der Gruppe y, also in A D J K, fehlt Strophe 6 und das erste Geleit; in F ausserdem noch Strophe 5; M hat nur 1, 6, 4, 7; T endlich 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8. — Die Orthographie ist nach J geregelt.

1. Quan la novella flors par el vergan,
on son vermelh, vert e blanc li brondel,
per la dousor qu'ieu sent al torn de l'an
chant autresi com fan li autre ausel;
car per ausel me tenh en mantas res,
car aus voler tot lo mielz qu'el mon es,
voler l'aus eu et aver cor volon,
mas non l'aus dir mon cor, anz lolh rescon.

2. Eu non sui drutz, ni d'amor nom fenh tan
qu'el mon domna no'n rason ni n'apel,
ni no domnei, e sim val autretan
que lausengier fals, enojos, fradel,
desensenhat, villan e mal apres
an de mi dit; tant ne son entremes
que fan cujar que la genser del mon
mi tenha gai, jausen e desiron.

3. Qu'om ses domna non pot far d'amor chan,
mas sirventes farai fresc e novel;
puis castiar cuidon en guerrejan
nostre baron lo senhor de Bordel
e per forsa tornar franc e cortes,
mal estara, s'ancar villans non es

---

2. on] don C F M T. — brondel] brotelh C. bordel F. blondell M T. — 3. per] ab A D J K. — qu'ieu sent] qem uen F M. que ue T. que mou C. — torn] temps C M T. — 4. chan e deport F. cobbri mon chant C. uueilh malegrar M. malegrom chant T. — 6. tot lo mielz] la gensor F M. la genser C. lo milz T. —

v. 9—16 fehlen M. — 10. qu'el mon domna no'n rason] qieu en razon ges dompna A. quen rason domna damor D J K. causor deman a rescos T. — 14. an de mi dit; tant ne son] ant dich de mi tant en son A. man ab mentir aitan aut C. ma*ab lor ditz fals tan aut T. qan en parlar aitan aut F. —

v. 17—24 fehlen M. — 20. nostre baron] sai sei home F. per fort siey hom C. uais sos omes T. — 21. e per forsa tornar] e mai per fort lan fag C. et mais tuit es tan T. — qel sia francs sauis e ben apres F. —

tant que chascus aja gaug, sil respon,
e nols enoi, si bels pela nils ton.

4. Anta aura, s'aissi pert son affan
en Limoisi, on a trait tant cairel
e tanta tor, tant mur e tant anvan
faig e desfaig e fondut tant chastel
e tant aver tolt e donat e mes
e tant colp dat e reseubuṭ e pres
e tanta fam, tanta set e tant son
com el a trait d'Agen tro a Nontron.

5. Rassa, per vos remanon sai claman
en Limoisi, de sai vas Monmaurel,
per vostre pro avetz fait de lor dan,
som dis n'Aimars el senher de Martel
e'n Talhafers e'n Folcans e'n Jaufres
et tuit aisel qu'ab vos s'eron enpres;
non an las patz ges per vos en que son,
anz fan lor grat lai al comte Raimon.

6. Una ren sapchon e Breton e Norman
e Angevi, Peitavi e Mancel
que d'Ostasvalhs entro a Monferran
e de Roziers entro a Mirabel
noi aura un, no veja son arnes;
e pueis lo coms o vol e sos dregz es,
deman ades la terra sanh Aimon,
tro quel pauzon la cresma sobrel fron.

7. Sirventes, vai a'n Raimon Gauseran
lai a Pinos, en ma rason l'espel
quar tan aut son sei dit e sei deman
de leis que ten Cabriera e Fon d'Urgel;
a mon fraire en ren gratz e merces,
de Bergida, del fin joi que m'enques,

---

24. nols enoi] nos moua F T. uos monon C. — si bels pela nils] sil pela o sil T. si belhs ra o sils C. si benl ra ni benl F. —

25. aura] naura C. i aura A M T. — 31. tanta set] e tant set C. e tant freg M. e tant freic T. e mant freit F. — 32. tro a] truesca C F T. iusca M. — Nontron] motron A F. montron D. naustron C. clarmon T. —

v. 33—40 fehlen F M. — 34. Monmaurel] mon saurel A D J K. — 35. per] pel A C. car per T. — de] lo C. fehlt T. — 37. Folcans] folcaut T. golfautz D J K. rostrans A. — 38. acels T. aquilh C. — qu'ab] cals T. quen D J K. —

41—48 nur in C M. — 41. e Breton] breton C. — 42. Angevi] colonhas C. — 43. dostas uaus M. — 44. de Roziers] del tibre M. — a Mirabel] lai mirabelh C. a san marcell M. — 45. no] nol M. — e mais ensems tro que lajam conques C. — 46. lo] le M. — lo coms o vol e] lezer uol coms ni C. — 47. deman ades] demandiei tant C. — 48. pauzon] pauçom M. — tro la crisma li pauzon sus el fron C. —

50. lai a] dreit a C T. cel de F M. — en] e F. qen A. que C M T. — 51. quar] pus C F T. mas M. — dit] prec C M T. fait F. — 54. del fin] del ric C M T. e del F. —

que tot mon cor me tornet jauzion,
quan nos partim amdoi al cap del pon.
8. Gauseran Durtz e son frair, en Raimon,
am atretan cum s'eron mei seguon.
9. Si com l'ausel son desotz l'Aurion,
son las autras sotz la gensor del mon.

---

55. tot mon cor] de gran dol M. de gran gioi T. de marrit F. trist cor C. — 56. al] el A C. del M F. —

57 und 58 nur in C T. — 57. gauserant T. — frair, en] fraire T. — 58. atertan T. —

59. desotz] tuit sotz C F.

35.

Von den neun Handschriften dieses Gedichtes habe ich nur acht, nämlich A C D F J K R T benutzen können, da Grützmacher in seiner Abschrift von U gerade unser Lied auslässt, weil es dort von späterer Hand erst hinzugefügt sei. Der Verlust ist aber leicht zu verschmerzen, da in dem vorliegenden Liede die Handschriften wenig auseinandergehen, ja so wenig, dass es sogar schwer ist, das Abhängigkeitsverhältniss genau anzugeben. Zwar ergiebt sich nämlich auf den ersten Blick, dass die Haupteintheilung A D J K von C F R T trennt. Dass sodann A D gegenüber von J K zusammengehören, scheint aus v. 12 „canc“ statt „quant“, v. 22 „lui“ statt „el“, so wie aus dem Umstande hervorzugehen, dass in beiden v. 39, Strophe 7 und 8 ganz fehlen. — Schwieriger gestaltet sich die Frage auf der andern Seite. C hat die richtige Lesart, während F R T die gleichen Fehler haben, v. 40 „quen“ C, „que“ F R T und v. 48 „coutels“ C, „coutel“ F R T. Innerhalb der Gruppe F R T gehen bald R T, bald F T zusammen, so R T: v. 2 „los“ fehlt, v. 3 „chiuaus“ statt „cavaus“, v. 6 „sonar“ statt „clar“, v. 14 „e dic o“ statt „eu o dic“, v. 18 „cun“ statt „qu'us“, v. 23 „car lai“ R, „car“ T statt „quand“; doch auch F T, z. B.: v. 21 „per qeil (ce T) lau non“ statt „e nom par que“, v. 27 „qe gaston“ statt „Gastons“, v. 29 „dels“ F, „del“ T statt „de sos“, v. 45 „a“ statt „ab“, v. 46 „ni“ statt „de“, sodass nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, welche gemeinsamen Fehler auf einem Zufall, welche auf Entlehnung beruhen. Für die Textgestaltung ist aber die Entscheidung dieser Frage nicht von Wichtigkeit, da sich der Archètypus von C F R T ohne Mühe reconstruiren lässt.

Die Strophe 7 findet sich nur in C F J K T, Strophe 8 nur in F J K T. Da diese Handschriften aber nicht bloss zu einem der beiden Haupttypen gehören, so folgt daraus, dass die Strophen echt sind; dasselbe gilt von dem Geleit, obwohl D und R dasselbe nicht aufweisen.

In der Reihenfolge weicht nur T ab, welches die Strophen: 1, 2, 8, 3, 5, 4, 6, 7, 9 ordnet. — Die Orthographie nach J K.

1. Quant vei pels vergiers desplegar
los cendatz grocs, indis e blaus,
m'adousa la vos dels cavaus
el sonet que fan li juglar,
que viulan de trap en tenda,
trombas e corn e graile clar;
adoncs volh un sirventes far
tal quel coms Richartz l'entenda.

2. Ab lo rei mi volh acordar
d'Aragon e tornar en paus,
mas trop fon descauzitz e braus,
quant venc sai sus per ostejar;
per qu'es dregs qu'eu l'en reprenda,
ieu o dic per lui castiar,
e pezam sil vei follejar
e volh que de mi aprenda.

3. Ab mil volon tuit encuzar,
c'us me comdet de sos vassaus
que de Castellot ac mals laus,
quant ne fes n'Espanhol gitar;
e nom par que si defenda
ves el, s'el lo n'auza proar;
e, quant intret per covidar,
conquerri lai pauc de renda.

4. Oimais no li puosc ren celar,
anz li serai amics coraus:
Gastons, cui es Bearns e Paus,
mi trames sai novas comdar
que de sos pres pres esmenda
del rei, quels i degra liurar,
e volc en mais l'aver portar
que hom totz sos pres li renda.

5. Que so m'an dig de lui joglar
qu'en perdon an fags totz lur laus;
s'anc lur det vestirs vertz ni blaus
ni lor fes nulh denier donar,
lag l'es c'om l'en sobreprenda
que d'un sol s'en saup ben pagar,

---

6. trombas] trompas C F R. et aug T. — corn] corns C F R. cortz T. — graile] grale J K. grailes T. grasles R. —
13. l'en] lon C. lo F R. lol D J K. —
17. encuzar] acuzar C F R T. — 19. mals] mal A F R. mot mal C. ma T. — 22. s'el lo n'auza] si lo nausa F. sil le nausa R. si el nausa A D J K. sil nauzi T. sil auza C. — 24. conquerri] conqueri A. conqerec F R. conquerre C R. conqiec T. —
29. de sos] dels F. del T. — pres (Verbum)] prezes F. pretz es C. presatz T. ac R. — 30 und 31 in T umgestellt. — 34. fags] fag C F R. fai T. —

d'Artuzet, don fai a blasmar,
qu'en mes als Juzieus en venda.

6. Peire joglar saup mal pagar,
quel prestet deniers e cavaus,
que la velha que Fons Ebraus
aten, lo fes tot pessejar,
qu'anc l'entresenhs fags ab benda
de la jupa del rei d'armar,
quel balhet, non lo puoc guizar,
c'om ab coutels tot nol fenda.

7. Peire Röis saup divinar
al prim qu'el *fo* joves rejaus
que no seria arditz ni maus
e conoc lo al badalhar;
reis que badalh ni s'estenda,
quant au de batalha parlar,
sembla, o fassa per vanejar
o qu'en armas no s'entenda.

8. Eu loi perdo sim fe mal far
a Catalans ni a Laraus;
puois lo senher cui es Peitaus
loi mandet, non auset als far;
e reis que logier atenda
de senhor, bel deu affanar,
et el venc sai per gazanhar
mais que per autra fazenda.

9. Volh, sapchal reis et aprenda
de son grat e fassa cantar
mon sirventes al rei navar
e per Castella l'estenda.

---

43. Fons Ebraus] fon e braus C. font ebzaus F. fon temps braus T. — 44. aten] ate R T. atent D F J K. a temps C. — 45. l'entresenhs] entressaingz F R. antresenh C. entreseigna T. — 46. d'armar] armar F R T. armat C. — 47. non lo] nol li J K. no li F. nol R T. —

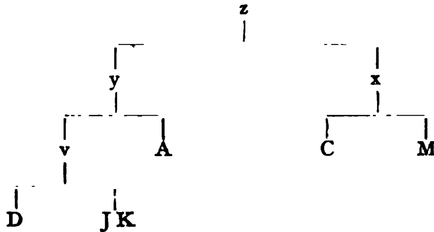
49—56 fehlen in A D R. — 50. fo] ui C F J K T. — joves] ioue J K T. iouene .C. — 52. conoc lo] conosc be F. conosc T. parec be C. — 54. quant au] quanc aug J K. — 56. o qu'en] o per cen T. men J K. —

57—64 fehlen in A C D R. — 57. loi] loil C. lo J K. — 61. reis] rei C T. — 63. fehlt J K. —

65—68 fehlen D R. — 65. Volh' sapchal] be uuoill sapchal A. gossalbo C. es al bon F. io al bons T. — et] fehlt C F T. — 66. son grat] sagra F. sagro T. fragra C.

36.

Das Verhältniss der sechs Handschriften, die uns dies Gedicht überliefert haben, ergiebt sich aus folgender Figur:



Nur zwei Stellen scheinen sich diesem Schema nicht zu fügen, v. 14 und v. 32. In v. 14 scheint mir „corelha“ die ursprüngliche Lesart zu sein, die sich in A und D erhalten hat; JK lesen „querrella“, C und M sind auch abgewichen: M liest „companha“, C, wie JK, „querrela“. Wir können dies Zusammentreffen aber unzweifelhaft einem Zufall zuschreiben, da es sehr leicht möglich war, dass zwei Copisten unabhängig von einander statt des nicht sehr häufigen „corelha“ das ihnen geläufigere, dabei synonyme und obenein in der Form ähnliche „querela“ wählten. Ebenso beruht in v. 32 der gemeinsame Fehler von AM „ab“ statt „e“ wohl auf einem Zufall.

Die Reihenfolge der Strophen ist nicht überall die gleiche; y, d. h. ADJK, stellt 2 und 3 um; M bringt 6 vor 4 und 5; das erste Geleit fehlt in C, beide in M, das dafür ein andres aufzuweisen hat. — Die Orthographie nach A.

1. Rassa, mes si son primier
en la fin que ant parlada
li senhor elh mainadier
elh baron de l'encontrada
s'il an fag vas vos passada;
et eu cal mal vos en mier,
que terra non ai cobrada?

2. Nos fom tal trenta gerrier,
chascus ab capa traucada,
tuich senhor e parsonier,
per cor de gerra mesclada,
c'anc non cobrem dinairada,
anz, als colps quand ac mestier,
ant lor corelha prestada.

3. Cad' an mi laisson derrier,
quan m'ant mes en la mesclada
li gentil e li lainier;

5. e sil fant uas uos estrada ADJK. —

8. fom] som DJK. em A. — 12. cobrem] trobem M. aguem C. — 13. anz als colps quand ac] ans qand a als colps A. ans le coms quar na M. al comte kar la C. — ac] es JK. — 14. ant] a C. — corelha] querrela CJK. — na sa compainha cobrada M. —

15. cad'an] chascus A. ades M. totz temps C. — laisson] laissa A. —

pois qu'ant ma terra adermada
et arsa et abrasada,
dizont cilh del Colombier
qu'en prenda dreich, si m'agrada.

4. Oimais seran ric portier,
que tenrant porta serrada,
e sabran arbalestier
qu'es la patz en l'encontrada,
c'om non lor dara soudada,
ans auran chan e lebrier,
del comte s'amor privada.

5. Austor e falcon grüier,
corn e tabor en cuirada,
e braquet e liamier,
arc e sajeta barbada,
gannacha e capa folrada
et osas de salavier
serant mais de lor mainada.

6. Cercat ai da Monpeslier
tro lai part la mar salada,
que non trob baron entier
c'aja proeza acabada,
qu'el mieich luoc non sia oscada
o fraicha en l'un cartier
ni mais us no m'i agrada.

7. Bella dompna, a dieu vos quier,
que tant vos ai desirada
que mort m'ant li desirier,
avinens dompna prezada.

8. Na Tenpres gensser m'agrada,
que m'a per son messatgier
del mon la razon celada.

---

18. pois qu'ant] pois que an D. pois quan man J K. quan man M. — terra adermada] terra ermada J K M. terra . . mada D. — e quan lur patz es parlada C. — 19. et arsa et] ni man ma terr C. — 20. del] de A. —

23. que] quar C. e M. — 25. qu'es] que D J K. — que la patz ses encontrada C M. — 27. ans] doncs A. et D J K. —

30. corn] cors D J K. loire C M. — tabor] tabors A D J K. — en fehlt C M. — 31. e] li A D J K. — e] eil A D J K. — 32. e] ab A M. — 33. gannacha e capa] gannacha larga (laigua D) A D J K. e gantz e capa M. —

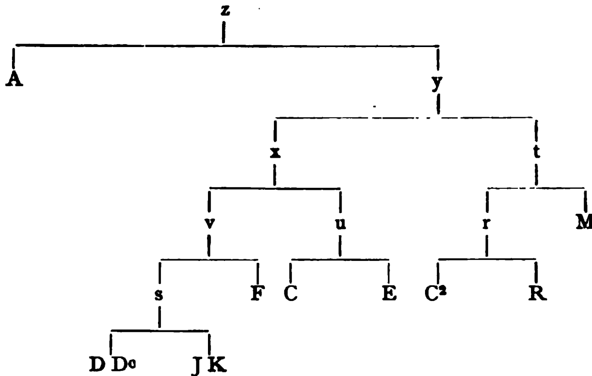
36. Cercat ai] serrat ai A. estat ai C. agutz sui M. — da] de D J K. en M. part C. — 37. tro lai part] tro sai en C. e de sa M. — 38. non] noy C M. — 39. c'aja] aia D J K. — proeza] proez C. ualor M. — 40. qu'el miech luoc non sia] quez en luec no sia C. qe non sia mie M. — 41. en] da A. daus C. — l'un] lor J K. un M. — 42. m'i] men A. —

43—46 fehlen C; 43—49 fehlen M; In M statt dessen: Pauiol ten drech sentier Non temas uen ni gelada Digas mi a mon rainer Qe sa proesa magrada. — 43. bella] bona D J K. —

47. Tenpres] temprel C. — 48. que m'a per son] per cuj hieu suj C. — 49. mon] nom J K.

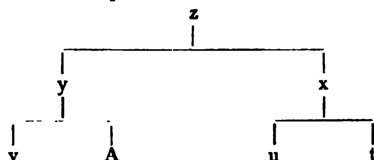
37.

Das folgende Gedicht findet sich in den Handschriften C und D zwei Mal, ausserdem aber noch in sieben anderen, sodass elf Redactionen vorliegen, um den Text zu gestalten, nämlich A C C^2 D D^c E F J K M R. Wie diese Handschriften aus dem vermuthlichen Urtext geflossen sind, mag, wenn wir zunächst von der letzten Strophe absehen, welche besonders behandelt werden muss, durch folgende Figur veranschaulicht werden:



Dass A in der That allen andern Handschriften gegenüber eine Sonderstellung einnimmt, ergiebt sich zunächst aus den Stellen, wo es mit einer gut verständlichen Lesart einer in sämmtlichen übrigen befindlichen andern gegenübertritt, z. B. v. 8 „mantenran“ gegen „mantenon“ in A, v. 15 „c'un“ gegen „com“, v. 20 „la“ gegen „li“, v. 24 „a“ gegen „fai“, v. 30 „la“ gegen „li“, v. 32 „que“ gegen „qu'un“, v. 35 „ni honra ni acuelh ni sona“ gegen „ni acuolh ni met ni non sona“, v. 37 „quier merce“ gegen „mercelh quier“. Besonders zwingend sind aber diejenigen Stellen, in denen nur A eine richtige, verständliche Lesart aufweist, während alle andern Handschriften den gleichen Fehler zeigen; es sind dies zwei: v. 3 „sos pretz qua las melhors enoja“, wie y liest, ist schlecht, weil das Subject „sos pretz“ ohne Prädicat bleibt, wo A mit „sos pretz a las autras enoja“ Heilung bringt, und v. 20, wo das „pot hom“ von y in so fern unzulässig erscheint, als die Apposition „cilh que se fan“ den Plural und nicht den Singular vorraussetzen lässt. Auch hier scheint A mit „podon“ das Richtige zu bringen. — Es kämen nunmehr diejenigen Fälle in Betracht, in welchen A und t, d. h. C^2 M R, gegenüber von C D D^c E F J K mit ihrer Lesart den Vorzug verdienen. Dies findet sich v. 5 und 6, wo die zuletzt genannten Handschriften übereinstimmend „de vezer que sa beutat (beutatz D D^c J K) loja las pros qua sos ops cui quen coja“ lesen, was nicht verständlich ist, während A M R (in C^2 fehlt die erste Strophe): „quel vezers de sa beltat loja los pros a sos ops, cui que coja“ haben, was einen vortrefflichen Sinn giebt; v. 17 lesen

A C² M R: „de l'esquina" gegen „per l'esquina" aller andern Handschriften; v. 29 liest A „pois", x „de"; aus t liest R ebenfalls „pois", während C² und M abweichen; v. 43 zeigt A „ni", x „que"; C² M R stimmen mit „e" zwar nicht dem Wortlaute, wohl aber dem Sinne nach zu A. Zahlreicher sind die Fälle, in welchen A und x übereinstimmen, während C² M R gemeinschaftlich eine schlechte Lesart aufweisen, z. B. v. 2 „de leis" statt „cella"; v. 4 „ha poder qel" statt „que ren i"; v. 7 „el" statt „quel"; v. 11 „qe no ha mas un" statt „non vol mas un sol"; v. 12 „genta e corteza" R, „corteza genta" M statt „dompna qu'es fresca"; v. 19 „bon" fehlt, dafür „la gran" statt „la"; v. 31 „uol" statt „am" und „paubre" statt „pro"; v. 42 „parlan" statt „gaban". Dazu kommt, dass C² M R aus Strophe 2 und 3 durch Einschiebung unechter Verse 3 Strophen machen. Daraus folgt also, dass x und t von einander unabhängig sind. Ebenso verhalten sich v und u innerhalb x. Denn erstens zeigen C E gemeinsame Fehler, wo D D^c F J K die gute Lesart haben, z. B. v. 19 „el" statt „al"; ib. „a" fehlt; v. 26 fehlt ganz in beiden; endlich v. 45 „baros" statt „Rassa". Andrerseits aber sondern sich innerhalb v noch D D^c J R durch gemeinschaftliche Fehler ab, so v. 5 „beutatz" statt „beltat"; v. 8 „la" statt „sa"; v. 15 „per" statt „pel"; v. 20 „ben" statt „leu"; v. 30 „qem" statt „que"; v. 37 „noill" statt „non". Es bleibt endlich noch nachzuweisen, dass innerhalb C² M R: C² und R näher zusammen gehören. Dies ergiebt sich aus v. 28 „nes" statt „es"; v. 29 „ma" statt „am" in y; v. 32 „duc" statt „rei" in y; v. 35 „ondra" statt „onra". — Eigenthümlicher Weise ist das Verhältniss der Handschriften in der letzten Strophe etwas abgeändert, indem hier v mit A zusammengeht, wie aus den Lesarten der Verse 45, 46, 47, 48, 49, 52, 53, 54 zur Evidenz hervorgeht. Innerhalb der Typen t, u und v hat sich nichts verschoben, wie mit Leichtigkeit nachgewiesen werden könnte, sodass sich für diese Strophe das Verhältniss so gestaltet:



Die Reihenfolge der Strophen ist die von C D D^c E F J K; in A ist 2 und 3 umgestellt. Die drei oben erwähnten Strophen, welche C² M R an Stelle der zweiten und dritten haben, setzen sich in folgender Weise zusammen: 1) v. 11—17, 2 unechte und v. 31—33; 2) v. 23—30 und drei unechte; 3) 6 unechte und v. 18—22. Diese drei Strophen ordnet M in der soeben angegebenen Folge, C² ordnet: 1, 3, 2; R: 2, 1, 3. Ich theile die eingeschobenen Verse im Anhange mit. — Das erste Geleit findet sich nur in A C E M, doch fehlen in C die beiden letzten Verse desselben; das zweite wird von C E M überliefert. — Orthographie nach A.

1. Rassa, tant creis e monta e poja
cella qu'es de totz engans voja,
sos pretz a las autras enoja,
c'una noi a que ren i noja,
quel vezers de sa beltat loja
los pros a sos ops, cui que coja;
quel plus conoissen elh melhor
mantenon ades sa lauzor
e la tenont per la genssor,
qu'il sap far tan entier' honor,
non vol mas un sol prejador.

2. Rassa, dompna qu'es fresca e fina,
coinda e gaja e mesquina,
pel saur ab color de robina,
blanca pel cors com flors d'espina,
coide mol ab dura tetina
e sembla conil de l'esquina;
a la fina fresca color,
al bon pretz et a la lauzor
leu podon triar la melhor
cilh que se fant conoissedor
de mi vas cal part ieu ador.

3. Rassa, als rics es orgolhosa
e fai gran sen a lei de tosa,
que non vol Peitieu ni Tolosa
ni Bretanha ni Saragosa,
anz es de pretz tant envejosa
qu'alz pros paubres es amorosa;
pois m'a pres per chastiador,
prec li que tenha car s'amor

1—11 fehlen in C. — 3. a] qua C D D^c E F J K R. qe M. — autras] melhors C D D^c E J K R. meillor F. — 4. noi a] non i a A. — que ren i noja] cal rei uoia A. — 5. quel] de C D D^c E F J K. — vezers] uersers M. uezer C D D^c E F J K R. — de] qe C D D^c E F J K. — loja] luia J K. luega M. uoia A D D^c. — 6. los pros a] las pros qua C D D^c E F J K. — los pros a sos ops] a sos obs les pros R. pretz e iouen a M. — que] quen C D D^c E F. quens J K. — 8. mantenon] mantenran A. — lauzor] ualor C E F M. — 10. qu'il] qar il M. mas ilh R. e C D D^c E F J K. —

12. dompna] domnai D D^c J K. dompna hai F. — 15. pel] per C^2 D D^c E J K M. — cors] col A. fehlt F. — com] qol M. cun A. — 16. coide] co^{c}de M. couide D D^c. coynde C^2. cuende C. coude E J K. conde F. cunde R. — 17. de] per C D D^c E F J K. — 18. a la] qa la M. ab la F. et a A. — 19. al] el C C^2 E. ab A D F. — bon] fehlt C^2 M R. — a la] a la gran C^2 M R. la C E. ab gran A. — 20. leu podon] pot hom leu C E F. pot hom ben C^2 D D^c J K. pod hom M. pot homz R. — triar] conoisser M. entendre R. — la] li A. — 21. se] sen C D^c J K. — cilh que se fant] aquil qeis fant A. per ques fan tug C^2 R. e tut fan si M. — 22. ieu] qieu A. cui F. —

24. fai] faitz E. a A. — 25. que] qui A M. qilh R. — Peitieu] peitieus A J K R. piteus D D^c. — 26. Saragosa] seragosa D D^c. serragosa A. — 27. de pretz tant] tan de pretz C C^2 D D^c E F J K R. — 29. pois] mais C^2. et C D D^c E F J K M. — m'a pres] am pres C D D^c E F J K M. pres ma R. — 30. li] lei F. la A. — que] quil A. qem D D^c J K. —

et am mais un pro vavassor
qu'un comte o duc galiador
que la tengues a desonor.

4. Rassa, rics hom que ren non dona
ni acuolh ni met ni non sona
e qui senes tort ochaisona
e, qui mercelh quier, non perdona
m'enoja e tota persona
que servizi non guizerdona,
e li ric home cassador
m'enojont elh buzatador
gaban de volada d'austor,
ni ja mais d'armas ni d'amor
non parlaran mot entre lor.

5. Rassa, aissous prec que vos plassa:
rics hom que de gerra nois lassa
ni no s'en recre per menassa,
tro c'om se lais que mal nolh fassa,
val mais que ribieira ni cassa,
que bon pretz n'acuolh e n'abrassa;
Mauris ab n'Algar, son senhor,
ten hom per bon envazidor,
el vescoms defenda s'onor,
el coms deman lalh per vigor,
e vejam l'ades al pascor.

---

32. qu'un] que C C^2 D D^c E F J K M R. — comte] comt C D D^c E J K R. coms C^2. duc M. — o] ni C^2 M. e C R. — duc] ducx C^2. ric C. rei D D^c E F J K. — 33. fehlt C^2. — tengues] tornes M R. menes C D D^c E F J K. —

35. acuolh ni met ni non] honra ni acuelh ni C C^2 D D^c E F J K M R. — 36 und 37 fehlen C^2. — 37. qui mercelh quier] quil (qui C) quier merce C D D^c E F J K R. qui a merce M. — 38. m'enoja] meneio A. no mazaut C^2. — 43. ni] e C^2 M R. que C D D^c E F J K. — d'armas fehlt A. — 44. parlaran mot] parlara hom (lom C^2) C C^2 D D^c K. parlera hom F J M. parla hom E. R weicht ganz ab (s. Anhang). —

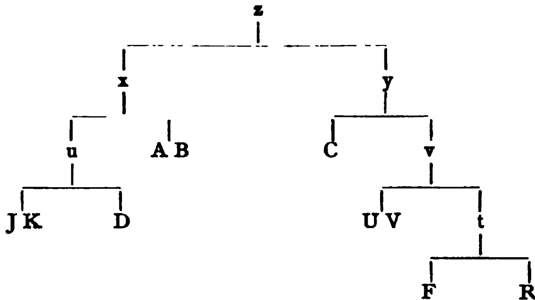
45. aissous prec que vos] aisso (aisse D) uoill que vos D D^c F J K. a totz (tot M) o dic (uos dic R. dic e M) en C C^2 E M R. — 46. rics hom que] quauols es qui C E. cauols qui R. maluatz es qui C^2. qe flacs es qi M. — gerra nois] guerras C C^2 E M R. — 47. no] qui C C^2 M R. que E. — recre] rete R. laissa A. — 48. c'om se lais] que hom sen lais R. qom lo lais D D^c J K. qom lais F. que ueia C E. que ueza M. — que mal] que tort C^2 R. que F. quom C E M. — nolh] no li F. — 49. val mais] mais ual C E M R. mais am C^2. ni uol F. — 50. n'abrassa] mabrassa C^2. embrassa F. namassa A. — 51. Mauris] maurins F J K. maoretz M. maurin D D^c. mauri C E R. niort A. — ab] et A C^2 R. — n'Algar] nalguar C. nalguarn C^2. negarn F. nagarn R. nagaut A. nagout M. — 52. fehlt C^2. — ten] tenc D D^c J K. — ten hom per] foron fort F. — ac (pren M. s donet R) guerra (graci R) ab (a R) pretz ualedor (e ualor R. ualor E) C E M R. — 53. defenda] defendal D D^c J K. defendalh F. — el coms a (ac C) cor denuaidor (desuazidor C) C C^2 M R. et ac bon cor denuaidor E. — 54. deman lalh] deman lai F. lapelle A. — el uescoms de (el uescomte C) defendedor C C^2 M R. el uescomte defendaill sonor E. — 55. l'ades] lal dels D D^c J K. la delhs C^2. los ades E. los lai C. adoncs M. de lor R. —

6. Mariniers, vos avetz honor,
e nos avem camjat senhor
bon gerrier per tornejador,
e prec a'n Golfier de la Tor,
mos chantars nolh fassa paor.
7. Papiols, mon chantar recor
en la cort mon mal Bel Senhor.

56—58 nur in A C E M; 59 und 60 nur in A E M. — 56. Marinier C E M. — 56 und 57. Mainier camiat auem seignor A. — 59. prec] fehlt E. — prec a'n] iamais M. — Golfier] golfiers M. — de la Tor] deuer onor E. — 60. mos chantars nolh fassa] nos don de mon chantar M. no fass ueimais per E. —
61 und 62 nur in C E M. — 61. Papiol C E M. — 62. en la cort] lai on es C. fehlt E. — mal Bel] bel mal E M.

38.

Das nachstehende Gedicht ist in elf Handschriften verzeichnet, nämlich in A B C D F J K N R U V, von denen mir jedoch N nicht zugänglich gewesen ist. Die übrigen zehn stehen zu einander in folgendem Verhältniss:



Die beiden Haupttypen x und y ergeben sich nicht nur durch eine Reihe von Varianten, wie ein Blick auf die unter dem Text befindlichen Lesarten lehrt, sondern auch aus dem Umstande, dass die siebente und achte Strophe, so wie die beiden Geleite nur von y überliefert werden. Innerhalb x finden sich nicht viele Abweichungen, doch sondern sich D J K durch einige gemeinschaftliche Fehler ab, z. B. v. 6 „nou" statt „nous", v. 22 „sol" statt „sols", v. 53 „nols en" statt „no lur", v. 59 „quans" statt „cans" etc. — Auf der andern Seite erhellt der Plätz von C durch Stellen, in welchen dies mit x das Richtige liest, während v gemeinsame Fehler aufweist; dies trifft zu v. 22, wo F R U V „ab" lesen statt „a", wie C richtig zeigt, v. 23 „ma" statt „m'es", v. 29 „e" statt „mas", v. 37 „un iorn" statt „nulh temps", v. 51 „qar son" statt „vei los", v. 60 „corns (critz R)" statt „corn"; von v. 67 an sind die Abweichungen von v unter dem Text notirt. Es bleibt nun, um die Gruppirung von U V und F R zu begründen, übrig zu beweisen, dass sowohl F und R mit C das Richtige lesen, während U V gemeinschaftliche Fehler haben, als auch, dass umgekehrt U V durch

C geschützt der Lesart von t gegenübertreten. Ersteres findet Statt v. 1, wo in UV „e“ fehlt, v. 4 „as“ statt „et“, v. 6 „floriz“ statt „grazitz“, v. 7 „quen nadutz“ statt „quens adutz“, v. 8 „grasiz“ statt „floritz“, v. 27 „non“ statt „nous“, v. 28 „qan uos“ statt „susquecx“ (quand us in x), ib. „que“ fehlt, etc. Der zweite Fall liegt vor v. 21 „e“ in FR statt „quan“, v. 35 „poder“ statt „lezer“, v. 39 „trop“ statt „vei“, v. 41 „mas eu“ statt „per qu'eu“, v. 52 „lurs“ statt „lur“, v. 61 „els sai tant abursesit“ F, „e son tant aborzezitz“ R statt „qu'es lor pretz tant frevolitz“.

Die beiden letzten Strophen und die beiden Geleite finden sich nur in den Handschriften der Classe y, doch scheint kein Grund vorzuliegen, sie für unecht zu erklären. Dagegen findet sich in F ein drittes Geleit, welches diesen Anspruch wohl nicht erheben kann; ich drucke es daher im Anhange ab.

Die Reihenfolge der Strophen ist in allen Handschriften annähernd dieselbe, nur ist in der Gruppe x die vierte Strophe hinter die sechste gerathen, während aus den ersten Worten „us n'i a“ etc. hervorgeht, dass sie den Anfang der Aufzählung machen muss; UV haben Strophe 5 und 6 umgestellt, R endlich hat die siebente zwischen 3 und 4 eingeschoben. Von den Geleiten fehlt das zweite in R, während in UV sich zwar beide finden, jedoch in umgekehrter Ordnung. — Die Orthographie gebe ich nach A, Strophe 7 und 8 nach C.

1. S'abrils e fuolhas e flors
elh belh maitin elh clar ser
elh ric joi cui eu esper
no m'ajudon et amors,
elh rossinholet c'auch braire
el nous temps vertz e grazitz,
quens adutz jois e dousors,
el coindes pascors floritz
mi donz son ardit non creis,
e nolh merma l'espavens:
tart m'en venra gauzimens.

2. Dompna, s'ieu quisi socors
alhors, non o fis en ver,
e veus m'al vostre plazer,
mi e mos chans e mas tors;
e pren comjat del repaire
on tant gen fui aculhitz,
on nais jois, sens e valors;
e cel que manten faiditz
per honor de si mezeis,

3. elh] del UV. dun ABDJK. — 4. m'ajudon] maiuda F. malegron ABDJK. — 6. nous] nou DJK. clar R. dous CFUV. — 8. coindes] cortes CFRUV. — 11. tart] greu CFRUV. —
13. en] de CFRUV. — 17. tant gen fui] fui tant gent (genz U) CFUV. suy tan gent R. — 18. nais jois, sens] reynha pretz CFRUV. —

quan fai bos acordamens,
a sols los affiamens.

3. Vostre reptars m'es sabors,
ric, car cuidatz tant valer
que ses donar per temer
volriatz aver lauzors
e c'om nous auses retraire,
quand us fai que deschausitz;
mas semblaria paors,
si n'era per mi cobritz
coms ni vescoms, ducs ni reis;
mas faitz vostres faitz tant gens
queus en sega digz valens.

4. Us n'i a gerrejadors,
que ant de mal far lezer,
e nois sabon captener
nulh temps ses enginhadors,
tant amon lanssar e traire;
e vei los totz temps garnitz,
coma vivian de cors;
per qu'eu no lur sui aizitz,
c'anc a bon pretz non ateis
rics hom, si jois e jovens
e valors nolh fon guirens.

5. D'autres n'i a bastidors,
rics homes de gran poder
que sabon terra tener
e fant portals e bestors
de cauz e d'arena ab caire
e fant tors, voutas e vitz,
e vei los bons manjadors,
e'n fant lur dons plus petitz,
e ges bons pretz no lur creis,
car aitals captenemens
non val mest las bonas gens.

6. D'autres n'i a cassadors
per la costuma tener,

---

21. fai] fant A B D J K. — quan fai] qa fat U. — 22. sols] sol C D J K R. — 25. per] ab C F R U V. — 28. quand us fai] sus quecx faitz C F R. qan uos faitz U V. — 30. si] sus C F R. si com U V. — 31. fehlt C. —

36. e] el J K. que C R. qui F U V. — 38. tant amon] e amon U V. e volon R. e sabon C F. — 39. temps] iorns C U V. iortz F. iorn R. — 40. coma] quoman C. qom en F. si com U V. per en R. — vivian] uiuia F. uiuiam U V. uezian C. ueia e R. — 42. c'anc a] quar anc C F. car en R. qanc en U V. — 44. valors nolh] donar (donor V) noil U V. dos (dars F, dar R) non len C F R. —

47. que] quar C R. — 48. e] que C R. qar U V. — 50. tors] murs C R. — 52. e'n fant] e fan C. fan ne F J K R. don fant A B. façen U. faxen V. —

57. fehlt C. —

queis fant ric home parer,
car amon cans et austors
e corn e tabor e laire,
qu'es lor pretz tant frevolitz
et ant tant pauc de valors
e lor poders tant frezitz
que res mas bestia o peis
non lor es obedïens
ni fai lor comandamens.

7. Ges dels rics tornejadors,
si tot si guaston l'aver,
nom pot us al cor plazer,
tan los truep gualiadors;
ricx hom que per aver traire
sec tornejamens plevitz,
per penre sos vasvassors,
non l'es honors ni arditz;
mas els non estrenh correis,
sol c'ab els s'en an l'argens,
s'om pueis s'en es mal dizens.

8. Ric home vuelh qu'ab amors
sapchan cavalliers aver
e quels sapchon retener
ab befag et ab honors
e c'om los truep ses tort faire,
francx e cortes e chauzitz
e larcx e bos donadors,
qu'aissi fon pretz establitz
qu'om guerrejes ab torneis,
e quaresmas et avens
fesson soudadiers manens.

9. Na Tempra, jois m'es cobitz,
qu'ieu n'ai mais que s'era reis;

---

58. fehlt F. — v. 61—63 bei R in umgekehrter Reihenfolge. — 61. qu'es lor pretz] mas lor prez U V. e uey los C. els uei tant F. caysi son R. — tant frevolitz] tant feblesitz C. afreuolitz T. cays aflebitz R. es tan freoliz U V. — 62. ant tant pauc] tan pauca es R. es tan pauc F. tan bassa U V. mermadas C. — de] lur F U V. lurs C R. — 63. poders] pretz es C U V. — tant frezitz] tant freulitz C. tuz deliz U V. — e son tant aborzezitz R. els sai tant abursesit F. —

69—96 fehlen in A B D J K. — 69. nom pot us al] nonu poc us al U. non n poc us al V. nom podon al F. no podo a mon C. non pot en mon R. — 70. truep] uei F U V. — 72. torneiamen pleuit C. — 75. els] elh C. lur R. uns F. — 76. els] elh C. el F. lor F. —

78. ric home] ricx homes C R U V. — 79. sapchan] sapcha C. — cavalliers] cauallier C. caulrias U. caualarias V. — 80. e] o C. — 81. befag] bon faich U V. ben far F. ben dir R. — 82. c'om los truep] quels truep hom R. qels trobon U V. qels trobm F. — 87. quaresmas] qaresma C U. caresma R. — 88. fesson] fes hom R. feçes U V. —

quel fels mesclatz ab aissens
m'es endevengutz pimens.
10. Papiols, *s'est* tan arditz,
pren mon chan e vai ab eis
a n'Oc e No, quar prezens
li fatz de mainhs digz cozens.

91. fels] fel R U V. fehlt C. — mesclat C R U V. — aissens] eyssens C. aisens U V. ascenz F. lengens R. —
93—96. nur in C F U V. — 93. Papiols] papiol C U V. — s'est] ses U V. fis (wohl sis) F. sias C. — 94. ab eis] nab eis U V. nab elh C. — 95. quar] que F. qes U V. — 96. digz] motz F U. monz V.

39.

Dieses Lied liegt in vier Versionen vor, die durch die Handschriften A D J K repräsentirt werden. Das nähere Verhältniss derselben scheint sich aus zwei Stellen zu ergeben, wo A und D gemeinschaftliche Fehler haben, während J K das Richtige zeigt, nämlich v. 46 „nis broigna“ und v. 49 „nois loigna“, wo dem Verse eine Silbe an der vollen Zahl fehlt, die J K ergänzen, indem sie dort „ni senbroigna“, hier „no sesloigna“ lesen. Hiermit stimmt aber nicht v. 23, wo D allein eine der richtigen Lesart ähnlichere aufweist: „dara“, während A und J K gleichmässig „daratz“ lesen; doch wäre es möglich, dass dieser Fehler bei beiden unabhängig durch das unmittelbar vorhergehende „nous“ hervorgerufen wäre. Zahl und Reihenfolge der Strophen ist in allen Handschriften die gleiche. — Die Orthographie ist die von A.

1. Senher en coms, a blasmar
vos fai senes falhia,
quar noi ausetz anar,
pois ella o volia,
a la dompna parlar;
et al for de Catalonha
al vostr' ops eu n'ai vergonha,
car lai fesetz fadiar.
2. E fis drutz nois deu tardar,
si messatgel venia,
mas que pens de l'anar
e queis meta en la via;
com non sap son affar
de si donz ni sa besonha,
ben leu a talan que jonha,
per que nois deu aturar.

3. ausetz] ausatz A. — 6. de] fehlt J K. — 7. eu n'ai] n'ai eu J K. — 8. fesetz] laisses J K. —
9. nois] nous D. — 11. que] ques D. — 13. sap] sabon D. — 15. jonha] loigna A. —

3. E quan vitz vostre joglar,
que de vas lieis venia,
ja nous degratz restar,
quius dones Normandia;
s'acsetz bon cor d'amar,
Ant-rebeira e Dordonha
de regart nous *dera* sonha,
ni ja nous degra membrar.

4. Mas ara podetz proar
s'es ver so qu'eu dizia
que non fai ad amar
rics hom per drudaria;
tant ant a cossirar,
per quel jois d'amor los lonha;
qu'ieu non vuolh aver Bergonha
sens temer e sens celar.

5. Qu'ieu ja non vuolh esser bar
ni de gran manentia,
per quem pogues reptar
nulhs hom de vilania;
mais am rire e gabar
ab mi donz que m'en somonha,
qu'eu no volria Gasconha
ni Bretanha capdellar.

6. Mon chant vir vas n'Azemar
qui s'onor' e'n s'abria,
cui nostre senher car
sa pauca lombardia;
tant gen sap dompnejar
que nois camja ni s'enbronha
per menassas, anz resonha,
Lemozin fai reserar.

7. Sil coms Jaufres no s'eslonha,
Peitau aura e Gasconha,
si tot no sap dompnejar.

---

17. E] fehlt D. — vostre] nostre J K. — 20. quius] q'us K. quieus J. — 21. d'amar] danar A. — 22. Ant-rebeira] antrebera J K. autrebera D. — 23. dara D. daratz A J K. —

25. proar] pidar D. — 26. ver] uers A. — 27. non] noi D. — 30. quel] que J K. —

33. ja] fehlt A. — vuolh] uuoill ges A. — 37. rire] rir D J K. — 40. Bretanha] bertaingna D J K. —

41. n'Azemar] naemar D J K. — 44. pauca] panca D. — 46. ni s'enbronha] nis broigna A D. — 47. per menassa D. — anz] an D. — ressoigna A. — 48. Lemozin] limozi D. limotgel J. limogel K. —

49. no s'eslonha] nois loigna A D. — 50. peitan D. — aura] fehlt A. — 51. no] nois A.

40.

Dies Lied wird nur von CR überliefert. — Die Orthographie richtet sich nach C.

1. S'ieu fos aissi senher ni poderos
de mi mezeis que no fos amoros,
ni no m'agues amors el sieu poder,
ben feira tan qu'a totz feira saber
del rei Felip *e* quals mortz e quals dan
e quals dols es quar elh be non es pros
e quar Peitous vai ab Fransa merman.

2. E *sai* Richartz pren lebres e leos,
que no'n reman per plas ni per boissos,
enans los fai dos e dos remaner
per sa forssa, c'us nos n'auza mover,
e cuja ben penre d'aissi enan
las grans aiglas ab los esmerilhos,
et ab buzacx metr'austors en soan.

3. El reis Felips cassa lai ab falcos
sos perdigals els petitz auzelhos,
e siei home non l'auzan direl ver
quar pauc e pauc se laissa dechazer
sai a'n Richart que l'a tolgut oguan
Engolesme, don s'es fagz poderos,
e Toloza, qu'el te sobre deman.

4. E pus non es per sa terra iros,
membrel sa sor el maritz ergulhos,
que la laissa e non la vol tener,
aquestz forfaitz mi sembla desplazer
e tot ades que s'en vai pejuran
quel reis navars a sai dat per espos
a sa filha, per que l'ant'es pus gran.

5. E s'aissi pert sos dregz, entre qu'es tos,
lai quant er vielhs, en sera vergonhos,
e ja Frances non ajan bon esper,
quar an lor *tout* qu'om sol sai tan temer,
no prezon re lur dig ni lur deman

---

1. senhers CR. — ni] e C. — 3. amor R. — 4. feira] feiran R. — Felip] felips C. — 5. qual mortz C. cal mort R. — cal R. — dans CR. — 6. quals] cal R. — 7. peiteus R. peytous C. —

8. sai] si R. — e si richartz que pren lebres bos fos C. — 9. no'n] noy C. — 10. los] las C. — e dos] e doas C. — 11. n'auza] auza C. n'auz ara R. — 13. ab] am R. — 14. soans R. —

15. rey felip C. — 16. perdigals] passeratz C. — els] el R. — 19. tolgutz R. — ogan] estz ans R. — 20. angolesme R. — 21. demans R. —

22. E pus per sa terra non es CR. — 23. marit CR. — 25. aquest forfait CR. — 26. s'en vai] li es R. — pejuran] periurans R. — 27. rey nauar CR. — 28. que] ques F. — l'ant'es] lanta i es R. —

29. qu'es] es R. — 32. an] am R. — tout] tot CR. — 33. ditz ni lurs demans R. —

sai vas Peitou, enans s'en fan janglos,
quan son ensems en Richartz e'n Bertran.
6. E venran sai ab las novelhas flors,
e lur bobans sera de sobr' en jos,
e ja'n Guastos nons poira pro tener
que nons *tollam* lo mon pres San Sever,
a Rocafort tot quan tolgut nos an,
si qu'en Peitou sera nostre brandos
gent alumnatz, si que *tuit* o veiran.

---

34. peitieus R. peitous C. — enan. R. — 35. richart C R. — 37. bobans] bombas R. — 38. guasto C. gasto R. — nons] nous R. — 39. nons] nos R. — tollan C R. — 41. peitaus R. peytous C. — seran nostres C R. — 42. tuit] totz C R. — o veiran] anarem enan C.

41.

Dies Lied findet sich nur in T c, von denen letzteres es fälschlich dem Peire Vidal zuschreibt. — In der Orthographie folge ich c.

1. Si tuch li dol el plor el marriment
e las dolors el dan el caitivier
que hom anc auzis en est segle dolent
fosson ensems, sembleran tot leugier
contra la mort del joven rei engles,
don reman pretz et jovens doloros
el mons escurs e tenhs e tenebros,
sems de tot joi, plens de tristor e d'ira.
2. Dolent e trist et plen de marriment
son remansut li cortes soldadier
el trobador el joglar avinent,
trop an agut en mort mortal guerrier;
que tout lor a lo joven rei engles,
vas cui eran li plus larc cobeitos;
ja non er mais ni non crezatz que fos
vas aquest dan el segle plors ni ira.
3. Estenta mortz, plena de marriment,
vanar te podz quel melhor chavalier
as tout al mon qu'anc fos de nulha gent,

---

1. tuch] tut T. — li] lo T. — plur T. — el] e c. — marrimen T. — 2. çaitiuer c. catiuiers T. — 3. qe hom anc auçis c. com ages T. — dolen T. — 4. foson esems T. fosan emsenç c. — sebleran T. semblaran c. — tut T. — leuger c. — 5. gioue T. — reis c. — 6. preç c. — e guen T. et iouent c. — doloros] tenebros T. — 7. escurs e tintz et negre doloros T. — 8. sem T. sens c. — tut gioi plen T. —
9. dolen T. — marimen T. — 10. remansutz T. remangut c. — soldaier c. soudadier T. — 11. guglar T. — 12. agutz c. — e mort agut T. — guerrer c. gerier T. — 13. ce tolt lor aic lo giouen T. — 14. li plusor coibeitos T. — 15. gia T. — creças qe c. creatz ce T. — 16. ueis c. — aiqest dans T. — plurs T. —
17. Senta T. — mort T c. — pleina de marimen T. — 18. pos cel meglior T. — chaualer c. caualiers T. — 19. mont canc T. — nula T. nulh c. —

quar non es res qu'a pretz aja mestier,
que tot no fos el joven rei engles,
e fora melhs, s'a dieu plagues razos,
que visques el que mant autre enojos,
qu'anc non feron als pros mas dol et ira.

4. D'aquest segle flac, plen de marriment,
s'amors s'en vai, son joi tenc mensongier,
que ren noi a que non torn en cosent,
totz jorns veuzis et val mens oi quez ier;
cascuns se mir el joven rei engles,
qu'era del mon lo plus valens dels pros;
er es anaz sos gens cors amoros,
don es dolors e desconortz et ira.

5. Celui que plac pel nostre marriment
venir el mon nos traire d'encombrier
e receup mort a nostre salvament,
com a senhor umil e dreiturier,
clamem merce, qu'al joven rei engles
perdon, sil plaz, si cum es vers perdos,
el fassa estar ab hondraz companhos
la on anc dol non ac ni aura ira.

---

20. re ca T. — preç c. — mestiers T. — 21. tut T. — gioue T. — 22. mieltz T. — plages raizons T. — 23. ce uisces T. — ce maint T. — noios T. — 24. canc no T. — al T. — et] e c. —

25. aqest T. — marimen T. — 26. samor T c. — tench c. teinh T. — nen soingiers T. — 27. car noia qui T. — en cosent] e core T. — 28. giorn T. — ueuçis et c. ueiretz ce T. — mentz uoi ce iers T. — 29. cascun T. çascum c. — giouen T. — 30. cera del mont T. — ualen del T. — 31. ar es anatz son gien cor T. — 32. dont T. — desconort T c. — e T. —

33. ce planc per T. — mariment T. — 34. e nos trais denconbriers T. — 35. reseup c. — a] el T. — saluamen T. — 36. fehlt c. — co T. — umils edricuriers T. — 37. clamen merçe c. clam merces T. — cal gioue T. — 38. platz si com es uer T. — 39. fasa c. fatz T. — oratz conpagnos T. — 40. lai T. — anch c. — dol etc.] non ac dol ni era T.

42.

Das jetzt kommende Gedicht ist in drei uns bekannten Handschriften niedergelegt, nämlich C E R. Dieselben gehören alle zu dem gleichen Typus, denn die Abweichungen sind äusserst gering. Die einzige Stelle, wo zwei derselben einen gemeinschaftlichen, und zwar nicht grammatischen, sondern sachlichen Fehler aufzuweisen scheinen, ist v. 19, wo das „quel nostre reys" von C E in der Luft schwebt, während „el nostre rei" einen bessern Sinn ergiebt. — Die Orthographie nach C.

1. Un sirventes farai novelh, plazen,
anc mais no'n fis: no m'en tenra paors
qu'ieu non digua so qu'aug dir entre nos
del nostre rei, que pert tan malamen

lai a Melhau, on solia tener,
quel coms li tolh ses dreg et a gran tort
e Marcelha li tolh a gran soan
e Monpeslier li cuget tolr'antan.

2. Coms de Tolza, mal guazardon aten
selh que vos sier, don vei qu'es grans dolors,
quar de servir tanh qualsque guazardos;
doncs beus servi lo reis Peire valen,
que ab sa gent vos anet mantener
e mori lai, don fo grans desconort;
pero d'aisselhs que foron al sieu dan
anatz creissen el reis Jacmes merman.

3. Al comte dic, non aja espaven,
de Proensa, qu'en breu aura socors
el nostre rei, quar trop n'es coratgos
que li valha, quan n'aura mandamen
sai en Chiva, pero ieulh fatz saber
qu'en Berenguiers li al castelh estort
e dis que reis que lo sieu vai donan
ni s'en torna, fai costuma d'efan.

4. Comte d'Urgelh, assatz avetz fromen
e civada e bos castelhs ab tors,
ab que de cor no siatz temeros!
e demandatz al rei tot l'onramen
de lai d'Urgelh que soliatz tener
e noi guardetz camp ni vinha ni ort,
e si no fagz, ja l'autra sanh Johan
no vejatz vos, s'el mieg non faitz deman.

5. Bona domna, ieus am tan lialmen
que, quan nous vei, cuja m'aucir amors,
e quan vos vei, sui ta fort temeros
que dir nous aus mon cor, tal espaven
mi pren de vos, nous fezes desplazer;
doncs que farai, dona, qu'en breu sui mortz
en dret d'amor? Qu'autra non vuelh ni'n blan,
e quan vos vei, no vos n'aus far semblan.

---

5. Melhau] millau E. — 8. li cuget tolr'] cuget tolre C. —

9. Tolza] toloza E. — 10. gran R. — 11. qual que C R. — 12. rey R. — ualens C. — 14. gran desconort C R. grans desconortz E. — 16. rei iacme C R. —

19. el nostre rei] quel nostre reys C E. — 20. que] quel R. — 21. Chiva] cuia E. — ieulh] yel R. eil E. — 22. berenguier C E R. — 23. dis] ditz C. — rei E R. —

31. no] nou E. — fagz] fais E. — sanh] saṇt R. saint E. — Johan] ioan E R. — 32. s'el mieg] sil miei E. sil meu R. —

35. ta] tan E R. — 38. mortz] mort R. — 39. dret] dretz C. — 40. no vos] nous R. — n'aus] aus C. —

6. Lo nostre reis assatz a de poder
mest Sarrazis, mas lai devas Monfort
volgra vezer hueimais son auriban
contra totz selhs quil van d'onor baissan.

42. mest] ues E. — 44. baissan] baisan E R.

43.

Dies Gedicht kennen nur die Handschriften J K d, die bekanntlich auf einen und denselben Typus zurückzuführen sind.

1. Un sirventes fatz dels malvatz baros,
e ja mais d'els no m'ausiretz parlar,
qu'en lor ai fraiz mais de mil agulhos,
c'anc no'n puoc far un correr ni trotar,
anz se laissen ses clam deseretar;
maldigals dieus! e que cujan doncs far
nostre baron? c'aissi cum un confraire
no i es uns, nol poscatz tondr' e raire
o ses congrenz dels quatre pes ferar.

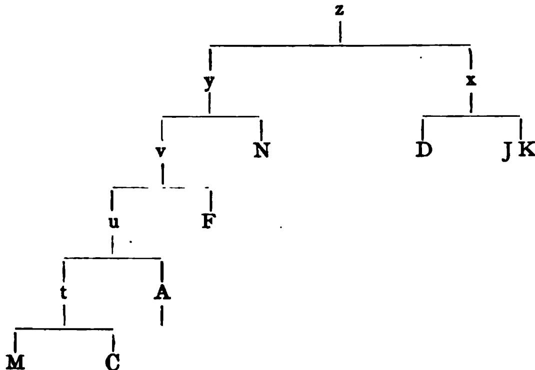
2. Lous e n'Aimars, n'Aquenbautz e'n Guios
degran oimai lor joven demostrar,
quar joves rics cui non platz messios,
cortz ni guerra, non pot en pretz montar
nis fai temer ni grazir ni onrar;
que da Londres tro qu'a la ciutat d'Aire
non i a un, qu'en la terra son paire
nolh faisson tort senes tot calonhar.

3. agulhos] agulions J K d. — 4. c'anc] e anc J K d. — puoc] puoic J K d. — correr] corrier d. — 5. laissen] laissem J. — 6. digals] digal J. — 7. un] us J K d. —

10. naquenbauz K d. — guions J K d. — 13. pot] po J K d. — 14. Zwischen 14 und 15 fehlt ein Vers. — 16. un] uns J K d. — 17. caloingnar J K d.

44.

Dieses Gedicht lernen wir aus 8 Handschriften kennen, nämlich aus A C D F J K M N, deren Abhängigkeitsverhältniss in folgender Weise anschaulich gemacht werden kann:



Dass sich zunächst x und y gegenüberstehen, ergiebt sich aus den unter dem Texte angegebenen Varianten der Verse 15, 32, 38, 41, 49 und 52, in denen beide Typen deutlich von einander abweichen. Die Stellung von N innerhalb y wird bezeichnet durch Fälle, in denen es in Uebereinstimmung mit x die richtige Lesart aufweist, während A C F M gemeinsame Abweichungen zeigen. Dies trifft zu v. 28 „que" in A F M statt „qu'er", was C allerdings, offenbar durch Zufall, wieder in das Richtige geändert hat; v. 40 „et (que M, qar F) es tan ples" ACFM statt „tant es farsitz"; v. 47 „sabra (ueira M)" statt „veiran"; v. 48 „el" statt „pel". — Es muss nun nachgewiesen werden, dass auch ACM manchmal die gleichen Fehler haben, wo F durch N und x gestützt wird. Solche Stellen sind v. 8 „mon" statt „lo"; v. 12 „barailla" statt „trebalha"; v. 16 „dintz (en M)" statt „a"; v. 18 „pero per fol (bric M)" statt „mais per savi"; v. 20 „li dui uescomte (comte M)" statt „li vescomte"; v. 21 „batailla" statt „frairalha"; v. 25 „fai" statt „fan"; v. 26 „ab (am A)" statt „en"; v. 52 „ab sol" statt „eus don". Hierher sind auch diejenigen Fälle zu rechnen, in welchen A mit C oder mit N allein einen gemeinschaftlichen Fehler aufweist, da hier anzunehmen ist, dass die andre Handschrift willkürlich geändert und dabei zufällig die gute, richtige Lesart wieder hergestellt hat, z. B. haben in v. 5 A und C „eul part", M richtig „part li"; v. 8 A und C „tenh", M richtig „ai"; v. 14 A und C „auran", M richtig „nauran". Andrerseits zeigen in v. 13 A und M den Fehler „li", wo C richtig „lor" hat; ebenso v. 37 „non ieis", wo C, wie alle andern Handschriften, „nos mou" bringt. Dass aber endlich innerhalb u wieder CM eine Sonderstellung einnehmen, wird aus einer ziemlich bedeutenden Anzahl von gemeinschaftlichen Unrichtigkeiten ersichtlich, während A mit den übrigen Handschriften stimmt, z. B. v. 4 „cozi" statt „fraire"; v. 14 „de" statt „en"; v. 31 „e" statt „que" und „metre auzart C, metre cor auçart M" statt „metr' a issart"; v. 41 „autra gent" statt „la autra gens"; v. 44 „lansar" statt „gitar"; v. 50 „senhors C, seinher M" statt „baron"; v. 52 „quem" statt „que".

Die Reihenfolge der Strophen ist die von D F J K N, von denen jedoch N die beiden ersten nicht erhalten hat. M ordnet: 1, 2, 5, 4, 7, 3, 6, 8; C: 1, 2, 5, 4, 6, 7, 8, es fehlt hier also die dritte Strophe; A endlich: 1, 4, 6, 3, 2, 7, 5, 8. Vielleicht ist Strophe 3 erst nach 5 zu bringen, da der Dichter sich in 5 über die Barone beschwert und er dann sowohl dem Wilhelm als dem Talairan seine Fehler vorwirft. — Die Orthographie ist nach F geregelt, da mir von N keine Copie, sondern nur eine Collation zu Gebote stand.

1. Un sirventes cui motz non falh
ai fait, qu'anc nom costet un alh,

1—14 fehlen N. — 1. cui] que C D J K. on A. don M. — non] noi D. noill J K. —

et ai apres un aital art
que, s'ai fraire, german ni quart,
part li l'ou e la mealha,
e s'el pois vol la mia part,
eu l'en giet de comunalha.

2. Tot lo sen hai dintz lo seralh,
si tot m'an donat gran trebalh
entre n'Azemar e'n Richart;
lonc temps m'an tengut en regart,
mas eras an tal trebalha
que lor enfan, sil reis nols part,
n'auran pro en la coralha.

3. Guilhelms de Gordon, fol batalh
avez mes a vostre sonalh,
et eu am vos, si deus mi gart!
mais per savi e per musart
vos tenon de la fermalha
li vesconte, et es lor tart
quar non est en lor frairalha.

4. Tot jorn contendi em baralh,
m'escrim em defen em tartalh,
em fon hom ma terra e la m'art,
em fan de mos arbres eissart
e mesclal gran en la palha,
e non hai ardit ni coart
enimic, qu'er no m'assalha.

5. Tot jorn ressolli e retalh
los baros els refon els calh
que cuizava metr' a issart;
e sui be folz quar m'en regart,
qu'ilh son de pejor obralha
que non es lo fers saint Launart,
per qu'es folz qui s'en trebalha.

6. Talairans no trota ni salh
ni nos mou de son arenalh
ni no geta lanza ni dart,
anz viu a guisa de lombart;
tant es farsitz de nualha

---

3. et] qeu D F. —
15—21 fehlen C. — 15. Guilhelms] Guillem A M. Guillelm F. — Gordon] cordon D J K. —
28. qu'er] quera J K N. qei D. que A M. qui F. —
31. que] qui J K. qels D. qiels A. e C M. — metr' a issart] metre en eissart A D. metre issart N. metre auzart C. metre cor auçart M. — 32. quar] qan D J K. — 34. Launart] lunart D. leonart A F M. —
37. arenalh] areniaigl N. artenailh M. artezalh C. arandaill A. araill F. — 38. geta] buta M. dopta A C F N. — 40. tant es farsitz] tant es frasitz J K. tant es fraisiz D. et (que M. qar F) es tan ples A C F M. —

que, quan la autra gens s'en part,
el s'estendilh' e badalha.

7. A Peiregors, pres del muralh,
tan quei puosc' om gitar ab malh
venrai armatz sobre Bajart,
e sei trob peitavin pifart,
veiran de mon bran com talha,
que sus pel cap li farai bart
de cervel mesclat ab malha.

8. Baron, deus vos salv e vos gart
e vos ajut e vos valha
eus don que digatz a'n Richart
so quel paus dis a la gralha.

---

41. que, quan] qe qant tot M. greu mes quan A. — la autra gens] la orra gen N. lautra gens A D J K. lautra gen F. autra gent C M. — s'en part] sen compart D J K. si compart F. se part A. so part C. sespart M. —
44. tan] atan N. si C F M. — quei] qeu F. cant A. — puosc' om] poirom M. poirai A C F. — 47. veiran] ueira M. sabra A C F. — 48. pel] el A C F M. — 49. de] del D J K. —
52. que] quen D J K. quem C M.

45.

Das folgende Sirventes kennen wir nur aus J K d, die unter einander ganz nahe verwandt sind.

1. Volontiers fera sirventes,
s'om *lo* volgues ausir chantar,
que pretz es mortz, honors e bes,
e se *lo* pogues *revenjar*,
tanz n'i agra que mortz que pres
que, si *fins* del mon noi vengues,
tanz non pogra aiga negar
ni tuit li foc del mon cremar.

2. Si non es tortz ni nescïes
so *qu'en* chantan *m'auzetz* contar,
car deus dona la ren del ses,
qu'el s'en deja saber guidar,
segon que lo melhs l'avers es,
mas ses mesura non es res:
aisel ques vol desmesurar
no pot sos faitz en aut pojar.

3. Regisme son, mas reis noi es,
et contat, mas non coms ni bar;

---

1. Uoluntiers K. — 2. lo] bo J K d. — 3. mort J. — 4. se lo] sel J K d. — ueniar J K d. — 6. fins] sim J K d. — 7. aigas J K d. —
9. nesies J K d. — 10. qu'en] quan J K d. — m'auzetz] moez J K d. — 11. diu J K d. — 12. deja] de ia J K. debia d. — 13. quello mellauers J K d. — 16. sos] sei J K d. —
17. rei J K d. — 18. contatz J. contaz K. contaez d. — comt J K d. —

las marchas son, mas nolh marques,
elh ric castel elh bel estar,
mas li castellan no i so
et avers es plus *c'anc* non fo;
pro an condutz e pauc *manjar*
en colpa d'avol ric avar.

4. Bellas personas, bels arnes
pot om pro veder e trobar,
mas noi es Augiers lo *Danes*,
Berrautz ni Baudüis noi par;
e de pel penzenat son pro,
rasas denz et *en* cais *greno*,
mas non *ges* sel que sapch' amar
cort tener, *domnejar ni dar*.

5. Si flaca gen! on solh tornes
que solon castels asejar?
e que solon ses man e mes
cort mantener ab gen renhar?
e que solon donar rics dos
e far las autras mesios
a soudadier et a juglar?
Un sol *no'n* vei, so auz contar.

6. Sil reis Felips, reis dels Frances,
a volgut a Richart donar
Gisort, aut loc ez aut paes,
Richartz l'en deu fort mercejar;
mai si Felips del mieu cor *fos*,
Richartz no mourials talos
a son dan senes en contar,
e pois nol vol, lais *s'en* ferrar.

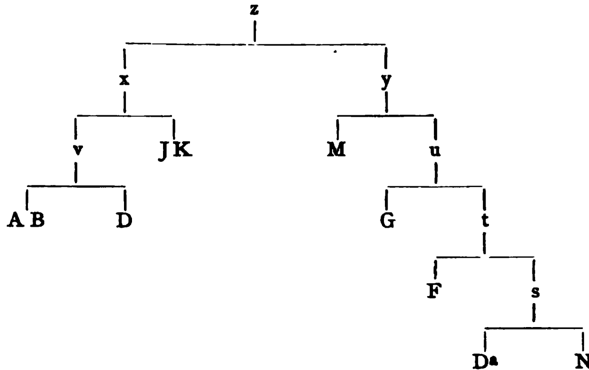
7. Papiols, sias *tan* cochos,
dim en Richart qu'il es leos,
el reis Felips anhels me par,
qu'aisis laissa desiritar.

---

19. ma nols J K d. — 20. bel] beill J. — 21. castellans J K d. — noisso J K d. — 22. plu J K. — c'anc] can J K d. — 23. pros J K d. — manlar K d. maular J. —
25. bels] e bels J K d. — 26. pot] prod J K d. — 27. augier lo domes J K d. — 28. berrauz K d. — baudui J K d. — 29. de] del d. — 30. et en] e J K d. — grano J K d. — 31. ges] ge J K d. — 32. domnei uidar J K d. —
33. flac J K d. — 37. ricedos d. — 38. las] lasi J K d. — 39. guglar J K d. — 40. no'n] on J K d. — auz] autz J. —
41. sil rei J K d. — del d. — 43. pais J K d. — 44. richart J K d. — 45. fos] sos J K d. — 46. richart J K d. — 48. lais s'en] laisser J K d. —
49. papiol J K d. — tan] fehlt J K d. — 50. din J K d. — 51. agnel J K d. — 52. quisis d.

I.

Eine bildliche Darstellung des gegenseitigen Verhältnisses der zehn Handschriften A B D D[a] F G J K M N, in welchen dieses Gedicht vorkommt, ergiebt folgende Figur:



Dass sich zunächst A B D J K und D[a] F G M N gegenüberstehen, ergiebt ein Blick auf die unter dem Text angegebenen Lesarten der Verse 5, 11, 14, 18, 29 etc. — Innerhalb der Gruppe x sind die Abweichungen unbedeutend. Dass A B D sich von J K absondern, scheint aus einer Stelle hervorzugehen, nämlich aus v. 1, wo die genannten drei Handschriften gemeinsam die unrichtige Lesart „pois“ haben, während J K das durch y geschützte „quan“ zeigen; ob v. 23 J K mit „noi“ oder A B D mit „non“ das Richtige haben, lässt sich nicht entscheiden, da auch in y sich beide Lesarten finden. Andrerseits stehen v. 17 D J K mit „chazar“ dem „cassar“ von A B gegenüber. In der Gruppe y sind für die Stellung von M diejenigen Verse massgebend, in welchen diese Handschrift mit x übereinstimmt, während G F D[a] N gemeinsame Fehler zeigen. Es sind deren wenige, da in M die Strophen 4 und 5 ganz fehlen und das Geleit in der zweiten Hälfte abweicht. Entscheidend ist v. 43, wo M wie A B D J K „tant es vera vostra lauzors“, D[a] F G N aber „tant es fina vostra valors“ lesen; in v. 19 haben A B D J K M „honors“, während u offenbar „l'honors“ hatte, obwohl F willkürlich abgewichen und zufällig zum Richtigen zurückgekehrt ist. Von der Gruppe D[a] G F N trennen sich sodann wieder D[a] F N durch die folgenden gleichen Fehler: v. 7 „e trametrai lo“ statt „que trametrai lai“; v. 16 „non par daquest“ statt „d'aquest nom par“; v. 26 „el fez“ statt „e far“; v. 32 „e“ statt „que“. Endlich haben D[a] und N noch einige Eigenthümlichkeiten vor F voraus, z. B. v. 11 „car“, während u „car“ las, v. 13 „que per“ statt „per que“, v. 18 „chins“ statt „cans“ von y, v. 23 „noi“ gegen „non“ in u, v. 29 „per ques“ statt „per que“ von t. — Als Autor giebt M „S[a] le filh bertran de bort“ an, in N ist das Gedicht anonym, alle andern schreiben es Bertran de Born zu.

Die Reihenfolge der Strophen ist in allen Manuscripten dieselbe, doch fehlt in M Strophe 4 und 5, in G das Geleit. — Orthographie nach A.

1. Quant vei lo temps renovellar,
e pareis la fuolha e la flors,
mi dona ardimen amors
e cor e saber de cantar;
e pois vei qu'als no m'en sofranh,
farai un sirventes cozen,
que trametrai lai per presen
al rei Johan, queis n'avergonh.

2. E deuriais ben vergonhar,
sil membres de sos ancessors,
car laissa sai Peitieu e Tors
al rei Felip ses demandar;
per que tota Guiana planh
lo rei Richart, que defenden
en mes maint aur e maint argen,
mas d'aquest nom par aja sonh.

3. Mais amal bordir el cassar
e bracs e lebriers et austors
el sojorn, per quelh falh honors,
eis laissa vius deseretar;
mal sembla d'ardimen Galvanh,
que sai lo viram plus soven;
e pois autre conselh non pren,
lais sa terra al senhor del Gronh.

4. Mielhs saup Lodovics desliurar
Guilelme e far ric socors
ad Aurenga, quan l'almassors
a Titbaut l'ac faich assetgar;
pretz et honor n'ac ab gazanh,
eu o dic per chastiamen
al rei Johan, que pert sa gen,
que non lor socor pres ni lonh.

5. Baron, sai vir mon chastiar
a cui eu blasme las follors

---

5. pois vei qu'als] doncs pos res (ren G M) Dª F G M N. —
11. car] cant Dª N. qe M. cum A B D J K. — laissa sai] sai laissa Dª F N. sai laisat G. ia laissa M. — Peitieu] piteu F. piteus J K. peitieus A B D Dª N. — 14. que] quen B Dª F G. — 16. aja] naia Dª F M N. noia G. —
18. bracs] cans F. chans M. chins Dª N. qis G. — 22. viram] uirã K. uiran J M. uirom Dª. uiron F G N. — 23. non] noi J K M N. noil Dª. —
25—40 fehlen M. — 25. Lodovics] lozoic Dª. lezoics D J. lodoic G. leozics K. lodoios F. — 26. e far] el fer G. el fez Dª F N. — 28. a] e Dª F N. el G. — Titbaut] tibaut D J K. tibauz Dª F N. reis tebaut G. — faich assetgar] lag aseiat G. — 29. pretz et honor n'ac] per ques (que F) nac honor Dª F N. per so nac honors G. — 30. eu] qeu F G N. —
33. Baron] seignor Dª F G N. — 34. cui eu] cui en D. uos cui Dª F G N. —

que avetz, e pren m'en dolors
car m'aven de vos a parlar;
que pretz avetz tombat el fanh
et avetz apres un fol sen,
que non doptatz chastiamen,
mas quius ditz mal, aquel vos onh.

6. Dompna, cui desir e tenc car
e dopt e blan part las melhors,
tant es vera vostra lauzors
qu'ieu non la sai dir ni comtar;
c'aissi cum aurs val mais d'estanh,
valetz mais part las melhors cen
et etz plus lejals vas joven,
non son a dieu cilh de Cadonh.

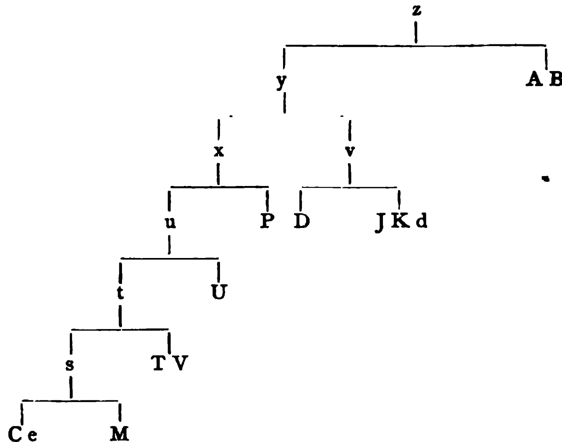
7. Savarics, reis cui cors sofranh
fara greu bon envazimen,
e pois a cor flac, recrezen,
ja mais nulhs hom en el non ponh.

---

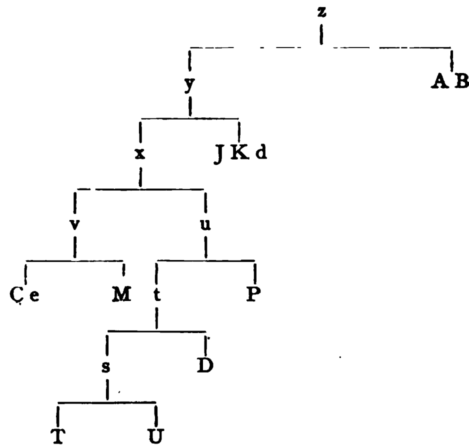
35. que avetz] queus (vos G) uci far D^a F G N. — 44. qu'ieu non la sai dir ni] que la meitat non sai D^a F G M N. — 47. etz] es A D D^a J K M N. ez B. de G. — 48. a] uas D^a F. uai G M N. — 49—52 fehlen in G. — 51 und 52 lauten in M: per qieu non hai atendemen Pos ara nos failh al besoinh. — 52. el] lui D^a F N.

II.

Das nachstehende Gedicht findet sich in 13 verschiedenen Handschriften aufgezeichnet, nämlich in A B C D J K M P T U V d e, von denen jedoch V kaum in Betracht kommt, da es nur die erste Strophe bringt. Bei dem Versuche, das gegenseitige Verhältniss der Handschriften festzustellen, ergab sich, dass einzelne Copisten nicht für das ganze Gedicht derselben Quelle gefolgt waren, sodass in den einzelnen Theilen sich das Verhältniss als verschieden herausstellte. Fassen wir daher zunächst Strophe 1, 3 und 4 ins Auge, so gruppireu sich die Redactionen in folgender Weise:



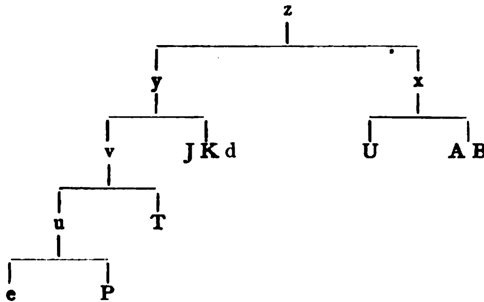
Dass zunächst A B allen andern Handschriften gegenüber einen eigenen Typus bilden, ergiebt sich für Strophe 1 und 4 aus den unter dem Text angegebenen Lesarten von v. 5, 6, 9, 34, 36. Für Strophe 3 fehlt es an entscheidenden Beweisen, weil in dieser Strophe nie sämmtliche Handschriften von y dem Typus A B gegenübertreten. Zwar lesen in v. 25 A B x das Richtige „ab“, während v einen gemeinsamen Fehler „a“ aufweist, in v. 26 dagegen wird die gute Lesart durch A B v überliefert, während x ausweicht, doch könnte man hiernach auch annehmen, dass v und A B auf einen gemeinsamen Typus zurückzuführen wären. Die Frage kann also für Strophe 3 nicht zwingend entschieden werden, doch ist dies für die Textgestaltung ziemlich gleichgültig, und die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass das Verhältniss in Strophe 3 dasselbe sein wird, wie in 1 und 4. — Die beiden Gruppen innerhalb y ergeben sich sodann daraus, dass sowohl x als v gemeinschaftliche Fehler zeigen, so v in v. 1 „douz“ statt „gais“, v. 25 „a“ statt „ab“, v. 47 „serem en lestor“ statt „er en lestor“; x in Vers 8 „e platz me en mon coratge“ statt „et ai grand alegratge“. — Die Stellung von P wird durch diejenigen Punkte bestimmt, in welchen es die richtige Lesart aufweist, während C M T U e (für Strophe 1 auch V) die gleichen Fehler zeigen; dies ist der Fall v. 1, wo x „del“ liest statt „de“, v. 29 „quar“ statt „que“, auch v. 37 las x „lestorms sera“ statt „er en lestor“. — Nunmehr ist dasselbe Verhältniss für U gegenüber von C M T V e nachzuweisen. Letztere lesen gemeinschaftlich fälschlich v. 2 „quan uei“ statt „que fai“, wie U richtig hat; v. 26 „intratz“ statt „mesclaz“; v. 28 „de segre“ statt „e segrel“; v. 37 „mesclatz“ statt „entratz“; endlich steht auch v. 38 „negus“ in C T e mit dem gleichbedeutenden „ia nulls“ M der Lesart von U „chascun“ gegenüber, welche von allen andern gestützt wird. — Auch innerhalb t finden sich in C M e gemeinsame Fehler, z. B. v. 23 „armat“ statt „armatz“; v. 26 „en lo camp“ statt „en l'estor“; v. 32 „asclar“ statt „traucar“; v. 37 „ia pos“ C e und „pueis qe“ M statt „e quand“; ebendort „es“ C e und „er“ M statt „sera“. — Aus den beiden zuletzt angeführten Beispielen erhellt, dass innerhalb s sich wiederum C e und M gegenüberstehen. Dies ergiebt sich auch noch aus folgenden in C und e gemeinschaftlichen Fehlern: v. 9 „companha“ statt „campanha“; v. 10 „ab“ statt „e“; v. 23 „ab“ statt „en“; v. 24 „aissi“ und „lo sieu enantir“ statt „c'aissi“ und „los sieus enardir“; v. 31 „lansas“ statt „massas“; v. 34 „gran ren“ statt „e maint“; v. 36 „caualiers mortz e derrocatz“ statt „cavalh dels mortz e dels nafratz“; v. 38 „daut“ statt „de“; v. 39 „ponch dasclar mas“ statt „pens mas d'asclar“. — Wenn hiernach die Richtigkeit des oben aufgestellten Schemas nicht in Zweifel gezogen werden kann, so ist es um so auffallender, dass in Strophe 2 das Verhältniss derselben Handschriften sich zum Theil wesentlich anders gestaltet, nämlich in folgender Weise:



J K d und x gehen an mehreren Stellen auseinander, indem manchmal J K d, manchmal die zu x gehörigen Handschriften die gleichen Fehler aufweisen, so liest x v. 15 „et ai gran alegratge", während J K d mit A B „e platz me en mon coratge" haben; umgekehrt haben J K d v. 17 „el beri totz (tor d) es" statt „els barris rotz"; v. 19 „clau" statt „claus"; v. 20 „seiatz" statt „serratz". — v und u treten sich an zwei Orten gegenüber, v. 17, wo C M e „e" lesen, während u mit A B J K d übereinstimmt, und v. 19, wo D P T U den gleichen Fehler „qes claus de murs e" haben, während dies Mal v die richtige Lesart aufweist. — Innerhalb u sodann sondern sich D U T von P durch folgende gemeinsame Abweichungen: v. 17 „eill barri" D U „eal bair" T statt „els barris"; ebendort „desfronsatz" D T „desforzaz" U statt „esfondratz"; auch v. 14 gehört wohl hierher, wo „fugir" D und „brugir" T U nahe stehen und dem richtigen, in P erhaltenen „venir" gegenübertreten. — Es muss nun auf den eigenthümlichen Umstand aufmerksam gemacht werden, dass D, dessen Zugehörigkeit zu u durch vier Stellen, nämlich zwei in v. 17, je eine in v. 14 und v. 19 festgestellt ist, in v. 15 nicht die falsche Lesart von u „e platz me en mon coratge", sondern die richtige von A B D J K d theilt, wonach es nicht zu x zu gehören scheint. Diesen Widerspruch erkläre ich mir folgender Massen: Die Handschriften C M P T U e haben den 8. Vers der ersten Strophe mit dem 5. Verse der zweiten vertauscht. Da nun D in Strophe 2 dem Typus der eben genannten Handschriften, in Strophe 1 aber dem der übrigen folgte, so hätte hier v. 15 gleich v. 8 lauten müssen, also „et ai grand alegratge"; da der Copist aber dies vermeiden wollte, so folgte er in diesem Verse nicht seiner Vorlage t, sondern holte sich Rath aus einer der J K d verwandten Handschriften, der er ja für Strophe 1, 3 und 4 gänzlich gefolgt war. — Es erübrigt nun noch, ein Mal für T U, sodann für C e gemeinsame Unrichtigkeiten zu constatiren. Jenes findet Statt v. 14

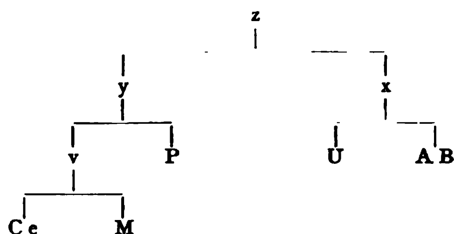
„brugir“ statt „venir“ und v. 19 „mur“ statt „murs“; dieses v. 13 „aprop“ statt „apres“; v. 18 „pel“ statt „el“; v. 20 „ficatz“ statt „serratz“.

Auch die beiden noch übrigen Strophen des Liedes müssen gesondert behandelt werden. Die fünfte kennen wir aus 9 Handschriften, nämlich aus A B J K P T U d e, deren Abhängigkeit von einander sich in folgender Weise darstellen lässt:



x und y gehen auseinander in v. 45, wo x „l'ombratge“, y „l'erbatge“ las; da jedoch „l'ombratge“ die einzig mögliche Lesart ist (l'erbatge kommt drei Zeilen weiter noch ein Mal als Reimwort vor), so folgt hieraus noch nicht mit Bestimmtheit, dass U auf die Seite von A B zu stellen ist; man könnte auch annehmen, dass U und y auf eine Quelle zurückzuführen wären, welche U treu bewahrt hätte, während y abgewichen wäre. Genau dasselbe gilt von v. 50, wo zwar auch allein U mit A B allen andern gegenübersteht, (y las offenbar „ab los tronchos“), wo aber jene drei Handschriften wiederum das Richtige haben. Wenn jedoch schon hiernach die Wahrscheinlichkeit ziemlich gross ist, dass in der That U mit A B und nicht mit y auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen ist, so wird diese Wahrscheinlichkeit noch grösser durch die Analogie mit Strophe 6, in welcher nur die Zahl der Handschriften, nicht aber das Verhältniss derselben zu einander sich ändert und in welcher die Zusammengehörigkeit von A B U durch gemeinsame Fehler sicher gestellt ist. — Dass sodann y in v und J K d zu trennen ist, ergiebt sich daraus, dass sowohl v als J K d gemeinsame Fehler haben; so lesen J K d v. 48 „lombratge“ statt „l'erbatge“, das P T e aufweisen; desgleichen v. 50 „penons“ statt „tronchos“; umgekehrt haben P T e v. 41 „beus“, während J K d richtig „eus“ zeigen. — Dass endlich noch P e von T sich durch eigne Fehler absondern, ergiebt sich aus v. 44, wo P mit „hantrair“ und e mit „entrair“ von der richtigen Lesart „enhir“ sich entfernen, desgleichen v. 45 mit „jos cauals“ von „cavals voitz“ und v. 50 mit „ab tros de lanza senhalatz“ von „ant los tronchos ab los cendatz“.

Die Strophe 6 wird, wie gesagt, zum Theil von andern Handschriften überliefert, nämlich von A B C M P U e, die sich folgender Massen zu einander verhalten:



Dass zunächst A B U auf die eine, C M P e auf die andre Seite gehen, ergiebt ein Blick auf die Lesarten von v. 52, 54, 57 und 60. Ob innerhalb y C M e oder C P e zusammen zu rechnen sind, lässt sich mit völliger Sicherheit nicht entscheiden. Für die erstere Annahme spricht, dass C M e v. 52 „quhom puesc en tot lo“ lesen, während P „qe hom puesca el“ hat; desgleichen v. 55 „paratge“ gegen „linhatge“ in P; umgekehrt haben C P e folgende gemeinsame Fehler: v. 56 fehlt bei ihnen „et“, und v. 59 lesen sie „fin“ statt „rics“. Für die Gestaltung des Textes ist die Entscheidung dieser Frage jedoch unwesentlich. — Die gemeinsamen Eigenthümlichkeiten von C e endlich sind folgende: v. 52 „ar“ statt „mais“ und v. 53 „tenon ar“ statt „ten hom e“.

Das Geleit bietet keine genügend charakteristischen Varianten zur Classifizirung. Der Umstand jedoch, dass es von denselben Handschriften überliefert wird, welche die fünfte Strophe enthalten, lässt schliessen, dass auch das Verhältniss dasselbe sein wird.

Ein zweites, offenbar unechtes Geleit von 6 Zeilen findet sich in M P e, ein andres von 3 Zeilen in T. Ich theile beide im Anhange mit.

Zu bemerken ist endlich noch, dass in T Strophe 4 und 5 umgestellt sind. — In der Orthographie folge ich A.

1. Bem plai lo gais temps de pascor,
que fai fuolhas e flors venir,
e plai me, quand auch la baudor
dels auzels, que fant retentir
lor chant per lo boscatge,
e plai me, quand vei per los pratz
tendas e pavalhons fermatz,
et ai grand alegratge,
quan vei per campanhas rengatz
cavalliers e cavals armatz.

2. E platz mi, quan li corredor
fant las gens e l'aver fugir,
e platz me, quan vei apres lor

---

1. Die Zeilen 1—5 sind in C verstümmelt. — 5. lor] lo A B U. fehlt C. — 6. per los] sobrels D J K T U V d. sobrel P. sus els C. sus el e. — 9. campanhas] campaigna D J K M U d. campaiha V. la canpagna T. companha C e. o camps P. —
11—63 fehlen in V. —

gran ren d'armatz ensems venir,
e platz me en mon coratge,
quan vei fortz chastels assetgatz
els barris rotz et esfondratz
e vei l'ost el ribatge,
qu'es tot entorn claus de fossatz
ab lissas de fortz pals serratz.

3. Et atressim platz de senhor,
quand es primiers a l'envazir
en caval, armatz, ses temor,
c'aissi fai los sieus enardir
ab valen vassalatge,
e pois que l'estorns es mesclatz,
chascus deu esser acesmatz
e segrel d'agradatge,
que nulhs hom non es ren presatz,
tro qu'a mains colps pres e donatz.

4. Massas e brans, elms de color,
escutz traucar e desgarnir
veirem a l'intrar de l'estor
e maint vassal essems ferir,
don anaran a ratge
cavalh dels mortz e dels nafratz,
e quand er en l'estor intratz,
chascus hom de paratge
non pens mas d'asclar caps e bratz,
que mais val mortz que vius sobratz.

5. Eus dic que tant no m'a sabor
manjar ni beure ni dormir
cum a, quand auch cridar: „A lor"!
d'ambas las partz et auch enhir
cavals voitz per l'ombratge,
et auch cridar: „Aidatz! aidatz"!
e vei cazer per los fossatz
paucs e grans per l'erbatge,
e vei los mortz que pels costatz
ant los tronchos ab los cendatz.

---

14. ensems] apres B C. aprop e. corren A. — 15. en] e A B. moult en J K d. — et ay gran alegrage C M P T U e. —

34. e maint vassal] e mains uassals D J K M T U d. gran ren uassalhs C e. — 36. cavalh dels] cauals dels D J K M P U d. caualls de T. caualiers C e. — 40. que] car A D T U P. —

41. Strophe 5 fehlt C D M. — 42. maniars A B J K d. — 44. enhir] engnir U. enguir J K d. agnir T. entrair e. hantrair P. bruir A B. — 45. l'ombratge] lerbatge J K T d e. lerbastie P. — 48. l'erbatge] lesbatges U. erbastie P. lombrage J K d. — 50. ant los tronchos] al los penons J K d. lo tancron T. ab tros de lanza P e. —

6. Pros comtessa, per la melhor
c'anc se mires ni mais se mir
vos ten hom e per la genssor
dompna del mon, segon c'auch dir;
Biatritz, d'aut linhatge,
bona dompna en digz et en fatz,
fonz on sorzon totas beutatz,
bella ses maestratge,
vostre rics pretz es tant pojatz
que sobre totz es enanssatz.

7. Baron, metetz en gatge
castels e vilas e ciutatz,
enans c'usquecs nous gerrejatz.

---

51. Strophe 6 fehlt in D J K T d. — 52. Diese Zeile bildet in C M P e den vierten Vers dieser Strophe. Statt dessen steht hier: quhom puesc (puesca M) en tot lo mon chauzir C M e. qe hom puesca el mon chausir P. — 54. In C M P e steht an dieser Stelle v. 52. — 57. on sorzon] on soiorn C. lai on sorz A B U. — totas] tota A B U. — 60. enanssatz] enauzatz P e. enantatz M. coronatz C. —

Das Geleit fehlt in C D M. — 61. Baron] baros J K P T d e. — e] o J K d. fehlt P T U. — e] o J K d. — 63. fehlt e. — nous] nos J K d. no P T U.

Anmerkungen.

1. (cf. Biographie pag. 18.)

1. ai dient nicht nur als Ausruf des Schmerzes, wie namentlich in Verbindung mit dem Adj. las, lassa, sondern auch der Freude, z. B. hai! si poirai l'ora veder Cerc. 3, 40; quan la candelam fetz vezer vos baizan, rizen — ai! qual ser! R. d'Or. 19, 49; ai! doussa res, cara e genta ib. 27, 18; ai! francha, de bon aire! B. de Vent. 37, 35; ai! dolsa, franca res Arn. de Mar. 6, 52; ai! bels amics, ben ensenhatz G. de Born. 65, 25 etc. In dem Liede Marcabruns No. 29 bildet die Interjection ai! als Zeichen der Freude den fünften Vers aller Strophen.

2. car kann auch einen Substantivsatz einleiten, s. Diez, Gram. III, 337. Es ist zu bemerken, dass Substantivsätze mit „car" im Gegensatz zu denen mit „que" nie den Conjunct. annehmen, cf. 2, 8; 8, 1; 11, 16; 17, 38; 21, 43; 22, 38.

5. cors. Das „cor" der Hss. ist ein Fehler. — estej' Es könnte auch „estei" geschrieben werden. — enceis. ancendre, was die Lesart der Handschriften voraussetzt, ist nicht belegt. Diez II, 216 giebt die Partic. „azeis" von „accendere" und „eceis" von „incendere". Ich habe „encendere" gewählt, weil dies mehrfach im figürlichen Sinne vorkommt, z. B.: ans que s'encenda sobrel cor la dolors, merces deissenda en vos G. de Cabest. 5, 61; lo joi quem fal cor ensendre R. de Mir. 18, 18; quel coratges nolh n'encenda ib. 23, 18.

6. a drutz. Sehr auffällig muss die Anwendung des Nom. nach einer Präp. erscheinen. Der Nom. hat aber im Prov. ein ziemlich weites Gebiet und wird mehrfach nach dem Sinne gebraucht, wo grammatisch der Acc. erforderlich wäre. So in der bekannten Wendung „aver nom" z. B.: vai t'en cochos al comte qu'a nom n'Ugos (R[1]) 18, 42; reis joves aviatz nom agut 26, 17; andre Stellen: auretz nom drutz o molheratz (R) P. Rog. 7, 30; a non n'Anfos G. Riq. 2, 66 etc. Sodann aber namentlich als factitivum zu einem reflexiven Verbum, z. B. se mostrar: nous en mostretz estoutz (R) P. d'Alv. 16, 54. se fenher: s'en fenh trop gais (R) Cerc. 2, 41; drutz nom fenh P. d'Alv. 5, 47; coven que . . m'en fenha coindes e letz (R) G. de Born. 25, 13; es fenh fort francs P. Card. 2, 44; us escaravais si fenhia papagais (R) ib. 41, 43; tals si fenh pros e valens (R) ib. 41, 46; se fenhon enamorat (R) Guir. del Oliv. 40, 1; cels ques fenhon per lieis gai (R) Aim. de Belen. 4, 24; mout se fenh prims e savis Sordel 34, 9. se tener: a menhs

---

[1]) (R) bedeutet, dass das davor befindliche Wort im Reim steht.

me tenh que juzeus (R) P. Vid. 16, 24; me tenria paubres ses vos ib. 39, 48; nos te celatz (R) ib. 48, 35; cel quis ten bos Moine de Mont. 5, 13; qu'ieu.. nom tenha pagatz (R) Guir. de Cal. 7, 6; me diz quem tenha pagatz (R) Sordel 12, 47. se sentir: sim sentis fizels amics (R) G. de Born. 72, 1; mi sen revengutz (R) P. Vid. 17, 31; quan nom sen aventuratz (R) ib. 30, 50; eras me sen peccaire (R) R. de Mir. 35, 13. Andre Synonyma: clamet se dolens, chaitius pechaire (R) Ross. 6471; nous aizinetz gabaire (R), ans cove francs e suaus G. de Born. 67, 19; vostr'om mi ren G. Faid. 17, 29; ben coven, sia gais qui drutz si met G. de Born. 20, 64; sius trobatz enganatz (R) (von éiner Person) Guil. de Montanhagout 14, 31; sos sers m'autrei G. Faid. 2, 20; d'aissom clam astrucs (R) Arn. Dan. 1, 6. Bei weitem am häufigsten nach „se faire", so bei unserm Dichter: cilh que se fant conoissedor (R) 37, 31; andre Stellen: Ross. 7250; P. Rog. 6, 2; 6, 21; G. de Berg. 6, 2; P. de Capd. 17, 21; 22, 37; Peirol 1, 10; 27, 3; G. de Born. 22, 45; 36, 77; 42, 101; 67, 33; G. de St. Leid. 5, 45; Moine de Mont. 1, 64; 9, 2; 16, 89 etc. Ja die Dichter gehen bisweilen so weit, dass sie bei diesen Verben auch dann statt des zweiten Acc. den Nom. setzen, wenn der erste nicht das Reflexivpronomen ist, z. B.: Alaman, trop vos dic vilan, felon, enic (R) P. Vid. 13, 78; me tenon mortz (R) F. de Mars. 19, 116; de franc m'a sos sers tornat Lanfr. Cig. 24, 4. So erklärt es sich denn auch, dass nicht ein Mal die Hinzufügung einer Präp. die Anwendung des Nom. zu verhindern braucht, so findet sich bei Bertran: si ten fort per grevatz (R) 30, 4. Andre Fälle mit se tener per: tenras per greviatz (R); G. de Born. 46, 104; de quem tenh per forsatz (R) ib. 73, 26; ten se per escarnitz (R) P. R. de Tol. 17, 4; eram tenh per enganatz (R) P. Vid. 31, 14; ieu jam tenia per plus ricx (R) R. de Vaq. 24, 74; jas tenia hom per rics e per guaritz (R) Aim. de Peg. 22, 36; iem tenc per ricx Betr. d'Alam. 14, 10; per rics si ten Flam. 221, 297; caschus per garitz si ten ib. 5317; tenc si per ereubutz (R) ib. 6733; d'aissom tenh per enrequitz (R) R. de Mir. 37, 28; se tenen per verai amic (R) Guir. del Oliv. 40, 2; nos tenga per blasmatz (R), enans . . per ben lauzatz (R) Cadenet 13, 14; eu mi tenc per rics e per honratz (R) Alb. de Sest. 14, 2; bem tengra per honratz (R) Blacatz 6, 37; iem tengra per estortz (R) G. Riq. Sim fos saber 19; ib. Qui a sen 123; nom tenc per sabens (R) ib. Qui conois 27. Am gebräuchlichsten ist die Wendung: „se tener per pagatz", z. B.: G. de Born. 6, 29; 35, 33; 70, 20; G. de Berg. 14, 23; F. de Mars. 16, 35; R. de Mir. 38, 40; Aim. de Peg. 53, 41; Sordel 17, 37; Bonif. Calvo 12, 31; El. Cairel 1, 14; 13, 6; Aim. de Belen. 16, 29; Lanfr. Cig. 5, 57; Alb. de Sest. 14, 19; Cadenet 21, 68; Flam. 1680; 2836; 7245; 7299 etc. Selten werden andere Präp. gewählt, z. B.: mi tenh a ben menatz (R) G. de Born. 47, 93; oder andre Verba, z. B.: se fenhon per lial amador R. Jord. 5, 12; dagegen findet sich dieselbe Eigenthümlichkeit, wenn statt der reflexiven Construction die passive gewählt wird, z. B.: es tengutz per savis e per sertz (R) G. Riq. A penas lunh 45. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben und belegt zu werden, dass neben dieser Construction nach dem Sinne auch die streng grammatische fast gleich häufig vorkommt. Ueber den ganz analogen Gebrauch des Nominativs im Altfranzösischen s. Tobler, Li dis dou vrai aniel, pag. 26.

9. com fai l'aiga los peis. Dies Bild wird von den prov. Dichtern

mehrfach verwandt, von den volksthümlichen wie den kunstmässigen, so: plus suau lo noiris que aigua peisso Ross. 7085; si cum li peis an en l'aigua lor vida, l'ai ieu en joi Arn. de Mar. 22, 1; aitan pauc col peissos viu ses l'aigua, viurai P. de Capd. 3, 31; plus que no pot ses aiga viurel peis, no pot esser P. Vid. 7, 55; sim sol amors tener gai plus que l'aigual peis R. de Vaq. 24, 8.

2. (cf. Biographie pag. 57.)

2. elesta ist das substantivirte Part. Prät. von elegir, von welchem Rayn. die Formen elegit, elegut, eleg und elest belegt; wenigstens ist letztere Form aus dem Acc. Pl. eletz zu reconstruiren. Es bedeutet daher „das Auserwählte, das Schönste, der Glanzpunkt."

3. escontenta. Das Verbum escontentar ist sonst nirgends belegt.

10. us sols etc. Die Ungeduld lässt die Zeit länger erscheinen, z. B. so fai tan len (d. h. sie zögert so lange mich anzublicken) c'uns sols dias me dura cen B. de Vent. 15, 49; quecs jorns mi sembla plus d'un an, car non la vei Uc de St. Circ 9, 38; mas II jorn mi sembleran VIII, entro qu'eu sapcha etc. Flam. 5327; I jorns mi tenra un an entro qu'eu sia justa lui ib. 6181; manchmal allerdings auch der Genuss, so: silh plagues qu'o fezes, per un mes n'agra tres Marc. 24 a, 19.

13. Doais. Douai ist, wie Cambrais, eine Stadt in dem französischen Flandern. Der Gedanke ist, der Dichter würde sich durch einen sicheren Besitz nicht bewegen lassen, seinen Anspruch auf Erweiterung desselben aufzugeben.

15. pustella en son huolh e cranc. Dieselbe Verwünschung bei Bertran noch ein Mal: pustella en son huolh qui m'en partz! 20, 19; auch bei Andern, z. B. piustel' hui sus en sa gronha! R. d'Or. 31, 39; pustel' en son oil e cranc, qui . . G. de Born. 59, 43; pustela en sa barba qui so pesset Ross. 2984; aja en son olh postella Folq. de Rom. 2, 32; pustella en sa gauta cel c'ab lieis si desacorda Arn. Dan. 5, 26; que perdatz los huolhs amdos de cranc ib. 17, 42. Bemerkenswerth ist, dass der Relativsatz in diesen Fällen sich auf die in dem Possessivum steckende Person bezieht.

19. estar. Wenn der Inf. substantivirt wird, so bekommt er regelmässig Flexion, z. B.: dons e servirs e garnirs e larguesa noiris amors 1, 8; tan lor ha sos vezers sabor 10, 28; quel vezers de sa beltat loja los pros a sos ops, cui que coja 37, 5; vostre reptars m'es sabors 38, 23. Selbst wenn der Inf. ein Adverbium bei sich hat, so verlangt er bei vorgesetztem Artikel dennoch der Regel nach die Flexion, z. B.: sai m'en reman lo grans destrics, lo deziriers soven el plors Marc. 1, 25; el gen parlars Arn. de Mar. Brief III, 36; quel loncs espers el loncs consirs el trop velhars el pauc dormirs me ten aissi ib. 47 sq. etc. Die Inf., die auf -e ausgehen, entbehren jedoch trotz des Artikels oder dessen Stellvertreters manchmal der Flexion, z. B. bei Bertran: lo predr'er granz 25, 16; tan m'es lur mentaure non-sens R. d'Or. 17, 63. — Wenn dagegen der Infinitiv Subject des Satzes ist und nicht den Artikel bei sich hat, so kann er nach Belieben substantivirt werden oder Verbform bleiben. Hierhin gehört unser Fall. Andre Beispiele: li plai domnejar (R) 7, 31; 39; trop dormir nom platz 11, 59; tant no m'a sabor manjar ni beure ni dormir (R) II, 41; enojam estar a port Moine de Mont. 10, 59; mielhs mi fora jazer vestitz Rudel 1, 36; pena m'es a mainz grazirs G. de

Born. 54, 12; viures m'es marrimens et esglais P. de Capd. 7, 5; ben fora nauja demandars G. de Born. 54, 14.

21. Roais ist der Name der Stadt Edessa. Es ist mir aber nicht klar, wie Philipp zu der Bezeichnung „Herr von Edessa" kommt; denn, dass der König von Frankreich gemeint ist, geht aus Strophe 4, 5 und 6 hervor; N schreibt deshalb auch „Cambrais", doch zeigen die sämmtlichen 8 übrigen Handschriften „Roais".

26. Roam ist die Hauptstadt der Normandie; mit Sais scheint das heutige Sées oder Sees gemeint zu sein, ein Städtchen, das ebenfalls in der Normandie und zwar im heutigen Departement Orne gelegen ist.

27. membres li. Ein Wunschsatz wird im Prov. gewöhnlich durch den einfachen Conjunctiv des Präsens ausgedrückt, was auch das Natürliche ist, da ja ein Präsens „ich wünsche" zu ergänzen ist, so: 3, 16; 3, 36; 3, 60; 4, 6; 4, 16; 4, 34; 6, 26; 6, 49; 7, 43; 8, 17 etc. Seltener tritt „que" hinzu: qu'el pois si sojorn ni s'engrais! 2, 33; que pens de l'anar 39, 11. Daneben kommt aber auch, obwohl seltener, in dergleichen Sätzen der Conjunctiv des Imperfects vor, wie in unserer Stelle; ausserdem: ar fos usquecs d'els en boja d'en Saladi 4, 19; dompna, pois nom voletz colgar, donassetz m'un baisar 21, 79. Aus andern Autoren: fazia so sermo: creessen deu Boet. 23; ai! mala fos reis Lozöics! Marc. 1, 26; lai, el renc dels Sarrazis fos eu per lieis chaitius clamatz! Rudel 2, 14; ai! car me fos lai pelleris! ib. 2, 33; ai! francha de bon aire, fessetz m'un bel semblan B. de Vent. 37, 36; ai deus! ar sembles ironda, que voles per l'aire ib. 44, 49; a! dompna prezans, abrasses vos en baizans R. d'Or. 12, 50; pendutz fos aut per la cervitz qui a molher ib. 21, 47 etc. Der Gedanke bekommt durch den Conj. Imp. eine kleine Aenderung. Da dieser nämlich die Ergänzung eines Conditionnels „ich möchte wohl, ich würde wünschen" im Hauptsatze verlangt, so wird auch der Gedanke des Wunschsatzes ein mehr conditionaler, d. h. es wird ausgedrückt, dass die Erfüllung des Wunsches unwahrscheinlich ist.

31. laidis ni desmenta. Ein Relativsatz, welcher eine nur gedachte Eigenschaft oder Thätigkeit angiebt, hat bei Bertran das Verbum der Regel nach im Conjunctiv z. B.: per vielh lo tenc . . si a caval qu'om sieu apelh 7, 38; al soteiran (sc. Stufe) pot ben estar et en aquel que remanha (R) 8, 21; ja mais non er cortz complia on hom non gab ni non ria 9, 26; en leis es la senhoria . . de far que ben l'estia 9, 60; reis que badalh ni s'estenda, quant au de batalha parlar, sembla o fassa per vanejar 35, 53; reis que logier atenda de senhor, bel deu affanar 35, 61. Sobald der Autor jedoch die Eigenschaft als eine wirklich vorhandene hinstellen will, so steht natürlich der Indicativ: rics hom que ren non dona ni acuolh ni met ni non sona . . m'enoja 37, 34 etc. Etwas kühn ist daher: ad ambedos ten hom ad avolesa car ant fait plaich don quecs de lor sordei (R) 31, 9, wo der Conj. vielleicht mit Rücksicht auf den Reim gewählt ist und wo der Ind. jedenfalls natürlicher gewesen wäre. In unserem Beispiele wären beide Constructionen vereinigt. Daher Tobler: „laidei, Conj. von laideiar, das ich freilich nicht kenne".

38. Gisortz ist die normannische Stadt Gisors, in dem heutigen Departement Eure; cf. Biogr. pag. 57.

41. eslais. Nach tro que oder tro steht bei Bertran, wie überhaupt im Prov., meist der Conjunctiv, z. B. nous fassatz plus iratz, troi diga mais 6,

50; irai per tot . ., tro vos me siatz renduda 12, 20; no cre, ogan se revel, tro que veja que faran Franceis 28, 27; demandem li, tro que dreich nos fassa 33, 31; rics hom que de gerra nois lassa . ., tro c'om se lais que mal nolh fassa 37, 48. Bei den zusammengesetzten Zeiten kann jedoch auch der Ind. eintreten, wenn die Handlung des Nebensatzes als vollendet hingestellt wird: no m'es bel de rei qu'en patz estei . ., tro la demanda qu'a faita a conquesa 31, 7; nulhs hom non es ren presatz, tro qu'a mains colps pres e donatz II, 30. — Statt: si eslais „s'i e.“ (T).

51. quel bons hom de Talantais. Diese Worte werden in der „razon“ umschrieben mit „c'uns morgues“. Talantais ist offenbar nur eine Nebenform für Tarantais und gemeint ist damit wohl das Erzbisthum Tarantaise im alten Königreiche Arelat, südlich vom Genfer See.

53. uns dels Algais. Nach der „razon“ waren die Algais vier Brüder, welche durch ihre kühnen Räubereien sich berühmt und berüchtigt machten, die sie an der Spitze von tausend Reitern und zweitausend Fusstruppen unternahmen. Richards Nachfolger, Johann ohne Land, machte sogar einen Martin Algais zum Seneschall in der Gascogne, doch endete dieser schliesslich sein Leben am Galgen (Pauli, Geschichte von England III, 476). In einer bei Diez L. u. W. 415 abgedruckten Stelle eines Liedes von Uc de St. Circ heisst es von demselben: Ges en la companha Martin d'Algai hom pietz non trai. Auch sonst figuriren diese Brüder in den prov. Gedichten als bekannte und gefürchtete Persönlichkeiten, z. B. Dieu prec que trachors . . abais aissi com fes (Ms. fos) los Algais P. Card. 48, 21; ous tengues us dels Algais en lega lo terz d'un dia Ebles d'Uis. 3, 6.

3. (cf. Biographie pag. 86.)

2. quan. Man erwartet „que quan“, doch fällt, wenn das zweite Glied einer Vergleichung ein Satz ist, die Vergleichungspartikel oft weg, so: del rei tafur pretz mais sa cort e son atur, non fatz cella don fui trahitz 32, 33; etz plus lejals, non son a dieu cilh de Cadonh I, 47. Daher entspricht nach einem Comp. unserem „als dass“ ein einfaches „que“, z. B.: volc en mais l'aver portar, que hom totz sos pres li renda 35, 31; mais am rire e gabar ab mi donz, que m'en somonha 39, 38; volh mais perdrels olhs del fron, qu'ieu ja ren fassa c'a leis pes B. de Vent. 5, 24; ans fos ieu mortz, qu'en aital mot falhis G. de Born. 13, 32; es mielhs c'un pauc de deniers hom vos envi, c'om plus pres vos atenda ib. 27, 8; amors ditz qu'ans mi penda, que ja li'n menta de re Uc de St. Circ 34, 16 etc. Eine Stelle, die ganz der unsrigen entspricht, ist folgende: plus nom poc amors honrar, quan me fez ves vos atraire; que anc deus non volc formar gensor domna Sordel 12, 12.

3. pres. Nach dem Zusammenhange müsste prendre qn. en „Jem. in Etw. versetzen“ heissen, eine Bedeutung von prendre, die ich nicht zu belegen vermag, obwohl „se prendre en, sich mit etwas befassen“ vorkommt, z. B.: en vos lauzar s'en son pres tug li bo Aim. de Peg. 34, 63. Vielleicht ist „mes“ zu lesen; denn „metre“ wird im Prov. und auch bei Bertran gerade in diesem Sinne gebraucht. Man vergleiche z. B. 4, 25; 9, 5; 20, 4; 20, 34; 36, 16; 40, 14.

12. t'o. So die Handschriften, wohl ein Schreibfehler statt „la“, denn in v. 14 und 15 ist „sie“ Subject.

20. aitans. Nach Cardinalzahlen steht „aitant“ immer substantivisch und im Plural, also dos aitans „zwei Mal so viel“. Andre Beispiele: De mi dons mi lau cent aitans B. de Vent. 21, 25; val dos aitans que far no solia G. de Born. 66, 3; dieus vos donav' ades mil aitans (sc. Reichthum) F. de Mars. 20, 44; deu aver dos aitans de jai Peirol 17, 11; selha cui am mil aitans mais que me G. Faid. 36, 10 etc. — Ebenso „tant“ in dieser Bedeutung: ai lo pejor (im Spiel) dos tans B. de Vent. 30, 11; ieu n'ai (sc. von der Liebe) dos tans ib. 33, 14; cen tans sui vostre melhs que meus Arn. de Mar. Brief III, 54; fai hom mielhs mil tans guerras e cortz P. de Capd. 3, 5; ja bes no li'n venha ses mil tans de dolor ib. 4, 4; es cen tans majer honors G. Faid. 26, 19; per sos ops dezir mil tans d'onor que per lo mieu G. Riq. 29, 38 etc.

21. Lo senher etc. Nach dem Zusammenhang scheint Richard Löwenherz gemeint zu sein. Was bedeutet dann aber Manta und Murols? Die Namen erinnern an Mantes und Moreuil, zwei kleine Städte, jene im heutigen Dep. Seine-et-Oise, diese in der Picardie, Dep. Somme, doch spräche dies gegen die vorhin angegebene Vermuthung.

23. s'es prims de tersols tornatz „hat sich zuerst von der Jagd losgerissen“.

26. Roais s. Anm. zu 2, 21. — Die folgenden Namen scheinen willkürlich zur Bezeichnung von Sarazenen gewählt zu sein. Trevagant oder Tervagant ist bekanntlich ein in den chansons de geste häufig vorkommender Name heidnischer Personen. Alaps ist die Stadt Alep in der asiatischen Türkei, deren Gebiet in den Urkunden des Mittelalters auch Alapia heisst, während ihre Einwohner Alapini genannt werden, z. B. von Mathäus Paris (Bouquet XVII, 748). Was mit Arans gemeint ist, vermag ich nicht zu sagen.

29. fera filhols dels Persans. „Faire“ in der Bedeutung „zu Etwas machen, in Etwas verwandeln“ wird zwar auch, wie im Neufranz., mit dem dem doppelten Acc. construirt, z. B.: qui que fassa sos bos issartz 20, 33; doch kommt fast noch häufiger ein Accusativ und die Präp. „de“ vor wie hier; andre Stellen: guerra fai de vilan cortes 22, 13; grans gerra fai d'escars senhor larc 29, 3; ieu n'agra faich vermelh de mon gonfanon blanc 29, 10; fan de mos arbres eissart 44, 25. Also auch bei zwei Adjectiven, z. B.: fai de ton cor feble fort G. de Born. 26, 26; cavaliers ai vistz, que de baissatz fes altz e d'altz aussors Aim. de Peg. 52, 20 etc.

31. mazanta. Raynouard Lex. rom. III, 124 unter „enap“ schreibt „m'azauta“ und übersetzt „me convient vases et coupes“; doch ist diese Aenderung der überlieferten Lesart schon aus dem Grunde nicht zulässig, weil der Reim ein Wort auf -anta verlangt. Entsprechend dem „sec“ in v. 34 würden wir demnach in „mazanta“ die 3. Pers. Sg. Ind. Präs. haben, also auf ein Verbum mazantar kommen, das ich jedoch nicht kenne und auch nicht herzuleiten vermag.

32. orzols scheint bisher im Prov. noch nicht belegt zu sein. Es stammt von lat. urceolus (Colum.) „kleiner Krug“, das Deminutiv von urceus. Das Simplex kommt als Femininum im Span. vor, orza „ein Topf ohne Henkel, in welchem eingemachte Früchte aufbewahrt werden“. Eine andre

prov. Stelle ist: volia se disnar d'un fogasol e d'aigua ab un elme, no d'autre orcol (besser „orçol“) Ross. 6405.

34. ribeira e forest. Ribeira afr. riviere ist eigentlich „Ufergegend“, daher „Jagdgebiet (unser Revier) für die Vogelbeize“, z. B.: cassa aurem en ribiera, erbatge e fulh Ross. 71; endlich diese selbst; forest ist der Ausdruck für die Jagd mit Pfeil und Bogen im Walde. Gleichbedeutend mit „forest“ ist auch „cassa“ afr. chasse; wenigstens findet es sich der Beize in der selben Weise, wie an unserer Stelle, gegenübergestellt: Rics hom que de gerra nois lassa .. val mais que ribieira ni cassa 37, 49. (cf. Der Mönch von Montaudon ed. Philippson pag. 97); ebenso „bos“ afr. „bois“ z. B.: cassa en bos e'n ribiera Ross. 53; de bos e de riviera es essenhatz ib. 4281. Dagegen wird das Verbum cassar ohne Unterschied von beiden Arten von Jagden gebraucht, z. B.: cassa ab falcos sos perdigals els petitz auzelhos 40, 15; anc cinglar no vim pus irat, quan l'an brocat ni l'an cassat 14, 17; es veziada plus que nulha volp cassada Marc. 24 a, 35; ja mais esparvier no port ni cas ab cerena, s'anc .. fui d'autra enquistaire R. d'Or. 6, 50; cassar d'austor o de falcon Bonif. Calvo 17, 31; ab falcos los cassavan (sc. Tauben) Damiette 310.

43. n'Auriols. Name eines unbekannten Barons.

45. er l'anta sis pausava. Man erwartet „seria“ statt „er“. Eigenthümlicher Weise zeigt aber bei Bertran mehrfach der Hauptsatz eines hypothetischen Satzgefüges das Präs. oder Futurum statt des Conditionnel, z. B.: chausir pot, sis volia, dels plus pros chastellans 9, 54; s'ieu m'en podia revestir, non dei esser mal razonatz 11, 46; ieu non vuolh ges, sia mia Toleta, per qu'ieu segurs non i auses estar 33, 7; si .. a Siurac fos vescoms vius e sas, ja non creirai que non nos ajudes 33, 27; fis drutz nois deu tardar si messatgel venia 39, 9; ja non vuolh esser bar .., per quem pogues reptar nulhs hom de vilania 39, 33.

46. lais. Der Conjunctiv abhängig von „er l'anta“.

49. sols scheint kaum etwas anderes sein zu können, als die 3. Sing. Ind. Prät. von soler. Diese Form heisst allerdings regelmässig „solet“ und die sonst nicht bekannte starke Conjugationsform würde sich nur durch eine gewaltsame Beeinflussung durch den Reim erklären lassen. Auch die Form „vols“ v. 49 ist wohl auf dieselbe Ursache zurückzuführen, obwohl „voler“ in den Perfectformen vereinzelt ein s zeigt, z. B.: domna, si tan faire volses Flam. 4992.

53. Die hier aufgeführten Namen sind zum Theil etwas entstellt. Bristol, London, Rouen und Caen sind klar; Nortensems soll wohl Northampton sein; Susest ist jedenfalls des Reimes wegen aus Sussex entstanden und hat auch aus dem selben Grunde kein Nominativzeichen; Titagrava halte ich für Titgrave, einen Ort in England, wo der König eine Domaine hatte; Lyttelton II, 311 zählt mehrere der königlichen Besitzungen auf, darunter auch Titgrave; was mit Carais und Coras gemeint sein kann, ist mir nicht klar, bei Carais könnte man an Calais denken, wenn diese Stadt damals schon den Engländern gehört hätte.

4. (cf. Biogr. pag. 64.)

1. Ara sai eu de prez. Wenn ein Begriff des Nebensatzes hervorgehoben werden soll, so kann er in den Hauptsatz gezogen werden, und zwar kann dies auf zwei Arten geschehen, ein Mal, indem der Begriff mit der Präp. de „in Betreff“ verbunden wird; dann muss er an der entsprechenden Stelle des Nebensatzes durch ein Fürwort wieder aufgenommen, resp. vertreten werden, so in unserem Falle und 17, 15 durch den Acc. des Pron. pers. Ein Beispiel für den Dativ ist: de leis engenha (sinnt er nach) col (= con li) retrai son pantai P. d'Alv. 23, 22. Hat der betreffende Begriff im Nebensatze die Function eines Attributes, so wird er durch das Pron. poss. vertreten, z. B.: de mon senhor lo rei annat conosc que an siei filh peccat 14, 19; dagegen braucht er nicht besonders vertreten zu werden, wenn er das Subject des Nebensatzes ist: ges nom platz de nostres baros qu'ant faitz sagramens 5, 9; del pauc rei de Terra-Menor mi platz car si vol enantir 11, 15; no m'es bel de rei qu'en patz estei deseretatz ni que perda son drei 31, 5; non es dreitz de rei .. que mais diga de no 33, 46; veiran de mon bran com talha 44, 47. Ausserdem giebt es aber noch eine zweite Art der Attraction, indem nämlich das Subj. des Nebensatzes unverändert, also im Nominativ an die Spitze des Hauptsatzes tritt, z. B.: aquesta vos dic que mante prez e joi 10, 21; n'Audiartz, si bem vol mal, vuolh quem don de sas faissos 12, 40; mos Bels Miralhs vuolh quem lais sa gajeza 12, 57; sens e pretz tem quel sofranha 14, 54; n'Oc e Non conosc qu'un dat mi plomba 29, 12; sos bas paratge sobrissitz sai que fenira coma lais 32, 19; lo reis cui es Castrasoritz .. lau que mostre de sos eslais 32, 28; aissous prec que vos plassa 37, 45; ric home vuelh qu'ab amors sapchan cavalliers aver 38, 78.

3. messers. Dies ist kein prov. Wort, sondern das italienische „messere“ ist einfach herübergenommen, weil Montferrat bereits zu Italien gehört. Das Wort kommt mehrfach vor, z. B.: di m'al pro marques mecier Colrat P. R. de Tol. 16, 47; per so m'an Lombart conques, pos m'apellet car messier .. P. Vid. 47, 18. Ebenso das Simplex „sier“: farai mandar .. a sier Ugoli Uc de St. Circ 42, 4; un mercadier de Genoa que ac nom sier Amfos Biogr. des F. de Mars.; sier Peire de Fraisse .. vuelh, jutje nostre dig G. Riq. 14, 49; le sier Salamos que tant fon sapïens P. Corb. Tresor 386.

4. Sur bedeutet Tyrus, cf. Benedict von Peterborough (Bouquet XVII, 478): „Archiepiscopus civitatis Tyri, quae romana lingua vocatur Sur.“

9. eu fora lai a Sur; mas laissei m'en etc. Dies ist ein conditionales Satzgefüge, das nicht selten statt des gewöhnlichen: „ich würde .., wenn nicht ..“ eintritt; so noch bei Bertran: Lemozis .. foralh bos, mas us sobros lolh gavanha 8, 31; agram mort .. l'enois, mal gentils cors amoros .. de la Saissam defendia 9, 29; ieu n'agra colps receubutz en ma targa .., mas per aisso m'en soffrisc e m'en parc que .. 29, 9.

12. bell' e bloja. Wir haben hier ein Beispiel der Alliteration. Dass diese Figur in der provenzalischen Poesie von jeher bekannt und gepflegt wurde, mag durch einige aus den älteren Dichtern entnommene Beispiele bewiesen werden: vejaire m'es que tot perdal sen el saber Cerc. 4, 18; vola e vai Marc. 24a, 49; art lo fust e la festuja ib. 18, 21; tal amei blanc, brun e bai ib. 29, 42; el es sas e saus ib. 33, 14; bei B. v. Vent.: en maint genh se volf es vira mos talans e ve e vai 18, 1 und 2;

ieu que plang e plor 28, 7; sals ni sas 30, 44; lo temps vai e ven e vire 30, 1. Auch J. Rudel verwendet gern dies Mittel: tot quant ve ni vai 2, 36; que cor mi tengues san e sau 4, 53; amors don ieu sia jauzens jauzitz 4, 12; mou mon chant jauzen jojos 6, 3; ieu la joi jauzitz jauzen 6, 18. Andre Belege sind: noi jauzem jauzen jornal R. d'Or. 6, 28; sabran li sec (= cec) elh sort ib. 20, 5; amors brota e bruelha P. d'Alv. 12, 16; de jostals breus jorns la blanc' aura brunezis, volh que branc e brolh mos sabers d'un nou joi quem frug' e floris ib. 15, 1—4; etc. Auch bei Bertran steht das obige Beispiel nicht vereinzelt da, es kommen noch weitere Fälle vor: qu'es fortz e ferms 6, 22; dieus e dreitz 6, 31; el val tant e ve e sap e sen 18, 43; pauc m'es del dol e menz del dan 22, 3; domna qu'es fresca e fina 37, 12 und 18; jois e jovens 38, 43. Später gehörte die Allitteration so sehr zum Wesen der Liebespoesie, dass Peire Cardenal, als er gegen letztere loszog, auch die Allitteration durch unsinnige Uebertreibung in der fünften Strophe von Lied 7 parodirte.

16. ara entendatz qui. Dergleichen verkürzte indirecte Fragen sind auch im Prov. nicht selten, z. B.: ant faitz sagramens, non sai caus 5, 10; m'en det . . non-plazers, mas sabetz que B. de Vent. 3, 27; vostr' amics bos e corals, assatz podetz entendre cals, manda Arn. de Mar. Brief III, 4 etc.

18. lui. Die vollere Form ist des Gegensatzes wegen gewählt, um das Wort mehr hervorzuheben; ähnlich: lui mal plangetz e de ren nol venjatz 6. 45; mas els non estrenh correis 38, 75; amor blasmon . ., mas leis non es dans B. de Vent. 15, 16; cor ai que lei dia R. d'Or. 11, 39; vai ferir G., e G. fer si lui de plen en plen Ross. 493; non pusc aver lui ni s'amor ib. 3592; mal no te fassa, ni vos lui tort ib. 4788; non ama Girartz lui ni sa gen ib. 4959. Andre Stellen sind: Ross. 3278; 6259; 8232; 8862; G. de Cab. 2, 12; P. R. de Tol. 9, 22; G. de Born. 7, 19; 38, 17; 58, 34; P. Vid. 2, 15; 30, 6; 43, 55; F. de Mars. 2, 22; 20, 50; P. de Capd. 1, 20; 1, 36; 14, 15; 26, 39; etc.

23. enemi des Reimes wegen statt „enemic"; ebenso v. 37 „di" statt „dic". — Der Satz „noi gart amic ni enemi" bedeutet „ich nehme dabei auf Niemand Rücksicht". Es ist nämlich in allen Litteraturen des Mittelalters der Brauch beliebt, den Begriff der Totalität auszudrücken durch das Hervorheben zweier oder mehrerer möglichst entgegengesetzter Einzelbegriffe. Derartige Bezeichnungen bei Bertran sind: enganon vezi e no-vezi 4, 32; paubre e ric (= Alle) 10, 44; lo vert el madur (= alles) 32, 61; quaresmas et avens (= immer) 38, 88; noi gardetz camp ni vinha ni ort (= nichts) 42, 30; no'n reman per plas ni per boissos (= nirgends) 40, 9; l'ou e la mealha (= alles) 44, 5.

26. enoja. Der Indicativ ist ganz unregelmässig und scheint aus Rücksicht auf den Reim gewählt zu sein, da Bertran nach den verneinten Verben des Denkens stets den Conjunctiv verwendet, cf. 4, 50; 5, 39; 8, 17; 22, 33; 28, 27; 29, 27; 31, 20; 33, 28; 41, 15.

28. eus. Es ist auffallend, dass „vos", obwohl es zu „ilh" einen Gegensatz bildet, also in der volleren Form stehen sollte, angelehnt ist; doch kommt Aehnliches vereinzelt auch sonst vor, z. B.: ri (sc. die Dame) als autres em fai olh de leo P. Vid. 2, 38; era nous ai, ni vos non avetz mi F. de

Mars. 3, 8; ieus cug prendre e mi no puesc aver, ieus cug nozer et a mi sui nozens ib. 22, 27. — „Enduratz fam e set et ilh estan" (T).

29. la rodas vai viran. Das sich drehende Rad der Glücksgöttin ist eine im Mittelalter häufig vorkommende Anschauung. So heisst es von einem unglücklichen und besiegten deutschen Könige: el chantav'al mal traire vezen la roda virar G. Faid. 4, 6. Ein andres Beispiel zitirt Raynouard: Na Fortuna ab tota sa roda que lo gira e lo regira a dextre e a senestre Lex. Rom. III, 67. Weitere sind: tals es en gran pojar cui la rod'en breu virar fai son pojar descendre G. de Born. 38, 8; quel roda nos vire, so desus desotz, qu'al virar faria totz sos enemics rire Folq. de Rom. 6, 33. Altfranz. Beispiele führt Littré unter „roue" auf.

30. pur. Das Adv. „pur" it. „pure" wird von Rayn. nicht angegeben. Es heisst 1) „bloss, nur", z. B.: pur l'una fremna . . no comprari' om ab mil liuras d'argent Boet. 192; noi a mal . . mas pur l'aigua Ross. 1756; no lor valo escut pur un besenc ib. 2181; negus non estors . . mas pur ieu ib. 6395; so namentlich in Verbindung mit einem Conjunctiv: an pur cois pot Marc. 40, 35; pur anem dreg a la gleisa Flam. 2240; mais al ters clas pur sai sias ib. 3789. 2) „dennoch": si cum cel que ses companhos vei rir e re non sap de que e pur ri El. Clairel 12, 3. Endlich erscheint es auch in der Zusammensetzung „per pur tant que", z. B. Boet. 6.

34. qu'eu dic qu'aiso fan. Wenn ein Relativsatz von einem Verbum des Sagens oder Denkens im Verhältnisse eines lateinischen Acc. c. Inf. abhängig gemacht wird, so sind zwei Constructionen möglich; entweder nämlich wird das Pron. rel. in Form des Acc. in den Hauptsatz gezogen, wie hier und: Anfos, c'aug dir que ven e volra sodadiers 25, 4; sel qu'ieu plus dezir que m'aja Beatr. de Dia 1, 10 etc. (Diez, Gr. III, 336), oder aber das in den Hauptsatz gezogene Relativum wird von der Präp. „de" abhängig gemacht: cella de cui m'es bel qu'ieu la repti 28, 42; natürlich kann die Conjunction „que" auch fehlen: de que par a la veguda, la fassa bon tener nuda 12, 49.

37. de lui gran mal m'en di. Ueber den pleonastischen Gebrauch von „en" cf. Diez, Gr. III, 63 sq. Ebenso: m'es bel . . qu'ieu m'en entremeta d'un sirventes 33, 5. Aehnliche Fälle andrer Pronomina bei unserem Dichter sind: vielha la tenc, dona, pus c'a pel laja 7, 9; quar vilan . . nulhs hom nol deu ajudar 27, 31; anta l'adutz (bringt ihm) et de pretz lo descarga gerra cellui cui hom no'n troba franc 29, 25; sil reis engles li fetz don ni larguesa al rei Felip, dreitz es que l'en mercei 31, 32; natürlich auch vor einem Objectivsatz: a rei armat lo ten hom a flaquesa quand es en camp e vai querre plaidei 31, 36; lag l'es c'on l'en sobreprenda que d'un sol s'en saup ben pagar 35, 57; no m'en tenra paors qu'ieu non digua so qu'aug dir 42, 3.

42. arbre sec ist der mythische Baum in Hebron, der seit der Erschaffung der Welt existirt, bei Christi Tode vertrocknete und wieder grünen wird, sobald ein abendländischer Fürst das heilige Land erobern wird.

44. Branditz. Raynouard schreibt „branditz"; im Lex. rom. II, 250 lässt er „e vas" weg und übersetzt: „Beau Papiol, balancé, éperonnant tiens ton chemin vers la Savoie". Laurens dagegen überträgt Raynouards Text durch: „Poursuis droit ton chemin sur un coursier rapide". Aus dem doppelten „vas" geht jedoch hervor, dass auch beim zweiten Male eine Orts-

bestimmung folgen muss und zwar, wie sich aus v. 45 ergiebt, ein am Meere gelegener Ort, von wo man sich nách Palästina einschiffte. Der Dichter hat daher unzweifelhaft Brindisi das alte Brundusium gemeint, welches auch sonst genannt wird, z. B.: los camis els portz de Brandis tro al bratz Sanh Jortz R. de Vaq. 24, 72.

47. tu li diras. Das persönliche Fürwort tritt nicht selten zum Imperativ und zum imperativischen Futurum, z. B.: Bastart, tu vai e portam lai mon sonet P. Rog. 6, 56; chansos, tu m'iras saludar celui G. de Born. 7, 55; e tu vai t'en, chansos ib. 62, 131: Peironet, tu lam saluda G. Faid. 64, 51; e tu pren los guiardos R. de Mir. 1, 20.

48. elh valrai tost. Die Conjunction „e" dient, wie in andern roman. Sprachen, so auch im Prov. zuweilen zur Einleitung des Nachsatzes cf. Diez, Gram. III, 345. Andre Stellen bei Bertran: quand aura son trap tendut, e nos lur venrem de viro 23, 17; e, car assaut ni cembel non vim, mais aura d'un an, e tenh m'o a gran affan 28, 5. Weitere Belege sind: chans. rel. I, 133; R. d'Or. 12, 12; G. de Born. 22, 32; Guil. Fig. 5, 26; Aim. de Peg. 50, 39; Guir. del Oliv. 43, 4; Rich. de Berb. 2, 5; Dkm. 259, 28; Flam. 4263 etc.

50. passatge. Dass die Wörter auf -atge, wie bei andern prov. Autoren, so auch bei Bertran im Nom. kein „s" bekamen, geht aus folgender Stelle hervor: fis drutz nois deu tardar, si messatgel venia 39, 10, wo die Anlehnung des „l" an eine Form mit „s" nicht möglich wäre.

5. (cf. Biogr. pag. 74.)

4. taus. Zu ergänzen ist „wie er jetzt sein wird" d. h. König Richard ist nie so muthig und wacker gewesen, wie er nun sein wird.

20. tretaus. Rayn. schreibt im Text „trertaus", bringt aber das Wort nicht in seinem Lexicon. Dasselbe kommt noch in folgender Stelle vor, die jedoch nicht klar ist und die Bedeutung nicht erkennen lässt. Der Zusammenhang ist: Jeder Potentat ist auch ein Ritter; daher könnte man einen König sehr wohl einen sehr edlen Ritter nennen, aber, fährt der Dichter fort

„qui per I samdier
ve passar mantas gens
o ve personalmens
aquel, de qui seran
et enquier demandan:
„de qui soi o qui es?"
respon li dreg, som pes,
sel qu'o sap certamens
si qu'enten planamens:
„de qui o que?" so crei:
del comte o del rei,
ol coms ol rei tertal etc.

G. Riq. Pur dieu 288 sq.

30. can son donar vol vendre, d. h. wenn er zur Erreichung selbstsüchtiger Zwecke freigebig ist.

33. leos. Der Ausdruck „Löwe" ist nicht ohne Absicht gewählt, da Richard bereits bei seinen Zeitgenossen, wie in der Biographie hervorgehoben ist, den Beinamen des Löwen führte. Daher: vos que li Turc felon temion

mais que leon Dalf. d'Alv. 8, 14. Der Löwe wird bei den provenzalischen Dichtern meist als Bild des Stolzes, der Härte und der Rücksichtslosigkeit gebraucht, z. B. ors ni leos non etz vos ges que m'aucizatz s'a vos mi ren B. de Vent. 31, 40; s'il serva cor de leo, no m'a ges tot lo mon serrat, qu'en sai una qu'am mais ib. 32, 31; dona, leos ja s'anfranquis .., lo vostre fers cors s'afortis Arn. de Mar. 11, 60; ri (sc. die Dame) als autres de viro, em fai olh de leo P. Vid. 2, 38; ilh m'es mala et eulh sui bos, eu sui anhels, ilh leos Uc de S. Circ 25, 56; putans sembla leon d'aitan: fers es d'orgolh al comenssan, mais pois .. Marc. 42, 25; el mon non a leo aitan salvatge .. P. Cardenal 22, 1 und 68, 18. — Bertran fasst ihn jedoch als Sinnbild des Muthes, z. B. lai on lebres es leos, vos est volpilhs e nualhos 24, 19; dim a'n Richart qu'il es leos, el reis Felips anhels me par, qu'aissis laissa desiritar 45, 50. Ebenso zuweilen auch andre Dichter, z. B.: lo coms a cor noble e de leo Ross. 87; aissi cum es arditz leos P. Vid. 17, 78; cor de conil ab semblan de leon Sordel 20, 48.

38. cossil puosca. Wenn der Substantivsatz die Form eines indirecten Fragesatzes annimmt, so steht in diesem Satze der Regel nach derselbe Modus, der in gleichem Falle in einem reinen Conjunctionalsatze stehen würde, z. B. steht in einem indirecten Fragesatz, der von einem Verbum abhängt, welches ein Wollen, ein Streben nach Etwas ausdrückt, der Conjunctiv: nim lais .. qu'ieu non tracte, cum venha dans a cels quem fant tort 20, 27; eu m'en sui totz temps mes en grans cum puosca aver cairels e dartz 20, 34; m'ajut cum cobres Autafort 21, 5; non ai d'al re pessamen mas cum li fos bos servire B. de Vent. 27, 58; eu consir cous disses o vos fezes dir mon pensamen Arn. de Mar. Brief III, 10. Desgleichen steht in indirecten Fragesätzen, die von dem Ausdruck „nicht wissen" abhängen, bei Bertran immer der Conjunctiv, z. B.: non sai on m'enqueira 12, 4; non sai a que m'aja mestier 15, 32. Auch sonst, z. B.: non sai, com sia ja mais pros ni com venh'a guerimen Rudel 6, 52, 53 etc. Doch kommt hier auch der Indicativ vor: no sa laquals auctoritatz lor essenha que sian drutz Marc. 37, 52; no sai de que m'ai fait chanso G. de Born. 80, 43. Ist saber oder das gleichbedeutende Verbum des Hauptsatzes affirmativ, so steht immer der Ind.: 4, 1; 6, 30; 8, 27; 16, 6; 17, 15; 22, 25; 25, 2; 28, 28.

39. a vendre steht in attributivischem Verhältnisse zu „motz"; ebenso: ieu sai dona a vendre R. de Mir. 21, 50. Der Dichter verwahrt sich also gegen die Verdächtigung, als habe er sich bestechen lassen.

40. bar ist ein unregelmässiger Accusativ statt „baron". Die Substantiva der prov. dritten Declination mit beweglichem Accent zeigen des Reimes wegen nicht selten Abweichungen von der correcten Form, z. B.: totz lo mons vos avia elescut pel melhor rei .. el melhor tornejaire (R) 22, 46; es confraire a l'erisson et al goz et al laire (R) Marc. 8, 20; sai un de bon aire, franc de sazo, cortes e larc donaire (R) ib. 8, 32; mas aras l'an avilada duc e rei et emperaire (R) ib. 20, 42; aquist antic trobador dic que son fort peccaire (R) R. Jord. 5, 5; tug aquist que eron bon trobaire ib. 5, 11. So erscheinen als Nom. Sg. im Reim: felhos P. de Capd. 11, 3; fazedor Moine de Mont. 13, 61; G. Riq. 49, 37; raubador P. Card. 55, 19; senhor ib. 55, 27; als Voc. Sg.: emperador Peirol 28, 29; als Acc. Sg.: emperaire Ross. 7258; G. de Berg. 17, 25; jauzire P. Vid. 33, 40; predicaire Moine de Mont.

9, 3; laire Perdigon 15, 11; peccaire ib. 15, 16; salvaire Dkm. 64, 4; trazire P. Card. 60, 16. Als Nom. Pl. lichaire Ross. 8280; galiaire G. de Born. 16, 34; emperaire P. de Capd. 22, 22; servire Aim. de Belen. 19, 43; trahire P. Card. 60, 5; laire ib. 2, 29; Folq. de Lun. mondana vida 151; enguanaire P. Card. 48, 15; 52, 78; companh Dkm. 205, 34; bar G. Riq. Pus dieu 254. Als Acc. Pl. pejor P. Card. 42, 46.

6. (cf. Biogr. pag. 82.)

4. non dę mon saber. Ueber die Auslassung des Pron. dem. s. Diez Gr. III, 78. Andere Beispiele aus Bertran: del rei tafur pretz mais sa cort, non fatz cella, don fui trahitz 32, 35, wo offenbar ein von cella abhängiger Genitiv „desjenigen“ zu ergänzen ist; tant es plus complitz vos pretz que del rei apostitz 32, 45.

5. massa solatz. Nach Quantitätsbegriffen braucht Bertran der Regel nach die Präp. de: ab pauc de gens 2, 49; no mi puosc orar plus d'encombrier 15, 14; am dat mais de ricor 28, 55; tant sap de trastomba 29, 28; conquerri lai pauc de renda 35, 24; ant tant pauc de valors 38, 63; lo nostre reis assatz a de poder 42, 41 etc. Nur nach dem Comparativadverbium lässt er dieselbe ein Mal weg: en brieu veirem qu'aura mais cavalliers 25, 2. cf. Diez, Gr. III, 400.

6. eu. Dies findet sich in den Handschriften nicht, doch muss ein einsilbiges Wort hinzugefügt werden, da sonst dem Verse eine Silbe fehlt. Denkbar wäre auch „doncs“ wie: doncs mi donz per quem refuda? 12, 69; doncs que farai, dona? 42, 38; que cujan doncs far nostre baron? 43, 6.

9. trabus. s ist des Reimes wegen für tz eingetreten, ebenso in lus v. 25, palus v. 27, adus v. 35. Dies kommt auch bei andern Dichtern vor, z. B. pres G. de Born. 68, 33; cros G. de St. Leid. 2, 30; 10, 12; razis F. de Mars. 23, 9; formis Moine de Mont. 13, 34 etc. Für die Form „trabut“ oder „träut“ neben „tribut“ zitirt Rayn. noch eine Stelle aus Fierabras; andre sind: ha rendutz mil salutz . . ses träutz de falsa semensa Marc. 24 b, 76; castel, don non dei renda ni trabug A. Daniel 12, 10.

11. Der Sinn ist mir nicht verständlich: „wo er sich am Tage zuvor von seinem Bote rettete“?

12. no fetz mas deschazer entspricht dem nfr. Brauch bei Beschränkung des Verbalbegriffes; so schon: ni noit ni dia no faz que mal pensar Boet. 90; anc no fetz mas honrar los volpils G. de Born. 55, 75.

15. penre port. Der Ausdruck ist bildlich zu nehmen; „port“ heisst in übertragener Bedeutung „Sicherheit, günstige Lage“, wofür Rayn. mehrere Beispiele anführt. So auch bei Bertran: mas a malvatz port venra, sous autrei 20, 46. Der Ausdruck „prendre port“ mit ähnlicher Bedeutung wie hier kommt in einem von Guilhem Augier verfassten Klageliede auf den Tod des Markgrafen von Beziers vor: caitieu! com es tug a mal mes! vas cal part tenrem ni vas on penre port? 2, 29. cf. prendre ostal „Quartier aufsuchen, einkehren“: ges de disnar non fora oimais maitis, qui agues pres bon ostau 19, 2.

16. mal l'en pren. In diesem Ausdruck ist „prendre“ unpersönlich „es ergeht“, daher mit dem Dat. verbunden. Andre Beispiele sind: a totz jorns m'es pres enaissi que . . Guil. de Poit. 9, 14; a Salomo pres enaissi que Guil. Aug. 4, 40; aissim n'es pres com al fol orador F. de Mars. 21, 39 etc.

Hierzu ist dann das Adv. „mal“ getreten, ebenso: nulha res, si mal m'en pren, nom deu planher del dampnatge P. R. de Toul. 5, 10; nuls hom be non ama, que d'amor si clama, sitot mal l'en pren Peirol 8, 37 etc.

17. Lies: Qui falh en un, semblan fai etc. (T).

19. e tu qu'estas. Ueber den Gebrauch von „e“ zur Einleitung einer Frage s. Diez, Gr. III, 403. Ebenso: et eu cal mal vos en mier? 36, 6.

22. qu'est. In Dc steht „qu'etz“, was sich mit dem Sing. in der vorhergehenden Zeile nicht vertrüge, in J K d „qu'es“, was gegen die Grammatik wäre; cf. Diez. Gr. III, 372.

28. nons. Die Lesart „nos“ der Hss. würde gerade das Gegentheil von dem durch den Zusammenhang geforderten Sinne ergeben.

29. tornon totz desarmatz „alle Bewaffneten zurückschicken“?

32. uiseran ist unverständlich und scheint verderbt zu sein. Ich denke, es ist „jureron“ zu lesen.

33. volh. Diese Aenderung, zu der ich durch das „serai“ des folgenden Verses verleitet wurde, ist unnöthig. Es ist zu lesen, wie Tobler vorschlägt: Patz vol onrar, noirir e traire en sus E a chascun sa raison mantener. Ebenso ist auch wohl v. 36 statt „anci'“ besser mit d „ausi“ für „auci“ zu lesen.

36. d'aut bas. Diese Wendung, die neben „chazer“ fast pleonastisch erscheint, ist im Prov. sehr beliebt: leu pot hom d'aut bas cazer Guil. Aug. 4, 12; quem sent d'aut bas cazegut Uc de St. Circ 18, 19; lei qui m'a virat bas d'aut A. Daniel 13, 6; mans n'a faitz d'aut bas baros Chr. 218, 7 etc. Auch Bertran verwendet dieselbe noch ein Mal: amors es .. d'aut bas cazeguda 12, 74. Umgekehrt heisst es: de bas aut pojat Aim. de Peg. 17, 18.

38. enfenha. Das Verbum enfenher „erheucheln“ ist von Rayn. nicht belegt.

39. autreis etc. Der Sinn der beiden Verse scheint zu sein: „Wenn Ihr nachgebt, so werden die Franzosen den Vertrag nicht halten“.

41. escamus. Das Wort findet sich nicht bei Rayn. Es scheint des Reimes wegen aus „escamos“ geändert zu sein, welches vom lat. squamosus „schuppig“ herkommen würde, das aber schon im Lateinischen in übertragener Bedeutung „rauh, grob“ gebraucht wird.

44. ves lo rei queus. Die Hss. lesen: „veous lo bon rei queous“. Zunächst ist eine Silbe zu viel, die durch Streichung von „bon“ entfernt werden kann; noch besser, wie T. der Caesur wegen vorschlägt, durch Verwandlung von „soli'“ in „sol“ (das Präs. von soler im Sinne des Prät.); „queous“ ist in „queus“ zu ändern. Ebenso, möchte man meinen, müsste aus „veous“ „veus“ gemacht werden. Dem widerspricht aber der Sinn, denn der Ausruf wäre doch nur denkbar, wenn der König Peter noch lebte. Ich schlage daher „ves“ vor, mit der Bedeutung „gegenüber, an“, gerade wie in: s'es mal menatz Guis vas mi 8, 47; enves me nos pot escondire 10, 9; ähnlich: vas bon pretz avol mestier non a 7, 20; s'ieu anc falhi vas vos neis del pensar 15, 15; quan serem sol en cambra .. falham poders davas mon companhier 15, 17; vas mi son perjurat trei palaizi 21, 16.

44. queus soli' onrat tener. Eine Aenderung in „onratz“ ist nicht nöthig; denn tener qn. mit dem Acc. eines Adjectivs heisst „Jemanden in einer Eigenschaft, einem Zustande erhalten“, z. B.: jove se te, quan a

adreg coratge 7, 19; ebenso v. 21, 23, 27, 29, 31; joi d'amor mi solion .. tener gai e cantador 11, 3; per quel deu hom la tremueja totas sazos tener vueja 27, 14; que la genser del mon mi tenha gai, jausen e desiron 34, 16; tenrant porta serrada 36, 23. Im vorliegenden Falle handelt es sich jedoch um eine andre Construction, in welcher tener zwar auch mit dem Acc. eines Substantivs und einem Adjectiv verbunden ist, jedoch mit dem Unterschiede, dass letzteres nicht wie oben als Accusativ, sondern als Neutrum im Sinne eines Adverbs aufzufassen ist, also unveränderlich bleibt und dass tener mit diesem neutralen Adjectiv zu einem Begriff zusammenschmilzt. Diese Construction findet sich namentlich in Ausdrücken wie „tener qn. car, vil etc.", wo dieselbe Form des Adjectivs auch im Femininum bleibt, z. B. aus Bertran: s'ieu autra dompna mais deman ni enquier mas vos cui am e desir e tenh car 15, 24; prec li que tenha car s'amor 37, 30. Andre Stellen: dompna, cui desir e tenc car I, 41; mon volpilhatge tenh car Marc. 7, 41; l'uns amics vol l'autre vil tener B. de Vent. 42, 19; sim pert ma par em ten vil R. d'Or. 10, 5; mi ten mi dons tan vil ib. 26, 49; ieu la tenrai car P. d'Alv. 17, 39; el (sc. das Herz) garda vos (sc. die Dame) eus ten tan car F. de Mars. 8, 21 etc. Dass in diesen Wendungen das Adject. immer adverbiale Geltung hat, wird durch den Umstand bewiesen, dass an Stelle des Adjectivs auch adverbiale Ausdrücke mit demselben Sinne vorkommen, z. B. bei unserm Dichter: am (sie möge) mais un pro vavassor, qu'un .. duc galiader, que la tengues a desonor (= vil) 37, 33; anderswo: pres sui de son pretz tenir en car (= car) Guil. de Poit. 8, 41; se meteissa ten en car Marc. 15, 32. Hierher gehört also auch der in Rede stehende Fall; „onrat tener" ist gleichbedeutend mit „onrar". — Eine dritte Construction von tener mit dem Accusativ und einem Adjectiv wird in der Anm. zu 25, 6 besprochen.

45. lui s. Anm. zu 4, 18.

46. si dorm'. Ueber „si" zur Einleitung des Nachsatzes s. Diez Gr. III, 344. Der Sinn ist wohl „der Mörder Eures Königs mag ruhig schlafen, Ihr werdet ihn nicht beunruhigen".

51. etz falhit. Die Lesart der Handschriften „es faillitz" enthält augenscheinlich einen Fehler, da die Aragonier angeredet werden.

52. laig razonar. Das consecutive „que" kann fehlen, wenn es im Hauptsatz durch ein Adverb der Intensität vorbereitet ist, z. B. non son tan gabador, ben non atendol pascor 28, 30; tant creis e monta e poja cella qu'es de totz engans voja, sos pretz a las autras enoja 37, 3; il sap far tan entier' honor, non vol mas un sol prejador 37, 11. Dieser Gebrauch ist auch sonst häufig, z. B.: venç Boeci ta gran[s] dolors al cor, no cuid aprob altre dols li demor Boet. 42; ella's ta bella, reluz ent lo palaz ib. 162; anc tan suau nom adurmi, mos esperitz tost no fos la Rudel 3, 19; ni tan d'ira non ac de sa, mos cors ades no fos aqui ib. 3, 2; tant ai mon cor plen de joja, tot me desnatura B. de Vent. 44, 2 etc.

52. fai. Faire wird zuweilen in dem Sinne von „esser" gebraucht: 1) wenn von Naturerscheinungen die Rede ist, wie noch nfr., z. B. quant fai chaut Cerc. 3, 2; quan fai lo dous auratge Arn. de Mar. 10, 15; apres bel jorn ai vist far nuoich escura F. de Mars. 16, 8 etc. 2) in Verbindung mit dem Neutrum eines Adjectivs, und zwar a) persönlich, z. B. trop parlars fai pieg que peccatz criminaus R. d'Or. 18, 55; entre amics dezacort (des

Reimes wegen statt „dezacortz“) m'enoja em fai peitz de mort Moine de Mont. 10, 62 etc. b) unpersönlich, z. B. lai vers nadau fai atrestau, que vos falh chans e vis e pas Marc. 41, 9 etc. So bei unserm Dichter: de que par a la veguda, la fassa bon tener nuda 12, 50. Wenn das Subject durch einen Inf. vertreten wird, so verbindet sich manchmal das Adj. als Attribut mit diesem, z. B. bon chantar fai al gai temps de pascor Alb. de Sest. 8, 1; ebenso an unserer Stelle „es ist nicht angenehm, Eure Fehler zu vertheidigen“. Dass das Adj. hier in der That Attribut ist, erkennen wir daraus, dass im Comparativ nicht die sächliche, sondern die männliche Form verwandt wird, so bei Bertran: porc .. fai melhor escoutar que vos 24, 13; ebenso in einer Stelle aus dem Roman de Jaufre: mais no m'o letz aras comtar, car enant fai melhor auzir „es ist besser weiter zu hören“ Chr. 247, 32. — Ueber „faire“ mit der Bedeutung „sein“ in der Verbindung „faire a“ und dem Inf. s. Anm. zu 35, 39.

7. (cf. Biogr. pag. 92.)

1. quan. Auch diese Conjunction kann einen Substantivsatz einleiten: em platz quan la treva es fracha 22, 15; em plai quan los vei desfar 27, 4; a rei armat lo ten hom a flaquesa quand es en camp e vai querre plaidei 31, 36. Zu demselben Zwecke dient auch „si“: peza li si nulha rel casti 17, 30; pezam sil vei follejar 35, 15; eu loi perdo sim fe mal far 35, 57. Es gilt jedoch auch von diesen Stellvertretern von „que“ das, was zu 1, 2 von „car“ gesagt ist, dass sie nämlich immer den Indicativ nach sich verlangen.

4. aitans d'efans konnte bleiben s. Diez, Gr. III, 152 (T).

que l'us puesc' esser pros. In einem Consecutivsatz steht in zwei Fällen der Conjunctiv: erstens, wenn, wie hier, die Folge eine beabsichtigte ist; andre Belege aus Bertran sind: vuolh, n'Aimars lo meschis e'n Guis fasson partizos tan engals c'us no s'en planha 8, 40: vai dire a'n Bos ques captenha tan be qu'om puesca eslire, que amors de son joi l'estre 10, 51; falham poders davas mon companhier de tal guisa que nom posca ajudar 15, 18; volrai lo (sc. den Habicht) .. gras, debaten, que non posca vuolar 15, 42; per quem plai ben dels reis vezer la bomba, que n'ajon ops paisson, cordas e pom, e'n sion trap tendut 29, 5; per quem plai .. quens encontrem a milliers et a cens si c'apres nos en chant hom de la gesta 29, 8; volh un sirventes far tal quel coms Richartz l'entenda 35, 8; faitz vostres faitz tant gens queus en sega digz valens 38, 33; aissi fon pretz establitz qu'om gerrejes ab torneis e quaresmas et avens fesson soudadiers manens 38, 85; a Peiregor pres del muralh, tan quei puosc'om gitar ab malh, venrai 44, 44. Zweitens aber tritt der Conjunctiv in dem Consecutivsatze ein, wenn die Folge als eine nur gedachte hingestellt wird, die jedoch nicht eingetreten ist, weil die Voraussetzung derselben nicht dagewesen ist. Aus letzterem Grunde ist in diesen Fällen der Hauptsatz immer ein negativer oder wenigstens ein hypothetischer Satz, z. B.: non es tan grans lo ronhos qu'en un sol morsel o en dos non l'enpasses 24, 39; non ai ges Lizinhan ni Rancom, qu'ieu puosca lonh ostejar ses aver 29, 14; mal estara, s'ancar villans non es tant que chascuns aja gaug, sil respon, e nols enoi si bels pela nils ton 34, 22; l'entresenhs .. non lo puoc guizar c'om ab coutels tot nol fenda 35, 48; ja'n Guastons nons poira pro tener que nons tollam lo mon de San Sever 40, 39.

Beispiele für Bedingungssätze: s'ieu ai mon austor bel e mudat .., que tot auzel puosca apoderar, volrai lo .. 15, 39; sil reis Felips n'agues ars una barga .. si qu'a Roam intres per forssa el parc .. c'om no'n pogues traire breu .. 29, 19; s'ieu fos aissi senher ni poderos de mi mezeis que no fos amoros, feira .. 40, 2.

5. ladoncs. In diesem Worte wäre „la", das wie die andre Form „lai" auch temporal gebraucht wird, gleichbedeutend mit „doncs". Da es aber sonst nicht vorzukommen scheint, so ist vielleicht „c'adoncs" oder mit M „adoncs" zu lesen.

renovelh. Ueber den Modus nach Verben des Glaubens und Denkens s. Diez, Gr. III, 333. Bertran setzt mit Vorliebe den Conjunctiv: cre quem destrenha (R) lo dols 26, 10; fàn cujar que la genser del mon mi tenha gai 34, 16.

9. capelaja. „Das Verb capelajar bei Rayn. ist eine undenkbare Ableitung von „capellan"; es könnte höchstens ein „capelaneiar" existiren. Etwa: pus c'a pel laja, wenn sie hässliche Haut hat" (T).

11. „Nach 11, 13, 15 fehlen Kommata, ebenso 17 u. s. w." (T).

12. fa. Faire wird mehrfach in demselben praegnanten Sinne gebraucht: aquist con son .. raubador: tuit cilh gartz i clamon partz .. e qui mielhs fa, sordeitz a Marc. 23, 70; auretz totz bels plazers d'amor ses far G. de St. Greg. 5, 5; .. val mais quel far qu'om en tal cocha pren Peirol 17, 16; sil faires noi es .., totz los autres plazers desfai ib. 17, 35; oft mit hinzugefügtem „lo, o": l'am mais .. quant lo ha fait o enan? Peirol 10, 7; major jai a drutz, pois si dons o fai ib. 10, 14; ab sa bona donna jai tot' una nueg e no lol fai ib. 17, 4; o fai e pueis s'en vai ib. 17, 12; loi fauc una vetz Moine de Mont. 15, 18; si loi fazia ib. 15, 22; s'ab sius colga, faitz l'o be Aim. de Peg. 37, 11; 17; 33.

14. fachelh. Das Wort findet sich bei Rayn. nicht, scheint auch sonst nicht belegt zu sein. Dagegen finden sich Ableitungen, z. B. cill que fan faitilhamens (Zauberei) e las faitileiras (Hexen) pudens seran el fuec arden Marc. 38, 26. Andre giebt das Lex. rom. III, 282.

16. quan trop vuelha. Der Conjunctiv Präs. steht, weil der Fall als ein gedachter, aber möglicher hingestellt werden soll, cf. Diez, Gr. III, 355 und 358. So auch nach „si" und nach „que", z. B.: sim servatz mos forfaitz .., senher, non er ges bos plaitz P. d'Alv. 16, 31; sos bels olhs el francs vis, que ja plus nom consenta, mi deu aver conquis B. de Vent. 37, 13. Ein conditionales „que" mit dem Conj. liegt auch wohl in einer andern Stelle unseres Gedichtes vor: jove se te, quan noi cal devinar, qu'ab belh jovent se guart de mal estar 24.

17. Joves es dona. „es" findet sich nicht in den Hss., doch ist es offenbar einzufügen, da der Satz sonst ohne Verbum sein würde. Auch die Analogie zu v. 18 und 22, namentlich aber zu v. 25 „joves es hom" erfordern diese Aenderung. Die Auslassung des „es" erklärt sich in der gemeinsamen Vorlage von C M durch den Umstand, dass auch unmittelbar vorher -es stand.

19. jove. „Joves von C scheint mir richtig, ebenso später v. 21, 23, 27, 29, 31. Wo s in C fehlt, wird „se" daran Schuld sein" (T). cf. Anm. zu 1, 6.

23. noi steht für no li, s. Diez, Gr. III, 56; ebenso: er ops .. que noi (sc. dem Grafen) diga de no 23, 9; de sos pres pres esmenda del rei

quels i degra liurar 35, 30; eu loi perdo, sim fe mal far 35, 57; lo senher loi mandet 35, 60.

25. enguatge. Das Verbum zeigt des Reimes wegen die frz. Endung -e statt des regelmässigen -a; cf. Suchier, der Troubadour Marcabru im Jahrb. XIV, 307, Anm. 1., wo auch Beispiele aufgeführt werden. Ein weiterer Fall bei unserm Dichter: ja mais jois la ira no m'esclaire 26, 60, obwohl man hier zur Noth auch den Conjunctiv annehmen kann. Sonst: quel roda nos vire (R) Folq. de Rom. 6, 33; ein andrer Dichter redet seine Dame an: per merceus prec que nom siatz salvatge (R). Alb. de Sist. 9, 15.

29. quan art l'arqua el vaisselh. Sind die Geldkisten gemeint, sodass also das Geld nicht im Koffer liegen bleiben könnte, sondern ausgegeben werden müsste?

36. sos companhos. Das Zeichen des Dativs kann bekanntlich auch fehlen, so noch: 12, 27; 71; 13, 5; 31, 45; 45, 50.

39. lo tenc fehlt in C, ergiebt sich jedoch aus v. 35; M hat eine andre Lesart.

41. Mon etc. „Man könnte auch denken an: „Mon s. port de vielh e novelh Arnautz juglars a Richart", wo port Conj. Präs. wäre" (T).

44. bon fehlt in der Hs. Da jedoch der Vers eine Silbe zu wenig hat, so muss eine solche eingefügt werden; „bon" findet sich bei Bertran mehrfach in Verbindung mit „pretz", z. B. 7, 20; 10, 18; 28, 48; 37, 19; 50; 38, 42; 43. Sonst könnte man auch „hom", oder „reis" wählen, wie 14, 72: ab larguetat conquier reis pretz el guazanha.

8. (cf. Biogr. pag. 74.)

3. plantavon boissos etc. Es scheint, dass der Dichter andeuten will, dass die Barone sich in ihren Burgen verschanzt haben, um dort den Verlauf der Dinge abzuwarten (cf. v. 6—8); daher schilt er sie als unentschlossen und schlaff (v. 14—21).

12. dels barbaris. Barbariner sind nach Raynouard und Du Cange Geldmünzen, welche von den Vizgrafen von Limoges geschlagen wurden und welche ihren Namen von einem bärtigen Porträtkopfe bekommen hatten, der sich auf denselben befand. Der Werth derselben muss gering gewesen sein, wie aus folgender Stelle hervorgeht: sil metiatz en la ma per ver dir un marabeti e per mentir un barbari, lo barbari[s] guazanhara P. Card. 53, 15. — Ueber den Theilungsartikel cf. Diez, Gr. III, 46. Andre Beispiele aus Bertran: n'Audiartz vuolh quem don de sas faissos 12, 42; lo reis .. lau que mostre de sos eslais 32, 31; per vostre pro avetz fait de lor dan 34, 35.

13. c'ab lor remanha. Es fragt sich, was in diesem Satze Subject ist. Rayn. schreibt „qu'om ab lor r." Dies ist aber erstens durch die Hss. nicht beglaubigt und ergiebt ausserdem eine Silbe zu viel. Vielleicht ist „ris" aus v. 9 zu ergänzen.

14. Paris ist wohl der Kriegsruf der Franzosen; der Sinn der Zeile ist also „nur dadurch, dass sie es mit den Franzosen halten, d. h. erklären, dass sie französisch gesinnt sind".

22. per mil marcs. Mil ist neben cen sehr beliebt als Bezeichnung einer unbestimmten, grossen Zahl; bei Bertran: non auria mil ans camjat, qu'ieu etc. 16, 27; m'a mandat qu'ieu fassa tal chanso on sion trencat mil escut 23, 4;

en lor ai fraiz mais de mil agulhos 43, 3. Andre Beispiele: entre mil non truep quaranta Marc. 10, 12; amors mil homes a mortz ib. 18, 50; en mil non trob una corau (sc. Liebe) ib. 19, 39; tals mil en auzez braire ib. 30, 26; mil dolen serian del mieu gaug manen R. d'Or. 1, 35; entrava per mais de mil ans tot als sieus comans ib. 12, 30; mil malastruc serion ple del malastre ib. 14, 11; maldic lo jorn mil vetz cilha ib. 26, 50; mil vetz en sui falhitz P. d'Alv. 17, 24 etc.

29. malanha. Dies Wort wird von Rayn. nur mit unserer Stelle belegt und durch „Bosheit" übersetzt; letzteres ist jedoch gewöhnlich „malesa", auch passt die Bedeutung nicht. Diez, Gr. II, 347 fasst das Wort als Ableitung von „malum" mit der Endung „-anea" und übersetzt „Fehler". Es heisst jedoch wohl auch „Schaden, Leiden, Uebel", wenigstens hat es diese Bedeutung offenbar in: sotz Belfau s'acosseguen en una planha . ., ab espasas se moven dol e malanha Ross. 690.

31. foralh bos. Bon hat auch die Bedeutung „zugethan" entsprechend unserm „gut" in „Jemandem gut sein", z. B. or e dezir que bonam fos sim fazia d'amor prezen Rudel 6, 10; a lei de fol fin amador m'avetz ades, on peitz mi faitz, plus bo Aim. de Peg. 50, 24; per tres razos . . li serai bos R. de Mir. 4, 28; il m'es mala et eul sui bos Uc de St. Circ 25, 55.

33. en ma. Man würde zunächst glauben, dass „ma" das Subst. „ma, Morgen" wäre und daher übersetzen: „am Morgen, früh", doch spricht die Lesart „mas" von J K dafür, dass wir lat. manus vor uns haben. Dies heisst nicht nur „Hand", sondern auch wie bei uns „Macht", z. B. lo paer li doneth totas chausas e sas mas Ev. Joh. 13, 3; sogar, wo nicht ein Mal von einem lebenden Wesen die Rede ist: nobles cors qu'en mans se met de ric loc e de bas Chr. 216, 25. Raynouard führt Lex. rom. IV, 140 aus einem noch nicht gedruckten Gedichte P. Raimon's von Toulouse „Pois lo novel" eine Stelle an, die genau der unsrigen entspricht, indem auch dort „en ma" ohne Genitiv schon „in seiner, ihrer Gewalt" bedeutet: tant am fermamen lieis que a e man me e mon sen; eine andre ist: ai! Proensals, etz vengut en ma de cel de Fransa Aim. de Peg. 1, 37.

35. qu'en passes dos e dos bezieht sich wohl auf das Geschwür; daher „dass er es zertheilte, entzweischnitte". „Dui e dui" heisst sonst „zu zweien": van cridan dui e dui Mula 1, 20; guerra . . fan lor paren dui e dui R. de Vaq. 22, 20; juglar dui e dui esteron pels bancs Flam. 721; ebenso: las cartas una et una tracta Flam. 2590; ac comjat pres de las domnas per una et una ib. 7437; gieta las en tres e tres P. Card. 5, 26.

38. Aimars ist ebenso wie der in der folgenden Zeile genannte Guido einer der gegen Richard rebellirenden Barone. Gemeint ist Ademar, Graf von Angoulême, Oheim und Stellvertreter der Mathilde, der eigentlichen Besitzerin der Grafschaft (cf. Biogr. pag. 73, 75). Wer mit Guido gemeint ist, ist nicht ganz klar, da weder unter den Empörern noch unter den von Richard besiegten Baronen ein Guido genannt wird. Es wird aber dort hinzugefügt, dass noch viele andre sich an der Unternehmung betheiligt haben, und daher ist wahrscheinlich Guido von Limoges darunter zu verstehen, der Sohn und seit 1199 Nachfolger Ademars V. von Limoges, des alten Feindes Richards, von dem uns berichtet wird, dass er sich dem Aufstande gegen Richard ange-

schlossen habe (L'Art de vér. l. d. X, 261). — Die Verse 39 und 40 sind natürlich ironisch zu verstehen.

41. Die sechste Strophe enthält mehrere schwer verständliche Anspielungen. Wer wird „Mariniers" angeredet? Dies war bekanntlich der Versteckname des jungen Heinrich, doch kann an diesen nicht gedacht werden, da er schon circa 10 Jahre todt war. Auch die übrigen Andeutungen der Strophe bin ich nicht im Stande zu erklären.

42. sils. Man erwartet „sius".

43. a rescos. A in Verbindung mit einem Adjectiv bezeichnet häufig die Art und Weise, z. B.: vuolh quem done ad estros la gola 12, 32; dormetz a segur Ross. 8565; torn al plus isnel Marc. 30, 88; fon proeza mantenguda a celat et a saubuda ib. 20, 40; mas qu'a celat los sieus olhs me vire B. de Vent. 35, 15; qu'anes prejan sai e lai a rescos Arn. de Mar. 4, 32; lo jorn que a celat vostre cors entre mos bras remir ib. Brief III, 134; al melhs qu'eu sai la serv Peirol 8, 20; quem consentis a celat dins sa cambra A. Daniel 14, 14. — Die selbe Bedeutung hat diese Präp. aber auch zusammen mit Substantiven, nicht nur denen, welche selbst eine Art und Weise ausdrücken, z. B.: fai gran sen a lei de tosa 37, 24; al for de Catalonha eu n'ai vergonha 39, 6; viu a guisa de lombart 44, 39, sondern auch andern. In der zweiten oben aus Marcabrun angeführten Stelle steht „a saubuda" neben „a celat". Derselbe Ausdruck findet sich bei Bertran: Iseutz nols ac tant belz a saubuda (bekanntlich, offenbar) 12, 40; andre: cor al cors 10, 36; viu a randa de liurazon 13, 10; a rage veirem anar destriers 25, 13 (ähnlich II, 35); ab honor pretz mais pauca terreta qu'un gran empier tener a desonor 33, 16; duc galiador que la tengues a desonor 37, 33. Einige Stellen aus andern Dichtern: ben deuri' esser blasmaire de mi meteis a razo B. de Vent. 30, 16; az honor vol est segl' e l'autr'aver R. de Vaqu. 3, 20; a frau jauzirai joi en vergier o dins cambra A. Daniel 14, 5. — Hierher rechne ich auch diejenigen Ausdrücke, welche nach Diez, Gr. III, 160 den begleitenden Nebenumstand ausdrücken. Wie man „a desonor, a razon etc." sagt, so sagt man auch „a tort", z. B. lo desiret que fan a tort a maint baron 22, 35; und die Sachlage wird nicht geändert, wenn ein Adj. oder Pron. poss. hinzutritt: Melhau, quel coms li tolh . . a gran tort e Marcelha li tolh a gran soan 42, 6 und 7; al seu tort nom dones lezer (sc. zu hoffen) 10, 10; ähnlich: m'enoja . . quan sai que tenson a lor tort Moine de Mont. 10, 63 (in der Anm. zu dieser Stelle in der Ausgabe von Philippson giebt Tobler zwei weitere Beispiele); mais aic de joi que quim des Corrozana, car a son grat m'en esgau 19, 40.

45. pe'n. Die Präp. wird nicht nur mit dem Art. zusammengezogen, wie in „pels" v. 41, sondern auch mit „en", z. B.: si non fos pe'n Bernardet Flam. 1740; so oft.

49. Frederis. Gemeint ist der Kaiser Friedrich Barbarossa, Vater Heinrichs VI. von Deutschland. Letzterer ist Subject in v. 52, Ersterer in v. 53.

50. feira. Das aus dem lat. Plusqu. hervorgegangene Conditionnel erfüllt auch zugleich die Functionen des Conditionnel passé, so hier und: reis dels cortes . . foratz, senher, si acsetz mais viscut 26, 15; lo bons reis Garsia Ramitz cobrera, quan vidalh sofrais, Aragon 32, 37; de sos pres pres esmenda

del rei, quels i degra liurar 35, 30; quan vitz vostre joglar . . ja nous degratz restar 39, 19. Dass es aber daneben auch die Bedeutung des Conditionnel der Gegenwart hat, ergiebt sich aus 10, 6; 14, 7; 40, 1 sq.; 41, 1 sq. etc.

51. na Enris. Das Wort „na" heisst der Regel nach „Frau", doch scheint es auch die Bedeutung „Herr" haben zu können, wenigstens kommt es mehrfach in diesem Sinne vor. An unserer Stelle schreiben sämmtliche Handschriften „naenris"" (F „na henris"). Ebenso verhält es sich 13, 7: „pois na Enrics terra non ten ni manda", wo von dem jungen Heinrich die Rede ist. Vor demselben Namen Enric haben auch bei Folq. de Lun. 4, 23 beide Hss. „na". Bertran braucht diese Form jedoch auch sonst. Eine andre Stelle ist „na Tempra, vos est trop leugiers (R) 16, 22, wo die männliche Form des Prädicates beweist, dass auch das Subject ein Masculinum ist. Derselbe Tempra kommt aber noch öfter zusammen mit „na" vor, zuerst in demselben Gedicht 16, 29, wo also an einen Wechsel der Person nicht zu denken ist; sodann 36, 47 im zweiten Geleit, wo Bertran „na Tempres" anredet, nachdem er im ersten bereits zu seiner Dame gesprochen hat; endlich 38, 89 in dem Gedichte, in welchem er sich des Besitzes der Liebe von Frau Maenz rühmt, und wo er in dem Geleite seinem „na Tempra" mittheilt, dass ihm mehr Freude zu Theil geworden, als wenn er König wäre. Endlich begegnet uns „na" in der Bedeutung „Herr" noch ein Mal, nämlich: Lo coms m'a mandat per na Raimon Luc d'Esparo 23, 2, wo „na" durch die Handschriften A C D J K gestützt wird, während die jüngern und weniger guten F M R das danach synonyme „en" lesen.

9. (cf. Biogr. pag. 21.)

2. ol. Der erste Bestandtheil dieser Zusammensetzung ist wohl nicht nicht „on", da das „n" in diesem Worte nach der Regel fest ist, sondern „o" lat. ubi. Dasselbe erscheint noch ein Mal bei Bertran: de la dolor om mes cil quem degra valer 10, 6. Dies Adverbium „o" kommt bereits im Boetius vor: lai o solien las altras leis jutgar Bt. 61; lo mas o intra inz es granz claritaz ib. 163. Zwei andre Beispiele finden sich in dem Gedichte Chastel d'Amors: las maizos dels borges, o l'estraing fan lor conres Chr. 271, 9; aqui o es major atz ib. 271, 18; weitere sind: en paradis, el loc melhor, lai ol bos reis de Fransa es G. de Berg. 9, 38; ma don' o son tuit bon deich pausat en bella faizon R. de Vaq. 18, 39; lai om retenc G. Faid. 36, 23; lai om vengron siei huolh trahir ib. 38, 13; Arnautz dreich cor lai ous honor A. Daniel 6, 63. Dass übrigens die Möglichkeit vorliegt, dass „on" dennoch ein „n" mobile hat, ergiebt sich aus der Analogie von „don", welches das n abwerfen kann, z. B.: chansson dolh mot son plan e prim A. Daniel 6, 1; sim fos saber grazitz . ., do pogues conquerer . . senhor G. Riq. Sim fos saber 4.

5. mes m'a en tal cadena. Aehnlich sagt Peirol: ab suau cadena mi destrenh em lia 15. 27; auch Raimbaut von Orange singt: amors m'a mes tal cadena, plus doussa que mel de bresca 41, 29; Bernart von Ventadour drückt seine Befriedigung, von der Liebe befreit zu sein, so aus: Dieu lau, fors sui de cadena, e vos etz remasut en la follor 2, 12. . Umgekehrt: ab suau cadena mi destrenh e lia Peirol 15, 27.

9. Lena ist eine Abkürzung für Elena, z. B.: cui ieu sui plus fis c'a

Lena Paris G. de Born. 28, 26. Lied 19, 7 schreibt Bertran des Reimes wegen „Lana".

10. fait ai longa carantena. Auch dieses von den kirchlichen grossen Fasten hergenommene Bild findet sich wörtlich bei Bernard von Ventadour: ieu l'amava finamen; fait ai longa carantena 2, 40.

12. digous de la Cena „der Gründonnerstag, der Tag der Einsetzung des heil. Abendmahls" nfr. la jour de la Cène, z. B.: dec a manjar et a beurel pimen lo filhs de dieu lo dijous de la Cena als apostols Dkm. 82, 35.

18. las tres de Torena cf. Biogr. pag. 13.

19. sobre lor mais. „Sobre" vertritt nach einem Comparativ zuweilen „que", z. B.: lo sap sobre totz plus palen P. de Capd. 1, 6; oder ist gleichbedeutend mit „mehr, als": val sobre amar doussors Aim. de Peg. 39, 34.

20. plus que fis aurs sobr' arena. Ein ziemlich gleiches Bild braucht der Dichter später noch ein Mal: aitant cum aurs val mais d'azur, val melhs . . sos pretz que . . 32, 43; cf. aissi cum aurs val mais d'estanh, valetz mais part las melhors cen I, 45; val sobr' autras si cum aurs sobr' argen Aim. de Peg. 21, 52.

22. eu no vuolh aver Ravena ni Roais. Es war ein bei den prov. Dichtern sehr beliebter Brauch, den hohen Werth, den sie dem Besitze einer Sache beilegten, dadurch auszudrücken, dass sie denselben mit dem Besitze eines mächtigen Reiches oder einer wichtigen Stadt verglichen. Einige Beispiele mögen dies illustriren; zunächst aus Bertran: mais aic de joi que quim des Corrozana 19, 39; am dat (sc. sie) mais de ricor que s'era reis de Palerna 28, 55; ieu non vuolh ges, sia mia Toleta, per qu'ieu segurs non i auses estar 33, 7; jois m'es cobitz, qu'ieu n'ai mais que s'era reis 38, 39; ja nous degratz restar, quius dones Normandia 39, 20; ieu non vuolh aver Bergonha sens temer e sens celar 39, 31; eu no volria Gasconha ni Bretanha capdellar 39, 39. Aus andern Dichtern: qui m'aportaria tot l'aver que a Soria Guil. de Poit. 9, 27; quim dava Monpeslier, non er laissaz ib. 2, 53; valon Toloza e Monpeslier Marc. 3, 35; majer (sc. Freude), que quim dava Piza P. d'Alv. 12, 25; ieu n'am mais so que n'ai qu'esser reis d'Escotz e de Galics ib. 15, 27; en loc de sa ricor no volh aver Friza B. de Vent. 44, 24; quim dones Roais G. de Berg. 16, 18; quim dones Alixandra P. R. de Tol. 8, 21; quit donava Blaja G. Faid. 12, 55; no volgr' esser reis d'Armaja ib. 52, 35; no vuelh . . aver l'emperi dels Grifos R. de Mir. 21, 12; fos mi' Alamanha R. de Vaq. 3, 44; no vuolh . . aver Luzerna A. Daniel 3, 44; 10, 35; non vuolh l'aver que clau Tigris e Mandres ib. 4, 27; no vuelh Roam aver ni tot Jherusalem ib. 8, 36; no vuelh esser reis d'Irlanda P. Card. 61, 8 etc. Besonders häufig wurde das Königreich Frankreich zu diesem Zwecke verwandt.

24. Entweder: „ses cuidar qu'ellam retena" oder „que cuides que nom r." (T).

35. de la Saissam defendia. Man vermisst ein „lo, es". Dies kann aber als Object ausgelassen werden, z. B.: ja . . sos homes non blanda; noncas fai el 13, 28; si non menti cel queus anet comtar 15, 36; noi gardatz camp ni vinha ni ort; e, si no fagz, ja . . 42, 31. Dasselbe gilt, sobald die Construction ins Passiv verwandelt wird, z. B. atressim sui enganad' e trahia com degr' esser Beatr. de Dia 2, 7.

37—40. Der Sinn ist: „Alle ihre Reize sind echt".

42. on hom plus n'ostaria etc. Ueber die Gleichstellung zweier Comparative s. Diez, Gr. III, 396. Statt „on", oder „com" steht beim ersten Comparat. zuweilen „aissi com", z. B.: aisi con plus la vuelh, e peitz m'en pren G. Faid. 7, 30; aissi çum es miels en domna beutatz .., aissi deu miels gardar sas voluntatz ib. 15, 21; enaissi cum son plus car que non solon mei cossir .., dei plus plazens chansos far Uc de St. Circ 12, 1. Auch zum zweiten Comp. tritt zuweilen „on": las domnas on plus an prejadors, on plus cujan que .. G. Faid. 15, 17. Im demonstrativen Satzgliede kann der Comp. auch fehlen, z. B.: ades cug m'acuelha (sc. sie), on plus m'en desesper B. de Vent. 24, 12; ades recaliva mos leus cors, on pieitz m'en vai R. d'Or. 8. 21; chant, on plus ai malanansa G. Faid. 4, 8; aissi cum chascus es plus cars (= Werth besitzt), degra voler que G. de Born. 54, 38; qom plus mi dolh, ades mi creis l'amor P. R. de Tol. 6, 29; on plus li clam merce, nom denh auzir G. Faid. 35, 19; on plus esgart autra domna ni mir, non ai poder que ja de lieis m'estraja ib. 60, 39. Ziemlich häufig wird auch hier der Hauptsatz durch die Conjunction „et" eingeleitet, z. B. Peirol 31, 6; G. Faid. 7, 30; 37, 42; 61, 22; Bertr. Carb. 14, 30; Alb. de Sest. 6, 9; Aim. de Peg. 32, 37; P. Card. 24, 12.

45. la nuoich fai semblar dia. Dieselbe Wendung: sa beutatz resplan tan fort, nuegz n'esdeve jorns clars e gens P. Rog. 3, 41.

10. (cf. Biogr. pag. 18.)

1. camja bon her melhor. Dies scheint eine sprüchwörtliche Wendung gewesen zu sein, denn sie findet sich auch sonst, z. B.: ben deu hom camjar bon per melhor F. de Mars. 6, 45.

2. melhz. Dies Wort wird im Prov. nicht nur als Adv. verwandt, wie 6, 48; 22, 25 etc., sondern auch adjectivisch als Prädicat, z. B. fora melhs, s'a dieu plagues 41, 22; segon que lo melhs l'avers es 45, 13. Daher kann es auch substantivirt werden, zunächst in neutralem Sinne „Besseres", wie hier und: araus es vengut melhz de be 10, 12; eu hai tant ensenhador, non sai per Crist! lo mielhs chausir 11, 51; dann aber auch geradezu von Personen gebraucht, z. B.: eu ai cor e deus do'n poder que tan serval melhz et ador que .. 10, 4; quel melhz qu'om puosc' el mon eslire pot gazanhar 10, 37.

7. cuzet m'aucire. Cuidar c. Inf. „beinahe etwas thun" entsprechend nfr. penser, manquer, faillir faire qc. belegt das Lex. rom. II, 430. Eine andre Stelle: a mi mezeus mi cuja far aucir (sc. meine Herrin) Aim. de Peg. 18, 9.

10. „Denn sehr mit Unrecht würde sie mir die Erlaubniss (sc. zu hoffen) verweigern."

13. tant com etc. Diese Wendung war ziemlich beliebt. Zunächst verwendet Bertran dieselbe noch ein Mal: de totas es na Majer sobeirana de quant mars e terra clau 19, 42. Andre: en tan col cels clau la mar P. d'Alv. 17, 45; aitan quan mars clau ni serra G. de Berg. 18, 72; tan con li mars environa P. R. de Tol. 12, 31; tan cum mars clau ni terra pot estendre Arn. de Mar. 8, 17; si com clau mars, cels ni terra G. Faid. 28, 18; aitan quan mars ni terra pot tener Guir. de Cal. 2, 41.

19. fai los iratz rire. Dies galt als Beweis grosser Liebenswürdigkeit; ebenso: leis que fals iratz rire P. Vid. 1, 14.

25. que se conve. Brachylogisch „von denen es sich geziemt, dass sie ihr beistimmen".

28. „Nach „sabor" ein; dafür nach „consire" keine Interpunktion" (T).

41. Guilhelms e Bertrans. Es ist nicht bekannt, wer diese Personen sind.

46. „volra wird aus der vorhergehenden Zeile herübergenommen sein für veira" (T).

50. Bos. Gemeint ist Boso von Turenne s. Biogr. pag. 19.

52. que amors. Die Hss. haben camors, doch fehlt dann dem Verse eine Silbe. — que könnte aufgefasst werden als Acc. Sing. des Pron rel., sodass „l'" pleonastisch daneben stände in dem Sinne, wie zu 4, 37 besprochen worden ist. Es ist aber wohl richtiger, darin die Conjunction „que" zu sehen. Diez spricht Gr. III, 380 davon, dass statt eines von einer Präposition abhängigen Relativums zuweilen die Conjunction „que" und ausserdem das entsprechende Pron. pers. mit derselben Präposition eintrete. Diese selbe Construction findet sich jedoch auch, wenn das Relativum im Dat. oder im Acc. stehen sollte, z. B.: greu er pros domna c'ades calque drutz hom nō li'n devi Chr. 218, 37; non sai domna . . qu'amar no la pogues B. de Vent. 12, 26.

11. (cf. Biogr. pag. 51.)

1. Cortz. Nach Grützmachers Copie im Archiv 34, 187 hat A „Tortz"; in JKd ist der erste Buchstabe ausgelassen und der Raum dafür frei geblieben. Bartsch schreibt aber mit Recht in seinem Verzeichnisse „cortz", da der Sinn dies verlangt.

4. lieis ist aus Versehen unter dem Texte wiederholt.

9. veiretz etc. Derselbe Ausdruck: auziretz . . cansos anar e venir G. de Born. 51, 42.

12, e m'onransa. Dies scheint die Lesart der Vorlage von A gewesen zu sein, wonach „m'onransa" ebenso wie „mon chant" Object zu sofrir wäre; richtiger wohl mit JKd: en m'onransa. — Die folgenden Worte: „falls er ihrer trefflichen Person (= ihr, der Trefflichen) gewährt, dargebracht wird".

13. adrei. Auslautendes t fällt mehrfach des Reimes wegen ab; so in: adrei noch 31, 43; drei 31, 6; au statt aut, alt 19, 22; hinter einem Consonanten in: recor 37, 61. Letzteres kommt jedoch auch ausserhalb des Reimes vor, z. B. esgar 19, 25 etc.

14. Lies: dels comtatz „aus den Grafschaften" oder „von den kleinen Grafen" (T).

15. Terra-Menor s. Biogr. pag. 52.

25. de lor. Tobler schlägt: del lor „des Ihrigen" vor; doch ist vielleicht „de lor" zu lassen und auf die Mächtigen zu beziehen, von denen die kleinen Vasallen in einem Kriege mehr Vortheil haben, weil dann ihre Bundesgenossenschaft durch Zugeständnisse erkauft wird.

26 sq. Ein ähnlicher Gedanke findet sich noch ein Mal bei unserm Dichter: guerra fai de vilan cortes 22, 13; auch sonst, z. B.: grans guerra . . fai mal senhor vas los sieus afranquir Peire Card. 4, 16.

57. Dieser Vers hat eine Silbe zu wenig.

58. „Lies: al joven rei" (T).

62. fruir ioait „frair joan?" (T).

12. (cf. Biogr. pag. 19.)

12. nous puosc trobar engal que fos. Das Gesetz der Folge der Zeiten wird keineswegs immer strenge inne gehalten, und zwar beschränkt sich der Gebrauch eines Conjunct. Imperf. nach einem Präsens im Hauptsatze nicht nur besonders auf die finalen Nebensätze, wie die Leys d'Am. 2, 278 behaupten (cf. Philippson, der Mönch von Montaudon Anm. zu 12, 25). Die aus unserem Dichter gesammelten Beispiele beweisen dies bereits zur Genüge. Es sind dies ein Mal Relativsätze, die von einem Superlativ oder einem negativen Begriff abhängen. In diesen steht der Conj. Imp. erstens für den Conj. Präs., und es scheint fast, als sollte durch denselben der Gedanke besonders stark ausgedrückt werden. Hierhin gehört unser Fall. Aehnlich: no sai messatge tan cortes ni que melhs celes totas res Arn. de Mar. Brief III, 22. Sodann aber wird in derartigen Relativsätzen der Conj. Imp. auch gesetzt, wo man den Conjunctiv des zusammengesetzten Perfects erwarten sollte, da die Handlung des Relativsatzes zwar in die Vergangenheit fällt, durch das Präsens des Hauptsatzes aber mit der Gegenwart in Beziehung gebracht wird, z. B: mon gaug ai perdut el melhor rei que anc nasques de maire 26, 4; vanar te podz quel melhor chavalier as tout al mon qu'anc fos de nulha gent 41, 19; per la melhor qu'anc se mires ni mais se mir vos ten hom II, 51. Es mag hier daran erinnert werden, dass in allen diesen Fällen sich „anc" im Relativsatz findet und dass auch im Nfr. nach „jamais" und im Engl. nach „ever" mit Vorliebe das Passé défini resp. das Imperfect gegenüber dem Perfect gebraucht wird. Ohne „anc": non es res, qu'a pretz aja mestier, que tot no fos el joven rei engles (dieser war bereits todt) 41, 20. Aber auch in andern als derartigen Relativsätzen findet sich diese eigenthümliche consecutio temporum, z. B.: eu nous quier al mas que fos tant cobeitos d'aquesta cum sui de vos 12, 61; al rei valen, sirventes, diras qu'enanz que passes lo pas, gart ben si l'es foudatz 18, 33; m'ajut cum cobres Autafort 21, 5; prec li que am mais un pro vavassor qu'un comte o duc galiador, que la tengues a desonor 37, 30; non crezatz que fos vas aquest dan (sc. den Tod des jungen Heinrich) el segle plors ni ira 41, 15. Aber der umgekehrte Fall, dass nämlich auf ein Tempus der Vergangenheit der Conj. Präs. folgt, ist nicht seltener, z. B.: non vi hom tant pro ni dond sa lauzors tant pel mon s'empenha (R) ni si lo revenha (R) ni que l'an cercan 26, 49; nois cuges qu'a son home s'autrei 31, 20; el bon reis cobraral, sol si atur 32, 40; volc en mais l'aver portar, que hom totz sos pres li renda (R) 35, 31; l'entresenhs . . non lo puoc guizar, c'om ab coutels tot nol fenda (R) 35, 47.

13. ni sos rics cors. Wenn mehrere Relativsätze coordinirt aneinandergereiht werden, so geht die Construction zuweilen aus der relativen in die demonstrative über; an Stelle des Relativums tritt das persönliche Fürwort, oder, falls jenes im Genitivus possessivus hätte stehen müssen, das besitzanzeigende; so bei uns. Andre Beispiele: qu'una non porta benda qu'eu prezes per esmenda jazer, ni fos sos drutz Guil. de Cab. 5, 44; tals mi rete qu'es plus bela assatz e sos pretz enansatz G. Faid. 18, 44; qui es conoisens e mezura li platz et es ab el vertatz, de tot sap far son pro G. Riq. Per re non 222. Diese Construction findet auch namentlich im Englischen Anwendung z. B.: he whom next thyself of all the world I loved and to him put the manage

of my state Shakesp. Tempest 1, 2; the workers of iniquity, which speak peace to their neighbours, but mischief is in their hearts Psalm 28, 3. cf. Mätzner, eng. Gram. III, 551.

22. bels Cembelins ist ein Versteckname, der auch 19, 11 vorkommt, einer Stelle, aus der hervorgeht, dass Bertran einst zu ihren warmen Verehrern gehörte. Wer damit gemeint, lässt sich nicht bestimmen. Auch Peire Vidal braucht diesen selben „senhal" zwei Mal: 16, 53 und 24, 79.

27. na Elis ist offenbar Elise von Monfort, eine Schwester der erzürnten Mathilde.

31. de Chales la vescomtal vuolh etc. Die Vizgräfin von Chalais scheint identisch zu sein mit Frau Tibors, die in Bertrans Liebschaft mit Mathilde von Montagnac eine Rolle spielte, denn in der „razon" zu 38 wird erzählt, dass der Gatte der Frau Tibors Herr von Chales, von Berbezil und Montausier war. Genau genommen hätte Bertran nach der zu 4, 1 gegebenen Regel „la vescomtals", also den Nominativ schreiben müssen. Es ist daher entweder anzunehmen, dass der Dichter hier dem Reim eine Concession gemacht hat, oder aber, dass der Ausdruck verkürzt ist aus „de la vercomtal de Chales vuolh", wo also ein „de" weggefallen wäre.

33. els mas amdos. Man „Hand" ist zwar der Regel nach weiblich, doch wird es sehon von den ältesten Zeiten an, obwohl nicht häufig, daneben auch männlich gebraucht, cf. Diez, Gr. II, 19, woselbst auch einige Beispiele. Andre sind: zunächst noch eins bei Bertran selbst: dels homes qu'el nos a traitz d'entrels mas 33, 32; sodann: la boqu' . . el[s] mans els bratz B. de Vent. 35, 20; mans jons R. de Mir. 22, 15; Folq. de Mars. 13, 24; mos mas dins los vostres tinc G. de Berg. 13, 19; quels vostres mans A. de Mar. 24, 34; G. de Born. 25, 53; dels mans ib. 55, 30; als mans ib. 68, 103; el col els mans P. Vid. 22, 65. Ausserdem zählt P. Meyer die in der Flam. vorkommenden Beispiele im Lexicon auf.

36. Rocacoart. Eine Baronie in Limousin, heute ist Rochechouart eine kleine Stadt in dem Dep. Haute-Vienne.

38. Iseutz, la dompna Tristan. Diese beiden Helden der bretonischen Sage werden von den prov. Dichtern mehrfach zitirt. In dem Buche „Ueber die den provenzalischen Troubadours des XII und XIII Jahrhunderts bekannten epischen Stoffe" Halle 1878, stellt Birch-Hirschfeld die betreffenden Stellen zusammen, doch sind noch weitere hinzuzufügen, z. B.: car ieu begui de la amor . . ab Tristan, quan lalh des Yseus gen R. d'Or. 32, 27; Iseutz estet en gran paor, puois fon breumeus conselhada qu'il fetz a son marit crezen etc. ib. 32, 43 sq.; anc servidor meins antiu non ac la bel' a cui servi Tristans R. de Mir. 13, 44. In einem demselben Dichter mit Unrecht zugeschriebenen Liede heisst es; seri' eu gais e d'amor benanans plus que no fo per s'amia Tristans [R. de Mir] 45, 34; endlich: quez anc no amet tan Tristanz Ysolt la bella Folq. de Rom. 2, 24.

40. a saubuda s. Anm. zu 8, 48. Neben dem meist gebräuchlichen Fem. findet sich in dieser Verbindung zuweilen auch das Masc. „saubut" z. B.: malvestat vei espandir ves totas partz a saubut P. Card. 18, 38; lo mons es perpres d'enjan tant qnel pus l'obran a saubut G. Riq. 48, 7; el dart intra per huelhs . . o per tot a saubut ib. Als subtils 306; una causa que dieus hi fes . . a saubut Dkm. 243, 9.

41. n'Audiartz ist wahrscheinlich Audiart von Malamort, eine Freundin der Maria von Ventadorn, einer andern Schwester der erzürnten Mathilde. Diese Audiart lieh ihre Hand zu einer Intrigue gegen den Dichter Gaucelm Faidit (cf. Diez, L. u. W. 364, und Robert Meyer, das Leben des Trobadors Gaucelm Faidit p. 30 sq.). Ausser Gaucelm brauchen auch P. Vid., P. de Capd., R. de Mir. und Aim. de Belenoi denselben „senhal" (cf. Romania II, 433).

43. genliazos. „Das von Rayn. angenommene genliazo, „gentillesse" ist eine ganz undenkbare Bildung. Am Ende des Verses steht wohl „liazos" = frz. „liaisons", ein Wort, das Rochegude anführt. Aber was geht vorher? „quelh estai gen liazos, denn eine Verbindung steht ihr wohl" oder „qu'ilh esten gen l., denn sie streckt schön Bande aus?" (T).

47. Mielhs-de-ben. Dieser Versteckname kommt sonst bei Bertran nicht vor und kann nicht gedeutet werden. Folq. de Mars. braucht ihn 2, 3.

48. cors prezan. „Prezar" heisst nicht nur „schätzen", sondern auch ‚Preis, Tüchtigkeit besitzen", z. B. Chansos, vai dir a'n Blacatz en Proensa qu'el fai valor valer e pretz prezar Aim. de Peg. 8, 56 etc. Daher ist auch „prezan" fast gleichbedeutend mit „prezat", so hier und: lo desiret que fan a tort a maint baron presan 22, 35; del bon rei prezan 26, 78.

50. fassa bon. s. Anm. zu 6, 52.

52. de na Faidid' autretal vuolh sas bellas denz. Na Faidida „die Verbannte" ist wohl ebenfalls ein Versteckname. — Ueber den pleonastischen Gebrauch des Pron. poss. s. Diez, Gr. III, 73. Derselbe kommt bei Bertran mehrfach vor: non vi hom .. tant guerrejan ni dond sa lauzors tant pel mon s'empenha 26, 49; nos autre (sc. stehen davon ab) per s'amor del senhor de Molïerna 28, 8; sofre quel fals fenhedor s'anon fenhen de s'amor de leis cui bos pretz governa 28, 47; del rei tafur pretz mais sa cort e son atur 32, 34; auran del comte s'amor privada 36, 28; non sap son affar de si donz ni sa besonha 39, 13.

56. Bels Miralhs „schöner Spiegel" ist der „senhal" für eine nicht bekannte Dame.

61. Belz Senher ist nach dem Zusammenhang offenbar der Versteckname für Mathilde. Auch mit „Aziman" v. 71 kann dieselbe gemeint sein, denn dieser Ausdruck „Magnet" war eine allgemein gebräuchliche Bezeichnung für die Geliebte.

18. (cf. Biogr. pag. 31.)

3. granda. Ueber die Femininform s. Diez, Gr. II, 73. Ein weiteres Beispiel bei Bertran: gart ben si l'es foudatz granda (R) 18, 36.

8. sia reis dels malvatz. Diese Worte enthalten eine Parodie auf Heinrichs Titel als „joves reis".

12 und 13. Diese Verse sind eine Anspielung auf Arnaut von Beaulande und auf dessen Nachkommen, Guillaume d'Orange, welcher bei der Einnahme von Orange auch den Thurm Gloriette, bei uns „Tor Mirmanda" genannt, eroberte. cf. Prise d'Orange ed. Jonckbloet. 1854.

17. Coberlanda ist Cumberland; zu ergänzen ist wohl „reis" aus dem folgenden Verse. Monsorel, jetzt Morsoreau, ist, wie Diez bereits mittheilt, eine Stadt in Anjou unweit Saumur; Cande ein Schloss in derselben Provinz.

22. coms palatz „comes palatii". afr. quens palais. Das Fehlen des

Genitivzeichens, das sonst nur vor persönlichen Begriffen ausfallen darf, erklärt sich wohl durch die wörtliche Herübernahme des amtlichen lateinischen Ausdrucks in das Romanische.

23. Landa ist der ebene Landstrich im südwestlichem Frankreich, etwa von Bordeaux bis zum Fusse der Pyrenäen, dem seine Naturbeschaffenheit den Namen „Heide, Steppe" gegeben hat. Auch das heutige Departement daselbst heisst Landes.

24. Basatz lat. Vasates, heute Bazas, ist eine Stadt in der Gascogne, Dep. Gironde, nicht weit vom linken Ufer der Garonne gelegen.

25. el son de n'Alamanda „nach der Melodie, die Weise von Frau Alamanda." Es scheint die Melodie gemeint zu sein, über welche der Text des vorliegenden Gedichtes gelegt worden ist. Solche Bezeichnungen kommen auch sonst vor z. B.: un sirventes . . el son d'en Arnaut Plagues Uc de St. Circ 21, 4; un sirventes en aquest son d'en Gui ib. 42, 1.

28. anz asetga els aranda. Es ist auffällig, dass das Pronominalobject, das zu beiden Versen gehört, sich beim zweiten befindet.

31. Garlanda ist eine französische Baronie; die drei Brüder von Garlande hatten im Anfange des Jahrhunderts unter König Ludwig VI eine bedeutende Rolle gespielt. „Die von Garlanda" ist also eine Bezeichnung für die Franzosen, weshalb Heinrich auch aufgefordert wird, mit seinem Schwager d. h. mit dem französischen König Philipp II August zu turniren.

33. Bresilianda ist, wie Diez hervorhebt, ein Wald in der Bretagne, der auch mit der Arthur-Sage verflochten ist. Gottfried von der Bretagne war der dritte Sohn Heinrichs II.

14. (cf. Biogr. pag. 36.)

2. a l'auzen. Dies ist nicht mehr Gerundium, sondern bereits Verbalsubstantiv. Den Uebergang bilden Wendungen wie: sal en estant Boet. 68; me levi en sezens, apres retorni m'en jazens Arn. de Mar. Brief III, 119, 120. Dagegen liegt ein Substantiv vor, sobald die Form von dem Artikel resp. dem Pron. poss. begleitet ist oder den Genitiv regirt, z. B.: ajudar puosc de mos conoissens 29, 15; parlen tot son auzen Ross. 6779; en son jazen entrels bratz sa molher ib. 6800; qui mos bons nous metz enten, ben er plus nous a son viven R. d'Or. 1, 6; si veira ja est fis amans a son viven lo jorn que .. Arn. de Mar. Brief III, 133; cum si chantes de tal guisa qu'autrui chantan non ressembles P. d'Alv. 12, 5; pert vostr' amor e vos qui son escïen mentis Moine de Mont. 12, 28 etc. s. Diez, Gr. III, 261 Anm. — Altfranzösische Beispiele giebt Tobler im Jahrb. VIII, 347.

4. d'aquest juec hängt von „ieu chan" ab; der Krieg wird mit dem Bretspiel verglichen.

7. l'agral mit dem „ihn" ist Richard gemeint, mit dem der folgenden Zeile der König Heinrich II. Leizterer ist auch Subject in v. 9.

8. Engolmes ist der Bezirk von Angoulême, einer Stadt dicht an der Charente. Dies Gebiet, Angoumois, bildet zusammen mit Saintonge, dem Centonge des nächsten Verses, das heutige Dep. Charente.

12. Finibus-Terra. Hiermit ist wohl der westlichste Theil der Normandie, das jetzige Dep. Finisterre gemeint.

14. que nol vendon. Das „que" ist das lose anknüpfende, welches

verwandt wird, um ein näher bestimmendes Verhältniss anzufügen. Diez, Gr. III, 339.

15. ni del tot etc. Es scheint ein Fehler in der Ueberlieferung vorzuliegen. Der Satz mit „si", der offenbar ein Nebensatz und zwar der Bedingung ist, hat nämlich keinen Hauptsatz. Ich glaube daher, dass der Abschreiber „ni" statt „crei" gelesen hat, sodass also letzteres wieder herzustellen wäre.

15. desenferrar. Dies Verb ist bisher anderweitig noch nicht belegt.

18. mai etc. Der Eber läuft bekanntlich, wenn er wüthend ist, gerade auf die vorgestreckte Klinge los, sodass er selbst sie sich in die Brust rennt.

21. sojorn d'Anglaterra. Dieser Ausdruck gehört zu den Fällen der freiesten Verwendung des Genitivs, denen nämlich, wo durch denselben nur ausgedrückt wird, dass der abhängige Begriff in die Sphäre des regirenden fällt, zu ihm in Beziehung steht, während dem Zusammenhange überlassen wird, das genauere logische Verhältniss festzustellen. Es ist dies ein Genitiv der Benennung im weitern Sinne, der auch im Nfr. mehrfach Verwendung findet, z. B. le voyage de Paris, le chemin du tombeau, la descente du fossé (in den Graben) cf. Mätzner, Gr. 483. Das gleiche Verhältniss waltet ob in: escutz traucar e desgarnir veirem a l'intrar de l'estor (beim Eingreifen in den Kampf) II, 33; ebenso in: e'n laissei l'anar d'Espanha Moine de Mont. 12, 32 (cf. Anm. zu dieser Stelle bei Philippson); fort me platz e m'agensa l'anar de Proensa Blacatz 5, 7.

22. dos ans. Der König Heinrich war Ostern 1182 aus England herübergekommen (Lyttelton III, 366) und war seitdem in seinen französischen Besitzungen geblieben; demnach bezieht sich „dos ans" auf 1182 und 1183, ohne dass jedoch schon volle zwei Jahr vergangen gewesen wären.

24. mai quan de. Was zunächst das „quan" betrifft, so wird dies zuweilen pleonastisch zu „mais" hinzugefügt, hat also keine besondere Bedeutung, z. B.: nom pot cossellar res mas quan sos gais cors cortes P. R. de Tol. 3, 13; res de be noi falh mas quan merces ib. 16, 43; andre Stellen: Arn. de Mar. 11, 36; G. de Born. 13, 9; 41; 16, 10; 48, 22; Guir. de Cal. 2, 46; Uc de St. Circ 25, 2 etc. — „mais" nach einer Negation heisst „ausser", z. B. 16, 3; 36, 42; 37, 11; 38, 64; 41, 24. Diese Uebersetzung beruht auf einer Ellipse, z. B. ist in „ges autres vergiers non fai fulhar mars ni febriers mas vos" zu ergänzen „fai fulhar mars e febriers". Dieselbe Ellipse liegt in unserer Stelle zu Grunde, nur muss, da der erste Satz affirmativ ist, ein negativer Satz ergänzt werden: „Von allen seinen Söhnen ist er hintergangen worden, aber von Johann" zu ergänzen „ist er nicht hintergangen worden". Bekanntlich ist der Gebrauch des englischen „but" genau derselbe: „he has been deceived by all his sons but by John". Andre prov. Stellen: tug amador son guay e cantador, mas ieu que plang e plor B. de Vent. 28, 7; eu chant, mais per mon Tort-n'avetz P. Rog. 6, 6; tug dessenero, mas sol us P. Card. Sermo I, 5. Daher bekommt „mas" vor Zahlen wie im Engl. einfach die Bedeutung „nur", z. B.: el bes quet fetz, si n'eras el fuoc ars, poz lolh grazir, fo doncs mas us baisars G. de Born. 17, 42 (nach A).

25. guazan. Dies Wort wird von Rayn. nur mit unserer Stelle belegt und durch „vassal" übersetzt, offenbar nach dem Sinn. Diese Bedeutung ist aber kaum zu erklären. Wir haben darin wohl eine Ableitung von „gazanhar"

und zwar, wie ich glaube, in dessen Grundbedeutung „das Feld bauen" (Diez, Wb. I, 225) zu sehen, sodass ich dem Worte den Sinn „Landleute, Ackerbauer" geben möchte, um so mehr, als das Derivatum dieses Wortes „guazandor" diese Bedeutung hat, wie die im Lex. rom. III, 446 zitirte Stelle „laboradors e guasandors de teras" beweist.

27. aissilh de Lombardia. Gemeint sind wohl die oberitalienischen Städte, deren fortwährende Empörungen gegen Friedrich Barbarossa seit 1154 vielleicht sprichwörtlich geworden sein mochten oder wenigstens überall bekannt genug waren, um als Vergleich benutzt werden zu können.

30. Der Dichter nimmt also die Rebellen in Schutz.

32. envidat. Raynouard übersetzt „renvier" also „überbieten". „Envidar" ist in der That terminus technicus vom Bretspiel, aber es heisst nicht „überbieten", wofür der Provenzale „revidar" hat, sondern „eine Invite machen, herausfordern, provoziren". Im Roman de Flamenca (ed. Paul Meyer) wird das Liebesspiel zwischen Flamenca und ihrem Freund Guillaume mit demselben Bilde geschildert: Jugar podon a lur talan; mas nom qual dir a mon semblan los gais envitz que chascus fai; . . soven envidon e revidon lo jors la mostra e la presa Flam. 6495 sq. Andre Stellen: li point son de veire trasgitat e qui'n fraing un, pert son joc envidat Guir. de Calanso 2, 40 (Chrest. 166, 1), was Bartsch mit „anfangen" übersetzt. Bertran, a doble vos envit de la tenzon que razonatz R. de Mir. 16, 33; bos jogaire fon Bertrans l'envidaire, mas trop tost laisset l'envit que Guilhelms li volc faire Auzer Fig. 3, 14; fort avetz joc marrit, que, quand es perdutz, l'envidatz Bertr. d'Avign. 1, 42. Dem Sinne nach würde also „renvidat" allerdings besser passen, und es ist nicht unmöglich, dass das anlautende r wegen des vorhergehenden „per" verloren gegangen ist.

33. de valia wird nach dem Zusammenhang besser zu „avem desliurat" als zu „pezos", die ja Feinde sind, gezogen.

34. estachier wird richtiger „estatgier" geschrieben, wie „estatge", da es von demselben Stamm herkommt, daher den angesessenen Einwohner bedeutet.

36. ses comjat qu'us no'n prendia. Da der Provenzale eine Conjunction „ses que" nicht besitzt, so muss er unser „ohne zu" anders ausdrücken. Der gebräuchlichste Ausdruck wäre gewesen: „qu'us comjat no'n prendia". Doch wird ein solcher Modalsatz auch bei andern Dichtern mit Hülfe der Präp. „ses" und eines Relativsatzes ausgedrückt: la dolor . . quem fai traire ses colp' e ses tort qu'eu no l'ai P. Vid. 23, 4; greu dolor . . ses conort que non i a ges G. de Berg. 9, 12; merce s'ajatz ses tort qu'ieu anc non aic F. de Mars. 9, 16; son bel cors . . mi fant estranh ses tort que ieu non l'ai R. de Mir. 41, 14; ses desir e ses razo qu'ieu non ai don sia gais, mi ven . . us doutz desirs qu'ieu chan Uc de St. Circ 35, 1. — In ähnlicher Weise drückt unser Dichter ein Mal ein causales Verhältniss aus: quels crosatz vauc reptan del passatge qu'an mes en obli „weil sie die Fahrt verabsäumt haben" 4, 24.

37. en Lemozi fon comensat, mas de sai lur es afinat. Die unpersönliche passive Construction findet sich nicht nur, wenn ein Satz mit „que" logisches Subject ist, z. B.: non pot esser remasut (R), contra cel non volon tronço 23, 31; m'es vengut en cor que m'eslais 32, 3, sondern auch

ohne ein solches; so hier und: et er ops que sia atendut (dass gehorcht werde) 23, 7; de lai pensson (Conjunctiv) de garnizo, que de sai lor er atendut 23, 44.

40. Nuoumercat frz. Neufmarché, lat. Novus Mercatus, eine Stadt in der Normandie. Bertran hofft, dass der König aus Limousin sich nach der Normandie wird zurückziehen müssen, um sich gegen die Franzosen zu vertheidigen.

44. envezat ist „nos Lemozin" coordinirt, muss also auch der N. Pl. eines Substantivs sein. Envezar heisst „erfreuen", daher bedeutet das Part. substantivirt hier vielleicht „die lustigen Brüder", die also die Klugheit durch ausgelassene Tollheit besiegen wollen und die immer mit Geld um sich werfen und lachen wollen. Wie aus den folgenden Versen hervorgeht, will der Dichter andeuten, dass sie, die Rebellen, durch ihr lustiges Leben und durch ihre Freigebigkeit gegen die Truppen den Aerger der vom Könige knapp gehaltenen Normannen hervorgerufen haben, sodass letztere erklärt haben, sie würden nicht wieder zu der Armee des Königs zurückkehren, sobald sie erst ein Mal wieder in die Heimath gekommen sein würden.

47. dizon, sis etc. Wenn ein conditionales Satzgefüge von einem Satze abhängig gemacht wird, so tritt stets der Bedingungssatz vor seinen Hauptsatz, z. B: om non es tan mal ensenhatz, si parl' ab lieis un mot o dos, que .. non torn cortes P. Rog. 4, 4; el mon non ai tan mortal enemic, sil n'aug ben dir, nol n'aja per senhor P. de Capd. 3, 36; el mon non es res .. quem penses quel plagues, nom fos gaugz e dossors P. de Capd. 21, 19; el mon non es vilas tan mal apres, si parl'ab lieis un mot, non torn cortes G. de St. Leid. 3, 46; anc nula sazos no fo, s'ieu vis sa bella faisso, que anc trebalha ni dan sentis Uc de St. Circ 1, 15. Höchstens tritt „que" vor den den Bedingungssatz: tant ai sufert longamen gran afan que, s'estes mais que no m'aperceubes, murir pogra G. Faid. 59, 1. Auf diese Weise erklärt sich auch die Stellung bei Bertran 15, 15 sq.

51. estanha-daurat. Gold und Zinn werden oft bildlich als Gegensätze gegenübergestellt, z. B.: aissi cum aurs val mais d'estanh, valetz mais I, 45; ben barganh, s'ieu per estanh don mon aur G. de Born. 40, 86; prenda l'aur e lais l'estanh R. de Mir. 42, 48; per estanh camjet son aur fin Uc de St. Circ 3, 62 etc.; dem entsprechend auch die davon abgeleiteten Verben, z. B. reis castellans .., cho dauratz qu'altra poestatz stanha G. de Berg. 20, 34; me dauret gen so que ara m'estanha Peirol 31, 14 etc.

52. que li. Die Hs. hat „quel", doch wird die fehlende Silbe am einfachsten durch die Trennuug beider Bestandtheile gewonnen.

53. a son conhat. Gemeint ist der junge Heinrich, der mit Philipps Schwester, Margarethe, verheirathet war.

55. si quon. Auch in causalem Sinne kann „com" von „si" begleitet werden, ein Beweis dafür, dass man die Grundbedeutung der Vergleichung noch fühlte, z. B.: aissi cum el es pros, passe s'en sai 33, 22; qu'al joven rei engles perdon, si com es vers perdos 41, 38.

es ist eine Nebenform für „etz" s. Anm. zu 6, 25; sie erscheint ausserdem 14, 55; 15, 3; 13; 24, 10. cf. 16, 8; 15; 17, 5; 7; 8; 9; 10; 14; 24, 3 etc.; 35, 3 etc.

61. lo dux de Berguonh' ist Hugo III.

66. Peitieus. In Poitou stand damals der englische König.

69. quar conquerec Espanha Carles. Anspielung auf die berühmte Expedition Karls, die mit der Schlacht im Thale Ronceval endete. Eben dahin gehört der Vergleich des jungen Heinrich mit Roland: „des lo temps Rotlan non vi hom tant pro 26, 47. Das Beispiel Karls des Grossen wird dem Philipp von unserm Dichter mehrfach vorgehalten; so erzählt er von ihm: el volgra far parer Carle, que fon dels mielhs de sos parens, per cui fon Polha e Sansonha conquesta 29, 22; anc Carles en tal pretz no s'empeis cum el fara (sc. als sich dieser zum Kreuzzuge rüstete) 30, 21; del rei Felip sabrem ben .. si segra los usatges Carlo 33, 42.

73. Rassa ist der Versteckname für Gottfried von der Bretagne.

75. s'a pretz donat. Bekanntlich wurden im Afr. und Prov. die zusammengesetzten Zeiten der reflexiven Verba durch die passiven Verbformen mit vertreten, so v. 46 en son enujat „sie haben sich geärgert"; en son entremes „sie haben sich damit befasst" 34, 14 etc. Wenn das Reflexivum noch daneben gesetzt wird, so ist es als Dativus ethicus aufzufassen. Man erkennt dies daran, dass das Participium immer im Nominativ, nicht im Accusativ steht, so: si son acordat v. 25 unseres Liedes; Engolesme, don s'es fagz poderos 40, 20. Da nun die passiven Formen nur gebraucht werden können, wenn das Reflexivum im Verhältniss des Accusativobjects zum Verbum steht, so müssen die activen, also mit „aver" gebildeten Formen beibehalten werden, sobald das Reflexivum ein Dativ ist, so bei uns; ebenso: so m'ai pessat Ross. 1069; ges puois de mal no s'esglaja, quel mielhs de ben s'a tolgut P. d'Alv. 6, 44; e si m'ai pessat des ier G. de Born. 11, 3; no sai de que m'ai fait chanso ib. 80, 43; favas ab que s'an adobat lo vielh convers Moine de Mont. 11 b, 67; can remir la vostra beutat, tot m'oblida cant m'ai pensat Arn. de Mar. Brief III, 18; ieu eis m'ai anat enqueren R. de Mir. 44, 39; trop s'a levat pejor crim quel de Cäim Guil. de Montagn. 3, 20 etc. Ueber den Gebrauch im Altfranzösischen s. Tobler, Li dis dou vrai aniel pag. 29.

76. Burcs. Es ist wohl nicht die französische Stadt Bourges gemeint, sondern Burgos in Spanien, da der Dichter jedenfalls zwei weit auseinanderliegende Punkte gewählt haben wird. Bertran liebt derartige Ausdrücke: per tot agaran del Nil trol solelh colgan 26, 55; com el a trait (sc. Drangsale) d'Agen tro a Montron 34, 32; cercat ai da Monpeslier tro lai part la mer salada 36, 36; da Londres tro qu'a la ciutat d'Aire non i a un 43, 16. Auch bei andern Dichtern ist diese Art Bezeichnung beliebt, so: de Roma a Ais Ross. 7452; d'Espanha a Runa ib. 8026; de Portogual tro en Frisa Marc. 10, 23; d'Aix tro a Sinha R. d'Or. 26, 35; del Pueg tro en Lerida G. de Cab. 1, 32; des lai on s'abrival Nils tro lai on sols es colgans G. de Born. 49, 28; de sai lo Nil .. tro lai on solelhs plovil A. Daniel 11, 49; de Burx tro en Alamanha Paul. de Mars. 1, 10; d'aqui a Mesina Bertr. Carb. 13, 52; del flum Jordan tro al solelh colguan Guir. de Cal. 6, 32; de la mar tro en Bergonha P. Card. 19, 17; de Bordel tro en Alamanha e de Flandris tro a Narbona Flam. 7194.

tro qu'en. „tro que" und „tro" kommen ohne Unterschied sowohl als Präposition, wie als Conjunction vor.

15. (cf. Biogr. pag. 19.)

7. get bedeutet das Loslassen des Sperbers gegen das Jagdwild, nachdem ihm die Haube vom Kopf heruntergezogen; z. B. (esparviers) fon mainiers e privatz e de bons gets apreisonatz G. de Born. 51, 20. Ausser dem Sperber waren Falken und Habichte beliebte Beizvögel. Man jagte mit ihnen nicht nur Reiher, Enten, Feldhühner, Schwäne, Kraniche (cf. v. 40) und andres Geflügel, sondern auch Kaninchen und Hasen. Erst seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts ist die Beize in Europa abgekommen; in einzelnen Theilen von Africa und Asien, namentlich in Persien, ist sie noch heute sehr beliebt. — Eine ähnliche Wendung braucht zu gleichem Zweck Raimbaut von Aurenga: jamais esparvier no port ni cas ab cerena, s'anc .. fui d'autra enquistaire R. d'Or. 6, 50.

8. falcon lainier. Dies war, wie Diez mittheilt, nach Daudes de Prades' Lehrgedicht Auz. cass. die schlechteste Falkenart. Neufranzösisch heisst lanier „Schlangenbussard" (falco gallicus).

9. qu'ieul lor veja plumar. Lor ist Subjectsdativ, da der Inf. ein Object bei sich hat. Andre Beispiele: eu loi perdo sim fe mal far a Catalans ni a Laraus 35, 57; a totz feira saber quals mortz es 40, 4; pauc e pauc se laissa dechazer sai a'n Richart 40, 18; ieulh fatz saber qu'en Berengiers li al castelh estort 42, 22; l'almassors a Titbaut l'ac faich assetgar I, 28.

21. ni ab taula presa non puosca intrar. Diez übersetzt: „noch in das Spiel meines Gegners eindringen können". Bartsch und Raynouard geben für taula die Bedeutung „Spieltisch", die sie jedoch beide nur durch unsere Stelle belegen. Diese spezielle Bedeutung hat das Wort jedoch nicht. Es heisst 1) der Tisch im Allgemeinen; 2) der Stein, der Bretstein, der beim Bretspiel verwandt wurde, und davon sind abgeleitet: taulier „das Spielbret", taular „Triktrak spielen", das Paul Meyer Flamenca 6480 nachweist, und se taular in derselben Bedeutung: jogava un joc grossier, quem fo trop bos al cap premier, tro fui taulaz G. de Poit. 2, 47. Dieser zweiten Bedeutung entsprechend wird auch das Spiel immer durch den Plural „taulas" ausgedrückt, z. B.: d'escaxs sab e de taulas, de joxs de datz Ross. 4282. Das Lex. rom. V, 307 giebt: jax de datz e de taulas e de escrima, aus V. et Vert.; endlich: jugar a taulas, ad escax et a datz Chr. 345, 47. Demnach heisst unsere Stelle „mit einem hinausgeworfenen Steine möge ich nicht wieder hineinkommen können", weil nämlich der Gegner die Felder, auf die der Dichter mit dem Steine zuerst wieder gehen muss, doppelt besetzt hat.

22. reirazar. Rayn. schreibt „reir'azar", giebt aber im Lexicon keine Bedeutung an; Diez übersetzt es zusammen mit „dernier" durch „Unglückszahl"; Bartsch schreibt, und zwar wohl mit Recht „reirazar", dem er die aus dem Zusammenhang sich ergebende Bedeutung „Wurf" giebt; „dernier" wird dann „niedrig" heissen müssen.

24. mas vos. „mas" ist zu verbinden mit „autra". Der Dichter hat zwei Constructionen vermengt „wenn ich eine andre Dame liebe ausser Euch" und „wenn ich eine andre Dame mehr liebe als Euch".

32. a que m'aja mestier „worin es für mich ein Bedürfniss geben soll" d. h. „welche Unannehmlichkeit ich mir herbeiwünschen soll".

35. fassal fugir. Bartsch schreibt „fass'al fugir", was mir unver-

ständlich ist; denn, wenn „faire“ mit „a“ und dem Inf. verbunden ist, so hat letzterer nicht den Artikel. Dieser Auffassung widerstrebt auch die Bedeutung, cf. Anm. zu 35, 39. Demnach scheint es, als ob Bartsch „faire“ die Bedeutung „seine Zuflucht nehmen zu, greifen zu“ beilegen will, doch kommt diese sonst nicht vor. Ich glaube, dass der Inf. „fugir“ hier einfach substantivirt, also gleichbedeutend mit „fuga, fugimen“ ist, wie falhir = „Sünde“ in: nom perdona la colpa el falhir P. Capd. 26, 27. Faire lo fugir hiesse also dann „die Flucht ergreifen“, wenigstens belegt Rayn. Lex. rom. III, 405 „la fugida que a fach“ (cf. Anm. zu 39, 8).

39. „Nach „nier“ ist ein Komma zu setzen“ (T).

42. debaten. Dies war eine schlimme Eigenschaft bei einem Habicht, cf. lo bos austors que per talan nos mou ni nos desbat, enans aten tro qu'om l'aja gitat Rich. de Berb. 10, 17 sq.

51. laissasetz. Die Schreibung mit einem s, welche wohl wegen des vorhergehenden ss aus euphonischen Gründen gewählt ist, findet sich in allen Handschriften.

16. (cf. Biogr. pag. 89.)

1. Fulheta. Die Handschrift hat hier, wie v. 15, fulhetas. Siehe über diese Aenderung Biogr. pag. 89. Gegen die dort aufgestellte Annahme, dass wir es mit einer Person, Namens Fulheta, zu thun haben, scheint „cochat“ und „devalat“ in v. 3 und 4 zu sprechen, da diese wie Pluralformen aussehen. Aber wenn „fulhetas“ wirklich „Blätter“ bedeuten sollte, so müssten jene beiden Formen „cochadas“ und „devaladas“ heissen. Es wird daher nichts übrig bleiben, als des Reimes wegen eine Abweichung von der Flexion anzunehmen, gerade wie 17, 13.

autres ist hier pleonastisch gebraucht, cf. Diez, Gr. III, 84. Andre Beispiele bei Bertran: chant autresi con fan li autre ausel 34, 4; fora melhs que visques el que mant autre enojos 41, 23.

2. mars ni febriers. Die Provenzalen brauchen die Namen der Monate ohne Artikel, z. B.: en abriu s'esclairolh riu Marc. 23, 1; a l'issida d'abriu ib. 27, 1; bel m'es quan lo vens m'alena en abril, ans qu'intre mais Arn. de Mar. 10, 2; si cum abrils e mais es d'autres temps plus guais etc. ib. 19, 56 etc. So auch bei Bertran: nim lais per abril ni per martz .. 20, 27; s'abrils e fuolhas e flors .. no m'ajudon 38, 1. Ausnahmen sind sehr selten, z. B. par l'abril G. de Born. 70, 27.

7. gels. Das Ms. hat ges. Raynouard zitirt im Lex. rom. III, 451 unsere Stelle und schreibt „puis gel lo mata“.

10. li als fem. kommt zuweilen vor, z. B. li gralha 24, 11, jedoch nur in jüngeren Handschriften. „Nach prat ist ein Komma zu setzen“ (T).

11. fatz conte de paupertat, richtiger paubretat d. h. „Ihr bettelt“.

12. asiata. Dies Wort vermag ich nicht zu belegen; nach dem Zusammenhang scheint es „Sippe, Schaar, Art“ zu heissen. Wahrscheinlich ist „esclata“ zu lesen, welches in dieser Bedentung vorkommt, nämlich: trop follamen renhatz per argen, Roma de mal' esclata e de mal coven Guil. Fig. 2, 54.

14. lata heisst sonst „die Latte, die Stange“, wird hier von Rayn. mit „limite“ übersetzt, ohne dass er eine weitere Stelle angiebt.

17. l'autre lo han tuit. Die Handschrift bringt „lautres o ha tout"; das Richtige liegt auf der Hand.

23. quom fa. „Lies: quoma" (T).

25. con sahus aficat ist etwas unklar. Es steht offenbar dem „quoma esparviers" als zweiter Vergleich gegenüber; „s'aficar" heisst „sich an etwas hängen, auf etwas erpichen", daher könnte aficat „zähe, hartnäckig, andauernd" heissen. Bei sahus ist an säuc „Flieder" nicht zu denken; vielleicht ist es identisch mit „sëus" in: dreh mi fassa Girartz, plus no li rëus, o nolh laissarai tan cum val I sëus Ross. 4893, das Rayn., offenbar unrichtig, von lat. „sus" ableitet, daher mit „porc, cochon" übersetzt; eher möchte man bei uns wegen der Zusammenstellung mit „glatir" an einen Hund, Wolf oder Fuchs denken.

29. de. Es ist statt dessen wohl „a" zu lesen, wie v. 31.

Lieuchata oder Leucata war ein Schloss im Dep. Aude, Arrond. Narbonne, und wird in der Hist. de Languedoc mehrfach genannt, z. B. (2. Auflage) III, 425; IV, 479; V, 657.

31. Damiata s. Biogr. pag. 89.

17. (cf. Biogr. pag. 88.)

3. d'aquest afar aja. Das Relativ-Pronomen kann nach verneinenden Ausdrücken, wenn der Relativsatz ebenfalls verneint ist, ausfallen, cf. Diez, Gr. III, 381. Ein andres Beispiel aus Bertran ist: de Roziers entro a Mirabel noi aura un, no veja son arnes 34, 45.

5. o pleonastisch auf das folgende Object hinweisend.

8. faraucha. „Lies: la raucha" (T).

9. niegre wird richtiger negre geschrieben. Da der Dichter aus der Construction fällt, so ist nicht ganz klar, in welchem Casus das Wort steht, aber selbst wenn wir darin, was das Wahrscheinliche ist, den Nom. sehen müssen, so ist es doch möglich, dass das Fehlen des Flexions-s mit Rücksicht auf die lateinische Form „niger" ganz correct ist.

10. paupre besser „paubre" heisst hier „erbärmlich, schlecht".

11. flairaz sap, engema e pi „Ihr habt einen harzigen, ranzigen Geruch an Euch", cf. vuelh quem offratz de lonh merces qu'un petit vos flaira l'ales G. de Born. 27, 5. Was für ein Baum oder eine Pflanze „engema" sei, ist mir nicht möglich anzugeben; Tobler schlägt statt dessen „e goma" vor.

12. avols gens de Savoja. Es scheint hiernach, als ob auch damals schon die Savoyarden sich in der Welt herumtrieben.

13. estan ist wohl nur des Reimes wegen statt „estans" geschrieben, denn „esser" mit dem Gerundium dürfte kaum vorkommen.

15. Strophe 3 und 4 sind eine Wiederholung von No. 4 Strophe 1 und 2.

33. al seje besser: al setge. Sachs, Le Trésor de Pierre de Corbiac, Anm. zu 760 zitirt diese Stelle, schreibt aber Alseie de Troia und will darunter den Ascanius verstanden wissen, jedenfalls mit Unrecht.

36. Ysembart. Dieser Name kommt noch ein Mal 31, 45 vor, wo der Dichter seinen Spielmann Papiol auffordert, das Sirventes zum Isembart in das artesische Land zu tragen. Aber wer damit gemeint sein kann, ist mir nicht klar. Da er jedoch in Artois lebte, so ergiebt sich, dass mit „Troja"

in v. 36 die Stadt Troyes in der Champagne gemeint ist, die der Bote auf der Reise nach Artois mit einem kleinen Umwege wohl passiren konnte.

18. (cf. Biogr. pag. 76.)

4. chascus porta guirlanda. Man schmückte sich mit Blumengewinden und Kränzen als Zeichen der Freude oder aus Anlass einer Festlichkeit, z. B.: pus ven la patz el gais temps de pascor, si deuria mostrar ab garlanda de flor Sordel 34, 20. Hier ist der Ausdruck wohl bildlich zu nehmen wie in: porta garlanda et es gais ab testa blonda P. Card. 61, 24.

8. l'autrui. Der Artikel hat afr. und prov. zuweilen noch demonstrative Kraft, cf. Diez, Gr. III, 78. Ebenso: Catalan ell d'Arago tombaran 23, 27.

10. par que fassa gas. Das Wort „gas" wird im Lex. rom. nicht angeführt. Es scheint das Subst. zu gasar afr. gaser nfr. jaser „schwatzen" zu sein, das sich also zu dem eben genannten Verb verhalten würde wie gazanh „Gewinn" zu „gazanhar", desiret „Raub" zu „desiretar", laire „Gebell" zu „lairar" etc. Diese Bedeutung scheint es auch in folgender Stelle zu haben: senher, nos farem so que tu volras, quar noi a mais mestier orgulhs ni gas Ross. 8943. Diese Vermuthung wird dadurch verstärkt, dass wiederum eine Ableitung des Wortes „gas" sich erhalten hat, die nicht gut direct von „gasar" herkommen kann. Zwar gehört das von Raynouard dazu gerechnete „gazal" und dessen Ableitungen nicht darunter. Dagegen findet sich: laisat estar lo gazel, „stellt das Schwatzen ein" Chans. rel. III, Str. 2. Diese Bedeutung wird dem Worte „gas" auch im Lex. occit. gegeben, wo es mit „railleries" übersetzt, jedoch nicht belegt wird. Danach würde unsere Stelle heissen: „Ein König, der auf ein grosses Land Anspruch erhebt, scheint nur leeres Geschwätz zu machen, wenn er sein Pferd nicht aus dem Schritt bringt", d. h. „wenn er sich nicht eifrig und energisch zeigt".

21. aitals d. h. solche, welche den eben aufgestellten Anforderungen genügen könnten; aus den Zeilen 23 und 24 geht jedoch hervor, dass der Dichter auch mit diesen nicht völlig zufrieden ist.

23. Dieselbe Sentenz: qui men, no ditz ver P. Vid. 21, 50.

27. uns coms de san Tomas. Ich vermag nicht zu sagen, wer damit gemeint ist; es scheint jedoch einer der Anführer von Richards Truppen gewesen zu sein, der vielleicht beim Einfalle des Königs in die Bretagne in den von Sagen reich umwobenen Wald Breselianda, eine Art Nationalheiligthum der Bretonen, eingedrungen war.

33. quel gen blanda. Das „l" ist wohl nicht Artikel und „gen" das Subst. „Volk", weil dann der Conjunctiv nicht zu erklären wäre, sondern ersteres ist der Dativ des Pron. pers., letzteres das Adv. „gen", und „que" cum Conj. würde dann einen Finalsatz einleiten „damit ich ihm freundlich zurede".

35. enanz que passes lo pas. Bertran scheint nicht an einen bestimmten Pass zu denken, jedenfalls wohl nicht an den englischen Kanal, falls dieser schon damals diesen Namen führte, denn Richard war bereits auf dem Festlande; vielmehr scheint der Ausdruck bildlich zu stehen im Sinne von „den entscheidenden Schritt thun".

42. al comte qu'a nom n'Ugos. Ich glaube dass damit Hugo IX. von Lisignac, mit dem Beinamen der Braune, Graf von der Mark, gemeint ist.

Dieser hatte sich bereits im Kreuzzuge ausgezeichnet, befand sich in Richards Heer, als dieser 1196 seinen Einfall in die Bretagne machte, und wird unter denen genannt, die der englische König auf die Nachricht von Philipps Einfall als die Tapfersten aus seinem Heere auswählte, um schnell sich gegen den neuen Angreifer zu wenden. Der Graf nahm auch wirklich an den nun folgenden Kämpfen bei Aumale Theil. (Bouq. XVII, 175). Bertran drückt hier die Hoffnung aus, Hugo werde sich nicht durch französisches Geld bestechen lassen.

19. (cf. Biogr. pag. 28.)

2. ostaù. Die Auflösung des auslautenden l geschieht des Reimes wegen; ebenso v. 10, 18, 28, 34; dasselbe geschieht vor Flexions-s cf. 5, 4; 10 etc.

8. lo senher de Peitau. Gemeint ist Richard Löwenherz; mit „na Lana" dessen Schwester Mathilde cf. 9, 9.

9. entrels Lemozis. Die Bewohner als Bezeichnung des Landes.

11. Bels Senher s. Biogr. pag. 15 sq. und Anm. zu 12, 61.

Cembelis s. Anm. zu 12, 22.

14. mentau. Die Regel ist, dass in einem Relativsatze, welcher sich auf einen Superlativ bezieht, der Conjunctiv steht. So auch bei Bertran: 9, 50; 10, 37; 26, 4; 26, 45; 41, 19. Doch kommt daneben, obwohl seltener, auch der Indicativ vor, ohne dass ein äusserer Unterschied bemerkbar wäre; es liegt aber wohl eine andre Auffassung zu Grunde. Eine zweite Stelle ist: aus voler tot lo mielz qu'el mon es (R) 34, 6.

17. cors dient zur Umschreibung des persönlichen Fürworts, s. Diez, Gr. III, 66.

19. päis. Daneben kommt auch die correctere Form paes vor, z. B. 45, 43 ebenfalls im Reim; dasselbe auch bei andern Dichtern.

22. au s. Anm. zu 11, 13.

23. onrada n'er etc. Man vergleiche: vostre fille, ou l'empereres d'Alemaingne seroit bien saus, s'il l'avoit prise Chev. au lyon 5475. Aehnlich bei Provenzalen: fina beutatz vos faissona ad ops de portar corona sus en l'emperial banca P. Vid. 15, 18; vos etz tant bella e pros que non es emperaire el mon que non fos honratz els vostres dos G. Faid. 33, 61.

28. feltre oder feutre kommt vom lat. „filtrum", unser „Filz" und bezeichnet daher ursprünglich einen groben Stoff, wie aus folgendem Vergleich hervorgeht: al cor dins (sc. sind sie) mal (wenig) ensenhat, plus (= plus mal d. h. weniger) que feutres sembla cendat ni durs cuers bon' escarlata R. d'Or. 5, 45 sq. Diese Bedeutung passt hier nicht, und Raynouards Uebersetzung „tapis" ist willkürlich. Dagegen heisst es bei uns offenbar „Polster", eine Bedeutung, die das Wort „feutre" im Französischen noch heute hat.

31. Catalana. Diez macht bereits darauf aufmerksam, dass die Catalanen im Rufe besonderer Liebenswürdigkeit standen. Dies geht in der That aus vielfachen Aeusserungen hervor; so sagt R. Vid. de Bezaudun: terras doas o tres on trobava baros assatz adreitz e ben acostumatz e donadors vas totas mas, e auzic nomnar Catalas Dkm. 150, 5 sq. Namentlich gedenkt Guir. Riquier ihrer mit begeistertem Lob, so 40, 14 sq. und Lied 65, dessen zweite Strophe ausschliesslich diesem Gegenstande gewidmet ist. Aus dem folgenden

Verse geht daher hervor, dass die Bewohner der Stadt Fanjau, heute Fanjeau in Languedoc, Dep. Aude westlich von Carcassone, sich damals durch ihre Gastfreundlichkeit auszeichneten.

34. de cristau. Dieser Ausdruck soll wohl die Weisse und Reinheit der Zähne hervorheben. Nach unserer Anschauungsweise ist es auffallend, zu diesem Zwecke das Kristall zum Vergleich heranzuziehen, doch kommt dies öfter vor, z. B.: huels clars ab boca rizen, dens plus blancas que cristals Uc de St. Circ 34, 38. Auch mit dem Silber und Elfenbein werden die Zähne zusammengehalten: petita boca, blancas dens, plus blancas qu'esmeratz argens Arn. de Mar. Brief III, 95 sq.; las dens . . plus blancas que d'un orifan Flam. 1610.

39. Corrozana ist die persische Provinz Korasan, s. Anm. zu 9, 22.

41. na Majer s. Biogr. pag. 23.

20. (cf. Biogr. pag. 43.)

8. rei steht des Reimes wegen für „re"; ebenso sei 31, 18; mercei 31, 34; und hierhin ist auch zu rechnen Francei mit abgefallenem s 31, 39; beides kommt auch bei andern Dichtern häufig vor, so: mei G. de Berg. 2, 15; P. Rog. 6, 27; Arn. de Mar. 11, 58; 17, 46; malmei R. de Mir. 12, 22 etc.; ebenso „arnei" statt „arnes" G. de Born. 15, 36; Ross. 1112; marquei Ross. 573; tornei ib. 586; prei (statt pres) ib. 750 etc.

11. n'Azemars ist Ademar oder Aimar V., Vizgraf von Limoges in Limousin, im heutigen Dep. Haute-Vienne. Er regirte von 1148—1199.

Amblartz soll nach der „razon" Graf von Périgord gewesen sein. Der regirende Graf hiess jedoch Elias V. mit dem Beinamen Talleyrand, von 1166—1205. Daher muss entweder ein andrer Herr in Périgord gemeint sein, oder die Ueberlieferung ist unzuverlässig. Letztees scheint auch aus den grossen Abweichungen der Handschriften in Bezug auf diese Namen hervorzugehen.

12. Talairans. Gemeint ist Wilhelm, jüngerer Bruder des eben genannten Elias V. und wie dieser Talleyrand zubenännt, Herr von Montagnac, jetzt Montignac, einem Schlosse, das nicht weit südlich von Autafort gelegen war.

19. partz. Dies kann keine andre Form sein als die 3. Sing. Ind. Präs. von partir, die regelmässig „part" lautet, die also des Reimes wegen etwas gewaltsam umgeändert worden ist.

20. Diez: „wenn auch die Schuld mein eigen ist".

28. qu'ieu non tracte. Ueber die Negation s. Diez, Gr. III, 426. Ebenso: non pot esser remasut, contra cel non volon tronco e que cendat . . non sion romput 23, 32; non puosc mudar, un chantar non esparga 29, 1; de gerra nois lassa, tro c'om se lais que mal nolh fassa 37, 48. Hierher gehört auch: ges eu nom desconort que non chan em deport e no m'ajut 21, 1, wo „non se desconortar" den Sinn hat „aus Muthlosigkeit unterlassen".

30. j'ab. Besser: ja'b (T).

32. lo pretz d'un correi. Ueber diese sinnliche Verstärkung der Negation handelt Diez, Gr. III, 431 sq., woselbst er auch viele Belege giebt, die leicht vervielfacht werden können. Einige weitere aus Bertran sind: non

pretz un besan nil colp d'un aiglan lo mon 26, 74 sq.; un sirventes . . qu'anc nom costet un alh 44, 2.

34. en grans. Dass dies nicht „engrans" sondern getrennt zu schreiben und als eine Zusammensetzung aus „en" und dem substantivisch gebrauchten Adjectiv „grant" Plur. „grans" mit zu ergänzendem „Noth, Mühe, Arbeit, Kümmernisse etc." aufzufassen ist, hat Tobler, Li dis dou vrai aniel Anm. zu 2 bewiesen und durch afr. Beispiele belegt. Im Prov. ist der Ausdruck selten, eine andre Stelle für den Plur. ist: que metres soli' hom en granz com agues pretz, honor e lau B. de Vent. 21, 3; der Sing. erscheint: sel que plus se met en gran (R), per un ben a de mals dozenz G. de St. Leid. 6, 13.

50. far dreich ni tort „nach Belieben schalten und walten"; ebenso: er pot Girartz en Fransa far tort o drei Ross. 2669.

21. (cf. Biogr. pag. 30.)

7. al senhor de Niort. Niort war damals wie heute eine Stadt in Poitou, im jetzigen Dep. Deux-Sèvres; demnach ist der Ausdruck eine Bezeichnung für Richard Löwenherz. Eine derartige Umschreibung des Namens war sehr beliebt, so bei Bertran: so sapchal senher de Roais 2, 21; lo senher cui es Manta e Murols 3, 21; del senhor de Molïerna 28, 8; lo senher que ten Bordel 28, 11; del senhor de Mirandol qui ten Cruisa e Martel 28, 25; lo reis qu'a Tarascon perdut 23, 37; cel qui es coms e ducs e sera reis 30, 10; lo reis cui es Castrasoritz e ten de Toletal palais 32, 28; sil rics vescoms que es caps dels Gascos a cui apen Bearns e Gavardas 33, 17; cel cui es Marsas 33, 20; lo senhor de Bordel 34, 20; leis que ten Cabriera e Fon d'Urgel 34, 52; la velha que Fons Ebraus aten 35, 43; lo senher cui es Peitaus 35, 59.

15. Der Sinn ist: da Richard den Verläumdern nicht zugänglich ist, so hofft Bertran, dass diese nicht im Stande sein werden, die Erfüllung seiner Bitte, Autafort zurückzuerhalten, bei Richard zu hintertreiben.

17. trei palaizi. „Paladine waren", wie Diez angiebt, „überhaupt die Grossen des Reiches; welche hier gemeint sind, ist nicht deutlich". Nach den in der „razon" aufgezählten Baronen könnte man dahin den Grafen Philipp von Flandern rechnen, dessen in unserem Gedichte sonst keine Erwähnung gethan wird. Ausser diesem wird in der „razon" noch der Graf von Barzelona genannt. Die Grafschaft von Barzelona war aber seit 1162 mit dem Königreich Aragon vereinigt und Alfons II. von Aragon stand in diesem Kampfe, wenigstens später, gerade auf Seiten des Königs Heinrich II. Dieser Punkt ist daher nicht völlig klar.

18. el quatre vescomtat de Limozi. Es sind dies Limoges, wo Ademar V.; Ventadour, wo Ebolus V.; Comborn, wo Archimbald V.; endlich Turenne, wo Raimund II. Vizgraf war. Ebolus V. wird in der „razon" mit dem Ausdruck Vizgraf von Gumel bezeichnet, doch kommt dies auf dasselbe hinaus, da Gumel oder Gimel ein Schloss in Limousin war.

20. li doi penchenat peiregorzi. Damit meint der Dichter Elias V. von Périgord und dessen Bruder, wahrscheinlich den Wilhelm Talleyrand von Montignac. „penchenat" erklärt Diez durch „glatt, schmeichelnd", cf. 45, 29.

22. li trei comte fat engolmezi. Es sind die drei Söhne Wil-

helm's IV. Taillefer, Namens Wilhelm, Ademar und Elias, welche ihren ältesten Bruder Wulgrin III., der 1178 starb, überlebten.

24. Centolhs ist Centule I., Graf von Astarac, oder, wie es in der „razon" heisst, „Estairac". — Gasto ist Graf Gaston VI. von Bearn. Dieser wird in der „razon" auch Graf von Bigora genannt, ein Titel, den er erst im September 1192 von seinem Lehnsherrn, dem König Alfons von Aragon, bekam, da er sich mit der Petronella, der Erbin der Grafschaft Bigorre, verlobt hatte.

27. lo coms de Digo ist eine andre Bezeichnung für Hugo III. von Burgund, ebenso wie Raimons d'Avinho v. 29 kein andrer als der Graf Raimund V. von Toulouse ist; der bretagnische Graf ist Gottfried.

36. saint Marsal. Wo die Kirche des heiligen Martial gelegen, in welcher der Schwur Statt fand, wird nicht angegeben. Nach Pauly, Geschichte von England III, 162 scheint es eine in Limoges gelegene gewesen zu sein, da diese Stadt der Heerd der ganzen Verschwörung war.

44. ab se. Man erwartet „ab lui, ab el." Zwar wird abweichend vom Neufranzösischen auch nach Präp. immer die Reflexivform gebraucht, wenn die mit dem Fürwort bezeichnete Person auch Subj. ist, z. B. Esaudun a tornat deves sei lo reis Henrics 31, 18; dagegen ist die vorliegende Vertauschung nur durch den Reim veranlasst und kommt sonst selten vor, z. B.: Aimes i Aimeris ab Andefrei nebot foro Terric, nuirit ab sei (R) Ross. 2828; „Deu! fez ti parlar hui ab si (R; = lei)". — „Vers es, ab ma domna parliei." Flam. 4019; quant se pot . . remirar, cre queis n'azaut tota domna de se (R; = lui) Sordel 20, 28. (Einige weitere Beispiele giebt Chabaneau, Romania IV, 343).

50. us argens. Ueber den Gebrauch des unbestimmten Artikels bei Stoffnamen s. Diez, Gr. III, 31. Ein andres Beispiel bei unserm Dichter: 'dedintz iest plus caus d'un säuc 24, 22.

55. s'esto ist die 3. Sing. Conj. Präs. von „estar". Diese Form heisst gewöhnlich „esteja, estia, estei"; „esto" ist selten, z. B.: pus gen la (sc. rauba) faitz talhar . . per so que jen s'esto Dkm. 105, 30 (R); Flam. 7681 steht „estuja" im Reim auf „cuja".

75. Aimar ist der bereits zu v. 18 erwähnte Ademar oder Aimar V., Vizgraf von Limoges.

76. dompna. Es ist nicht zu bestimmen, welche Dame hiermit gemeint ist.

82. si dieus e sains m'anpar. Si mit dem Conjunctiv dient zum Ausdruck des Wunsches, s. Diez, Gr. III, 367. Ebenso: si dieus m'ampar 27, 28; si deus mi gart 44, 17.

22. (cf. Biogr. pag. 87.)

2. a mant baron. Dieser Dativ findet sich nach Verben der Wahrnehmung und drückt, wie Diez, Gr. III, 136 erklärt, eine örtliche Beziehung aus, welcher gewöhnlich die Präp. „in" entspricht. Auch im Nfr. ist er nicht selten, Mätzner nennt ihn den Dativ der betheiligten Person (Gr. pag. 388). Andre Beispiele: enojam de marit fer quant eu li vei bella molher Moine de Mont. 10, 44; platz me a ric hom franqueza ib. 15, 5.

3. pauc m'es del dol. Dieselbe Wendung weiter unten: tant m'es

dels mortz com dels pres 22 44. An die Stelle des Substantivs kann auch ein Inf. treten: molt m'es . . de guerra far ab castel 28, 2.

16. tornes frz. tournois ist eine Münze, welche in Tours geschlagen wurde; ein livre tournois hatte 12 Sous, ein sou tournois hatte 12 Deniers; ihnen standen die in Paris geprägten Geldstücke, parisis, gegenüber, welche um $^1/_4$ grösser waren, als jene.

17. tornes camjan. Es liegt hier der seltnere Fall vor, dass das Subj. des Gerundiums nicht auch das des Satzes ist, s. Diez, Gr. III, 259, wo jedoch nur ein prov. Beispiel gegeben wird. Einige andre sind: fo trobatz (sc. das Lied) en durmen Guil. de Poit. 7, 5; sos cors jenz . . que m'ausi desiran F. de Mars. 13, 7; Uc de St. Circ 26, 19; plus me venz vostr' amors sospiran ib. 13, 39; l'adreitz cors . . m'auci aman R. de Vaq. 13, 36; en fugens m'encausa em camina ib. 25, 8; que fols faras . . s'enaissi m'aucis deziran G. de St. Leid. 7, 21; eu dezir quel rics benestans vostre cors deziran m'aiziu R. de Mir. 13, 12; dins lo cor me nais la flama qu'eis per la boca en chantan ib. 40, 10 etc.

21. per sol senher coms, ducs, marques. Diese eigenthümliche Ausdrucksweise findet sich auch sonst, z. B.: quel ducx, coms, marques no reblan, per cui seretz mort Gavaudan 1, 17.

38. destacha ist, falls die Lesart richtig ist, identisch mit destacar „losmachen“ und ist in diesem Falle an unserer Stelle in übertragener Bedeutung gebraucht, etwa „abweisen, abfertigen“ im Sinne des ital. discacciare, das die italianisirende Handschrift T auch dafür substituirt.

39. Diese und die nächste Zeile sind mir unklar: „da er sie (sonst) immer nach Verabredung abgewiesen, heimgeschickt hat, den Grafen, Herzog, Markgrafen“.

47. una pacha com an Pisan ab Genoes. Diese Worte lassen kaum auf ein sehr freundschaftliches Verhältniss zwischen dem Dichter und seiner nicht näher bestimmten Freundin schliessen. Denn zwischen den beiden Republiken Pisa und Genua bestand um diese Zeit eine bittere Feindschaft, welche dureh Handelseifersucht erzeugt worden war und die bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck kam. Beide hatten z. B. an dem Kreuzzug Theil genommen, die Pisaner im Dienste Richards, die Genueser in demjenigen Philipps von Frankreich. In Ptolemais war es denn auch zwischen beiden zu blutigen Kämpfen gekommen, und bald darauf brach zwischen beiden Staaten um den Besitz von Sardinien ein Krieg aus, der von beiden Seiten mit grosser Erbitterung, aber verschiedenem Glück geführt wurde. Demnach kann der Ausdruck keinen andern Sinn haben als etwa „wir stehen uns wie Katze und Hund“, ist also ironisch zu fassen.

23. (cf. Biogr. pag. 34.)

1. lo coms ist Graf Raimund V. von Toulouse, doch ist der Vermittler, durch den er dem Dichter seine Bitte überbringen liess, Raimon Luc d'Esparo, sonst nicht bekannt. Es war wohl einer von des Grafen Baronen, der zur Unterhandlung mit dem jungen Heinrich in das Lager der Rebellen gesandt worden war; ein Wilhelm von Esparo figurirt als Zeuge in dem Testament einer Gräfin von Melgueil (Lang[1]. III, preuves 139).

9. noi diga de no. Wie man im Nfr. unser „ja, nein sagen“ durch

„dire que si, que non" übersetzt, so wird im Prov. den Ausdrücken „oc, non" ein „de" pleonastisch vorgeschoben. Eine andre Stelle aus Bertran: non es dreitz de rei . . pos a dich d'oc, que mais diga de no 33, 46. Dieser Gebrauch ist so häufig, dass es keiner Belege bedarf. Das „de" ist so formelhaft, dass es sich sogar findet, wenn die Partikeln ein Adj. bei sich haben, also substantivirt sind, z. B.: car noi vengues de sazo, avetz trobat aital de no R. Vidal En aquel temps 314; nom saup dire plus gen d'oc Flam. 5725. Selten fehlt „de", z. B.: si faire non o vol e digua no Ross. 3132; 3489; 4139; 4742; 7090; 7223; non dis hoc ni non Flam. 5051; ab lur non dir ib. 6220; per dir non ib. 6222; ab oc e non dir Aim. de Belen. 3, 28. Fast noch seltener ist der Gebrauch von „que": ditz que no Ross. 3495; 5925; respon que no ib. 7616; dic ieu que no Cadenet 4, 3; el respondet que non Dkm. 52, 28.

13. Montagut heisst heute Montaigut, liegt im Dep. Tarn et Garonne etwas westlich von Cahors, der alten Hauptstadt der zu Toulouse gehörigen Grafschaft Quercy.

17. de viro. Die Präp. „de" wird in einzelnen localen Ausdrücken wie im Nfr. auch auf die Frage wo? gebraucht, z. B.: de jos, „unten" 8, 19; de sai „hier" 14, 38; 34, 34; de lai „dort" 23, 43; 42, 29; de viro „rings herum" 33, 4. In unserem Beispiele ist nun ein solcher Ausdruck mit einem Verbum der Bewegung verbunden, um das Ziel der Bewegung auszudrücken; „nos lur venrem de viro" heisst daher nicht „wir werden von allen Seiten zu ihnen kommen", da die Armee der Rebellen bereits vereinigt war, sondern „wir werden rings um sie herum kommen, werden kommen und uns rings um sie herum lagern", was auch durch den folgenden Vers bestätigt wird. Ebenso: virar de l'autre latz G. Riq. 89, 18.

24. que per aver, que per somo. Ueber diesen distributiven Gebrauch des neutralen „que" s. Diez, Gr. III, 82.

27. ell d'Aragon ist eine Umschreibung für die Aragonier; gewöhnlicher dient zu diesem Zwecke „cil", z. B.: el reis tornei lai ab cels de Garlanda 13, 31; aissilh de Lombardia 14, 27; cel de Toartz 33, 29; cilh del Colombier 36, 20; cilh de Cadonh I, 48. — Alfons II. von Aragon war Bundesgenosse Heinrichs, also Feind des jungen Königs und Raimunds von Toulouse.

30. drut ist das nfr. dru „dicht", das wohl aus dem Celtischen kommt. Raynouard belegt es nur durch unsere Stelle.

33. samit bezeichnet nicht nur den Stoff, sondern auch das daraus gefertigte Kleidungsstück, cf. Anm. zu 19, 36. Umgekehrt ist „cisclato", afr. siglaton, singlaton ursprünglich ein unten rund zugeschnittenes Kleidungsstück und dann auch der Stoff, aus dem es gefertigt (Diez, Wb. I, 126).

34. cendat ist in erster Linie der Name für eine Art Zeug und zwar ein kostbares, feines (cf. Anm. zu 19, 28), dann aber bedeutet es auch „Fahne", weil zur Herstellung derselben wohl jener Stoff gewählt wurde, so: quant vei pels vergiers desplegar los cendatz grocs, indis e blaus 35, 2; vei los mortz que pels costatz ant los tronchos ab los cendatz II, 50.

35. In diesem und dem nächsten Verse werden die zum Errichten eines Lagers nothwendigen Gegenstände aufgezählt; ähnlich: que n'ajon ops paisson, cordas e pom, e'n sion trap tendut per fors jazer 29, 5 u. 6.

37. Lo reis qu'a Tarascon perdut. Tarascon ist eine Stadt der

Grafschaft Provence, im jetzigen Dep. Bouches du Rhône, steht hier für die Grafschaft selbst. Mit dem Könige ist Alfons II. von Aragon gemeint, doch ist der Ausdruck nicht ganz der wahren Sachlage entsprechend. Als nämlich des Königs Oheim, der Graf von Provence 1166 fiel, erhob er sowohl wie der Graf von Toulouse Ansprüche auf dessen Land, und Raimund V. musste endlich 1176 seinem Gegner das streitige Object gegen eine Geldsumme überlassen. Alfons setzte seinen Bruder Raimund Berengier in der Provence als seinen Statthalter ein. Als dieser jedoch 1181 auf einer Expedition nach Languedoc in einem Hinterhalte von Aimar von Melgueil getödtet worden war, rächte Alfons den Tod seines Bruders und überliess dann die Grafschaft einem andern seiner Brüder, nämlich dem in v. 42 genannten Sancho (Bouquet XII, 363). Die Parteileidenschaft verführte daher den Dichter, etwas von der Wahrheit abzuweichen.

38. el senher de Mon Albeo. Mon Albeo ist wohl nicht identisch mit Montauban in Quercy, da in diesem Falle hier Raimuud von Toulouse zu verstehen wäre, während von dessen Feinden die Rede ist. Vielleicht ist Mont Albeo eine Baronie in Spanien, oder aber in Beziers, in welchem Falle das „Rotgiers“ des nächsten Verses als Apposition zu „el senher“ zu fassen wäre.

39. Rotgiers. Gemeint ist Roger II., Vizgraf von Beziers und Graf von Carcassonne, welcher zwar mit der Adelhaid, Tochter Raimunds V. von Toulouse, verheirathet, aber mit seinem Schwiegervater verfeindet war (Art de vér. l. d. IX, 430).

39. Bernart Otho. Er heisst in den Quellen Bernard Atho oder Atto II. und war Vizgraf von Nîmes. Im Jahre 1187 trat er sein Land an Raimund von Toulouse ab (Art de vér. l. d. IX, 385).

40. lo coms Peire. Wer dieser Graf Peter gewesen ist, vermag ich nicht anzugeben.

41. el coms de Fois. Dies war damals Roger Bernard I., ein Freund des Königs von Aragon, welcher ihm auch 1185 die Verwaltung der Grafschaft von Provence übertrug, die er seinem Bruder Sancho wieder nahm (Art de vér. l. d. IX, 435).

Bernardo ist vielleicht Bernard IV. von Comminges, einer Grafschaft in der Gascogne westlich von Toulouse, im heutigen Dep. Haute-Garonne.

43. pensson de garnizo. Bertran construirt „pensar“ noch ein Mal mit der Präposition „de“: mas que pens de l'anar 39, 11.

24. (cf. Biogr. pag. 90.)

1. malastruc. Des Reimes wegen ist das im Vocativ erforderliche flexivische s abgefallen.

2. acoindat. So Tobler statt a comdat der Hs.

6. mielhs fora, fosses campios que viure. Der Dichter geht hier aus einer Construction in eine andre über, indem er statt des zweiten Substantivsatzes einen Infinitiv wählt. Ebenso: valgra mais, comenses lo desrei que plaidejar armatz 31, 41. Der umgekehrte Wechsel findet in folgenden Fällen Statt: mais am donar que queira Guil. Aug. 4, 21; ieu vuelh mais traire . . d'ivern de fuec calor que sol vis l'autre que resplan G. de St. Greg. 5, 24; mais am viure a turmenz, que vostre pretz valia menz Sordel 12, 25.

Auch bei Bertran: volc en mais l'aver portar, que hom totz sos pres li renda 35, 31; mais am rire e gabar ab mi donz, que m'en somonha 39, 36.

8. faissuc. Raynouard und nach ihm auch Diez, Gr. II, 313 schreiben faichuc, das Rayn. mit „fâcheux" übersetzt. Letzteres kann aber unmöglich die Herkunft des Wortes bezeichnen, denn fâcheux kommt von fâcher, dies von prov. fasticar und dies von prov. fastic lat. fastidium. Von unserm Worte finden sich die Formen „faichuc" und „faissuc". Die Schreibung „faichuc" wird bei Rayn. ein Mal belegt durch eine Stelle aus dem ersten Ensenhamen des Amanieu des Escas: ab nulh home faichuc, nessis ni mal astruc (Dkm. pag. 105, 1); in den andern von ihm zitirten Stellen steht „fayshuc", bei uns endlich „faissuc". Beide Formen sind möglich, wenn wir das Wort von lat. fascis prov. fais „Last" ableiten, das auch in übertragenem Sinne gebraucht wird, mit der bekannten Silbe -uc. — Grammatisch gehört das Wort als Attribut zu „solatz".

12. Die Construction ist: fai (s. Anm. zu 6, 52) melhor escoutar porc que vos.

millargos besser milhargos ist wohl eine Ableitung oder Zusammensetzung von „milh" lat. „milium, Hirse"; Rayn. giebt ihm die gleiche Bedeutung wie „milh" und das Gloss. occ. übersetzt es mit „grain, tige de maïs". Im Italienischen giebt es: miglialsole „Perlhirse" und „migliarola", welches die spezielle Bedeutung „Vogeldunst, feines Schrot" angenommen hat.

14. quant. Das Ms. hat „qam". Dies ist offenbar ein Schreibfehler statt „quant" oder statt „quom" wie v. 12.

15. qu'ieus „dass ich Euch nannte" giebt keinen guten Sinn. Es scheint, dass „quius" zu lesen ist wie v. 27 und 41 „wenn Jemand Euch nannte".

16. ver. „Das vers der Hs. kann stehen bleiben, es ist das Subst. „Wahrheit", nicht das prädicative Adj." (T).

21. defensalha. Das Wort ist sonst nicht belegt.

22. plus caus d'un säuc. Auf der selben Anschauung beruht ein Bild, das Marcabrun in seinem dritten Liede durchführt, wo er die Welt mit der Weide und dem Hollunder vergleicht, beide sind hohl; ebenso: fols plus caus d'un saubuc Sordel 21, 33. — Ueber „de" statt „que" nach einem Comparativ s. Diez, Gr. III, 398. Andre Fälle: aurs val mais d'azur 32, 43; et a Engolesmes major (sc. Ehre) d'en charretier que guerpis la charreta 33, 12; aurs val mais d'estanh I, 45.

23. soiros. soiron gleich afr. suiron nfr. ciron „Milbe" (T). Das Wort findet sich nicht bei Raynouard. Im Uebrigen ist mir jedoch in diesem Verse Manches unklar geblieben. So der Gebrauch der 2. Singularis „as", während der Dichter, wie die Pronomina zeigen, vorher und auch nachher (cf. v. 27) wieder den Plural verwendet. Man möchte daher statt „as" vielleicht „es" lesen, wie v. 25. Dann müsste auch „major" in den Nom. verwandelt werden. Aber auch dann ist keineswegs Alles befriedigend. Ist „cors" dann als „cor" oder als „corpus" zu fassen? Der Lunge und Leber des folgenden Verses entspricht wohl am besten „Herz". Ist aber ein grosses Herz ein Zeichen der Feigheit oder sonst ein Gegenstand des Tadels, der hier offenbar bezweckt wird? Das Gegentheil „klein" würde eher dazu passen, auch schon deshalb weil das folgende „grans" gar nicht zu „majer" einen Gegensatz bilden

würde, das vielmehr „menre" postulirt. Endlich vermisst man auch den Artikel vor „cors".

25. cabeçalha. Dies Wort findet sich nicht im Lex. rom., dagegen „cabeissa" mit einer Stelle aus Flamenca: de la testa semblet cabeissa, quar las canas foron fumadas, cortas e per luecs irissadas Flam. 5783. Rayn. übersetzt dies mit „perruque, couvrechef", und P. Meyer schliesst sich ihm an. Davon ist „cabeçalha" abgeleitet und hat wohl auch ähnliche Bedeutung; das Gloss. occ. übersetzt es mit „tresse de cheveux". Ein Deminutivum „cabessalet" von „cabessal" wird im Lex. zur Chronique des Albigeois (ed. Fauriel) durch „coiffure, coiffe" wiedergegeben.

24. de matin. De steht nicht selten in Zeitbestimmungen, namentlich, wie hier, auf die Frage wann? Bei Bertran ist mir sonst keine weitere Stelle aufgefallen, dagegen anderswo, z. B.: molt me derramen donzellet de jovent Boet. 195; omne qui de joven sun bo e, cum sun vell . . ib. 233; ni o farai d'est mes Marc. 30, 29; intrar pot hom de lonc jornau en breu dolh ib. 31, 53; lavar de ser e de mati nos deuriam segon razo ib. 33, 10; d'autra vetz la'n creirai B. de Vent. 37, 62; eu vengues de noit prionda lai al seu repaire ib. 44, 52 etc. Daneben entspricht „de" in Zeitbestimmungen auch der Frage „wie lange"? z. B.: qui bel volria lauzar, d'un an noi poiria venir Guil. de Poit. 8, 18; ges ves mi non s'orgolha s'amors, anz n'hai lo chausit d'aitant quant mars clau ni revol (so lange das Meer steigt und fällt) B. de Vent. 27, 54; e'n pert so que d'un mes engrais R. d'Or. 27, 56; mais li pot en sol un jorn servir que nul paupre non faria d'un an G. de St. Leid. 15, 30 etc.

29. asertuc findet sich bei Rayn. nicht. Est ist wohl eine andre Form für „acertuc", und dies eine Ableitung von dem Subst. acert „Sicherheit", das im Lex. rom. belegt ist.

41. enpasses. Enpasser ist anderweitig nicht belegt, nach dem Zusammenhang müsste es „herunterschlucken" heissen, wie es auch das Gloss. occ. auffasst: „avaler, engloutir". Tobler schlägt empansar von pansa vor.

42. Raimons de Planel ist ein sonst nicht bekannter Spielmann, oder vielmehr Componist, der also die Melodie zu diesem Sirventes verfassen soll.

25. (cf. Biogr. pag. 77.)

2. en brieu veirem, wiederholt v. 10 und 19.

3. del valen rei. Wenn in einer indirecten Frage das Interrogativpronomen eine Auswahl ausdrückt zwischen mehreren Personen oder Gegenständen, so können letztere dem Fragewort entweder appositionell d. h. im gleichen Casus beigefügt werden, oder aber sie können von demselben mit „de" abhängig gemacht werden. Diese Construction findet sich noch nfr. Man kann z. B. entweder sagen: il fallut donc voir qui serait vainqueur, Otame ou Zadig, oder: d'Otame ou de Zadig. Racine sagt im Britannicus I, 1: qu'il choisisse, s'il veut, d'Auguste ou de Tibère. Ebenso provenzalisch: no sai ab qual mi tengua, de n'Agnes o de n'Arsen G. de Poit. 3, 24; qual ama mais dieus, aquel qu'es formis o dels raubadors que raubols camis, wo vielleicht „d'aquels" zu lesen ist, Moine de Mont. 13, 35. Ebenso beabsichtigte Bertran an unserer Stelle zu sagen: „del valen rei . . o de Richart". Er be-

gann auch die Construction, verliess dieselbe jedoch wegen des langen Relativsatzes und fing mit „Richartz“ eine neue Periode an.

5. metra a mueis. Die Präp. a drückt zuweilen den Massstab aus, nach welchem etwas geschieht. Ebenso in: ens encontrem a milliers et a cens 29, 7; pres a quintals et a fais l'aver 32, 57; metrai hi (sc. in mein Sirventes) blasmes . . a miliers et a cens P. Card. 65, 3; faulas d'auctors sai ieu a miliers et a cens P. Corbiac, Tresor 750. Im Nfr. würde hier die Präp. „par“ Verwendung finden.

6. ten sa benanansa metr' e donar. Die logische Stellung würde die Infinitive als den Objectsaccusativ vor dem prädicativen „sa benanansa“ verlangen. tener im Sinne von „eine Person oder Sache für etwas halten, als etwas ansehen, glauben, dass sie das und das sei“ wird 1) und zwar in der Mehrzahl der Fälle mit dem Accusativ und der Präp. „per“ mit einem Adjectiv oder einem Subst. construirt, z. B.: reis de Fransa, eus tenc per franc 2, 36; per vielh lo tenc 7, 35; nom tengatz per envazidor 11, 22; aquest juec tenc per guazanhat 14, 31 etc. Zuweilen tritt an Stelle von „per“ eine andre Präp. auf, z. B. „a“: ten s'a garit Ross. 1246; Karlon tenc a judieu ib. 3784; el lo tenria a ufanier ib. 4486; que Girartz plus tenia a son fiel ib. 8118; tenc a non-calens los enojos A. Daniel 17, 31; ebenso: Gauc. Faid. 4, 52; 61, 6; Flam. 2187; Perdigon 13, 32 etc. Aber 2) kann das Adj. resp. Subst. auch in den blossen Acc. treten, so: Vielha la tenc, dona, pus c'a pel laja 7, 9; dieselbe Wendung wiederholt v. 11, 13, 15; s'amors s'en vai, son joi tenc mensongier 41, 26; els tenc d'armas plus fazendiers Bertr. d'Avign. 1, 46; tal ren ten hom vil qu'es prezan G. Faid. 59, 10; quem tenga sieu servidor Guir. de Cal. 1, 8; farias fol tener Guir. de la Tor. 12, 24; aital plazer tenria malestansa Bertr. d'Alam. 1, 44; hierher gehören auch die in Anm. zu 1, 6 aufgeführten Beispiele des Nom. nach „se tener“. Dieser Fall liegt in unserer Stelle vor. Diese Construction von „tener“ ist wohl zu unterscheiden von der äusserlich ganz gleichen, welche Anm. zu 6, 44 besprochen ist. Eine andre Verwendung von tener „glauben“ ist 3) die, dass es den Acc. einer Sache, den Dativ einer Person und die Präp. „a“ mit einem Abstractum regirt und bedeutet „Jemandem Etwas anrechnen, auslegen als“, z. B.: ad ambedos ten hom ad avolesa car ant fait plaich 31, 8; a rei armat lo ten hom a flaquesa quand es en camp e vai querre plaidei 31, 8; no m'o tengatz ad ufana R. d'Or. 7, 17; sitot m'o tenetz a foles, per tan nom poiria laissar ib. 28, 8 etc. Wenn der Dat. der Person ein Reflexivpronomen ist, so nähert sich die Construction der unter 1) besprochenen: mas vos o tenes a joja 17, 5; ab aissom conort em tenh (sc. es) a deport 20, 38; tenh m'o a gran affan 28, 5; e tenh (sc. es) m'a gran meravilha Marc. 25, 5; a gran bon' aventura m'o dei tener F. de Mars. 21, 4 etc. Möglicher Weise liegt diese Construction auch an unserer Stelle vor; man brauchte dann nur „s'a“ statt „sa“ zu schreiben.

benanansa ist, wie Bartsch Anm. zu Dkm. 39, 14 hervorhebt, durch Volksetymologie aus „benenansa“ entstanden.

8. vol gerra mais que qualha esparviers. Solche der Beize entnommene Vergleiche begegnen uns mehrfach, z. B.: non es nulhs om plus duhs de batalhiers, ni de la calha penre nulhs esparviers Ross. 1506; plus mal me vol lo reis que falx ausel ib. 3623; mi temon plus que calha esparvier

P. Vid. 18, 4; Frances bevedor plus que perditz ad austor no vos fan temensa P. Card. 25, 47; Guillems vaus lo pertus colleja si con fai austors a perdiz Flam. 3121.

12. fendutz per bustz. Bemerkenswerth ist, dass das Particip, obwohl substantivirt, dennoch seine verbale Kraft behält. Mir ist nur ein weiteres Beispiel zur Hand: que faran li liurat a mal traire G. Faid. 22, 32.

bräiers. Die gewöhnliche Form des Wortes ist „bragier". Es stammt von „braccae" und bedeutet ursprünglich den Gürtel, mit dem die Hosen zusammengehalten wurden, dann den Gürtel im Allgemeinen und endlich speziell den verschliessbaren Keuschheitsgürtel, z. B.: selh per que hom las destrenh (bewachen lässt), port'al braguier la contraclau P. d'Alv. 5, 12.

22. afiçatz ist adjectivisch zu „saumiers" zu ziehen; ebenso: per qu'ieu segurs non i auses estar 33, 8.

23. de ves ist in diesem Sinne wohl getrennt zu schreiben, ebenso: er venon sai de ves Orïen li Tartari Guil. de Montagn. 12, 6.

26. serai per quartiers. Wie das Prädicat bei „esser" statt eines Adjectivs unter Umständen ein Adverbium sein kann, z. B. lur bobans sera de sobr' en jos 40, 37 (cf. Diez, Gr. III, 314), so kann es auch aus einem Präpositionalausdruck bestehen, z. B.: per lieis serai o trebalhiers o ab plan deman (zudringlich oder bescheiden) Cerc. 4, 52; s'es faich de bon' aventura (glücklich) Marc. 35, 60; me conoc (sc. er) ses bauzia (treu) vas leis quim retenc R. d'Or. 11, 20; so qu'es d'amon ib. 13, 12; tostems mi fo d'agradatge (angenehm) P. d'Alv. 23, 73; ebenso: son tuit d'agradatge mei dich e mei chan G. Faid. 34, 81; ieu li sui senes enguan P. R. de Tol. 10, 41 etc.

26. (cf. Biogr. pag. 38.)

4. el ist wohl nicht aufzulösen mit „e lo" sondern mit „en lo". Der Dichter will nicht sagen, dass er seinen Verstand und seine Freude verloren hat und den besten König, sondern in demselben, nämlich durch dessen Verlust. Diese selbe identifizirende Bedeutung hat „en" bei Bertran auch in folgenden Stellen: trop an agut en mort mortal guerrier 41, 12; en breu aura socors el nostre rei 42, 19.

11. que m'estenha. Der Conjunctiv ist in dem Consecutivsatze gewählt, weil derselbe Modus in dem demonstrativen „quem destrenha tant" steht, während sonst nach der in Anm. zu 7, 4 aufgestellten Regel hier der Indicativ stehen würde.

14. en luoc Sain Johan. Der h. Johannes scheint nach der Ansicht der Zeit den besten Platz im Paradiese inne gehabt zu haben, wenigstens wird er mit Vorliebe hervorgehoben, z. B.: els metatz lai on esta sanhs Joans P. Card. 67, 48; m'arma en fora escricha lai on es sans Johans Alb. de Sest. 11, 10; al nobl' en Guiraut . . per companhia done lo bar san Johan Raim. Gauc. de Bez. 7, 27.

18. Dasselbe Bild kommt vor: es guitz e paire de pretz G. de Born. 67, 48; era de valor caps e paire G. Faid. 22, 5; er de pretz emperaire R. de Mir. 12, 61.

20. bocharan, afr. bouqueran, nfr. bougran, engl. buckram war ein grober Stoff, aus dem Wämmser u. dgl. verfertigt wurden.

30. ben-siatz-vengut ist ein Begriff, ebenso in: quel sieus solatz era guais e chausitz e l'aculhirs de ben-siatz-vengutz Aim. de Peg. 22, 18.

32. fraire Druckfehler statt faire.

38. ab vos tenha. „tener" in absolutem Sinne heisst 1) „reichen, dauern, aushalten", z. B.: tan com mars clau ni terra te 10, 13; tan quan ten terra ni dura B. de Vent. 24, 24; mos cors nos part de leis tant cum ten l'ongla A. Daniel 14, 30. 2) sich wenden, gehen, z. B.: ma chansos tengra vas Rodes R. d'Or. 8, 59; partim d'els e tinc alhor Gui d'Uisel 13, 58; a Ventadorn volh tenhas G. Faid. 39, 62; chansos, ten vas lo rei Aim. de Peg. 38, 37; tenria vas vos de cors G. Riq. Al plus noble 95; Guillems tenc vas lo mostier Flam. 4757. 3) sich halten, bleiben: cant hom ditz ab la lenga so que ben en pes (aufrecht) non tenga R. d'Or. 36, 6; s'ieu mezeis nom defendes ab mon saber, ben saves on voles tener G. de Born. 22, 11; ieu sui del tot conques qu'alhors non puesc tener R. de Vaq. 20, 52; alhors non tenh G. de St. Leid. 5, 41. So in unserer Stelle.

46. tornejaire s. Anm. zu 5, 40.

48. de lai denan. Lai hat zuweilen auch temporale Bedeutung, so hier und: al vostr' ops eu n'ai vergonha, car lai fesetz fadiar 39, 9; e s'aissi pert sos dregz, entre qu'es tos, lai quant er vielhs, en sera vergonhos 40, 30; eu vas joi m'acli lai quan fai lo dous auratge Arn. de Mar. 10, 15; ja d'aqui en lai hom plus no m'en (sc. Liebe) deman Peirol 14, 39. Hiermit lässt sich „aissi" vergleichen, welches auch sowohl local „hier" als auch temporal „jetzt" heissen kann. Beweise für letztere Bedeutung: cuja ben penre d'aissi enan las grans aiglas 40, 12; probet del linhatge Cāi .. a tans aici (bis heute) c'us a Deu non porta honor Marc. 33, 39; merce fara si nom mena d'aissi enan per loncs plais Arn. de Mar. 10, 26 etc. Ebenso „sai": ieu non cug qu'anc fos natz de Karlemagn' en sai G. de Born. 73, 75; de cinc anz en sa es cregutz Flam. 114 etc.

51. ni dond. Zu ergänzen ist vor „dond" etwa „celui" im allgemeinen Sinne „irgend Jemand". Der Fall gehört also unter die in Anm. zu 6, 4 besprochene Auslassung des demonstrativen Fürworts. — Ueber das pleonastische „sa" s. Anm. zu 12, 52.

60. esclaire s. Anm. zu 7, 25.

66. Compenha ist wohl die Stadt Compiègne in der Isle de France, im heutigen Dep. Oise.

69. Guisan scheint mir der romanisirte Name zu sein für das flämische Wissant, eine kleine Hafenstadt in Artois, etwas westlich von Calais gelegen.

71. Braiman sind die Brabanter.

27. (cf. Biogr. pag. 93.)

16. e far sufrir vent. Als Subject zu „sufrir" ist aus dem vorhergehenden Verse der Dat. „l" in „el" herüberzunehmen.

29. a cel que. Cel würde hier neutrale Bedeutung haben „in demjenigen was etc." Dieser Gebrauch scheint zwar vereinzelt vorzukommen, z. B.: ma dona puesc nomnar ben per dever mon Belh Deport, pus ai mon bon esper qu'ilh me fassa selh que razos m'essenha, per que la prec per merce quem revenha G. Riq. 88, 43; vielleicht gehört hierher auch: non vuolh mais don ni esmenda, acort ni dura merce, ni mais non creza de me, qu'ieu

per lieis a cel entenda, (obwohl K „al cel" liest) Uc de St. Circ 15, 49. Zu vergleichen wäre hiermit: l'endeman fo la sanz Joans, una festa rica e grans, es anc per el non s'amermet Flam. 469. Da jedoch diese Stellen unsicher sind, so ist vielleicht, wie Tobler vorschlägt, „e cel" zu lesen „und den, der ihn am nächsten angehen mag".

31. nol. Ueber das pleonastische „l" s. Anm. zu 4, 37.

33. Rassa. Das Nächstliegende ist, hierin den Beinamen Gottfrieds von der Bretagne zu sehen, da Bertran an diesen mit Vorliebe seine Sirventese über sociale Schäden richtet. Dann aber würde vilana „Bauernschaft, Bauernstand" heissen müssen, eine Bedeutung, die ich nicht zu belegen vermag. Tobler meint, rassa sei hier vielleicht gleich fr. race, obwohl er das Wort weder prov. noch afr. kennt.

36. lur faitz etc. ist ein Anakoluth.

39. Adam cujon contrafar. cujar c. Inf. hat hier wohl die in Anm. zu 10, 7 besprochene Bedeutung „beinahe, fast etw. thun". — Der Sinn ist: sie missachten, wie Adam, Gottes Vorschriften.

28. (cf. Biogr. pag. 53.)

1. descendre carcol. Dies übersetzt Raynouard „de déceindre le collier"; „descendre" ist aber sicher nicht „decingere", welches „decenher" lauten würde, sondern „descendere"; carcol ist, wie T. hervorhebt, gleich it. cargollo, sp. pg. fr. caracol, cat. caragol „Wendeltreppe" (Diez, Wb. I, 112). Daher ist das Komma nach v. 1 zu streichen: „Mit einer Burg Krieg zu führen, (aus der keine Ausfälle gemacht werden,) heisst mir gar sehr die Treppe hinabsteigen". cf. 8, 17 sq.

5. e tenh m'o. E im Nachsatz s. Anm. zu 4, 48.

8. s'amor. Das Pron. poss. pleonastisch, s. Anm. zu 12, 52.

Molïerna ist eine Herrschaft in Anjou, die bei Bouquet XVII, 246 mit mehreren andern aufgeführt und dort „Moliherna" geschrieben wird. „Der Herr von Molïerna" ist also eine Bezeichnung für Richard.

9. agusa. Agusar, esmolre und tocar sind technische Ausdrücke vom Schleifer; Bertran behält dasselbe Bild durch die ganze Strophe bei. An andern Stellen braucht er andre für denselben Gedanken, z. B.: que . . nols enoi, si bels pela nils ton 34, 24; aissi cum un fraire, no i es uns, nol poscatz tondr'e raire o ses congrenz dels quatre pes ferar 43, 7, wo ebenfalls wie v. 14 ein Mönch als Symbol der Zaghaftigkeit und Zahmheit gewählt wird; tot jorn ressolli e retalh los baros els refon els calh, que cuizava metre a issart 44, 29. Einige dieser Bilder finden sich auch bei andern Dichtern: un pauc l'ai ja ses aigua tondut e ras Ross. 4816; ieu no fug sim ras o sim ton R. de Mir. 8, 39; que mielhs puescan tondr' e raire Bertr. Carb. 35, 5; lo truans . . los ras e los ton ib. 60, 8; ton los Frances els escorsa Guil. Fig. 2, 124; son tondut et ant paor del raire El. Cairel 9, 25; cobeitatz pela e ton e rauba et acuza e pren P. Card. 51, 15; en Cesto escorgua e ton ib. 58, 16; tot assesmatz es com vos rasa e tonda Sordel 21, 6.

15. merce de l'esmoledor. „Merce" mit darauf folgendem Genitiv mit oder ohne Präp. „de" ist ein Accusativ der näheren Bestimmung und entspricht unserem elliptischen „Dank" mit dem Dativ, z. B.: merce deu e ma noirissa, pauc m'o pretz sil vens m'erissa Marc. 28, 12; encaras n'ai mon cor

jauzen, la merce de mon bon guiren Rudel 6, 47; na Vierna, merce de Monpeslier, en raina sai amaretz cavalier P. Vid. 18, 43. In ähnlicher Weise wird bekanntlich „grat“ verwandt.

17. Verlais de Mosterol. Mosterol, lateinisch Monasteriolum, nfr. Montreuil ist ein mehrfach in Frankreich vorkommender Städtename. Verlais von Montreuil, der in den Chroniken Berlaius de Monsterolio genannt wird, war ein Baron in Anjou, der sehr kriegerisch war und sich namentlich an einem Kampfe gegen Heinrich I. von England im Jahre 1118 betheiligte (s. Bouquet XII, 501 und 673).

18. Guilhelms de Monmaurel ist ebenfalls ein kriegerischer Baron, der im Anfange des Jahrhunderts lebte. Es wird uns berichtet, dass er Feldherr Wilhelms VII., Grafen von Poitiers, war, der als Herzog von Aquitanien Wilhelm IX. hiess. Während der Herzog dem Alfons I. von Aragon gegen die Sarazenen zu Hülfe gezogen war, wurde Wilhelm 1122 von den Toulousanern in dem in Narbonne liegenden Schloss Toulouse angegriffen, belagert und schliesslich gezwungen, den Platz zu räumen (s. Art de vér. l. d. IX, 380; X, 108; Bouqu. XII, 373).

26. Martel war ein Schloss in dem Gebiet der Vizgrafschaft von Turenne, dasselbe, in welchem der junge Heinrich am 11. Juni 1183 starb. Mirandol und Cruisa scheinen Ortschaften in derselben Baronie gewesen zu sein; so erscheint Langued.[2] III, 410 ein Bernard-Isard de Mirandol; Langued.[1] III, preuves 152 ein Wilhelm von Mirandol. Es ist daher in unserer Stelle wohl Raimund II., Vizgraf von Turenne (1143 bis circa 1190) gemeint.

34. Catalan. Das Principat Catalonien bildete einen Theil der Krone von Aragon. — Urgel war zwar eine selbständige Grafschaft, am Südabhange der Pyrenäen gelegen, wo damals seit 1183 Ermengaud VIII. regirte, doch war es ein Lehn der Grafschaft Barzelona, die zu jener Zeit ebenfalls mit Aragon vereinigt war.

36. gran. An „grandis“ ist nicht zu denken, vielmehr macht die Zusammenstellung mit „flac“ es wahrscheinlich, dass „gram“ gemeint ist, wie auch Diez das Wort durch „traurig“ übersetzt. Dass im Reim die beiden Buchstaben „m“ und „n“ zuweilen vertauscht werden konnten, beweist Rancom 29, 13 statt Rancon; Chinom 29, 29, während 33, 34 sich die richtige Form „Chinon“ findet.

37. ques lausa en chantan. Bekanntlich war Alfons II. von Aragon einer der eifrigsten Förderer der Dichtkunst und als solcher auch von vielen Troubadours höchlichst gepriesen.

39. e pendet son ansessor. Diez hat bereits diese Beschuldigung als ungerecht nachgewiesen.

41. Lai vir. Der Dichter wendet sich nunmehr dem dritten Gegenstande in diesem Gedichte zu. — Das Sprichwort „lai vir (la lenga) on la dens mi dol“ begegnet uns bei den Provenzalen mehrfach, z. B.: a la den torna soven la lenga on sent la dolor Marc. 23, 52; no puesc sofrir qu'a la dolor de la den la lenga no vir G. de Born. 51, 1; a la dolor de la den vir la lenja F. de Mars. 5, 51; ein weiteres Beispiel zitirt Raynouard: la lenga vir on la dent mi fa mal Lex. rom. V, 552 (aus Uc de l'Escure's Gedicht).

49. tresol, gewöhnlicher tersol ist ein technischer Ausdruck der Falknerei. Im Nfr. heisst es tiercelet, und man versteht darunter das abge-

richtete Männchen gewisser Jagdvögel, namentlich der Habichte und der Sperber. Der Name stammt daher, dass diese um ein Drittel (tertium) kleiner sind als die entsprechenden Weibchen.

52. Tristan ist offenbar der Versteckname für eine Dame; eben desselben hatte sich bekanntlich auch Bernard von Ventadorn mehrfach bedient.

56. Palerna ist wohl eine des Reimes wegen etwas modifizirte Form für Palermo, sodass hier vom König von Sicilien gesprochen werden soll.

62. ben posc far cinc et ilh terna. Das Bild ist vom Lottospiele genommen; far cinc „eine Quinterne gewinnen" ist die günstigste Möglichkeit, indem unter fünf gezogenen Nummern auch fünf Treffer sich befinden. So hoch schlägt der Dichter seinen Erfolg bei seiner Dame an, während er seinen eignen Werth geringer anschlägt, da er seiner Dame nur eine Terne zurechnet d. h. unter fünf gezogenen Nummern drei Treffer. Die Terne scheint sogar als ungünstiger Wurf angesehen zu werden, wenigstens in folgender Stelle: de na Cuniça sai quez ilh fez ogan tal terna per qu'ilh perdet vita eterna Uc de St. Circ 28, 5.

29. (cf. Biogr. pag. 66.)

7. a milliers et a cens. Ueber die Präp. a siehe Anm. zu 25, 5. „Cent" wird gewöhnlich nach der zweiten Decl. flectirt, also N. Pl. „cent" z. B.: aqui l'en an segut tal quatre cen (R) Ross. 1559; sim rizian quatre cen (R) angel R. d'Or. 1, 34; A. Pl. „cens": ai dig cinc cens laus avinens P. Vid. 22, 35; vai totz sols entre cinc cens feris F. de Mars. 5, 30; vos veiriatz de boissas e de sacs tre centz (R) Moine de Mont. 11 b, 74; ben i ac plus de cinc cenz (R) Flam. 520 etc. In Verbindung mit einem weiblichen Subst. erhält es jedoch eigenthümlicher Weise auch im Nom. Pl. ein „s" z. B.: pregar m'en venrion domnas cinc cens (R) R. d'Or. 17, 44; sim prejavon d'autras domnas cinc cens (R) P. de Capd. 10, 10; aqui istan ganre gens cominalmen mais que dos cens (R) Dkm. 260, 37; V cenz pareilz de vestimentas .. estan tut pres en un alberc Flam. 412.

10. faich vermelh de s. Anm. zu 3, 29. Zu „vermelh" ist „gonfanon" zu ergänzen.

11. parc. Auslautendes „t" geht namentlich nach r zuweilen des Reimes wegen in „c" über, z. B.: eu m'esperc G. de Born. 54, 34; tem quei perc ib. 50 etc.

12. un dat mi plomba. Wenn man in einen Würfel Blei einlässt, so fällt er immer, oder wenigstens meist, auf eine bestimmte Seite, ist also zum Betrügen geeignet. Dasselbe Bild wird mehrfach verwandt, z. B.: ben es fols qui si fia de sos datz qu'a plombatz Marc. 24 a, 28; ab us datz menutz plombatz nos a trichatz malvestatz P. Vid. 48, 41; ses fals'amor cudiei viure, mas ben vei c'un dat mi plomba A. Daniel 11, 26.

13. Lizinhan, jetzt Lusignan, war wie „Rancom" oder „Ranchon" eine Baronie in Poitou, cf. Biogr. pag. 65.

19. Roam ist Rouen, Hauptstadt der Normandie.

21. breu ses colom. Die Tauben wurden schon in den frühesten Zeiten als Boten gebraucht, zuerst im Orient. So berichtet Joinville: li Sarrazin envoierent au soudanc par coulons messagiers par trois foiz que li roys estoit arivez Hist. de St. Louis § 163; ebenso provenzalisch: cant vic le

soudans que per l'ayga no lay podia hom entrar, trames sas letras per coloms Damiette 306.

24. Polha e Sansonha sind die provenzalischen Namen für Apulien und Sachsen (Saxonia).

27. Caortz ist das heutige Cahors, die Hauptstadt von Quercy, im Dep. Lot. — Caiarc ein Schloss in derselben Grafschaft am Lot. (Langued.[1] III, preuves 382; Langued.[2] III, 155 und 157).

29. Chinom war ein festes Schloss Heinrichs II. in der Touraine, heute eine kleine Stadt im Dep. Indre-et-Loire, in welchem derselbe einen grossen Schatz bewahrte.

33. Anc naus en mar etc. Derselbe Vergleich, obwohl nicht so vollständig durchgeführt, findet sich in folgendem Liede: sui plus despers . . que naus, quant vai tomban per mar destreicha d'ondas e de vens G. de Born. 60, 37 sq.

43. Rotgier. Mir ist kein Roger von Träinac bekannt. Der Name der Stadt erscheint mehrfach, z. B. wird in der Chronik Gottfrieds von Vigeois erzählt, dass der Prior Wilhelm des Klosters Grammont in Berri aus Trainhac war. Nach Bouquet XIV, 189 und 191 lag der Ort in Limousin.

44. omba ni om ni està. „Dass ich weitere omba, om und esta d. h. weitere Reimwörter mit diesen Ausgängen nicht finde, weswegen ich auch das Gedicht schliesse.“ Man kann mit diesem Geständniss das eines altfranzösischen Dichters zusammenstellen Barb. et Méon II, 443: Et prist a dire isnelepas: Dixit dominus domino meo, Mais ge nė vos puis pas en o Trover ici consonancie (T).

30. (cf. Biogr. pag. 63.)

1. nostre senher ist Richard Löwenherz, cf. v. 10.

somonis statt „somon“ ist eine Ausweichung von der zweiten schwachen nach der dritten und zwar der inchoativen Conjugation, ebenso s'espandis“ 32, 2.

el meteis. Wenn das Pron. „mezeis, meteis“ zu einem Subst. tritt, so wird meist das Pronomen personale der dritten Person noch hinzugefügt, z. B.: nostre senher el mezeis . . falhic R. d'Or. 36, 43. Doch kann das Fürwort auch ohne Weiteres zum Subst. gesetzt werden, z. B.: meesmes lo paer vos ama Chr. 15, 6.

4. per grevatz, s. Anm. zu 1, 6.

5. el reis gehört nicht zur folgenden Zeile sondern zum Vorhergehenden, zu ergänzen ist „es pres“. Bekanntlich war Guido von Lusignan, König von Jerusalem, am 4. Juli 1187 in der Schlacht am See Tiberias von Saladin sammt dem heil. Kreuz gefangen worden.

8. lo saintz focs i deissen. „Es ist aus der Geschichte der Kreuzzüge bekannt, dass die Kerzen auf dem heil. Grabe am Ostersamstage durch ein von oben herabströmendes göttliches Feuer angezündet wurden, ein Wunder, welches keiner der Zeitgenossen bezweifelte.“ Diez, L. u. W. 227.

16. per que — melhura. Diese Worte sind in Parenthese zu denken.

21. Carles. Gemeint ist Karl der Grosse, s. Anm. zu 14, 69.

31. (cf. Biogr. pag. 59.)

7. tro c. Ind. s. Anm. zu 2, 41.

9. sordei. Ueber diesen Conj. s. Anm. zu 2, 31.

11. dire hat hier die prägnante Bedeutung „als mangelhaft bezeichnen, tadeln"; so mehrfach, z. B.: merces n'es a dire (sc. bei der Dame) Aim. de Peg. 20, 14; namentlich mit der Negation, z. B.: sa gran beutat, don res non es a dire P. Vid. 33, 17; tant etz valens .. que non es a dire negus bos aips qu'om puesc' en domn' eslire P. de Capd. 23, 6; que mas merces non es a dire, domna G. Faid. 17, 38; de lieis non cre rens de ben sia a dire A. Daniel 18, 21; amics cabalos, tals don res a dir non fos El. de Barjols 5, 11. Man vergleiche damit die Bedeutung von faire in 26, 43.

li trei. Ueber den bestimmten Art. s. Diez, Gr. III, 42. Daher auch: proeza que .. no sia .. fraicha en l'un cartier 36, 41.

13. Caersins ist das jetzige Quercy (lat. Cadurcinum), früher eine selbständige Grafschaft.

16. grei. Grejar ist nach T. nicht „agréer, plaire", sondern gleich greujar. Daher schreibt er: com li grei „sofern er ihm zuwider sei."

18. Esaudun, jetzt Issoudun ist das alte Auxellodunum, eine Stadt in Berry, im heutigen Dep. Indre.

20. cuges. Tobler: cug ges.

21. una tesa ist ein Acc. der räumlichen Ausdehnung, siehe Diez, Gr. III, 122.

28. que desconfi. Que ist neutral zu fassen „was"; nfr. müsste man sagen: ce qui a défait .. ce ne sont pas .., ce sont ..

29. lo sors Henrics etc. In der „razon" zu 2 heisst es, mit diesem Heinrich sei der Onkel Raouls de Cambrai gemeint, der, so lange er nicht gerüstet war, seinem Neffen zum Frieden rieth, als dieser von den vier Söhnen Alberts angegriffen wurde, der jedoch, sobald er die Vorbereitungen zum Kampfe beendet, von Frieden und Vertrag nichts mehr wissen wollte. Dies scheint die richtige Deutung der Anspielung zu sein, denn in dem uns überlieferten altfranz. Roman von Raoul de Cambrai (ed. Edward le Glay, Paris 1840, pag. 85—90) kommt in der That eine Scene vor, die mit der eben skizzirten grosse Aehnlichkeit hat, nur heisst der Vater der vier Brüder nicht Albert, sondern Herbert, und der Onkel Raouls nicht Heinrich, sondern: sors Gerins „der blonde Gerins", sodass das Adj. „sor" in der afr. Form unverändert hinübergenommen ist, statt in „saur" verwandelt zu werden (in der Biogr. pag. 61 habe ich es fälschlich mit „taub" übersetzt). Dann ist aber auch statt Henrics, wie CER haben und wie anscheinend auch der Verfasser der oben zitirten Lebensnachricht las, entweder nach F: Gerins, oder nach V: Garins in den Text zu setzen; „guenric" in DIK zeigt den Uebergang von einer Form zur andern.

33. lo senhor d'Orlei scheint mir den Herrn von Orléans, d. h. Philipp von Frankreich bedeuten zu sollen.

39. Francei s. Anm. zu 20, 8.

42. plaidejar s. Anm. zu 24, 6.

44. Crespin el Valei. Valei ist die bekannte Landschaft Valois in Nordfrankreich; Crespin ist unzweifelhaft Crespy, und zwar ist hier von den

beiden Städten dieses Namens nicht Crespy-en-Laonnais, sondern, wie das daneben stehende „Valei" wahrscheinlich macht, das heutige Crespy-en-Valois im Dep. Oise gemeint.

Isembart s. Anm. zu 17, 36.

32. (cf. Biogr. pag. 44.)

10. paratge. Die Handschriften haben „paratges", siehe jedoch Anm. zu 4, 50.

13. a Melhau et en Carlades. Die Behauptung, dass Alfons II von Aragon aus Melhau und Carlades abstamme, hängt folgender Massen zusammen. Milhau oder Millau ist eine Vizgrafschaft im jetzigen Dep. Aveyron und wurde i. J. 1071 von Beranger II beherrscht, welcher mit seiner Frau Adele unter anderem auch die Vizgrafschaft Carlades oder Carlat in der Auvergne mitbekommen hatte. Von den drei Söhnen dieser beiden bekam der zweite, Gilbert, Milhau und einen Theil von Carlat (Langued.[2] III, 424). Dieser Gilbert heirathete Gerberge, Schwester Bertrands, des Grafen von Arles und Niederprovence, und als Letzterer nach 1081 ohne Erben starb, fielen alle seine Besitzungen an seine Schwester und damit an Gilbert (ib. 436). Beide hatten eine Tochter Douce, die einzige Erbin der genannten Ländereien, welche dieselben bei ihrer Verheirathung im Februar 1112 ihrem Gatten Raimund Beranger III, Grafen von Barzelona als Mitgift mitbrachte (ib. 610). Letzterer wieder bekam zwei Söhne, Raimund Beranger IV, welcher der Vater von König Alfons wurde und welcher Barzelona und Taragona erbte, während der jüngere Beranger-Raimund die Grafschaft Provence erhielt (ib. 678), die jedoch Alfons i. J. 1166 ebenfalls erbte. (s. Anm. zu 23, 37). Demnach stammte Alfons allerdings, obwohl nur von Seiten seiner Grossmutter her, aus Melhau und Carlat.

15. an s'en vas Sur. Der Dichter spielt hiermit auf die damals allgemein bekannte Thatsache an, dass das heil. Land in jener Zeit der willkommene Tummelplatz allerhand Abenteurer, Industrieritter und andrer problematischer Existenzen war (cf. Lyttelton, Life of Henry II., vol. III, 464 sq.).

19. Proenssa pert etc. Wie bereits in der Anm. zu 23, 37 angegeben, machte Alfons beim Tode seines Bruders Raimund Beranger, d. h. 1181, den Sancho zu seinem Statthalter in seinen französischen Ländern. Zwar nannte sich dieser nunmehr Graf von der Provence, doch war so wenig die Rede davon, dass die Grafschaft sein Eigenthum war, dass der König im März 1185 dieselbe dem Sancho einfach wieder entzog und sie seinem Vetter Roger Bernard, Grafen von Foix, anvertraute. (Langued.[1] III, 68).

21. que s'engrais. Dies galt als ein schwerer Vorwurf, da die unthätigen Schlemmer in tiefer Verachtung standen. Derselbe Tadel wird ausgesprochen: non a suenh mas quel cors s'engrais G. de Born. 73, 97.

22. per Rossilhones. Die Endung -es bezeichnet das Gebiet, z. B. Albeges P. Vid. 27, 22; Carcasses ib. 27, 23; Narbones ib. 39, 57; Vianes Peirol 1, 39; Verones Uc de St. Circ 21, 31; Agenes ib. 42, 21 etc. Alfons besass die Grafschaft Roussillon seit dem Tode Gerards oder Guinards II., des letzten Grafen dieses Landes, d. h. seit etwa dem Ende 1172, wenigstens nennt er sich in einem Document vom 12. Mai 1173 bereits Graf von Roussillon.

23. on fo deseretatz Jaufres. Diez sagt „von einem aus Roussillon

vertriebenen Gottfried weiss die Geschichte nichts". Vielleicht gelingt es aber doch, den Ausdruck zu erklären. Der vorhin genannte Gérard war der Sohn Gausfreds d. h. Gottfrieds, Grafen von Roussillon, und zwar aus dessen erster Ehe. Letzterer hatte jedoch seine Gattin 1145 eigenmächtig verstossen und hatte eine andre genommen, von der er auch Kinder bekam, darunter einen Sohn. Drei Päpste hintereinander erklärten diese Ehe jedoch für null und nichtig, so wie die Erbansprüche des Sohnes aus zweiter Ehe für hinfällig, und wirklich erhielt Gérard beim Tode des Vaters am 24. Febr. 1163 das ganze Land (Langued[2] III, 8). Nun wird zwar der Name des zweiten Sohnes nirgends genannt; es ist aber wahrscheinlich, dass er Gottfried hiess, wie sein Vater, und dass er 9 Jahre später beim Tode seines Stiefbruders gegen Alfons Ansprüche auf die Grafschaft erhob, die er jedoch dem mächtigen Rivalen gegenüber nicht geltend machen konnte. Jedenfalls genügten dieselben, um unserem Bertran den Verwand zu einem heftigen Vorwurf gegen Alfons zu liefern.

24. a Vilamur e'n Tolsa. Vilamur ist ein Schloss im Toulousanischen. — Der Vorwurf kann sich nur auf den Krieg zwischen Alfons und Raimund V. von Toulouse i. J. 1166—1177 beziehen, wo Alfons vielleicht einigen von Raimunds unzufriedenen Baronen Versprechungen gemacht, die er dann später nicht gehalten hat.

28. lo reis etc. Diese Strophe wird von Diez ausführlich erklärt. Castrasoritz ist das alte „Castrum Caesaris", spanisch Castro Xeriz; Toleta die Stadt Toledo, sodass wir unter dem König dieser Städte den König Alfons III von Castilien zu denken haben. Eine Lehnsoberhoheit Castiliens über einen Theil von Aragon hatte zwar früher bestanden, war jedoch seit kurzer Zeit aufgehoben worden.

37. Lo bons reis etc. Der Zusammenhang ist folgender: Als Alfons I., König von Aragon und Navarra, am 7. Sept. 1134 ohne Kinder starb, wurde in Aragon sein Bruder Ramiro II (Diez nennt ihn Garcia), der bis dahin im Kloster gelebt hatte, daher den Namen „der Mönch" führte, in Navarra dagegen ein Eingeborener, Namens Garcias Ramirez, zum Könige gewählt. Letzterer hatte wenig freundschaftliche Gesinnungen gegen den Mönch, die er auch nach 1137 auf dessen Schwiegersohn und Nachfolger Raimon Beranger IV übertrug. Beide führten lange Krieg miteinander und zwar mit wechselndem Glück. Die Sachlage wurde auch nicht anders, als Garcias Ramirez starb und der in v. 40 bezeichnete Sancho, später der Weise genannt, seinem Vater folgte (Schäfer, Geschichte von Spanien III, 20 sq.). Aber auch Sancho vermochte, wie Diez bereits hervorhebt, gegen Alfons II nichts auszurichten.

46. de cui es maritz. Alfons war mit Sancha von Castilien verheirathet.

49. Berengier de Besaudunes ist nach der „razon" ein Bruder des Alfons. Dann kann damit nur Raimund Beranger gemeint sein, den Jener als seinen Statthalter in der Provence eingesetzt hatte (cf. Anm. zu 23, 37). Dieser kam jedoch, wie bereits erwähnt, auf einer Expedition nach Languedoc in einem von Aimar von Melgueil ihm gestellten Hinterhalt um, sodass dieser Vorwurf eine grobe Verläumdung enthält.

56. mout trahi laich etc. Hierüber sagt Diez: „Diese Beschuldigung ist nicht ungegründet, doch höchst übertrieben. Allerdings war Alfons

mit Eudoxia, Kaiser Manuels Tochter, verlobt gewesen und hatte sich, da sie ihn zu lange warten liess, mit Sancha von Castilien vermählt, sodass die Verlobte, als sie endlich ankam, wieder abziehen musste".

57. a quintals s. Anm. zu 25, 5. — fais ist ebenfalls ein bestimmtes Gewicht, und zwar, wie es scheint, geringer als der „quintal", cf. aquel prometia trop mais d'aur e d'argen sinquanta fais Sta Enimia, Dkm. 219, 16.

61. lo vert el madur s. Anm. zu 4, 23.

33. (cf. Biogr. pag. 26.)

1. Ventadorns war eine der vier Vizgrafschaften in Limousin, in welcher 1183 Ebolus V. regirte; noch heute giebt es einen Flecken Ventadour im Dep. Corrèze. Die Namen der drei übrigen Vizgrafen sind bereits in Anm. zu 21, 18 aufgeführt. Limoges wird hier durch Segur vertreten, welches ein limousinisches Schloss ist. In der „razon" heisst es „el vescoms de Segur, so fo lo vescoms de Lemoges".

2. Monfortz. Montfort war ein Schloss in Périgord, Gordon ein solches in Quercy; heute liegt an derselben Stelle das Städtchen Gourdon im Dep. Lot; der damalige Besitzer hiess Wilhelm, cf. 44, 15.

3. Peiregorc. Der regirende Graf von Périgord hiess Elias V. Die in v. 9 und 10 genannten Herrschaften Puoig-Guilhem (jetzt Puy-Guilhem), Clarens, Granhol (wohl das heutige Grignols südlich von Périgueux) und Saint-Estier (jetzt St. Astier) waren Unterlehen der Grafschaft.

6. per lor assegurar. Lor ist nicht etwa Dativ, sondern Accusativ, aber in der absoluten Form. Wie nämlich im Afr. (s. Tobler in Gött. gel. Anz. 1875, No. 34), so wird auch im Prov. bei dem präpositionalen Inf. zwischen Präposition und Verbum immer die vollere Form der Pronomina gebraucht. So hier, ebenso: ieu o dic per lui castiar 35, 14. Andre Beispiele: qui morir per lui vengar volria G. Faid. 14, 24; pessavan d'elh honrar G. Riq. 87. 32; de lui amar ib. Sim fos tan 191; a lui ajudar Flam. 2384; de lui amar ib. 5378 und 5988; en lor captener tanh que .. Bernart 3, 8; d'elhs amar nom partria G. Riq. 21, 42; namentlich sind die Beispiele mit „leis" zahlreich, z. B.: en lieis honrar P. R. de Tol. 10, 12; G. Faid. 39, 65; ib. 63, 16; en lei servir P. R. de Tol. 14, 27; G. de Born. 7, 37; ib. 35, 14; F. de Mars. 2, 9; ib. 13, 15; P. de Capd. 6, 27; ib. 12, 16; 18, 14 etc.; de lieis obezir Arn. de Mar. Ensenhamen 354; de leis amar F. de Mars. 9, 14; R. de Vaq. 13, 42; A. Daniel 1, 24; ib. 8, 39 etc. Ausnahmen kommen nicht vor; daher ist in: dont es lo tortz issitz de las mal razonar G. de Born. 55, 48 „d'elas" zu ändern; ebenso in: comens'a l[i] dire Flam. 5918 „l[ei]" zu lesen u. s. w.

7. Toleta s. Anm. zu 32, 28.

9. Puoig-Guillems. Das Flexionszeichen fehlt in A C; ebenso bei „Clarens" in A; bei „Sains Estiers" in allen Handschriften, wahrscheinlich deswegen, weil es bei „Granhol" des Reimes wegen wegbleiben musste.

12. Engolesmes. Die Namen der Grafen von Angoulême s. Anm. zu 21, 22.

17. caps de Gascos ist Gaston VI. von Bearn, s. Anm. zu 21, 24.

18. Gavardas. Gavardan war ein ebenfalls im Besitz der Grafen von Bearn befindliches Land.

19. e'n Vezians. In der „razon" wird dieser „Vivians de Lomanha" genannt. Lomagne liegt in der Gascogne, und Vivian hat im Prov. auch die Nebenform Vezian. Daher wird in Langued.[2] IV, 607 und 608 der 1186 regirende Vizgraf von Lomagne „Vezias" genannt.

e'n Bernardos wird in der „razon" als Herr von Armagnac bezeichnet, ist also Bernhard IV. Graf von Armagnac.

20. el senher d'Aics. Ausser dem bekanntesten Aix, der Hauptstadt der Provence, und Aixe in Périgord gab es noch ein Aix in der Gascogne, nördlich von den Pyrenäen. Letzteres ist hier gemeint.

cel cui es Marsas. Marsan ist eine der zu der eigentlichen Gascogne gehörigen Vizgrafschaften. In der „razon" steht dafür „Tartas", welches eine andre Vizgrafschaft, im südlichen Theile des heutigen Dep. Landes ist.

21. coms bedeutet Richard Löwenherz; nominell war ja der Krieg nur gegen diesen, nicht gegen König Heinrich gerichtet.

25. si Talhaborcs etc. Die in dieser Strophe aufgeführten Baronien waren nach der „razon" Unterlehen der Grafschaft Poitou. Talhaborc, jetzt Taillebourg, liegt, ebenso wie Pons, im heutigen Dep. Charente inférieure, dem alten Saintonge. Beides waren damals Schlösser, welche dem Grafen Gottfried von Ranchon gehörten (Bouq. XIII, 178 und 179). Taunai in der nächsten Zeile ist wohl das heutige Tonnay in demselben Dep.; in den zeitgenössischen Chroniken heisst es bald Taunay, bald Tannay (z. B. Bouq. XVII, 61, 91); Lezinhas ist Lusignan, dessen Besitzer Gottfried sich 1188 gegen Richard empörte, s. Biogr. pag. 65.

26 Malleos. Malleon oder Mauléon ist nicht die in den nördlichen Abhängen der Pyrenäen, im Dep. Basses-Pyrénées liegende Grafschaft, sondern eine Baronie im nördlichen Poitou; der damalige Besitzer war nach der „razon" Raoul, Vater Savarics von Mauléon, welcher später eine bedeutende dichterische und politische Rolle spielte. Raoul hatte sich wie Gottfried von Ranchon an dem Aufstande von 1173 betheiligt.

27. Siurac wird, wie Diez angiebt, auch Sivrai genannt und ist eine Vizgrafschaft in Poitou.

29. cel de Toartz. Toartz, das jetzige Thouars im Dep. Deux-Sèvres, war eine Vizgrafschaft in Poitou, die damals von Guido regirt wurde.

33. Peitau bezeichnet in diesem Falle wohl nicht die Grafschaft, sondern die Hauptstadt derselben, das jetzige Poitiers. Auch die nun folgenden Orte existiren noch heute; sie schliessen zusammen ein Viereck ein, und zwar liegen L'Isle Bouchard und Chinon im Dep. Indre et Loire, an der Vienne, dagegen Mirebeau und Loudun im Dep. Deux-Sèvres.

35. Clarasvals. Ueber den Bau des festen Schlosses Clairvaux siehe Biogr. pag. 25.

40. veira. Es muss auffallen, dass nach einem Verbum der Furcht ein Futurum gebraucht wird. In der That verwendet Bertran auch sonst immer den Conjunctiv in einem derartigen Substantivsatz, z. B.: tem qu'avers li sofranha 8, 24; sens e pretz tem quel sofranha 14, 54; ai paor que venha sobre mi 17, 32; auch mit zugefügtem „non": espaven mi pren de vos, nous fezes desplazer 42, 37. Jedoch auch bei andern Autoren kommt nach den Ausdrücken der Furcht, obwohl selten, der Indicativ vor, z. B.: tem que serai escarnitz P. d'Alv. 17, 23; tem que n'auretz peccat Arn. de Mar. 6, 12; tem

que noi val mos lauzars ib. 19, 33; fo mes en paor que ma domna n'Alazais li volia far perdre la persona Biogr. von Peire Vidal, Chr. 238, 33. Sonst müsste man „veja“ schreiben.

Matafello war des jungen Heinrichs damaliger Aufenthaltsort, wahrscheinlich in der Normandie. Ein Hugo und ein Theobald von Mathafello kommen Bouquet XII, 501 und 525 vor.

42. Carlo. Gemeint ist wieder Karl der Grosse. Talhafer v. 43 ist ein Beiname der Grafen von Angoulême. Damals war in dieser Grafschaft ein Erbfolgestreit ausgebrochen, indem 1178 nach dem Tode Wulgrin-Taillefers III. dessen Brüder, Wilhelm V. und Ademar, das Land ihrer Nichte Mathilde streitig machten. Diese wandte sich an Richard Löwenherz um Hülfe und fand auch bei ihm Unterstützung, sodass sie wenigstens in einem Theile von Angoulême sich behauptete. Nun scheint es, dass die drei Geleite unseres Gedichtes ein einheitliches Ganze bilden und dass der Zusammenhang etwa folgender gewesen ist: Wilhelm hatte, da er allein sich nicht stark genug fühlte, es mit Richard aufzunehmen, sich an Philipp II. August von Frankreich um Beistand gewandt mit dem Versprechen, in diesem Falle das Land von ihm zu Lehn zu nehmen (43), und Jener hatte ihn auch wirklich belehnt (44) und ihm Hülfe zugesagt. Da nun selbstverständlich die Grafen von Angoulême, wie auch aus 21, 22 hervorgeht, unter den Rebellen, d. h. den Gegnern Richards, sich befanden, so fordert Bertran den König von Frankreich auf, sein Versprechen zu halten (45) und nicht Nein zu sagen, nachdem er ein Mal Ja gesagt.

46. a dich d'oc s. Anm. zu 23, 9.

34. (cf. Biogr. pag. 47.)

10. qu'el mon domna no'n rason ni n'apel. „Dies verstehe ich nicht; ich denke, es ist: n'enrazon ni n'apel zu lesen, gleichbedeutend mit dem, was in ADJK steht“ (T). Der Sinn der Lesart von CF würde etwa sein: „ich bin nicht so sehr in der Liebe befangen, dass ich es deswegen unterlassen sollte, einer Dame darüber Vorhaltungen und Vorwürfe zu machen“; nach der Lesart von y (und Tobler): „ich bin nicht so verliebt, dass ich einer Dame Vorwürfe machte, nämlich darüber, dass sie mir ihre Liebe vorenthält“. Letzteres scheint allerdings mehr dem Zusammenhange zu entsprechen.

11. „Hinter diesem Verse würde ich eine Interpunction setzen; denn que in v. 12 heisst: denn“ (T).

20. lo senhor de Bordel ist Richard Löwenherz, s. Anm. zu 21, 7.

24. si bels pela nils ton cf. Anm. zu 28, 9.

25. son affan ist concret zu verstehen: „das was er durch seine Anstrengung erreicht hat“.

31. son. Diez übergeht dies Wort in seiner Uebersetzung; Raynouard führt es unter „som“ auf und übersetzt es demnach mit „sommeil“. In der That scheint des Reimes wegen eine Veränderung des Auslautes in diesem Worte vorgenommen zu sein (cf. 20, 8; 28, 36; 29, 29); denn an son „sonus“ ist nicht zu denken, da wir ein festes „n“ brauchen. Da aber das von Raynouard vorgeschlagene „som“ nicht in den Sinn passt, so steht „son“ viel-

leicht statt sonh „Sorge". Ebenso steht „gazan" statt „gazanh" im Reim auf „an" (habent) bei Guil. de Montagn. 4, 26. cf. Anm. zu 14, 25.

32. Agen, das römische Aginnum war die Hauptstadt der alten Landschaft Agénois, welche einen Theil der Guyenne bildete, ist jetzt eine Stadt im Dep. Lot-et-Garonne.

Nontron ist eine Stadt im nördlichen Theil des alten Guyenne, im jetzigen Dep. Dordogne. In der „razon" steht „Montron", und es wird dort gesagt, die Rebellen hätten dem Richard die Schlösser Agen und Montron weggenommen. Ich habe aber bereits in der Biographie pag. 48 auf dies Missverständniss hingewiesen. Der Dichter wählt Agen und Nontron als zwei von einander entfernt liegende Punkte, um den Hauptschauplatz von Richards Thätigkeit poetisch zu bezeichnen.

34. Monmaurel. Mehrere Handschriften lesen „mon saurel". Mont-Sorel oder Mont-Soreau war aber ein Schloss in Anjou, während der Dichter hier ausdrücklich von Limousin (im weiteren Sinne) spricht, sodass wohl Monmaurel, jetzt Montmoreau, welches in Angoulême, im heutigen Dep. Charente liegt, das Richtige ist.

36. Aimars ist Ademar V., Vizgraf von Limoges. — el senher de Martel s. Anm. zu 28, 26.

37. Talhafers s. Anm. zu 33, 43. — Folcans ist ebenfalls einer der Barone, die an dem Aufstande von 1183 Theil genommen hatten, doch ist nicht klar, wer damit gemeint ist. — Jaufres scheint Gottfried von Ranchon bezeichnen zu sollen.

40. al comte Raimon. Es ist wohl Raimund V., Graf von Toulouse, gemeint, der sich ja ebenfalls an jenem Kriege betheiligt hatte. Dagegen ist nicht recht ersichtlich, inwiefern nach Bertrans Meinung die Rebellen die beim Frieden erlangten Bedingungen diesem Fürsten verdankten. Jedenfalls hat Raimund seine Verbündeten nicht im Stiche gelassen, wie hier dem Gottfried vorgeworfen wird, sondern hat wohl für sie günstige Bedingungen bei der Unterwerfung zu erlangen gesucht, und der milde König ging daher, vielleicht mit Rücksicht auf die immerhin bedeutende Macht des Grafen, auf seine Bitte ein.

43. Ostasvalhs scheint nach dem Zusammenhang eine Ortschaft im nördlichen Languedoc gewesen zu sein.

Monferran ist ein Ort in der Auvergne, im heutigen Dep. Puy de Dôme, dicht bei der Stadt Clermont, mit der es jetzt vereinigt ist.

44. Roziers. Gemeint ist wohl Rozier, lat. Rosarium, in der Languedoc, im heutigen Dep. Lozère, welches Langued.[2] V, pag. 612 genannt wird, und nicht Rosières im Dep. Haute-Loire, das ebendort auf Seite 180 vorkommt.

Mirabel. Hier scheint nicht das 33, 34 genannte, heutige Mirebeau gemeint zu sein. Ausserdem gab es noch zwei Schlösser Namens Mirabeau: 1) im Toulousanischen, 2) in Languedoc, im heutigen Dep. Ardèche, Arrond. Privas (Langued.[2] III, 264; V, 2022); letzteres möchte das in Rede stehende sein.

47. la terra sanh Aimon. Nach dem in der Biographie dargelegten Zusammenhange scheint darunter das Land Gottfrieds verstanden werden zu müssen. Doch ist mir nicht klar, wie die Bretagne zu dieser Bezeichnung kommen kann.

48. la cresma ist das Salböl, als Zeichen der Königswürde, z. B.: per mon cap, en qu'es la cresma meza R. d'Or. 39, 16.

49. Raimon Gauseran. Nach der „razon" war dieser Raimon Gauseran Herr von Pinos in Catalonien, eines Unterlehns der Grafschaft Urgel. Er machte einer Dame den Hof, welche die Tochter des Grafen von Urgel und die Gattin eines andern Lehnsmannes dieses Grafen war, nämlich des Girout von Cabrera. Nach Art de vér. l. d. X, 74 hiess diese Dame Miraglia, war die Tochter Ermengauds VII., des Grafen von Urgel; doch wird dort der Gatte nicht Girout sondern Pons I., Vizgraf von Cabrera genannt.

54. Berguedan ist eine Stadt und Vizgrafschaft in Catalonien. Wer mit diesem „Bruder" gemeint ist, geht aus diesen Worten nicht hervor; vielleicht ist es der Vizgraf Wilhelm selbst, der bekannte Mäcen und Dichter, der um diese Zeit lebte, und von dem in der Anm. zu 35, 39 die Rede ist. Aus den Versen 55 und 56 scheint hervorzugehen, dass Bertran mit ihm eine Zusammenkunft und Unterredung gehabt hatte.

57. Raimon ist wohl identisch mit dem in v. 49 genannten Raimon Gauseran von Pinos, daher Gauseran Durtz sein Bruder.

59. Aurion ist, wie Tobler hervorhebt, hier nicht das Sternbild des Orion, sondern ein Vogel, der auch Ross. 101 und 157 vorkommt und der wohl, wie Mahn (etym. Unters. pag. 192) meint, mit afr. alerion identisch ist. In der That hat „aurion" die Bedeutung eines Vogels auch sonst, z. B.: pojei tant contramon que penre cuidei l'aurion, c'om non pot penre G. Faid. 56, 38; quels Sarazis fa tan valer que sobre vos son aurion P. Card. 51, 44. Zwingend ist namentlich die zweite Stelle, wo die Anwendung des Plural jeden Zweifel ausschliesst. Daher ist „aurion" zu schreiben.

35. (cf. Biogr. pag. 45.)

8. quel coms Richartz l'entenda. Der Dichter beabsichtigt, indem er so schmählich über den König von Aragon, Alfons II, herzieht, zugleich auch dessen Bundesgenossen Richard einen Hieb zu versetzen.

14. per lui castiar. Ueber lui s. Anm. zu 33, 6.

19. Castellot. Der Vorgang wird in der „razon" folgender Massen berichtet: In Aragon gab es einen Ritter, Namens Espanhol, welcher das Schloss Castellot besass. Dies lag im Bereiche des Sarazenengebietes und Espanhol fügte von da aus den Mauren vielen Schaden zu. Der König wurde auf diesen Besitz lüstern und beschloss, sich desselben zu bemächtigen. Dabei verfuhr er in folgender Weise. Er kam einst, scheinbar in friedlicher Absicht, in jene Gegend und nahm Espanhols freundliche Einladung, ihn zu besuchen, bereitwillig an. Sobald er jedoch in dem Schlosse war, liess er den Besitzer ergreifen und aus demselben vertreiben.

22. ves el. Die gebräuchlichste Construction von „se defendre" ist mit „de"; so: ques defen lai a Sur d'en Saladi 4, 4; nom defendria d'un manc G. de Born. 59, 26; be mi sabrai de vos defendre Bertr. d'Alam. 1, 25 (cf. engl. to defend from); doch finden sich auch andre Präp., so hier „ves"; andre: ja dieus nom do poder qu'encontra lieis mi defenda R. de Mir. 22, 28; ieu nom vuelh a lieis defendre ib. 18, 27; estiers nom puesc a sas armas de-

fendre Rich. de Berb. 5, 5; sis vol, pot m'aucire, qu'ieu no lim defen G. Faid. 32, 20 etc.

27. Gastons s. Anm. zu 21, 24. — Pau ist ebenfalls eine Stadt in Béarn, im jetzigen Dep. Basses-Pyrénées.

29. de sos pres etc. Aus der bereits genannten Quelle erfahren wir weiter: In dem Kriege von 1183 hatte Raimund V. von Toulouse etwa 50 aragonische Ritter gefangen genommen, sodass König Heinrich II. seinem Bundesgenossen das Geld gab, um diese auszulösen. Alfons aber unterschlug das Geld und überliess es den Rittern, sich selbst loszukaufen.

30. quels. Que ist wohl folgernd „sodass".

39. Artuzet war ein Spielmann, welcher dem Könige zweihundert Maravedi geliehen hatte. Ueber ein Jahr war schon verflossen, ohne dass der König das Geld zurückerstattet hätte. Da kam Artuset einst mit einem Juden in Streit, von beiden Seiten kam Hülfe, und es entstand ein Handgemenge, in welchem Artuset und einer seiner Genossen verwundet wurde, während der Spielmann einen seiner Gegner tödtete. Die Juden beschwerten sich nun bei König Alfons und boten ihm weitere zweihundert Maravedi, falls er den Artuset und seinen Genossen ihrer Rache überliesse. Der König ging schnöder Weise auf diesen Vorschlag ein und nahm das Geld, während die Juden die beiden ihnen überlassenen Opfer am Weihnachtstage verbrannten. Als Beleg für die Richtigkeit dieser Angabe führt die Lebensnachricht eine Stelle aus dem in der Anm. zu 34, 54 genannten Dichter Wilhelm von Berguedan an, in welcher dem Könige diese That allerdings vorgeworfen wird.

fai a blasmar. Faire hat in dieser Verbindung die Bedeutung „sein" (Diez, Gr. III, 239; cf. Anm. zu 6, 52). Faire a c. Inf. wird verwandt a) persönlich. Wenn in diesem Falle lebende Wesen Subj. sind, so könnte es scheinen, dass „faire" seine gewöhnliche Bedeutung „handeln" hat, z. B. bei Bertran: non fai ad amar rics hom per drudaria 39, 27; fai ad honrar us paupres avinens A. de Mar. 15, 34. Andre Stellen jedoch verhindern diese Auffassung, so unsere, die nicht heissen kann „Artuset, an dem er tadelnswerth handelt", da Artuset schon todt war. Besonders zwingend sind die Stellen, wo ein abstracter Begriff Subject ist, z. B. aitals amors fai a prezar Marc. 15, 31; mout fai a prezar cortesia G. de Born. 74, 38 etc. b) unpersönlich, in der Bedeutung „man muss", z. B.: Senher en coms, a blasmar vos fai senes falhia 39, 1; Beispiele aus andern Autoren: aitals reis (Acc. Pl.) fari' ad aucir P. Vid. 8, 45; aizo fai a saber „dies muss man wissen" Chr. 87, 24; bel fai a grazir, „ihr muss wohl gedankt werden" ib. 247, 3.

41. Peire joglar etc. Auch dieser Spielmann hatte dem in Rede stehenden Könige Pferde und Geld geliehen, und Alfons entledigte sich dieses Schuldners auf ähnliche Weise. Da Letzterer nämlich von der verwittweten Königin von England, Mathilde, Böses gesagt hatte, so liess diese den Spielmann auf Anstiften des Königs von Aragon ergreifen und tödten.

43. Fons Ebraus ist, wie in der „razon" mitgetheilt wird, eine Abtei, in welche sich die hochgestellten Frauen in ihrem Alter begaben. Es ist das lateinische Fons Ebraldi, jetzt Fontevrault bei Chinon, im Dep. Maine-et-Loire, wo seit 1100 ein Benedictiner-Kloster bestand, in welchem Nonnen und Mönche wohnten.

45. qu'anc etc. Die in den folgenden Worten enthaltene Anspielung

ist nicht deutlich. Es scheint, dass, als man den Peter unter irgend welchem Vorwande herbeilockte, um den mörderischen Plan auszuführen, der Waffenkönig ihn durch Winke und durch Schwenken mit einem Stück Zeug abzuhalten und zu retten versucht hat, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen.

46. rei d'armar, frz. roi d'armes „Wappenkönig", ist die höchste Rangklasse der Herolde, deren mittlere Herolde (im engern Sinne), deren niedrigste persevant (= poursuivant) hiessen. Verlangt wurde von ihnen eine genaue Kenntniss des hohen und niedern Adels, der Wappen, der Familienverzweigungen, der Rechte und Besitzungen derselben. Sie leiteten alle öffentlichen Festlichkeiten, waren Richter in allen Streitigkeiten des Adelswesens und wurden im Kriege zur Uebermittelung von Nachrichten verwendet.

48. fenda. Ueber das Tempus s. Anm. zu 12, 12.

49. Peire Röis etc. Diese und die folgende Strophe werden von der „razon" nicht commentirt. Ich vermag nicht zu sagen, wer Pedro Ruiz ist.

50. qu'el fo joves rejaus. Die Handschriften haben, ‚vi" statt „fo", doch würde dann joves rejaus, dessen Flexions -s durch den Reim geschützt ist, sich auf Peire Röis beziehen, während der Ausdruck augenscheinlich auf Alfons gehen soll, da ihm schon in seiner Jugend seine Schlaffheit prophezeit sein soll. In mehreren der besten Manuscripte fehlt der Vers ganz.

58. Laraus sind die Bewohner von Lara, einer Herrschaft in Spanien. — Ueber den Dat. s. Anm. zu 15, 9.

59. lo senher etc. s. Anm. zu 21, 7.

62. bel deu affanar sc. den Grafen von Poitou.

67. al rei navar s. Anm. zu 32, 37.

68. Castella s. Anm. zu 32, 28.

36. (cf. Biogr. pag. 42.)

6. et eu. Ueber das „et" s. Anm. zu 6, 19.

11. per cor de „durch den Wunsch nach" kann nicht gut zu „traucada" gehören, da eine Zeile dazwischen steht. Es ist wohl in freier Weise zu „nos fom" zu ziehen, indem dies pregnant aufzufassen ist als „wir hatten uns zusammengefunden, waren angewachsen zu etc."

12. c'anc non. „c'" ist nicht Pron. rel. sondern die Conjunction „que".

20. Colombier bedeutet eigentlich „Taubenschlag", ist aber zugleich der Name für eine Besitzung in der Normandie. In der Chronique de Normandie (Bouq. XVII, 251) wird dieselbe „Colombières" genannt. Ueber „cilh de" s. Anm. zu 23, 27.

27. „Nach lebrier kein Komma" (T). chan e lebrier ist also Subject zu auran.

28. s'amor s. Anm. zu 12, 52.

29. austor e falcon grüier s. Anm. zu 15, 7.

30. tabor. Bei der Jagd wurden auch Trommeln verwandt; cf. cassadors . . car amon cans et austors e corn e tabor 38, 60.

en cuirada. Rayn. schreibt „encuirada" und übersetzt „tambour garni de cuir". Dagegen spricht aber Folgendes: ein Mal wird „tabor" sonst immer männlich gebraucht. Sollte es aber auch ausnahmsweise bei uns weiblich sein, so verlangt der Zusammenhang hier den Plural, welcher „tabors encuiradas"

lauten würde. Daher ist wohl „en cuirada" zu lesen und „cuirada" zu erklären „das aus Leder Gefertigte", etwa „der Ueberzug, das Futteral", ähnlich wie nfr. „cuirée" „Wamms, Büffelwamms" heisst.

35. salavier oder salabier übersetzt Lex. rom. III, 390 (sub osa) mit „de peau velue". Das Wort ist sonst nicht belegt.

36. Monpeslier lateinisch Mons Pessulanus, eine Stadt im jetzigen Dep. Hérault.

41. l'un s. Anm. zu 31, 11. — Am Ende des Verses ist ein Komma zu setzen.

47. na s. Anm. zu 8, 51, woselbst auch über „Tempres" gesprochen wird. Wer damit gemeint ist, wird nicht ersichtlich.

49. del mon la razon celada. Der Sinn dieser Worte ist nicht klar. Vielleicht beziehen sich dieselben auf ein privates Vorkommniss, sodass sie nur den betreffenden Personen verständlich waren.

37. (cf. Biogr. pag. 17 und 94.)

3. sos pretz etc. s. Anm. zu 6, 52.

12. dompna qu'es etc. Ueber dem langen Relativsatz vergisst der Dichter, dass das Subject „dompna" noch kein Prädicat hat und lässt den Satz unvollendet. Man kann hinter „domna" das Hülfsverb „es" ergänzen.

fresca e fina s. Anm. zu 4, 12.

15. blanca pel cors com flors d'espina. Derselbe Vergleich: tant blancha la carn cum flors d'espina Ross. 8578; gola e peitrina blanca com neus ni flors d'espina Arn. de Mar. Brief III, 98.

16. ab dura tetina. Dies Haupterforderniss weiblicher Schönheit kommt öfter vor, z. B. blanc peitz ab dura mamela P. Vid. 11, 38.

17. sembla conil. Dieser Vergleich soll wohl das Weiche, Seidenartige der Haut bezeichnen.

21. se fant conoissedor s. Anm. zu 1, 6.

24. tosa. Dies Wort, welches hier und auch sonst meist in lobendem Sinne gebraucht wird, hat bei Peire Card. gewöhnlich eine schlimme Bedeutung, z. B.: don ilh rete plus vilh d'un' autra toza un filh P. Card. 52, 10; mais mentir que tozas de bordelh ib. 57, 12; alberga las tozas els lairos ib. 65, 39.

25. Peitieu etc. s. Biogr. pag. 18.

33. que la tengues s. Anm. zu 6, 44.

a desonor s. Anm. zu 8, 43.

40. li ric home cassador m'enojont. Die Jagd wird von Bertran mehrfach dem Kriege gegensätzlich gegenübergestellt, insofern nach seiner Meinung die allzugrosse Jagdlust der kriegerischen Thätigkeit Abbruch thut, cf. 3, 23; 36, 27; 36, 29—35; 37, 46—49; 38, 56—66; 40, 8—16.

49. ribieira ni cassa s. Anm. zu 3, 34.

50. Mauris ab n'Algar, son senhor etc. Dies ist eine Anspielung auf einen bisher verloren geglaubten Roman „Aigar et Maurin", von welchem kürzlich A. Scheler Fragmente entdeckt und veröffentlicht hat, Bruxelles 1877 (cf. Romania IV, 450; Ztschr. für rom. Phil. II, 315). Deshalb ist wohl auch „Maurin" mit D D°C E R zu lesen. — Dagegen ist mir nicht klar, wen Bertran mit dem Vizgrafen und dem Grafen der nächsten Zeilen meint.

57. nos avem camjat etc. cf. Biogr. pag. 16. Der hier genannte Golfier de la Tor ist danach also nicht identisch mit seinem berühmten Vorfahren gleichen Namens, der im Morgenlande das Abenteuer mit dem Löwen und der Schlange erlebte (cf. Romania IV, 454; Ztschr. II, 322).

61. recor. „d" hinter „r" fällt, wenn es in den Auslaut treten sollte, oft ab, statt zu „t" zu werden, z. B.: m'ensenha de cui mi gar (R) Marc. 7, 42; de tota vilanias gar ib. 15, 22; deus vos sal e deus vos gar (R) Arn. de Mar. Brief III, 209; ebenso Arn. de Mar. 15, 3; ib. Ensenhamen 350; P. Vid. 2, 48; ib. 22, 43; G. de Born. 50, 41. R. de Mir. 20, 2 etc.

38. (cf. Biogr. pag. 21 und 94.)

3. elh „ist mir nicht recht verständlich; del oder d'un scheint mir nothwendig" (T).

13. alhors. Wie noch im Nfr. „ailleurs" die spezielle Bedeutung „eine andere Person" hat, z. B.: j'aime ailleurs Scribe, Le Verre d'eau V, 7, so hat auch im Prov. das Wort einen ähnlichen Sinn, z. B.: s'ieu jal cor vir per amar alhors Arn. de Mar. 24, 20; non amarai alhors, sia sens o follors G. de Born. 81, 21; per vos perc . . ric joi d'alhor P. de Capd. 1, 41; alhors non soplei ib. 26, 9; ieu cuit amar alhors Peirol 19, 28; unam tolh lo joi d'alhor R. de Mir. 7, 25; olh regardon lui et alhors Uc de Bacal. 2, 32; no puesc pensar d'alhor Aim. de Peg. 53, 4 etc. Eine ähnliche Bedeutung hat auch „lai", z. B.: amors . . mon cor forsa d'amar lai on sai be qu'amatz no sui ges Arn. de Mar. 11, 3; „as enaissi ton cor en lai (R)?" — „si ai" G. de Born. 3, 8.

non o fis en ver „ich meinte es nicht ernst".

15. mas tors. „Tor" kann nicht gut etwas anderes sein als „turris". Der Plural steht dann bildlich für den Ausdruck „Burg".

28. us ist hier nicht Zahlwort, sondern unbestimmtes Fürwort, daher auch im Plural vorkommend, z. B. v. 34; s. Diez, Gr. III, 83.

40. coma ist eine Nebenform von „com" und heisst hier „wie wenn", was der Regel nach durch „com si" übersetzt wird, z. B.; Gauseran Durtz e son frair . . am atretan cum s'eron mei seguon 34, 58. Doch hat auch schon „com" allein manchmal diese Bedeutung, z. B.: podem dire que cena pren son nom de cenos, que vol dire umbra, cum quascu per granda avareza fassa en loc rescost et umbros sa cena, cum tota lor vianda vuelho devorar Chr. 368, 16. Dasselbe gilt von „cossi", das gewöhnlich ebenfalls „wie" heisst, z. B.: ieu vos prometti be en dieu qu'ieu l'essenhe cosi era mieu Dkm. 277, 16.

vivian. „Sicher ist hier Vivian oder auch Vezian, wie ihn die Provenzalen ebenfalls nennen, in den Text aufzunehmen, und dann das Komma nach v. 39 zu tilgen; garnitz gehört zu: de cors „zu Streifzügen", die gewöhnlichere Verbindung wäre: d'estors" (T) In B findet sich: descors, in F de tors. Nach der im Text stehenden Lesart würde de cors „eilig, schnell" bedeuten, daher der Vers etwa „wie wenn sie im Sturme dahinlebten" zu übersetzen sein; cf. si com vivion (sc. die Troubadours) per anar e per sercar terras e locx Dkm. 165, 12. Die Lesart von Tobler ist jedoch vorzuziehen.

52. e'n fant etc. Um die Kosten ihrer Schlemmerei zu decken, schränken sie ihre Freigebigkeit ein.

58. queis fant ric home parer s. Anm. zu 1, 6.

60. laire. Dies Wort findet sich nicht im Lex. rom., da Raynouard an unserer Stelle „braire“ liest, es ist das Verbalsubstantiv von lairar, latrare „bellen“ und nach der in Anm. zu 18, 10 besprochenen Weise gebildet.

71. ricx hom .. non l'es ist ein Anakoluth, welcher durch den langen Relativsatz verursacht worden ist.

73. penre in figürlicher Bedeutung „berauben“ z. B.: non troba merce ni chausimen ab son senhor, anz, car lo raub' el pren, si volria mudar Moine de Mont. 3, 3.

75. els. Ueber die absolute Form s. Anm. zu 4, 18. Die Form „elh“ findet sich in C, während R „lur“, U V „els“ schreiben, F abweicht; in der nächsten Zeile behalten C und R U V die Schreibung des vorhergehenden Verses bei, F dagegen schreibt auch „el“. Obgleich nun Raynouard die Lesart von C in seinen Text aufgenommen hat, so halte ich dies nicht für richtig; „elh“ als Acc. Plur. der absoluten Form ist erstens mit der lateinischen Form „illos“ nicht verträglich und zweitens sonst nicht belegt. Es ist daher in C ein Fehler anzunehmen, umsomehr, als C an andern Stellen entweder ebenfalls „elhs“ schreibt, z. B. 14, 26 und 48; oder das gleich richtige „lor“, z. B. 37, 44; II, 13 beide Mal im Reim.

82. Dieser Vers und die folgenden werden von Raimon Vidal in seinem didaktischen Gedichte über den Verfall der Poesie „Abril issi' e mays intrava“ zitirt:

fazian so qu'en Bertrans
del Born dis en un serventes
a far ricx homes pus cortes
e pus francs e pus donadors:
„Que sian ses tortz faire elitz
et adretz e francx e chausitz,
ad aiso fon pretz establitz,
c'om guerrejes e so fortmens
et a caresma et avens
e fezes soudadiers manens“.

Dkm. 157, 13—22.

87. quaresmas et avens s. Anm. zu 4, 23.

88. fesson. Die streng grammatische Construction hätte den Singular verlangt, wie auch U V „feçes“ schreiben; doch ist es nicht nothwendig, zu ändern, da, wenn allgemeine Ausdrücke, wie „man, Jeder“ etc. Subject sind, mehrfach zwar in dem ersten Satze der Singular steht, im folgenden jedoch dem Sinne nach der Plural gebraucht wird, z. B.: mal estara s'ancar villans non es tant que chascuns aja gaug, sil respon e nols enoi, si bels pela nils ton 34, 22 sq.; om o tenia a gran meravila e dizio que .. Chr. 24, 32; cf. amor blasmon per non-saber fola gens B. de Vent. 15, 16; totz hom me van dizen en esta maladia que ..; ben sai qu'il dison ver Sordel 37, 1 sq.; ebenso in der oben zu v. 40 angeführten Stelle.

89. na Tempra s. Anm. zu 8, 51.

91. aissens. Rayn. schreibt mit C „eyssens“, doch ist die von den übrigen Handschriften bewahrte Lesart besser, da sie dem lateinischen Typus „absinthium“ mehr entspricht.

92. pimens. Dies war ein sehr süsses Getränk, welches aus Honig und Gewürzen gemacht wurde; daher auch zum Vergleich verwendet: es doussa com pimens Marc. 42, 10 etc.

39. (cf. Biogr. pag. 91.)

1, a blasmar vos fai s. Anm. zu 35, 39.

6. al for de Catalonha. Ich verstehe nicht, was mit der catalonischen Art gemeint sein soll.

7. ops hat hier wie 37, 6 die Bedeutung „Interesse", daher „al vostr' ops" gleich „in Eurer Seele".

8. lai fesetz fadiar. Faire mit dem Infinitiv dient hier zur Umschreibung des Verbum finitums, wie im Englischen „to do". Im Altfranzösischen findet sich derselbe Gebrauch, s. Tobler in Ztschr. für rom. Phil. I, 11. — Vielleicht gehört hierher auch das in Anm. zu 15, 35 besprochene „fassal fugir", nur würde dort noch der Artikel zum Infinitiv hinzugekommen sein.

10. venia. Das Imperfectum, wodurch die Bedingung scheinbar eine sogenannte „irreale" wird, ist wohl nur des Reimes wegen gewählt. Diese Eigenthümlichkeit findet sich auch sonst, z. B.: s'ieu mezeis nom defendes ab mon saber, ben saves on voles tener G. de Born. 22, 9; s'ieu fos reis .. farai ricx faitz per s'amor ib. 35, 11 etc.

13. son affar. Ueber das pleonastische „son" s. Anm. zu 12, 52.

19. degratz s. Anm. zu 8, 50.

20. quius dones etc. s. Anm. zu 9, 22.

22. Ant-rebeira. Es scheint, dass damit der Fluss „Ain" in Burgund gemeint ist, ein rechter Nebenfluss der Rhone, welcher auch einem Departement seinen Namen gegeben hat. — Dordonha ist der bekannte Nebenfluss der Garonne. Auffällig ist die Conjunction „e", da man „ni" erwartet, doch findet sich bei Bertran noch ein Beispiel dieses Gebrauches: ges eu nom desconort, que non chan em deport e no m'ajut 21, 1 sq. Auch sonst: mija no s'en repent e invers deu no'n fai emendament Boet. 12; nom perdona la colpa el falhir P. de Capd. 26, 27 etc.

23. dera. D liest „dara", A J K „daratz"; letzteres ist nicht möglich, wenn „Ant-rebeira e Dordonha" Subject sind. Gegen „dara" spricht aber, dass wir hier als im Hauptsatz eines hypothetischen Satzgefüges das Conditionnel brauchen, wie auch im folgenden Verse steht. Aus diesem Grunde ist wohl „dera" zu lesen. Noch correcter würde es allerdings sein, wenn „deran", d. h. der Plural, geschrieben würde.

24. ni ja etc. Der Sinn ist nicht völlig klar. Wenn „membrar" unpersönlich zu denken ist, so fehlt das, woran der Graf nicht hätte denken müssen. Vielleicht ist es transitiv zu verstehen: „Er, der Spielmann, hätte Euch gar nicht erst erinnern müssen", nämlich an Eure Verpflichtung, zu der Dame zu gehen, da Ihr aus eignem Antriebe bereits hättet gehen müssen.

32. sens temer e sens celar. Dies sind die technischen Ausdrücke für Liebesfurcht und Liebesheimlichkeit, cf. tuich li mieu afar major son en celar et en temer vas domna G. Faid. 58, 6; no m'i poc esser bos .. celars ni temers R. de Mir. 38, 16.

35. per quem etc. „Per que“ ist hier wohl, wie zuweilen, conditional zu fassen im Sinne des neufranzösischen „pour vu que“.

38. que statt „que que“ s. Anm. zu 3, 2.

39. eu no volria etc. Der Bedingungssatz ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen.

41. Azemar s. Anm. zu 8, 38.

42. qui s'onor' e'n ṡ'abria. So die Handschriften, doch giebt dies keinen rechten Sinn. Ich vermuthe, dass in der gemeinschaftlichen Vorlage „en“ vor „sonor“ stand, dass also zu lesen ist: qui en s'onor s'abria „der in seinem Lehn, seiner Besitzung sich deckt, zu schützen weiss“.

43. car. Dies ist offenbar ein Conjunctiv und zwar, wie ich meine, von cardar „striegeln“. Der Wegfall des „d“ im Auslaut wird zu 37, 61 besprochen. Das Bild von dem Striegeln passt ganz zu den in der Anm. zu 28, 9 aufgeführten, von Bertran sonst für denselben Begriff gebrauchten, doch ist allerdings dagegen einzuwenden, dass die Ausdrücke „esmolre, agusar, pelar, tondre etc.“ auf die Personen direct, nicht auf ihre Eigenschaften angewandt werden. Man könnte daher auch an „cargar“ denken, welches im Lex. rom. II, 335 mit der Bedeutung „anrechnen, zur Last legen“ belegt wird, nur kommt der Abfall von auslautendem „g“ oder „c“ nach Conssonanten bei Bertran sonst nicht vor.

44. lombardia. Dies Wort findet sich nicht im Lex. rom., doch liegt die Bedeutung auf der Hand. Die Lombarden waren im Mittelalter als gewitzigte Kaufleute bekannt und zwar nicht immer in der ehrenhaftesten Weise, weshalb „lombart“ als Ausdruck des Tadels verwendet wird, z. B. Talairans .. no geta lanza ni dart, anz viu a guisa de lombart 44, 38; prendol sordeis qu'avian soanat aissi com fes lo lombartz de las figas R. de Mir. 4, 14.

46. nois camja „er verändert sich nicht“ d. h. er rührt sich nicht aus seiner sicheren Stellung.

s'enbronha. Raynouard übersetzt im Lex. rom. II, 262 „se revêt de la cuirasse“, ohne indessen das Wort weiter zu belegen.

47. resonha. Das Wort „resonhar“ findet sich nicht im Lex. rom. Es ist aber wohl das afr. resoigner „fürchten, sich fürchten“, wenigstens passt diese Bedeutung hier nach dem Zusammenhang.

48. reserar. Dies Compositum von „serrar“ wird von Raynouard nicht aufgeführt. Es heisst offenbar wie nfr. reserrer „umschliessen, umstellen“, daher auch „in die Enge treiben, in Noth bringen“. Die Schreibung mit einem r ist nicht auffällig, cf. „ferar“ 43, 9 statt „ferrar“.

40. (cf. Biogr. pag. 67.)

4. a totz s. Anm. zu 15, 9.

5. quals mortz e quals dan. „Dan“ statt „dans“ der Hss. wird durch den Reim verlangt; dagegen ist mit C „grans“ gegen „gran“ bei R zu lesen, nicht als ob der Plural von Abstracten bedenklich wäre, cf. 41, 1 sq., sondern weil derselbe nicht gut mit dem Singular „quals dols“ zusammengestellt werden kann. Das Fehlen des Flexionszeichens ist dann allerdings eine starke Concession an den Reim; doch steht dieser Fall bei Bertran nicht vereinzelt da, cf. 3, 54; 16, 3 und 4; 17, 13; 42, 14; (42, 36). Ja in unserem Gedichte kommen noch weitere ähnliche Abweichungen vor, so v. 28

„gran", v. 35 „Bertran"; auch „desplazer" v. 25 gehört wohl hierher, denn, wenngleich „semblar" in der Bedeutung „gleichen" mit dem Acc. verbunden wird, so hat es doch, wenn es „scheinen" heisst, der Regel nach den Nom. bei sich. Es muss übrigens bemerkt werden, dass diese Unregelmässigkeiten sämmtlich in Gedichten vorkommen, welche von nur wenigen und zwar solchen Handschriften überliefert sind, welche sich, wie man bei andern Gedichten bemerken kann, manchmal starke Abweichungen erlauben, und welche ausserdem in der Beobachtung der Declinationsregeln nicht sehr gewissenhaft sind. Daher ist vielleicht an den betreffenden Stellen meist eine Aenderung des ursprünglichen Textes anzunehmen, obwohl es unmöglich ist, letzteren wieder herzustellen. — Die der zweiten Hälfte des Verses fehlende Silbe wird am einfachsten mit Raynouard durch ein vor dem ersten „quals" eingeschobenes „e" ergänzt. Die Verbindung mit doppeltem „e" ist, wie überhaupt im Romanischen, so auch bei Bertran ziemlich gebräuchlich, z. B.: mon sirventesc port' e vielh e novelh etc. 7, 41; e Catalan ell d'Aragon 23, 27; una ren sapchon e Breton e Norman 34, 41. Vielleicht ist sogar das „s" in Felips bei C nur ein Schreibfehler statt „e".

8. sai. R schreibt „si", C desgleichen, doch ändert letzteres den ganzen Satz. Es ist daher anzunehmen, dass in der Vorlage bereits „si" gestanden hat, und dass R den Fehler einfach herübernahm, während C an der falschen Stelle Heilung versuchte. „Si" giebt in der That keinen Sinn, während „sai" bei Bertran ganz gewöhnlich die Bedeutung „bei oder zu uns, auf oder nach unserer Seite, unserer Partei hat" und dann einen Gegensatz zu „lai" bildet, welches die feindliche Partei ausdrückt. So entspricht auch an unserer Stelle dem „sai" in v. 8 das „lai" in v. 15; cf. auch v. 19.

20. Engolesme. Ueber die Eroberung von Angoulême und einen grossen Theil der Grafschaft Toulouse s. Biogr. pag. 65 und 66. Richard hatte diese Länder zwar nicht dem Philipp abgenommen, aber Bertran will ausdrücken, dass diesem als dem obersten Lehnsherrn wohl die Entscheidung über etwaige Streitigkeiten zugestanden hätte.

22. Die Lesart der beiden Handschriften stimmt nicht mit dem Metrum, da die Verspause zwischen „sa" und „terra" fallen würde. Die Abhülfe ergiebt sich durch Voranstellung von „non es".

27. a. Es erscheint unerlässlich, statt dessen „l'a" zu lesen, da das „l" sowohl grammatisch als auch durch den Sinn gefordert wird.

30. lai s. Anm. zu 26, 48.

32. tolt. Die Hss. lesen „tot", doch ist diese Schreibung nicht zuzulassen, obwohl sie einzeln vorkommt.

35. Bertran. Es ist nicht zu sagen, ob unser Dichter sich selbst hiermit gemeint hat.

36. venran. Raynouard liest „venram", was keinen Sinn giebt; Diez übersetzt „sie mögen kommen", doch würde dies „venhan" voraussetzen.

37. de sobr' en jos s. Anm. zu 25, 26.

38. ja'n Guastos. Es ist Gaston VI. von Béarn, s. Anm. zu 21, 24.

39. tollam. Die Hss. haben „tollan", doch ist dies offenbar ein Fehler; demnach übersetzt Diez auch „dass wir .. nehmen".

San Sever. Diese Stadt existirt noch heute; sie liegt im südlichen Theile des Dep. Landes, nicht weit von der Grenze von Béarn.

40. Rocafort, heute Roquefort, liegt nordöstlich von dem eben genannten Saint Sever; auf welches Ereigniss hier angespielt wird, ist mir nicht klar.

41. (cf. Biogr. pag. 38.)

4. tot. So in c, während T „tut" liest. Die Aenderung von Bartsch (Chr. pag. 112) in „tuit" ist nicht nothwendig, da auch das Adverb „ganz" einen guten Sinn giebt.

12. en mort s. Anm. zu 26, 4.

26. tenc mensongier s. Anm. zu 25, 6.

28. veuzis et. Diese Lesart ist offenbar besser als die von T „veiretz que"; veuzir wird von Raynouard mehrfach belegt.

29. cascuns se mir el joven rei. An ihm erkennt er wie in einem Spiegel, wie viele Fehler und Mängel ihm anhaften. So mehrfach, z. B.: al falhimen d'autrui tanh c'om se mir, per so qu'om gart si meteus de falhir F. de Mars. 11, 39; qui vol pretz, els vostres faigz se mir Aim. de Belen. 1, 30. Daher vergleichen die Dichter ausgezeichnete Personen auch häufig mit einem Spiegel, z. B.: la bella qu'es flors e miralhs .. de totz ensenhamenz P. R. de Tol. 18, 13; flors de joi .. e miralhs de beutat Arn. de Mar. 6, 27; ib. Brief III, 192; l'Alamans .. miralhs e guitz e flors d'autres emperadors G. de Born. 32, 58; ilh es miralhs e flors de totas las melhors ib. 81, 25; ähnlich P. de Capd. 21, 11; G. Faid. 41, 22; Guir. de Cal. 6, 46; Aim. de Peg. 10, 9; 10, 18 etc.

31. cors s. Diez, Gr. III, 66.

42. (cf. Biogr. pag. 84.)

5. on solia tener. „Tener" wird zwar auch absolut gebraucht (s. Anm. zu 26, 38), doch passt diese Bedeutung hier schlecht; es ist daher vielleicht „que" statt „on" zu lesen, gerade wie v. 29.

9. aten „hat zu erwarten, darf rechnen auf" cf. qui ben sier, bon guazardon aten A. de Mar. 3, 9.

11. Dieser Ausdruck ist sprichwörtlich; er findet sich z. B. genau ebenso: de servir tanh calsque guizerdos F. de Mars. 16, 22.

18. de Proensa. Das Attribut wird zuweilen von seinem Beziehungswort getrennt, z. B.: mai'n Bertrans m'ampara d'Opian G. Riq. 49, 87; mas d'en Bertran nom tuelh d'Opian lauzar, quan poirai ib. 82, 51; m'en irai dreitamens al rei, on es vertutz, castellan ib. 2, 60 etc.

19. el nostre rei s. Anm. zu 26, 4.

36. tal espaven. Die correcte Construction erfordert den Nom., also „tals espavens".

38. non. Man kann auch no'n schreiben.

43. (cf. Biogr. pag. 88).

8. nol poscatz. Ueber die Auslassung von „que" s. Diez, Gr. III, 381.

9. congrenz. Dies Wort muss nach dem Zusammenhange ein Instrument des Hufschmiedes bedeuten. Es wird von Rayn. mit „travail" d. h. „Nothstall" übersetzt und nur mit unserer Stelle belegt. Das Gloss. occ.

bringt unter diesem Worte den Ausdruck „mettre en congrenh", den es mit „amasser" übersetzt.

14. Zwischen dieser und der folgenden Zeile fehlt ein Vers, etwa des Inhaltes „unsere Barone sind nicht darauf bedacht, Ehre zu erwerben", worauf mit v. 15 die Begründung dieser Behauptung erfolgt.

15. da Londres etc. s. Anm. zu 14, 76.

Aire ist das alte Aturus, Alarichs Residenz, eine Stadt in der Gascogne, im jetzigen Dep. Landes.

16. non i a. Lies: no n'i a (T).

qu'en .. nolh s. Diez, Gr. III, 380.

17. senes tot calonhar „ohne jede Provozirung" nämlich seitens der Barone.

44. (cf. Biogr. pag. 28.)

3. un. Lies: un' (T).

4. quart. Die Ordinalzahl als Bezeichnung des Verwandtschaftsgrades; ebenso „seguon" 34, 57.

5. l'ou e la mealha s. Anm. zu 4, 23.

8. seralh wird von Rayn. mit „arsenal" übersetzt, doch ist kein Grund, von der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes abzugehen. Der Dichter will sagen, dass sein Verstand gut geschützt ist, also nicht so leicht verloren gehen kann.

10. entre in Verbindung mit zwei durch „et" verbundenen Substantiven hat bekanntlich in allen romanischen Sprachen die Bedeutung von „sowohl — als auch, theils — theils", s. Diez, Gr. III, 408, Anm. Andre Beispiele: nom sab jes bo qu'entre vos e Girart ajatz tenso Ross. 3122; Dieus, vera vida .. entre clergues e lais P. d'Alv. 16, 2; las! mil n'ai faiz entre sospirs e plors G. de Cab. 4, 41; lo retint .. que fan l'auzelet menut entrel blanc el vert el vaire R. de Mir. 12, 6; aissi lor abelhis entre mi dons et amor Perdigon 13, 21 etc. Auch im Nfr. finden sich einzelne Fälle diese Gebrauches, z. B., entre pièces de cinq francs et pièces de vingt francs il y avait dans cette bourse deux cents francs Sachs Wb. sub „entre". Statt der beiden durch „et" verbundenen Substantiva findet sich zuweilen auch nur eins im Plural, z. B.: sai tenson entre las poestatz G. de Born. 6, 20; fui raubatz ogan entre tres reis ib. 46, 40; sol quel trobem, entre tos ben lo pagarem Chr. 384, 29.

Azemar s. Anm. zu 20, 11.

15. Guilhelms de Gordon s. Anm. zu 33, 2. — Dasselbe Bild von der Glocke findet sich: en tal sonalh an mes batalh don non tanh, pretz los vuelha Guil. de Montagn. 3, 25.

26. mesclal gran en la palha. Dieser Ausdruck ist sprichwörtlich geworden, z. B.: els temps dels ancias jois, chans ensems eron quol palh' el gras G. de Born. 32, 26; ieu trac lo gran de la palha Gavaudan 8, 3.

30. calh kommt von „calhar" her. Dies Wort wird im Lex. rom. nicht besonders aufgeführt; sub verbo „retalhar", wo unsere Stelle zitirt wird, ist es mit „rassurer" übersetzt; Diez mit „verbinden". Letzteres ist offenbar das Richtige, denn es kann nicht zweifelhaft sein, dass das Wort das lat. coagulare „machen, dass etwas Flüssiges zusammenrinne und dichter werde" ist. Zwar hat sich im afr. coailler, sp. cuajar, pg. coalhar die erste

Silbe erhalten, aber das it. quagliare, cagliare entspricht genau unserer Form. Dagegen scheint die Bedeutung sonst überall bereits ausschliesslich intransitiv geworden zu sein.

31. issart. Aus der in v. 25 gebrauchten Bedeutung ergiebt sich leicht die übertragene; so mehrfach z. B.: farem de castels en Fransa issartz Ross. 4700; Bos e T. e B. fan grans essartz (sc. in der Schlacht) ib. 5177; ja no . . sapchatz com ieu fui issarratz c'amics sui desarmatz G. de Born. 68, 62.

34. lo fers saint Launart „das heisst wohl die in seinem Heiligthume aufgehängten Ketten, die sämmtlich zerbrochen waren" Diez, L. u. W. 194, Anm.; cf. li pres faran de mi lor sanh Leonart qu'eu toldrai a cascu de vos sa part Ross. 7828.

36. Talairans s. Anm. zu 20, 12.

37. arenalh. Rayn. liest „artenalh", das sich jedoch nur in M findet, und übersetzt „fort", ohne indessen das Wort anderweitig zu belegen; Diez giebt „Hürde". Arenalh findet sich nicht im Lex. rom; es kann jedoch nicht wohl etwas anderes sein als eine Ableitung von „arena", also eigentlich „Kiesplatz", hier natürlich allgemein gebraucht. Im Gloss. occ. wird es mit „bord, grève, rivage" wiedergegeben.

39. lombart wird von Rayn. nicht aufgeführt, s. Anm. zu 39, 44.

43. Peiregors ist hier wohl nicht die Grafschaft sondern deren Hauptstadt, welche heute Périgueux heisst und im Dep. Dordogne liegt.

45. Bajart ist eine Reminiscenz an das berühmte Schlachtross des Renaud de Montauban; so schon: Bajartz li pren grans sautz per camps aratz Ross. 4265.

46. pifart. Dies Wort ist sonst nicht belegt; Rayn. übersetzt es mit „piffre" d. h. „Dickwanst" und es ist auch wohl gleicher Herkunft mit letzterem Worte, welches bekanntlich identisch mit „fifre" ist und eigentlich „aufgeblasener Mensch" bedeutet.

48. bart. Rayn. kennt nur unsere Stelle für dies Wort und giebt ihm die Bedeutung „tache, marque", das Gloss. occ. „limon, argile". Gram. prov. (ed. Guessard, pag. 43) „lutum de terra", sodass es hier etwa „lehmige, breiige Masse" bedeuten könnte. Diez übersetzt „ich hoffe ihm ein Gemisch von Hirn und Splittern auf den Scheitel zu setzen".

53. so quel paus dis a la gralha. Die Barone sollen sich über Richard beschweren. Auf dieselbe Fabel wird angespielt: us s'en fasia clamaire dels ditz, don autr' era laire, com fes de la gralha paus G. de Born. 67, 35.

45. (cf. Biogr. pag. 70).

2. lo. Die Hss. haben „bo", doch ist dies wohl ein Schreibfehler; möglich wäre auch „be".

6. se lo pogues revenjar. Nach der Lesart der Hss. fehlen zwei Silben. Statt „lo" möchte man mit Rücksicht auf die vorangehenden drei Substantiva lieber „los" lesen. Revenjar ist das einzige belegte Compositum von venjar; man könnte sonst auch „pogues" als die dritte Person auffassen und dahinter „om" einschieben.

6. fins statt „sim" der Hss. ergiebt sich deutlich aus dem Zusammenhange.

7. pogra aiga. Die Hss. haben „pogra aigas", daher könnte man auch „pogran aigas" bessern.

10. qu'en. So ist offenbar zu lesen, ebenso wie 17, 4; cf. 17, 8; 21, 9; 21, 11 etc., da quan als Relativum nur nach tot und tan vorkommt.

auzetz. Die Hss. haben die afr. Form „oez". Dieselbe Form scheint sich in einem Liede Bertran Carbonels 13, 35 zu finden „vos oes brugir" (s. P. Meyer, Dern. Troub. 62), wo also ebenfalls „auzetz" zu bessern wäre.

11. la ren del ses. Lies: la rend' el ses (= ces) (T).

13. lo melhs. Lies: l'om e (T).

17. reis noi es. Lies: rei no jes mit der Handschrift; ebenso v. 18: comt ni bar, cf. Anm. zu 5, 40 (T).

23. manjar. „manlar" der Hss. ist aus „maniar" verlesen.

27. Danes. Diese Besserung statt „domes" der Hss. verdanke ich Tobler. Wir haben also hier eine Anspielung auf den bekannten Helden der französischen Nationalsage.

29. penzenat, cf. 21, 20.

30. en fehlt in den Hss., muss aber nothwendig ergänzt werden.

33. tornes. Dies Wort ist in seinen beiden Bedeutungen hier nicht sinnentsprechend, man erwartet einen Ausdruck, der eine Person bezeichnet, wie „marques" etc.

35. man e mes. Die Handschriften haben manemes, welches das Gloss. occ. mit „ni plus ni moins"; „ses manemes" durch „sans se faire prier" übersetzen. Tobler: ses man e mes „ohne Vorladung und Boten".

40. auz ist „ich höre", nicht „ich wage" cf. 4, 39.

43. paes, s. Anm. zu 19. 19.

45. del mieu cor fos. So Tobler statt „del mieu corsos" der Handschriften, also „meines Sinnes wäre".

47. senes en contar „ohne darüber zu rechnen d. h. Rechenschaft abzulegen, Rede zu stehen". Tobler: „encontrar? En proklitisch zu einem Inf. halte ich für unmöglich".

48. E puis nol (vielleicht no) vol, lais s'en ferrar „und da er (Philipp) es nicht will, lasse er sich von ihm beschlagen", letzteres in dem Sinne der nfr. Redensart se laisser ferrer (T); cf. 43, 9.

49. tan fehlt in den Mss.; cf. 38, 93.

I. (cf. Biogr. pag. 79.)

16. aja. Es ist mit y „n'aja" zu lesen „aber von diesem (sc. Johann) scheint es mir nicht, dass er sich darum kümmere". cf. Anm. zu 4, 1.

21. Galvanh ist Gauvain, Gawein, der bekannte Ritter von König Arthurs Tafelrunde.

24. al senhor del Gronh ist eine Bezeichnung für Philipp von Frankreich. „Das Vorgebirge (groin) bei S. Malo führt diesen Namen schlecht weg" Diez L. u. W. 528, Anm. 1.

25. Lodovics. Die ersten vier Zeilen dieser Strophe enthalten eine Anspielung auf die altfranzösische Heldensage von Wilhelm d'Orange. Titbaut ist Thibaut d'Afrique, der erste Gemahl von Wilhelms Gattin Guibourc, die damals noch Orable hiess. Die Belagerung von Orange durch die Sarazenen, die nur durch König Ludwigs eilige Hülfe vereitelt wurde, wird in

der chanson d'Aliscans (ed. Jonckbloet in „Guillaume d'Orange" 1854 und Guessard 1870) erzählt.

33. sai ist dem Sinne nach gleich „zu Euch", sodass „a cui" darauf bezogen werden kann; s. Anm. zu 38, 13 und zu 40, 8.

48. Cadonh war eine Abtei in Périgord, die französisch „Cadoin", lateinisch „Cadunium" genannt wurde (Bouq. XVII. 695). Auch andre Troubadours erwähnen sie, z. B.: ges monge de Cadonh nos fion en entresenh G. de Born. 10, 46.

49. Savarics. Gemeint ist Savaric von Mauleon, s. Biogr. pag. 80.

II. (cf. Biogr. pag. 95.)

11. corredor ist der technische Ausdruck, cf. degra si menar daus totz latz coredors e cavals armatz Bonif. de Castel 1, 5.

31. massa ist der Streitkolben, der nur von Knechten, nicht von Rittern geführt wurde, cf. m'enueja . . rics om que massa vol traire Moine de Mont. 9, 6 (cf. die Anm. bei Philippson).

33. l'intrar de l'estor s. Anm. zu 14, 21.

35. a ratge s. Anm. zu 8, 43.

42. manjar s. Anm. zu 2, 19.

44. enhir. Dies Wort findet sich nicht im Lex. rom., obwohl Rayn. an unserer Stelle mit T agnir liest. Es kann nichts andres sein als das lat. hinnire.

55. Biatritz. Es ist nicht klar, welche Beatrice gemeint ist.

57. fons etc. Dies Bild kommt auch sonst vor, z. B.: fons de vera pietat G. Riq. 7, 46; fons de malvestatz ib. 48, 18.

63. usquecs nous gerrejatz ist eine ähnliche Construction nach dem Sinne wie die in Anm. zu 38, 88 besprochene, ebenso: cascus podem saber per ver Folq. de Lun. Mondana Vida 328.

Anhang.

Zu 2.

1. doutz, nou] douz Dc. — termini] termin F. termini nou Dc. — 3. nous] zwei Mal A. — 6. et hom deuria] ben deurion F. — deuria] deuri D J K. — 7. melhor] meiller D F J K N. — sabor] sabors D J K. solaz F. — mi] e F. —

8. m'estanc] mon estanc Dc. — 10. sols jorns] soiorns D J K N. — jorns] iorn F. — trenta] trentra J K. — 12. esglais] glays E. — 13. Doais] roais D. — 14. la] sa C. la so D. — sospeisson] sospeissos D. — de] del D J K. — Cambrais] cabrais F. —

15. cranc] cran K. — 16. qui] qe F. — 17. que ja] per so F. e sa N. — dolenta] mauenta N. — 18. mession] messios F. — 21. Roais] canbrais N. —

23. gamba] camba C D E F J K. — 25. ab] en C. a N. — grand] fehlt F. — ab] en C. — 26. nol ui hom ni en assais C. — 27. membres] membre E N. membri F. — 28. escut] scut F. —

30. rei] fehlt C. — poesta] poestat E. — 33. s'engrais] engrais E. — 34. e] fehlt D. — cui] qui D Dc J K N. — 35. leu] fehlt D. — flacs] gras A. flac Dc. —

36. Reis] rei E N. — 37. om] lom A. — Tors] cors J K. — 40. vos] uos es F. — gerra] guerr N. — 41. eslais] eslas F. — 42. er] es N. — sos] tos N. —

44. lui] lei E. — 45. non] nos C. — 46. nolh] non E. — 48. non] fehlt C. — assais] essais E. — 49. ab] a E. — ni] et J K. — ab] a E. —

50. Felips] phelips D F. — 51. quel] qe F. — hom] homs F. — 52. En] e non D. — 53. plus] fehlt J K. — Algais] agais J.

Zu 4.

2. leveron] leueiron J K d. — 3. enjan] enian F J K d. — 6. socoral] seccoral F. — 7. l'afan] laffan J K d. — 9. afi] affi Dc. — 10. laissei] laisse Dc. — s'anavan tardan] sanauon tardan Dc F. — 12. vi] in F. — 13. afeblejan] aflebeian J K d. — 14. qu'eu] qen F. — passat] pasat J K d. —

17. Filips] felips J K d. — vai] va J K d. — 19. usquecs] us qetis F. — d'els] delz J K d. — 21. crosat] corsat F. —

29. la] las d. — 30. en] in J K d. — 32. vezi] uez F. — 33. qui] que J K d. — 37. quan] quam K. — 38. esfortz] esfort J. — 39. quom] con J K. — 40. reis] rei d. — 41. autres] autreis K d. — qu'ab] cap K d. — venran] uendran J K d. — 42. l'arbre] lalbre J K.

Zu 5.

1. ven] uei D. — coindetas D. — 7. dissendre A. —
10. sai] si D. — 11. uergoingnons D. — 12. enclaus] lenclaus J K. —
17. preissa] presa D. —
28. vengut] uenguz D. — 31. nois] nous D. — 32. que] qui D. — pot] s pot D. —
33. lusage D. — 35. orgòlhos] orgoilhs J K. — 37. quan] tan J K. — 38. puosca] poscon J K.

Zu 8.

v. 1—4 lauten in F: En bos naimars et en guis Basten castels et doillos E platz onnortz e boisos Tan lor platz praz e iardis. — 4. ortz] ort J K. — 5. aize ab] sollaz e F. — de] doppelt F. — 7. que] e F. — on] fehlt D. — uns] un J K. nus F. —
9 und 10 in F: Oimas i naura pro ris E non remara ses dos. — 11. et aculhirant] et er acoillir F. — 12. e daran] e donar F. — 13. si volon c'ab] sil plai qom ab F. — 14. cridar] eretar F. — 16. conquerran gen] anera en terr F. — 17. Ja non crezatz c'om] (g)reu poiara on F. — 18. puoig de] puoig A. puig J K. en bon F. — 19. al] el F. — 20. ben fehlt D. — 21. aquel] lautre F. — 22. per mil] mils F. — 23. pojar] montar F. —
25. volgral] uolgra F. — 26. e que passes] qan se traira F. — 27. dels baros] qals es bos F. — 28. l'es] das erste Mal es J K. — o qals es francs o qals fis F. — 29. conogues] qe saubes F. — 30. de que clocha] de seloz e F. — Lemozis] lemoisis J K. — 32. us] un J K. — sobros] sabors D. —
34. coras] qora F. — lezeros] poderos F. — 35. e qu'en] en qe D. — e dos] ce dos J K. — e qe getes lo so dos F. — 36. abanz qe plus sendurzis F. — 37. d'Alamanha] dalemaingna D F. de la maigna A. — 38. e] fehlt F. — n'Aimars] nazimar F. — 39. Guis] gis J K. — 40. tan engals c'us] tals qe nultz dels F. —
45. Peiro] peire D. — Lacassanha] la cazaina D. la cazania J K. —
49. Papiols F. — 50. non feira] no fera D. — barganha] burgaingna J K. barbaigna F. — 51. na Enris] naenrris D J K. na henrics F. — 53. pres] conqes F.

Zu 9.

1. Cazutz] casutz A B. caiutz T. tornatz R. — 2. car] e A B. — ol] on lo R. — cors] cor C F R T. — 5. car] quilh C E. cigll T. — mes m'a] ma mes C D E T. — en tal] al call T. — 6. nois] nois A B. non E. nom T. — descadena] descontena A B R. — 7. car] don ia quar E. non gia car T. — ni nos frays R. — 8. ab un] un dous C E T. — esgart] esdard T. — 9. gaja] blanca C E. blance T. graila R. — lisa] grassa C E. gras T. fresca A B. — 10. fait] faicha A B. — carantena] quarentena J. — 11. et hueymay R. —
14. que] qeu A B D R. — si] sill F. — nom nestrena C. — 16. en] ab C E T. — m'esclais] menlays C E T. — pus fin amor laz atrays R. — 17. de totas beutas T. — 18. pretz] pres C E T. — Torena] tolena C E.

torrena D. — 20. n'a] ual B. es CET. — sobre lor] sobrellas ABCE. soblelas T. — 23. Roais] roiais B. doays C. — 24. retena] reteigna ABCE. —

25. complida E. — 26. gab ni] gaba e T. — 27. cort CRT. — 28. es] as E. — de] daut T. — 29. et agram mort] que mort magra CET. — 30. l'enois] lenuey CE. lenueg R. lenueui T. — 32. la] fehlt F. — doussa cara] doussa care E. duse care T. francha doss e R. — 34. el gen semblan q̄m fazia R. — 35. el] el gen CET. — 36. de la] de na R. de lai CET. — Saissam] saisam B. saysam R. fassam F. saisim AT. sayssim CE. — defendia] defendria T. —

37. en] de AB. fehlt F. — non] nom DE. — Ren en beutat non] en res no falh ni R. sens e beuta nom T. — 38. ni'n] nim CDE. ni JKR T. — fantaumia] fatonia F. fantasmia T. — 39. deziros CE. derizo T. — 40. joves] ieue R. — gens] gen ET. gai R. — cors] cor T. — 41. e] anz AB. an R. a T. — genssa] genser DF. — qui] que D. — 42. hom plus] plus E. plus hom A. — n'ostaria] non staria F. — 44. seria'n plus] plus en seria (seri R) ABR. — 45. que] car R. — 46. e qui'n] e qi F. qui la C ET. — vezia] ueiria E. ueria T. — 47. jos] iois F. — 48. totz] tot CEJ RT. — mons] mon ERT. —

49. beis] bens B. — c'amors] samor T. — 50. per] de R. — genssor] genser R. — 52. sas] sa F. — que, quan remir sas] quan mir sas (sos T) belhas CET. — tan son de lieys cobeitos R. — 53. conosc que ja] ben conosc que CE. consc qe gies T. q̄ tem q̄ ia R. — er] es T. — 54. que] car ABR. — sis volia] cascun dia R. — 55. dels] de CT. els R. — 56. chastellans] castellan T. — o] et R. son T. — rics] rircs F. ric T. — 57. qu'en lieis] que en lies B. celu T. — es] eis JK. — 58. de] fehlt JK.

Zu **10**.

1. camja] cania G. — melhor] ueillor G. — 2. sil] sel GJKd. — 7. cuzet] cugeit G. cuzetz F. — m'aucire] maucir F. — 8. passaill F. — 9. nos] nois A. —

11. Lemozin] lemoçin G. — 13. mais G. — 14. dompna] dompn F. — puosca] pousca F. —

25. que] qui GJKd. — corteiador GJKd. — 28. ha] a a J. — sos] ses d. — sabor] saber d. sabors F. — 29. qui] que GJKd. — consire] consir F. — 30. sos] ses d. — gensor] zenzor G. —

34. entendedor] entedor d. — 36. hom] on G. — 37. puosca GJKd. pousc F. — 39. adrez] adriz G. —

42. tot] tost d. — 47. guizerdon] guizardon G. guierdo JKd. — 48. qu'en] quem d. — 50. a'n] au F. am G. — ques] qeis F.

Zu **12**.

3. ochaios B. — 8. non] nom JK. — 14. tieira] terra D. — 17. irai] ira B. — 20. troi A. — 26. rei] ren i B. — 25. c'anc] quan JK. — ben] bes bes JK. — 28. adreiz D. — 30. er] es D. — 33. els] el A. — 37. al pel magnes A. — n'Anhes] nagues B. naigues D. — 38. Iseutz] syeuz D. — 40. nols] nils JK. — 43. qieil A. — 45. nois] nous JK. nos DF. — 46. nis] nils JK. — 47. mon] mo A. — 51. atrestal A. — 52. en dos] emdos D. — 53. lascuillir B. — genz respons D. — 54. don] dos B. —

57. gaesa D. — 58. sap] saup J K. — belestan A. — 59. reconguda D. — 64. lechadeira A. — 65. nais] mi nais D. — 67. mais vuolh] qam mais B. — 74. cazuda B.

Zu 13.

1. D'un] un J K. — nom] non C M R. — cal] uueilh M. pues R. — lonhor] lanhor R. — ganda] granda M R. — 2. tal] qen M. — quel] que J K. — e que l'] el R. — 3. car] et R. — n'ai] ai M. en R. — 4. qu'a fenit] car fenis R. — 5. pois] qe M. car R. — pairs lo] pars loy C N. pairs lol M. paire o R. — 6. es] son R. — forsatz] forssartz M. iratz R. — 7. pois] car R. — na Enrics] nai henrics F. nainrics M. enrics C. naimerics A. — terra] terre F. —

9. Que malvatz fai] ben es malvatz R. — car] can R. — 10. liurazon] delioratz o C. a liurason M. — comte et] comtess C. — 11. d'autrui] dautre M. — liuranda] uianda M R. — 12. mal sembla Arnaut] be sembla mal ymautz C. — marques] marque A. seinhor M R. — Bellanda] belanda A. beulanda M. beslanda R. — 13. Guilhem] guillelm F. gillem M. — Tor] tost A. — 14. fon] fort R. — presatz] duptatz M R. — 15. pois] mas M. e R. — en] sin R. — lor] los R. — 16. noi] nois J. non M. — er mais tant] sera mays R. —

17. Ja] ca J K. qa N. — er] sera M. — de Coberlanda] de corberlanda F. de torberlanda C. de noblanda M. coms de beslanda R. — 18. reis dels] rei dels M. ni rey d R. — Engles] emgleis M. — ni] ni non C. — conquerra] conquira F. — Yrlanda] islanda D J K. landa C. — 19. ni] no F. — tenra] er sieus R. — Angieus] aniou C D F J K N. — Monsaurel] monssaurell M R. — 20. Peiteus] peytou C J K N. — aura] tenra M R. — 21. ducs clamatz] es ducx clamatz R. sera ducs A. — normanda] normada F. — 22. ni] ni er C R. ner N. — coms] com R. — palatz] pallatz F. palaitz A. parlatz M. appellatz C. — 23. sai] ni A F. ia B N. — Bordel] bordels A. — dels] de F R. — Gascos] gascoms J K. gascs C. — Landa] marmanda C. — 24. senher] senhers C N. — Basatz] bezatz C. bazatz M N R. bassatz D. —

25. Conselh vuolh dar] conseill darai M. ieu don cosselh R. — 26. lai] sai M. — sitot] seltot M. — no lom] no mi M. nol mi R. — 27. ja fehlt C. — mais sos homes] nulh son home R. — 28. noncais fai el] non fay el ies R. — asetga els] aseria els J K. asseitz el F. asseti e R. azagel C. assagueza M. — aranda] atanda F J K. e blanda M. manda R. — 29. tol lor] sai los M. sai sos R. — chastels] chastel D. — e] els M R. — derroca] acors R. — et] els M R. — abranda] demanda M. — 30. deves totz latz] car asseiatz R. — 31. el] els J K. — tornei] torn C. — el reis tornei] e uenhal rei R. — Garlanda] guarlanda C N. garllanda M. guislanda A. —

33. coms] com C. — Bresilianda] bersilianda A. bercelianda C. breselianda D J K N. brecelianda M. — 34. fos primiers] fos premier F. primier fos M. — 35. es cortes] ers cortes F. ell es francs M. — en] in F. e N. — 36. regesmes] reismes D. reielmes J K. reilmes N. — e] el J K. — duchatz] duguatz C M.

Zu 15.

1. mescondesc C. mescondic E J K T. — non] nom R. — mer B. — 2. queus ant] que man T. qe an F. quan C. — de mi dich] dich de mi A B C. — fals lauzengier C. — 3. merceus] merce D E J K. — qu'om] que B C T. — non] nom C R. — puosca] puoscant B. puescon C. — 4. lo fehlt C. — cors fin] cor fin B R. gent cors C. cors F. cor T. — lejal] adreg C. — vertadier] e uertadier F. e plazentier C. ni drechurier T. — 5. humil e franc] humils e francx R. franc et humil C E F T. — cortes] e cortes J. leyal C. fehlt R. — plazentier] plaxentiers F. drechurier C. — 6. ab mi, dompna] encontral mieu C T. — messorguas C. messomia T. — comtar] comdar D J K. cuidar F. —

7. premer F. — get] lans C. — esparuer E. esparauier F. — 8. quel] qe lo T. el C. ol A B F. — maucian D F J K R. moston T. — el] del T. — lanier C E J K R T. — 9. e porton l'en] que lon porton C. e de mos uueis T. — qu'ieul lor] qeu lor B F. quel lur J K. e quiel C. lo lur T. — 10. s'eu si R. — non am mais] mais non am E F. mai de uos C T. — de vos lo] ont ai mon C. no am lo T. — 11. que de nulh' autra] no fas dautra R. non am totz temps C. — aver] iauzir R. — lo] mon A B D. — qe nuill autran prna per caualier T. — 12. quem] nim T. — quem don s'amor] que de nulha C. — nim retenha al] samor ni son C. —

13. sobrier] plenier T. — 14. no mi puosc] no men puesc R. nom puosc D. pus nom sai C. nom puosc plus A. ca no mail T. — orar plus] onrar plus R. orrar plus D. orar mais C T. adorar A. — dengombrier F. encombrier R. — 15. pensar] pensier A. — sieu tenc ma domna que la puesc abrassar C. de uos domna q̄ nō uuillas amar T. — 16. quan serem sol] qan serem sols R. quan serai sols C. qe cant seres T. — en] dinz A C T. — dinz] fehlt T. en A. — 17. deuas C R. deues D F J K T. — 18. qe se uiot nō puesca eniudar T. —

19. jogar] iutgar J. — m'asset pres] maseti R. mi met tras T. — 20. noi] non F T. — baratar] leuar mas T. — 21. non] fehlt B. nom J K. — puosca] puosc J K R. — ni non puescha a taulas ben girar T. — 22. get] ueeil T. — lo reirazar] lo retrazar A. lo reazar F. lorreirarar J K. lo reirrairar D. gitar lazar T. — 23. mais fehlt D F J K. — sieu mais autra dona am R. — si dona prec ni razon menquier T. —

25. Senher] senhor C. — sia eu] si eu C J K T. — sieu ai D. — de] del B T. dun C. en D. — parsonier] ab parier C. parriec T. — 26. siam] sion B. sian T. — parier] peirier T. parcier J K. parsonier C R. — 28. m'ajon] naion F. uaion D. — albalestier R. abalestiers T. — 29. metg' e] metge e A. metges C. — sirven] siruenz F R. gaitas C. — e] o F. — gaitas] siruent C. — portier] arquier C. — 30. s'ieu] si T. — dompna] don R. — si eu uengui per uos agualiar C. —

31. autrescondich farai uos plus plus sobrier T. — 32. pois] ren T. — a que m'aja] que mi aia T. — mester E. — 33. e falham] q follia T. — serai] yrai R. — sobra D. — 34. en] e T. — porter E. — mi batan li portier] estia lai e mier T. — 35. en] de T. — cocha] cocham C. corra T. — fassal] falsa J K. uey hom C T. — fugir] faire T. — premer T. — 36. non] nous A B R. — si non menti fehlt E. — cel queus anet comtar] sel queus

ho anet comtar E. qinzo anet comtar T. quieu manet encuzar R. — e sieu agui cor dautra domnamar C. —

37. mon] bon F. — anedier] auadier D. — 38. mainier] mainer J K. manier C T. — 39. apoderar] nesser sobrar T. — 40. sinh'e] sisne A. sian T. — et] o F. — blanc] planc T. — 41. galinier D E J K. guallinier C T. — 42. debaten] desbaten A. — vuolar] leuar T. —

49. envejos] lauzengers E. — fementit] fementitz R. enuios E. — lausengier] mensonger E. — 50. pois ab] possa F. — destorbier] destorber E. encombrier R. — 51. ben] beus A B.

Zu **19.**

1. fora] for D F. fai J K. — 4. fos fehlt F. — 5. jorns] iorn F. — huoi] io F. — 6. degram] degran D. — 7. c'aitan] qantan F. — 8. fehlt D. —

9. torn entrels] tornei e F. — Lemozis] lomozis D. — 11. bels] bel F. — sembelis D J K. zembellis F. — 12. quieiron] qeran F. — 15. m'es tant] mestau F. — 16. qu'a] qui J K. —

17. e fis] fis J K. — 18. paratge] paratg K. parai J. parag D. —

19. serai] sera J. — 22. n'es] e F. — 23. qu'onrada] contrada J K. — 24. caps] cap D J K. — s'i] sen F. —

25. doutz] coins K. coms J. — clar vis] car suis J K. — 26. amors] amor F. — 27. e] qan F. — assis] aisis F. — 28. feltre] feutr F. — 29. doussa] dous D F. — 30. dich] diz F. dir D J. —

34. cristau] cristaus J K. — 38. retinc] retenc F. — 39. aic] ac J K. — que quim] qui qem F. — 41. totas] tota J.

Zu **20.**

2. anz lo fauc senes] quenans lo (los J K) fatz ses D J K. — totz] tortz J K. — 3. es] sui F. — mos genhs e m'artz] dengeing e darz F. — 5. sort] sortz E. — qe tan sai F. — 6. que uec uos mestort D J K. —

9. puois lo reis e lo (el D) D J K. — 10. mals] mal A. — 11. ja mais] e mai C. — 12. nom] nō D. — ni'n] ni D F J K. — talaranz F. tailaranz J. — 13. ni] qe F. — 15. qis uoillam plaidei F. —

17. partz] artz F. — 18. a] qen A. — a mi resta] a min sobra D J K. — de gerra fehlt J K. — 19. pustella] pustela D E J K. pustel C F. — son huolh] luoill D J K. — qui m'en] qui menzi J K. — quim F. — 20. si tot m'o] puois eu mo D J K. si ben eu F. — 22. ab] cab D F J K. — guerram cofort F. — 23. tenh] tem D J K. — en nuill autra lei F. — 23. eu non uoill ni crei F. —

25. eu non gardi lunsdi (lo lundi D) ni martz D F J K. — 26. setmanas] senmana E. — ans ni mes A. — 27. abril] abrils J K. — 28. qu'ieu] qe F. — tracte] serque D F J K. — 29. celz] cel J K. — 31. trei] rei F. —

33. Qui que] quis uol J K. sis uol D. cals ques E. — sos] de A. — bos] bels D J K. — issartz] escartz J K. — 34. eu] queu D J K. — m'en] me A. — 35. puosc C E F. — aver] a D. — 36. braus A. — 37. c'ab] ab F. — 38. em] e F. — 40. domnei] domei D. —

41. galhartz] gainartz D J K. — 42. la terra] las terras E. — quel uol ma terr (terra J K) a sos enfanz D J K. — 43. et fehlt C. — gartz] gart

J K. — 44. que mals es] tuich flacs en A. — 46. mas a] cre qua A. — malvat C. — nauran la lor sort D J K. — 47. venrai fe qeus dei F. eu lo li autrei D J K. — 48. anz] quals D F J K. — c'ab] cad D. — plaidei] guerrei F. —

49. cal] doppelt D. — 50. ni] doppelt D.

Zu 21.

3. que] qeu F J K. fehlt G. — non] mon G. — em] en F. e M. e mon G. — 4. fehlt G. — 5. Autafort] autefort M. — 6. qu'eu] cui M. — rendut] perdut A. — 7. al] del A. — Niort] gisot G. monforrt A. — 9. puois] qar M. — 10. li] lin G. len M. — 11. fehlt G. — 12. retengut] receubut A. — 13. noi] non D. — 14. que] qui J K. — quem] qen M. — disses] dises D J. dieisses M. fehlt G. — antan] amtan G. — 15. non] noi G. —

16. Vas] vers G. — mi] meis A. — 17. trei] doi A M. — palaizi] palaizin A. — 18. vescomtat) uescomte A. — 20 und 21 sind in M hinter v. 23 gestellt. — 20. penchenat] pezinat G. — 21. peiregorzi] peiregoizi F. peragorin D. peiragorin K. peiragorn J. perengoli G. engolmezin A M. — 22. comte fat] contrafat F. contrafait G. — 23. engolmezi] englomezin D J K. dengolmesi F. degolmezi G. peiregozin A. peiragorci M. — 24. e'n] e F. — Gasto] gasco A. — 25. Die Verse 25—29 sind in A geordnet: 29, (27 fehlt), 28, 25, 26; in M: 25, 29, 27, 28, 26. — 25. tuit] tut M. maing A. — l'autre] llautre M. autre A. — baro] gasco M. — 26. plevizo] fermazo A. — 29. e'n] e F G J K. — Raimons] ramon F. rannon G. — 30. et anc uns] canc pois A. — tenc] tengron A. — pro] pron G. —

31. Ses] qan A. — tener] nom ten A. — 32. tenc] am A. — engal] aital M. — 33. cum] coz D°. — 34. nom] no G. — 35. In D°G M sind v. 35 und 36 den beiden folgenden nachgestellt. — 35. qu'en] en D°G M. — antic fehlt G. — 36. In D findet sich v. 36 erst hinter v. 38. — Marsal] marzal G. maissal M. — 37. mi] qen D°G. qui me J K. — jureron] iuron G. — 38. sobr'] sus M. — un] on G. — messal] misal J. mesal D D°F G. missal K M. — 39. tals] tal G. — plevic] pleuis J K. — 40. fezes] fezetz J K. faria A. — plaig] patz A. — ses] per D. — 41. pois] uns M. — 42. Statt der Verse 42—45 hat A: e non o feiron be Car ferront patz ses me. — In M lauten v. 42 und 43 folgender Massen: ni li souenc de me — nill membret mes de se; dann folgt v. 43 und zuletzt v. 42. — 42. nolh] non M. — estet] esteg D°. estes G. — 43. car] qant M. — se] ses F. — a] en M. — 44. s'acordet] socordet G. — 45. so] cho G, — pliu] per lui F. —

46. Sil] ses G. — m'es] nes G. — avinens] auinen G. — 47. non] nom G M. — escars F M. escar G. — 48. mout] mut M. — 49. en] e A. — 50. us] un G. fins M. — 51. humils] amics A M. — 52. coms] cons G. — fassa] faicha G. sega M. — sens] sen G. — 53. que] qi F. — fai] sec M. — la] li M. — 55. lui] lieis M. — s'esto] seston G. esto A. — 56. so] cho F G. — te pro] es bo A M. — 57. geta] gegta F. — fors] for M. — el] al M. — 58. aissi] qaissis M. aital A. — tanh] uoil A. — 59. tenha] fassa M. —

61. Lo] al G M. — pregar] preiar G. — 62. que] qa A. de M. — 63. mi comant a] qe la mi man M. que lam prest per A. — 65. c'ades] que tant A. — 66. tuit cist] tut sist J K. aquist A M. — 67. els] lor M. — estar] durar M. — 69—75 lauten in A: dompna ab cor auar — ses prometre

e ses dar — mout mi pogratz ric far — sim dassetz un baissar — 69. ara] hueimais **M**. — pot] po **M**. — 70. lo] le **M**. — 71. vas] ab **M**. a G. — 73. volgui] uolgi D J K. cudei **M**. — 74. c'al] qa G. al **M**. — desamparar] desainparar G. descamparar D. desamparat J K. —

Hinter v. 75 folgt in **M**:

Ma bella esmendas gar
hueimais de sordeiar
qe ia per meilhurar
non la cal trebailhar
qel mon non sai sa par
de ioi ni de parllar
ni de bell donneiar.

77. prometre] prometr D F J K **M**. — 78. fehlt **M**. — nom] non F. — donassetz] donases K. domna ses J. — Zwischen 79 und 80 fügt **M** ein: e so uolias far. — 80. aissim podetz] caissim podetz A. poirias mi **M**. — ric] re **M**. — 81. mon dan restaurar] ma perda esmendar **M**. — 82. si] se D J K. — dieus e sains] dombres dieus **M**. — sains] fes F. — m'anpar] mampar F. mi gar **M**. —

A hat noch folgendes zweites Geleit:

Papiol mon chantar
vai a mi donz comtar
per amor den aymar
mi lais de gerreiar.

Zu **23**.

1. Lo] le **M**. — coms] coms coms K. — m'a] a M R. — mogut] uolgut M R. — 2. na Raimon] narramon C. na ramon J K. en ramon F. en raimon **M**. en R. R. — Luc] luch D F J K. uc C M R. — d'Esparo] desparro J K R. dasparro C. desperron **M**. — 3. fassa] mueua **M**. — chansso] tenço **M**. — 4. on] don M R. quen C. — sion] sion siont A. — trencat] tranchat J K. traucat C. traucant **M**. — mil] mell F. — 5. elm] elms C R. — ausberc] auberc J K. aberc D. auberx C. — alcoto] alcorto A. alqeto **M**. — 6. falsat] failssat F. —

7. Et fehlt R. — er ops que] es luecx que C. — atendut] tendutz R. tengut C. — 8. comtar mi fai] contra me fay R. mi fai comtar C. fai mi dire **M**. — 10. depois D J K R. despois F. — que m'o] qer o D. — 11. m'en] mo C. llen **M**. — 12. de lor mi tenc] mo tenc de lor **M**. — per] p A. —

13. Tolosa] toloza C. tholsa R. — pres] part A C **M**. — 14. fermaral] plantaral **M**. — 15. al] el A **M**. — jostal] costal A. — peiro] petro J K. — 16. e quand] quan lay C. — aura] autro F. — trap] trep J K. — 17. lur] lo lor D. los F. — de viro] dauiron D J K. fehlt F. — 18. jairem] iarem **M**. layrem C. — nut] tut **M**. — e qui qe nutz nai e maiut F. e que tre nui narare zagut D. —

19. nos] lor C. tan R. — seran i ab nos] ab nos seran hi **M**. — 20. poestatz] poestat **M**. — 21. li plus] tug li C **M**. — honrat] ualen **M**. — 22. del mon] de luy R. — plus] mieilh **M**. — mentaugut] elegut C **M**. — 23. que] qui F. quar C. — que] qui F. e C. o **M**. — 24. que] qui A F.

e C. o M. — precs] prec M. pretz C D J K. — i] si A. — serant] faran R. — vengut] mogut A. aiut R. —

25. desse que] qant aqi M. — vengut] nos tut F. — 26. mesclar] mescler M. mesclat F. — pel] per F M. — 27. e] ell A D F. — Catalan] catalas C R. — ell] cill F. e C M R. — d'Arago] arago M R. — 28. tombaran] trobaran R. cairan y M. — 30. tant] tanz F. — ferrem] ferem D F. —

32. volon] uoloill F. — tronso D J K M. trensso C. torso D. in R verwischt. — 33. e] si R. — samit] cendat A C M. — e fehlt D. — 34. cendat] samit A C M. — sion] sia J K. — 35. paisso] paiso D J K R. faisso F. — 36. trap] traps C. — pavilhon] pauaillon F M. papallon J K. pabalho R. pabalonh C. — tendut] fendut F. perdut M. in R verwischt. —

37. reis] rey R. — 38. el] e F. — seignor J K. — Albeo] albio M. albeto R. arbezo C. — 39. Rotgiers] rotgier R. rogier J K. robertz M. — el] e F D. — el filh] giscartz M. — Bernart Otho] bernatado C. el fills noto M. B. hoto R. — 40. e lo coms] el coms don (den C) C M. — lor] li C. — 41. el] lo C. le M. — ab] en C M. — Bernardo] bernado C M R. — 42. e'n] e D F. — Sanso] sansos F. sansom J K. sancho C. sanchol M. sasson R. sans A. — frair del] fair del K. faire del A. far del R. frairel M. frairal C. — rei] roi J K. —

43. De lai] uemais M. — 44. sei] chai J K. — 45. aut] ric C. — que li aut] quel maluatz M. — 46. lor] els R. — irascut] irascutz M.

Zu 26.

1. Mon chant] mos chantz F. — 2. el] men B. — remazut E. — 6. e] en B. — 8. e d'umil] a humil F. — 9. far grans] fars grand D. — 10. cre] cuich A B. tem C. — quem] quim F. — 11. dols] mals A B. — 14. meta en] menten J K. —

15. Reis] rei E. — dels] de F. — 16. foratz] forcatz F. — senher] senh F. — si acsetz] saguessetz A B. — 17. ioue reys C. rei iouen E F. — agut] angut J K. — 18. joven] ualor F. — 19. aubrec K. — 20. bel] bon A B. — 24. ant quils] er quius C. — 25. qui los] qui ials D J K. — retenha] reueingna D J K. — 26. e laj passaray C. mas tuit fait prezan F. — lai] leu E. — 27. qu'ab] ab A F. — 28. ric] autre A B. — fait fehlt F. —

29. gens (gen B) acuillirs A B F. — 30. bel] bels A B F. — 31. grans A B. — ostal] ostals B. fehlt A. — pagat] pagut A. — 32. dons e] dous e D K. non es F. — et fehlt B. — estar] humils A B. — tort] tot tort B. — 33. maniars F. — manzan F. — 37. de totz] del mon A B. — 38. volh] laus C. — tenha] tena C. uegna F. — tot uol qom o teigna A B. — 39. retenha] teigna F. — 40. al] a J K. q D. — 41. pel] qeil A. quel C. — 42. que nos] quem C. —

43. en] quen E D J K. — 44. que] quen J K. — elescut] elegut C D E J K. alegut F. — 45. pel] per E F. — melhor rei] lo meillor F. — portes] portet J K. pertes B. — 46. el] e E. — torniar F. — 47. des] deus F J K. dieus D. — des lo] de sai C. — rolan D J F. — 48. ni de lai] ni de sai E. dellai ni D J K. de sai ni F. — 49. vi hom] hac hom F. fo anc A B. — 50. guerreians A B. -- qab faitz tan prezan F. — 51. dond] tant C. — la soas lauzor F. — 52. tant pel] per lo C. — s'empenha] senprenha E J K.

sepreigna F. — 56. del] de F. dal B. des A. — Nil] nill K. — trol] tro lo J. trocal A B. — colgan] leuan A. — dorien trol sol colgan C. —

57. per fehlt E. — vuolh] dey C. — 58. vegut] uegut A B. uigut C. — 59. devon] deuem C. — 60. ioi E. — ire F. — no m'] nous C. — 62. berton F. — 65. e] el D J K. la A B. — Maines] meines D. uiana F. — 66. Franssa] de fransa C. — tro] e des A B. — 67. tenha] taingna D. — 68. de] e C D. — Gan] guan E. — 70. li] lai A B. — li Alaman] lalaman B. li alman K. li aleman D J. en lamentan F. —

71. loirec D. loairenc J K. lorench C. loiarenc F. loier A B. — 73. quand] car B. — 74. non] nom C. — 75. aglan C D E F J K. — 76. ni] com F. — estan] stan D F. — 77. pesan] pensan D J K. — 79. tuich devem] tuitz deuon F.

Zu 28.

1. Molt] greu C R. be T. — descendre] defendre C R. deisedre T. discandre U. — carcol] cancol T. cartol R. — 2. ab] a V. — e sapchatz que no mes belh C R T. — 3. e, car] quar anc C T. car ieu R. — assaut] assatz R. — cembel] chambel J K. — 4. non] nom A. — vim] ui R U V. — mais aura] passat a C R. pasat T. — d'un] un C R T. — 5. e] eu J K. — m'o] me U. mel V. — a] en T. — gran] grad V. — 6. il] els R. luns T. — n'estan] estan C R T. — 7. e nos] e lautr C. lautre T. li autre R. — autre] autri J K. autrui D. autres U V. et ieu C. sieu R. — estan T. — s'amor] amor A T. — 8. senhor] seingnier U V. — Molïerna] molcherna T. mulerna R. —

9. Quels] quils C R. que T. bels A. — els] et T. — esmol] smol V. amol A. — 10. els] e T. el U V. — coutel] coltels V. ocutel J K. — 11. lo] le C. — senher] seingnor D. — que ten] qe tem U. de cen D. cuj es C. cu es T. — Bordel] berzelh V. — 12. son] es T. — espes] espers J K. — denan] dauan C. — 13. moz] mos C R. mols T. mol A. — 14. lejal] lials R T. leiai D. — 15. merce] merces C T. — de l'] dels R T. al C. — esmoledor] emmoledor C. ismolidor T. esmolador V. — 16. venran a] ueira T. tot auran U V. — vita] uid U V. — eterna] terna Ç R. —

18. Guilhems] gullem T. — 19. isnel] ynelh C R. — 20. com] quom C. co T. cals R. — nostres baros R. — cada] cad R T. quad C. — 22. can] quam K. — 23. en] e T. — 24. lo] l T. — clars] clar C R. crars T. —

25. Mirandol] miradol U V. — 27. cre] cug C. coc D. — ogan] quonguan C. — 28. faran] feran V. — 29. menassan] meñsan D. manasan U. — 30. son] sen D. — 31. ben fehlt C. — ben non] qe ben U V. — atendol] atendel V. atendon al C. — 32. plou] pluo T. — et inverna] edenuerna U. edinuerna V. —

34. Catalan] càtala C. catalas R T. — d'Urgel] dorgel U. dorgelh V. — 35. an qui los] trobon quils R. — capdel] gabdel U. — 36. mas un] et an R. — senhor] seingnier U V. — flac] flanc U V. flat D. — 37. tal] tals D. — tal ques lausa] cui lausa trop T. — 38. e] qe U V. — e vol] cama R. — deniers] dineis D. deuers T. dinuerns K. denier U V. conor J. — c'onor] conors D. dinuerns J. — 39. e] qe U V. — pendet] perdet U V. — 40. ques] que R. qe uos T. — destrui] destraui D. destruis J K. — enferna] senferna C. sinferna T. si ferna R. —

41. la] las U V. — 42. m'es] me U V. — 43. qu'ieu] qie D. que C. —

repti e] rept e que C. — l'apel] larel V. — 44. d'engan] degan J K. – 45. car] que U V. — son] lo D. — 46. sofre] sofra U V. — quel] que A C. — 47. s'anon] se uan C U V. — 48. governa] couerna D. —

49. Eu] quieu R. — austor] austro D. astor U V. — un austor sai no T. — tresol] tersol A C T. terxol V. — 50. qu'anc] cant R. — 51. franc] coent R T. adreit U V. — cortes] franc U V. gualhart R. — isnel] irnelh R. nouell T. — 52. ab] a T U V. — m'apel] mapll T. — ab quieu mapeli R. — Tristan] tristant D. — 53. semblan] seblan T. — 54. am] ma R. et am C. an T. a me U V. — per] ad R. — 55. am dat] a me dat U V. am fait C. am may R. tenc mo T. — mais de] trop mais C. a mais T. dat de R. — ricor] donor C T. — 56. s'era] sim fes C. — reis] rey C U V. — Palerna] palerma A U V. —

57. la] lo U V. — 59. en] a U V. — quem] ques R T U V. —

60. Puois] mas C. — regina] reina R T. raina J K. — 61. per] ad R. — 62. posc] pos K. puos J. deu R. — cinc] s C. V R T. — ilh] ieu R.

Zu **29**.

1. puosc mudar] mudarai T. estarai C R. — un] qun F. mon A C R T U V. — 2. n'Oc] oc D F V. — a] ant A C R. — fuoc] fioc T. — traich] fach C R. — 3. car] qe F. e C R. — grans] gran C U V. — gerra] guerras F R T. — fai] fan F R. — d'escars] descas C M R. — senhor] seingnier U V. — 4. quem plai ben] que mi play C R. cem sap bon T. — dels reis] del rei T U V. de rei M. — bomba] labona T. — 5. que n'ajon] qen naiam U. qe naiam V. qeill agon M. e laion T. ens aion R. ens hian C. — paisson] pels e C R. passen U. passer V. paixs T. tendas F. — pom] poin R. pon C U V. — 6. e'n sion] e sion D V. e siom U. ens hian C. — trap] drap U V. draps R. trop T. — tendut] tendutz C R. tengut U. — fors] for M. — 7. encontrem] encontremen D. atrobem T. amassem C. amallem R. — milliers] meillers D. miglier U V. — cens] cen V. — 8. si] tant D. — nos] non T. — en] ne T. fehlt U V. — chant hom] chanton F J K U V. —

9. Qu'ieu n'agra colps] colps nagra ieu C R. qeu naia colps (colp U) U V. — en] e J K T. — 10. e fehlt D. — faich] faitz V. — gonfanon] guoffayno R. confanon D F J K M. — 11. parc] part T. — 12. que n'Oc] qe oc D T V. pueis noc M. mon oc C R. — Non] nu T. — dat] datz C R V. dantz T. — 13. mas] mais eu D J K. qeu F. e C M R T. — ai ges] ai J K. es mieus C M R T U V. — ni] nil C R. — Rancom] rancum T. rancon M R U V. — 14. qu'ieu puosca] qeu puesc V. qe posca F T. e non pues C R. — lonh] lieu M. — ses] les R. — 15. ajudar] audar U. — de] a C M R T. — 16. al] au D J K. — en] e T. — e capel en ma testa] en ma testa el capel J. —

17. reis] rey R T U V. — Felips] phelips D F. felis U. felip R. filipp T. — n'agues] nages M T. agues F. lagues C. plagues R. — ars una barga] ars una maria M. as ana maria C R. — 18. denan] desan C. dauan T. — Giortz] guiortz A. giorz D K. giortz J. ghiorz U. ghiortz V. giort F. gisors M. gissort R. gisorc C. giorg T. — o] e D R. — crebat] fermat T. — un] son T. — 19. intres] nintres M. — per] tot per C. — forssa] fors F J K R T U V. — el] al U V. — 20. que l'] e quel T. els C R. eils M. — asetges] atsegues D. asegues J K U V. segies T. — puoig] puoc T. — la comba] las

combas T. — 21. colom] colon M. — 22. adoncs] adonc U V. lai doncs C R. aixi T. — sai eu] uiram C R. — qu'el volgra] ce uolgra T. qel cuiera M. que feira C. qui fera R. — far parer] aparer C R. ualer M. — 23. Carle, que fon] carles qui fo T. carle maine M. carle mangnes U V. al fach quarles C R. — dels] del A. lo F. — dels mielhs de sos] de sos miglors T. e sos melhors M. e sos meillier U V. lo sieu melhor C R. — 24. per cui] quen C. — fon fehlt M. — Polha] poill D F J K T. — Sansonha] sansoinha M. sansoina J K. samsuenha C R. sassoinha T. sasogna U V. —

25. Anta] amta M. enta U. — lo] la U. — descarga] descazia C. — 26. cellui] seinhor T. — cui] que C R M. pos T. quant J K. — hom] trop J K. fehlt U V. — 27. qu'eu] que C R. o T. — non] nom T. — cuich] par T. laus M. uuelh C R. — lais] uas M. — Caortz] caorz U. caors D F J K M R. — Caiarc] caarc M. cairac D J K. gualhac R. orlhac C. cangiaire T. — 28. mos] mon C M R. m T. — pois] qe M T. — tant] trop T. — sap] saub U V. — de] des J K. — de trastomba] destratomba M. de trastoinha T. — 29. reis li da] reis li des M. bailla reis V. balla reis U. baylal rey C R. baitlal rei T. — lo fehlt J K. — thesaur] tristor T. — Chinom] chimom D. chimon J K. cinom U V. simon C R. zirom T. gion M. — 30. gerra] guerr C D F J K M R T. — e fehlt T. — aura'n] aura pois D. auram pois U. aurian C R T. agra en M. — 31. l'es] lies V. liez U. illes M. — trebalhs] trebalh U V. — 32. que los] qe sos T U V. qel sieus M. per quels C R. —

33. Anc] en C. e R. — naus] nauc T. nau C R. — a perdut] a perdu C. ac perdutz V. del tot pert M. — sa] la A. — barga] barcha J. barba K. — 34. et] per T. — a] fai F M. trop T. — mal] mals T. fort M. — temps] temp T. — urtar] ferir M. uirar A. — al] a U V. e T. — 35. cor] uai V. uau U. — fort] tost C R U V. — qu'una] duna A C R T. — sajeta] saiecta U V. — 36. e leva] e leu D F J K. eis leua A U V. e puej C R T. e sailh M. — en] n T. — aval] en bas C M. as bas T. en ios R. — jos tomba] ios comba U V. si (sotz T) plomba C M R T. — 37. trais] trai C R. — anc pieitz] anc pretz J K. tan mal C R T. — e dirai] e sai M R T. et essai C. — vos ben] vos A. uos uos ben D. uos dire M R T. uostre C. — com] con R. — 38. qu'ieu] cum C M R T. — nom] non U V. — que nom vol retener] que anc nom uolc tener C M R T. — 39. que nom manten] que no maten J K V. qe non manten U. iorn ni respieg C M R. dit respeit T. termes ni ditz F. — jorn, terme] ni terme T. terme M. terminis C. qerminis R. ni pleuitz F. — covens] conuen U V. conues T. couenenz M. — 40. jois] gioi T. chans C D J K R. — qu'era floritz] quera fort J K. qui gen floris T. on mielhs floris C R. — bisesta] bissesta C R. besesta J K. bistensa T. —

41. Vai] va V. — ades tost e correns] e non sias ges (trop T) lentz M T. e non istia lenz (renz U) U V. — 42. Träinac] trasinhac M. trainat U. trainatz V. traint T. — sias] siaz D U V. on sias M. — anz] a T. — de fehlt M. — 43. a'n] a V. — Rotgier] rogier D F J K T U V. augier M. — et a] ca V. — et a totz sos] qis mos miglior T. — 44. omba] ombra A. umba T. — om] olm A. on M. um T. — esta] resta A M.

Zu 30.

5. crotz] cros J. crocz D°. — 6. sepolcres] sepolcres F. — secors] socors D° J K. — fraichura] franchura D°. — 8. lo] la D°. — 9. esfortz] effortz

D^c J. — 10. ducs] dus D^c. — 11. sos] ses F. — 12. de las] dellas J K d. de lais F. — 13. dels] del F. — 14. obras] obrais D^c. — 18. qu'ambedos] qambdos F.

Zu 31.

1. als baros] al barons U V. li baron C R. — enoja] son irat C R. — enoja e lur] uei qe nuia e U V. — 2. faicha] fait U V. — 3. er] sera U V. — 4. cadäun] chascuns (chascu V) dels U V. — 5. e] qe F. — m'es bel] es dregz C. es dreg R. — de] del J K V. — qu'en] qem U. — 6. dezeretatz V. — ni] e C E R U V. — que] qui F. — perda] perga R. — 7. tro la] trol C F. tro que la E. —

8. Ad ambedos] dambedos F. aç ambedon V. — ten hom] tenon V. — avolesa] gran flaqesa V. — 9. plaich] paiz V. — quecs] queg J K. — 10. cinc] A R. can V. — la] lo D. — francessa B D J K. — 11. a] na E. — a dire] aras menz F. al men V. — 12. Giortz] giorz D. guiortz V. giort F. ujort C. niort E R. — 13. reman] roman D J K. — sai] cai V. — en trepei] a mercey C E R. — 14. e] e perd V. — terra] terr C E R. — aguolmeza C. —

15. Ges] reis D F J K. — aitals] aital C E J K R. — patz] fi C E R. — melhura] met reys en C E R. — proesa] pesa D. — 16. autra] lautra C E R. — c'om li grei] com lo grei A B. non lagrey C E R. — 17. ni deu sofrir] e non es dregz C E R. — li bais] labais E. — 18. pois] que C E R. — Esaudun] esaudu A. essaudu D. isaudun E. yssaudun C. Issaudun R. — tornat deves] fag uirar (iurar R) ab C E R. — 19—21 lauten in C E R: e tengra si elenhiers (e lenchiers R. el senhers E) en de fey E non o dic per so mas quar mi peza. — 20. nois] non B. — 21. sil] sel J K. — d'Angieu] dangeu D F J K. dangieus A. — tesa] crestesa A B. —

22. engles] angles E. engls V. — li fetz] i fes V. fetz mais B. a fait C E R. — 23. Felip] phelip D F. — que l'en] qel len A B. quel li R. que lolh C. queill E. — 24. quel] quelh C. qe F V. — fetz liurar] li liuret V. — 25. Franssa'n] fransa F J K V. — carzit] carsitz D. farsit F. fehlt V. — 26. e no foron] canc no i ac E. era non ac V. — 27. que] quar C E R. — forolh] fon lo C E R V. — primier] primiers C. — conrei] correi J K V. conres R. — 28. lor fehlt C E R V. — gen] genz V. — campanesa] companesa D. —

29. dis] ditz E R V. — 30. quan] cab R. — esfrei] efrei F. nesfrei V. — 31. fins] fin C E R V. — 32. fo] for J K V. — 33. lo] so R. — d'Orlei] dorles E. dorlhes R. — 34. mercèi] merce A R. — 35. cap] camp D J V. — ventalha] uetailla F. ueintrilla V. —

36. A] al V. — lo] o A C E R. — ten hom a flaquesa] tenh (fehlt C) az (ieu C R) auoleza C E R. — 37. es] eis F. neis V. — en camp] en camps A. del camp F. armatz C E R. — 38. ben ant] ben ha F. perca V. — cobeesa] cobeitesa B. cobetesa D J K. cobezesa F. cobedesa V. auoleza C E R. — 39. bergonhòs R. — frances C R. — per que son prez e sa ualor sordei V. — 40. valgra mais] fora mielhs C E R. — qu'ieu] que D J K R. — vos] li V. — 41. Felip] phelip D F. — comenses] comensar F. que mogues C E R. — desrei] destrei E. derrei V. — 42. que] qui J K. — armat C E. — la glesa] la gresa R V. la greza E. largueza C. —

43. Vai fehlt V. — Papiols, mon sirventes] siruentes papiol a (fehlt E)

C E R. — adrei] al rei V. de rey C E R. — 44. mi portaras] me porteras D V. tu ten iras C E R. — part Crespin] uas trespin F. — el] e V. — part Crespin el] a leopart C E R. — Valei] uallei V. — 45. Isembart] isenbart J K. izembart E. yzembart R. hizembart C. isembert F. — artesa] darteza C R. —

46. digas] digatz J K. digez D. — li] lim C E R. — qu'a] uas F. — soplei] mautrey C E R. — 48. mieiller A.

Zu 32.

4. de] a F. — 7. sion ilh] si noill F. — 8. venc] uienc D. — reis] rei E. — 9. e siei soldadier] esser soudadiers D F J K. — soudader E. —

10. sobrissitz] sobrezitz F. — 11. fenira] fenirai F. — 12. se trais] sa trais F. estrays C. — 13. Melhau] meillan J K. — et] o F. ho E. — en] sen F. — Carlades] cardailles D F. carcasses C. — 14. drech] dreiz D. — 15. an] ans J K. — 16. greu er que en] mas greu er que D J K F. mas greu que la E. greu er que la C. — mar] mars F. — 17. tan] doppelt E. tanc J K. —

19. pert] part F. — 20. que son frair] son frair en C. — frair Sanson] fraire sanch F. — Sanson] en sanso D. sancho J K. — 21. sonh] cor F. — 22. Rossilhones] rossignoles A D F. rossimgnoles K. rossignols J. — 24. qu'a Vilamur] quant ui lonius F. — 25. Tolsal] tolosan D F. tolozan J K. — tenon] ten F. — prejur] peiur F. —

28. Castrasoritz] castrassuritz. — 29. Toletal] toleta F J K. tolosal D. — 30. lau] laus B E. — mostre] mostra F. — eslais] esclais D. — 31. sai] sil J K. — del] de F. — 32. malvatz] malsuatz T. — 35. cella] celui F. —

37. Garsia] gartsia E F J K. guarsiquai C. — Ramitz] ramiz D. arabitz A. — 39. monges] molges F. — 40. el] els D. — cui fehlt F. — 41. cobrara] cobraral A. — Alanes] alaues E D F. — 42. sol] sols J K. — 43. cum] quant A. — aurs] aur E F. — mais] plus B. — mais d'azur] sobr azur C. — 44. val] vas A. — melhs] mais B. — e fehlt J K. —

46. maritz] marritz J K. — 47. per fehlt F. — bona] bonam J K. — rëinam lais] reina mellais F. — 48. des] deus D F K. dieus J. — 49. Besaudunes] besadunes J K. — 50. retraissera, sil] li retraisera A. taissera si li F. — 52. malvatz] malsuaiz D. malsiatz J K. — que son tafur] qen son cassur F. — 53. trahitz] delitz F. —

56. prejurs] perius B. periurs C F. peiurs D J K. — 57. quand] qar F. — 58. Manüels] manuel F. — 59. som dis sos fraires en iaufres F. — 61. madur] maur F. — 62. el] els C F. — n'envïet] enuiet D J K. ne menet C. — que] quel A B.

Zu 33.

2. monfort D. — gordon D F J K. — 3. peiregor F. peiregos A. — 4. uiron D F J K. — 5. qu'ieu] que A. — m'en entremeta] mentremeta F. — 6. assegurar] assegiurar J. — 7. qu'ieu] que D. — non] nol J K. — Toleta] tolleta D. — 8. qu'ieu] que D F. — auses] iauses D J K. i asises F. pogues A. —

9. A] ha A. — pui guilems D J K. — clarencs D. clarenz F. clarents

J K. — grangnol D J K F. — 11. meteis] meteus A. — 13. charretier] charatier D J K. — guerpis] grepis D F J K. — 15. per qu'ab] que ab A. — 16. qu'un] que D F J K. — a] ab A. —

17. gascons D J. gascoms K. — 18. garuardans J K. gauardans A D. — 19. uisians F. uesians D J K. uezians A. — 20. d'Aics] dais F. — el senher d'Aics e cel cui es] et armagnacs (armainacs D) et artas e D J K. — cel cui es] lisla e F. — marsans A D F J K. — 21. d'aquella] daqesta A. — aura prol coms] aural coms pro F. i aural coms pro J K. i aura lo coms pro D. — D. — que] qi D. — 22. et fehlt F. — eissamen] eissamens A. — 23. qu'atrai] que tra J K. qe trau D. — qu'atrai e que] qel aiost et F. — 24. passe] passa J K. — s'en] en D. — nos] uos D J K. —

25. Si] sin A. — Talhaborcs] tailliborcs D J K. — e Ponz fehlt J K. — en ponz de lezinans A. — lizignans D F J K. — 26. Malleos] mauleons D F J K. — fos en pes] fossen pres D F J K. — 27. Siurac] siurai F. — sans A D F J K. — 28. creirai] creira F. — nos] uos A F. — 29. toarz D. — coms lo] coms J K. — 30. tengas] tenguans J K. — ab] uas D. — nos] uos J K. — uans D F J K. — 31. demandem] demanden A. demande D. — tro que] que el D F J K. — 32. mans A D F J K. —

33. bocart J K. boschart F. — 34. chinon D F. — 36. chambon A D J K. chabon F. — 38. que] car A. — bon A D F J K. — 39. ai] ais J K. — 40. matafellon A D F J K. —

41. ben fehlt J K. — 42. Karlo C. charlon J K. carlon A. — 44. don A J K. — 45. non] nos A. — 46. no A J K.

Zu **34**.

1. flors] flor C T. — la novella flors par el] floreta par iustal F. — el] pel T. — uerchan D. — 2. vert e blanc] uert blanc T. blanc e uert C. — 3. dousor saiso T. — al] del C F M. — 4. com fan li autre] si com fan lautr F. aisi com fan li T. atressi conll M, — autre] autr C. — 5. car] qe F. — car per ausel me tenh] plus gais causell soi eu T. — en] e A T. de C M. — 6. car] qeu F. — car aus voler] quaz amar mes C. — qu'el mon es] quanc nasques C. qanc uis res M. canc om uolgues T. — 7. voler] amar C. — 8. lolh] loi C. lo T. ssel F. —

9. d'amor] damors C. — nom] non J K. — ni d'amor nom fenh] nim feing damor aitan F. — 10. ni n'] nim J K T. nil F. — 11. ni no domnei, e sim] en (e T) dreit damor e sim (sis T) F T. — 12. que] quar C. — lausengiers C D. — 13. desensenhat] del en seignat A. mal ensegnat (esegnatz T) C T. — villan] uilas C. — apres] cortes T. — 14. entremes] entrepes T. — 15. que] qill F. — cujar] creire T. — 16. me ten gioios e gausen e desirn T. me teingal cor allegre iauzion F. —

17. Qu'om] hom F T. — non pot] ne deu T. — 18. farai] ferai T. — 19. puis] puis J. pu K. mas C. — castian mandan em guerreian F. congiat cuc auer e cantan T. — 20. de] del T. — Bordel] bordella F. — 21. forsa] forsar J. — 22. estara] lestara C. estera F T. — s'ancar] sogan F. si enquir T. — villans non] mals nols T. — 23. que aja gaug quascus silh li respon C. si cascun aia gauc sil respon T. — 24. bels] pels D. — nils] nil D. —

25. Anta] antra J K. ancta D. amta M T. — Anta aura] mal estara F. — 26. en] e T. — Limoisi] lemozi C. lemozin F M. lemosi T. limozin A. —

a] ai J. — tant] maint C D F. — 27. e] en C. — tanta] maint F. — tant] tans Ç. maint F. — mur] murs C. — tant] mant F. — anvan] auan D. — 28. faig] fraich A F. — desfaig] refrait F. — fondut] bricat M. — tant] mant F T. — chastel] chaste K. — v. 29 und 30 in F umgestellt. — 29. tant] mant F. — aver] auet K. auetz J. — 30. e manz colps daz e receubuz e pres F. — 31. tanta] manta F. — tanta] maint F. — tant] mant F. — 32. com el a trait] qaura suffert F. — a] na C. — trait] pres T. — d'Agen] dangen D. daien M. de gens F. —

. 33. Rassa] Passa J K. — per] de T. — sai] mout A. — 34. en] e T. — Limoisi] limozin A. caerci C. — de] e C T. — vas] part T. — 35. avetz] auretz D. — fait] faitz D J K. — 26. n'Aimars] naimarc C. — senher] segnor T. — de] do T. — 37. e'n] em D J K. — Talhafers] tallaferr C. talafer T. aclafers D. — 38. tuit] tutz T. — s'eron] sairan T. — enpres] epres T. — 39. las] la D. — ges] gens J K. — ges per vos] eras ges C. — no on per uos ges la patz ce e son T. — 40. fan lor] ne fan T. fazn lor D. faus lur C. — grat] gat C. grant T. — lai al comte] als pros comten C. —

49. uai siruentes M. — a'n] a M. ai T. — Raimon] ramon D. — Gauseran] ioceran M. — 50. l'espel] espelh C M T. lesples F. — 52. que] qem D. fehlt T. — Cabreira C F. cabrieira A. cabreir M. capreir T. — e Fon] el fons C. — d'Urgel] derguell M. dorguogll T. — 53. a mon fraire] mon dezirat M. em bergedan F. — en ren] tenrai C. refer F. — gratz] grat M. granz F. — sai grait e fas merces T. — 54. de] e. — Bergida] berguedan A. bergidan D. bergueda C T. bergadam M. — del] pel T. — de Bergida] del grant honor F. — que m'enques] quem trames C. quem promes M. on menques T. — 55. que] car T. — me tornet] en tornet A. tornet en D. — 56. amdoi] amdos T. — pon] mon M. —

59. com] eum C. — son] san C. — l'Aurion] inaurion C. — 60. son] sus C. — sotz la gensor] es las genser C.

Zu **35**.

1. Quant] cant J K. — vei] uez J. — pels] per F. — vergiers desplegar] uergier desplaiar T. — 2. los fehlt R T. — cendatz] sedatz T. cendaus F. — grocs] ros uertz et T. — indis] e uermelhs R. — 3. m'adousa] mes doussa F. — la] lo J K. — dels] del T. — cavaus] chiuaus R. chinaus T. — 4. que] qui F. cem T. — 5. que fehlt F. — viulan] uan uiulan C. — trap] drap T. — en tenda fehlt T. — 6. clar] sonar R T. — 7. volh un sirventes far fehlt T. — 8. tal quel coms fehlt T. — coms] rey R. — Richartz] richart R. —

9. ab lo] al bon R. — 10. e] a T. e uuelh R. — en] e T. — 11. trop] tro T. — descausitz] descausit T. descazutz F. — 12. quant] qar F. canc A D. — venc sai sus] sa e venc T. — per] per nos T. — 13. dregs] tagn T. — qu'eu] qom F. — 14. ieu o dic] e dic o R T. — 15. e] car R. — pezam] pezam fort R. — 16. e] eu A C. mas F. — volh] lau T. — de] da A. —

17. Ab] a A F. — volon] uolira D. — tut K. — 18. c'us] cun R T. — vassaus] uasal T. — 19. que fehlt C. — Castellot] chastellet A. castelotz T. — 20. quant] car T. — n'Espanhol] nerspargnol C. — 21. e nom] e non D. per qeil F. per ce T. — par que] par quel R. lau non F

T. — si] sen T. — 22. ves el] deven T. — el] lui A D. — proar] apellar T. — 23. e fehlt T. — quant] car lai R. car T. — intret] intres R. in C verwischt. — per] ab T. fehlt F. — covidar] cuydar R. — 24. lai] lag C. laig F. fehlt T. — pauc de] aital R. —

25. ren] res R. — no li puosc ren] non uuoll sun dan T. — 26. amics] amic T. — 27. Gastons] gaston R. gascons A J K. qe gaston F. qen gastan T. — cui es] ques T. — Bearns] beiarns K. beirans J. biarn R. becarz D. de pretz C. — e Paus] beraus C. — 28. mi] sai T. — sai] per T. — 29. de sos] dels F. del T. — pres] pretz T. — esmenda] esmada T. — 30. quels i] quels F. quelh si C. qel si R. — liurar] deliurar F. — ce sai sos barons diliurar T. — 31. en] sey T. — 32. que] e T. — hom] homs F. com T. — totz] touz K. mas F. fehlt C. — sos pres] sos prez D. soutz T. — li] los T. —

33. que so m'an dig] so man retrait T. — de lui] li doi R. nostre T. — 34. perdon] perdos R. — totz] tot C R. — lur] sos T. — 35. s'anc lur] e sanc C. e sanc lor T. — vestirs] drap T. — blaus] blau T. — 36. lor fehlt J K. — fes nulh] fez nulz F. fezes R. — denier] diniers F R. — lor fes nulh denier] nula ren lor fei T. — 37. l'en] lon C. — eram par ces en repenta T. — 38. s'en] o C F. — ben] gen R. tot C F. — pagar] cobrar F. — canc de sol un no saub cobrar T. — 39. d'Artuzet] artuset T. — a fehlt T. — et anc no uolc espera far R. — 40. qu'en] qe F T. — als] al D. — Juzieus] turcx C. — als iuzieus lo mes R. — venda] meda T —

41. saup] foi T. — 42. e] en C. — cavaus] caudaus C. chiuaus T. caus R. — 43. que] cui F T. — 44. fes fehlt T. — 45. qu'anc] que anc C. cant R. — fags] fait C R T. — ab] a F T. — 46. de] ni F T. — jupa] guba T. iupal J K. ni pla C. — del] el R. — 47. quel] que ilh C F. quel D R. qe T. — balhet] uestia T. — non] et no D. — guizar] gurentar R. — 48. c'om] dom R. — ab] al D. — coutels] coltel F R T. — nol] lo R. —

49. Röis] reis J. — 51. que no seria arditz] que dis no seria pros C. — 52. e fehlt T. — al] a T. — 53. reis] e reys C. rei T. — que] cui T. — badal] badagllia T. — s'estenda] sistenda T. — 55. sembla, o] semblo C. sebla T. — fassa] fossa J K. — 56. no] nos C. —

57. fetz F. — 59. senher] segnor T. — cui] cu T. — peitaus F. pietaus C. piteus J K. — 60. loi] loil F. — 61. logier] loger J K. — atenda] atendenda K. — 63. sai] sa T. —

65. reis] rois C. — et] c J K. — 66. e] o J K. — 68. l'estenda] lesteda T. —

Zu 36.

1. Passa A. — 3. mainadier] meinadier A. marnaider D. — 4. elh baron de l'] els baros dest C. — 5. s'il] sels C. — vos] nos J K. — 7. terra non] gerra en M. —

8. Nos] dos C. — tal trenta] XXX tal A. — 9. ab] ha A. — 11. per] ab M. — cor] nom C. — mesclada] finada C. — 12. cobrem] codrem D. —

15. cad'an] ca . an D. — 16. quan] pos M. — 17. li seinhor el mainader M. — 20. Colombier] salamer M. — 21. qu'en] que C. — dreich] drez D J K —

22. Oimais] quimai D J K. — portier] porterier M. — 25. la] li M. — 26. dara] daria J K. — 27. chan e] cam e D. aisil J K. —

29. grüier] cruier C. — 30. e] ab M. — cuirada] curada D M. — 31. liamier] liannier C. lianer D. — 33. gannacha] guarnacha D J K. — 34. salabier C. salamer M. — 36. er le miels de sa m. M. —

38. que] e M. — 40. mieich] mios D. — sia] sie J K. — 41. fraicha] fratsa J K. — cartier] qarterier M. — 42. us] un J D M. —

44. desirada] desiranda K. — 45. desirier] cossirer D. — 46. avinens] auinen J K. — 49. celada] encelada D.

Zu 37.

1. creis] uersa M. derts R. — monta e] monte C D D^c E J K R. fehlt F. — 2 und 3 in M umgestellt. — 2. cella] de leis M R. — 3. sos] son F R. — 4. que ren i] cui rei D D^c. que rei E J K. ren y C. qe F. — noja] enuege E. — noi a que ren i] non ha poder qel M R. — 5. beltat] beutatz D D^c J K. — 6. coja] uoia J K. eueya C. — 7. quel] el M R. — 8. sa] la D D^c J K. — 9. tenont] trio R. — per la] tuit per F. — la genssor] belazor R. — 10. sap far] fa M. — far tan entier'] tan gen tener sa F. — tan fehlt C. — entier'] dentier M. — honor] amor M. — 11. non] qe no M R. — vol] ha F. — un sol] sol un C. un M R. —

12. fresca] fresqu C D D^c E F J K. — dompna qu'es fresca e fina] genta e corteza e fina R. corteza genta e fina M. fehlt C^2. — 13. coinda e gaja e] una ioue C^2. cund e gaya toza R. coinda e gaia ioue M. — mesquina] blanquina R. — 14 und 15 in M umgestellt. — 14. pel] pels J K. — saur] daur R. saura qui J K. — 15 und 16 in D D^c umgestellt. — 15. blanca] blancal F. — flors] flor E R. — 16. ab] e C^2. — 17. e sembla] e sembl J K. e semblan R. qe sembla M. ressembla C. — l'esquina] lescina M. — 19. lauzor] ualor C^2 F R. — 21. conoissedor] deuinador M. —

23. als rics es] richa es ez M. — 24. e] o M. — tosa] losa D. — 25. vol] uoill J K. — Tolosa] telosa M. tolosasa D. — 26. fehlt C E. — Bretanha] bertaigna F. — 27. envejosa] talentosa M. — 28. qu'alz] qal E F J K. — pros] pro F. — paubres] paubre F. — es] nes C^2 R. fehlt E. — 29. chastiador] chastiadors F. — 30. prec li] per lei F. ial prec R. — s'amor] sonor C^2 E. — 31. et] qar M. — am] ama C F. uol C^2 M. — et am mais] mais uol pros R. — un pro] un pros E. pros C F. paupre C^2 M R. — vavassor] uasuassor C^2. ualuasor F R. —

34. hom] homs F. — que] can R. — ren] res C. — 36—39 ordnet M: 38, 39, 36, 37. — 36. e] ni R. — qui] que lome R. fehlt F. — senes tort] ses tot tort F. — 37. non] e no R. noill D D^c E J K. — 38. e tota] ni dauol C^2. — 39. que] quun C^2. — guizerdona] guazardona C C^2 D D^c E J K R. — 40. e li] e ill E. — 41. elh] e li F. — buzatador] busatator D^c J K. buzacador C^2 D E R. — 42. gaban] gabans F. parlan C^2 M R. — de] la C. fehlt E. — d'austor] dastor M. — 43. e iamais hom de uiro lor R. — 44. entre] uiron M. — no parle darmas ni damor R. —

45. Rassa] baros C E. senhors R. — 46. hom] homs F. — 49. que] fehlt F. — 50. bon pretz] ricx hom C^2 M R. — n'acuolh] macuelh C^2. acoill F. na requelh R. — 54. coms] com D D^c. — 55. vejam] ueian F. veirem R. uenial M. — al] el E. est R. —

58. gerrier] guerreier E. — tornejador] torniador M. — 61. Papiols] pauiol M. — recor] ricor M. —

Die unechten Verse in C^2 M R:

hinter v. 17: sai ab un sol entendedor
per que m'a sos lauzars sabor.
hinter v. 30: que ges tuit siei cortejador
nos fassan de lieis fenhedor
mas retenha un sol amador.
vor v. 18: Rassa la genser qu'anc fos nada
e la melher del mon m'agrada
tals qu'anc de mala re nomnada
ni d'enjan non fo apellada
e pesam quar laus ai nomnada
qu'era la vos ai ensenhada.

---

1. ab un sol] ieu ab un M. — 2. sos lauzars ma R. — 3. que ges] qe ia M. tant que R. — cortejador] domneiador M. — 4. fassan] feinhan M. — lieis] lui R. — fenhedor] gabador M. — 5. retenha] remanh M. — sol fehlt C^2. — 6. genser] gensor C^2. — 7. melher] melhor C^2. pus pros R. — 8. tals] tal C^2 R. — mala re] mal non fon M. — 9. d'enjan non] de lag fach M. — 10. e pesam] may fol suy R. — 11. qu'era] e qar M. — la vos] laus M R.

Zu **38.**

1. e fehlt U V. — 2. elh] e R. — belh] bels U V. — maitin] matis C U V. — elh] e R. — 3. ric] fin R. — cui eu] qeu U V. en cui A. — esper] nesper R. — 4. et] as U V. — 5. elh rossinholet] el ressignolez F. — 6. vertz] uert R. — grazitz] garnitz D. floriz U V. — 7. quens] qeus F. qen U V. quem R. — adutz] nadutz U V. — jois] ios F. ioy R. — 8. pascors] pascor R U V. — floritz] grasiz U V. — 9. son] sos F. — ardit] arditz F R. ardir U V. — non] nom R. nol J K. — 10. e] o C. — nolh] no ilh V. noz R. — 11. venra] uera F. uerra U V. —

12. s'ieu] sieus R. — quezi C D F J K. queri R. — 13. alhors] ailor B. ua uos C. vas vos J K. per vos R. — fis] fi C. fai F. — 14. e veus] e uenc C. eun sui F. — m'al] me al U V. al F. — 18. on] ou U. — nais] mais J K. — 19. e cel] e ill F. exil V. — que] gen F. — 21. quan] e F. en R. — 22. a] ab F R U V. — los fehlt F. — affizamens] asfinamens R. —

23. Vostre] vostres D. nostre J K. — reptars] restars F. — m'es] ma F R U V. — 24. ric] ricx R U V. — cuidatz tan] tan cujatz C. — 25. que] ce D. quar C. — donar] be far C. —. temer] tener F V. — 26. volriatz] cujaratz C. — lauzors] lauzor A B. — 27. c'om] som A. cum C. con V. — nous] non U V. — 28. que fehlt U V. — 29. mas] e A F R U V. — semblaria] semblariam A. semblariaim F. — paors] temors C. paritz R. — 30. n'era] neratz R. — cobritz] cobiz D. — 31. coms] con U V. — vescoms] uescon U V. — ducs] dus D. duc U V. — 32. vostres faitz] uostre faiz U V. fehlt D. — gens] gent U. — 33. queus] ques D. que R. — en] von R. — sega] seguan C U V. siegan R. — valens] ualent U. —

34. Us] duns F. dos C. mas uns U V. — 35. que] quar C. — lezer] poder F R. — 36. captener] chatener K. — 37. nulh] nuills D. — nulh temps] un iorn F R U V. — ses] meynhs d' C U V. — 38. lanssar] lausar D. lançan U. lanxaz V. — 39. e] els F. — vei los] trop los R.

trobm F. — totz] tot R. — 40. de] des B. del C. — cors] tors F. — 41. per qu'eu] mas, eu F R. — lur] uos D. — no lur sui] nols sui tan F. uoil qe sia U V. — aizitz] aziz D. auzitz J K U V. — 42. ateis] accreys R. — 43. hom] homs F. — jois] ioy R. — 44. fon] es U V. — guirens] guerens F. —

45. D'autres] dautre D. autres R. — 46. homes] home D. — 47. sabon] uolon U V. — terra] terras D. bon prez U V. — tener] auer U V. — 49. cauz] calz B D U. qals V. — e fehlt A D U V. ab C. — d'arena] darcn F. aren C. reina e U V. — 50. e fant tors] e fan U V. e fan murs e R. fan murs e C. — e] ab A. — e vitz] acornitz U V. — 51. e vei los] e qar son F J K R U V. — 52. lur] lurs C F J K R. — 53. e ges] mas ges R. per que C. pero U V. — bons] bon R U V. lur C. — no lur] nols en F J. nals en K. no len D. noilh em U V. — creis] deys R. — 54. car] ni U V. — captenemens] captenenimenz F. —

56. D'autres] autres A R. — 58. queis fant] que faran R. — ric home] rics homes U V. — 59. car] ez F. — cans] caus A. qans D J K U. — 60. corn] cornz F U V. critz R. — tabor] taborn B D J. cabors U V. caram R. cridar F. — laire] braire F. — 62. et] que R. — ant] es B. — pauc] paucs B. — valors] valor A. honors U V. — 63. e] el A. qes U V. — lor] lurs C D J K. — 64. mas] mans U V. — bestia] besti D F J K. beista V. bestias C. besties R. — o] e R U V. — 66. fai] fan D. siec R U V. — lor] lurs C J K R. sos F. —

67. Ges] ses F. — dels] del U V. pels R. lo F. — rics] grans U V. — 71. hom] homs R. fehlt F. — 72. sec] secs U. sor F. — plevitz] preuiz U V. — 74. non l'es] nols es R. no ler U V. — arditz] narditz U V. — 75. mas] per U V. — estrenh] restrein V. restrem V. extreig F. — els non estrenh] non lur en falh R. — correis] corteis U. — 76. an] nam U. — 77. s'om peuis s'en es] non presol nes U. non presol rics V. — mal ditz tenon a niens R. —

78. qu'ab] en R. — 80. quels] quel U V. — 81. honors] lauzors R. — 82. c'om] cum C. — tort faire] cor uayre R. — 83. e fehlt U V. — 84. bos] bon U V. — 85. establitz] estabiliz U V. — 86. guerrejes] guerreles F. — torneis] tornels F. — 88. soudadiers] soudadier U V. —

89. Tempra] rempra V. — jois] ioi R. — cobitz] cubirz V. — 90. n'ai] naiz R. an U. am V. — tant qe ab hora pareis F. — 91. quel] que F. — 92. endevengutz] adevengutz F. endeuengut R. deuengut dreit U V. — pimens] pigmenz F. pumens R. piumens U V. —

94. vai] va U V. — 95. a n'] a V. — 96. de fehlt F. — mainhs] bos U V. — cozens] corez F. —

Zwischen dem ersten und zweiten Geleite findet sich in F noch folgendes:

Rassa, non sui margeritz,
anz es tan ferma ma leis,
que s'anc jorn fui recrezens,
ara m'en [sui] reprendens.

Zu **39**.

2. vos] sos D. — falhia] falia D J K. — 8. fadiar] faidiar D. — 12. ques D J K. — 16. nos D J R. — 17. vitz] uis D J K. — joglar] iutglar K. 19. nous] uous A. — 32. sens] ses D J K. — 39. Gasconha] gascoina J. — 46. nos D J K.

Zu **42**.

1. siruentesc R. — 2. tenra] terra R. — 4. que] qui R. — 10. grans] gran R. — 12. servi] seruit E. — 14. mori] morit E. — fo] fon R. — 18. socors] secors E. cecors R. — 19. coratgos] coratios E R. — 24. d'efan] denfan E R. — 25. assatz] asatz E. — fromen] formen R. — 26. civada] siuada E R. — 33. ieus] hieus C. — lialmen] leialmen E R. — 42. devas] deues E R. — 43. mais] may R. — 44. quil] quel R.

Zu **44**.

1. Un] mantz **M**. — motz] mot A. — 2. fait] fatz F **M**. — qu'anc nom costet] qe non coston **M**. — 3. apres] apresa A. — 4. s'ai] si ai F. sey C. — fraire] cozi C **M**. — german] germain F. cosin A. — 5. part li] eul part A. hieulh part C. — 6. s'el pois vol] si pueys uol C. puois sil uol A. sell uol pueis **M**. — 7. l'en] la A. lalh C. — comunalha] cominalha C. —

8. lo] mon A C **M**. — hai] teing A C. — lo] la F. mon A C **M**. — seralh] seraílla F. — 9. si] e si **M**. — m'an donat gran] m'ant dat gran **M**. mant mes en gran A. mi tenon en C. — 10. n'Azemar] naimar D F. — 11. m'an] ma J K. — 12. eras an] ar nauran **M**. ar lo mou A. — trebalha] baraílla A C **M**. — 13. lor] li A **M**. — enfan] enfanz J K. — sil] si F. — nols] noils F. — 14. auran A C. — pro] part A. — en la] e la F. de la C **M**. en lur A. — coralha] crialha C. —

15. fol] fort **M**. — batalh] badaill F. matailh **M**. baraill A. — 16. a] en **M**. dinz A. — 18. mais per savi] mas per deso D. pero per fol (bric **M**) A **M**. — musart] moissart J K **M** N. — 19. de la] desta A. — 20. vescomte] dui uescomte A. dui comte **M**. — 21. quar non est] qar non e F. que siatz A. qeus ueiran **M**. — frairalha] bataílla A **M**. baraílla N. —

22. Tot jorn contendi] totz iorns mi tenso **M**. — 23. m'escrim] mesqũ J K. mesquin N. masqi F. escrim A. emserim **M**. — defen] defeni F. uolu **M**. — em] en F. — tartalh] tartartaill F. coralh A. — 24. em fon hom] com me fond A. — terra] terr C. — e la] e A. — 25. em] en D. e N. — fan] fa C **M**. fai A. fauc N. — arbres] albres D C **M**. — 26. mesclal] mesclanl F. musclan D. musclol A. mesclel N. — gran] gloi F N. — en] e D. ab C **M**. am A. — 27. non hi] noi a A N. — ardit] uolpill A. — 28. no m'assalha] non assailla F. —

29. Ades los ressol els talh C. — 30. els calh] es caill F. — 31. cuizava] cugiei C. lur cug **M**. — 32. folz] foltz F. — e sui be folz] per qieu sui fols A. fau que fatz fols C. mas pecs sui **M**. — m'en] ia men **M**. me D. mi A. — 33. de pejor] peior per A. — 34. es lo] el **M**. — 35. folz] foltz F. —

36. Talairans] talairan C. talarantz F N. aleiranz **M**. — ni] nin A. — 37. nos] nous D. no es F. — nos mou] non hieis A. non ieis **M**. — 39. anz

viu] anc uiu N. enanz M. — lombart] coart A. picart M. — 41. gens] gent D. — 42. el s'enstendilh'] el sestendeilha M. elh sestendes C. el se desten F. et el sesten A. — e] em T. fehlt C. — badalha] bataïlla F. —

43. Peiregors] pairegorcs D. peiraguors J R. peiraguers C. peiregor F. peirago M. — pres] prop M. — del] de D. — muralh] miralh C J. — 44. gitar] lansar C M. ferir F. — ab] a M. del F. — 45. venrai armatz] serai armatz C. volrai anar A. — sobre] sobrel C. sus en M. — 46. sei] sieu C F. — pitauin D. — 48. sus] fus N. — li] lor C N. — farai] bastrai C. mourei M. —

50. Baron] barons N. senhors C. seinher M. — deus] dieu C. — e vos] eus A. — gart e vos ajut e vos fehlt A. — 52. eus don] ab sol A C M. — richartz K. — 53. paus] pau C. paul N. — dis] ditz C N.

Zu I.

1. Quant] pois A B D. — 2. e] que A B. — la] li M. — fuolha] fuoill D Dª F J K. — e la] a la D. el F. e li M. — 3. dona ardimen] don ardimen mi M. — 5. m'en] me G. — 6. farai] fara F. — cozen] coren F. plazen M. — 7. que] quieu M. e Dª F N. — lai] lo Dª F N. — 8. Johan] ioan Dª. —

9. deuriais] deuries M. — ben vergonhar] nauergoinhar M. — 10. sil] qel M. — 11. Tors] cors Dª. — 12. Felip] phelip M. philip F G. phelips D. — 13. per que] que per Dª J K N. — tota] totz M. — Guiana] giana e J K. uiauai G. aguian es M. genz qei a F. — planh] plargn J K. — 14. Richart] ricart Dª. — 15. en] ne G. — aur]anc G. — 16. d'aquest nom par] non par daquest (aquest N. qaqest F) Dª F N. —

17. amal] ama A. — el] e A. — cassar] chazar D J K. iogar G. — 18. lebriers] libriers G. lebrers J K. lebres D. libers F. lebras M. — et austors] caustros N. — 19. el] e A B J. — sojorn] sororn K. soinor N. — falh] foill G. — honors] lonors Dª G N. — 20. eis laissa] els laissa F. e laissais A. — — vius] uiu F G. sai M. — desertar F. desheritar G. — 22. que sai] qasai G. — plus] pois J K. — 23. pois] mais G. — 24. lais] las F. — sa] la D F M. — terra] terr F M. —

25. saup] sap G. — desliurar] deliurar F G. — 26. Guilelme] guillelm F. guillems J K. guillme G. — 27. ad] auz K. — l'almassors] lalmanssor F. lanmansors G. — 28. a] e Dª F N. el G. — l'ac faich] lo fez F. — 29. honor] honors J K. — 30. o fehlt G. — 31. Johan] ioan Dª. — 32. que] qi G. e Dª F N. —

33. vir mon] ni loing G. — 34. blasme] blasteme J K. — las] la G. — follors] flors N. — 35. m'en] me J. — dolors] dolor G. — 36. car] que J K. — m'aven] ue F. — m'aven de vos] de uos mauen G. — 37. que] car G. — tombat] torbat F. — el] en G. — 38. apres] pres D. — un fol] us fols G. — 39. doptatz] dotaz F. — 40. mas] anz G. — ditz] di Dª. — aquel] ades F. — vos] nos G. —

42. dopt] dot F. dop G. deupt M. — e blan] doblan G. — part] per G. — 43. vera] fina Dª F G N. — lauzors] ualors G N. ualor F. fehlt Dª. — 45. aurs] aur G. — mais] mellz F N. — d'estanh] de taing F. — 46. part] per G. — cen] ten G. — 47. lejals] leias F. — 48. non] vos G. — Cadonh] caudoinh M. —

49. Savarics] sauaric F. — cors] cor FJKM. — 50. fara greu] greu fara JK. — bon fehlt F. — 51. cor flac] flac cor AB. —

Zu II.

1. Bem] ben T. — lo] le P. — gais] gai MPTVe. dolz DJKUd. — de] del MTUV. — 2. que fai] qan uey CMVe. ca uei T. — flors] flor TV. — 3. quand] ca T. — auch] uei JKTVd. — baudor] bauzor P. — 4. dels auzels] deli auzel U. — retintir A. retendir P. — 5. chant] chans M. — per lo] per le P. pel D. per V. — 6. e plai me] em platz JK. e plazm P. — 7. pavalhons] pauillons DJKPd. — 8. ai grand alegratge] plai mi en (men M. en V. i T) mon coratge CMPTUVe. — 9. rengatz] arengatz e. aretigaz P. — 10. cavalliers] caualier TV. — e] en DMP. ab CUe.

11. platz mi] plazm P. — quan] ca T. — 12. las gens] las gent U. la gen MT. — e l'aver] els auers C. e laus d. — 13. apres] aprop Ce. — 14. gran] gra A. — ren d'armatz] iens armatz Pe. — venir] fugir D. brugir T. bruir U. — 16. quan] ca T. — fortz] fort P. — chastels] castell T. — assetgatz] asciatz e. — 17. els] el JKUd. eill D. eal T. e CMe. — barris rotz] barres rotz M. barri rotz DU. beri totz JK. beri tor d. bair que rot T. bars rompre e. murs fondre C. — et] es JKd. — esfondratz] esfrondatz M. desfronsaz D. defronsatz T. desforzaz U. derocatz C. — 18. el] en U. pel Ce. — 19. qu'es] ce T. e C. fehlt Me. — tot entorn claus] claus (clau P) de mur (murs D) e DPTU. — claus] clau JKd. — de] ambos M. — 20. ab] am M. — lissas] lisas Ue. liças M. liscas T. lichas JKd. licas P. — de fortz] de fort T. e am M. — serratz] setraz D. seiatz IKUd. singatz T. cunatz P. ficatz Ce. —

21. Et fehlt Ce. — et atressim] totas ues me M. — de] de bon C. — 22. es] uen M. — primier TU. — a l'envazir] aleuasir T. als esuasir P. — 23. en] e T. ab Ce. — caval] cauals T. — armatz] armartz P. armat CJKMde. — temor] tremor P. — 24. c'aissi] aissi Ce. — los sieus] lo sieus T. lo sieu Ce. — enardir] enantir Ce. esbaudir T. — 25. ab] a DJKTUd. — ualenti P. — 26. e qan lo storm sera mesclaz U. can lestorm sera meschatz P. e quant es el estorn intratz T. e quant es en lo camp intratz M. e quant elh es el camp intratz Ce. — 27. chascus] e chascus J. ciascun T. chascun U. — esser] eser T. — acesmatz] assesmaz D. achesmaz U. assermatz C. afermatz e — 28. e] de CMTe. a P. — segrel] segres A. segre MT. seguir Ce. — d'agradatge] dagratie P. — 29. que] quar CDMTUe. — nulhs] nul P. fehlt M. — ren] de ren T. adreg M. — prisatz P. — 30. tro] tros M. — mains] maint P. — colps] copls M. — pres] pris P. —

31. Massas] machas D. maças M. mazas P. maza T. lansas CJKde. — — brans] brant P. blanc T. blan U. — elms] elm PTU. — de] do C. — 32. escutz] escu T. — traucar] trancar JKd. traincar U. trincar T. asclar CMe. — descarnir DKd. — 33. l'estor] lostor T. lestorm Ue. — 34. essems] esem T. — 35. don] donc B. e don P. — anaran] aneran DT. nanaran U. iran P. — a ratge] arratge C. amic e. — 36. mortz] mort T. — dels nafratz] del nafratz T. desrocatz e. derrocatz C. — 37. e cant lostorm sarez entraz U. e can lestortz sera mesclatz T. e pueis qe lestorms er mesclatz M. e ia pos lestorm es mesclatz Ce. — 38. chascus] chascum U. cascun P. ia

nulls M. negus C T e. — de] daut C e. — 39. pens] pes P. ponch C e. cug T. — mas fehlt T. steht in C e hinter d'asclar. — d'asclar] esclar T. desclar M. destrar U. — e] ni T U. — 40. mort. — que] can T. — uiu T e uiure P. —

41. Eus] beus T. bes U. ben uos P e. — que tant] caitant T. — sabor] sabora T. — 43. cum a] con P e. cant fai T. — cridar] en dar e. — 44. d'ambas las] anbos les T. — part U. — 45. cavals] caultz T. — cavals voitz] jos cauals P e. — 46. aiatz aiatz I R d. — 47. los] les U. — fosatz P. — 48. paucs] paues e. — gran U. — l'erbatge] lesbatges U. erbastie P. lombrage J K d. — 49 vei los mortz] los nafratz T. — que pels] que perls U. cap el T. per los P e. -- 50. ant fehlt T. al J K d. — los] lo T. — tronchos] tancron T. penons J K d. — los] lo T. — ab los cendatz] outre passaz U. — ab tros de lanza segnalatz. Pe. —

51. Pros] pro U P. — per] pe M. — 52. c'anc] sanc B. — se fehlt P. — mires] miret U. — mais] ia M. ar C e. — 53. ten hom] tenon C U e. — e fehlt U P. ia M. ar C e. -- 55. biatris U. biatrix P. — linhatge] paratge C M U e. — 56. et fehlt C P e. — 57. fonz] font P e. — beutatz] bontatz A. — 58. maestratge] maistrage M. maiestratge P U e. mal estatge C. — 59. vostres U. — rics] fin C P e. — es] e P. — pojatz] prezatz C. — 60. que fehlt C U. — totz es] totas es C. toz autres U.

62. castell T e. castellas d. — e vilas e] uillage e. — ciutat T. ciuitatz P. — 63. enans] abantz T. abains P. — c'usqecs] qe uos T. qe uencut uus U. — nous] nos J K d. no P T U. —

In P M e findet sich noch folgendes Geleit:

Donzella d'aut linhatge,
tal en cui es pretz e beutatz,
am fort e sui per leis amatz;
e donam tal coratge
que ja no cuit esser sobratz
pels fols gelos outracujatz.

1. d'aut] dau M. — 2. pretz e] tota M. — 3. sui] sim P. — 5. cuit] pens M. — sobratz] sobriatz Pe. — 6. pels] per P. — pels fols gelos] per un dels plus M. —

T bringt statt dessen:

Papiol degradage
ad oc e anu ten uaic uiatz
e digas li ce trop estan en patz.

Glossar.

A.

a, ad prp. 1) loc. wo? *an, auf, in* 5, 12; 8, 19; 12, 29; 22, 2; 23, 15; 26, 40; 29, 16; 30, 14; 34, 56; 38, 69; (42, 15)[1]; 44, 16. Vor Ortsnamen 2, 26; 37; 4, 4; 9; (6, 10); 10, 49 etc. fig. 2, 19; 15, 32; 27, 29; 35, 52; 37, 18; 19; 39, 7; II, 22. — 2) loc. wohin? *nach, zu, auf* 7, 42; 29, 34; 24, 38; 28, 16; 34, 49; 38, 95; II, 43. Vor Ortsnamen 29, 19; 32, 13; 34, 50; 44, 43. fig. (6, 1; 40); 21, 74. Zweck 41, 35. Factitiv 1, 6; 31, 20. — 3) temp. wann? *an, in, bei, zu* 2, 1; 7, 36; 9, 12; 12, 49; 15, 7; 12; 34, 3; 35, 50; 37, 55; II, 33. tro a, entro a s. tro, entro. — 4) Massstab *nach, zu* 25, 5; 29, 7; 32, 57. fig. Gemässheit 12, 8; 17, 7; 37, 24; 39, 6; 44, 39. — 5) Art und Weise *in, mit* a) c. Subst. 10, 10; 36; 13, 9; 19, 40; 22, 35; 25, 13; 33, 16; 37, 33; (42, 6; 7); II, 35. b) c. Adj. 8, 43; 12, 32. — 6) c. Inf. a) nach „aver, esser, far" gleich lat. Gerund. (6, 1); 35, 39; 39, 1; 27; 29 etc. b) ohne Hülfsverb gleich Adj. 5, 39.

a interject. *ach* (cf. ai) 33, 9.

ab prp. 1) Nähe (von Personen und personifizirten Begriffen) *bei* 8, 13; 11, 61; 20, 30; 21, 55; 67; 26, 38; 33, 30; 35, 17; 40, 7. Begleitung (von Personen) *mit* 2, 25; 4, 38; 41; 8, 5; 17, 6; 21, 24; 28; 23, 19; 41; 26, 27; 35 etc. begleitender Nebenumstand *mit* 10, 27; 21, 76; 22, 5; 24, 44; 26, 1; 33; 30, 7; 32, 6; 60; 33, 15; 36, 9; 37, 14; 16; I, 29. — 2) Verbindung *mit* 38, 49; 86; 91; 44, 49. fig. freundliche Beziehung 11, 35; 20, 48; 21, 44; 22, 47; 48; 28, 52; 32, 26; 33, 3; 24; 34, 38; 35, 9. feindliche 15, 6; 50; 27, 3; 28, 2. — 3) Gleichzeitigkeit (15, 43); 16, 9; 40, 36. — 4) Mittel, Werkzeug 2, 49; 4, 47; 9, 8; 14, 63; 19, 25; 24, 33; 32, 41; 35, 45; 48 etc. fig. (6, 38); 7, 24; 8, 52; 10, 19; 11, 28; 14, 43; 71; 74; 15, 21; 20, 37; 38, 78; 81; II, 25. c. Inf. 45, 36.

ab que conj. c. Conj. 1) *damit* 17, 14. — 2) *wenn nur* 3, 24; (42, 27).

abatre rfl. *herabkommen* 16, 5. fig. *sich einlassen auf* (en) 16, 21; 26.

abdurat a. *abgehärtet* 14, 55.

abrandar tr. *in Brand stecken* 13, 29.

abrasar tr. *anzünden, verbrennen* 18, 18; 36, 19.

abrassar tr. fig. *ergreifen, erlangen* 37, 50.

abriar rfl. *sich decken, Schutz suchen* 39, 42.

abril s. *April* 20, 27; 38, 1.

acabat, ada a. *vollendet, vollständig* fig. 36, 39 (R).

acaptar tr. *kaufen* 27, 7. fig. *auswählen* 12, 16.

acesmar tr. *bereit machen* II, 27.

acli a. *geneigt, gewogen* 8, 44 (R).

acolhir, aculhir 1) tr. *aufnehmen, empfangen* 8, 11; 26, 29; 38, 17. fig. 37, 50. — 2) intr. *gastfrei, entgegenkommend sein* 10, 24; 37, 35. — 3) s. *Zuvorkommenheit* 12, 53; 19, 32.

acoindar tr. *bekannt, vertraut machen mit* (de) 24, 2.

acordamen s. m. *Versöhnung, Friede* 38, 21 (R).

acordar 1) tr. *gewähren, darbringen* 11, 12. — 2) rfl. *sich verständigen, sich vertragen mit* (ab) 14, 25; 20, 22; 21, 44; 35, 9.

---

1) Die Stellen in ( ) sind in unechten Strophen oder Liedern.

acort s. *Vertrag* (6, 32; 39 R); 33, 3.
aculhir s. acolhir; **ad** s. a
adermar tr. *zerstören, verwüsten* 27, 24; 36, 18.
ades adv. 1) *sogleich* (6, 48); 29, 41; 34, 47; 37, 55. — 2) *immer, fortwährend* 2, 9; 9, 65; 15, 22; 21, 65; 22, 39; 30, 16; 37, 8. — 3) tot ades que conj. *besonders da* 40, 26.
adoncs adv. *alsdann* 5, 5; 29, 22; 35, 7 (cf. Anm. zu 7, 5).
adorar 1) tr. fig. *huldigen* 10, 4. — 2) intr. *den Hof machen* 37, 22.
adousar tr. *erfreuen* 35, 3.
adreit, adreich, adreg; adrei 11, 13 (R); 31, 43 (R). *gerade, schlank* 12, 48. — fig. *echt* 30, 19. — *redlich, rechtschaffen* 7, 19; 10, 39; 16, 20. — *gewandt* 11, 13; 12, 28; 31, 43.
aduire Pr. Ind. Sg. 3. adutz 29, 25; 38, 7. adus (6, 35) (R). tr. *herbeibringen, einbringen.* fig.
afan, affan s. m. *Anstrengung, Aergerniss* 3, 37; 4, 7; 20, 2; 22, 1; 28, 5; 34, 25 (sämmtlich R).
afanar tr. *ärgern* 35, 62.
afar, affar s. m. *Sache, Angelegenheit* 5, 37; 11, 19; 14, 3; 17, 3; 21, 49 (R); 39, 13 (R).
afeblejar rfl. *schwach werden* 4, 13.
aff- cf. af-
affiamen s. m. *Vertrauen* 38, 22 (R).
afiar 1) tr. *versichern, betheuern* 4, 9. — 2) rfl. *sich vertragen mit* (ab) 11, 35.
afiat s. m. *Verschworener, Bundesgenosse* 14, 14 (R).
aficat a. *eifrig, erpicht* 16, 25 (R).
afiçat a. *sicher, ungefährdet* 25, 22.
afinar intr. *ein Ende machen* 14, 38.
agarar intr. *suchen, forschen* 26, 55.
agenssar intr. *schöner werden* 9, 48.
agradar intr. *angenehm sein* (a) 36, 21; 42; 47.
agradatge s. d'a. *gern* II, 28 (R).
agulho s. *Stachel* 43, 3 (R).
agur s. m. mal agur *Unglück* 32, 6 (R).
agusar tr. *schärfen* 28, 9.
ahoras s. aoras
ai interj. 1) der Freude 1, 1. — 2) des Schmerzes (6, 37). cf. a
äiar intr. *helfen* 14, 42.
aicel, aisel pr. dem. m. Sg. N. 18, 23; 45, 15. — Pl. N. aissilh 14, 27. aisel 34, 38. — A. aisselhs (42, 15). — s. *derjenige, jener.*
aidar intr. *beistehen* II, 46.
aiga s. *Wasser* 1, 9; 45, 7.
aigla s. f. *Adler* 40, 13.
aiglan s. m. *Eichel* 26, 75 (R).
aigron s. m. *Reiher* 15, 40.

ais- cf. aic- und aiss-
ais s. m. 1) *Wohnung* 12, 55 (R). — 2) *Bequemlichkeit* 2, 19 (R).
aissens s. *Absinth* 38, 91 (R).
aissi, aisi adv. 1) *so, auf solche Weise* 3, 46; (6, 7); 13, 9; 14, 9; 21, 80 etc. vor Adj. *so sehr* 40, 1. — 2) *ebenso* 4, 18 (R); 21, 58; I, 45. — 3) temp. *jetzt* 40, 12. — 4) aissi cum conj. *da, weil* 33, 22.
aisso pr. dem. neutr. *dies* 4, 34; 20, 37; 29, 11; 30, 22; 32, 7; 37, 45.
aital, aitau 5, 36 (R). pr. ind. a. *solch* 5, 36; 8, 50; 18, 21; 24, 8; 28, 53; 31, 15; 38, 54; 44, 3.
aitan pr. ind. 1) a. *so viel* (mit de) 7, 4. — *ebenso viel* 3, 20 (R); 32, 43. — 2) adv. *so sehr, so viel* 14, 30; 19, 7. — *ebenso viel* 32, 43.
aise s. *Wohnung* 8, 5.
aizit a. *günstig gesinnt* 38, 41 (R).
ajostar, ajustar 1) tr. *versammeln* 14, 65. — 2) rfl. *sich messen, kämpfen mit* (ab) 33, 24.
ajuda s. *Hülfe* 12, 29 (R).
ajudar 1) tr. *unterstützen* 4, 16; 14, 62; 15, 18; 27, 31; 33, 28; 38, 4; 44, 51. — 2) intr. *Beistand leisten* (a) 23, 40; 29, 15. — 3) rfl. *Mittel suchen* 21, 4.
ajustar s. ajostar; **al** s. als; **albre** s. arbre.
albergar tr. *beherbergen, aufnehmen* 8, 42.
alcoto s. *Panzerhemd* 23, 5 (R).
alegransa *Heiterkeit* 25, 15 (R).
alegrar rfl. *sich erheitern* 22, 4.
alegratge *Freude, Heiterkeit* II, 8 (R).
alentar rfl. *sich verzögern* 2, 46.
alh s. m. *Zwiebel* 44, 2 (R).
alhors adv. fig. *bei Jemand anders* 38, 13.
alinhat a. fig. *redlich* 16, 20 (R).
almassor s. *Emir, Kalif* I, 27 (R).
alonguar tr. *verlängern* (15, 45).
als, al 12, 61 (R) pr. ind. neutr. *andres* 12, 61; 35, 60; I, 5.
alumnar tr. *anzünden* 40, 42.
amar 1) tr. *lieben, gern mögen* 2, 50; 3, 49; 7, 32; 8, 4; 10; 10, 22 etc. c. Inf. 38, 38; 39, 37. a. mais *vorziehen* 15, 10. — 2) intr. *Liebe pflegen* 7, 13; 39, 21; 45, 31. — 3) rfl. *sich leiden mögen* 15, 27.
amassar tr. *ansammeln* 7, 43 (R); 33, 23.
ambas f. von ams pr. ind. a. *beide* II, 44.
amdoi, amdui pr. ind. s. *Beide* 25, 9; 34, 56. A. amdos 12, 33 (R); 25, 1 (R). ambedos 30, 18; 31, 8.

amermar tr. fig. *klein machen, ducken* 27, 19.
amia s. f. *Geliebte* 27, 8.
amic s. m. *Freund* 4, 23; 21, 31 (R) etc.
amiran s. m. *Emir* 17, 34 (R).
amonestar tr. *ermuntern, bestärken* 2, 16.
amor s. f. 1) *Liebe* 1, 9; 4, 22; 8, 49; 10, 23 (R); 31 (R) etc. personifizirt 9, 49; 10, 52; 38, 4; 40, 3; 41, 26; I, 3. — 2) *liebenswürdiges Benehmen* 12, 46; 38, 78.
amoros, osa a. 1) *liebenswürdig* 9, 13; 32 (R); 40 (R); 12, 23 (R); 41, 31 (R). *freundlich gegen* (a) 37, 28 (R). — 2) *verliebt* 40, 2 (R).
amparar, anparar tr. *unterstützen* 21, 82; 27, 28.
amta s. anta.
an s. m. *Jahr* 4, 14 (R); 14, 22; 16, 27; 20, 26 (R); 22, 10 etc.
anar Inf. 4, 20; 11, 9; 39, 3; 11 (R). — Pr. 1. vauc 4, 24; 17, 29; 22, 5; 26, 12. vau 9, 2. — 3. vai 4, 6; 17; 28; 17, 31 etc. — Pl. 2. anatz (42, 16). — 3. van 4, 20; 17, 38 (R) etc. — Conj. 1. an 4, 50 (R). — 3. an 26, 54; 32, 15; 38, 76. — Pl. 2. anes 17, 14. — 3. anon 4, 31; 28, 47. Imper. vai 10, 40; 17, 37; 18, 41; 29, 41 etc. — Imp. Sg. 3. anava 3, 25 (R). — Pl. 3. anavan 4, 10. — Perf. Sg. 3. anet 4, 13; 15, 36; (42, 13). — Pl. 3. aneron 14, 35. — Fut. 1. irai 12, 16. — 2. anaras 12, 72. — 3. anara 25, 21. — Pl. 1. irem 4, 42. — 3. iran 26, 27 (R). anaran II, 35. — Part. pt. anat 41, 31. — 1) *gehen, wandern, reisen, aufbrechen* 3, 25; 4, 50; 9, 2; 10, 49 etc. — a. a ratge *umherrasen* 25, 13; II, 35. — c. Gerund. 4, 6; 10; 13; 17; 20; 24 etc. — c. Inf. 12, 71; 27, 7; 29, 34; 31, 37; 39, 3; (42, 13). — 2) fig. *verschwinden, sterben* 11, 9; 41, 31. — 3) rfl. mit en *davon gehen* 17, 14; 18, 41; 26, 27; 32, 15; 38, 76.
anc adv. *je* 15, 15; 30; 26, 4; 45; 35, 35 etc. a. — non 1) *nie* 2, 22; 28; 46; 5, 4 etc. a. mais — non 30, 3; (42, 2). — 2) *gar nicht* 3, 1; 35, 45.
ancar adv. 1) *jetzt, nun* 34, 22. ancaras dass. 8, 9. — 2) encar 3, 44. enquer (6, 1) *noch.*
ancessor, ansessor s. m. *Vorfahre* 28, 39; I, 10 (beide R).
anedier a. in: austor anedier s. austor.
anhel s. *Lamm* 45, 51.
annat a. *erstgeboren, älter* 14, 19 (R).
anp- s. amp-; **ans** s. anz; **ans-** cf. anc-
ansiar intr. *beängstigen* (6, 36).
anssessi s. *Mörder* 8, 6 (R).
anta, amta s. *Schande* 3, 1 (R); 45; 17, 6; 29, 25; 34, 25; 40, 28.
antan adv. *im vorigen Jahre* 21, 14 (R); (42, 8) (R).
antic a. *alt* 21, 35 (R).
anvan s. m. *Befestigungswerk, Schanze* 34, 27 (R).
anz, ans adv. 1) *früher* 24, 34. — 2) *vielmehr* 5, 15; 16; 37; 13, 28; 15, 22 etc. — 3) a. de prp. *vor Ablauf von* 22, 19; 29, 42. — 4) a. que conj. c. Conj. *bevor* 8, 36; 16, 10; 20, 48.
aoras, ahoras adv. *jetzt* 1, 13; 14, 21.
apaisar rfl. *sich beruhigen* 32, 48.
apajar rfl. *sich befriedigen mit* (de) 7, 11.
apelar, apellar 1) tr. a) *nennen* 7, 38; 11, 38; 24, 15. — b) *beschuldigen* (de) 28, 43; 34, 10. — 2) rfl. *sich gegenseitig einen Namen geben* (ab) 28, 52.
apendre intr. *angehören* 33, 18.
apensos a. *sorgen-, sehnsuchtsvoll* 9, 63 (R).
apertener intr. *gehören, erforderlich sein* (a) 10, 18.
apoderar tr. *überwältigen* 15, 39.
apostitz a. *betrügerisch* 32, 45 (R).
aprendre 1) tr. *lernen, sich aneignen* 44, 3; I, 38. fig. *vernehmen, erfahren* 31, 3; 35, 65. — 2) intr. *eine Lehre ziehen* 35, 16. — Part. pt. mal apres fig. *roh* 34, 13.
apres prp. 1) temp. *nach* 29, 8. — 2) loc. *hinter* II, 13.
aquel pr. dem. m. Sg. N. I, 40. A. aquel 8, 21. Pl. N. aquil 26, 58. A. aquels 4, 2; 11, 53. — f. Sg. aquella 33, 21. — s. und a. *derjenige, jener.*
aquestz pr. dem. m. Sg. N. a. 40, 25. A. aquest a. 4, 30; 10, 42; 14, 4; 31; 73; 17, 3; 41, 16; 25. — s. I, 16. — f. Sg. a. aquesta 14, 3; 31, 2. — s. 10, 21; 12, 63; 30, 4; 31, 16. — *dieser.*
ar adv. 4, 19; 47; 5, 1; (6, 13). er 44, 28. aras 11, 56; 30, 19. eras 44, 12. ara 4, 1; 16; (6, 41); 10, 12; 11, 8 etc. *jetzt, nun.*
arandar tr. fig. *schlimm zurichten* 13, 28.
arbalestier s. *Armbrustschütze* 15, 28 (R); 36, 24 (R).
arbre, albre s. m. *Baum* 16, 6; 44, 25. a. sec 4, 42 s. Anm.
arc s. *Bogen* 29, 35 (R); 36, 32.

arço s. arso.

ardimen s. *Kühnheit* I, 3; 21.

ardit 1) a. *kühn* 26, 36; 46; 30, 2; 32, 17 (R) etc. — 2) s. m. *Muth* 28, 23; 38, 9; 74 (R).

ardre Pr. Ind. Sg. 3. art 7, 29; 44, 24 (R). Part. pt. ars, arsa 29, 17; 36, 19. — tr. *verbrennen.*

arena s. *Sand* 9, 21 (R); 38, 49.

arenalh s. m. *Kiesplatz* fig. *Platz, Gebiet* 44, 37 (R).

argen, argent s. m. 1) *Silber* 3, 33; 5, 5; 21, 50 (R) etc. — 2) *Geld* 18, 44; 38, 76 (beide R).

aribar intr. *landen* 5, 2.

armar tr. *bewaffnen* 44, 45; II, 10; 14; 23. — rei d'armar s. rei.

armas s. Pl. von arma *Waffen* 24, 30; 35, 56; 37, 43. *Waffenspiele* 1, 11.

armat 1) a. *kriegsbereit* 31, 32; 36; 42. — 2) s. *Bewaffneter* 14, 64 (R).

arnes s. m. *Rüstung* 45, 25 (R). *Zurüstung, Aussteuer* 32, 59; 34, 45 (R).

arqua s. *Koffer* 7, 29.

arso, arço s. *Sattelbogen* 25, 11. fig. *Sattel* 23, 29 (beide R).

art s. f. *Kunst, Geschicklichkeit* 20, 3; 44, 3 (beide R).

artesa a. *zu Artois gehörig* 31, 45 (R).

as- cf. ass-.

asclar tr. *spalten, abhauen* II, 39.

asertuc a. *sicher* (?) 24, 29 (R).

asiata s. 16, 12 s. Anm.

assai s. *Unternehmung, Expedition* 2, 48 (R).

assalhir 1) tr. *angreifen* 44, 28. — 2) intr. dass. 24, 32.

assaut s. *Angriff* 20, 39; 28, 3.

assatz adv. *genug* vor Subst. ohne de 42, 25; mit de (42, 41).

assegurar tr. *versichern, betheuern* 33, 6.

assetar rfl. *sich setzen* 15, 19.

assetgar, asetgar, asejar tr. *belagern* 13, 28; 29, 20; 45, 34; I, 28; II, 16.

assire Inf. 10, 48 (R). — Part. pt. assis 19, 27 (R). — tr. *hinsetzen* 19, 27. fig. *anlegen, anbringen* 10, 48.

assolvre Perf. Sg. 3 assols 3, 2 (R). — tr. fig. *verabschieden.*

atendre 1) tr. *erwarten, warten bis* 28, 31; 35, 61; (42, 9). fig. *besorgen, ausführen* 23, 7; 44. — 2) intr. *aufmerken, aufpassen* 5, 13.

atenher Perf. Sg. 3. ateis 38, 42 (R). — intr. *gelangen zu* (a).

atraire tr. *zusammenziehen, sammeln* 33, 23. fig. *anziehen* 9, 7.

atur s. m. *Streben, Bemühg.* 32, 34 (R).

aturar rfl. 1) *sich aufhalten, zögern* 39, 16. — 2) *sich anstrengen* 32, 42.

au s. aut.

aucir Inf. (42, 34). aucire 10, 7 (R). — Pr. Conj. Sg. 3. aucia 9, 49 (R). — Pl. 3. aucion 15, 8. — 1) tr. *tödten.* — 2) intr. dass. (6, 33) s. Anm.

aunit Part. pt. von *aunir* a. *mit Schande bedeckt* (6. 43); 32, 8; 54.

aura s. *Luft* 32, 17.

aur s. m. *Gold* 5, 5; 9, 21; 25, 6; 32, 43; I, 15; 45.

aurat a. fig. *windig, gehaltlos* 11, 19 (R).

auriban s. m. *Heerbann* (42, 43).

aurion s. *Adler* 34, 59 (R) s. Anm.

aus- cf. *auc-* und *auz-*

ausar, auzar tr. c. Inf. *wagen* 33, 8; 34, 6; 7; 8; 35, 22; 60 etc.

ausberc s. *Panzer* 20, 36; 23, 5; 26, 19.

austor s. m. *Habicht* 28, 49; 36, 29; 37, 42 (R); 38, 59 (R) etc. a. anedier *Entenhabicht* 15, 37 (R).

aut, au 19, 22 (R) 1) a. *hoch* 45, 43. fig. 19, 18; 23, 45; 34, 51; II, 55. 2) adv. dass. 19, 22. en aut *in die Höhe* 29, 36; 45, 16. d'aut *herab* (6, 36); 12, 74.

autramen adv. *sonst, unter andern Umständen* (6, 24).

autre, a 1) a. *ander* 4, 41; 8, 15; 11; 41; 42; 15, 13 etc. pleonast. 13, 32; 34, 4; 41, 23. — 2) s. 12, 68; 18, 22; 19, 16; 21; 28, 7; (42, 39). l'us l'autre *einander* 11, 23; 15, 27 etc. — Cas. obl. autrui 3, 8; 13, 11; 18, 8; 24, 7.

autrei s. 1) *Einwilligung* (6, 39). — 2) concret *das Gewährte* 11, 41 (R).

autrejar 1) tr. *verbürgen, versichern* 20, 47. *gewähren, verleihen* 33, 45. *anerkennen als* (per) 33, 34. — 2) rfl. *sich anerkennen als* (a) 31, 20.

autresi, atressi adv. *ebenso* 34, 4; II, 21.

atretal adv. *ebenso* 12, 51 (R).

autretan, atretan adv. *ebenso sehr, viel* 34, 11 (R); 58.

auzar s. *ausar.*

auzel, auzelh, ausel s. m. *Vogel* 7, 6 (R); 15, 39; 28, 50 (R); 34, 4 (R) etc.

auzelho s. *Vöglein* 40, 16 (R).

auzen s. *Hören, Nachricht* 14, 2.

auzir, ausir Pr. Ind. Sg. 1. aug 4, 39; 25, 4; (42, 3). auch 31, 39; 38, 5; II, 3; 43; 44; 46; 54. auz 45, 40. — 3. au 35, 54. — Pl. 2. (auzetz) 45, 10. — Conj. Sg. 3. auja 24, 43. — Pl. 2. aujan 14, 41. — Imp. Conj. Sg. 3. auzis 41, 3. — Fut. Pl. 2.

ausiretz 43, 2. — Inf. ausir 45, 2. — tr. *hören, vernehmen.*
aval adv. *herab* 29, 36.
avantar rfl. *sich aufmachen* 3, 51.
avar *karg, geizig* 21, 76; 45, 24 fig. *feindlich* 21, 47; 65 (sämmtlich R).
aven s. *Adventszeit* 38, 87 (R).
avenir unpers. c. Dat. *sich ereignen, passiren* (mit a und dem Inf.) I, 36.
aventura s. f. bon'a. *Ruhm* 30, 15. mal'a. *Unglück* 27, 40 (beide R).
aver Pr. Sg. 1. ai 8, 10; 10, 3; 12, 9; 13, 2; 3 etc. hai 11, 50; 16, 30; 17, 2 etc. — 2. as 41, 19. — 3. a 3, 44; 59; 4, 1; 3; 5, 33; 36 etc. ha 4, 14; 7, 14; 10, 14; 16 etc. — Pl. 1. avem 14, 34; 37, 57. — 2. avetz 33, 10; 34, 35; 37, 56; (42, 25) etc. avez 44, 16. aves 17, 7; 24, 8. — 3. an 4, 25; 35 (R); 14, 17; 20; 22 etc. ant 9, 18; 15, 2; 19, 10; 20, 10 etc. (han) 16, 17. — Conj. 3. aja 14, 58; 15, 32; 17, 3; 22, 41 etc. — Pl. 2. ajas 24, 18. — 3. ajan 40, 31. ajon 15. 28; 29, 5. — Imp. Ind. Sg. 3. avia 26, 44. — Pl. 2. aviatz 26, 17. avias 24, 35. — 3. avion 26, 58. — Conj. Sg. 3. agues 14, 8; 19, 2; 29, 17; 40, 3. — Pl. 2. acsetz 26, 16; 39, 21. — Perf. Sg. 1. aic 13, 30; 19, 39. — 3. ac 12, 40; 17, 34; 19, 27; 31, 25 etc. — Pl. 3. agren 28, 19. — Fut. Sg. 3. aura 4, 7; 8, 9; 10, 47; 13, 20 etc. — Pl. 3. auran 14, 5; 36, 27; 44, 14. aurant 26, 73. — Cond. I. Sg. 1 auria 16, 27. — 3. auria (6, 18). — Cond. II. Sg. 1. agra 29, 9. — 3. agra 9, 29; 14, 7; 45, 5. — Part. pt. agut 26, 17 (R); 41, 12. — Inf. aver (6, 42) (R); 9, 22; 10, 32 (R) etc. — 1) Hülfsverb 2) tr. *besitzen* 20, 16; 25, 2; 29, 13; 31, 10 etc. fig. 20, 35; 38, 79. a. affizamen *Vertrauen geniessen* 38, 22. a. cor *wünschen* 15, 30; 29, 30; 39, 21. a. dan 26, 79. a. dol 26, 73. a. dreg *sich im Recht befinden* 14, 68. a. fiansa en *vertrauen auf* 25, 25; a. fraichura de *bedürftig sein* 30, 6. a. gaug *zufrieden sein* 34, 23. a. lauzor *Ehre geniessen* 38, 26. a. lezer de *Gelegenheit haben zu* (6, 18); 38, 35. a. mestier *bedürfen* pers. 41, 20. — unpers. 36, 13. a. nom *heissen* 18, 42; 26, 17. a honor *geehrt sein* 37, 56. a. ops *nöthig sein* (die Sache als Subj.) 15, 28; 29, 5. a. sabor *gefallen* pers. 2, 7; 10, 28. — unpers. II, 41. a. sonh *sich kümmern* (de) I, 16. a. talan, en talent *wünschen, beabsichtigen* 24, 4; 39, 15. a. vergonha *sich schämen* 39, 7. — 3) mit dem Inf. und a 39, 29; Inf. und que 33, 21. — 4) unpers. *es giebt* 10, 14; 34, 45; 38, 34; 41, 40. temp. 4, 14. — mit i 8, 9; 24, 31; 37, 4; 38, 45 etc. — a. ops (c. Dat. der Pers. und Gen. der Sache) 7, 14. — 5) s. m. *Habe, Geld* 5, 32; 8, 24; 10, 36 (R); 23, 23; 27, 12 etc.
avergonhar rfl. *sich schämen über* (de) I, 8.
avinen a. *anmuthig* 2, 5; 22, 46; 36, 46; 41, 11 (R). fig. *freundlich, gewogen* c. Dat. 21, 46 (R). — avinenmen adv. 10, 20.
avol a. *schlecht, gemein* 7, 12; 20; 17, 12; 24, 5; 45, 24.
avolesa s. *Feigheit* 31, 8 (R).
azirar tr. *hassen* 11, 23.
azur s. Lasurstein 32, 43 (R).

B.

baco s. *Speck* 7, 34 (R).
badalhar intr. *gähnen* 35, 52; 53; 44, 42.
bai a. *braun* 22, 27.
bais s. m. *Kuss* 9, 15 (R).
baisar 1) intr. *küssen* 12, 68; 21, 12. — 2) s. m. *Kuss* 21, 79.
baissar tr. *umstürzen* 5, 7. fig. *verringern* 31, 17; (42, 44).
balhar tr. *geben, übergeben* 24, 47; 35, 47.
balhir tr. fig. *lenken, leiten* 11, 39.
baralhar rfl. *sich streiten, kämpfen* 44, 22.
baratar 1) tr. *gewinnen* 15, 20. — 2) intr. dass. 7, 40; 16, 19.
barbada f. v. barbat a. *befiedert* 36, 32 (R).
barbari s. m. *Berber* (Münze) 8, 12 (R).
barga s. f. *Barke* 29, 17; 33 (beide R).
barganha *Handel* 8, 50 (R).
baron Sg. N. bar 39, 33 (R); 45, 18 (R). — A. baron 21, 58 (R); 22, 2; 35 etc. bar 5, 40. — V. bar (6, 21). — Pl. N. baron 21, 25; 66 (R); 23, 20; 45 etc. bar 45, 13 (R) s. Anm. — A. baros 5, 9 (R); 36; 8, 2 (R); 27 etc. — V. baron (6, 37); 44, 50; I, 33; II, 61. — s. m. *Baron, hochgestellter Mann, tüchtiger Mann.*
barri s. m. *Querbalken, Balken* II, 17.
bart s. *Brei* 44, 48 (R).
bas 1) a. *klein, niedrig* (15, 45). fig. 18, 26 (R); 32, 10. — 2) adv. *tief, herab* d'aut b. (6, 36); 12, 74.
basclo s. m. *Taugenichts, Lump* 5, 25; 24, 30 (beide R).

bastir 1) tr. *bauen* 33, 35. — 2) intr. dass. 11, 32.
bastidors A. Pl. v. bastire *Bauliebhaber* 38, 45 (R).
batalh s. m. *Klöpfel* 44, 15 (R).
batalha s. *Schlacht* 35, 54.
batejar tr. *taufen.* non-batejat *Heide* 30, 13.
batre tr. *schlagen* 15, 34.
baudor s. f. *Lustigkeit* II, 3 (R).
bauzar tr. *täuschen* 4, 48.
beca s. *Haken* 23, 35.
bel, belh; bella a. *schön, reizend* 4, 12; 7, 21 (R); 24; 12, 12; 14; 18; 22; 40; 52; 57 etc. In der Anrede 4, 43. — esser bel s. esser.
bellazor a. Comparativform v. bel 11, 10 (R).
beltat cf. *beutat.*
befag s. *Wohlthat* 38, 81.
ben, be 1) adv. *wohl, gut, sehr* vor Verben 1, 6; 2, 44; 4, 34; (6, 37; 47); 7, 8 etc. ben estar, menar s. estar, menar. vor Adj. u. Adv. dass. 4, 14; 49; 8, 10; 10, 35; 18, 40; 22, 46; 26, 6 etc. — si be s. si. — 2) s. m. *das Gute* 10, 12 (R); 15; 46 (R); 12, 26; 22, 41 (R) etc.
ben-estan s. m. *das Wohlanständige, feines Benehmen* 12, 58 (R).
benanan a. *prosperirend, glücklich* 3, 47 (R).
benanansa s. f. *Glück* 25, 6 (R); 27 (R)
benda s. *Band, Besatz* 35, 45 (R).
ben-siatz-vengut s. *Willkommen* 26, 30 (R).
besan s. *Byzantiner* (Münze) 26, 74 (R).
besonha s. f. *Vorhaben* 39, 14 (R).
bestia s. *Thier* 38, 64.
bestor s. *Thürmchen* 32, 48 (R).
beure Inf. II, 32. — Pr. Conj. Sg. 3. beva 32, 22. — intr. *trinken, zechen.*
beutat, beltat s. f. *Schönheit* 9, 17; 37; 37, 5; II, 57 (R).
biais s. fig. 1) *Zuneigung* 9, 8. — 2) *Verfall* 12, 46 (beide R).
biaissar rfl. *sich abwenden von* (de) 3, 36; 12, 35.
bisestar intr. *vergehen, schwinden* (?) 29, 40.
blanc, a a. *weiss* 15, 40; 25, 18; 29, 10 (R); 34, 2; 37, 15. fig. *blüthenreich, blühend* 2, 1 (R).
blanchejar intr. *glänzen* 33, 39.
blandir tr. *freundlich behandeln, sich willfährig zeigen, verehren* 13, 27; 18, 33; 21, 15; 42; 39; I, 42.
blasmar tr. *tadeln* (6, 48); 23, 11; 35, 39; 39, 1; I, 33.
blat s. *Getreide* 7, 33.
blau a. *blau* 5, 18; 35, 2; 35 (alle R).
blezo s. m. *Schild* 5, 17 (R).
bliau s. *seidnes Obergewand* 19, 36 (R).
bloja f. v. bloi a. *blond* 4, 12 (R).
blos a. *entblösst von* (de) 18, 29 (R).
boban s. m. fig. *Pomp, Prahlerei* 3, 17 (R); 40, 37.
bocharan s. m. *Steifleinewand* 26, 20 (R).
boisso s. *Gehölz* 8, 3; 40, 9 (beide R).
boja s. fig. *Fessel, Gewalt* 4, 19 (R).
bomba s. f. *Kriegsaufzug* 29, 4 (R).
bon, bo; bona 1) a. *gut (von Charakter)* 2, 51; 7, 18; 24, 5 (R); 26, 78 etc. *nach Wunsch* 9, 34; 19, 2; 25, 19 (R); 38, 21. *tüchtig, tapfer* 18, 29; 37, 52; 58; (42, 26); I, 50. *echt, richtig* 7, 20; 10, 18; 28, 48; 37, 19; 39, 21; 40, 31 etc. In der Anrede (42, 33); II, 56. esser bo *treu, anhänglich sein* 8, 31 (R). faire bo unpers. c. Inf. *es ist angenehm* 12, 50. — 2) adv. in „saber bo" c. Dat. s. saber. — 3) s. *Gutes* 10, 1; 21, 54 (R).
bordir intr. *turniren* I, 17.
bordo s. *Pilgerstab* 8, 52 (R).
borjes, borzes s. m. *Bürger* 25, 22; 33, 4.
bos s. m. *Wald, Gehölz* 20, 33.
boscatge s. m. *Gebüsch* II, 5 (R).
brac s. *Bracke, Jagdhund* I, 18.
bräier s. m. *Gürtel* 25, 12 (R).
braire intr. *singen* 38, 5 (R).
bran s. m. *Schwert* 4, 47; 20, 36; 22, 28 (sämmtlich R); 25, 11 etc.
brando s. m. *Feuerbrand* 40, 41 (R).
braquet s. *Schweisshund* 36, 31.
brats s. m. *Arm* 2, 22; (6, 21) (R); 22, 43; 27, 26; II, 39 (R).
brau a. *böse* 19, 16 (R); 35, 11 (R).
bressol s. m. *Wiege* 3, 9 (R).
breto a. *bretonisch* 21, 28 (R).
breu, brieu 1) a. *kurz* (15, 45). — 2) s. en brieu *in kurzer Zeit* 25, 2; 10; 19; (42, 18; 48). — 3) s. *Brief* 29, 21.
brocar 1) tr. *stechen, verwunden* 14, 17. — 2) intr. Part. ps. brocan *eilig* 4, 44.
brondel s. m. *Zweig* 34, 2 (R).
brunir tr. Part. pt. brunit *blank* 5, 23.
bus s. m. *Boot* (?) (6, 11) (R).
bust s. *Brust, Rumpf* 25, 12.
buzac s. *Waldgeier* 40, 13.
buzatador Pl. N. von buzataire s. *Liebhaber von Waldgeiern* 37, 41 (R).

C.

c' s. que.
cabau a. *vorzüglich* 19, 10 (R).
cabeçalha s. f. *Kopfbedeckung* 24, 25 (R).

caber intr. fig. *sich aufhalten, sich befinden* 10, 14 (R).
cada a. *jeder* 28, 20. cad'an *allezeit* 36, 15. cadäun *Jeder* 31, 4.
cadena s. *Kette, Fessel* fig. 9, 5 (R).
caire s. Quaderstein 38, 49 (R).
cairel s. m. *Pfeil* 20, 35; 34, 26 (R).
cais s. *Wange* 45, 30.
caitivier s. m. *Unglücksfall* 41, 2 (R).
cal s. qual.
caler intr. unpers. Pr. Ind. Sg. 3. cal 7, 23; 12, 1 (R); 13, 1; 20, 49. — Conj. Sg. 3. calha 24, 28 (R). — *es liegt Jem.* (a) *an Etw.* (de).
calhar tr. *vereinigen, zusammenhalten* 44, 30.
calonhar intr. *herausfordern, provoziren* 43, 17.
cambo, chambo s. m. *Feld* 23, 26; 33, 36 (beide R).
cambra s. *Zimmer* 15, 16.
camin s. m. *Weg* 4, 44; 25, 21.
camjar, cambjar 1) tr. *wechseln, vertauschen für* (per) 7, 1; 7; 10, 1; 31, 38; 37, 57. fig. *umsetzen, ausgeben* 22, 17. *unterlassen* 16, 27. *verschlimmern* (6, 31). — 2) rfl. *sich rühren, von der Stelle gehen* 39, 46. *ablassen von* (de) 12, 60.
camp s. m. 1) *Feld* (42, 30). — 2) *Schlachtfeld* 25, 10; 31, 37.
campanesa a. *aus der Champagne* 31, 28 (R).
campanha s. *Feld* II, 9.
campio s. *Kämpe* 24, 6 (R).
can, chan s. *Hund* 36, 27; 38, 59.
chan, chant s. m. 1) *Lied* (6, 3); 11, 7; 11; 34, 17 (R); 38, 15 etc. — 2) abstr. *das Singen* 22, 12 (R); 26, 1; 34 (R).
chanso, chansson s. f. *Lied, Gedicht* 11, 10; 23, 3 (R); 24, 3 (R); 31, 3.
cantador Sg. A. v. cantaire a. *sangeslustig* 11, 3 (R).
cantar, chantar 1) tr. *singen* 35, 66. — 2) intr. *singen, dichten* 4, 22; (6, 6); 12, 72; 14, 1 etc. — von der Krähe 24, 11; vom Pfau 24, 45. — 3) s. m. a) *Singen, Sang* 7, 6; 11, 5; 37, 60. — b) *Lied* 29, 1; 37, 61.
cap s. m. 1) *Kopf* 19, 24; 31, 35; 44, 48; II, 39. — 2) fig. *Anführer* 33, 17. *Ende* 34, 56.
capa s. f. *Mantel, Reitermantel* 7, 37; 36, 9; 33.
capairon s. m. *Kappe, Helm* (15, 44).
capdelar, capdelhar 1) tr. *beherrschen* 28, 35; 39, 40. fig. *verfügen über* 7, 42. — 2) rfl. *sich benehmen* 7, 22.
capel s. *Helm* 29, 16.
capelajar 7, 9 s. Anm.
captenemen s. *Benehmen* 38, 54 (R).
captener rfl. *sich erhalten, bestehen* 38, 36. *sich benehmen* 10, 20; 50.
car, quar conj. 1) Grund *denn, weil, da* 2, 37; 3, 53; 4, 10; 17; 21; 31 etc. — 2) Mittel *indem, dadurch dass* 12, 25; 18, 14; 43, 32. — 3) im Substantivsatz = que *dass* 1, 2; 2, 8; 8, 1; 11, 16; 21, 43; 22, 38; 28, 6 etc.
car a. 1) *theuer, werth* in c. tener s. tener. — 2) *anhänglich, zugethan* 21, 51 (R).
cara s. f. *Antlitz* 9, 33.
carantena s. f. *Fasten* fig. 9, 10 (R).
carcol s. *Treppe* 28, 1 (R).
cargar tr. fig. *vorwerfen, zur Last legen* (a) 39, 43 s. Anm.
carn s. f. *Fleisch* 19, 3.
carnal a. jorn c. *Fleischtag* 7, 36.
charreta s. f. *Karre* 33, 13 (R).
charretier s. *Kärrner* 33, 13.
carrieira s. f. *Lauf* 12, 34 (R).
cartier s. *Theil* 36, 41 (R).
carzir tr. *vertheuern* 31, 25.
chascun, quascun, cascun; a pr. ind. 1) s. *Jeder* 5, 38; 7, 3; 12, 18; 18, 4; 24, 34; 34, 23 etc. — 2) a. *jeder* II, 38.
chaslar s. m. *Schloss* 33, 36.
cassa s. *Jagd* 37, 49 (R).
cassador Pl. N. von cassaire 37, 40. A. cassadors 38, 56 (beide R). s. und a. *Jagdliebhaber, jagdliebend.*
cassar 1) tr. *jagen* 14, 17; 40, 15. — 2) intr. dass. I, 17.
castel, chastel, castelh s. m. *Schloss, Burg* 7, 13 (R); 13, 29; 15, 25 etc.
castellan, chastellan s. m. *Schlossherr* 9, 56; 11, 25; 45, 21.
chastiador Sg. A. von chastiaire s. *Rathgeber* 37, 29 (R).
chastiamen s. *Belehrung, Zurechtweisung* I, 30; 39 (beide R).
castiar Pr. Sg. Ind. 1. casti 17, 4 (R); 17, 30 (R). 1) tr. *belehren, bessern* 17, 4; 34, 19; 35, 14. — 2) s. m. *Strafpredigt* I, 33.
catre num. *vier* 15, 26.
cau a. 1) *hohl* 24, 22. 2) s. qual.
chausa s. *Hufbeschlag;* ch. de fer *Hufeisen* 18, 12.
chausir, chauzir 1) tr. *sehen* 8, 33. *herausfinden* 11, 51. Part. pt. chauzit a. *gewählt, ausgezeichnet* 38, 83 (R). — 2) intr. *eine Wahl treffen* 9, 54; 17, 7.
caut s. *Hitze* 16, 5.

caus s. *Kalk* 38, 49.
caval; cavau 35, 3 (R); 42 (R). s. m. *Pferd, Ross* 7, 38; (15, 46); 18, 11 etc.
cavalgar intr. *reiten* (15, 43); 26, 6.
cavallier, cavalier s. m. 1) *Reiter* II, 10. — 2) *Ritter* 15, 31 (R); 25, 2 (R); 38, 79; 41, 18 (R). — 3) *Hofmacher* 7, 10; 10, 32.
cazer, chazer Inf. (6, 12; 20; 36); II, 47. dechazer 40, 18 (R). deschazer (6, 12) (R). — Pr. Ind. Sg. 3. chai 21, 54. — Part. pt. cazutz 9, 1. f. cazeguda 12, 74 (R). — intr. *fallen.*
cel pr. dem. m. Sg. N. cel, sel, selh s. 4, 18; 33; (6, 26; 47); 10, 1; 46; 15, 36; 30, 10; 33, 20; 29; 38, 19; (42, 10); 45, 31. — A. celui 29, 26; 41, 33. cel 10, 33. — Pl. N. cilh s. 4, 34; 11, 18; 32, 26; 36, 20; 37, 21; I, 48. cel 28, 34. — A. cels, celz, sels, selhs 3, 49; (6, 32); 10, 25; 13, 31; 20, 29; 26, 76; (42, 44). — f. Sg. s. cella 28, 42; 32, 35; 46; 37, 2. cil 10, 6. — a. cela 18, 15. — Pl. cellas 19, 10. — neutr. 27, 29 (cf. Anm.). — *derjenige.*
cel s. *Himmel* 23, 32.
celar 1) tr. *verhehlen, verschweigen* 35, 25; 36, 49. — 2) intr. fig. *Liebesheimlichkeit pflegen* 39, 32.
cembel, sembel s. *Kampf* 7, 30; 9, 30 (R); 28, 3 (R).
cen, cent num. *hundert* 14, 64; 29, 7 (R). Bezeichnung einer unbestimmten Zahl I, 46 (R).
cena s. *Abendmahl.* dijous de la Cena *Gründonnerstag* 9, 12 (R).
cendat s. m. 1) *Taft* 23, 33. — 2) *Fahne, Feldzeichen* 35, 2; II, 50 (R).
cercar 1) tr. *durchwandern* 26, 54. — 2) intr. *umhersuchen* 36, 36.
certan, a a. *zuverlässig, vortrefflich* 19, 13 (R).
cervel s. m. *Gehirn* 44, 49.
ces, ses s. m. *Abgabe* 31, 12; 45, 11 (R) s. Anm.
cha- cf. ca-
cinc 1) num. fünf 14, 64; 31, 10. — 2) s. Quinterne 28, 62.
cinglar s. m. *Eber* 14, 16.
cisclato s. *ein Seidenstoff* 23, 33 (R).
cist pr. dem. Pl. N. m. a. 14, 14; 21, 66. *dieser.*
ciutat s. f. *Stadt* (6, 40); 43, 15; II, 62 (R).
civada s. *Hafer* (42, 26).
clam s. *Beschwerde, Klage* 43, 5.
clamar 1) tr. *nennen* 13, 21. c. merce *um Gnade bitten* 41, 37. — 2) intr. *sich beklagen* 34, 33.
clar a. *hell, klar* 19, 4; 28, 24; 35, 6 (R); 38, 2. fig. von der Stimme 24, 11. *freundlich* 19, 25.
clau s. f. fig. *Gewalt* 19, 38 (R).
claure Pr. Ind. Sg. 3. clau 10, 13; 14, 9; 19, 42 (R). — Conj. Sg. 3. esclava (?) 3, 5 (R). — Part. pt. claus II, 19. enclaus 5, 12. — 1) tr. *einschliessen, umzingeln* 14. 9; 19, 42; II, 19. — 2) intr. *umspannen, reichen* 10, 13.
clavar rfl. *sich einschliessen, sich verschanzen* 33, 4.
clerc s. *Pfaffe* (6, 38).
clerjat s. m. *Geistlichkeit* (6, 13) (R).
cli a. *gebückt* 8, 20 (R).
clochar intr. fig. *leiden an* (de) 8, 30.
coart a. *feige* 44, 27 (R).
cobeesa s. *Habsucht* 31, 38 (R).
cobeitos a. 1) *begierig* (de) 12, 62 (R). 2) *geizig* 41, 14 (R).
cobir tr. *zutheilen.* Part. pt. cobit *zu Theil geworden* 38, 89.
cobrar tr. *erwerben, erobern* 12, 7; 14, 10; 21, 5; 32, 38; 41; 36, 7; 12. fig. *etw. durchsetzen* 11, 21. *für sich gewinnen* 21, 69.
cobrir, cubrir Part. pt. cubert 5, 18; cobrit 38, 30 (R). — *bedecken.* fig. *schonen* 38, 30.
cocha s. f. *Klemme, schwierige Lage* 2, 48; 15, 35; 30, 3.
cochar rfl. *sich beeilen* 16, 3; 7. fig. *hitzig sein* 11, 54.
cochos a. *eilig* 24, 37 (R); 45, 49. adv. dass. 18, 41 (R).
coide s. m. *Ellenbogen, Arm* 37, 16.
coinde, da a. *lieblich, anmuthig* 37, 13; 38, 8.
coindeta, f. v. coindet a. *anmuthig* 5, 1.
col s. m. *Hals* (15, 43); 29, 16.
colgar, colguar 1) tr. *legen* 3, 9. fig. *den Beischlaf gewähren* 21, 78. — 2) rfl. *untergehen* (Sonne) 26, 56. — 3) s. m. *Schlafen* 15, 12 (R).
colhir Pr. Ind. Sg. 2 cols 3, 12 (R). — tr. *nehmen.*
colom s. *Brieftaube* 29, 21 (R).
color s. f. *Farbe* 5, 20; 12, 21; 19, 37. fig. *Gesichtsfarbe* 37, 14; 18 (R). — de color *buntfarbig* II, 31 (R).
colp s. m. *Schlag, Stoss* 5, 23; 22, 29; 23, 30; 26, 75 etc.
colpa s. *Schuld.* en colpa de *durch die Schuld von* 45, 24.
com, quom, con, cum conj. 1) indir. Frage *wie* 4, 32; 11, 7; 16, 12; 20, 28; 35; 21, 5; 29, 37 (R); 44, 47. — 2) Vergleich *wie* 1, 9; 2, 20;

4, 39; 5, 12; (6, 19); 8, 51; 10, 13 etc. — 3) Zeit *wenn* 24, 12; 39, 13. — cum si *wie wenn* 34, 58. — si com, aissi com s. si, aissi.
coma, quoma conj. *wie* (Vergleich) 16, 23 (cf. Anm.); 28, 10; 32, 11; 38, 40.
coman s. *Befehl* 17, 14 (R).
comanda s. f. *Gewalt, Botmässigkeit* 13, 35 (R).
comandamen s. *Befehl* 38, 66 (R).
comandar 1) tr. *befehlen* 13, 5. fig. *anempfehlen* 4, 8; 26, 13. *anvertrauen* 21, 63. — 2) rfl. *sich hingeben* 4, 49.
comba s. f. *Thal* 29, 20 (R).
combatre rfl. *kämpfen* 14, 67.
comdar s. *comtar*.
comensamen s. *Anfang* 18, 16 (R).
comensar 1) tr. *beginnen* 20, 20; 31, 41. — 2) intr. dass. 14, 37.
comjat s. *Abschied* 14, 36; 38, 16.
companha s. 1) *Gesellschaft* (concret) 5, 25; 8, 5 (R). — 2) *Umgang, Freundschaft* 8, 48 (R).
companhia s. f. fig. *geselliges Talent* 9, 34 (R).
companier s. m. *Genossin* 15, 17 (R).
companho Sg. N. companh 14, 58. — A. companho 26, 35 (R). — Pl. N. companho 23, 21 (R). — A. companhos 7, 36; 41, 39 (beide R). — s. m. *Genosse*.
complanher intr. *Mitleid empfinden* 27, 30.
complit a. *vollkommen* 32, 44. f. complia 9, 25 (R).
comport s. m. *Betragen* (6, 48) (R).
comtal a. *gräflich* 23, 15.
comtar, comdar, contar 1) tr. a) *zählen* 31, 11. — b) *erzählen* 11, 14; 15, 6; (48); 23, 8; 35, 18 etc. — 2) intr. *erzählen* 17, 10. *klatschen. nachtragen* 15, 36. *Rechenschaft ablegen* 45, 47 s. Anm.
comtat, contat s. m. *Grafschaft* 11, 14 (R); 14, 73 (R); 45, 18.
comte Sg. N. coms 2, 31; 11, 33; 13, 33 etc. — A. comte (6, 6); 18, 42; 21, 28 etc. — V. coms 39, 1; 42, 9. - Pl. N. comte 4, 11; 20, 7; 21, 22. — V. comte (42, 25). — s. m. *Graf.* coms palatz *Pfalzgraf* 13, 22.
comte s. a c. *auf Rechnung* 13, 10.
comtessa s. *Gräfin* II, 51.
comunalha s. *gemeinsamer Besitz* 44, 7 (R).
con s. com.
condut s. *Gastmahl* 45, 23.
confermar rfl. *sich festsetzen* 27, 21.
confraire s. *Frater, frommer Bruder* 43, 7 (R).
congrens s. *Instrument des Hufschmiedes* 43, 9.
conhat s. m. *Schwager* 13, 32 (R); 14, 53 (R).
conil s. *Kaninchen* 37, 17.
conoissedor Pl. N. von conoisseire *Kenner* 37, 21 (R) (cf. far 3).
conoissen s. m. *Kenntniss* 29, 15 (R).
conoisser Inf. 33, 11. — Pr. Ind. Sg. 1. conosc 9, 53; 14, 20; 29, 12. — Perf. Sg. 3. conoc 35, 52. — Conj. Sg. 3. conogues 8, 29. — Part. ps. conoissen 37, 7. — Part. pt. f. reconoguda 12, 59 (R). desconoguda 12, 73 (R). — tr. *erkennen.* fig. *anerkennen, zugeben* 14, 20. *zuerkennen* (a) 33, 11. — conoissen a. *erfahren* 37, 7.
conort s. m. *Trost* 6, 7 (R). fig. *Befriedigung* 20, 21 (R).
conortar rfl. *sich unterhalten* (ab) 20, 37.
conquerre 1) tr. *erobern* 3, 44; 8, 16; 13, 13; 18 etc. fig. *erwerben* 14, 72; 35, 24. *erkämpfen* 31, 7; 32, 14. — 2) intr. *erwerben* 10, 38.
conquistar intr. *Eroberungen machen* 4, 42.
conrei s. m. fig. *That, Wirkung* 31, 27 (R).
cons- s. coss-; **cont-** cf. comt-.
conten s. *Streit, Kampf* 18, 39.
contendre intr. *sich anstrengen* 44, 22. *kämpfen* 5, 40.
contensa s. *Streit, Krieg* 21, 68 (R).
contenta s. *Streit* 27, 3 (R).
contra prp. 1) Richtung wohin? *gen* 23, 32. — 2) feindliche Gesinnung *gegen* 5, 35; (6, 22; 42, 44). — 3) *im Vergleich* zu 41, 5.
contrafar tr. *nachmachen* 27, 39.
conven s. *Verabredung* 29, 39 (R).
convenir 1) tr. *zusichern, zugestehen* 10, 31. *auftragen* 23, 10. — 2) rfl. unpers. *sich geziemen* 10, 25.
covidar s. *Einladung* 35, 23.
copa s. *Schale* 3, 31.
cor s. m. 1) *Herz* 1, 5; 4, 13; 9, 2; 12, 66 etc. — 2) *Gesinnung* 21, 76; 26, 29; 32, 60; 45, 45 etc. — 3) *Wunsch, Neigung, Lust* 10, 3; 15, 30; 17, 3; 29, 30 etc. cf. aver, venir c. — 4) *Muth* 18, 29; 28, 19; I, 49.
corajos s. coratgos.
coralha s. f. fig. *Gemüth* 44, 14. *Muth* 24, 18. *Mitleid* 24, 7 (alle R).
coras que conj. *wann nur immer* 8, 34.

coratge s. m. 1) *Herz* II, 15. — 2) *Gesinnung* 7, 19 (beide R).
coratgos, corajos a. und s. *muthig* 18, 13; 25, 9. fig. *geneigt, begierig* (de) (42, 19) (alle R).
corau a. *herzlich, Herzens-* 35, 26 (R).
corda s. *Strick* 23, 35.
corelha s. f. *Klage* 36, 14.
corn s. *Jagdhorn, Horn* 35, 6; 36, 30; 38, 60.
corona s. f. *Krone* 19, 23. fig. *Reich* 31, 10.
coronar tr. *krönen* 13, 11.
corredor Pl. N. von correire s. m. *Plänkler* II, 11 (R).
correi s. m. *Riemen* 20, 32; 31, 25; 38, 75 (alle R).
correr Inf. 43, 4. — Pr. Ind. Sg. 3. cor 10, 35 (R); 29, 35. socor I, 32. — Conj. Sg. 3. socora 4, 6. — Fut. Sg. 3. acorra 17, 20. — Part. ps. corren 29, 41 (R). — intr. *laufen.* fig. *eilen.* — corren a. *eilig* 29, 41.
cors s. m. 1) *Leib, Körper* 7, 21; 9, 32; 17, 9; 19, 35 etc. — 2) *Persönlichkeit* (Umschreibung) 3, 11; 9, 40; 64; 11, 13 etc.
cors s. m. 1) *Lauf* 14, 18. al c. *eilig* 10, 36. — 2) *Streifzug* 38, 40 (R) s. Anm.
cort s. f. 1) *Hof* 9, 25; 27; 15, 34; 32, 34 etc. — 2) *Hoffest* I, 11; 11, 1; 22, 12; 43, 13. cf. tener, mantener c.
cortiador Pl. N. von cortejaire s. m. *Hofmacher, Liebhaber* 10, 26 (R).
cortes, a a. *höfisch, edel, fein* 1, 1 (R); 13, 35; 15, 5; 19, 30 etc. *hochherzig, muthig* 31, 29.
cortesia s. *höfisches Benehmen* 1, 4; 9, 58 (R).
cosent s. *Leid* 41, 27 (R).
cossegre tr. *erreichen* 27, 24.
cosselh, conselh s. m. *Rathschlag* 13, 25. cf. prendre c.
cosselhat a. *berathen* (mal) 14, 49.
cossi conj. Frage *wie?* a) directe 3, 62. — b) indir. 5, 38.
cossirar, consirar intr. 1) *nachdenken* 39, 29. — 2) *Sehnsucht haben* 10, 29.
cossirier s. m. *Sehnsucht* 15, 10 (R).
costar intr. *Kosten verursachen* 7, 27; 44, 2.
costat s. m. *Hüfte* 25, 14; II, 49 (R).
costum s. *Gewohnheit, Sitte* 27, 9.
costuma s. f. dass. 38, 57; cf. far c.
cotidiana f. von cotidian a. fig. *geläufig, vertraut* 19, 15 (R).
coutel s. *Messer* 28, 10 (R); 35, 48.
cov- s. conv-.
cozer Pr. Conj. Sg. 3. coja 37, 6 (R). — Part. ps. cozen 38, 96 (R); I, 6 (R). — tr. *ärgern, kränken.* - cozen a. fig. *beissend.*
cranc s. *Krebs* (Krankheit) 2, 15 (R).
crebar tr. *durch Durchstechen ableiten* 29, 18.
creisser Pr. Ind. Sg. 3. creis 1, 2 (R); 30, 16; 37, 1; 38, 9 (R); 53 (R). — Conj. Sg. 3. cresca 14, 74. — Ger. creissen (42, 16). — 1) intr. *wachsen, zunehmen.* fig. *erwachsen* 1, 2. — 2) tr. *vermehren* 14, 74; 38, 9.
cremar tr. *verbrennen* 45, 8.
cresma s. f. *Salböl* 34, 48.
crezer Pr. Ind. Sg. 1. crei 4, 50; 20, 23 (R); 51; 22, 33. — 3. cre 26, 10; 28, 27; 30, 9 (R); 37, 47. — Pl. 1. crezem 30, 7. — Conj. Pl. 2. crezatz 8, 17; 41, 15. — Fut. Sg. 1. creirai 33, 28. — tr. 1) *glauben.* — 2) *gut heissen, annehmen* 20, 51.
cridar 1) tr. *rufen* 8, 14; 14, 41; II, 43; 46. — 2) intr. *schreien* 17, 8.
cristian s. m. *Christ* 30, 13.
cristau s. *Cristall* 19, 34 (R).
croi, oja a. 1) *feige* 4, 5 (R); (6, 37). — 2) *knauserig* 22, 20.
crosar s. crozar.
crotz s. f. *Kreuz* 30, 5.
crozar, crosar rfl. *das Kreuz nehmen* 4, 21; 24; 30, 20.
cu- cf. co-.
cuidar, cuizar, cujar tr. 1) *denken, wähnen, hoffen* 4, 26; 5, 39; 9, 24; 27, 39. — 2) c. Inf. *beinahe etwas thun* 10, 7; (42, 34).
cuirada s. *lederner Ueberzug* 36, 30 (R).
curar rfl. fig. *sich entäussern, losmachen* (de) 3, 15.

D.

da prp. loc. *von — an* 36, 36; 43, 15.
dan s. m. *Schade, Verlust* 3, 7; 63; 17, 6; 35 (alle R) etc. a dan de *zum Schaden von* 22, 37; 45, 47. cf. far, prendre d.
danes (Ms. domes) s. *Däne* 45, 27.
dapois que conj. caus. *da ja* 23, 10.
dar Inf. 13, 25; 20, 43; 21, 77 (R); 44, 32 (R); 35, 32 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. da 29, 29. — Imp. Conj. Sg. 3. des 19, 39. — Fut. Sg. 1. darai (6, 16).* — 3. dara 36, 26. — Pl. 3. daran 8, 12; 12, 37 (R). — Cond. Sg. 3. dera (Ms. dara) 39, 23. — Part. pt. dat 28, 55; 34, 30; 35, 35; 40, 27. — 1) tr. *geben, schen-*

ken. d. lo tort (6, 16). d. conselh 13, 25. d. sonha 39, 23. d. colps 34, 30. — intr. *Geschenke machen* 21, 77; 45, 32.

dart s. *Geschoss* 20, 35; 44, 38 (beide R).

dat s. m. *Würfel* 29, 12.

daurar tr. *vergolden* 14, 53.

davas prp. *bei* (einer Person) 15, 17. daus *nach* — *hin* loc. 11, 21.

de prp. 1) loc. woher? *von* 3, 14; 15; 23; (6, 36); 8, 37 etc. fig. 3, 30; 4, 4; 5; (6, 40); 12, 51; 18, 29 etc. de ves *von* — *her* 25, 23; 39, 18. 2) loc. wo? 43, 9. de jos 8, 19; de sai 14, 38; 23, 44; 34, 34. de lai a) *dort* 23, 43. b) *jenseits* (de) (42, 29). de viro *ringsherum* 23, 17; 33, 4. — 3) temp. *von* — *an* 10, 51; 40, 12. — 4) temp. wann? de matin 24, 26. — 5) Stoff *aus* 3, 33. — 6) beim Passiv *von* 2, 23; 14, 23; 24; 22, 16; 23, 12 etc. — 7) Grund *wegen* 2, 43; 8, 30; 12, 1; 63; (42, 19). — 8) Mittel *mit* 7, 11; 9, 15; 10, 30; 52; 25, 10; 35, 38; (42, 15). — Art und Weise de tal guisa 15, 18; de grat 35, 66; de cors 38, 40 (s. Anm.); d'agradatge II, 28. — 10) genauere Bestimmung *in Betreff* 2, 38; 4, 1; 25; 8, 17; 9, 17; 11, 15 etc. — 11) nach Compar. *als* 32, 43; 33, 13; 43, 3; I, 45. — 12) pleonast. (d'oc, de no) 23, 9; 33, 46.

debatre rfl. *zappeln, mit den Flügeln schlagen* 15, 42.

deburar tr. *krumm biegen.* fig. *einschüchtern* 32, 16.

dechazer tr. *zu Grunde richten* 40, 18.

dedintz adv. *inwendig* 19, 3; 24, 22.

defendre tr. 1) *vertheidigen* 18, 8; 37, 53. — 2) *verbieten* 9, 36. — 3) rfl. *sich vertheidigen* (de, ves) 4, 4; 5, 14; 24, 33; 35, 21; 44, 23; I, 14.

defensalha s. f. *Widerstandskraft* 24, 21 (R).

deissendre, descendre Inf. 5, 7 (R); 28, 1. — Pr. Ind. Sg. 3. deissen 30. 8. 1) intr. *herabkommen* 30, 8. — 2) tr. *herabbringen.*

delgat a. *zart* 19, 35.

deliurier s. *Erleichterung* 25, 28 (R).

deman s. m. 1) *Forderung, Anspruch* 34, 51; 40, 21; 33. *Werbung* 12, 67. cf. far d. — 2) *Einrede* 22, 33 (alle R).

demanda s. f. *Forderung* 13, 4 (R); 31, 7.

demandar 1) tr. *erbitten, erstreben von* (a) 12, 27; 47; 13, 26; 15, 23; 18, 9; 31 etc. — 2) *remonstriren, Vorstellungen machen* 33, 31; I, 12.

demanes adv. *sofort* 22, 29 (R).

demostrar tr. *beweisen* 43, 11.

den s. f. *Zahn* 12, 52; 19, 34; 28, 41; 45, 30.

denier s. m. *Heller* 15, 20 (R); 35, 36. Pl. *Geld* 28, 38; 33, 14; 35, 42.

denan a) prp. 1) loc. wo? *vor* 29, 18. — 2) woher? *von* — *weg* 10, 27. — 3) temp. wann? *vor* 24, 32. — b) adv. 1) loc. *vorn* 21, 10 (R); 28, 12 (R). — 2) temp. *später* 26, 48 (R).

depenher Perf. Sg. 3. depeis 1, 6 (R). — *sich bezeichnen als* (a).

deport s. *Vergnügen* 1, 3; 20, 38 (R).

deportar rfl. *vergnügt sein* 21, 3.

derrier 1) a. *der letzte* 16, 16 (R). fig. *niedrig, ungünstig* 15, 22 (R). — 2) adv. cf. laissar d.

derrocar tr. *umstürzen* 13, 29.

des prp. temp. *seit* 26, 47. — des que conj. 1) temp. *sobald als* 16, 26. — 2) caus. *da, weil* 32, 48.

desamparar tr. *im Stich lassen* Inf. subst. 21, 74 (R).

desarmat s. und a. *unbewaffnet* (6, 29) (R); 31, 31; 34.

desc- cf. deiss-

descadenar rfl. *sich loslösen* 9, 6.

descargar 1) tr. fig. *entblössen, berauben* (de) 29, 25. — 2) rfl. *sich entledigen* (de) 9, 4.

descauzit a. *roh, gemein* 35, 11; 38, 28 (R).

deschazer intr. fig. *rückwärts gehen* (6, 12).

desconfire Perf. Sg. 3. desconfi 31, 28. — tr. *besiegen.*

desconoisser tr. *verkennen* 12, 73.

desconort s. *Niedergeschlagenheit* 41, 32; (42, 14) (R).

desconortar rfl. *den Muth verlieren* 21, 1.

desdire intr. ses d. *unfehlbar* 10, 47.

desenpacha s. *Förderung, Vortheil* 22, 42 (R).

desensenhat a. fig. *gemein* 34, 13.

deseretar, desiritar tr. *berauben* 11, 62; 32, 23; 43, 5; 45, 52; I, 20. fig. *benachtheiligen* 31, 6.

desfaire tr. *zerstören, vernichten* 22, 30; 27, 3; 34, 28.

desgarnir tr. fig. *zerstören* II, 32.

desirar tr. *ersehnen* 15, 24; 36, 44; I, 41.

dezire s. *Sehnsucht* 10, 27 (R).

desiret s. m. *Raub* 22, 34.

desirier s. m. *Wunsch* 15, 11; 36, 45 (beide R).

desiritar s. *deseretar.*

desiron a. *verliebt* 34, 16 (R).

deslialtat s. *Unbotmässigkeit* 27, 18.
desliar tr. fig. *entkleiden* 9, 41.
desliurar tr. *befreien* (de) 14, 11; 34; I, 25.
desmandar tr. fig. *abweisen*, *abfertigen* (?) 22, 40.
desmentir tr. *Lügen strafen* 2, 31.
desmezura s. *Ueberhebung* 27, 35 (R).
desmesurar rfl. *über das Mass hinausgehen* 45, 15.
desmesurat s. *der Ungebührliche, Anmassende* (6, 22) (R).
desonor s. *Unehre* 33, 16; 37, 33 (beide R).
desotz prp. loc. *unter* 34, 59.
despendre tr. *ausgeben* 5, 5 (R).
despensar tr. dass. 27, 15.
desplaser 1) intr. *widerlich sein* 40, 25 (R). — 2) s. *Unangenehmes* (42, 37) (R).
desplegar tr. *entfalten* 35, 1.
desrei s. m. *Zwist, Streit* 31, 41 (R).
desse que conj. temp. *sobald als* 23, 25.
destachar tr. *wegjagen* (?) 22, 38.
destendre tr. *losschiessen* 5, 6 (R).
destorbier s. fig. *Zwist* 15, 50 (R).
destrapar tr. *abschliessen, loslassen* 5, 6.
destrei s. m. fig. *Besitz* 31, 19 (R).
destrenher Pr. Conj. Sg. 3. destrenha 26, 10 (R). — Perf. Sg. 3. destreis 30, 3 (R). — tr. fig. *beunruhigen.*
destrier s. *Schlachtross* 25, 13 (R).
destruire Pr. Ind. Sg. 3. destrui 28, 40. — rfl. *sich zu Grunde richten.*
desvestir rfl. fig. *sich entäussern* (de) 3, 14.
deu, dieu s. *Gott* 4, 6; 20; 26; 35; (6, 31) etc.
devalar intr. *herabsteigen* 16, 4.
devas s. *deves.*
devedar tr. *verbieten* 11, 5. *vertheidigen* (6, 27).
dever Pr. Ind. Sg. 1. dei 11, 4; 27 (R); 47; 20, 16 (R); 21, 13; 31, 40 (R). — 3. deu 1, 6; 7; 5, 40; 7, 8; 10, 2; 11; 27, 13; 15; 25; 31; 32; 31, 17; 35, 62; 39, 9; 16; 45, 44; II, 27. — Pl. 1. devem 26, 79. — 3. devon 26, 59. — Conj. Sg. 3. deja 11, 11; 45, 12. — Fut. Pl. 3. deuran 11, 18. — Cond. I. Sg. 3. degra 10, 6; 35, 30; 39, 24. — Pl. 1. degram 19, 6. — 2. degratz 39, 19. — 3. degran 43, 11. — II. Sg. 3. deuria 2, 6; 5, 29; 31; I, 9. — 1) Hülfsverb c. Inf. *müssen, sollen.* negat. *dürfen* 21, 13; 27, 25; 31, 17; 39, 16; 19; 24. *mögen*, *Willens sein* 11, 11, — 2) tr. *schuldig sein* (a) 11, 27; 31, 40.
deves, devas prp. loc. 1) wo? *auf, an, bei* 13, 30; 14, 32; 20, 17; 28, 13; (42, 42). — 2) wohin? s. tornar deves.
devi s. *Seher* 8. 25 (R).
devinar, divinar 1) tr. *vorhersehen, ahnen* 35, 49. — 2) intr. fig. *verläumden* 7, 23.
dezenferrar rfl. *sich aus den Fesseln befreien* 14, 15.
dia s. m, *Tag* 9, 45; 62 (beide R).
dich, dig s. dit; **dieu** s. deu.
digous s. m. *Donnerstag*. d. de la Cena *der grüne D.* 9, 12.
dilun s. *Montag* 20, 25.
dimartz s. *Dienstag* 20, 25 (R).
dinairada s. *Geldeswerth*, *Waare* 36, 12 (R).
dintz, dinz, dins prp. loc. *in, innerhalb* 7, 13; 12, 55; 15, 16; 44, 8. fig. dass. 19, 38.
dire Inf. 10, 17 (R); 40; 49; 31, 11; 40, 17. desdire 10, 47 (R). dir 4, 39; 11, 37 (R); 12, 72; 25, 4; 31, 39; 34, 8; (42, 3); I, 44; II, 54 (R). — Pr. Ind. Sg. 1. dic 4, 34; 10, 21; 35, 14; (42, 17); I, 30; II, 41. di 4, 37 (R). — 3. ditz 11, 55; 18, 23; I, 40. — Pl. 2. dizes 17, 10. — 3. dizon 11, 54; 14, 47; 22, 24. dizen 30, 20, dizont 36, 20. — Conj. Sg. 1. diga (6, 50); 13, 2; 23, 9. digua (42, 3). — 2. digas 31, 46. — 3. diga 33, 46; 43, 6. — Pl. 2. digatz (6, 41); 44, 52. — Imper. di 17, 37; 29, 43; 45, 50. — Imp. Sg. 1. dizia 39, 26 (R). — Conj. Sg. 3. disses 21, 14. — Perf. Sg. 3. dis 3, 43; 31, 29; 32, 48; 34, 35; (42, 23); 44, 53. — Fut. Sg. 1. dirai 18, 32; 29, 37. — 2. diras 4, 47; 11, 59; 18, 34 (R). — Pl. 3. dirant 5, 15. diran 20, 44. — Part. ps. dizen 38, 77 (R). — Part. pt. dich 4, 35; 15, 2; 33, 46. dit 34, 14. dig 35, 33. — tr. *sagen, mittheilen, versichern.* ver d. 11, 47. d. vertat 18, 23. mal d. a) *Schlechtes sagen* (de) 38, 77. b) *Unangenehmes sagen* (a) I, 40. d. d'oc, de no 33, 46. — 2) fig. *als mangelhaft bezeichnen, tadeln* 31, 11. — 3) intr. *sprechen* 10, 17. — 4) s. m. *Spruch, Lied* 10, 42.
disnar intr. *zu Mittag speisen* 19, 1.
dit, dig, dich s. m. 1) *Wort, Rede* 10, 45; 19, 30; 34, 51; 38, 96; 40, 33; II, 56. — 2) *Ruf, Leumund* 38, 33.

diversas Pl. A. v. divers *verschieden* 5, 20.
divinar s. *devinar*.
doblador A. Sg. v. doblaire s. *Parteigänger, Secundant* 11, 45 (R).
doblar tr. *verdoppeln* 30, 11.
dol s. m. *Schmerz, Kummer* 3, 3; 62 (beide R); 22, 3; 26, 1 etc. cf. far d.
dolent, a a. 1) *schmerzend* 2, 24 (R). — 2) *betrübt* 41, 9. — 3) von Sachen *in schlechtem Zustande, erbärmlich* 2, 17; 41, 3 (beide R). von Personen *leidend, im Unglück* 27, 1 (R).
doler Pr. Ind. Sg. 1. dol 28, 41 (R). — intr. *weh thun*.
dolor s. f. *Schmerz* 10, 5 (R); 41, 2; 32; (42, 10) (R); I, 35 (R).
doloros a. *betrübt* 41, 6 (R).
domna, dompna, dona s. f. *Dame. Herrin, Geliebte* 1, 7; 4, 49; 5, 31; 7, 7; 9; 17 etc.
domnei, dompnei s. *Frauendienst* 1, 4; 20, 40 (beide R); 22, 12.
domnejar, dompnejar 1) intr. *Frauendienst üben* 34, 11; 39, 45; 51; 45, 32. — 2) s. *Frauendienst* 7, 39.
don, do s. m. 1) *Geschenk* 7, 28; 9, 27; 59; 12, 52 (alle R); 26, 32 etc. cf. far d. — Pl. fig. *Gut, Besitzung* 11, 40. — 2) *Freigebigkeit* 1, 8; 31, 22.
don, dond adv. 1) loc. *von wo* 32, 12; 19. — 2) caus. *weswegen* 2, 3; 8, 53; 9, 3; 12, 59; 66; 17, 9 etc. — 3) = Gen. des pron. rel. 9, 6; 12, 54; 26, 51; 40, 20. — 4) = pron. rel. mit der Präp. *de* 2, 12; 17, 8; 31, 9; 32, 35.
dona s. domna.
donadors Pl. A. v. donaire s. m. *Spender* 38, 84 (R).
donar 1) tr. *geben, schenken* 10, 3; 12, 29; 32; 42; 15, 12 etc. fig. *gewähren* (que) 44, 52. *ausgeben* (Geld) 22, 18. d. colp 5, 23; II, 30. d. lezer 10, 10. d. trega 20, 12. d. trebalh *Schwierigkeiten verursachen* 44, 9. — 2) intr. *Ausgaben machen, freigebig sein* 3, 25; 10, 24; 14, 45; 18, 20; 21, 60; 25, 7; 26, 29; 38, 25. — 3) rfl. *sich erwerben* 14, 75. d. se meravelha *sich wundern* (de) 22, 36. — 4) s. *Freigebigkeit* 5, 30; 20, 40.
doncs adv. *daher, also* 4, 34; 9, 49; 12, 69; 15, 41; (42, 12; 38); 43, 6.
dons, donz s. f. unveränderlich, nur mit *mi* und 39, 14 mit *si*. — N. 12, 69. — A. 3, 5; 4, 12; 12, 27; 29 etc. *Herrin, Geliebte*.
doptar tr. *fürchten, sich fürchten vor* 4, 17; 18; I, 39; 42.
dormilhos a. fig. *schläfrig, träge* 18, 38 (R).
dormir Pr. Conj. Sg 3. dorm' (6, 46). — intr. *schlafen* 11, 49; II, 42. fig. (6, 46); 18, 40.
dos num. N. doi 21, 20; 31, 2. — A. dos 3, 20; 4, 15; 7, 11; 8, 18; 23 (R) etc. — f. doas 8, 47; 30, 12. — dos e dos *zu zweien, paarweise*. passar dos e dos de *etwas zertheilen, entzweischneiden* (?) 8, 35.
doussor s. f. *Annehmlichkeit* 34, 3; 38, 7 (R).
doutz, doussa a. fig. *süss, angenehm, freundlich* 2, 1; 9, 15; 9, 33; 12, 23; 19, 25; 29.
drechura s. *Gerechtigkeit* 27, 38 (R).
dreit, dreich, dreg, dret, drei 31, 6 (R). s. m. 1) abstr. *Recht* (6, 31); 11, 43; 31, 23; 32, 32 etc. — 2) concr. *Rechtsanspruch, rechtlicher Besitz* 11, 21; 14, 67; 31, 6; 32, 14; 40 etc. — en dret *nach dem Gesetz* (de) (42, 39). cf. aver, far, prendre d.
dreiturier a. *gerecht* 41, 36 (R).
druda s. *Geliebte* 12, 10 (R).
drudaria s. *Liebelei* 39, 28 (R).
drut s. m. *Liebhaber* 1, 6; 7, 11; 34, 9; 39, 9.
drut adv. *dicht, schnell* 23, 30 (R).
duc s. m. *Herzog* 4, 11; 13, 21; 14, 61 etc.
ducat, duchat s. m. *Herzogthum* 13, 36 (R); 31, 10.
duptansa s. *Furcht* 25, 22 (R).
dur, a a. *hart* 32, 60 (R); 37, 16.
durar tr. *ertragen* 27, 36.

E.

e conj. 1) *und* 1, 3; 4; 8; 10; 11 etc. et 4, 28; 5, 5 etc. — 2) zur Einleitung des Nachsatzes 4, 48; 8, 38; 23, 17.
ec adv. *da ist* 2, 40.
efan s. *enfan*.
eis pr. ind. *derselbe* 38, 94 (R).
eissart, issart s. *Gereute* s. far, metre.
eissamen adv. *ebenso* 33, 22.
eissir, issir Pr. Ind. Pl. 2. isses 16, 8. — Conj. Sg. 3. iesca 24, 44. — Part. pt. Sg. N. issitz 32, 19 (R). sobrissitz 32, 10 (R). — intr. *herausgehen* 16, 8; 24, 44. fig. *abstammen* 32, 19.
el pr. pers. der 3. Pers. m. N. 2, 33; 4, 38; (6, 10); 13, 28 etc. il 3, 25;

(6, 9); 45, 50. elh 14, 18; 40, 6. — D. li 2, 27; 7, 31; 34; 8, 24 etc. l' 3, 40; 45; (6, 16); 8, 28 etc. angel. lh 2, 46; 4, 33; 47; 48 etc. l 7, 27; 39; 14, 54; 17, 37 etc. i in loi = lo li 20, 35; 35, 57; 60. noi = no li 23, 9. — A. lo 7, 12; 35; 8, 32; 10, 17 etc. — l' 2, 16; 4, 1; 3; 7, 32 etc. angel. l 2, 26; 4, 6; 24; 5, 38 etc. — Pl. N. il 11, 48; 28, 6; 36, 5. ilh 4, 27; 28; 32, 7; 44, 33. — D. lor (6, 31); 10, 28; 13, 15; 15, 9 etc. lur 14, 38; 23, 17; 31, 1; 35, 35 etc. — A. los 7, 18; 13, 15; 22, 39; 24, 47 etc. angel. ls 11, 49; 13, 28; 43, 6. — Fem. Sg. N. elh 3, 4. ilh 9, 20; 28, 62. il 37, 10. ella 10, 17; 45; 39, 4. elha 3, 11. — D. li 37, 30. l' 7, 15; 9, 60; 34, 8. angel. lh 4, 50; 7, 12; 10, 8; 12, 43 etc. l 32, 50. i in noi = no li 7, 23. — A. la 7, 9; 11; 13; 15 etc. l' 7, 14; 28, 43. — Pl. A. las 19, 12. — neutr. A. lo 13, 5. — Die volleren Acc.-Formen: Sg. m. lui 2, 44; 4, 18; 37; (6, 13; 45) etc. el 32, 53; 35, 22. — f. lieis 9, 57; 11, 4; 19, 27 etc. leis 22, 47; 28, 48; 34, 52. lei 10, 15; 16, 27. — Pl. m. els 4, 19; 5, 14; 21, 67; 38, 75; 76 etc. elhs 14, 26; 48. lor 8, 13; 11, 15; 31, 9; 37, 44 (R) etc. — f. lor 9, 20.

elegir Part. pt. elescut 26, 44 (R). — tr. *erwählen* (per).

elesta s. f. *Glanzpunkt* 2, 2 (R).

elm, elme s. m. *Helm* 5, 23; 20, 36; 22, 28; 23, 5 etc.

empenher Pr. Conj. Sg. 3. empenha 26, 52 (R). — Perf. Sg. 3. empeis 30, 21 (R). — rfl. *sich verbreiten über* (per) 26, 52. *sich einlassen auf* (en) 30, 21.

emperador Sg. A. 11, 29 (R). — N. emperaire 26, 15 (R) s. *Kaiser*.

emperairitz s. *Kaiserin* 32, 55 (R).

emperiau fig. *prächtig* 19, 28 (R).

empier s. m. *Reich* 33, 16.

en s. *Herr* (als Anrede) 2, 52; 4, 4; 20; (6, 35) etc. 'n (6, 8); 8, 39; 45; 49 etc. n' (cf. na) 2, 43; 3, 43; 8, 38; 16, 16; 18, 42 etc.

en prp. 1) wohin? loc. a) das Innere *in* 2, 15; 3, 9; 18, 28; 20, 19 etc. b) das Aeussere *nach, zu, auf* 4, 40; 11, 8; 21, 57; 26, 14; 33, 36; 39, 12. c) Ländernamen *nach* 14, 76. Städtenamen 32, 13. d) Adv. en sai 1, 14; 33, 24. en aut 29, 36; 45, 16. en jos 9, 47. — 2) wohin? fig. *in* 3, 3; 4, 25; 30; 5, 31; 9, 16; 10, 8; 48; 12, 46; 20, 4; 27, 11; 30, 21; 30; 35, 10; 36, 2; 40, 14; 43, 13. — 3) wo? loc. a) das Innere *in* 4, 19; 30; (6, 19); 8, 33 etc. b) das Aeussere *auf* 2, 28; 8, 21; (15, 46); 16, 10; 29, 16; 33; 31, 35; 32, 16; 33, 26; 43, 3; II, 23. c) Ländernamen *in* 9, 61; 13, 15; 14, 37; 28, 59 etc. Städtenamen *in* 32, 25; (42, 21). d) Person *in, an* 2, 44; 9, 57; 10, 15; 26, 4; 43; 41, 12; 21; 29; (42, 19). — 2) wo? fig. *in, bei, auf* (6, 17; 51); 8, 48; 9, 37; 13, 35; 15, 35; 21, 49; 24, 4; 40; 25, 25; 27, 18; 31, 13; 34, 5; 39; 35, 56; 40, 3; (42, 39); 44, 11; 14; II, 15. — 3) Gemässheit *gemäss* 11, 6; 13; 25; 34; 50. — 4) *als, en qualité de* 12, 52; II, 61. — 5) temp. wann? (6, 18); 25, 2; 10; 19; (42, 18; 32; 48). — 6) in Redensarten cf. colpa, perdon, ver. — 7) c. Gerund. 17, 4; 8, 10; 18, 40; 21, 9; 11; 28, 37; 34, 19.

en, 'n, n'; ne 35, 20. adv. 1) loc. *von da, weg* 9, 46; 14, 35; 15, 9; 29, 21; 35, 20. — 2) = de mit d. Pron. pers.: = de lui 2, 22; 5, 14; 14, 70; 26, 12; 32, 14. = de lor 4, 31; 14, 23; 32, 61; 38, 77. = de leis 9, 42; 10, 47; 19, 40; 38, 11. = de vos 24, 44. — von Sachen 11, 46; 29, 30; 33, 14; 38, 90. — 3) = de mit dem Neutr. a) = Gen. 9, 20; 13, 3; 21, 41; (42, 19). — b) Richtung woher? *davon, daraus* 22, 22. fig. 4, 10; (6, 20; 42, 2). — c) Grund *deswegen* 2, 35; 5, 11; 8, 44; 10, 22; 43 etc. — d) Mittel *dadurch* 19, 23; 20, 4. beim Compar. *um so, desto* 9, 44. — e) genauere Bestimmung *in Bezug darauf* 2, 16; (6, 16); 11, 49; 23, 40; 29, 26; 31, 23.

enan 1) adv. a) loc. *vorwärts* cf. se traire, se metre e. b) temp. d'oi e. *hinfort* 10, 51. d'aissi e. dass. 40, 12 (R). — 2) s. *Vortheil* 3, 40; 20, 4 (beide R).

enans, enanz adv. 1) loc. *vorwärts* (6, 21). — 2) temp. *vorher* 20, 20 (R). — 3) fig. *vielmehr, lieber* 27, 32; 40, 10; 34; II, 63. — enanz que c. Conj. conj. *bevor* 16, 5; 18, 35.

enanssar tr. *fördern* II, 60.

enantir rfl. *vorwärts kommen* 11, 16.

enap s. *Pocal* 3, 31.

enardir intr. *muthig werden* II, 24.

enbregat fig. *gefesselt, umgarnt* (6, 37).
enbronhar rfl. *sich wappnen* (?) 39, 46.
encadenar tr. *gefangen nehmen* 5, 8.
encar, enquer s. ancar.
encendre Part. pt. enceis (Ms. anceis) 1, 5 (R). — tr. fig. *entflammen.*
enchantar tr. *bezaubern* 3, 11; *verzaubern* (6, 14).
enclaure tr. *einschliessen* 5, 12. rfl. 19, 24.
encombrier s. *Bedrängniss* 15, 14; 41, 34 (beide R).
encontrada s. *Gegend, Land* 36, 4; 25 (beide R).
encontrar rfl. *sich begegnen* 29, 7.
encuirada s. Anm. zu 36, 30.
encusar tr. *anklagen* 35, 17.
endevenir intr. *werden* 38, 92.
endorzir intr. *hart werden* 8, 36.
endurar tr. *erdulden* 4, 28.
enemic, enemi 4, 23 (R). s. m. *Feind* 5, 8; 21, 33 (R); 29, 32; 44, 28.
enfan Sg. A. (42, 24) (R). — Pl. N. enfan 44, 13. — A. enfans 3, 8 (R); 7, 4; 20, 42 (R). — s. m. *Kind.*
enfenher tr. *erheucheln* (6, 38).
enfernar rfl. *sich in die Hölle bringen* 28, 40.
engal a. *gleich* 8, 40; 12, 11 (R); 21, 32.
engan, enjan s. m. *Betrug, Täuschung* 4, 3 (R); (6, 13); 27, 34; 28, 44 (R). concr. *betrügerische Sache* 37, 2.
enganar, enguanar tr. *betrügen* 4, 32; 14, 23.
enguatjar tr. fig. *riskiren* 7, 25.
engema s. Anm. zu 17, 11.
enginhadors Pl. A. v. enginhaire s. *Erbauer v. Kriegsmaschinen* 38, 37 (R).
engles, a a. *englisch* 31, 22; 24; 41, 5; 13; 21; 29; 37 (alle R).
engolmesa a. f. *angoulêmisch* 31, 14 (R).
engolmezi a. dass. 21, 23 (R).
engraissar rfl. *sich mästen* 2, 33. *schlemmen* 32, 21.
engua-, enja- s. enga-.
enhir intr. *wiehern* II, 44.
enoi s. *Verdruss* 9, 30.
enojar, enuejar, enujar 1) pers. 7, 15. — 2) unpers. a) tr. 34, 2. b) intr. 4, 26; 31, 1; 37, 3; 38, 41. — 3) rfl. (de) 4, 46; 14, 46; 27, 10. *ärgern, verdriessen.*
enojos, enujos a. *unausstehlich* 24, 9 (R); 34, 12; 41, 23 (R).
enpacha s. fig. *Schaden* 22, 42.
enpachar tr. *hinderlich sein* 22, 6.
enpassar tr. *herunterschlucken* 34, 38.
enprendre rfl. *sich anschliessen an* (ab) 34, 38.
enquerre 1) tr. *verlangen* 3, 4. *heraussuchen* 34, 54. fig. *sich bewerben um* 15, 23. — 2) intr. *suchen* 12, 4.
ensems, essems adv. *zusammen, zugleich* 40, 35; 41, 4; II, 14; 34.
ensenhador Sg. A. v. ensenhaire 11, 50 (R). s. *Lehrmeister.*
ensenhamen s. *Kenntniss, Bildung* 1, 10.
ensenhar, essenhar tr. fig. *unterrichten von* (de) 14, 8.
enserrar tr. *einschliessen* 14, 9. fig. 16, 13.
entaular tr. *(das Spiel) beginnen* 14, 4.
entendedor Sg. A. v. entendeire 10, 34; 28, 54; 61 (alle R). s. *Liebhaber.*
entendre 1) tr. *hören, vernehmen* 4, 16; 18, 32; 35, 8. — 2) rfl. *sich verstehen auf* (en) 35, 56. fig. *sich verlieben in* (en) 5, 31.
entier, entieira a. fig. *vorzüglich* 12, 44; 36, 38 (beide R); 37, 10.
entorn adv. *rings herum* II, 19.
entrar intr. *eintreten* (en) 18, 28. fig. 18, 39.
entre prp. 1) *zwischen, unter* 3, 41; (6, 5); 8, 2; 14, 26 etc. d'entre *aus — heraus* 33, 32. — 2) mit zwei durch „e" verbundenen Begriffen *sowohl — als auch* 44, 10. — 3) entre que conj. *so lange als* 40, 29.
entremetre rfl. *sich abgeben mit* (de) 33, 6; 34, 14.
entresenh s. m. Fahne 5, 19; 25, 18; 35, 45.
entro adv. 1) entro a prp. *bis* 34, 43; 44. — 2) entro que conj. *bis* (c. Conj.) 2, 41.
enu-, enue- s. eno-.
envazidor Sg. A. v. envazire 11, 22; 37, 52 (beide R) s. m. fig. *Störenfried.*
envazimen s. m. *Eroberungszug* I, 50 (R).
envazir 1) tr. *angreifen* 11, 30. — 2) intr. dass. II, 22.
envejos, a a. 1) *begierig* (de) 9, 44; 37, 27 (beide R). — 2) *neidisch* 15, 49.
enves prp. fig. *gegenüber* 10, 9.
envezat a. *lustig* 14, 44 (R).
enviar tr. *wegschicken* 32, 62.
envidar tr. *(ein Spiel) herausfordern, provoziren* 14, 32.
er, eras s. ar, aras.
erbatge s. *Gras, Rasen* II, 48 (R).
eretat s. f. *Erbbesitz* 14, 68 (R).

erguelh s. *Uebermuth* 27, 35.
ergulhos a. *hochmüthig* 40, 23 (R).
errar intr. *irre gehen* 14, 18.
esbaudir rfl. *fröhlich werden* 11, 2.
esbuzernar rfl. *sich verdüstern* 28, 24.
escalo s. m. *Stufe* 8, 18 (R).
escamus a. fig. *grob* (6, 41) (R).
escars a. *knickerig* 5, 29; 31; 29, 3.
eschampar intr. *davonkommen* (6, 11).
eschazer intr. *zu Theil werden* (6, 20).
esclairar tr. fig. *erheitern* 26, 60.
esclata s. *Schaar* 16, 12 (R) s. Anm.
esclau s. m. *Spur, Stempel* 19, 26 (R).
esclaure tr. fig. *entfernen* 3, 5.
escondich s. m. *Unschuldsbetheurung* 15, 13.
escondire Inf. 10, 9 (R). — Pr. Ind. Sg. 1. escondisc 15, 1. — rfl. 1) *seine Unschuld betheuern* 15, 1. — 2) fig. *sich zurückziehen, entziehen* 10, 9.
escontentar rfl. *zufrieden sein* 2, 3.
escoutar tr. *anhören* 24, 13.
escrimar rfl. *sich schützen* 44, 23.
escriure Pr. Ind. Sg. 3. escriu 4, 35. — tr. *aufschreiben*.
escur a. *dunkel* 41, 7.
escusar tr. *von Schuld befreien* (6, 43).
escut s. m. *Schild* 2, 28; 5, 22; (15, 43); 22, 28; 23, 4 (R) etc.
esdevenir intr. *werden* 2, 35.
esfondrar tr. *zerschlagen* 5, 7; II, 17.
esforssar rfl. *sich anstrengen* 10, 43.
esfortz s. m. 1) *Anstrengung* s. far. fig. *kühne That* (6, 23). — 2) *Heeresmacht* 4, 38; 41.
esfredar tr. *erschrecken* 14, 35.
esfrei s. *Schrecken* 31, 30 (R).
esgart, esgar s. m. *Blick* 9, 8; 12, 23; 19, 25.
esgauzir Pr. Ind. Sg. 1. esgau 19, 40 (R). — rfl. *sich erfreuen an* (de).
esglai s. *Schreck* 2, 12 (R).
eslais s. m. *Unternehmung* 32, 30 (R).
eslaissar rfl. 1) *eilen* (ves) 12, 36. — 2) *sich daran machen* (en) 9, 16. de c. Inf. 32, 3. fig. *den Kampf beginnen* 2, 41.
eslansar rfl. *eilen* 3, 60.
eslire Inf. 10, 37 (R); 51 (R). — tr. *auswählen*.
eslonhar rfl. *sich entfernen* 39, 43.
esmenda s. *Lösegeld* 35, 29 (R).
esmerilho s. m. *Lerchenfalke* 40, 13 (R).
esmoledor Sg. A. 28, 15 (R). s. *Schleifer*.
esmolre tr. *schleifen* 28, 9.
esmover tr. *bewegen* (6, 21).
espandre Pr. Ind. Sg. 3. espandis 32, 2. — 1) tr. *verbreiten* 13, 2. fig. *vergiessen* 18, 17. — 2) rfl. *herbeikommen* 32, 2.
esparger Pr. Conj. Sg. 3. esparga 29, 1 (R). — tr. fig. *loslassen*.
esparvier s. m. *Sperber* 15, 7; 16, 23; 25, 8 (alle R).
espaven s. *Furcht, Zagen* 38, 10; (42, 17; 36) (alle R).
espelar tr. *auseinandersetzen* 34, 50.
esper s. m. *Hoffnung* 10, 8; 40, 31 (beide R).
esperar tr. *erhoffen* 38, 3.
espes a. *stumpf, schartig* 28, 12.
espina s. *Dornstrauch* 37, 15 (R).
esplei s. *Einkommen* 31, 12 (R).
espos s. *Bräutigam* 40, 27 (R).
esquernar tr. *verspotten* 28, 59.
esquina s. *Rücken* 37, 17 (R).
ess- cf. ens-
esser Inf. 1, 7; 7, 4 etc. — Pr. Ind. Sg. 1. sui 3, 10; 9, 1; 12; 62 etc. — 2. est (Ms. es) 38, 93. — 3. es 1, 12; 14; 2, 4 etc. — Pl. 1. em (6, 25). — 2. etz 14, 60; 19, 21; I, 47. es 14, 55; 15, 3; 13; 24, 10. est 16, 22; 24, 20; 44, 21. iest 24, 5; 17; 22; 26. — 3. son 4, 20; 5, 28; (6, 23) etc. so 45, 21 (R). — Conj. Sg. 1. sia 15, 25. — 2. sias 29, 42; 45, 49. — 3. sia 2, 13; 39; 9, 50 (R) etc. — Pl. 1. siam 15, 26. — 2. siatz 12, 20; 26, 30; (42, 27). sias 16, 15. — 3. sion 23, 4; 34; 46; 29, 6; 32, 7. — Imp. Ind. Sg. 1. era 28, 56; 38, 90. — 3. era 8, 31; 26, 43 etc. — Pl. 2. eratz 26, 18. — 3. eran 41, 14. eron 14, 47; 34, 38; 58. — Conj. Sg. 1. fos 12, 62; 40, 1; 2. — 3. fos 4, 19; 8, 7 (R); 25; 33 etc. — Pl. 2. fosses 24, 6. — 3. fosson 41, 4. — Perf. Sg. 1. fui 32, 35; 38, 17. — 3. fon 2, 46; 12, 39; 13, 14 etc. fo 5, 4; (6, 47); 11, 5 etc.; 45, 20 (R). — Pl. 1. fom 36, 8. — 3. foron 31, 26; 27; (42, 15). — Fut. 1. serai (6, 34); 8, 44; 15, 33 etc. — 2. seras 4, 46. — 3. sera 25, 19; 24; 30, 10 etc. er 2, 42; 3, 45; (6, 1); 8, 36 etc. — Pl. 1. serem 14, 65; 15, 16; 23, 25. — 2. seretz 14, 59. — seran 23, 19; 36, 22. serant 23, 24; 36, 35. — Cond. I. Sg. 1. fora 4, 9; 14. — 3. fora 8, 31; 19, 1; 24, 6; 41, 22. — Pl. 2. foratz 26, 16. — 3. foran (6, 24). — Cond. II. Sg. 3. seria 3, 25; 9, 44; 24, 9; 35, 51. — 1) Hülfsverb *sein*. e. bel *gefallen* unpers. 7, 1; 28, 42; 31, 5; 33, 5. pers. 5, 17. e. bo *treu sein* 8, 31. e. lait pers. *missfallen* 5, 28. pauc m'es de 22, 3. tant m'es de 22, 44. tart m'es *ich sehne mich* (que) 31, 4.

e. ops 23, 7. e. vis 7, 5. e. en pes fig. *kampfbereit sein* 33, 26 (R). — 2) e. de *gehören zu* 29, 23; 32, 28; 36, 35. — 3) e. a *angehören* 35, 59. — 4) e. a. c. Inf. *müssen.* neg. *können* (6, 1); 26, 43; 31, 11. — 5) e. c. Part. ps. = Verb. fin. 38, 65; 77. — 6) *sich befinden, existiren* 19, 22; (42, 10); 45, 17; 19; 21; 22; 27; 29.

est pr. dem. a. *dieser* 41, 3.

esta s. Anm. zu 29, 44.

estachier s. *Einwohner* 14, 34.

establir tr. *festsetzen* fig. 38, 85.

estanc s. m. *Teich* 29, 18 (R).

estancar rfl. *still stehen* fig. 2, 8.

estanh s. *Zinn* I, 45 (R).

estanhar tr. *verzinnen* fig. 14. 51.

estar Inf. 2, 19; 7, 24 (R); 8, 20 etc. — Pr. Ind. Sg. 1. estauc 16, 31. — 2. estas (6, 19). — 3. estai 12, 43. — Pl. 3. estan 4, 15; 28; 26, 76 (alle (R); 28, 6. — Conj. Sg. 3. esteja 1, 5. estei 11, 20 (R); 31, 5 (R). estia 9, 60 (R). esto 21, 55 (R). — Perf. Sg. 3. estet 21, 42. — Fut. Sg. 3. estara 1, 13; 34, 22. — Pl. 3. estaran 5, 11. — Part. ps. estan 19, 36; 26, 38. — intr. 1) = *sein* 1, 5; 13; 26, 59; 34, 22. mal estan *in üblem Zustand* 17, 13 (R). ben estan a. 19, 36; 26, 28 (R). s. *Wohlanstand, feine Sitte* 12, 58. mal estar s. *Unannehmlichkeit* 21, 70. — 2) *sich befinden, leben* 2, 19; 16, 31; 21, 67; 26, 32 etc. — 3) *zaudern* (de c. Inf.) 4, 15; 28; 5, 11; (6, 19); 8, 20; 29, 6. e. de *abstehen von* 28, 6. laissar e. *in Frieden lassen* 15, 51. — 4) *geziemen, anstehen* (a) 9, 60; 12, 43; 21, 42. — 5) rfl. *verweilen* 11, 20; 21, 55. — 6) s. m. *Besitzung* 45, 20 (R).

estat s. *Sommer* 14, 62 (R).

estendilhar rfl. *sich recken* 44, 42.

estendre tr. 1) *ausbreiten* 35, 68. fig. *lenken* 5, 32. — 2) rfl. *sich recken* 35, 53.

estenher Pr. Conj. Sg. 3. estenha 26, 11 (R). — tr. fig. *tödten.*

esterli, esterlin s. m. *Sterling* 8, 22 (R); 22, 16; 17; 31, 27.

estiu s. *Sommer* 28, 21.

estiers adv. *anders* 5, 14.

estorm, estorn; estor II, 33 (R) s. m. *Kampf* 7, 30; II, 26; 37.

estordre Part. pt. estort (6, 23); 20, 6 (42, 22) (alle R). — tr. *entreissen.* fig. *befreien.*

estraguat a. *übergross* 7, 28.

estraire Inf. 26, 57 (R). — Perf. Sg. 3. estrais 32, 39. — 1) tr. *entreissen* 32, 39. — 2) rfl. *sich lossagen von* (de) 26, 57.

estranh, a. *fern* 19, 19. f. **-a** *fremd* 8, 16 (R).

estrenar tr. *beschenken* (de) 9, 14; 10, 52.

estrenher Pr. Ind. Sg. 3. estrenh 38, 75. — tr. *drücken.*

estreup s. m. *Steigbügel* (15, 46).

estros in ade. adv. *sofort* 12, 32 (R).

eterna a. f. *ewig* 28, 16 (R).

eu pr. pers. der 1 Pers. Sg. N. 2, 36; 44; 4, 1 etc. ieu 2, 9; 3, 10; 19 etc. — D. me 1, 2; 2, 7; 9, 65 etc. mi 2, 10; 12; 5, 15 etc. — m' 2, 8; 3, 7; 4; 37 etc. angel. m 3, 43; 4, 48; 49 etc. — A. mi 3, 3; 5, 16; 9, 2 etc. me 28, 58; 34, 5. m' 3, 5; 4, 10; 9, 14 etc. angel. m 2, 8; 3, 6; 5, 9 etc. vollere Form: mi 8, 47; 12, 1; 6 etc. 17, 32 (R). me 10, 9; 10, 42 (R); 21, 40 (R). — Pl. N. nos 23, 17; 36, 8; 37, 57; 40, 40. — 14, 44; 28, 7. — D. nos 1, 14; (6, 35); 26, 42; 33, 31; 32. angel. ns 38, 7; 40, 38; 39. — A. nos 8, 10; 14, 62; 34, 56; 41, 34. angel. ns 15, 27; 29, 7. vollere Form: nos 1, 5; 5, 13; 8, 26 (R) etc.

F.

fachelh s. *Zaubermittel* 7, 14 (R).

fada s. fat.

fadiar intr. *sich dumm benehmen* 39, 8.

fag, faich s. fait.

faidir tr. *verbannen* 38, 19.

faire s. far.

fais s. m. 1) *ein Gewicht* 32, 57 (R). — 2) fig. *Qual, Anstrengung* 2, 20; 49; 9, 4 (alle R).

faisso s. f. *Gestalt* 26, 7. — Pl. *Züge* 9, 52. *Manieren* 12, 42 (alle R).

faissuc a. *widerlich* 24, 8 (R).

fait, faich, fag; fat II, 56 (R). s. m. *That, Handlung* 7, 18; 14, 51; 26, 28 etc.

falco s. *Falke* 40, 15 (R). f. grüier *Kranichfalke* 36, 29. f. lainier *Würgefalke* 15, 8.

falhia s. ses, senes f. *unfehlbar* 9, 29; 39, 2 (beide R).

falhir intr. 1) *mangeln* 15, 17; 33; 44, 1; I, 11. — 2) *fehlen, sündigen* (6, 17; 18); 15, 15. *herunterkommen* (6, 51).

fals, a a. *falsch, untreu* 8, 28; 15, 49; 28, 46; 32, 56; 34, 12.

falsar tr. fig. *zerstören* 23, 6.
fam s. f. *Hunger* 4, 28; 18, 7; 34, 31.
fanh s. *Schmutz* I, 37 (R).
fantaumia s. f. *Täuschung* 9, 38 (R).
far Inf. 3, 1; 5, 6; 9, 60 etc.; 21, 73 (R); 80 (R). faire 26, 32 (R); 43 (R) 38, 82 (R). fair 4, 39. — Pr. Ind. Sg. 1. fatz 4, 24; 12, 24; 21, 33 etc. fauc 20, 2. — 2. fas 3, 13. — 3. fai 1, 9; 2, 37; (6, 17; 19; 36) etc. fa 7, 12 (R); 18 (R); 28. — Pl. 2 fatz 16, 11; 23. fas 24, 18; 28, 37. faitz 38, 32; (42, 32). fagz (42, 31). — 3. fan 4, 21; 34; 22, 9; 23; 34 (alle R) etc. fant 11, 48; 20, 29; 37, 21 etc. — Conj. Sg. 3. fassa 12, 50; 15, 35; 18, 10 etc. — Pl. 2. fassatz (6, 49); 8, 43. — 3. fasson 8, 39. faisson 43, 17. — Imper. fai 10, 41. — Imp. Conj. Sg. 1. fezes (42, 37). — 3. fezes 21, 40. — Pl. 3. fesson 38, 88. — Perf. Sg. 1. fis 38, 13; (42, 2). — 3. fetz 2, 48; 53; (6, 12); 8, 51 etc. fes 35, 20; 36, 44. fe 35, 57. — Pl. 1. fesetz 39, 8. — 3. feiron 21, 26. forfeiron 20, 8. — Fut. Sg. 1. farai 15, 13; 17, 14; 31, 3 etc. — 3. fara (6, 40); 30, 22; I, 50. — Pl. 3. faran 28, 28 (R). — Cond. I. Sg. 1. feira 40, 4. fera 45, 1. — 3. feira 8, 50. fera 3, 29. — Part. pt. fait 5, 10; 8, 10; 31, 9 etc. faich 29, 10; 33, 3; I, 28. faig 34, 28. fag 35, 34; 45; 36, 5; 40, 20. fach 4, 35. — f. facha 22, 14 (R); 46 (R). desfacha 22, 30 (R). faicha 31, 2. — 1) c. Acc. *machen, thun, schaffen* 4, 24; 34; 35 etc. f. acordamen 28, 21. acort 33, 3. anta (a) 3, 1. son benestan *sich fein benehmen* 12, 59. carantena 9, 10. cinc, terna 28, 62. conort (a) 20, 21. conte 16, 11, costuma (de) *handeln wie* (42, 24). cochas 2, 48. dan 34, 35. deman (42, 32). demanda 31, 7. desiret 22, 34. desplazer (a) (42, 37). dol a) *Schmerz empfinden* 28, 33. b) S. *bereiten* 41, 24. don (a qn. de qc.) 33, 44. don e larguesa (a) 31, 22. dreit (a) 33, 31. dreit e tort (de) *nach Belieben schalten* 20, 50. eissart 44, 25 (R). esclau (a) 19, 26. escondich 15, 13, esfortz *sich Gewalt anthun* 30, 9. esgar (a) *Blick zuwerfen* 19, 25. estorn 7, 30. fantaumia 9, 38. lo fugir 15, 35. ganda *aufschieben* 13, 1. gas 18, 10. grat (a) *danken* 34, 40. guerra (a) 22, 9; 14; 28, 2. jur 33, 3. lau 35, 34. lo (pregn. = *Beischlaf*) 7, 12. mal 8, 43; 21, 34; 35, 57; 37, 48; 38, 35. mesio 45, 38. motz 5, 39. honor a) *Ehre erweisen* 26, 9. b) *ehrenvoll handeln* 37, 10. paor (a) 37, 60. partizo *theilen* 8, 39 (R). passada (vas) *übergehen zu* 36, 5 (R). patz 31, 2. plaidei 11, 48. plaig 21, 40; 13, 9. plevizo 21, 26, presen (a .. de ..) 38, 95 (R). questa *Steuern erheben* 2, 37; sagramen 5, 10. sen *verständig handeln* 37, 24. los sens (R) de *handeln wie* 21, 52. semblan a) *thun als ob* 24, 18; 28. b) *zeigen, offenbaren* (a .. de ..) (6, 17); 12, 40. sobrieira 12, 24. socors I, 26. sofracha *mangeln* 22, 7 (R). tan que *es so einrichten* 40, 4. tort 20, 29; 26, 32; 38, 82; 43, 17. — non es res a f. en *es ist nichts zu bessern, auszusetzen an* 26, 43, aver que f. s. aver. Part. pt. f. ben facha *schön* 22, 46. — 2) mit que u. Nom. *handeln wie* 3, 13; 13, 9; 18, 13; 38, 28. — 3) mit 2 Acc. *machen zu* a) fact. Subst. 20, 33. — b) fact. Adj. 38, 32; 52; 88. — c) der erste Acc. *se:* irat *zürnen* (6, 49). cochos *eilen* 24, 37. conoissedor *in Erfahrung bringen* 37, 21. poderos (de) *sich bemächtigen* 40, 20 (R). janglos (de) *verspotten* 40, 34. — d) Acc. und de statt 2 Acc.: 3, 29; 22, 13; 29, 3; 10; 44, 25. — 4) mit Inf. *machen, lassen* 5, 6; (6, 36; 40); 9, 45; 10, 19; 41 etc. f. remaner *erjagen* 40, 10. — 5) intr. mit Adv. *handeln* 10, 17. — 6) verb. vicarium 1, 9; 2, 53; 4, 39; (6, 19) etc. — 7) Umschreibung des Verbums 4, 21; (6, 12); 39, 8. — 8) unpers. *sein* a) mit Adj. (6, 52); 12, 50; 24, 13. — b) mit Inf. *müssen* 35, 39; 39, 2; 27.
farraucha s. Anm. zu 17, 8.
farsir tr. *vollstopfen* fig. 44, 40.
fat 1) a. *geckenhaft* 3, 11; 21, 22 (R). f. fada *thöricht* 12, 30. — 2) s. cf. fait.
fau s. *Buchenholz* 19, 4 (R).
fazenda s. f. *Geschäft, Vorhaben* 35, 64 (R).
fe s. f. *Glaube* 30, 7. *Treue* 21, 39 (R). in Betheurungsformeln 11, 27; 21, 45 (R); 31, 40.
febrier s. *Februar* 16, 2 (R).
fege s. m. *Leber* 24, 24.
fel s. m. *Galle* 38, 91.
feltre s. m. *Polster* 19, 28.
fementit a. *treubrüchig* 15, 49.
fendre tr. *spalten, zerhauen* 5, 22; 25, 12; 35, 48.

fenhedor Pl. N. v. fenheire s. m. *Heuchler* 28, 46 (R).

fenher Pr. Ind. Sg. 3. fenh 34, 9. — Perf. Sg. 3. feis 1, 12 (R). —Part. ps. fenhen 28, 47. — Part. pt. f. enfenha (6, 38). — rfl. 1) *sich den Anschein geben von* (de) 28, 47. — 2) *sich abgeben mit* (de) 1, 12; 34, 9.

fenir 1) tr. *einstellen, aufgeben* 13, 4; 26, 1. — intr. *ein Ende nehmen* 32, 11.

fer s. m. *Eisen, Kette* 18, 12; 44, 34.

ferar s. ferrar.

ferir Fut. Pl. 1. ferrem 23, 30. — tr. *schlagen* 2, 24. f. colp 22, 29; 23, 30.

ferm a. *fest* 27, 22. fig. (6, 22).

fermalha s. f. *Vertrag* 44, 19 (R).

fermar tr. gomfano *aufpflanzen* 23, 14. tenda *abstecken* II, 7. fig. *bestärken in* (en) 27, 18.

ferran a. *grau* 22, 27 (R).

ferrar, ferar tr. *beschlagen* 43, 9. fig. 45, 48.

festa s. f. *Fest* 2, 9; 29, 42 (beide R).

fiansa, fiansa s. f. 1) *Sicherheit* 25, 7. — 2) *Vertrauen* 25, 25 (beide R).

fieu s. m. *Lehn* 11, 28; 31, 21.

filh s. m. *Sohn* 8, 51; 14, 6; 20; 23, 39 etc.

filha s. f. *Tochter* 40, 28.

filhol s. *Täufling, Pathe* 3, 29 (R).

fin s. f. 1) *Ende* 18, 16; 45, 6 (Ms. sim) a la fi 4, 30 (R). — 2) *Friede, Vertrag* 2, 39; 46; 8, 1 (R); 20, 17; 31, 31; 36, 2.

fin, fi, fina a. 1) *echt, unverfälscht* 2, 42; 4, 3; 9, 19; 21; 19, 17 (R). — 2) *schön* 34, 54; 37, 12 (R); 18, — 3) *treu* 8, 28 (R); 15, 4; 21, 50; 39, 9. — de fi *zuverlässig* 4, 39 (R).

flac a. *schlaff* 2, 35; 24, 21; 28, 36 etc. f. flaca 45, 33.

flairar tr. *riechen nach* 17, 11.

flanc s. *Seite* 2, 22 (R).

flaquesa s. *Feigheit* 31, 36 (R).

flor s. f. *Blume, Blüthe* 7, 6; 16, 10; 34, 1; 37, 15 etc.

florit a. *blühend, blüthenreich* 29, 40; 32, 1 (R); 38, 8 (R).

foc, fuoc s. m. *Feuer* 2, 29; 18, 18; 19, 4; 29, 2 etc.

fol, fol h 1) s. *Narr, Thor* 3, 13 (R). — 2) a. *thöricht* 24, 47; 27, 19; 44, 15; 32; 35; I, 39.

follejar intr. *thöricht handeln* 27, 12; 35, 15.

follor s. f. *Thorheit* I, 34 (R).

folrar tr. *futtern* (doubler) 36, 33.

fon s. *Quelle* II, 57.

fondre tr. *vernichten, zerstören* 34, 28; 44, 24.

for s. m. al f. de *nach Art von* 39, 6.

forest s. fig. *grosse Jagd* 3, 34 (R).

forfaire intr. c. Dat. *Leid zufügen* 20, 8.

forfait s. m. *Uebelthat* 40, 25.

fors adv. 1) *draussen, im Freien* 29, 6. — 2) *hinaus* 21, 57. — 3) f. de prp. f. de garanda *unzuverlässig* 18, 25.

forsa, forssa s. f. *Kraft* 40, 11. per f. *mit Gewalt* 29, 19; 34, 21.

forsar tr. *erstürmen* 22, 32. fig. *tyrannisiren* 11, 39; 13, 6; 14, 29.

fort 1) a. *stark* (6, 22); I, 20; II, 16. — 2) adv. *sehr* 29, 35; 30, 4; 33, 39; (42, 35;) 45, 44. — 3) s. per f. *mit Gewalt* 14, 10; 20, 30 (R).

fossat s. m. *Graben* II, 19; 47 (beide R).

foudat s. f. *Thorheit* 18, 36. *tolles Benehmen* 14, 43 (R).

fradel a. *gemein* 34, 12 (R).

fraichura s. *Mangel* 30, 6 (R).

frair Sg. N. 11, 40. — A. frair 23, 5; 27; 23, 42; 32, 19; 34, 57. fraire 34, 53; 44, 4. — Pl. N. fraire 11, 44. — A. fraires 18, 21 s. m. *Bruder*.

frairalha *Genossenschaft* 44, 21 (R).

franc, -ca, -cha a. *edel* 1, 1; 2, 36; (R) 11, 26; 15, 5 etc. *muthig* 29, 26.

francesa f. von frances a. *französich* 31, 10 (R).

franher Inf. 27, 26 (R). sofranher 27, 27 (R). refanher 27, 32 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. sofranh I, 5 (R) 49 (R). — Conj. Sg. 3. sofranha 8, 24 (R); 14, 54 (R). — Perf. Sg. 3. frais 2, 28 (R); 12, 45 (R). sofrais 12, 26 (R); 32, 38 (R). — Part. pt. frait 43, 3. — f. fracha 22, 15 (R); 31 (R); 43 (R). fraicha 36, 41. — 1) *zerbrechen*. fig. 22, 15; 36, 41. — 2) rfl. fig. *nachlassen* 12, 45.

frassar tr. *zerbrechen* 5, 22.

frau s. *Betrug* 5, 28 (R).

fredor s. f. *Kälte* 28, 22 (R).

fresc, a a. *frisch, jung* 12, 21; 19, 35; 37; 34, 18; 37, 12; 18.

frevolit a. *schwach* 38, 61 (R).

frevolmen adv. *schwächlich, schlaff* 18, 31 (R).

fresit a. fig. *verringert* 38, 63 (R).

fromatge s. *Käse* 7, 35 (R).

fromen s. *Weizen* (42, 25) (R).

fron s. m. *Stirn* 34, 48 (R).

fugir 1) intr. *fliehen* II, 12. — 2) s. m. *Flucht* 15, 35.

fuoc s. foc.

fuolha s. f. *Blatt* 38, 1; I, 2; II, 2.
fulhar rfl. *sich belauben* 16, 2. Part. pt. fulhat *belaubt* 16, 6 (R).

G.

gabador Pl.N. v. gabaire a. *prahlerisch* 28, 30 (R).
gabar intr. *scherzen* 9, 26; 39, 38. *spotten* (de) 37, 42. Part. ps. gaban a. *witzig* 12, 28.
gacha s. gaita.
gai, gaja a. *heiter, fröhlich* 2, 6 (R); 9, 9; 12, 15 (R); 22, 45 etc.
gajessa s. f. *Fröhlichkeit* 1, 3 (R); 12, 57.
gaillinier a. *castrirt* 15, 41 (R).
gaita; gacha 22, 23 (R) s. *Wächter, Schildwache* 15, 29.
galhart a. *muthig* 5, 3. *frech* 20, 41 (R).
galiador Sg. A. von galiaire 37, 32 (R). — Pl. A. gualiadors 38, 70 (R). s. und a. *betrügerisch.*
galiar tr. u. intr. *betrügen* 4, 20; 9, 37.
gamba s. *Bein* 2, 23.
ganda s. *Ausweichen* 13, 1 (R). cf. metre g.
gannacha s. *Ganasse* 36, 33.
garanda s. *Zusicherung* 13, 10. fors de g. *unzuverlässig* 18, 25 (beide R).
garço s. m. *Trossbube* 24, 31 (R).
gardar 1) tr. *bewachen, bewahren* 7, 21; 21, 63; 44, 17; 50. fig. *Rücksicht nehmen* 4, 23; 20, 25; (42, 30). *überlegen* 18, 36. — 2) rfl. *sich hüten vor* (de) 1, 6; 7, 24; 8, 6.
garentia s. *Zeugniss* 14, 30 (R). cf. traire.
garir intr. *sich wohl befinden* 11, 53.
garnir 1) tr. Part. pt. garnit a. *ausgestattet, gerüstet* 17, 13; 38, 39. — 2) intr. *ausstatten* 1, 8. — 3) s. *Freigebigkeit* 26, 32.
garnizo s. 1) abstr. *Ausrüstung* 23, 43. — 2) concr. *Rüstung* 18, 6. *Kleidungsstück* 9, 43 (alle R).
gartz a. *schlecht, pflichtvergessen* 20, 43 (R).
gas s. *Geschwätz* 18, 10 (R).
gasanh s. gazanh.
gatge s. *Pfand* s. metre.
gaug s. m. *Freude* 25, 15; 26, 3.
gauzimen s. *Genuss* 38, 11 (R).
gauzion, jau- a. *fröhlich* 32, 2; 34, 55 (R).
gauzir rfl. *Nutzen haben von* (de) 11, 25.
gavanhar tr. *schädigen, verderben* 8, 32; 24, 46.
gazanh, gasanh s. m. *Gewinn* 25, 16; I, 29 (R).
gazanhar, guazanhar 1) tr. *gewinnen* 7, 44; 14, 31; 72. — 2) intr. *Gewinn haben* 10, 38; 16, 18; 35, 63.
gel s. (Ms. ges) *Frost* 16, 7.
gen, genta 1) a. *artig, lieblich, schön* 2, 4; 11; 32; 39; 46 (alle R); 9, 40; 59; 64 etc. *tüchtig, wacker* 2, 18; 25 (beide R); 38, 32. — Comp. Sg. N. genser 34, 15; 36, 47. — A. gensor 9, 50; 10, 30 (R); 19, 14; 34, 60; 37, 9 (R); II, 53 (R). — 2) gen, gent adv. *schön, freundlich* 10, 17; 16, 19; 18, 1; 33; 26, 5 etc.
gen, gent s. f. *Volk, Leute* 8, 16; 17, 12; 27, 2; 31, 28 etc. *Kriegsvolk* 2, 49; (42, 13).
genh s. m. *Geist* 20, 3.
genliazo s. Anm. zu 12, 43.
genssar intr. *schöner werden* 9, 41.
gentil a. 1) *adlig* 36, 17. — 2) *schön, lieblich* 9, 32,
german s. *Vetter* 44, 4.
gerra s. guerra.
ges, jes 45, 17 (s. Anm.) adv. Füllwort der Neg. non 2, 32; 43; 4, 23; 5, 9 etc.
gesta s. f. *That* 29, 8 (R).
get s. m. *Wurf* (bei der Beize) 15, 7.
getar, gitar Pr. Ind. Sg. 3. giet 44, 7. — tr. *werfen, schleudern* 21, 57; 44, 38; 44. im Spiel 15, 22. fig. *vertreiben aus* (de) 35, 20; 44, 7. g. a non-cura *verachten* 27, 37.
giquir tr. *hinterlassen* 7, 3. *im Stich lassen* 32, 27.
glatir Ps. Conj. Sg. 1. glata 16, 28 (R). — intr. fig. *Lärm machen.*
glesa s. f. *Kirche* 31, 42 (R).
gola s. f. *Hals* 9, 46; 12, 33.
goma s. *Harz* s. Anm. zu 17, 11.
gonfano, gomfano s. m. *Fahne* 5, 19; 23, 14; 26, 21 (alle R); 29, 10.
gort a. fig. *behäbig* 3, 48.
governar tr. *leiten* 28, 48.
graile 1) a. *schlank* 19, 35. — 2) s. m. *Clarinette* 35, 6.
gralha s. f. *Krähe* 24, 11; 44, 53 (beide R).
gran s. m. 1) *Korn* 44, 26. — 2) *Art, Wesen* 12, 57.
gran, grand a. *gross, stark, mächtig* 2, 25; 30; 49; 3, 10 (R) etc. f. granda 13, 3 (R); 18, 36 (R). en grans *eifrig* 20, 34.
gran a. = gram *energielos, untüchtig* 28, 36 (R).
gras a. *fett* 15, 42; 18, 2 (R).
grat s. m. 1) *Dank* s. far, rendre. — 2) *Zustimmung* in: a son grat 19, 40 und de son g. *gern* 35, 66. grat

de prp. *zur Freude von* 10, 25. mal g. de *trotz* (6, 32).
grazir tr. *lieben* 43, 14. — Part. pt. grazit a. *anmuthig* 38, 6 (R).
grejar intr. *zuwider sein* 31, 16 s. Anm.
greno s. *Backenbart* 45, 30 (R).
greu 1) a. *schwierig* 32, 16. — 2) adv. *kaum, schwerlich* 18, 40; I, 50.
grevar tr. *beunruhigen* 30, 4.
groc a. *gelb* 35, 2.
grua s. *Kranich* 15, 40.
grüier a. s. falcon g.
guandir intr. fig. *sich davon machen* 7, 40.
guastar tr. fig. *verschwenden* 38, 68.
guazan s. m. *Landmann, Bauer* (?) 14, 25.
guazardon s. guizerdon.
guerpir tr. *verlieren* 33, 13.
guerra, gerra s. f. *Krieg* 1, 11; 2, 20; 29; 34 etc.
guerrejadors Pl. A. von guerrejaire a. *streitsüchtig* 38, 34 (R).
guerrejar, gerr- 1) tr. *bekriegen* 20, 15. — 2) intr. *Krieg führen* 11, 55; 31, 4; 34, 19; 38, 76. Part. ps. guerrejan a. *kriegerisch* 26, 50. — 3) rfl. *sich bekriegen* II, 63.
guerrier, gerr- s. m. *Krieger* 36, 8 (R); 37, 58. *Feind* 41, 12 (R).
guidar s. guizar.
guila s. *Betrügerei* 11, 37.
guiren s. *Beschützer* 38, 44 (R).
guirlanda s. *Guirlande* 18, 4 (R).
guisa s. *Weise* de tal g. 15, 18. a g. de 44, 39.
guizar 1) tr. *leiten* 14, 50; 35, 47. — rfl. *sich richten nach* (de) 45, 12.
guizerdon, guazardon s. m. *Lohn* 10, 47; (42, 9; 11 (R)).
guizerdonar tr. *belohnen* 37, 39.
guit s. *Führer* 26, 18.

H.

ha-, he-, hi-, ho-, hu- s. a-, e-, i-, o-, u-.

I.

i adv. 1) wo? loc. *dort* 23, 18; 19; 24; 30; 30, 8; 36, 42. angel. 10, 16. bei dem unpers. aver 8, 9 etc. s. aver. — fig. *darin, dabei* 3, 13. angel. 4, 23. — 2) = Pron. pers. der 3. Pers. mit Präp. a) von Sachen 18, 20; 37, 4. — b) von Pers. 35, 30 cf. auch el. — 3) wohin? loc. *dorthin* 24, 34; 45, 6. angel. 4, 50. — 4) = Pron. pers. d. 3 Pers. mit Präp. 19, 24; 21, 54.
ier adv. *gestern* 41, 28 (R).
ieu s. eu.
il, ilh s. el.
indi a. *indigofarben* 35, 2.
intrar intr. *eintreten* 8, 8; 29, 10; 35, 23; II, 37. beim Bretspiel s. Anm. zu 15, 21. fig. *beginnen* 28, 21; 22. — Inf. subst. 24, 37; II, 33.
invern s. *Winter* 16, 13.
invernar intr. unpers. *kalt sein* 28, 32.
ira s. f. *Kummer, Schmerz* (6, 7); 10, 5; 26, 60; 41, 8; 16; 24; 32; 40 (in 41 alle R).
irascut a. *erzürnt* 23, 46 (R).
irat a. 1) *zornig* (6, 49); 14, 16 (beide R); (15, 47). — 2) *betrübt* 10, 19; 26, 59.
iros a. *zornig* 40, 22 (R).
isnel a. fig. *gewandt, entschlossen* 28, 19; 51 (beide R).
iss- s. eiss-.

J.

ja adv. 1) *je* 2, 16. — 2) *schon* 16, 6. — 3) *immer* in: per ja mais 3, 16. — 4) mit: non *nie* 2, 17; 41; 7, 43; 8, 7 etc. mit hinzugefügtem mais: 9, 3; 25; 12, 5; 10; 13, 27 etc. — 5) mit: non *gar nicht* 8, 17; 11, 31; 33, 28; 39, 33; 40, 38.
jai s. m. *Freude* 2, 7 (R); 12, 6 (R).
janglos *spöttisch* 40, 34 (R).
jardi a. *Garten, Gehege* 8, 4 (R).
jau- cf. gau-.
jausen a. *vergnügt* 34, 16.
jazer Inf. (6, 10); 29, 6 (beide R). — Fut. Pl. 1. jairem 23, 18. *lagern.*
jogar, joguar intr. *spielen* 14, 5; 15, 19.
joglar, jug- s. m. *Spielmann* 7, 15; 32 (R); 42; 24, 1; 35, 4 (R) etc.
joi s. m. 1) abstr. *Freude* 1, 3; 10, 16; 11, 1; 19, 39 etc. — 2) concr. *Genuss* 38, 3; 39, 30. *Ehre* 3, 14; 10, 22. *Gunstbezeugung* 10, 19; 48; 52.
joja s. *Freude* 4, 33; 17, 5 (beide R).
jojos a. *heiter* 9, 39; 64. fig. *voller Reize* 12, 13 (alle R).
joncar tr. *bestreuen* (de) 25, 10.
jonher Pr. Conj. Sg. 3. jonha 39, 15 (R). — intr. *anlangen.*
jorn s. m. *Tag* 2, 10; (6, 12); 19, 5; 25, 22 etc. j. carnal *Fleischtag* 7, 36. tot j. *immer* 5, 40; 16, 28. de j. en j. *fortwährend* 27, 5.
jos adv. *herab, nieder* 29, 36. de j. *unten* 8, 19 (R). en j. *unterhalb* 9, 47 (R). de sus en j. *von oben nach unten* 18, 30 (R). de sobr' en j. *herabgestürzt* 40, 37 (R).

josta prp. *neben* 23, 15.
jove, joven 1) a. m. u. f. *jung* 7, 2; 8; 17; 18 etc. — 2) s. *Jüngling* 2, 34; 35, 50.
joven, jovent s. m. 1) abstr. *Jugendlust* 10, 23; 38, 43 (R); 41, 6. *Jugendkraft* 43, 11. *Tüchtigkeit* 7, 24; I, 47 (R). — 2) concr. *Jugend* 26, 18.
jueo s. m. *Spiel* 14, 4; 31.
juglar s. joglar.
jupa s. f. *Waffenrock* 35, 46.
jur s. *Schwur, Eid* 33, 3 (R).
jurar 1) tr. *beschwören* (6, 32; Ms. uiseran) 31, 47. *zuschwören* (a) 11, 40. — 2) intr. *einen Eid leisten* 21, 37.
jutgamen s. *Urtheil* 20, 51.

L.

la s. lai; **lag, laich** s. lait.
ladones s. Anm. zu 7, 5.
lai; la 41, 40 adv. 1) loc. *dort* 3, 26; 4, 4; 9; 14; 46 etc. pregn. *auf der Seite des Feindes* 40, 15. de lai dass. 23, 43. de lai de *jenseits* (42, 29). — 2) loc. *dorthin* 9, 2; 26, 26; 28, 41; 32, 12; 34, 50; I, 7. — 3) temp. *damals* 26, 48; 39, 8; 40, 30.
laidejar s. Anm. zu 2, 31.
laidir tr. *kränken* 2, 31.
lainier a. *bäurisch* 36, 17 (R). falcon l. s. falcon.
laire s. *Gebell* 38, 60 (R).
laissar 1) tr. a) *verlassen, im Stich lassen* 3, 6; 12, 25; 15, 31; 16, 17; 30; 20, 14; 29, 27; 36, 15; 40, 24; I, 11. — b) *überlassen* 7, 2; 12, 56; I, 24. — c) c. Inf. *lassen, zulassen* (6, 28); 11, 39; 53; 15, 51; 40, 18; 43, 5; 45, 48; 52; I, 20. *unterlassen* 11, 31. — 2) rfl. *nachlassen* 16, 24; 32, 47. *unterlassen* 20, 27; 37, 48. *abstehen von* (de) 4, 10,
lait, laich, lag; lai 32, 11 (R) f. **laja** 7, 9 (s. Anm.) 1) a. *hässlich, schmählich* (6, 52); 32, 11; 35, 37. esser lait unpers. *missfallen* 5, 28. — 2) adv. dass. 17, 13; 32, 55.
lansa, lanza s. f. *Lanze* 2, 28; 5, 22; 25, 14 (R); 44, 38.
lanssar intr. *Lanzen werfen* 38, 38.
larc a. *freigebig* 10, 39; 11, 26; 26, 5; 29, 3 (R); 38, 84; 41, 14.
larguesa s. *Freigebigkeit* 1, 8; 31, 22 (beide R).
larguetat s. dass. 14, 71 (R).
las a. *müde* (de) fig. 18, 19 (R).
lassar rfl. *ablassen von* (de) 37, 46.
lata s. f. *Grenze* (?) 16, 14.
latz s. f. Seite (6, 46); 13, 30. *Richtung* 11, 21 (alle R).
latz s. m. *Schlinge* 5, 12.
lau s. m. *Lobspruch* 35, 19 (R); 34 (R).
laus- cf. lauz-.
lausengier s. m. *Verläumder* 15, 2; 49 (beide R); 21, 15; 34, 12.
lauzar, lausar Pr. Conj. Sg. 3 lau 19, 12 (R). — 1) tr. a) *preisen, feiern* 18, 24; 19, 12. — b) *rathen, vorschlagen* (6, 10); 15, 51; 16, 21; 32, 31. — 2) rfl. *seinen Ruhm suchen in* (en) 28, 37.
lauzor s. f. 1) abstr. *Ruhm* 26, 51; 37, 8. cf. aver l. — 2) concr. *Vorzug, Reis* 37, 19; I, 43 (alle R).
lavar rfl. fig. *sich lossagen* (de) 3, 15.
lebre s. Hase 24, 19; 40, 8.
lebrier s. *Windhund* 36, 27 (R); I, 18.
lechadieira s. f. *Feinschmeckerin* fig. 12, 64 (R).
lechai a. *wählerisch* 12, 66 (R).
lei s. f. *Gesetz, Gebot* 11, 6; 20, 24 (beide R); a lei de *wie* 37, 24. fig. *Bibel* 31, 37. *Religion* 30, 12 (beide R).
lejal a. 1) *gerecht* 15, 4. — 2) *treu, anhänglich* 30, 7; I, 47. — 3) fig. *zahm, schlaff* 28, 14.
lejeltat s. *Gehorsam* 27, 37.
leo s. m. *Löwe* 5, 33; 24, 19; 40, 8; 45, 50 (alle R).
leu adv. *leicht* fig. 2, 35; 8, 10; 16, 19; 37, 20; 39, 15.
leugier a. 1) *leichtsinnig* 16, 22 (R); 28, 45. — 2) *geringfügig* 41, 4 (R).
levar 1) intr. *steigen* 29, 36. — 2) rfl. *sich erheben* 4, 2.
lezer s. 1) *Erlaubniss* 10, 10 (R). — 2) *Gelegenheit* s. aver l.
lezeros a. *im Stande* (de) 8, 34 (R).
lezidor A. Sg. v. lezire a. *müssig* (?) 11, 45.
lialmen adv. *treu* (42, 33).
liamier s. *Leithund* 36, 31 (R).
liazo s. Anm. zu 12, 43.
linhatge s. m. *Familie* 7, 3 (R); 32, 54; II, 55 (R).
lis, lisa a. *weich* 19, 35 (R). fig. *gewandt* 9, 9.
lissa s. Pallisade II, 20.
liuranda s. *Lieferung* (von Lebensmitteln) 13, 11; 18, 2 (beide R).
liurar tr. *ausliefern* 35, 30. fig. *spenden* 7, 35; 31, 24.
liurazon s. *Lieferung, Spende* 13, 10.
lo art. m. Sg. N. 2, 3; 50; 3, 17; 21; 4, 17; 36 etc. l' 4, 17; 5, 33; (6, 13); 7, 4 etc. angel. l 4, 6; 40; 50; 5, 3; 33; 36 etc. — Sg. A lo 4, 18; (6, 44); 7, 1; 25; 11, 35; 51 etc. l' 4, 7; 42; (6, 32); 11, 23 etc. angel. l 1, 5; 2, 1; 2; 21; 51 etc.

— Pl. N. li 4, 11; (6, 29); 11, 36; 14, 56 etc. l' 16, 17; 21, 25; 34, 59. angel. lh 4, 11; 48; 7, 2; 14, 46; 19, 30 etc. l 11, 29; 17, 10; 21, 18; 28, 46; 35, 4; 37, 7; 41, 1; 2; 11. ll 23, 27. — A. los 1, 9; (6, 2; 27); 8, 11; 10, 19 etc. angel. ls 2, 53; 3, 8; 9; 30; 37 etc. — f. Sg. la 2, 2; 3; 9; 14; 40 etc. l' 1, 9; 7, 29; 10, 5; 11, 42; 31, 4; 37, 17; 40, 28. li 16, 10; 24, 11. angel. lh 31, 48 (2 Mal). l 4, 45. — Pl. las 5, 26; (6, 21; 27); 9, 18; 19, 16; 23, 20 etc. — *der, die, das.* mit demonstr. Kraft 18, 8; 23, 27.

loc, luoc s. m. *Ort* 10, 48; 27, 22. cf. mieg *Aufenthaltsort* 26, 14. *Ortschaft* 45, 43.

lodomes s. Anm. zu 45, 27.

logadits a. *gedungen* 32, 9 (R).

logier s. *Lohn* 35, 61.

lojar tr. fig. *gewinnen* 37, 5.

lombardia s. f. *Wucher* 39, 44 (R).

lombart s. *Kaufmann* 44, 39 (R).

lonc, longa a. *lang* 9, 10; (15, 46); 44, 11. — Comp. lonhor 13, 1.

lonh adv. *fern* 29, 14; I, 32 (R).

lonhar, lun- tr. *fern halten* (de) 14, 22. fig. *von sich stossen* 39, 30.

lop s. m. *Wolf* 5, 12; (6, 15).

lor pr. poss. der 3. Pers. Pl. (6, 30; 31; 38; 39); 11, 19; 37; 13, 29; 18, 6; 31; 20, 10; 22, 38 etc. lur 7, 2; 27, 7; 36; 35, 34; 38, 52; 40, 33; 37.

lu- cf. lo-

lus statt lutz s. f. fig. *Erkenntniss* (6, 25) (R).

M.

ma s. man.

madur a. *reif* 32, 61 (R).

maestratge s. fig. *siegreiche Concurrenz* II, 58 (R).

mai s. mais; **main** s. maint.

mainada s. f. concr. *Begleitung* 36, 35 (R).

mainadier s. m. 1) *Wirth* 5, 29. — 2) *Söldnerführer* 36, 3 (R).

mainier a. *zahm* 15, 38 (R).

maint, mainh, mant, main; mainta, manta a. *manch* (6, 23); 11, 49; 21, 37; 22, 2; 27; 28; 29; 30; 31; 35; 25, 14; 34, 5; 38, 96; 41, 23; I, 15; II, 30; 34.

maire s. *Mutter* 26, 4 (R).

mais 1) adv. *mehr* a) beim Verb 2, 5 (R); (6, 50); 10, 2; 11, 60; 14, 52; 15, 23 etc. mit: non *nicht mehr* 13, 16; 29, 44 cf. valer, voler m. — b) vor Subst. (mit de) 9, 20 (R); 19, 39; 28, 4; 55; 38, 90; 43, 3. (ohne de) 25, 2. — c) vor andern Redetheilen: (6, 50); 26, 16; 35, 64. — 2) adv. *am meisten* beim Verb 10, 33; 46. — 3) adv. *je, jemals* 2, 16; 14, 48; 33, 46; II, 52. — 4) adv. *immer* in: ja mais s. ja. totz temps mais 26, 2. — 5) adv. zusammen mit non *nie* in: ja mais — non, anc mais — non s. ja, anc. — 6) prp. *ausser* in der Form mas; mais 20, 50; 36, 42. mai quan 14, 21. a) nach non 9, 28; 20, 50; 28, 36; 32, 20; 36, 42; 37, 11; 38, 64; 41, 24; II, 39. no al — mas 12, 62. — b) nach autre 15, 24; 16, 3. — c) nach posit. Begr. 14, 24. — 7) conj. in der Form mas (55 Mal); mais 44, 18; mai 14, 18; 45, 45; ma 9, 32. *aber* 4, 10; 24; 33; 49; 5, 35; 40 etc. *sondern* (nach Neg.) 8, 19; 26, 26; 39, 11.

maiso, maizo s. f. *Haus* 7, 2. *Besitzthum* 21, 62 (beide R).

maitin, matin s. m. *Morgen* 38, 2. de matin *Morgens* 24, 26. — 2) adv. maiti *früh* 4, 2. — 3) a. dass. 19, 1 (beide R).

major Comp. Sg. A. m. 3, 1; 33, 12 (R). a. *grösser.*

mal; mau 5, 34 (R); 35, 51 (R). 1) s. m. *Uebel, Schaden, Böses* 4, 37; 9, 1; 22, 41; 30, 17. — 2) a. *schlecht, böse* 5, 34; 11, 36; 47; 20, 44; 29, 34; 35, 19; 37, 62; (42, 9). *feige* 35, 51. cf. agur, aventura, grat, talan. malamen adv. *schmählich* (42, 4) (R). — 3) adv. a) *schlecht, übel* 1, 13; 5, 16; (6, 16; 45); 14, 49; 15, 41 etc. cf. aprendre, estar, dire, far, menar, merir, traire. — b) *nicht* 13, 12; 24, 29; I, 21.

malanha s. f. *Uebel* 8, 29 (R).

malastruc a. *unglücklich* 26, 41. fig. *erbärmlich* 24, 1 (R).

maldire tr. *verfluchen* 43, 6.

maleza s. *Schlechtigkeit* 27, 23.

malh s. *Hammer* 44, 44 (R).

malha s. *Masche, Panzerring* 9, 6; 44, 49 (R).

malmeiros a. *tadelnswerth* 8, 42 (R).

maltrait s. m. *Widerwärtigkeit* 22, 26.

malvastat s. f. *Feigheit* 2, 7.

malvatz, ada 1) a. *schlecht* 20, 46. fig. 10, 35; 18, 44; 22, 2; 32, 32; 52. *feige* 11, 56 (R); 43, 1. — 2) *nicht von edler Geburt* 27, 2. — 3) s. *Memme* 13, 8 (R); 9.

man, ma s. f. (6, 21); s. m. 12, 33; 33, 32 *Hand.* fig. *Gewalt* 8, 33.

man s. *Botschaft, Auftrag* 45, 35.
mandamen s. *Auftrag* (42, 20) (R).
mandar tr. 1) *ent-, aufbieten* 14, 58. *gebieten* 23, 1; 35, 60. *anzeigen* 14, 61. — 2) *schicken* 4, 45. — 3) (= comandar) *beherrschen* 13, 7.
manen, enta a. *reich* 27, 2; 38, 88 (beide R).
manentia s. *Reichthum* 39, 34 (R).
manjadors Pl. A. v. manjaire s. m. bos m. *Schlemmer* 38, 51 (R).
manjar 1) intr. *speisen* 26, 33; II, 42. — 2) s. *Speise* (Ms. manlar) 45, 23.
mant s. maint.
mantelh s. *Mantel* 7, 37 (R).
mantener tr. 1) *einhalten* (Termin) 29, 38. — 2) *hochhalten, fördern* (6, 34); 10, 21; 26, 24; 37, 8; 38, 19; (42, 13). m. cort *Hof halten* 45, 36.
mar s. f. *Meer* 4, 40; 45; 10, 13; 15, 33 (R); 19, 42; 21, 53 (R); 29, 33; 32, 16; 36, 37.
marc s. *Mark* 8, 22.
marcha s. f. *Markgrafschaft* 45, 19.
marit s. m. *Verheiratheter* (6, 5). *Gatte* 32, 46 (R). *Bräutigam* 40, 23.
marques s. m. *Markgraf* 13, 12; 22, 21; 40; 45, 19 (3 letzten R).
marriment s. m. *Jammer, Leid* 41, 1; 9; 17; 25; 33 (alle R).
marrit a. *betrübt* 32, 62 (R).
martz 20, 27 (R). **mars** 16, 2 s. *Märs.*
marves adv. *sogleich* 31, 47.
mas s. mais; **masan** s. mazan.
masnada s. f. *Mannschaft* 4, 5.
massa 1) s. *Keule, Lanze* II, 31. — 2) adv. *viel* (6, 5).
matar tr. *schädigen* 16, 7. *besiegen* 14, 7.
matin s. maitin; **mau** s. mal.
mazan, masan s. m. 1) *Ton, Musik* 26, 33. — 2) *Kriegslärm* 3, 38; 22, 26. — 3) *Prahlerei* 3, 18 (alle R).
mazantar tr. *verschenken* (?) s. Anm. zu 3, 31.
mealha s. f. fig. *Dotter* 44, 5 (R).
meitat s. f. fig. *Partei* 11, 42 (R).
melhor Comp. Sg. N. melher 31, 48. — A. melhor 10, 1 (R); 24, 13; 26, 4; 37, 20 (R); 41, 18; II, 51 (R). — Pl. N. melhor 26, 45; 46; 37, 7 (R). — A. melhors 26, 37; I, 42 (beide R); 46. — neutr. A. melhor *Besseres* 10, 1.
melhs, melhz, mielhs, mielz 1) s. a) ohne Art. *Besseres* 10, 12. — b) mit Art. *das Bessere* 10, 2. *das Beste* 11, 51; 34, 6. von Personen 10, 4; 37. — 2) a. *besser* 24, 6; 41, 12. mit Art. *der beste* 29, 23. — 3) adv. a) *besser* (6, 48); 7, 6; 11, 24; I, 25. *am besten* 22, 25. — b) *mehr* 14, 68; 32, 44.
melhurar 1) tr. *bessern, fördern* 31, 15. — 2) intr. *besser werden* 30, 16.
melo s. Melone 24, 33 (R).
membrar 1) intr. c. Dat. *ins Gedächtniss kommen* a) pers. 40, 23. b) unpers. (de oder que) 2, 27; I, 10. — 2) rfl. unpers. *sich erinnern* 39, 24.
mena s. f. *Benehmen* 9, 13 (R).
menar 1) tr. *führen* 9, 2. ben m. *gut behandeln* 14, 28. — 2) rfl. *sich benehmen, handeln* 8, 46.
menassa s. *Drohung* 37, 47 (R); 39, 47.
menassar 1) tr. *bedrohen* 33, 29. — 2) intr. *Drohungen ausstossen* 28, 29.
menassat s. m. *Drohung* 14, 2 (R).
mendre Comp. Sg. N. m. a. *geringer* 5, 37 (R).
mens, menz adv. *weniger* 22, 3; 20; 41, 28.
mensongier a. *trügerisch* 41, 26 (R).
mentaver Pr. Ind. Sg. 3 mentau 19, 14 (R). — Part. pt. mentaugut 23, 22 (R). f. mentauguda 12, 39 (R). — *erwähnen, rühmen.*
mentir intr. 1) *lügen* 15, 36; (48); 18, 23; 27, 8. — 2) c. Dat. *sein Wort brechen* 13, 15; 27, 8.
menut adv. *häufig* 23, 28 (R).
meravelha s. *Verwunderung* 22, 36.
mercadier s. *Kaufmann* 25, 23.
merce; mercei 31, 34 (R). s. 1) *Gnade* 15, 3; 37, 37; cf. clamar. *Nachgiebigkeit* 31, 34. — 2) *Dank* cf. rendre. im Ausruf: m. de *Dank* (*cum Dat.*) 28, 15.
mercejar 1) tr. *danken für* (de) 31, 23; 45, 44. — 2) intr. *um Gnade flehen* 21, 9.
merir Pr. Ind. Sg. 1 mier 15, 1 (R); 36, 6 (R). — mal. m. intr. c. Dat. *Schuld haben, sich vergangen haben gegen* 15, 1; 36, 6.
mermar 1) tr. *verringern* 31, 21. — 2) intr. *abnehmen* 38, 10; 40, 7; (42, 16).
mes s. *Monat* 20, 26.
mes s. *Bote* 45, 35 (R).
meschi s. *mesqui.*
mesclada s. f. *Streit* 36, 16 (R).
mesclanha s. f. *Handgemenge, Kampf* 8, 8; 14, 60 (beide R).
mesclar 1) tr. *mischen, mengen mit* (ab, en) 38, 91; 44, 26; 49. fig. *in Streit bringen mit* (ab) 15, 3. *beginnen* (l' estorm) II, 26. — 2) rfl. *sich entspinnen* (lo torneis) 23, 26.
mesprendre tr. *täuschen* 5, 15; 38.

meschi, mesquina a. 1) *jugendlich* 37, 13. — 2) *knauserig* 8, 38 (beide R).
messal s. m. *Messbuch* 21, 38 (R).
messatge s. *Bote* 39, 10.
messatgier s. m. dass. 36, 48 (R).
messer s. (ital.) *Herr* 4, 3.
messio, mession s. f. 1) *Einsatz, Wagniss* 2, 18; 8, 15 (R); 29, 31; 43, 12 (R). — 2) *Spende* 45, 38 (R).
messonga s. *Lüge* 15, 6.
mest prp. *unter, zwischen* 5, 13; 8, 26; 38, 55; (42, 42).
mestier s. m. 1) *Gewerbe* fig. *Handlungsweise* 7, 20. – 2) *Bedürfniss, Noth* 15, 32 (R). cf. aver.
mesura s. abstr. *Masshalten* 45, 14.
meteis s. mezeis.
metge s. *Arzt* 15, 29.
metre Inf. 22, 23; 25, 7; 40, 14; 44, 31. – Pr. Ind. Sg. 3. met 7, 33; 10, 36; 37, 35. — Conj. Sg. 1. entremeta 33, 5 (R). — 3. meta 18, 20; 26, 14; 39, 12. — Perf. Sg. 3. mes 10, 6; 21, 43; 35, 28; I, 15. tra- 32, 58 (R); 35, 28. — Fut. Sg. 1. trametrai I, 7. — 3. metra 25, 5. — Ger. meten 22, 18. — Part. pt. mes 4, 25; 9, 5; 15, 50; 17, 35 etc. entre- 34, 14 (R). f. mesa 31, 35. tra- 1, 14 (beide R). — 1) tr. *setzen, stellen* 26, 14; 33, 36; 44, 16. *aufsetzen* (Kopfbedeckung) 31, 35. — 2) *ausgeben* (Geld) 10, 36; 22, 18; 25, 5; 34, 29; I, 15. — 3) fig. (destorbier) *verursachen* 15, 50. (fuoc) *anlegen* 29, 2. m. ganda (a) *etwas unterlassen* 18, 20 (R). a issart fig. *zusammenschweissen* (?) 44, 31 (R). en cadena fig. 9, 5. en son destrei 31, 19. en gatge *verpfänden* 7, 33; fig. *aufs Spiel setzen* II, 61 (beide R). en mesclada *verfeinden* 36, 16. en obli *vergessen* 4, 25 (R). en soan 40, 14. en venda *verkaufen* 35, 40 (R). — 2) intr. *Ausgaben machen* 22, 23; 25, 7; *37, 35. — 3) rfl. primier *sich an die Spitze stellen* 36, 1 (R). enan dass. 30, 11. a merce *sich unterwerfen* 21, 43. en enans *sich in Vortheil bringen* 20, 4. en grans *sich bemühen um* (de) 20, 34. en la via *aufbrechen* 39, 12 (R).
mezeis, meteis pr. ind. *selbst* 30, 1 (R); 33, 11; 38, 20 (R); 40, 2.
mieg, mieich, miez a. *halb* 25, 1. el m. *in der Zwischenzeit* (42, 32). el m. luoc *in der Mitte* 36, 40.
mielhs s. melhs.
mil num. *tausend* 8, 22; 16, 27; 43, 3. *sexcenti* 23, 4.
milhargo s. *Hirse* 24, 12 (R).
millier s. *Tausend* 29, 7.
miranda s. f. *Wartthurm* 13, 20 (R).
mirar rfl. *sich spiegeln* fig. 41, 29; II, 52.
mol a. *weich* 37, 13. fig. *schlaff* 3, 42 (R).
mon s. m. *Welt* 4, 30; 9, 48; 50; 10, 37; 19, 13 etc.
mon s. *Berg* 40, 39.
moneda s. f. *Geld* 31, 24.
monge s. m. *Mönch* 32, 39.
montanha s. *Gebirge* 16, 4.
montar intr. *steigen* fig. 37, 1; 43, 13.
monto s. *Hammel, Schaf* 5, 27 (?); 24, 10; 36 (alle R).
morir Pr. Ind. Sg. 1. mueir 25, 28. — Perf. Sg. 3. mori (42, 14.) — Fut. Sg. 1. morrai 9, 14. — intr. *sterben*. Part. pt. mort *getödtet* (6, 24 (R); 46); 9, 29; 32, 53; 36, 45. *todt* (42, 38) (R); 45, 3; 5; II, 36; 40; 49. s. *der Todte* 22, 44.
morsel s. m. *Bissen* 24, 40.
mort s. f. *Tod* (6, 51) (R); 26, 77; 41, 5; 12; 17; 35. fig. *Ruin, Unglück* 40, 5.
mortal a. *tödtlich* 41, 12.
mos pr. poss. der 1. Pers. m. Sg. N. 4, 13; (6, 3); 11, 5; 7; 40 etc. mieus 2, 13; 3, 63. — A. mon 3, 51; (6, 4; 7); 11, 11; 12, 8 etc. mieu 17, 7. — Pl. N. miei 11, 44. mei 34, 58. — A. mos 11, 44; 20, 42; 29, 15; 38, 15; 44, 25. meus 3, 9. — f. Sg. ma 12, 34; 21, 45; 62; 22, 10 etc. m' 11, 12; 20, 3; 27, 8. mia 9, 53 (R); 33, 7. mi (vor dons) 3, 5; 4, 12; 12, 27; 28; 69 etc. — Pl. mas 38, 15. — *mein, der meinige*.
mostier s. m. *Kloster* 21, 35.
mostrar tr. *zeigen* 26, 42; 32, 30.
mot s. m. *Wort* 5, 39; 17, 10; 24, 27; 44, 1. Pl. *Text* (eines Liedes) 24, 46. non parlar m. 37, 44. no — mot *nichts* 4, 21.
mout adv. *sehr* c. Verb. 1, 2; 27, 1. c. Adj. 21, 48; 33, 10. c. Adv. 32, 55.
mover Inf. 40, 11 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. mou 27, 3; 44, 37. — Imper. Sg. esmou (6, 21). — Cond. II. Sg. 3. mouria 45, 46. — Part. pt. mogut 23, 1 (R). — 1) tr. *bewegen* 45, 46. fig. 23, 1. m. contenta *Streit erregen* 27, 3. — 2) rfl. *sich rühren* 40, 11; 44, 37.
moz a. *stumpf* 28, 13.
mudar 1) tr. non poder mudar que . . non *nicht umhin können* 29, 1.

oi, huoi adv. *heute* 19, 5; 41, 28. d'oi enan *von nun an* 10, 50.

oimais, hueimais adv. 1) *jetzt, augenblicklich* (6, 25); 9, 11 (R); 19, 1; 28, 32; 35, 25; (42, 43); 43, 11. — 2) *hinfort, künftighin* (6, 14); 11, 17; 19, 12; 36, 22.

ol cf. o.

olh, huolh s.m. *Auge* 2, 15; 10, 30; 20, 19.

om, hom Sg. A. home 5, 30. — Pl. N. home 37, 40; 38, 58; 78; 40, 17. — A. homes 13, 27; 33, 32; 38, 46. — s. m. 1) *Mann* 2, 51; 5, 30; 7, 25; 33 etc. *Lehnsmann, Unterthan* 31, 20; 32, 32; 40, 17. — 2) *Mensch* 2, 41; 47; 7, 12; 8, 17; 10, 29 etc. — 3) *man* 2, 6; 27; 37; 5, 15; 29; 31; 40 etc.

om (cf. o), **omba** s. Anm. zu 29, 44.

ombratge s. *Schatten* II, 45 (R).

on adv. 1) Frage *wo?* (6, 42); 45, 33. indir. 12, 4. — 2) Rel. S. a) loc. *wo* (6, 11); 8, 7; 10, 36; 24, 19; 36; 28, 41 etc. b) = pron. rel. mit d. prp. a, in: von Sachen 9, 26; 23, 4; 26, 79; 32, 5; 38, 17; II, 57. von Personen 10, 14; 46. — 3) Zeit S. *wo dann, wann* 14, 64; 34, 2. — 4) Vergl. S. on plus — plus *je mehr — desto mehr* 9, 42.

onher Pr. Ind. Sg. 3. onh I, 40 (R). — *reiben* fig.

onor, honor s. f. 1) abstr. *Ehre* 1, 2; 10, 22 (R); 17, 6; 18, 15 etc. per h. de *zur Ehre von* 38, 20. cf. aver, far. — 2) concr. *Ehrenbezeugung* 26, 9; 38, 81 (beide R).

onorar s. Anm. zu 39, 42.

onramen s. m. *Gebiet* (42, 28) (R).

onransa s. f. *Ehrenbezeugung, Huldigung* 11, 12.

onrar, hondrar 1) tr. *ehren* (6, 44); 11, 33; 19, 23; 21, 72; 41, 39; 43, 14. fig. *Ehre machen* 7, 17. Part. pt. honrat a. *geehrt* (6, 44). — 2) intr. dass. (6, 33).

ops s.m. *Bedürfniss* (6, 2); 27, 27. fig. *Interesse* 37, 6. al vostr' ops *in Eurer Seele* 39, 7. cf. aver, esser.

orar tr. *erflehen* 15, 14.

orgolh s. 1) abstr. *Anmassung* 5, 35. — 2) concr. *Uebermüthiges* 9, 16.

orgolhos, osa a. *hochmüthig, stolz gegen* (a) 5, 35; 37, 23 (beide R).

ort s. *Garten* 8, 4; (42, 30) (R). tornar de ciutat en un o. *vernichten* (6, 40) (R). non — ort *nichts* 20, 14 (R).

orzol s. *kleiner Krug* 3, 32 (R).

osa s. *Gemasche, Kniestiefel* 36, 34.

oscar tr. fig. *beschädigen* 36, 40.

ost s. f. *Heer* 2, 25; 24, 30; 33, 23; II, 18.

ostal; ostau 19, 2 (R) s. *Wirthshaus* (15, 47). fig. *Wohnung, Unterkunft* 19, 2; 26, 31.

ostalier s. m. *Gastwirth* (15, 47) (R).

ostar tr. *wegnehmen* 9, 42.

ostatge s. *Bürgschaft* 7, 27 (R); 29, 14.

ostejar intr. *Krieg führen* 29, 14; 35, 12.

ou, huou s. *Ei* 7, 35; 44, 5.

P.

pacha s. f. *Vertrag* 22, 47. a pacha (?) 22, 39 (beide R).

paes 45, 43 (R), **päis** 19, 19 (R) s.m. *Land, Heimath.*

pagar 1) tr. *bezahlen* (Jem. u. Etw.) 26, 31; 35, 41. — 2) rfl. *sich entschädigen für* (de) 35, 38.

paire 26, 18 (R); 43, 16 (R). **pair** 13, 5. s.m. *Vater.* fig. *Beschützer* 26, 18.

pairol s. *Topf, Kessel* 3, 33 (R).

pais s. patz; **päis** s. paes.

paisser, Pr. Ind. Sg. 3. pais 2, 34 (R). — Pl. 3. paisson 4, 27. — 1) tr. fig. *interessiren* 2, 34. — 2) rfl. *schlemmen* 4, 27.

paisso s. *Pallisade, Absteckpfahl* 23, 35 (R); 29, 5.

pal s.m. *Pfahl, Pallisade* 24, 38; II, 20.

palais s. *Palast* 32, 29 (R). coms palatz *Pfalzgraf* 13, 22 (R).

palaizi s. m. *Paladin* 21, 17 (R).

palha s. f. *Stroh* 44, 26 (R).

palut s. f. Pl. A. palus (6, 27) (R). *Sumpf.*

pan s. m. *Brod* 19, 3; 27, 7.

pan s. m. 1) *Tuch und das daraus Gefertigte* (?) 26, 22. — 2) *Fetzen* 20, 18 (beide R).

pantais s. *Noth, Qual* 22, 1.

pantejar intr. *Angst haben* 33, 41.

pao 24, 45 (R) **pau** 44, 53. s. m. *Pfau.*

paor s. *Furcht* 11, 31; 28, 6; 23 (beide R); 32, 27 etc. cf. far.

paoruc a. *furchtsam* 24, 15 (R).

par s. *der Gleiche* 27, 23 (R).

paratge s. m. 1) abstr. *edle Abstammung* 19, 18; II, 38 (R). — 2) concr. *Familie* 7, 17 (R); 32, 10. — 3) concr. *Geburtsadel* 27, 3.

paraula s. f. *Wort* 31, 29. *Unterhaltung* 19, 29. fig. *Geschichte, Sache* 2, 32.

parc s.m. 1) *Verschanzung* 29, 19 (R). — 2) *Sammelort* 9, 28.

pareisser Pr. Ind. Sg. 3. pareis 1, 13

(R); 30, 14 (R); I, 2. — Conj. Sg. 3. paresca 14, 57. — intr. *sich zeigen.*

paren s. m. *Verwandte* 29, 23; 43 (beide R).

parer Inf. 29, 22; 38, 58 (beide R). sobre- (6, 2). — Pr. Ind. Sg. 3. par 4, 33; 12, 49; 18, 10; 34, 1; 35, 21; 45, 28 (R); 51 (R). — Pl. 3. paron 18, 29. — Fut. Sg. 3. parra 17, 15; 22, 25. — intr. 1) pers. a) *Jem. erscheinen als* (Nom.) 4, 33; 45, 51. — b) *sich zeigen, zum Vorschein kommen* 18, 29; 34, 1; 45, 28. far parer c. A. *nachahmen* 29, 22. se far parer c. N. *sich ausgeben für* 38, 58. — 2) unpers. a) *scheinen.* — b) *sich zeigen* 22, 25.

parier s. *Theilhaber* 15, 26 (R).

paris interj. ein Kriegsruf 8, 14.

parlador Pl. N. von parlaire s. m. fig. *Verläumder* 11, 36 (R).

parlar 1) intr. *sprechen* (de *von*, a *mit*) 7, 16; 14, 70; 26, 5; 12; 35, 54; 37, 44; 39, 5; 43, 2; I, 36. — 2) tr. *verhandeln* 36, 2. — 3) s. m. *Unterhaltungsgabe* 12, 28. *Unterhaltung* 19, 33.

parsonier 1) s. m. *Mitbesitzer* 20, 41; 36, 10 (R). — 2) a. cf. senhor.

part 1) s. f. a) *Seite* 20, 17 (R); 33, 21; 37, 22; II, 44. de p. prp. *von Seiten* 10, 42. — 2) *Antheil* 44, 6 (R). — 2) prp. *jenseits* 4, 42; 13, 23; 14, 12; 23, 13; 36, 37. fig. *über — hinaus* 19, 20; 31, 44; I, 42; 46.

partir Pr. Ind. Sg. 1. parc 29, 11 (R). — 3. partz 20, 19 (R). — 1) tr. *trennen von* (de) 20, 19; 44, 13. fig. *verabschieden* 12, 2. — 2) tr. *vertheilen* 18, 1. *mittheilen* (c. D.) 44, 5. — 3) intr. *scheiden von* (denan) 10, 27. — 4) rfl. *sich trennen* 34, 56. *aufbrechen* 44, 41. fig. *sich enthalten* (de) 29, 11.

partizo s. *Theilung* s. far.

pas s. m. 1) *Schritt* (Gangart) 18, 11 (R). — 2) *Pass* 18, 35 (R).

pascor s. m. *Frühling* 28, 31; 37, 55; 38, 8; II, 1 (alle R); 2, 2.

passada s. *Uebergang* s. far.

passar 1) tr. *überschreiten* 2, 9; 4, 45; 16, 14; 18, 35. p. dos e dos *entzweischneiden* (?) 8, 35. — 2) intr. *sich begeben* 8, 26. *vergehen* 4, 14. *hinüberfahren* 4, 38. — 3) rfl. *sich begeben* 33, 24.

passatge, -age s. m. *Ueberfahrt, Reise* 4, 25; 50.

patz; pais 2, 40 (R); 50 (R). s. f. *Friede* 2, 39; 46; (6, 33; 35; 38) (R); 11, 28; 60 (beide R) etc.

pau s. pao.

paubre, paupre a. u. s. *arm* 10, 44; 37, 28. fig. *armselig* 17, 10.

pauc 1) a. *klein* 11, 15; 33, 15; II, 48. *kleinlich* 39, 44. Pl. *wenige* 4, 31. cf. esser. — 2) adv. *wenig* vor Subst. (mit de) 8, 5; 35, 24; 38, 62. (ohne de) 45, 23. vor Adj. 32, 17. p. e p. *allmählich* 40, 18. — 3) s. un p. *ein Wenig* (6, 3).

paupertat s. *Armuth* 16, 11 (R).

paus s. *Ruhe, Friede* 35, 10 (R).

pausar, pauzar 1) tr. *legen* 34, 48. — 2) rfl. *nachlassen* 3, 45.

pavilho, -alhon, -ailhon s. m. *Zelt* 5, 21; 23, 36; II, 7.

pe s. m. *Fuss* 43, 9 cf. esser en pes.

peccar intr. *sündigen an* (de) 14, 20.

peiregorzi a. *aus Périgord* 21, 21 (R).

peirieira s. *Steinböller* 5, 6.

peiro s. m. *Freitreppe* 23, 15 (R).

peis s. *Fisch* 1, 9; 38, 64 (beide R).

peitavin a. *aus Poitou* 44, 46.

pejor Comp. Sg. A. a. 31, 34; 44, 33. *schlechter, geringer.*

pejurar rfl. *schlimmer werden* 40, 26.

pel 1) s. m. *Haar* 12, 37; 37, 14; 45, 29. — 2) s. f. *Haut* 7, 9 (s. Anm.).

pel = per lo; pels = per los; pe'n = per en 8, 45.

pelar tr. fig. *schinden, rupfen* 34, 24.

pena s. *Schmerz* 9, 1 (R).

penar rfl. *sich bemühen* 4, 31.

penchenar, penzenar tr. *kämmen* 45, 29. Part. pt. fig. *geleckt* 21, 20 (R).

pendre tr. *aufhängen* 5, 29; 28, 39.

penhora s. f. *Pfand* 22, 22.

peno s. *Banner* 25, 17 (R).

penre s. prendre.

pensamen s. *Nachdenken* 22, 6.

pensar Pr. Ind. Sg. 1. pes 22, 5 (R). — 1) intr. *denken.* fig. *bedacht sein auf* (de) 23, 43; 39, 11; II, 39. — 2) s. m. *Gedanke* 15, 15 (R).

penzenat s. penchenar.

per prp. 1) Ort a) wo? *auf, in* 23, 26; 25, 12; 14; 21; 29, 20 etc. p. tot *überall* 10, 42; 12, 16; 26, 55. fig. p. quartiers *in Stücke gehauen, todt* 25, 26. — b) wohin? *durch über — hin* 26, 52; 32, 62; 35, 68. — 2) Zeit *für* 3, 16; 26, 2. — 3) Ursache *wegen, durch, um — willen* 2, 8; 11; 4, 22; 24; 5, 11; (6, 2; 28), 8, 41 etc. im neg. Satz *trotz* 39, 47. c. Inf. p. vanejar *aus Blasirtheit* 35, 55. p. cor de *durch den Wunsch nach* 36, 11. p. dreit *mit*

Recht 32, 32. per que a) interrog. *warum?* 12, 69. — b) rel. *weswegen, daher* 4, 13; 10, 26; 18, 2; 19, 15; 22, 4 etc. — 4) Mittel *mit, durch* 1, 7; 5, 32; 7, 6; 18; 8, 22; 9, 50 etc. per que rel. *womit, wodurch* 28, 40. c. Inf. *dadurch, dass* 8, 14; 13, 17; 15, 6; 27, 30; 38, 25. — 5) Vermittelung *durch* 23, 2. daher in Betheurungen: p. Crist 11, 51. p. la fe 31, 40. — 6) beim Passiv *von, durch* 11, 4; 45; 12, 6; 39; 14, 29 etc. — 7) Zweck *zu, für* 14, 67; 15, 31; 34, 35; 38, 20; I, 30. c. Inf. *um — zu* (6, 9); 12, 19; 15, 19; 19, 9; 26, 9 etc. — 8) Nutzen *für* 5, 40; 23, 3. — 9) Tausch *für* 7, 8; 31, 38; 37, 58. fig. *als, en qualité de* 10, 34; 28; 54; 61; 32, 25; 33, 43; 37, 29; 40, 27; I, 7. cf. tener per. — 10) per que conj. c. Conj. *vorausgesetzt dass* 33, 8.

perdigal s. m. *Rebhuhn* 40, 16.

perdo s. m. *Verzeihung* 21, 59; 41, 39 (beide R). en p. 35, 34. en perdos 9, 51 (R) *vergeblich.*

perdonar 1) tr. *verzeihen* 20, 10; 35, 57. — 2) intr. dass. 21, 11; 37, 37; 41, 38.

perdre 1) tr. *verlieren* 12, 9; 15, 7; 23, 37; 26, 3 etc. — 2) intr. *Verlust haben* 4, 33; 21, 2; (42, 4). — 3) s. m. *Verlust* 25, 16.

perjurar rfl. *meineidig werden* 21, 16.

pero adv. 1) *daher* (42, 21). — 2) *jedoch, dennoch* 17, 2; (42, 15).

perponh s. m. *Wamms* 23, 6; 26, 21.

persona s. f. *Person* 37, 38 (R); 45, 25.

pertus s. m. *Loch* 6, 19 (R).

pesar, pezar intr. c. D. *schmerzen, ärgern,* 2, 8; 31, 1; 35, 15. pesan a. *schmerzlich* 26, 77 (R).

pessejar tr. *zerstücken* 35, 44.

petit a. *klein* 38, 52 (R); 40, 16.

pezo s. m. *Fusssoldat* 14, 33.

pi s. *Fichte* 17, 11 (R).

pia f. von pius a. fig. *milde* 9, 33 (R).

piech s. *Brust* 25, 14.

piegz, pieitz adv. Comp. von mal *schlechter* 14, 50. cf. traire.

pifart s. *Dickwanst* 44, 46 (R).

pimen s. *Würzwein* 38, 92 (R).

pla s. plan; **pleich, plaig** s. plait.

plaidei s. 1) *Verhandlung* 31, 32; 37. fig. *Geschwätz* 11, 48 (alle R).

plaidejar intr. *verhandeln* (ab) 20, 48; 31, 42.

plait, plaich, plaig s. m. *Ver-Unterhandlung* 5, 16; 21, 40. *Vertrag* 31, 9. *Unternehmung* 11, 44.

plaja s. f. *Wunde* 2, 24.

plan, pla 1) a. *eben* 33, 36. — 2) s. m. *Ebene* (6, 27); 40, 9.

planher Inf. 27, 25 (R); 30. complanher 27, 30 (R). — Pr. Ind. Sg. 1. planc 2, 43 (R). — 3) planh I, 13 (R). — Pl. 2. plangetz (6, 45). — Conj. Sg. 3. planha 8, 40; 14, 66 (beide R). — 1) tr. a) *beklagen.* b) *vermissen* I, 13. — 2) intr. *klagen* 27, 30. — 3) rfl. *sich beklagen* (de) 2, 43; 8, 40; 14, 66.

plantar tr. *pflanzen* 8, 3.

plazentier a. *angenehm* 15, 5 (R).

plazer Inf. 10, 11; 38, 69 (beide R). — Pr. Ind. Sg. 3. platz 3, 5; 4, 50; 5, 9; 25; (6, 6) (R); 8, 1; 11, 11; 16; 59 (R); 22, 9; 14; 15; 41, 38; 43, 12; II, 11; 13; 15; 21. plai 7, 39; 27, 1; 4; 29, 4; II, 1; 3; 6. — Conj. Sg. 3. plassa 10, 8; 37, 45 (R). — Perf. Sg. 3. plac 41, 33. — Conj. Sg. 3. plagues 32, 50 (R); 41, 22. — Part. ps. plazen 29, 31; (42, 2) (beide R). — 1) intr. pers. u. unpers. *gefallen.* — Part. pr. *angenehm.* — 2) s. m. abstr. *Wunsch, Belieben* 38, 14. concr. *Angenehmes* 10, 40 (beide R).

plegar tr. fig. *nachgiebig machen* 5, 32.

plen, ena a. *voll* (de) 27, 34; 41, 8; 9; 17; 25.

plevir Pr. Ind. Sg. 1. pliu 21, 45. — 1) tr. *verpfänden* 21, 39. fig. *verbürgen* 21, 45. *verabreden* 38, 72. — rfl. *Vertrag schliessen* (ab) 32, 26.

pleviso s. *Gelübde* 21, 26 (R).

ploja, plueja s. *Regen* 18, 7; 27, 16 (R).

plombar tr. *mit Blei versehen* 29, 12.

plor s. m. *Trauer, Schmerz* 25, 15; 41, 1; 16.

plorar intr. *weinen* 28, 32.

ploure Pr. Sg. 3. plou 28, 32. — intr. unpers. *regnen.*

plumar tr. *rupfen* 15, 9.

plus; pus 14, 16; 27, 29. — 1) neutr. *mehr* (6, 17) (R); 18, 32. — 2) adv. *mehr* a) beim Verb 2, 51; 53; (6, 15); 9, 21. *am meisten* 27, 29. — b) vor Subst. (mit de) 15, 14. (ohne de) 45, 22. — c) zur Comparation 2, 47; 4, 1; 2; 8, 44 etc. on plus — plus 9, 42.

poderos a. *mächtig* (de) 40, 1 (R). cf. se far.

poder Pr. Ind. Sg. 1. puosc 12, 11; 15, 14; 21, 67; 29, 1; 15; 35, 25.

posc 28, 62. — 2. podz 41, 18. — pot 5, 15; 32; (6, 20; 48); 7, 3; 7; 40; 44; 8, 20; 9, 54; 10, 9; 15; 38; 14, 13; 21, 69; 23, 31 etc. — Pl. 1. podem (6, 30). — 2. podetz 21, 80; 39, 25. — 3. podon 37, 20. — Conj. Sg. 1. pousca 15, 20; 21; 20, 35; 29, 14; 44, 44. posca 15, 18. — 3. puosca, puosc' 5, 38; 10, 14; 37; 15, 3; 39. puesca, puesc' 7, 4; 10, 51. posca 15, 42. — Pl. 1. poscam 15, 27. — 2. poscatz 43, 8. — Imp. Ind. Sg. 1. podia 11, 46. — Conj. Sg. 3. pogues 29, 21; 39, 35; 45, 4. — Perf. Sg. 1. puoc 43, 4. — 3. poc 3, 1. puoc 35, 47. — Fut. Sg. 3. poira 4, 39; 5, 13; 14. — Pl. 3. poiran 11, 24; 22, 25 (R). — Cond. I. Sg. 3. pogra 45, 7. — II. Sg. 3. poiria 8, 23. — 1) c. Inf. *können*. — 2) s. m. *Macht, Kraft* 10, 3; 44; 29, 30; 38, 46 (alle R); 63; 40, 3 (R); (42, 41). *Manneskraft* 15, 17.

poesta s. *Gewalthaber* 2, 30 (R).

poestat s. f. dass. 23, 20.

pois, puois, pueis, pus, pos 1) adv. *dann, darauf* 3, 29; 4, 12; (6, 12); 11, 19; 12, 34 etc. fig. *ausserdem, sonst* 15, 32; 44, 6. *fortan* 2, 33. — 2) conj. a) temp. *wenn, nachdem* 7, 9; 15; 27, 21; 33, 46. — b) caus. *da ja* 1, 14; 3, 4; 11; 4, 20; (6, 6; 26) etc. — 3) pois que conj. a) temp. *sobald als* 7, 9 (s. Anm.); 8, 37; 36, 18; II, 26. — b) caus. *da* 33, 39.

poissan a. *stark, mächtig* 3, 50; 26, 36 (beide R).

pojar 1) intr. *steigen* (en, *auf*) 4, 40; 8, 17; 23; 27, 11. fig. *zunehmen* 37, 1; II, 59. — 2) tr. *fördern* 45, 16.

polmo s. m. *Lunge* 24, 24 (R).

pom s. *Degenknauf* 29, 5 (R).

pon s. *Brücke* 34, 56 (R).

ponh s. m. *Faust* 15, 8.

ponhar intr. *streben, versuchen* 5, 38.

ponher Pr. Ind. Sg. 3. ponh I, 52 (R). intr. *stacheln* (en) fig.

porc s. *Schwein* 24, 12.

port s. m. *Hafen* 20, 46 (R); 26, 69. fig. *Sicherheit* (6, 15) (R).

porta s. f. *Thür* 36, 23.

portal s. *Thor* 38, 48.

portar tr. *tragen* 7, 41; 18, 4; 31, 44. von Kleidern, Waffen (15, 44); 18, 6; 26, 45. fig. *entgegenbringen, anbieten* (c. D.) 20, 45. mit en *wegführen* 15, 9; 35, 31.

portier s. m. *Pförtner* 15, 29; 34; 36, 22 (alle R).

pos s. pois.

prat s. m. *Wiese* 16, 10 (R); 23, 15; II, 6 (R).

prec s. *Bitte* 23, 24.

pregar, prejar 1) intr. c. D. *bitten* 37, 30; 45; 59. — 2) tr. *bitten um* (de oder que) 11, 49; 14, 1; 15, 3; 17, 1; 21, 61.

preiso s. f. *Eroberung* 8, 47 (R).

preissa s. pressa.

prejador Sg. A. von prejaire s. *Anbeter* 37, 11 (R).

prejur a. *eidbrüchig* 32, 25 (R); 56.

premier s. primier.

prendre Inf. 5, 8; 23. mesp. 5, 15; 38 (alle R). penre (6, 15); 18, 44; 31, 32; 38, 73; 40, 12. — Pr. Ind. Sg. 1. prend 11, 52. pren 12, 22; 38, 16. — 3. pren 10, 2; 13, 11; 26, 64; 33, 14; 40, 8; I, 23 (R); 35. — Conj. Sg. 1. prenda 36, 21. a- 35, 16 (R). re- 35, 13 (R). — 3. aprenda 35, 65 (R). sobre- 35, 37 (R).— Imper. Sg. pren 38, 94.— Imp. Ind. Sg. 3. prendia 14, 36 (R). — Perf. Sg. 3. pres 3, 3; 8, 52; 53; 28, 50; 32, 57; 35, 29. — Part. ps. prenden 15, 38. — pt. pres 19, 2; 28, 54; 61; 34, 30 (R); 37, 29; 45, 5; II, 30. a- 34, 13 (R); 44, 3; I, 38. en- 34, 38 (R). — f. presa 15, 21; 30, 5; 31, 31 (R). a- 31, 3 (R). — 1) tr. a) *wegnehmen, fangen, erobern.* fig. *überlisten, ausbeuten* 38, 73. *hinauswerfen* (einen Bretstein) 15, 21. p. en s. Anm. zu 3, 3. p. comjat 14, 36; 38, 16. p. conselh *Entschluss fassen* I, 23. p. dan *Schaden haben* 26, 64. p. dreich *sich Recht suchen* 36, 21. p. ostal *einkehren* 19, 2. p. plaidei *unterhandeln* 31, 32. p. port *zur Sicherheit gelangen* (6, 15). — b) *annehmen* 13, 11; 18, 44; 31, 31; 35, 29; II, 30. p. colp 5, 23; 34, 30. p. per *annehmen als* 28, 54; 37, 39. 12 — Part. pt. pres s. und a. *gefangen* 22, 44 (R); 35, 29; 32; 45, 5 (R). — 2) intr. a) *greifen, jagen* 15, 38. b) *erwachsen* (c. D.) I, 35. — c) unpers. *ergehen* (c. D.) p. mal (6, 16).

pres 1) adv. *nahe* I, 32. — pres de prp. *bei, neben, an* 15, 19; 19, 27; 44, 43. — 2) prp. *bei* 40, 39.

pres- cf. prez-

presen, prezen s. *Geschenk* I, 7. cf. far.

presentar tr. *darbieten* 2, 38.

presentieira f. v. presentier a. *freigebig* 12, 54 (R).
pressa, preissa s. f. *Gedränge* 5, 17. fig. *Gefahr* 3, 38.
prestar tr. *borgen* 35, 42. fig. *vorbringen, äussern* 36, 14.
pretz s. m. 1) *Geldwerth* 20, 32. — 2) *Ehre, Ruhm* 1, 3; 2, 42; 3, 15; 4, 1; 7; (6, 42) etc. bon p. dass. 7, 20; 10, 18; 37, 50; 38, 42; 53. — 3) *das was Ehre bringt, Vorzug, Tüchtigkeit* 9, 18; 58; 12, 16; 14, 54; 19, 10.
prezar, presar 1) tr. *hochschätzen* 13, 14; 26, 74; 32, 20; 34; 33, 15; 36, 46; 40, 33; II, 29. Part. pt. prezat a. *berühmt* 14, 56; 59; 30, 2. — intr. *Werth besitzen* in: prezan *wacker, herrlich* 12, 48; 22, 35; 26, 78 (alle R).
prim num. a. *der erste* 3, 23. al p. *zu Anfang* 35, 50.
primier, premier num. 1) a. *der erste* (6, 1); 15, 7; 16, 9 (R); 31, 27; II, 22. primiers natz 13, 34. — 2) adv. *zuerst* 15, 35 (R). cf. metre rfl.
princi s. m. *Prinz, Fürst* 4, 11 (R).
prior s. *Prior* 28, 14 (R).
privat, ada a. 1) *leutselig* 11, 26. — 2) *vertraut* 36, 28 (beide R).
pro 1) adv. *viel, genug* 7, 27; 33, 21; 45, 23; 26; 29 (R). — 2) a. *wacker, tapfer* 1, 12; 5, 3 (R); 7, 4 (R); 9, 55 (R); 10, 43 etc. auch s. 8, 11 (R); 37, 6. — f. pro 12, 12 (R). — 3) s. *Nutzen, Vortheil* 17, 6; 18, 37; 19, 7; 34, 35; 44, 14. cf. tener. — prolh = pro li.
proar tr. 1) *ausprobiren, feststellen* 39, 25. — 2) *überführen* (de) 35, 22.
proesa, -za s. f. *Tüchtigkeit, Tapferkeit* 1, 10; 12; 16, 18; 21; 31, 15; 36, 39.
promessa s. f. *Versprechen* 2, 11.
prometre intr. *versprechen* 21, 77.
pu-, pue-, puo- cf. po-
puoig s. m. *Berg, Hügel* 29, 20.
pur adv. *nur, bloss* 4, 30.
pustella s. *Eiterbeule* 2, 15; 20, 19.
putana s. *Hure* 5, 26.

Q.

qua- cf. ca-, cha-
qual, cal; cau 5, 10 (R). pr. interr. 1) a. *welch, welch ein* 1, 7; (6, 30); 8, 28; 36, 6; 37, 22; 40, 5; 6. — 2) s. *wer* 4, 1. lo quals c. G. dass. 14, 6.
qualha s. *Wachtel* 25, 8.
qualsque pr. ind. a. *irgend welch* (42, 11).
quan, quand, quant, can 1) pr. rel. neutr. nach tot *was* 3, 59; 27, 24; 40, 40. ohne tot *Alles was* 19, 42. 2) conj. a) temp. *wann, wenn, als* 2, 4; 3, 2; 4, 46; 5, 13; 28 etc. condit. *wenn* 4, 37; 5, 30; 37; 7, 10; 14; 16 etc. — b) caus. *da* I, 1. — c) Subst. S. = que *dass* 7, 1; 22, 15; 27, 4; 31, 37. — mai quan s. mais.
quaresma s. *Fastenzeit* 38, 86.
quart s. *Vettersohn* 44, 4 (R).
quartier s. *Bruchstück* 25, 10. per quartiers *zerstückelt* 25, 26 (beide R).
quatre num. *vier* 21, 18; 43, 9.
que, c' conj. 1) Subst. S. *dass* 2, 27; 28; 44; 3, 5; 6 etc. Wunsch S. *möge* 2, 33; 39, 11; 12. — 2) Zeit a) nach temp. Ausdrücken *als* 5, 2; 32, 36; 35, 50. b) nach tant *bis* 34, 23. — 3) Grund *denn, weil* 2, 10; 17; 44; 45; 46 etc. per so — que 4, 24. — 4) Absicht *dass, damit* (c. Conj.) 7, 42; 10, 4; 12, 29; 18, 33; 26, 14; 29, 5; 41, 37. — 5) Folge *sodass, dass* 2, 9; 4, 42; (6, 12); 7, 4; 24; 9, 14 etc. — 6) lose Verbindung *indem* 14, 14; 15, 9; 23, 29; 30, 8; 40, 2. mit non *ohne — zu* 10, 29; 11, 49; 16, 14; 26, 39; 36, 12; 38; 40, 9; 43, 4. — 7) nach Comparat. *als* 2, 51; 53; 7, 6; 9, 21; 11, 28 etc. — **ab que** etc. s. ab etc.
que pr. rel. s. qui.
quec pr. ind. s. *Jeder* 31, 9; 32, 14. usquecs 4, 19; II, 63.
querre Inf. (6, 9); 24, 3; 31, 37. conquerrer 10, 38 (R). — Pr. Ind. Sg. 1. quier 12, 61; 36, 43 (R). enquier 15, 23 (R). — 3. quier 37, 37 (R). conquier 14, 72. conquer 18, 8; 40. — Conj. Sg. 1. enquieira 12, 4 (R). — Pl. 3. quieiron 19, 12. — Perf. Sg. 1. quisi 38, 12. — 3. enques 34, 54 (R). conquis 13, 13. conquerec 14, 49. conquerri 35, 24. — Fut. Sg. 3. conquerra 13, 18. — Pl. 3. conquerran 8, 16; 20, 31. — Part. pt. conques 22, 32; 32, 14 (beide R). enquest 3, 4 (R). conquest 3, 44 (R). — f. quesa 1, 7 (R). conquesa 31, 7 (R). conquesta 29, 24 (R). — tr. 1) *suchen* 19, 12. fig. *sich bewerben um* 1, 7. q. plaidei *unterhandeln* 31, 37. — 2) *holen* (6, 9). — 3) *erbitten* (c. D. der Pers.) 12, 61; 24, 3; 36, 43. q. merce 37, 37. q. socors 38, 12.
questa 1) s. *Steuereintreibung* 2, 37

(R). cf. far. — 2) pr. dem. a. f. *dieser* (6, 35).
quet a. *still, geduldig* 8, 20.
qui pr. rel. und interr. Sg. und Pl. N. 2, 16; 4, 16 (R); 33; (6, 32); 10, 1; 29; 14, 67; 16, 16 etc. que (als pr. rel.) 2, 39; 4, 2; 4; 31; 35; (6, 20; 24; 26; 44; 47); 7, 17; 25 etc. qu', c' 4, 15; 34; 41; 5, 10; 12; 34; 9, 50 etc. — cas. obl. cui 2, 31; 34; 3, 21; (6, 16); 11, 4; 13, 33; 15, 24 etc. que 3, 49; (6, 2; 42); 8, 30; 10, 25; 11, 40 etc. qu' 4, 25; 5, 33; (6, 35); 7, 38; 10, 15; 12, 9. 1) *welcher, wer?* — 2) *derjenige, welcher* qui 1, 6; 12; (6, 14; 17; 46; 47); 7, 7 etc. qu' 25, 2. — 3) *wenn man, Jemand* qui 9, 46; 19, 39; 22, 41; 24, 27; 41; 47; 25, 24 etc. — 4) *wer auch immer* (c. Conj.) qui 22, 41. qui que 20, 33. — quei = que i; ques = que se; queus = que vos. — neutr. 1) **que, c'** *das was* 9, 60; 13, 9; 15, 32; 18, 13; 21, 14; 27, 13 etc. cf. per que; far que. — 2) que que *was auch immer* 21, 14. — 3) que — que *theils — theils* 23, 23; 45, 5.
quintal s. *Centner* 32, 57.
quom, quoma, quon s. com.

R.

raire Inf. 43, 8 (R). intr. *rasiren.* Part. pt. ras a. *glatt, blank* 18, 3 (R). f. rasa 45, 30.
ranc s. m. *Klippe* 29, 34 (R).
randa s. a r. *vollständig* 13, 9 (R).
randar tr. *anbringen, befestigen* (?) 18, 12.
randonar intr. *einen Anlauf nehmen* 16, 24.
ras s. raire; **rason** s. razon.
rassa s. f. *Sippschaft* (?) s. Anm. zu 27, 33.
rat s. *Ratte* (6, 19).
ratge s. a r. *rasend, wild* 25, 13; II, 35 (R).
rauba s. f. *Waare, Sachen* 32, 59.
raubar intr. *rauben* (6, 36).
raucha f. von rauc a. *rauh* s. Anm. zu 17, 8.
raustir tr. *braten* 24, 36.
razon, rason s. f. 1) *Vernunft* 26, 3. — 2) *Grund* 13, 3; 36, 49 (?). — 3) *Meinung* 34, 50. — 4) *Streitsache* (6, 34) s. Anm.; 23, 8 (R); 41, 22 (R).
razonar tr. 1) *vertheidigen* (6, 52). — 2) *beschuldigen* 34, 10. mal r. *verläumden* 11, 47.
re s. ren.
recebre, resebre Perf. Sg. 3. receup 41, 35. — Part. pt. receubut 29, 9; 34, 30. — f. soiseubuda 12, 19. — tr. *empfangen.*
reclus s. *Klausner* (6, 3) (R).
reconoguda Part. pt. f. von reconoisser a. *berühmt* 12, 59.
recordar 1) tr. *vortragen, hersagen* 37, 61. — 2) intr. *berichten* (6, 47).
recrezer rfl. *abstehen von* (de) 37, 47. Part. ps. a. *feige* I, 51 (R).
refermar tr. *sich fest setzen* 27, 22.
refondre tr. fig. *zusammenbringen* 44, 30.
refranher tr. fig. *verkleinern, geringer darstellen* 27, 32.
refudar tr. *abweisen* 12, 69.
regardar 1) tr. *erblicken* 24, 12. — 2) rfl. *sich befassen mit* (de) 44, 32.
regart s. 1) *Rücksicht* 33, 35 (R). — 2) *Gefahr* 39, 23; 44, 11 (R).
regesme, -isme s. *Königreich* 13, 36; 45, 17.
regina, rëina s. f. *Königin* 32, 47. fig. 28, 60.
rei 1) s. m. *König* 2, 30; 36; 50; 4, 11 etc. fig. *Herr, Beherrscher* 4, 45; 13, 8. r. d'armar *Waffenkönig* 35, 46. — 2) cf. ren.
reirazar s. m. *Wurf* (beim Spiel) 15, 22.
rejau a. *königlich* 19, 18 (R); 35, 50 (R).
remaner Inf. 40, 10 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. reman 8, 2; 31, 13; 40, 9; 41, 6. — Pl. 3. remanon 34, 33. — Conj. Sg. 3. remanha 3, 18; 8, 13; 21; 14, 57. — Part. pt. remasut 23, 31 (R); 26, 2. remansut 41, 10. — intr. 1) *verbleiben* fig. *anhalten* 8, 2. — 2) *zurückbleiben* 8, 21; 14, 57; 41, 10. cf. far r. fig. *abstehen von* (de) 40, 9. — 3) *unterbleiben* 3, 18; 23, 31; 26, 2.
remirar tr. *anblicken* 9, 52.
ren, re; rei 20, 8 (R). — Sg. N. res 12, 26; 22, 45 (R); 26, 43; 38, 64; 41, 20; 45, 14 (R). — Pl. A. res 34, 5 (R). — 1) s. f. a) *Sache* 34, 5; 41; 45, 11. — b) *Geschöpf, Wesen* 5, 34; 22, 45. — 2) pr. ind. *etwas, irgend etwas* 12, 25; 26; 21, 54; 27, 27; 33, 45; 37, 4; II, 29. gran ren de *viel* II, 14. mit non *nichts* 3, 44; (6, 45); 7, 33 etc. *nicht* 9, 37. — rei = ren i.
rencurar tr. *brandmarken* 32, 51.
renda s. f. 1) *Rente* 45, 11 s. Anm. — 2) fig. *Ruhm* 35, 24 (R).

rendre 1) tr. a) *wiedergeben* 12, 20; 35, 32. — b) *übergeben* 21, 6. r. gratz e merces *Dank sagen* 34, 53. — 2) rfl. *sich ergeben* 5, 16.
rengar tr. *aufstellen* II, 9.
renha s. *Zügel* (15, 45).
renhar intr. *regiren* 45, 36.
renovelar 1) intr. a) *sich erneuern* 7, 5. — b) *tauschen, wechseln* 7, 8. — 2) rfl. *sich erneuern* I, 1.
repaire s. m. *Wohnung* 38, 16 (R).
reprendre tr. *tadeln* (de) 35, 13.
reptar tr. 1) *tadeln* 38, 23. — 2) *anklagen* (de) 28, 43; 39, 35.
rescondre Pr. Ind. Sg. 1. rescon 34, 8 (R). — tr. *verbergen.* — Part. pt. in: a rescos *heimlich* 8, 43 (R).
resebre s. recebre.
reserar tr. fig. *in Verlegenheit bringen* 39, 48.
respondre intr. *Antwort geben* 34, 23.
respos s. m. 1) *Erwiederung* 26, 30. — 2) *Unterhaltungsgabe* 9, 35; 12, 53 (beide R).
ressis a. *feige, träge* 8, 17 (R).
ressolvre Pr. Ind. Sg. 1. ressolli 44, 29. — tr. fig. *veruneinigen* 44, 29.
ressonhar intr. *sich fürchten* 39, 47.
restar intr. 1) *zurückbleiben* 20, 18. fig. *zaudern* 3, 24. — 2) rfl. *zurückbleiben* 39, 19.
restaurar tr. *wieder gut machen* 21, 81.
retalhar tr. fig. *trennen* 44, 29.
retener 1) tr. *zurückhalten* 11, 42; 15, 12; 19, 38; 26, 25; 39. fig. *in Anspruch nehmen* 30, 18. *freundlich aufnehmen* 21, 12; 38, 80; (als Liebhaber) 29, 38. — 2) intr. *gastfrei sein* 10, 24.
retentir intr. *ertönen* II, 4.
retraire 1) tr. *tadelnd vorhalten* 2, 27; 32, 50; 38, 27. — 2) rfl. *sich zurückziehen* (6, 14).
revelar rfl. *sich empören* 14, 26; 28, 27.
revenir tr. fig. *anregen, aufstacheln* 26, 53.
revenjar (Ms. ueniar) tr. *bestrafen* 45, 4.
revestir rfl. c. Gen. fig. *sich bemächtigen* 11, 46.
ribatge s. m. *Ufer* II, 18 (R).
ribeira s. *Jagd* (auf Vögel und Fische) 3, 34; 37, 49.
ric a. und s. 1) *reich* 5, 30; 7, 33; 10, 44; 21, 80 etc. — 2) *reichlich* 12, 6; 16; 45, 37. — 3) *mächtig, hochgestellt* 5, 40; 9, 56; 11, 23; 21, 37 (R) etc. — 4) *prächtig, herrlich* 5, 21; 12, 13; 19, 5; 26, 28.
ricor s. f. *Reichthum, Besitz* 11, 52 (R); 27, 11; 28, 55 (R).
riquesa s. f. *Reichthum* 31, 17 (R).
rire Inf. 10, 19 (R); 39, 37. — Pr. Conj. Sg. 3. ria 9, 26 (R); 65 (R); 14, 45 (R). — intr. *lachen, fröhlich sein.* fig. *zulächeln* (c. Dat.) 9, 65.
ris s. m. *Lachen, Heiterkeit* 8, 9; 19, 33 (beide R).
robina s. *Rubin.* de r. *rosig* 37, 14 (R).
roda s. f. *Rad* 4, 29.
romana f. von roman a. *römisch* 19, 23 (R).
romieu s. *Pilger* 8, 52.
rompre Part. pt. romput *zerrissen* 23, 6 (R); 34 (R). rot *zerbrochen* 22, 43; II, 17.
ronho s. m. *Niere* 24, 39 (R).
rosana f. von rosan a. *rosenroth* 19, 37 (R).
rossinholet s. m. *Nachtigall* 38, 5.
rota s. f. *Weg* 16, 26.
rozilhos a. *rostig* 18, 5 (R).

S.

saber Inf. (6, 30); 10, 41 (R); 40, 4 (R); (42, 21) (R); 45, 12. — Pr. Ind. Sg. 1. sai 2, 44; 4, 1; 15; 31; 5, 10; 11, 36; 51; 12, 4; 15, 32; 18, 21 etc. — 3. sap 1, 2; (6, 3); 7, 17; 10, 17; 40; 12, 58; 70; 18, 43; 29, 28; 37, 10; 39, 13. — Pl. 3. sabon 38, 36; 47. — Conj. Sg. 3. sapcha 2, 21; 33, 37; 35, 65; 45, 31. — Pl. 2. sapchatz (6, 50) (R). — sapchan 4, 34; 38, 79. sapchont 32, 5. sapchon 34, 41; 38, 80. — Perf. Sg. 3. saup 35, 38; 41; 49; 45, 25. — Conj. Sg. 1. saupes 17, 28. — 3. saubes 8, 27. — Fut. Sg. 3. sabra (6, 26); 10, 33. — Pl. 1. sabrem 14, 5; 33, 41. — 3. sabran 36, 24. — Cond. II. Sg. 3. sabria 33, 38. — Part. pt. f. saubuda 12, 40 (R). — 1) tr. a) c. Subst. *wissen, kennen* 2, 21; 4, 15; 31 etc. far s. *bekannt machen* 10, 41; 40, 4. *erfahren* 33, 37; 34, 41; 35, 65. — — b) c. Inf. *verstehen* (6, 26); 7, 17; 10, 17; 33; 40 etc. — c) mit Satz *wissen* 2, 44; 4, 1; 34; 5, 10 etc. *erfahren* 8, 27; 32, 5; 36, 24; 33, 41. — 2) intr. *schmecken nach* (ves) (6, 3). saber bo (c. Dat.) unpers. *gefallen* 1, 2; 5, 33; 33, 38. — 3) s. *Wissen, Fähigkeit* (6, 4) (R); 22, 7; I, 4.

sablo s. m. *Sand* 21, 57 (R).
sabor s. *Wohlgeschmack.* fig. *Genuss* 38, 23 (R). cf. aver s.
sac s. m. *Sack* 5, 27; 31, 25.
sagramen s. m. *Eid* 5, 10. cf. far.
sahus s. m. s. Anm. zu 16, 25.
sai adv. 1) *hier* 1, 14; 3, 24; 35; 9, 61 etc. de sai dass. 13, 23; 14, 38; 34, 34. — 2) *hierher* 3, 60; (6, 39); 8, 26; 16, 4 etc. en sai dass. 33, 24.
saint, sanh, san 1) a. *heilig* 18, 27; 21, 36; 30, 8; 34, 47; (42, 31); 44, 34. — 2) s. *Heiliger* 21, 82.
sajeta s. f. *Pfeil* 29, 35; 36, 32.
salada f. v. salat in: mar s. *salzig* 36, 37 (R).
salavier s. *Pelz* 36, 34 (R).
salhir Pr. Ind. Sg. 3. salh 44, 36 (R). — Imper. Sg. salh (6, 21). — intr. *springen.* fig. *galoppiren* 44, 36.
sallar tr. *anziehen, aufsetzen* (15, 44).
saludar tr. *grüssen* 19, 9.
salvament s. m. *Erlösung* 41, 35 (R).
salvar tr. *erhalten* 44, 50.
samit s. *Sammtstoff* 23, 34.
san (cf. saint) a. fig. *vernünftig* 33, 27 (R).
sanc s. *Blut* 2, 29 (R); 18, 17; 29, 2 (R).
sanh s. saint.
sap s. *Tanne* 17, 11.
säuc s. m. *Flieder* 24, 22 (R).
saumier s. m. *Saumthier* 25, 21 (R).
saur a. *goldbraun* 37, 14.
savais a. *feige* 2, 35. *gemein* 32, 56 (beide R).
savi a. *pfiffig* 44, 18.
saso s. f. *Jahreszeit* 2, 4; 5, 1 (R). *Zeit* 27, 14.
se 1) pr. rfl. D. 10, 25. si 2, 33; 41; 7, 36; 14, 25; 17, 25; 38, 68. s' 1, 5; 3, 23; 46; 11, 12; 20; 35; 14, 75; 19, 24; 21, 55; 33, 24. angel. s 3, 1; 9, 54; 14, 47; 20, 15; 22, 41; 33, 19. is 31, 20. — A. se 3, 14; 4, 27; 7, 19; 21 etc. si 3, 15; 11, 15; 14, 15; 67 etc. angel. s 3, 15; 36; 45; 4, 2 etc. is 1, 6; 12; 5, 31; 8, 6 etc. — nach Präp. se 10, 43 (R); 21, 44 (R). si 38, 20. sei 31, 18 (R). — 2) conj. s. si.
secors s. socors.
sec a. *trocken* 4, 42.
segle s. m. 1) *Zeit* 25, 19. — 2) *Welt* 7, 5; 26, 40; 41, 3; 16; 25.
segon 1) prp. *gemäss* 10, 44; 22, 20; 31, 39. — 2) s. que conj. *je nachdem, wie* 45, 14; II, 44.
segre tr. *folgen* 26, 26; 33, 42; 38, 33; II, 28. fig. *betreiben* 3, 34. *mitmachen* 38, 72.
seguon s. m. *Vetter* 34, 58 (R).
segur, -ura a. 1) *in Sicherheit* 33, 8. — 2) *versichert* (de) 32, 7 (R). — 3) *fest, unerschütterlich* 30, 7 (R).
seje s. m. *Belagerung* 17, 33.
sel s. cel und si; **sembel** s. cembel.
sem a. *entblösst* (de) 41, 8.
semblan s. m. *Anschein* 26, 42 (R). — 2) *äussere Erscheinung* 12, 7 (R). — 3) *Zug, Eigenschaft* 12, 18 (R). — 4) *Meinung* 17, 7; 22, 20 (beide R). — 5) *Wesen, Charakter* 26, 8; 28, 53 (beide R). — cf. far s.
semblar 1) intr. *scheinen, erscheinen* a) pers. c. N. 2, 10; 9, 45; 19, 31; 24, 5; 40, 25; 41, 4. — b) unpers. mit Satz 8, 6; 9, 66; 24, 16; 35, 55. c. N. 38, 29. — 2) tr. *gleichen* 13, 12; 17, 9; 31, 33; 37, 17; I, 21.
sen s. m. 1) abstr. *Klugheit, Verstand* 14, 43; 54; 38, 18; 44, 8; I, 38 (R). — 2) concr. *Verständiges* 18, 37. cf. far.
senes s. ses.
senhera s. *Fahne* 25, 17
senhor Sg. N. senher 2, 21; 3, 21; 4, 8; 15; 22; 29; 36 etc. — A. senhor 11, 17 (R); 14, 19; 17, 2; 18, 38; 20, 52 etc. — V. senher 26, 16; 39, 1. — Pl. N. senhor 36, 3; 10. — s. m. *Herr, Beherscher.* spez. *Lehnsinhaber* 35, 62; 36, 10. s. parsonier *Mitbesitzer* 15, 25 (R).
senhoratge s. m. *Herrschaft* 7, 1 (R).
senhoria s. f. fig. *das Höchste* 9, 57 (R).
sens s. sen und ses.
sentir tr. 1) *empfinden* 34, 3. *bemerken* 18, 43. — 2) *riechen* 24, 36.
sepolcre s. m. *das heil. Grab* 30, 6.
ser s. m. *Abend* 38, 2 (R).
seralh s. m. *Verschluss* 44, 8 (R).
sermar tr. *zurichten* fig. 27, 17.
serralha s. f. *Festung* 24, 38 (R).
serrar tr. *zuschliessen* 36, 23; II, 20.
servir Pr. Ind. Sg. 3. sier (42, 10). — 1) tr. *bedienen* 10, 4; 11, 18; 32, 36; (42, 10; 12). — 2) intr. *dienstbar sein* 1, 8; 21, 72; (42, 11).
servire a. *dienstfertig* 10, 39 (R).
servizi s. *Lohn* 37, 39.
ses (cf. ces); **senes** 8, 14; 12, 3; 20, 2; 37, 36; 39, 2; 43, 17; 45, 47. **sens** 38, 82. — prp. *ohne* 2, 14; 29; 4, 3 etc. — c. Inf. *ohne — zu* 7, 40; 9, 24; 21, 31; 26, 32 etc.
sestier s. *Scheffel* 25, 5 (R).
set s. f. *Durst* 4, 28; 18, 7; 34, 31.
setmana s. f. *Woche* 19, 5 (R); 20, 26.

si (lat. si), **s'**; **se** 25, 25; 28; 44, 46; 45, 4. — conj. 1) *wenn* 1, 13; 3, 8; 19; 25; 45 etc. si non *wenn nicht* 14, 53; 60; 15, 10; 36. si be c. Ind. *obwohl* 12, 41; 34, 24. si tot c. Ind. *obgleich* 4, 37; 13, 26; 20, 20; 22, 9; 38, 68; 39, 51; 44, 9. — 2) *ob* 18, 36; 37; 33, 41; 42; 39, 26. — sil = si lo; sils = si los; sis = si se.

si (lat. sic) 1) adv. *so* c. Verb. 4, 25; 26, 53. — c. Adj. 45, 33. — *so wahr* (c. Conj.) 21, 82; 27, 28; 44, 17. — si que *sodass* (6, 12); 29, 8; 19; 40, 41; 42 etc. — si com, quon a) *so wie* 34, 59. — b) *da, da ja* 14, 55; 41, 38. — 2) conj. *und* 36, 5; 45, 9. e si *und* 34, 11. — Einleitung des Nachsatzes (6, 46). — com si s. com.

siata s. Anm. zu 16, 12.

sieu s. sos.

sinhe s. *Schwan* 15, 40.

sirven s. *Diener* 15, 29.

sirventes, -esc s. m. Sirventes 13, 1; 18, 34; 41; 20, 1; 22, 8 (R) etc.

sivals adv. *wenigstens* 16, 28.

so (cf. son) pr. dem. neutr. *dies, das* 2, 21; 3, 4; 43; 4, 9 etc. som = so me.

soan s. *Verachtung* 40, 14 (R).

soau a. *ruhig, sanft* 19, 6; 30 (beide R).

sobeirana f. v. sobeiran a. *erhaben* 19, 21; 41 (beide R).

sobraparer intr. *hervortreten* (6, 2).

sobrar 1) tr. *besiegen* (6, 28); II, 40. — 2) intr. (c. D.) *reichlich vorhanden sein* 7, 34.

sobre, sobr' 1) prp. a) loc. *über, auf* 7, 37; 15, 33; 19, 28; 34, 48; 44, 38. — b) fig. *mit Berufung auf* (schwören) 21, 38; 31, 47. — c) *über — hinaus, mehr als* 9, 20; 21; 14, 56; 19, 21; 40, 21; II, 60. — d) *auf den Rath von* 31, 42. — 2) adv. *oben* de sobr' en jos *umgestürzt* 40, 37. s. de *oberhalb von* 11, 32.

sobreprendre tr. *ertappen* 35, 37.

sobrepujar intr. *übermässig steigen* fig. 27, 20.

sobrier 1) a. *gewichtig, gewaltig* 15, 3; 25, 16 (beide R). — 2) adv. c. Adj. *ausserordentlich* 33, 12.

sobrieira s. f. *Verwegenheit* 12, 24 (R).

sobrissir intr. *über Gebühr emporkommen* 32, 10.

sobro s. m. *Geschwür* fig. 8, 32.

socorre *helfen* 1) tr. 4, 6. — 2) intr. (c. D.) I, 32.

socors, secors s. m. *Hülfe, Zuzug* 4, 6; 14, 63; 30, 6; (42, 18) (R). cf. far, querre.

sodadier s. soudadier.

sofracha s. *Mangel* s. far.

sofraitos a. *bedürftig* 7, 26 (R).

sofranher intr. (c. D.) *mangeln, fehlen* 8, 24; 12, 26; 14, 54; 27, 27; I, 5; 49. — 2) *ausgehen, aufhören* 32, 38.

sofridor A. von sofrire s. fig. *Hungerleider* 11, 38 (R).

sofrir, sufrir Pr. Ind. Sg. 1. soffrisc 29, 11. — 3. sofre, soffre 4, 7; 28, 46. — Fut. Sg. 3. soffrira 10, 34. — 1) tr. a) *ertragen* (Leiden) 4, 7; 18, 7; 22, 26; 27, 16. — b) *zulassen* 10, 34; 11, 11; 44; 28, 46; 31, 17. — 2) rfl. *abstehen von* (de) 29, 11.

soicebre Part. pt. f. soiseubuda 12, 19 (R). — tr. *entlehnen*.

soiro s. m. *Milbe* 24, 23 (R).

sojorn s. m. 1) *Aufenthalt* 14, 21. — 2) *Ruhe* 2, 19; I, 19.

sojornaditz a. *lässig, müssig* 32, 18 (R).

sojornar rfl. *sich ruhen* 2, 33. fig. *träge sein* 4, 27.

sol 1) a. *allein, einzig* 2, 10; 4, 7; 15, 16; 24, 40 etc. — 2) sol que conj. c. Conj. *wenn nur* 38, 76. sol dass. 32, 42.

solatz s. m. *Scherz, Unterhaltung* 1, 4; (6, 5) (R); 10, 23; 19, 31; 22, 12; 24, 8.

sold- s. soud-.

solelh s. m. *Sonne* 26, 56.

soler Perf. Sg. 3. sols 3, 49 (R). — intr. c. Inf. *pflegen* (6, 42; 44); 11, 2; 40, 32; (42, 5; 29); 45, 34; 35; 37.

somelhos a. *schläfrig* 24, 26 (R).

somo s. *Aufforderung* 23, 23 (R).

somondre Pr. Ind. Sg. 3. somonis 30, 1. — Conj. Sg. 1. somonha 39, 38 (R). — 1) tr. *auffordern*. — 2) rfl. *sich Vorwürfe machen über* (de) 39, 38.

son, so (cf. sos und sonh) s. m. *Melodie* 13, 25; 24, 44; 46 (R).

sonalh s. m. *Glocke* 44, 16 (R).

sonar 1) tr. *sagen* (mot) 24, 27. — 2) intr. *sprechen* 37, 35.

sonet s. m. *Lied* 35, 4.

sonh; son 34, 31 (R). s. m. *Sorge* 32, 21; I, 16 (R).

sonha s. *Besorgniss* 39, 23 (R).

soplejar intr. (c. D.) *den Hof machen* 31, 46.

sor 1) s. f. Sg. N. *Schwester* 40, 23. — 2 frz. = pr. saur *blond* 31, 29.

sordeis adv. Comp. *schlechter* 24, 45.
sordejar intr. *an Achtung verlieren* 31, 9.
sorger Pr. Ind. Sg. 3. sortz 2, 12. — Pl. 3. sorzon II, 57. – intr. *entstehen.*
sort s. 1) *Schicksal* (6, 31) (R). — 2) *Glück* 20, 5 (R).
sos pr. poss. der 3. Pers. m. Sg. N. 2, 42; 5, 37; 8, 51; 10, 28 etc. — sieus 3, 25; 53; 8, 31. — A. son 2, 15; 5, 30; (6, 11); 7, 3 etc. — sieu 7, 25; 38; 40, 3; (42, 15; 23). seu 10, 10; 18, 8. — lo sieu s. *das Seine, sein Besitz* 27, 15. — Pl. N. sei 10, 26; 18, 3; 34, 51. siei 14, 29; 40, 17. — A. sos (6, 9; 34); 7, 36; 10, 30; 11, 21 etc. — f. Sg. sa 4, 5; (6, 51); 13, 4; 35; 14, 13 etc. s' 10, 31; 12, 46; 15, 12; 28, 7 etc. si (vor dons) 39, 14. — Pl. sas 9, 52; 12, 42; 52.
sospeisso s. f. *Erwartung, Hoffnung* 2, 14.
sostener tr. *stützen* 23, 29.
soteiran a. *untere, tiefere* 8, 19.
sotil a. *scharfsinnig* 20, 3.
sotz prp. loc. *unter* 24, 25. fig. (im Werth) 34, 60.
soudada s. *Sold* 36, 26 (R).
soudadier, sold-, sod- s. m. *Soldat, Söldner* 16, 15 (R); 25, 4 (R); 32, 9; 38, 88; 41, 10 (R); 45, 39.
soven adv. *oft* 23, 28; I, 22 (R).
sus adv. *oben, herauf* 35, 12; 44, 48. de s. en jos *von oben nach unten* 18, 30. traire en s. intr. *fördern* (6, 33) (R).

T.

ta adv. vor Adv. *so* (42, 35).
tabor s. *Trommel* 25, 17; 36, 30; 38, 60.
tafur, a a. *heidnisch* 32, 33. *treulos, gemein* 27, 33; 32, 52 (alle R).
tal; tau 5, 4 (R). pr. ind. 1) a. *solch* 1, 2; 4, 38; 41; 49 etc. vor Zahlen *circa, etwa* 14, 64; 36, 8. — 2) s. *ein Gewisser* 21, 39.
talan s. m. 1) *Wunsch, Lust* 12, 8 (R); 13, 2; 17, 3 (R). mal t. *Zorn, Unmuth* 20, 10 (R). cf. aver t. — 2) *Sinn, Charakter* 28, 45 (R).
talhar 1) tr. *schneiden* 24, 14; 41. — 2) intr. dass. 44, 47.
talo s. m. *Ferse* 45, 46 (R).
tan, tant 1) a., f. tanta *so viel, so manch* 11, 50; 34, 26; 27; 28; 29; 30; 31; 45, 4; 7. — 2) neutr. als Quantitätsbegriff *so viel* 2, 20; 4, 36 (R); (6, 50); 10, 13; 38, 24; 39, 29; 44, 44. cf. esser und far. — mit de 20, 5; 29, 28. — 3) adv. a) c. Verb. *so sehr* 8, 4; 24; 9, 13; 10, 4 etc. — b) c. Adj. u. Adv. *so* 8, 40; 10, 17; 20; 50 etc. — *sehr* 27, 22.
tanher Inf. 27, 29 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. tanh 9, 49; 21, 58; (42, 11). — 1) pers. a) *sich ziemen* (42, 11). — b) *angehen, betreffen* 27, 29. — 2) unpers. *sich geziemen* 21, 58. — 3) rfl. dass. 9, 49.
tardar, tarzar Pr. Ind. Sg. 1. tartz 20, 1 (R). — 1) intr. *zögern* 4, 6. — 2) rfl. dass. 4, 10; 20, 1; 39, 9.
targa s. f. *Schild* 29, 10 (R).
tart adv. *kaum, schwerlich* 38, 11. cf. esser.
tartalhar rfl. *sich abstumpfen* 44, 23.
tau s. tal.
taula s. f. *Bretstein* 15, 21.
taulier s. m. *Spielbret* 15, 19 (R).
temer 1) tr. *fürchten* 8, 24; 14, 54; 40, 32; 43, 14. — 2) intr. *Furcht empfinden* 38, 25. *in Liebesfurcht schweben* 39, 32.
temeros a. *furchtsam* (42, 27; 35) (R).
temor s. *Furcht* II, 23 (R).
tempestar tr. *quälen* 29, 32.
tempier s. *Sturm* (15, 43) (R).
temps s. m. 1) *Zeit* (6, 18); 26, 47; 38, 37; 44, 11. *Jahreszeit* 38, 6; I, 1; II, 1. totz t. *immer* 14, 70; 15, 28; 16, 8; 20, 34; 23, 46; 26, 2; 38, 39. — 2) *Wetter* 28, 24; 29, 34.
tenda s. *Zelt* 5, 21; 23, 35; 35, 5 (R); II, 7.
tendre tr. *aufschlagen, aufspannen* 5, 21; 23, 16; 36; 29, 6.
tenebros a. *finster* 41, 7 (R).
tener Inf. (6, 44); 10, 45 (beide R); 11, 3; 42 etc. cap- 38, 36 (R). man- (6, 34; 42, 13) (beide R); 45, 36. re- 29, 38; 38, 80 (beide R). — Pr. Ind. Sg. 1. tenc 2, 36; 7, 9; 11; 13; 15; 35; 12, 34 etc. tenh 14, 23; 15, 24; 20, 23; 38; 28, 5; 34, 5. — 3. ten, te 7, 19; 21; 23; 27; 29; 31 etc. te 10, 13; 16 (beide R). aperte 10, 18 (R). aten 35, 44. capte 10, 20 (R). mante 10, 21 (R). manten 29, 39; 38, 19. rete 10, 24; 30, 18 (beide R). — Pl. 2. tenes 17, 5. — 3. tenon (6, 37); 32, 25; 44, 19. tenen 24, 29. tenont 37, 9. mantenon 37, 8. — Conj. Sg. 3. tenha 21, 59; 26, 38; 67 (beide R);

34, 16; 37, 30. cap- 10, 50. man- 26, 24 (R). re- 15, 12; 26, 25 (R); 39 (R). tenga 33, 30. retena 9, 24 (R). — Pl. 2. tengatz 11, 22. — 3. tengan 22, 34. — Imper. Sg. ten 4, 44. — Perf. Sg. 3. tenc 21, 30; 41. retinc 19, 38. — Conj. Sg. 3. tengues 37, 33. — Fut. Sg. 3. tenra 13, 19; (42, 2). — Pl. 3. tenran 11, 17. sos- 23, 29. tenrant 36, 23. — Part. pt. tengut 16, 13; 23, 12 (R); 26, 31 (R); 44, 11. — re- 21, 12. — a) tr. 1) *halten, be-, fest-* (6, 37); 12, 50; 68; 16, 13; 22, 34; 40, 24; 44, 11. fig. *verpflichten* 23, 12. t. lo camin 4, 44; la carrieira 12, 34 *nehmen*. t. cort *Hoffeste feiern* 45, 32. — 2) *abhalten von* (de) (42, 2). se t. de *sich enthalten* 26, 57. — 3) *haben, besitzen* 10, 16; 13, 7; 19; 28, 11; 26; 32, 29; 33, 16; 34, 52; 38, 47; 40, 21; (42, 5; 29). — 4) *erfüllen, befolgen* 20, 23; 21, 41; 59; 38, 57. son dit t. 10, 45. — 5) mit Acc. eines Adj. *erhalten* 11, 3; 22, 45; 27, 14; 34, 16; 36, 23. rfl. 7, 19; 21; 23; 27; 29; 31. — 6) mit dem neutr. eines Adj. *halten* car 15, 24; 37, 30; I, 41. gen 26, 31. onrat (6, 44). dafür adv. a desonor 37, 33. — 7) mit per u. Adj. oder Subst. *halten für* 2, 36; 7, 35; 37; 39; 11, 17; 22; 14, 23; 31 etc. rfl. 30, 4; 34, 5. — 8) dass. ohne per *halten für* 7, 9; 11; 13; 15; 25, 6; 41, 26. — 9) *anrechnen, auslegen als* (a) mit D. der Person 17, 5; 20, 38; 28, 5; 31, 8; 36. — t. pro (c. D.) *nützen* 21, 30 (R); 31; 56 (R); 40, 38. — b) intr. 1) *sich halten zu* (ab) 26, 38. rfl. dass. 33, 30. — 2) *dauern, existiren* 10, 13.

tenh s. m. *Farbe* 5, 18. — 2) a. *düster* fig. 41, 7.

terme s. *Termin* 29, 39.

termini s. m. *Jahreszeit, Zeit* 2, 1; 32, 1.

terna s. *Terne* 28, 62 (R).

terra s. f. 1) *Erde* 19, 42. — 2) *Land, Reich* 1, 1; 10, 13; 13, 7; 21; 14, 6 (R) etc. — 3) *Landbesitz* 20, 42; 36, 7; 18; 43, 16.

terrena f. v. terren a. *irdisch* 9, 17 (R).

terreta s. f. *Ländchen* 33, 15 (R).

tersol, tresol s. *Jagdvogel* 3, 23; 28, 49 (beide R).

tesa s. f. *Elle* 31, 21 (R).

testa s. f. *Kopf, Schädel* 2, 23 (R); 22, 31; 43; 29, 16 (R).

tetina s. f. *Busen* 37, 16 (R).

thesaur, thezaur s. m. *Schatz* 7, 43; 44; 29, 29.

tieira s. f. *Benehmen* 12, 14 (R).

tiran Part. ps. v. tirar a. fig. *prosperirend* 3, 48 (R).

tocar tr. *streichen, wetzen* 28, 10.

tolre Inf. (42, 8). — Pr. Ind. Sg. 1. tuolh 11, 52. — 3. tol 13, 29; 21, 60. tolh (42, 6; 7). — Conj. Pl. 1. tollam (Ms. tollan) 40, 39. — Imp. Ind. Sg. 3. tollia 3, 35. — Fut. Sg. 3. tolra 25, 20; 24. — Ger. tollen 22, 18. — Part. pt. tolt 34, 29. tout 41, 13; 19. tot 40, 32. tolgut 40, 19; 40. — 1) tr. *wegnehmen, rauben*. — 2) intr. *rauben* 3, 35; 21, 60; 25, 24.

tombar 1) intr. *fallen* 23, 28; 29, 36. — 2) tr. *werfen* I, 37.

ton pr. poss. der 2. Pers. Sg. A. 4, 44.

tondre tr. *scheeren*. fig. *plagen* 34, 24; 43, 8.

tor s. f. *Thurm, Schlossthurm* 5, 7; 15, 26; 22, 30; 34, 27; 38, 50; (42, 26) (R). Pl. *Burg* 38, 15 (R).

torn s. m. *Umschwung, Aenderung* 34, 3.

tornar 1) tr. a) *zurückschicken?* (6, 29). — b) *bringen* en esper 10, 8. en esfrei 31, 30. deves se 31, 18. — c) c. Adj. *machen* 34, 21; 55. — 2) intr. a) *zurückkehren* (6, 1; 10); 11, 8; 18, 30; 19, 9; 21, 71; 32, 12; 35, 10. — b) *sich verwandeln* de — a (6, 40). en 28, 23; 41, 27. t. a nïen *zu Grunde gehen* 18, 15 (R). — 3) rfl. *weg gehen, sich losmachen* (de) 3, 24; 14, 47; (42, 24).

tornei s. *Tournier* 1, 11; 20, 39; 38, 86 (alle R). *Kampf* 23, 26.

tornejador Sg. A. 37, 59 (R). tornejaire dass. 26, 46 (R). — Pl. N. tornejador 28, 58 (R). — A. tornejadors 38, 67 (R). — s. *Tounierheld.*

tornejamen s. *Tournier* 38, 72.

tornejar 1) intr. *tournieren* 13, 31; 26, 72. — 2) rfl. fig. *aufhören, nachlassen* 11, 7.

tornes s. m. 1) *Tourneser* (Münze) 22, 16 (R); 17. — 2) ? 45, 33 (R).

tort s. m. *Schuld* (6, 4; 16 (R); 52 (R)). *Unrecht* 37, 36; 45, 9. a. t. *mit Unrecht* 22, 35. al seu t. 10, 10. a gran t. (42, 6) (R). cf. far t.

tos a. *jung, frisch* 24, 17; 40, 29 (beide R).

tosa s. *Jungfrau* 37, 24 (R).
tost adv. *schnell* 14, 7; 29, 41.
tot pr. ind. m. Sg. N. totz 26, 44. — A. tot 3, 14; 5, 40; 14, 11; 15, 39 etc. — Pl. N. tuit, tuich, tug, tuch; (tut 33, 38); 5, 15; 10, 26; 14, 35; 65; 18, 2; 24; 21, 25; 66; 26, 28; 58; 79 etc. — A. totz 4, 2; 10, 25; 11, 21; 12, 39 etc. — f. Sg. tota 9, 17; 24, 21; 37, 38; I, 13. — Pl. totas 12, 13; 19, 41; 20, 17; 27, 14; II, 57. — Sg. a. *jeder, ganz*. Pl. a. und s. *alle*. – neutr. tot 1) s. *Alles* 3, 59; 10, 18; 26, 38; 27, 24; 40, 40. del t. *gänzlich* 14, 15; 23. — 2) adv. *ganz* 4, 22; 39; 9, 48; 16, 30; 28, 53; 32, 51; 35, 44; 35, 48; 40, 26; 41, 4; 21; II, 19. beim Superl. *aller* 34, 6. — cf. si tot.
trabut Pl. A. trabus 6, 9 (R) s. m. *Tribut*.
tracion s. *Verrath* 28, 44.
tractar tr. *verhandeln* 20, 28.
trahir, träir Perf. Sg. 3. träit 10, 7. — tr. *verrathen* 10, 7; 32, 35; 53; 55; 63.
traire Inf. (6, 33); 22, 11; 26, 1 (R); 29, 21; 38, 38; 71 (R); 41, 34. es- 26, 57 (R). re- 38, 27 (R). — Pr. Ind. Sg. 1. trac 14, 30. — 3. trai 18, 11; 33, 23. — Conj. Sg. 3. traga (6, 26). — Perf. Sg. 3. trais 2, 47 (R); 29, 37; 32, 12 (R). a- 9, 7 (R). es- 32, 39 (R). re- 2, 27 (R). — Fut. Sg. 1. trairai (6, 7). — 3. retraira (6, 14). — Cond. I. Sg. 3. retraissera 32, 50. — Part. pt. trait 33, 32; 34, 26; 31. traich 29, 2; 32, 61. — f. tracha 22, 22 (R). — 1) tr. a) *herausbringen, holen* (de) 18, 11; 22, 22; 29, 21. *wegnehmen* (6, 7); 32, 61; 33, 42; 38, 71. *befreien* 41, 34. t. sanc *Blut fliessen machen* 29, 2. — b) *abschiessen* 34, 26. — c) *erdulden* 34, 32. — d) t. enan *fördern* 22, 11 (R). t. guarentia (a . . de . .) Jem. *Schutz gewähren für* 14, 30. — 2) intr. a) *schiessen* 2, 47; 38, 38. — b) t. en sus *fördern* (6, 33). t. mal (Comp. pieitz) *übel daran sein* 29, 37. mal t. s. *Leid* 26, 1. — 3) rfl. *sich bewegen*. enan *hervorkommen* (6, 26). de *herkommen* 32, 12.
trametre tr. *übersenden* 1, 14; (6, 8); 32, 58; 35, 38; I, 7.
trap s. m. *Zelt* 5, 21; 23, 16; 36; 29, 6; 35, 5.
trastomba s. *Ausflucht* 29, 28 (R).
traucar tr. *durchlöchern* 5, 22; 36, 9; II, 32.
traversier a. *querstehend* (15, 44) (R).
trebalh s. *Mühe, Anstrengung* 2, 12. 20; 14, 71; 29, 31; 44, 9 (R).
trebalha s. 1) *Anstrengung* 24, 44. — 2) *Verwirrung* 44, 12 (beide R).
trebalhar rfl. *sich bemühen um* (de) 44, 35.
trega, treva s. f. *Waffenstillstand* 8, 1; 20, 12; 22, 15.
trei num. N. m. 20, 31 (R); 21, 17; 22; 31, 11 (R). — f. tres 9, 18. — A. tres 23, 18.
tremueja s. f. *Fresstrog* 27, 13 (R).
trencar tr. *zerhauen* 23, 4.
trenchan s. *Schneide* 28, 13 (R).
trenta num. *dreissig* 2, 10; 27, 5 (beide R); 36, 8.
trepei s. *Unordnung* 31, 13 (R).
tresol s. tersol; **treva** s. trega.
tretau ? 5, 20 (R).
triar tr. *herausfinden* 37, 20.
tribol s. *Mühsal* 3, 39 (R).
trist s. *traurig* 41, 9.
tristor s. *Traurigkeit* 41, 8.
tro 1) prp. loc. *bis* 14, 12; 26, 56; 66; 69; 36, 37. t. a 25, 12; 34, 32. t. que 14, 76. t. qu'a 43, 15. — 2) conj. dass. a) c. Conj. (6, 43; 50); 12, 20. t. que 28, 28; 33, 31; 37, 48. — b) c. Ind. 11, 4; 31, 7. t. que 21, 74; 34, 48; II, 30. — troi = tro i.
trobador Pl. N. von trobaire s. m. *Dichter* 41, 11.
trobar tr. 1) *finden* 12, 8; 11; (15, 47); 19, 13; 27, 6; 29, 44; 36, 38. *begegnen* 44, 46; 45, 26. — 2) fig. *erkennen* 29, 26; 38, 70; 38, 82.
tromba, trompa s. *Trompete* 25, 17; 35, 6.
tronchar tr. *verstümmeln* 2, 23.
tronço, tronchon s. m. *Splitter* 23, 32 (R); II, 50.
trop adv. 1) *zu viel, zu sehr* (vor Verben) 7, 16; 8, 36; 11, 54; 59; 16, 3. — 2) *zu, allzu* (vor Adj. u. Adv.) 3, 42; 16, 22; 28, 12; 35, 11; 41, 12. t. de (c. Subst.) *zu viel* 9, 16. — 3) *sehr* (c. Adj.) 19, 36; (42, 19).
trotar intr. *traben* 43, 4; 44, 36.
trotier a. *hochtrabend* (15, 46) (R).
truan a. *lumpig, elend* fig. 3, 61; 22, 2; 26, 40 (alle R).
truandar tr. *anbetteln* 13, 15.
trueja s. *Sau* 27, 9 (R).
tu pr. pers. der 2. Pers. Sg. N. 3, 11; 4, 47; (6, 19); 11, 57. — D. t'

3, 12. — A. ti 4, 45. t' 3, 11; 51; 4, 46; (6, 20); 18, 41. — Pl. vos 12, 20; 16, 22; 17, 1; 5; 24, 20; 25, 18; 37, 56; (42, 32). angel. -us 4, 28. — D. vos 1, 2; 4, 9; 10, 11; 21; 14, 73 etc. angel. -us 8, 44; 10, 2; 11, 7; 12, 1; 61; 15, 2; 3; 17, 14 etc. — A. vos 4, 8; 16; 5, 16; (6, 43); 12, 9 etc. angel. -us 2, 36; 37; 38; 3, 62; 5, 39 etc. — nach Präp. vos 2, 40; 9, 62; 12, 2 (R); 22 (R); 63 (R); 15, 10; 15; 24; 16, 3 etc. — *du, ihr.*

U.

huemais s. oimais.

humana f. v. human a. *liebenswürdig* 19, 29 (R).

humil, umil a. 1) *demüthig* 21, 51. — 2) *herablassend* 15, 5; 26, 8; 41, 36.

un, una 1) num. *ein, einer* N. us, uns 4, 17; 8, 7; 16, 14; 21, 30 etc. — A. un 2, 53; (6, 17); 15, 20; 24, 27 etc. — f. una 29, 17; 31, 21; 34, 41; 37, 4. — neutr. un (6, 17). — 2) pr. ind. s. *der Einzelne* 7, 4. — a. *ein gewisser* 18, 27. l'us — l'autre *der Eine — der Andre* 18, 22. — l'us l'autre *einander* a. 11, 23. s. 15, 27. — us (un) — non s. *Niemand* 8, 41; 14, 36. a. *kein* 14, 57; 24, 31. — 3) unbest. Art. N. us 21, 50. — A. un 12, 19; 13, 1; 19, 38; 20, 32; 21, 35 etc. — f. una 2, 11; 12, 64; 29, 35.

uo- huo- cf. o-

urtar intr. *stossen* 29, 34.

us s. m. *Brauch* (6, 1) (R).

usatge s. m. *Brauch* 5, 33; 33, 42.

usquecs pr. ind. s. *Jeder* 4, 19; II, 63.

usurier s. m. *Wucherer* 25, 20 (R).

usura s. *Wucherei.* fig. *Schäbigkeit* 27, 34 (R).

V.

vaire a. fig. *wankelmüthig* 26, 29 (R).

vaisselh s. m. *Gefäss* 7, 29 (R).

valen a. 1) *tüchtig, wacker* 18, 24 (R); 33; 25, 3; 30, 2; 38, 33 (R); 41, 30; (42, 12) (R); II, 25. — 2) *hülfreich* 21, 48 (R).

valer Inf. (6, 26); 10, 2; 6; 33; 38, 24 (alle R). — Pr. Ind. Sg. 1. valh 4, 47. — 3. val 2, 5; 4, 36; 14, 53; 18, 43; 32, 43; 44; 34, 11; 37, 49; 38, 55; 41, 28; I, 45; II, 40. — Pl. 2. valetz I, 46. — Conj. Sg. 1. valha 24, 4 (R). — 3. valha 12, 9; (42, 20); 44, 51 (R). — Fut. Sg. 1. valrai 4, 48. — 3. valra 2, 18. — Cond. I. Sg. 3. valgra 31, 40. — II. Pl. 3. valrion 14, 52. — 1) tr. *aufwiegen* 2, 18; 12, 9. — 2) intr. a) *werth, tüchtig sein* 4, 36; (6, 26); 10, 33 etc. *Ansehen haben* 38, 24; 55. v. mais *besser sein* pers. 2, 5. fig. *besser daran sein* 10, 2. — unpers. 31, 40. — b) c. D. *helfen* 4, 47; 48; 14, 53; 24, 4; (42, 20); 44, 51. fig. *willfährig sein* 10, 6.

valia s. *Tapferkeit* 14, 33 (R).

valor s. f. 1) *Werth* 19, 22. — 2) *Tüchtigkeit* 1, 10; 38, 18 (R); 44. — 3) *Macht, Einfluss* 38, 62 (R).

van, va a. *träge, unthätig* 32, 18; 33, 30 (R).

vanar rfl. *sich rühmen* (de) 30, 22; 41, 18.

vanejar intr. *träge sein* 35, 55.

vas prp. s. ves.

vassal, vassau 35, 18 (R). — s. m. *Vasall.* fig. *Krieger* II, 34.

vassalatge s. *Muth* II, 25 (R).

vasvassor, vav- s. *Hintersasse, kleiner Vasall* 11, 24; 37, 31; 38, 73 (alle R).

veder s. vezer.

veguda s. f. *Anblick* 12, 49 (R).

velh s. vielh; **velha** s. f. *der Tag zuvor* (6, 11).

ven, vent s. *Wind* 15, 33; 18, 7 (R); 27, 16.

venau a. *verkäuflich* 5, 26 (R).

venda s. *Verkauf* s. metre.

vendre tr. 1) *verkaufen* 5, 30. a v. *verkäuflich* 5, 39. — 2) *verrathen* 14, 14.

venir Inf. (6, 9); 11, 9 (R); 41, 34; II, 2 (R); 14 (R). — Pr. Ind. Sg. 3. ven 1, 5; 5, 1; 25, 4; 25; 28, 21. a- I, 36. esde- 2, 35. conve 10, 25 (R). — Pl. 2. venes 24, 3. — 3. venon (6, 39). — Conj. 3. venha 17, 32; 20, 28. re- 26, 53 (R). venga 24, 23. — Imp. Ind. Sg. 3. venia 39, 10 (R); 18 (R). — Conj. Sg. 3. vengues 45, 6 (R). — Perf. Sg. 3. venc 18, 14; 32, 8; 35, 12; 63. — Fut. Sg. 1. venrai 44, 45. — 3. venra 5, 3; 20, 47; 38, 11. — Pl. 1. venrem 23, 17. — 3. venran 4, 41 (R); 14, 64; 28, 16; 40, 36. — Cond. II. Sg. 3. venria 14, 48 (R). — Part. pt. vengut 5, 28; (6, 25); 8, 36; 10, 12; 21, 10; 75; 23, 19 (R); 24 (R); 25 (R); 26, 30 (R); 32, 3. co- 23, 10 (R). ende- 38, 92. — f. con-

venguda 10, 31. — 1) intr. *kommen, her-, an-* c. Inf. 24, 3. fig. *entstehen* 5, 28; 10, 12; 20, 28; 38, 11; II, 2. ben - siatz - vengut s. *Willkommen* 26, 30. — unpers. 28, 21. v. en cor (c. D.) *einfallen* 32, 3. — 2) rfl. *kommen* 1, 5.

venjar tr. *rächen* (6, 45).

venser Pr. Conj. Sg. 3. venca 11, 19. — Fut. Pl. 1. venserem 14, 43. — Part. pt. vencut (6, 24); 23, 42 (R). — f. vencuda 5, 34. — 1) tr. *besiegen.* — 2) intr. *siegen* (6, 24).

ventalha s. f. *Visier* 24, 35 (R); 31, 35.

ver 1) a. *wahr* 4, 49; 24, 16 (cf. Anm.); 39, 26. fig. *wahrhaft, echt* 30, 5; 41, 38; I, 43. — 2) s. *Wahrheit* 40, 17 (R). v. dir 11, 37. en v. 38, 13 (R).

verai a. 1) *aufrichtig* 19, 17. — 2) *wahrhaft, echt* 2, 42; 9, 19; 12, 16 (alle R).

vergan s. m. *Zweig* 34, 1 (R).

vergier s. m. *Garten* 15, 16; 16, 1 (beide R); 35, 1.

vergonha s. *Scham* 39, 7 (R) cf. aver.

vergonhar rfl. *sich schämen* I, 9.

vergonhos a. *beschämt* (de) 5, 11; 40, 30 (beide R).

vermelh a. *roth* 5, 18; 34, 2.

vert a. *grün* 34, 2; 35, 35; 38, 5. *unreif* 32, 61.

vertat s. *Wahrheit* s. dire.

vertadier a. *aufrichtig* 15, 4 (R).

ves, vas prp. 1) loc. wohin? *nach, zu* 3, 51; 4, 43; 44; 21, 71; 28, 42; 36, 5; 37, 22; 39, 41. vor Ortsnamen 12, 36; 32, 15. — 2) loc. wo? *bei* 14, 40; 34, 34. *in* (einem Lande) 40, 34. — 3) *gegen* (feindl.) 14, 26; 15, 15; 21, 16; 35, 22. — (freundl.) I, 47. — 4) *gegenüber* fig. (6, 44); 7, 20; 8, 47. — 5) *gegen, im Vergleich zu* 41, 14; 16. — 6) *nach* (etw. schmecken, saber) (6, 3).

vescoms Sg. N. 33, 17; 27; 37, 53; 38, 31. s. m. *Vizgraf.*

vescomtal s. f. *Vizgräfin* 12, 31 (R).

vescomtat s. m. *kleiner Vizgraf* (verächtlich) 21, 18 (R).

vestimenta s. *Kleidung* 27, 6 (R).

vestir Pr. Ind. Sg. 3. viest 7, 37. desvest 3, 14 (R). — 1) tr. *anziehen* — 2) s. m. *Kleid* 35, 35.

vetz s. f. *Mal* 11, 49.

veus adv. *ecce* 11, 7; 20, 6; 38, 14.

veuzir intr. *gemeiner werden* 41, 28.

vezer Inf. 10, 15 (R); 29, 4; (42, 43). veder 45, 26. — Pr. Ind. Sg. 1. vei 2, 2; (6, 2); 7, 1; 14, 4; 51; 16, 20; 22, 11; 27, 1 etc. veg 22, 1. — 2. ves (6, 20). — 3. ve 10, 29; 18, 43; 27, 20; 26; 30, 8 (R). — Pl. 3. vezon 5, 37. — Conj. Sg. 1. veja 15, 9. — 3. veja 28, 28; 33, 37 (R); 34, 45. — Pl. 1. vejam 37, 55. — 2. vejatz (42, 32). — Imp. Sg. 3. vezia 9, 46 (R). — Perf. Sg. 1. vi 2, 22; 26; 4, 12; 17, 24; 19, 34. — 3. vi 10, 30; 26, 49. vic 31, 30. — Pl. 1. vim 14, 16; 28, 4. — 2. vitz 39, 17. — Fut. Sg. 3. veira 33, 40. — Pl. 1. veirem 5, 5; 22, 19; 31; 25, 2; 10; 13; 19; II, 33. — 2. veiretz 11, 9. — 3. veiran 26, 73 (R); 28, 58; 40, 42 (R); 44, 47. — Cond. I. Pl. 1. viram I, 22. — Part. pt. vegut 26, 58 (R). vist 16, 6. — 1) tr. *sehen, erkennen, bemerken.* fig. *erleben* 28, 4; (42, 32). — 2) intr. *blicken* 9, 46. — 3) s. m. *Anblick* 10, 28; 37, 5.

vezi s. *Nachbar* 4, 32; 17, 2 (R).

vi, vin s. m. *Wein* 7, 34; 19, 3 (R).

via s. f. *Weg* s. metre.

viatz adv. *eilig* 11, 57 (R).

vida, vita s. f. *Leben* 28, 16; 32, 38.

vielh, a; velha 35, 43 a. *alt* (6, 15); 7, 2; 8; 9; 10 etc. 40, 30.

vigor s. *Gewalt* 37, 54 (R).

vila s. *Stadt* II, 62.

vilan, vila 1) s. *Bauer* 27, 9; 17; 21; 25; 28. fig. *Tölpel* 22, 13. — 2) a. villan, a *grob, gemein* 27, 33; 34, 13; 22.

vilania s. f. *Gemeinheit* 9, 30; 39, 36 (beide R).

vinha s. *Weinberg* (42, 30).

vint num. *zwanzig* 27, 5.

virar 1) tr. *richten, adressiren* (vas) 39, 41; I, 33. — 2) intr. *sich drehen* 28, 41. — 3. rfl. dass. 4, 29.

viro s. de v. *ringsherum* 23, 17; 33, 4 (beide R).

vis s. m. 1) *Gesicht* 19, 25 (R). — 2) *Ansicht* s. esser.

vita s. vida.

vitz s. *Treppe* 38, 50 (R).

viu a. *lebend* 25, 26; 27; I, 20; II, 40. fig. *energisch* 33, 27.

viula s. *Fiedel* 26, 34.

viular intr. *fiedeln, spielen* 35, 5.

viure Inf. 24, 7; 27, 10. — Pr. Ind. Sg. 3. viu 13, 9; 44, 39. — Imp. Conj. Sg. 3. visques 41, 23. — Fut. Pl. 2. viuretz (6, 43). — Part. pt. viscut 26, 16 (R). — intr. *leben.*

voit II, 45. f. voja 37, 2 (R). vueja 27, 14 (R). a. *leer* fig. *frei* (de) 37, 2.

Namen.

Druckfehler.

Seite 1, Zeile 29 lies: vorkommenden; 3, 24: der Familie; 7, 16: einem; 12, 11: Widersprüche; 13, 47: seien; 16, 3: mal Bel; 18, 21: er muss; 22, 38: nun; 23, 18: gewandten; 25, 16: dieser; 35, 16: hatte; 37, 33: diesen; 43, 40: Bertran; 48, 11: den dritten Sohn; 75, 11: aufständischen; 78, 10; vorbereitete; 95, 24: Lied; 110, 2: a'n Talairan; 127 v. 10: Komma nach proesa; 133 v. 19: usquecs; 137 v. 46: dorm'; ib. v. 50: ist mit 60 beziffert; 165 v. 10: denan; 176 v. 32: faire; 182, Z. 2 von unten: schrieb.

Halle, Druck von E. Karras.

